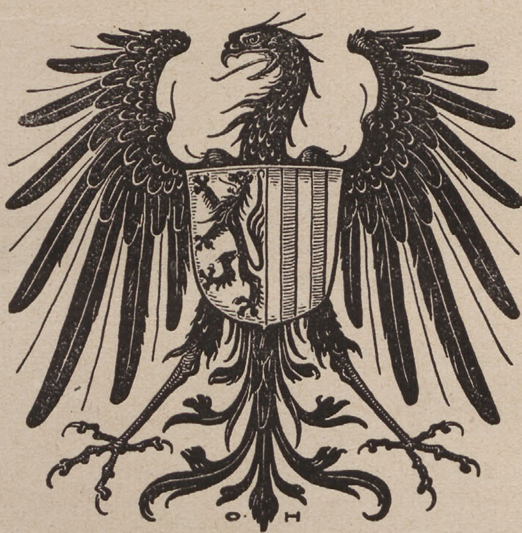
Familiengeschichtliche Blätter

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



38. Jahrgang 1940

Leipzig

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte

Rechtsfähige gemeinnützige Stiftung

1940

Druck von G. Reichardt, Groitzsch (Bez. Leipzig).

Verzeichnis der im Jahrgang 1940 vorkommenden Personennamen

Bearbeitet von Dr. phil. Paul Meißner

Für das Namenverzeichnis sind ausgeschrieben: alle Namen in den Aufsätzen, Kleinen Mitteilungen und in der Bücherschau. Nicht berücksichtigt sind die in Anmerkungen erwähnten Verfasser- und Verlegernamen, die Namen der Rezensenten und der Verleger der unter Bücherschau besprochenen Bücher, schließlich die der Verfasser der oben erwähnten Aufsätze.

M

N

S

Z

Inhaltsverzeichnis.

IV. Verzeichnis der Mitarbeiter.

Familiengeschichtliche Blätter

38. Jahrgang 1940

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig C 1

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld

Postverlagsort Leipzig

Das Stadtarchiv Heilbronn als Quelle deutscher Familienforschung.

Von Städt. Archivrat Dr. Götz Krusemarck, Heilbronn a. N.

Ganz besonders glückliche Umstände sind es, denen es die Stadt Heilbronn verdankt, daß sie ein Archiv ihr eigen nennen darf, welches mit gutem Recht zu den besterhaltenen deutschen Stadtarchiven gezählt werden kann. Nicht nur die steigende Bedeutung der Stadtarchive für die Familienforschung, sondern der Umstand, daß das Heilbronner Archiv weit über einen rein örtlichen Rahmen hinausreicht, rechtfertigt seine Behandlung an dieser Stelle.

Zum besseren Verständnis seien einleitend einige Worte über die Geschichte des Heilbronner Archivs vorausgeschickt. Heilbronn erlebte im Gegensatz zu vielen deutschen Reichsstädten seine Hauptblütezeit nicht im Mittelalter, sondern im 18. Jahrhundert, einer Zeit der Verknöcherung und Verschuldung so mancher Reichsstadt. Während dieses Zeitraums wirtschaftlicher Kraft entschloß sich der reichsstädtische Rat, zur Aufbewahrung der in verschiedenen Gewölben und Kammern aufgestapelten Urkunden und Akten ein besonderes Archivgebäude neben dem Rathaus zu errichten. Wäre es nicht zu dem im Jahre 1767 fertiggestellten, man darf wohl sagen „rettenden" Archivbau gekommen, in dem bald kundige und sachverständige Archivare ihres Amtes walteten, so wären die Heilbronner Archivalien, wie die Archivbestände so vieler deutscher Städte, insbesondere in den Kriegszeiten von 1792 bis 1815, größten Teils zerstreut und verschleudert worden.

Daß der Heilbronner Archivbau für die damalige Zeit eine geradezu vorbildliche Leistung auf dem Gebiet des Archivwesens darstellte, beweisen zeitgenössische Urteile. „Das schönste, wenigstens das dauerhafteste und zweckmäßigste Gebäude in seiner Art", schreibt um 1780 ein Süddeutschland bereisender Engländer, „welches ich noch irgend in Deutschland gefunden habe, ist das hiesige Stadtarchivhaus." Der Brandenburgische Historiker Philipp W. Gercken urteilt auf einer Reise durch Schwaben im Jahre 1782: „Das Archiv der Stadt Heilbronn ist nicht allein ansehnlich, sondern auch gut eingerichtet und in der besten Ordnung. Man hat vor einigen Jahren ein besonders ganz neu und massiv aufgeführtes Haus von drei Stock, worin alles gewölbt ist, dazu erbaut, das von hinten mit dem Rathaus zusammenhängt. . . . Die innere Einrichtung fällt gleichfalls in die Augen, indem die Schränke gut rangiert und alles mit Geschmack angeordnet ist. . . . Mit einem Worte, es ist dieses ein vortrefflich eingerichtetes Archiv, das man nicht leicht in einer Reichsstadt so gut angeordnet und verwahrt finden wird."

Schon einleitend wurde bemerkt daß die Bestände des Heilbronner Archivs nicht auf rein lokale Bedeutung beschränkt sind. Der Grund hierfür ist, daß die Reichsstadt Heilbronn infolge ihrer außerordentlich günstigen Verkehrslage (Wasserverbindung durch den Neckar zum Rhein und Kreuzpunkt wichtiger Fern-Handelsstraßen) Zuzug aus fast allen Teilen Deutschlands erhielt. In den Kartotheken des Archivs erscheinen für die Zeit von 1400 bis 1803 folgende Herkunftsorte der nach Heilbronn Eingewanderten:

Aachen, Aalen (Württ.), Altenburg/Merseburg, Aschersleben, Augsburg.

Backnang (Württ.), Bayreuth, Berlin, Besigheim (Württ.), Bietigheim (Württ.), Bönnigheim (Württ.), Brackenheim (Württ.), Braunschweig, Breslau, Bunzlau.

Calw (Württ.), Crailsheim (Württ.).

Darmstadt, Dinkelsbühl, Dresden, Durlach.

Eßlingen (Württ.), Ellwangen (Württ.), Erlangen.

Frankfurt a. M., Freiberg (Sa.).

Gelnhausen, Gera, Gießen, Göppingen (Württ.), Gotha, Graz.

Halberstadt, Hall (Schwäb.), Halle (Saale), Hamburg, Hanau, Harburg, Heidelberg, Hof.

Ingelfingen (Württ.).

Kaiserslautern, Kassel, Kaufbeuren, Kempten (Allgäu), Kollmar, Königsberg (Ostpr.), Köthen (Anhalt), Künzelsau (Württ.).

Lahr (Baden), Landau (Pfalz), Landsberg (Lech), Langenburg (Württ.), Lauenburg, Lauffen (Württ.), Lindau, Lüneburg.

Mannheim, Marbach (Württ.), Marburg, Memmingen, Merseburg, Minden (Westf.), Möckmühl (Württ.), Mosbach (Baden), München.

Naumburg, Neuenstadt a. K. (Württ.), Neuenstein (Württ.), Neustadt (Hardt), Neustadt (Oder), Nürnberg.

Öhringen (Württ.), Öttingen.

Paderborn, Pforzheim, Potsdam.

Regensburg, Reutlingen (Württ.), Rothenburg (Tauber), Rottenburg a. N. (Württ.).

Saarbrücken, Sinsheim, Speyer, Sulz a. N. (Württ.), Straßburg, Stuttgart, Schwaigern (Württ.).

Torgau, Trier, Tübingen (Württ.).

Ulm a. D. (Württ.), Urach (Württ.).

Waiblingen (Württ.), Waldenburg (Württ.), Weimar, Weinheim a. Bergstr., Wertheim (Main), Wetzlar, Wien, Wimpfen, Wittenberg, Wolfenbüttel, Worms.

Zabern, Zerbst.

Dazu kommen noch folgende, außerhalb der deutschen Grenzen gelegenen Städte: Appenzell, Basel, Bern, Chur, Haag, Mömpelgard, Preßburg, Ödenburg, Raab, Rotterdam, Schaffhausen, Stein a. Rhein, Zürich.

Mit dem Verlust der reichsstädtischen Selbständigkeit und der Einverleibung nach Württemberg im Jahre 1803 trat eine wesentliche Änderung in der Zusammensetzung der Zuwandernden ein. Der Zuzug erfolgte nun vorwiegend aus Württemberg[1]).

Die Quellen des Heilbronner Stadtarchivs, die über die Zugewanderten Aufschluß geben, seien der Übersichtlichkeit halber zusammengefaßt: in vermögensrechtliche Quellen, Quellen über die Einwohner, sowie Protokolle und Akten für die Zwecke der Stadtverwaltung.

1. Vermögensrechtliche Quellen.

In Heilbronn nannte man die Steuerbücher „Beethbücher", nach der „Beethe", einer halbprozentigen jährlichen Vermögenssteuer. Sie beginnen 1399. Außer den Namen der Bürger enthalten sie auch die Pfahlbürger und Vormundschaften, seit 1510 in einem besonderen Abschnitt. Das schon genannte, mit einem guten Personennamen-Register versehene Heilbronner Urkundenbuch erleichtert die Benutzung der Beethbücher bis zum Jahre 1532. Vom Jahr 1544/60 ab sind die Beethbücher mit einem Vornamen-Register versehen, während das Geschlechtsnamen-Register erst 1694/96 beginnt.

[1]) An Literatur über die Heilbronner Bevölkerung bis 1803 sind zu nennen: Urkundenbuch der Stadt Heilbronn, herausg. von E. Knupfer und M. v. Rauch, vier Bände bis 1532, Stuttgart, 1904 – 1922 (= Württ. Geschichtsquellen, Bd. V, XV, XIX, XX). — „Adlige Geschlechter in Heilbronn" in der Beschreibung des Oberamts Heilbronn, II, Stuttgart 1903, S. 160 ff. — Cramer, „Heilbronner Familien", Wiss. Beilage z. Jahresbericht d. Gymn., Heilbronn 1903. — Erh. v. Marchtaler, „Alt-Heilbronner Familien", Heilbronner Heimatblätter, Nr. 11.

Zu den wichtigsten familiengeschichtlichen Quellen neben den Steuerbüchern gehören die Inventuren und Teilungen, wovon das Heilbronner Archiv einen weitzurückreichenden und gut erhaltenen Bestand besitzt, der 1503 beginnt und bis 1866 reicht. Im einzelnen ist der zeitliche Beginn der einzelnen Buchstaben, wie aus der nachfolgenden Übersicht zu ersehen ist, verschieden:

Buchstabe	Zeitbeginn	Buchstabe	Zeitbeginn
A	1582	N	1506
B	1528	O	1592
C	1560	P	1530
D	1506	Q	1770
E	1540	R	1503
F	1510	S	1505
G	1511	T	1540
H	1510	U	1504
I	1526	V	1504
K	1504	W	1529
L	1525	Z	1540
M	1588		

Inhalt und Form der Heilbronner Inventuren sollen einige Beispiele aus verschiedenen Jahrhunderten zeigen:

Inventur von Appollonia Schneyder aus Rottenburg, 1514[2]).

„Uff heut Sontags nach Nativitatis Mariae anno etc. 14 seind Ludwig Meyssner und Wendel Ans, Rats, als Richter und von Gerichts wegen hierzu verordnet in Bernhard Amereychs, Schuhmachers, Burgers zu Hailpronn Haus kommen und allda die klayder und lumplin so Appollonia Schneyderin von Rotenpurg am Necker sein magt, die dann ungeverlich umb des hayligen creutz tag erfindung nechst verschynen mit tod vergangen, besichtigt und dasselbig Bastian Zutzenheussern von Rotenpurg am Necker ihrem schwager überantwortet ....“

Inventarium von Maria Kolb, 1554.

„Uff heut dinstag nach Laurentii den 14. augusti anno ect. 54 haben die erenhaften und ersamen Christoph Lutz und Ulrich Wintter als geordnete vormünder weylandt Johann Kolben seligen hinterlassne Tochter Maria all ihr Hab und Gut liegens und vahrens, zu der Pflegtochter in der thailung zugetailt worden, inventiert und uffgeschrieben, wie hernach volgt.“ Der Besitz der zu Inventierenden ist nun schon in verschiedenen Rubriken „an paarem Gelt“, „an liegenden Gütern“, „an Gültbriefen“, „an Schulten“, „an Silbergeschirr“ und „an Hausrath“ zusammengestellt.

Inventarium von Jakob Keeß, 1636.

„Inventarium über weyland des Ehrenvesten Fürsichtig und Weisen Herrn M. Jacob Keeßen, gewesenen Burgers und Schultheißenamtsverwaltern allhie zu Hailbronn, und dann der Ehren- und Tugendsamen Frauen Agnes, einer geborener Jäslinin, seiner ehelichen Hausfrauen beeder in Gott ruhenden Verlassenschaft, so mit Vorwissen und Consens der Herren Rechnungsverhörer im Beysein des auch Ehrenvesten Fürsichtigen und Wohlweisen Herrn Veyt Schäfers, des kleinen Raths und Steuerherrn daselbsten inventiert und geschrieben worden.“ Neu ist, daß die Erben unn in einem besonderen Abschnitt aufgeführt werden, in unserem Beispiel: „Herr Johann Philipp von Nürnberg und Michael Jäslin zugedachten Hailbronn beede Brüder.“

[2]) Regest. im Heilbronner Urkundenbuch, Band III, Seite 403.

Inventarium von Johann Friedrich von Roßkampf, 1713[3]).

„Inventarium über weyland titl. Herrn Johann Friedrich von Roßkampf, gewesenen Burgers allhier, seelig, hinterlasen Vermögens. Welches heut dato den 8. Maji 1713 auf obrigkeitlichen Befehl in praesentia tit. Herrn Ludwig Bardili, des inneren Raths, wohlverordneten Rechnungsverhörers, nachdeme die Frau Wittib die Handtreu alles getreulich anzuzeigen abgelegt, folgendermaßen inventiert und beschrieben worden. Erben seind: 1. Frau Eleonore Sophia gebohrene von Mulpfort, die Frau Wittib, mit Beystand tit. Herrn Dr. Adam Christian Wacksen, des inneren Raths. 2. Heinrich David Friedrich Christoph und 3. Heinrich Wilhelm von Roßkampf, deren Vormünder Herr Dionysii Haug, des löbl. Stadtgerichts, und Herr Georg Christoph Meyer, Tuchscherer.“

Inventarium von Georg Friedrich Rund, 1786[4]).

„Heilbronn actum den 28. et seqq. Martii 1786. In Gegenwart der Herren Senatoren, Herr Johann Ludwig Webers und Herr Nicolaus Dietrich Schaumenkessels als dermalen hochverordneten Rechnungsverhörer dahier, Inventarium und Real-Abtheilung über weiland Herrn Georg Friedrich Runds, gewesenen Bürgers und Handelsmanns dahier, hinterlassene Vermögen. Nachdem derselbe am 6. Februar laufenden Jahres das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt: so wurde sogleich sub eodem dessen Mobiliarnachlaß unter den gerichtlichen Verschluß gebracht, sofort von den sämtlichen Herrn und Frauen Erbs-Interessenten der gewöhnliche Manifestationseid abgenommen, hierauf das liegend und fahrende Vermögen prae via legali taxatione geschrieben und verteilt, wie ex sequentibus des mehreren ersichtlich ist.“ Es folgen nun die Namen der Erben.

Aus der Zeit sich anbahnenden Kanzleistiles sei die Inventur des Johann Dietrich Lang vom Jahre 1807 genannt[5]).

„Heilbronn. Actum den 13. May 1807. In Gegenwart der Herren Stadtgerichtsassessoren, Bezold und Weisert, und des substituierten Waisenrichters, Herrn Raths-Verwandten Scherichs. Inventarium und darauf vorgenommene Real-Abteilung über die Verlassenschaft weiland Herrn Johann Dietrich Langs, gewesenen Canton Craichgaus Consulenten, Wohlgeboren, dahier (der nahe Ritterkanton Kraichgau hatte in Heilbronn seine Kanzlei). Auf das unterm 7. April dieses Jahres erfolgte Absterben des vorgedachten Herrn Consulents Lang wurde gleich des anderen Tags die gesetzliche Obsignation vorgenommen, und da die Erbs-Interessenten um baldige Vornahme der Inventur baten, die von dem Verstorbenen errichteten und hinterlassenen letzten Willensmeinungen und Testamentsschetullen, den 11. May h. a. denselben eröffnet, sofort sub hesterno die Resignation der notwendigsten Stücke veranstaltet, heute aber damit fortgesetzt und hierauf zur wirklichen Vermögensbeschreibung geschritten, auf welche sodann unter Berücksichtigung der vorliegenden letzten Willensverordnungen des defuncti die End-Abteilung folgt.“

Unter den Erben findet man einen Sohn Johann

[3]) Vgl. über ihn und seine Familie M. v. Rauch „Der Heilbronner Bürgermeister von Roßkampf“ (Heilbronn, 1923, S. 7).

[4]) Gründer der heute noch bestehenden Heilbronner Firma Georg Friedrich Rund, vgl. Jubiläumsfestschrift der Firma, 1927.

[5]) Vater des Dichters und Schriftstellers Friedrich Carl Lang, vgl. Dr. G. Lang, „Friedrich Carl Lang“, Darstellungen aus der Württembergischen Geschichte, Band 5, Stuttgart, 1911, insbesondere S. 32.

Dietrich Lang als Handelsmann in Frankfurt a. M., einen anderen Sohn Louis Lang als der Handlung Beflissener in Zwickau.

Nicht weniger aufschlußreich als die Inventuren und Teilungen, denen seit 1670 ein geschlossener Bestand von besonderen Pflegrechnungen zur Seite tritt, sind die Kaufbücher, die von 1538 bis 1899 lückenlos erhalten sind. Die Kaufbücher, die der Aufzeichnung der Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit dienten, enthalten Schuldbekenntnisse, Quittungen, Bürgschaften, Verträge und in der älteren Zeit auch Mannrechte und Lehrbriefe. Zwei Einträge aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mögen die Art der Erschließung familiengeschichtlicher Zusammenhänge zwischen Heilbronn und auswärtigen Städten, wie sie in der vorausgehenden Übersicht der Herkunftsorte zusammengestellt sind, kennzeichnen.

Kaufbuch 1550/51, Blatt 7:

„Bekhanntnus. Ich Anna Wintherin, weyland Hannsen Neyffers, Burger zu Wormbs seelige nachgelassene Witwe bekhenn offentlich für mich all meine Erben und Nachkommen und thu kunth allermenigklich mit diesem brieve. Nachdem verschiener etlich Zeit der Erbar Debolt Firler, Burger zu Hailpronn, und Genove sein eheliche Hausfrau, mein lieber Tochtermann und Tochter, 200 fl. entlehnt."

Kaufbuch 1560/61, Blatt 517:

„Quitantzs. Ich Hanns Schmid von Mannheim und Lucia seine eheliche Hausfrau bekhennen offentlich für uns und alle unsere Erben und thun kund allermenigklichen. Nachdem weyland Balthas Henning zu Franckhfortt unser lieber Schwager und Bruder seeliger verschiener Zeit aus diesem Jammerthall verschieden."

2. Quellen über die Einwohner.

Die rechtskräftige Aufnahme von auswärts Zuziehender in das Bürgerrecht erfolgte in Heilbronn durch die Abgabe der Legitimationsurkunde, anderswo Mannrechtsbrief genannt. Der geschlossene Bestand von Legitimationsurkunden umfaßt die Jahre 1624 bis 1800; Bürgerrechtsgesuche von 1510 bis 1803, sowie Bürgerrechtsaufkündigungen von 1478 bis 1780 sind eine Ergänzung und Erweiterung.

Zu den Quellen über die Einwohner gehören auch die von 1447—1839 reichenden Testamente, welche außer den vermögensrechtlichen Bestimmungen interne persönliche und familiäre Auslassungen enthalten[6]). Hierfür bietet das Testament des Heilbronner Bürgers und Organisten Andreas Frosch von 1675 ein interessantes Beispiel. Er war aus dem streng katholischen Lippa in Böhmen ausgewandert, um als Protestant in der evangelischen Reichsstadt Heilbronn eine neue Heimat zu finden. Hierhin hatte er auch seinen Bruder kommen lassen und ihn „allhier von der päpstlich Religion zu unserem evangelisch-christlichen Glaubensbekenntnis durch göttliche Gnade und Beistand gebracht." Infolge der Auswanderung nach Heilbronn waren alle Bande mit den noch in Böhmen lebenden, katholischen Familienmitgliedern zerrissen. Andreas Frosch setzt in seinem Testament die Tochter seines Bruders zur Alleinerbin mit folgender Begründung ein: „Wohl wissent, daß diejenige meiner Geschwister in Böheimb, welche vormals nach Absterben meines vielgeliebten Vaters seelig mich zur Erbschaft nicht einmal citieren, weniger mein gebührendes Quantum mir angedeihen lassen, sondern selbiges in Meinung, weilen ich von ihnen entfernt ohne mein Wissen und Willen unter sich getheilet haben."

Am großartigsten ist in dieser Hinsicht das Testament des als Magnetiseur bekannten Dr. Eberhard Gmelin, der nicht nur Schiller bei seinem Heilbronner Aufenthalt 1793, sondern auch Justinus Kerner als Knaben ärztlich behandelte[7]). In seinem 1805 niedergeschriebenen Testament findet sich eine förmliche Krankheitsgeschichte. „Seit dem Jahre 1797 fühle ich unwiderstprechlich die stufenweise Abnahme meiner Kräfte. Diese drückte sich mehr und deutlicher aus durch zunehmenden Verlust der Eßlust, öfters Magenbrennen und -drücken .... Im Februar des Jahres 1805, als ich vormittags, um auszugehen, meine Stiefel anziehen wollte, überfiel mich ein Schwindel und ein Unvermögen, meinen Körper aufrecht zu tragen." Gmelin kommt dann zu folgendem Resultat: „Dem ungeachtet lassen die Inkonstanz und der Mangel an Fermenté in allen Funktionen des Geistes sowohl, als der Körpers mich deutlich genug vorempfinden, daß ich auf der letzten Sprosse der Lebensleiter stehe! Dieser Gedanke erschüttert mich keineswegs. Mein ärztlicher Beruf hat mich in meinem Leben gelernt, den Tod weder zu wünschen noch zu fürchten. Ängstlichkeit ist in diesem Moment fern von mir; einer ruhigen Überlegung bin ich jetzt fähig. Das innige Gefühl meiner großen Schwäche, die höchst wahrscheinlich vorhandene Desorganisation in einigen Organen meines Erhaltungssystems lassen mich mit Grund erwarten, daß entweder ein plötzlicher Todesfall mein Leben schnell vernichten, oder aber eine bevorstehende chronische Krankheit es langsam zerstören werde. Vor keinem Fall graust mir; doch im Fall der Wahl wäre mir ersterer lieber als der letztere."

Die Führung von Proclamationsbüchern durch die Stadt für die Jahre von 1648 bis 1801, in denen alle in Heilbronn erfolgten Aufgebote verzeichnet sind, hat ergiebiges familienkundliches Material gesammelt. Sie stellen eine wichtige Ergänzung der Kirchenbücher dar, namentlich dann, wenn eine Ehe nur in Heilbronn aufgeboten wurde, die Eheschließung jedoch auf den reichsstädtischen Dörfern stattfand. Auch auf andere Verflechtungen nach auswärts können die Proclamationsbücher hinweisen, wie ein Aufgebot vom 9. Juli 1658 zeigt: Martin Bötgen von Torgau an der Elb deß Feilhauer Handwerks weyl. Martin Bötgens, Bürger daselbst ehelicher Sohn, undt Magdalena Michel Köblins, Burgers und Kärchers allhier eheliche Tochter. NB. Er sponsi ist hier Mitburger, aber seiner Vertrauten ist das Burgerrecht uff ein Jahr uffgehalten, entzwischen hält er sich zu Speyer, ist dato mit ihm tractiert, daß er vor solch Jahr vur Beeth, Fron und Wacht drey Gulden zahlen soll."

An die Proclamationsbücher schließen sich die von 1678 bis 1779 reichenden städtischen Totenbücher an, in denen diejenigen Personen eingetragen sind, die „mit der teutschen Schüler Gesang zu Begräbnuß hinaus sayn beglaitet worden." Wertvoll ist, daß die Totenbücher die bei dem Stande der damaligen Medizin überaus zahlreichen Kindersterbefälle verzeichnen, welche für die Jahre 1684 bis 1707 in den kirchlichen Totenbüchern fehlen. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ent-

[6]) Die Namen sämtlicher Erblasser der Testamentssammlung des Heilbronner Archivs sind abgedruckt in den „Heilbronner Heimatblättern" Nr. 21 v. 24. 12. 1938, Nr. 22 v. 26. 1. 1939, Nr. 23 v. 28. 2. 1939, Nr. 24, März 1939.

[7]) Mit der Persönlichkeit Eberhard Gmelins beschäftigt sich Sanitätsrat Dr. Gmelin, Familienverband Gmelin, Stuttgart-O, Adelheidweg 3.

halten auch die städtischen Totenbücher, wie die von der Kirche geführten, kurze Lebensabrisse[8]), wie z. B.: „Diruff, Johann Georg Peter, Bürger und Flaschner, geboren den 6. September 1771, der Vater ist Georg Ludwig D., Bürger und Flaschner, die Mutter war Catharina Dorothea, geborene Kreuz'in, heiratete den 21. September 1792 Heinrika Barbara geb. Zeiher'in, ohne Kinder. Am Matthäus Feiertag fuhr der Erzherzog Karl hier durch, welchem zu Ehren die Kanonen gelöst wurden. Wie er und der Küfer Wecker die alte Urschel wieder laden wollten, so fuhr die Ladung, welche von einem noch darin befindlichen Feuer entzündet wurde, wieder heraus und beede wurden erbärmlich zerschmettert, sodaß Diruff den 1. Oktober an Wundfieber starb, alt 27 Jahre 3 Wochen 4 Tag. Welcker starb den 28. September."

3. Protokolle und Akten für die Zwecke der Stadtverwaltung.

Daß über die Archivbestände hinaus, die die rein städtischen Archivalien, speziell die Lebensverhältnisse der Bevölkerung zum Gegenstand haben, für jede genealogische Arbeit mitherangezogen werden müssen, ist selbstverständlich. In erster Linie gilt dies für die seit 1504 lückenlos erhaltenen Ratsprotokolle über die Sitzungen des Stadtrates, welche bis 1621 mit Sachregister, dann auch mit Personennamen-Register versehen sind. Mußten doch dem Rat als letzter Instanz alle Eingaben von Einzelpersonen, natürlich auch die Bürgerrechtsgesuche vorgelegt werden. Von 1420 bis 1802 sind diese Eingaben von Privatpersonen in einer nach Jahren geordneten besonderen Aktenreihe aufbewahrt, die den Titel trägt „Memorialien und Correspondenz in Privatsachen".

Klärung verwandtschaftlicher Zusammenhänge vor der Zeit der in Heilbronn 1567 beginnenden Kirchenbücher gelingt häufig durch die Sitzungsprotokolle des Stadtgerichts, welche seit 1440 als Gerichtsurteilsbücher über Zivilstreitigkeiten angelegt sind und ab 1582 mit einem Vornamenregister nach Klägern und Beklagten versehen sind. Gerichtsprotokolle, Stadtgerichtsprotokolle, die 1520 beginnenden Commissions-Protokolle zur Aburteilung schwerer Vergehen durch besondere Commissionen und die 1495 beginnenden „Criminalia", die sämtliche bis zum Ende der Reichsstadt reichen, gehören ebenfalls hierher. Als Beispiel familiengeschichtlicher Aufschlüsse aus den Gerichtsurteilsbüchern sei ein Eintrag vom 14. Dezember 1581 angeführt: „Zwischen Hanns Schollich von Pforzheim, anstatt Thoman Haideckhs, seines Schwähers daselbst Klägern eins, So dann Wolff Hauern und Albrechtt Schefflern seinen Dochtermann beklagten, annders Tails, erkhendt ein erbar Gericht ......"

Für die Siedlungsgeschichte sind die Lagerbücher des Spitals der verschiedenen Pflegen zum Zwecke der Kirchen-, Schulen-, Armen- und Kranken-Verwaltung eine wichtige Quelle. In ihnen sind die Höfe und Natural-Einkünfte jeweils mit den Besitzern und Abgabepflichtigen verzeichnet. In einer großen Zahl württembergischer Orte in der Umgebung hatte die Reichsstadt Heilbronn ansehnlichen Besitz.

In Württemberg haben die Familienstiftungen von jeher eine große Rolle gespielt. Der umfangreiche Bestand der Stiftungsakten des Heilbronner Archivs, in denen teilweise ganze Stammbäume enthalten sind, umfaßt folgende Stiftungen: Achtung, von Goppelt, Diemer, Ferdinand Hauber, Felix Simon Hoffmann, Kunze, Ph. H. Müller, F. M. Münzing, Sicherer-Romann-Tscherning, R. Sperling, Weimann[9]).

Häufig muß auch die örtliche Zeitung vom Familienforscher herangezogen werden, in der besonders die Rubrik der ankommenden Fremden in dem 1744 beginnenden „Wochentlichen Nachrichten- und Kundtschafts-Blatt", der ältesten Zeitung Württembergs, zu beachten ist.

Für das 19. Jahrhundert bilden die 1836 beginnenden Adreßbücher eine willkommene Ergänzung der Bürgerlisten; vom Aushebungsjahr 1875 bis 1918 sind Militärstammrollen des Stadtpolizeiamtes und von 1846—1904 Melde-Register des städtischen Polizeiamtes vorhanden.

Wie anderswo, so wurden auch in das Heilbronner Archiv die Bestände eingemeindeter Orte übernommen, nämlich von Böckingen, Neckargartach und Sontheim a. N. Aus diesen Beständen sind die um 1710 beginnenden Inventuren und Teilungen der drei Gemeinden, sowie eine Sammlung von Eheverträgen aus Sontheim von 1724—1774 familiengeschichtlich ertragreich[10]).

Es würde zu weit führen, alle „Protokolle und Akten für die Zwecke der Stadtverwaltung", die für den Familienforscher Bedeutung gewinnen können, zu nennen; hingewiesen soll nur noch werden auf die Personal-Akten der einzelnen Verwaltungen und die Löhnungs-Listen des Heilbronner Militär-Contingents. In jedem Fall wird die praktische Forschungsarbeit nur durch gegenseitige Ergänzung aller Quellen ein befriedigendes und abgerundetes Lebensbild der Vorfahren ergeben, das dann noch eine persönliche Note erhält, wenn aus der dem Heilbronner Archiv angeschlossenen Bildnis-Sammlung (Daguerreotypen, Photographien, Zeichnungen) ein Ahnenbild ermittelt werden kann.

---

[8]) Über die Heilbronner kirchlichen Totenbücher vgl. W. Noller, „Die alten Heilbronner Totenbücher und ihre Lebensläufe", Archiv für Sippenforschung, 16. Jahrg., März 1939, Heft 3.

[9]) Stiftung F. S. Hoffmann, gedruckt bei Faber, „Die württ. Familien-Stiftungen", Stuttgart, 1853, ff., Heft 23, S. 27ff.; Stiftung Weinmann, ebenda, Heft 8, S. 166ff.

[10]) Während Böckingen und Neckargartach ehemalige reichsstädtische Dörfer sind, gehörte Sontheim bis 1805 dem Deutschorden; es sind deshalb für Sontheim außer den Heilbronner Beständen die im Württemberg. Staatsarchiv Ludwigsburg aufbewahrten Deutschordensakten heranzuziehen. Vgl. Dr. K. O. Müller, Gesamtübersicht über die Bestände der staatlichen Archive Württembergs. Veröffentl. der württ. Archiv-Verwaltung, Heft 2, Stuttgart, 1937, S. 130ff.

Die Schmöllner Begabtensippe Becker in Thüringen und Leipzig.

Von Prof. Oskar Fischer, Döbeln, Roßweiner Str. 9.

„Den Geschehnissen vergangener Zeiten nachzuspüren und die Geschichte früherer Geschlechter und ihrer hervorragenden Menschen sich zu vergegenwärtigen, hat von jeher einen eigenen Reiz ausgeübt durch den Zauber der Ehrwürdigkeit und abgeschlossenen Ruhe, von dem die gute alte Zeit im Geiste vielbeschäftigter Nachkommen freundlich verklärt erscheint."

So heißt es in Dr. Liebmanns Buch „Acht Jahrzehnte im Dienst der Wirtschaft. Ein Lebensbild der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt". Der Verfasser dieses Buches denkt hierbei an die ehemalige Bankfirma Becker & Co. in Leipzig, die jetzt eine Unterabteilung der Leipziger Adca bildet. Was er hier von den königlichen Kaufleuten der Firma Becker sagt, gilt aber auch von anderen Mitgliedern der aus Schmölln nach Altenburg und Leipzig gekommenen Sippe Becker.

Stammvater der Schmöllner Beckers war ein Schmöllner Glaser Johann Becker (1656—1744), der sich am 25. X. 1681 mit Justine Pöschmann (1659—1727) verheiratete. Über ihre Eltern gibt das Schmöllner Traubuch Aufschluß. Nach ihm schlossen die Ehe „den 8. Octobris 1657 Michael Pöschmann, der Leineweber, und Samuel Füllerts des Schulmeisters sel. nachgelassene eheliche Tochter Justina zu Regis". An diesen Kantor und Organisten Samuel (oder Salomon) Heinrich Füllert knüpft sich, wie mir jüngst Lehrer Weber in Regis-Breitingen schrieb, eine tragische Geschichte im Dreißigjährigen Krieg:

„Da Regis in dieser Zeit ein offener Marktflecken gewesen ist, war es besonders der Kriegsgeißel ausgesetzt. Jeder Kriegszug der Heere, der von Süd nach Nord zog, berührte unsere Orte. Die Einwohner flohen jedesmal beim Herannahen in den nahen Forst oder, falls sie noch Zeit hatten, nach Altenburg in die schützenden Mauern dieser Stadt. Vom Februar bis Ende Juni des Jahres 1637 waren die Regiser ebenfalls ins „Exil" nach Altenburg gegangen. Dort starb der derzeitige Schulmeister von Regis, Winckler, an der Pest. Sein Nachfolger im Amt (ich vermute, er war damals der Substitut des Winckler) war Salomo Heinrich Füllert. Woher er gekommen war, läßt sich nirgends mehr feststellen. Nur sein Name und sein Beruf hat sich nach unendlicher Mühe feststellen lassen. Aber auch er ist der Pest im selben Jahr zum Opfer gefallen." Füllert starb am 26. IX. 1637 zu Primmelwitz auf der Flucht vor den durchziehenden Korps des Obersten Götze, wahrscheinlich auf dem Weg nach Altenburg begriffen. Sein Weib und seine Magd bestatteten ihn in einem Garten, wo er gelegen hatte.

Der Ehe des Glasers Becker mit Justine Pöschmann entsprossen zwischen 1682 und 1700 sechs Kinder: Daniel, Gottfried, Johann Michael, Gottlieb, Marie Barbara und Anna Christina. Von ihnen ist Johann Michael (1689—1744) der Ahn der Beckers geworden, von denen ich im folgenden erzählen werde. Verheiratet war er seit 1715 mit Rosine Marie Bräutigam, einer Tochter des Schmöllner Schneiders Martin Bräutigam, der am 18. IV. 1689 „Jgfr. Rosina, Heinrich Frietschen des Bäckers hinterlassene Tochter" geheiratet hatte. Von 1724 an bekleidete Johann Michael B., der ursprünglich Zeugmacher und „Adjuvant" gewesen war, fast 50 Jahre lang das Amt des Stadtkirchners von Schmölln. Zuletzt lebte er bei seinem Sohn Christian Gottlieb, der in Altenburg als Konsistorial-Kanzlist angestellt war, und ward „standesgemäß ebenda begraben"[1]).

Dieser Altenburger Konsistorial-Kanzlist Christian Gottlieb Becker, der älteste Sohn des Schmöllner Kirchners, darf ja nicht verwechselt werden mit seinem jüngsten Bruder Johann Gottlob, der ebenfalls in Altenburg Konsistorial-Kanzlist, daneben auch Hospitalvorsteher und Kastenschreiber war. Geboren war Johann Gottlob Becker am 9. III. 1728. Ein Enkel dieses Mannes war Dr. med. Hans Julius Schmidt (1796 bis 1872), einer der ersten Prähistoriker Deutschlands. Dagegen stammen die Leipziger Bankiers Becker vom mittleren Bruder Friedrich Heinrich (1720—1796), dem Ohrdruffer Oberforstkommissar, ab. Was aus Susanna Sophie Becker, dem zudritt (1724) geborenen Kind des Kirchners, geworden ist, vermag ich nicht zu sagen.

Ich beginne mit Johann Gottlob Beckers Kindern, bei denen sich wie bei der anderen Linie schon frühzeitig der soziale Aufstieg der Beckers bemerkbar macht. Schauplatz ist zunächst Jena, wo — wie Dr. Reinhold Herrmann (Döbeln) in seinem Buch „Die östliche Vorstufe des Thüringer Beckens" (1910) sagt — die innigen Beziehungen zwischen Bürgerschaft, Studenten- und Gelehrtenwelt das akademische Leben wie kaum an einer zweiten deutschen Hochschule zu einem besonders persönlichen, in seiner Art anziehenden gestaltet" haben. In diesem Jena, dessen Erwerbsleben sich zu einem guten Teile auf die Universität gründet, war Goethe „ein glücklicher Mensch, der keinem Raume soviel produktive Momente zu verdanken hatte"; hier hat Schiller wie nirgend anderswo „eine so vernünftige Freiheit genossen und in so kleinem Umfang so viel vorzügliche Menschen gefunden". Zuzweit werden wir dann in das kleine Hohenleuben geführt, das wegen seiner ungünstigen Wasserverhältnisse in der Einwohnerzahl von manchem einstigen Dorf der Nachbarschaft überflügelt worden ist, das aber durch seinen Altertumsverein mit den Sammlungen in Reichenfels eine hervorragende Pflegestätte geistigen Lebens geworden ist.

Ein Sohn des Altenburger Konsistorial-Kanzlisten Johann Gottlob Becker war der Kandidat der Rechte Karl August Becker, der von Weihnachten 1797—1815 herzoglich-sächsischer Postmeister und von 1816 bis 1818 fürstlich Thurn und Taxisscher Lehnspostmeister in Jena war. Sein Übergang aus dem einen Dienst in den anderen erinnert an den bis in das 19. Jahrhundert dauernden Kampf, den die einzelnen Landesfürsten, die die Posthoheit in ihren Gebieten für sich in Anspruch nahmen, gegen die Lehnsherrlichkeit des Hauses Taxis führten.

Wann dieser Jenaer Postmeister Becker gestorben ist und wie lange er tatsächlich seine letzte Stellung innegehabt hat, ließ sich nicht aus den Akten des Geh. Weimarer Staatsarchivs feststellen. Seine erste Frau, eine geb. Runge, starb kinderlos 1833 im Alter von 76 Jahren und 10 Monaten. 1838 ging der Postmeister in Jena eine zweite Ehe mit einer geborenen Schulze ein. Wie ich kürzlich erfuhr, war in Jena auch ein 1757 geborener Bruder des Postmeisters ansässig, nämlich der Altenburgische Hofadvokat Johann Wilhelm Becker.

Nicht zu verwechseln ist dieser Jenaer Postmeister Carl August Becker mit seinem Amtsgenossen Carl

[1]) Vgl. Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 33.

Friedrich Becker, der 1814 vom Fürsten von Thurn und Taxis als Postmeister zu Gotha angestellt wurde. Über diesen Postmeister Becker und seine Verdienste gibt das jüngst erschienene, in sippenkundlicher Beziehung höchst interessante Buch Dr. Kummers „Sippen um Zacharias Becker“ Aufschluß. Er war nämlich ein Sohn des bekannten Volksschriftstellers Zacharias Becker in Gotha, der um ein Haar das Schicksal des Buchhändlers Palm geteilt hätte. Immerhin hielt ihn Napoleon längere Zeit gefangen.

Mit Johanna Dorothea Friederike Becker († 1832), einer ebenfalls in Altenburg geborenen Schwester des Postmeisters Carl August Becker, treten wir in den Jenaer Schillerkreis ein.

Diese Tochter des Altenburger Konsistorialkanzlisten Johann Gottlob Becker vermählte sich nämlich am 14. IV. 1800 zu Wenigenjena, wo zehn Jahre zuvor Schiller und seine Lotte in aller Stille getraut worden waren, mit dem Witwer Hofadvokaten August Slevogt (1764—1819), den das Jenaer Totenbuch von 1819 als einen „edlen Menschenfreund und durchaus redlichen Mann“ bezeichnet. Die jüngere (Stief-)Schwester dieses Hofadvokaten, Karoline Auguste, aber ist unsterblich geworden durch Schillers bekanntes Gedicht: An Demoiselle Slevoigt bei ihrer Verheiratung mit Herrn Dr. Sturm, von einer mütterlichen und 5 schwesterlichen Freundinnen.

Mit der „mütterlichen Freundin“, von der Schiller spricht, ist zweifellos die Kirchenrätin Griesbach gemeint, in deren Haus Karoline Auguste wie eine Tochter gehalten wurde und mit der sie als Witwe zusammengezogen ist. Frau Griesbach war kinderlos und bemutterte eben darum gern. Durch ihre Herzensgüte und Hilfsbereitschaft gewann sie schließlich die anfangs widerstrebenden Herzen des Schillerschen Ehepaares, das 1795—1799 im Griesbachschen Haus am Löbdergraben wohnte. Die Hochzeit, zu der Schiller das Brautlied dichtete, fand 1797 wohl im Hause des Hofadvokaten statt. So ist zu lesen in der Slevogtschen Familienchronik. Beide Geschwister, Kinder des Dorndorfer Pfarrers Slevogt, waren ja früh verwaist; aber die Familie Slevogt hatte sich in ihrem Stammsitz Jena der Waisen brav angenommen. Diese Slevogts sind eine ausgesprochene Begabtenfamilie, die seit 1600 Jena mit einer reichen Fülle von Geistesgrößen beschenkt und auch einen Zweig in Coburg gehabt hat. Interessant ist ihre Ahnentafel wie die der untereinander versippten Albertis und Sturms, ebenfalls in Thüringen. Und was für interessante Sachen finden sich in diesen Stammbäumen! Da ist z. B. die Mutter des Hohenleubener Pfarrers Christian Friedrich Alberti, die aus der hochangesehenen Schleizer Familie Neithardt stammte und mit dem Schleizer Superintendenten Johann Martin Alberti (1685—1762) verheiratet war. Sie war Geschwisterkind mit dem Großvater des Freiheitshelden Neithardt von Gneisenau, dem reichsgräfl. Reuß. Kammerschreiber Georg Christian Neithardt in Reick b. Dresden. Erst der Vater des Generalfeldmarschalls Gneisenau hatte sich darauf besonnen, daß die Neithardts dereinst die Wasserburg Gneisenau zwischen Passau und Linz besessen hatten und ein „altes gutes Adelsgeschlecht“ gewesen waren. So nennt denn der „Capitain d'Art de Virzburg“ August Wilhelm Neithardt von Gneisenau (der Vater des Generalfeldmarschalls) auf einem Stammbuchblatt den oben genannten Hohenleubener Pfarrer Alberti zweimal seinen Vetter. Die Zusammenhänge hat kürzlich ein Alberti (Pf. a. D. Wilh. Alberti in Jena entdeckt. Übrigens stammte auch der Dr. Sturm, der 1797 die „Demoiselle Slevoigt“ heiratete, aus dem Hohenleubener Pfarrhaus. Einer seiner Brüder war der bekannte Jenaer Professor und Leiter der Tiefurter Landwirtschaftsschule Sturm; ein anderer war der Vater des Dichters Julius Sturm.

Drei Jahre nach dieser Hochzeit im Hause Slevogt schloß der Hofadvokat Slevogt die bereits erwähnte zweite Ehe mit der geborenen Becker aus Altenburg. Beide Ehen haben eine Nachkommenschaft hervorgebracht, die sich der Ahnen wert zeigte. Aus der Ehe Karolines mit Dr. Sturm, der zuletzt Stadtphysikus in Eisenach war (vorher Arzt in Reichenbach i. V.), gingen zwei Töchter hervor. Eine von ihnen heiratete den berühmten Landwirt und Nationalökonomen Prof. Friedrich Gottlob Schulze-Gävernitz, dem im Jahre 1867 in Jena ein Denkmal gesetzt ward; die andere heiratete den Geh. Finanzrat Emminghaus und ward Mutter des bekannten Nationalökonomen Dr. Arwed Emminghaus, der im Jahre 1865 in Bremen die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger begründete, 1866 Professor der Nationalökonomie in Karlsruhe und 1873 Direktor der Gothaer Versicherung wurde. Eine Tochter dieses Arwed Emminghaus und einer geborenen Alberti vermählte sich mit dem bekannten Buchhändler Bernhard Perthes (Inhaber des Verlags Justus Perthes in Gotha), während die männliche Linie des Stammes Emminghaus u. a. im Konsul Walter Emminghaus in Hameln weiterlebt. Er ist ein Urenkel jener „Demoiselle Slevoigt“, deren Liebreiz Schiller mit den Worten preist:

„Wir sahen mit entzücktem Blick
Der Seele Anmut sich entfalten,
Die jungen Reize sich gestalten
Und blühen für der Liebe Glück.“

Auch aus der Ehe, die der Jenaer Hofadvokat 1800 mit der Schwester des Postmeisters Becker schloß, ging eine treffliche Nachkommenschaft hervor. Postmeister Becker, ein wohlhabender Mann, adoptierte später seinen jüngsten Neffen Gustav Slevogt, der sich fortan Slevogt-Becker nannte. „Das Gebäude der ehemaligen Thurn und Taxisschen Post, das Slevogt-Becker gehört hat, steht noch in der Leutrastraße in Jena mit seinem alten Torbogen.“ So schrieb mir kürzlich Dr. Chemnitius in Jena, ein Urenkel des Postmeisters Slevogt-Becker. Wie sein Vater, der Hofadvokat, ist auch Gustav Slevogt-Becker ein edler, gastfreier Mann gewesen. Einen Sohn seines Hohenleubener Vetters Hans Julius Schmidt nahm er in sein Haus auf, als der junge Mann in Jena als Apotheker studierte.

Diesem Dr. Hans Julius Schmidt in Hohenleuben wenden wir uns jetzt zu. Von den Enkelkindern des Altenburger Konsistorialkanzlisten Johann Gottlob Becker war er wohl das hervorragendste. Noch besteht das Urteil zu Recht, das H. J. Schmidt (1796—1872) in seiner Topographie der Pflege Reichenfels voll edlen Stolzes über sein eigenes Werk gefällt hat (etwas über ein Jahr nach der am 29. XII. 1825 erfolgten Gründung des Altertumsvereins):

„Vielleicht datiert sich von der Stiftung dieses Vereins, der durch Nachgrabungen in dem klassischen Boden der Gegend und durch Aufsuchung der im Munde des Volkes lebenden historischen Notizen die Vorzeit des Voigtlands aufzuhellen bestrebt ist, eine neue Epoche unserer vaterländischen Geschichte.“

Geboren wurde Hans Julius Schmidt am 21. XI. 1796 zu Köthen in Anhalt als Sohn eines Kaufmanns. Als er zwei Jahre alt war, verlor er bereits seinen

Vater. Seine Mutter verheiratete sich nach einigen Jahren wieder mit einem Wundarzt Johannes und zog mit ihm nach Querfurt. 1813 nahm Johannes den Stiefsohn zum Verbinden mit auf die Schlachtfelder, wo er das Lazarettfieber bekam. Die Tüchtigkeit des jungen Mannes als Operateur bewirkte, daß man ihm zum vollen medizinischen Studium riet. In Jena schlugen sich Mutter und Sohn redlich durch. Nach einem anderen Bericht nahm Postmeister Becker den Neffen in sein Haus und gewährte ihm freie Station.

In welchen Kreis der junge Mann damit eintrat, zeigen die in der Jenaischen Zeitung im November 1931 veröffentlichten „Jugenderinnerungen eines alten Jenenser Burschenschaftlers", des späteren Greizer Kirchenrats Dr. Gustav Schmidt. Dieser erzählt, wie er von seinen Vettern Alberti (die später ihrem Freund Hans Julius Schmidt die Arztstelle in Hohenleuben verschafften) als junger Jenaer Student (1817) bei deren Sturmschen Verwandten eingeführt wurde: dem Tiefurter Prof. Sturm und der verwitweten Frau Dr. Sturm (der einstigen „Demoiselle Slevoigt") mit ihren drei Töchtern und dem Sohn Hermann. „In diesem Familienkreise, in dem auch viele hochgestellte Gäste verkehrten, fanden wir oft geistvolle und angenehme Unterhaltung. Während des Sommers wohnten Sturms mit Mama Griesbach im Griesbachschen Garten, im Erdgeschoß eines geräumigen Hauses, dessen erster Stock von den Großherzoglich S.-Weimarischen Prinzessinnen und deren Erzieherinnen bewohnt war. Auch dort durften wir sie besuchen und fanden dabei Gelegenheiten, die nachmaligen Prinzessin Karl und Königin Wilhelm von Preußen als Kinder, sowie manche besuchende Größen des Weimarischen Hofstaates, namentlich den Minister von Goethe, zu sehen."

Wo die Mutter des Dr. Hans Julius Schmidt, Juliane Wilhelmine Johannes geb. Becker, später gelebt hat, weiß ich nicht; doch besitze ich Stammbuchblätter ungefähr von 1845, die sie mit zitteriger Hand für ihre Enkelkinder geschrieben hat[2]).

Als der hübsche, kräftige Student Hans Julius Schmidt in Jena studierte, nannten ihn seine Kameraden den „Lockenschmidt". Er trat in die Burschenschaft ein und nahm 1817 auch am Wartburgfest teil, dessen Ausklang, die bekannte Verbrennungsszene, zur Verfolgung der schwärmerischen Jugend durch die reaktionären Regierungen führte. Als Hans Julius Schmidt nach seinem Doktorexamen (7. X. 1818) Arzt im abgelegenen Hohenleuben geworden war, hat er manchem Verfolgten Unterschlupf in seinem Hause gewährt.

Neben seiner ärztlichen Wissenschaft beschäftigte sich der junge Doktor mit prähistorischen Ausgrabungen, unterstützt von zwei Freunden, dem Diakonus Friedrich Alberti in Hohenleuben und dem Döhlener Pfarrer Meißner (er ist der bekannte spätere Dresdner Kirchen- und Schulrat Konrad Benj. Meißner 1782—1860). Nachgrabungen in den Fluren von Brückla und Hain, in der Nähe von Hohenleuben, bestätigten ihre Ansicht, daß das Vogtland reich an unentdeckten Altertümern sei. Besonders wichtig wurden die Ausgrabungen des Dr. Schmidt und seiner Freunde in der Gegend der Saale und Weißen Elster mit Pößneck als Mittelpunkt. Sie hatten den Erfolg, daß „die Hinterlassenschaft des ritterlichen, brillant veranlagten Volks der Kelten in deutschen Landen nirgends besser und erfolgreicher untersucht ist" als hier. „Hier wurde bereits 1825, also in einer Zeit, wo man deutsche Altertümer fast ausschließlich in Raritätenkabinetten fand, der La-Tène-Friedhof zu Ranis mit großem Erfolg untersucht. Die dabei erbeuteten Schätze wanderten in das Museum zu Reichenfels an der Linie Mehlteuer—Weida" (Prof. E. Kaiser-Plauen in LNN.).

Im Jahre 1876 hat der berühmte Gelehrte Professor Rudolf Virchow, nachdem er wenige Tage vorher im Reichenfelser Museum Messungen an Schädeln aus den Funden im Gräberfeld von Ranis vorgenommen hatte, auf der VII. allgemeinen Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft anerkennende Worte über das Werk des Dr. Hans Julius Schmidt gesprochen:

„Der Vogtl. Altertumsforschende Verein (so sagte Virchow) hat immer daran festgehalten, in dem kleinen Marktflecken Hohenleuben, ganz abgetrennt von allen Hauptstraßen, namentlich von der Eisenbahn, seinen Sitz zu bewahren. Der Fürst von Reuß-Köstritz hat diesen Entschluß wesentlich gefördert, indem er die Ruinen des alten Schlosses Reichenfels, welches äußerst romantisch an einem der prächtigsten Abhänge Thüringens, in einem wundervollen alten Tannenwalde gelegen ist, dem Verein für seine Sammlungen übergeben hat. Diese sind also, wie der heilige Gral, ganz von der Welt abgesondert auf dem Reichenfels, und dieser selbst ist wieder getrennt von Hohenleuben, so daß man nichts mehr Romantisches und Anziehendes sehen kann."

Ferner nannte Virchow bei derselben Gelegenheit den Hohenleubener Altertumsverein seinen äußeren Verhältnissen nach den „wohl originellsten, den wir in Deutschland haben", weil seine Mitglieder zerstreut über das ganze Vogtland wohnen.

Man kann die am 29. XII. 1825 erfolgte Gründung des Vereins, dessen erster Vorsitzender und festeste Stütze Dr. Schmidt bis zu seinem Tode (21. V. 1872) geblieben ist, als eine Art Familiensache betrachten; denn ein beträchtlicher Teil der 15 Gründer, die in Ernst Lotters dichterisch schönem Festspiel zur Jahrhundertfeier aufgeführt werden, war untereinander versippt (Dr. Schmidt; Vater und Sohn Hauschild; die fünf Albertis. Eduard Hauschild jun. und cand. theol. Frotscher heirateten später Töchter des bekannten Dresdner Kanzelredners Jaspis, † 1858, der von Tilemann Heßhusen-[3]), dem theologischen Kämpfer, abstammte. Von Heßhusen stammen auch die Leipziger Rivinus usw.). Neben Dr. Schmidt spielte Diakonus Friedrich Alberti in Hohenleuben bei der Gründung des Altertumsvereins eine Hauptrolle, er wurde zum ersten Sekretär des Vereins gewählt.

Seit dem 26. I. 1823 war Dr. Hans Julius Schmidt vermählt mit Luise Hauschild (1801—1881), einer Tochter des angesehenen Hohenleubener Kaufmanns und Landsturmhauptmanns Johann Friedrich Hauschild (* 18. II. 1760 in Hohenleuben, † 21. IV. 1847 ebenda). Ihre Mutter Erdmuthe Sophie war eine Tochter des reichen Strumpfwarenhändlers Ehrhard Conrad Römer in Pausa.

Nach der Schmidtschen Familienchronik stammte der Großvater der jungen Doktorsfrau, Johann Georg Hauschild, aus Podebols bei Schmölln, wo er am 7. VII.

---

[2]) Die Mutter der vier Geschwister Becker und ihrer Schwester Johanna Sophie (* 1760) war eine Tochter des Leipziger Oberhofgerichts-Fiskals juris practicus Gottfried Petermann, der Anfang 1727 sein Amt antrat.

[3]) Vgl. Dr. Frotscher, Tilemann Heshusen usw. (Plauen 1938). Ausführliche Stammtafeln bringt Dr. Kummer in „Sippen um Zacharias Becker".

1739 geboren ward (freilich ist er weder hier noch in Podebuls-Wetterzeube an der Linie Leipzig—Zeitz—Gera nachzuweisen). Auch die Hauschildsche Familie, in die Dr. Hans Julius Schmidt (ein Abkömmling des Schmöllner Beckers) hineinheiratete, war eine ausgesprochene Begabtenfamilie. Ja, der älteste Bruder der jungen Doktorsfrau, Johann Friedrich Hauschild, hat sogar in der Geschichte der deutschen Einheitsbestrebungen sich einen unvergänglichen Namen erworben. Blicken wir einmal hinein in die Allg. Deutsche Biographie! Da lesen wir zunächst allerlei Interessantes über seine Jugend (geboren ist er am 19. VI. 1788 zu Hohenleuben):

Großvater und Vater des jungen Hauschild trieben in Hohenleuben ein Fabrikgeschäft, dessen Erzeugnisse sie hauptsächlich auf den Messen zu Frankfurt a. M. absetzten. Von großer Ehrfurcht vor bücherschreibenden Menschen erfüllt, lernte er solche in Frankfurt als Lehrling kennen. Anfangs versuchte er sich als Autodidakt auf allen möglichen Gebieten, wandte sich aber später ausschließlich seiner Fachwissenschaft zu. Zunächst trat er mit Erfolg als Sprachreiniger auf, um den kaufmännischen Stil von den ihm anhängenden Unarten zu befreien. Angeregt von seinem späteren Schwiegervater, dem Rechenschreiber am Frankfurter Römer Chelius, wandte er sich dann seit 1810 dessen Forschungsgebiet, dem Maß-, Münz- und Gewichtswesen, zu und wurde durch eine Anzahl hervorragender Werke die erste Autorität auf diesem Gebiet. „Verschiedene seiner Werke erschienen in wiederholten Auflagen und wurden außerdem von den Verfassern ähnlicher Arbeiten in größeren und kleineren Werken sehr häufig, meist ohne Quellangabe, benutzt."

„Der Gedanke eines gemeinsamen deutschen Maß-, Münz- und Gewichtssystems beschäftigte ihn schon zu einer Zeit, wo noch niemand an die Möglichkeit der Ausführung dachte. Die Einheitsbestrebungen im Jahre 1848 befestigten ihn in seinem Plan, und er trat nun mehrfach mit seinen Entwürfen hervor. Auch der damals in Frankfurt tagenden deutschen Nationalversammlung überreichte er einen derartigen Entwurf, welcher dann unter dem Titel: „Vorschlag zu einem allgemeinen deutschen Maß-, Gewicht- und Münzsystem, 1849" im Druck erschien. Die deutsche Nationalversammlung brachte es nicht bis zu solchen praktischen Dingen. Hauschild führte indessen den Gegenstand immer und immer wieder aufs neue vor, bis die im Jahre 1857 zum Zwecke einer deutschen Münzeinigung in Wien versammelte Münzkonferenz wenigstens das von ihm vorgeschlagene Münzgewicht (das Zollpfund oder halbe Kilogramm) und den Dreißigtalerfuß zum Beschluß erhob. Jene Konferenz war freilich nur in diesen Einzelheiten den Vorschlägen des praktischen Mannes gefolgt, bis die neueste Zeit erst seinen Ideen vollständiger nahetrat. Es ist hier zu erwähnen, daß das Maß-, Gewichts- und Münzsystem, wie es jetzt einheitlich für ganz Deutschland gilt, fast genau so bereits in jenem „Vorschlage" Hauschilds ruht, nur daß dieser auch Österreich in das Einheitssystem aufgenommen sehen wollte."

„Die letzten Jahrzehnte seines Lebens verbrachte Hauschild im Hause seines Schwiegersohns, des Pfarrers Finck zu Bauschheim bei Mainz. Dort starb er auch — bis zu seinem Todestage noch geistig frisch und körperlich rüstig — am 28. VI. 1875, wenige Tage nach dem Antritt seines 88. Lebensjahres, an einem Schlaganfalle."

Ganz verschieden waren die Lebensumstände Hans Julius Schmidts, des einstigen Burschenschafters und späteren Landarzts, und seines Schwagers Johann Georg Hauschild, der in der Großstadt Frankfurt kaufmännischer Tätigkeit oblag (er hatte ein Bernsteinlager). Eins aber waren sie im Forscherdrang und im Streben nach der Schaffung Großdeutschlands. Unter den Deggendorfer Gebirgsjägern, die im glorreichen März 1938 mit als erste die österreichische Grenze überschritten, befand sich auch ein Urenkel Hans Julius Schmidts, Erich Fischer aus Engelsdorf bei Leipzig. So erlebte er anschaulich die Erfüllung des Sehnens seines Vorfahren durch unsern Führer.

Hochbegabte Kinder, acht an Zahl, wurden Hans Julius Schmidt, der den Boden seiner Heimat für die Wissenschaft erschloß, und seiner Frau Luise geb. Hauschild beschert, und in ihren zahlreichen Nachkommen tauchen immer wieder die besonderen Begabungen der Vorfahren auf. Bekannt geworden sind in ihrer Heimat vor allem sein ältester Sohn, Pfarrer Hugo Schmidt (1823—1916), zuletzt in Schleiz, und dessen jüngerer Bruder Arthur (1833—1908), Postsekretär in Gera. Der erstere, vielseitig begabt (auch als Maler), Autorität im Obstbau, wurde bei seinem 90. Geburtstag von seinem Fürsten durch Verleihung der goldenen Medaille geehrt. Von unerschöpflicher Herzensgüte wie er war auch sein Bruder Arthur, von dem ein hübsches Büchlein stammt, betitelt „Gera vor 50 Jahren" (1908). Auch ein Vorfahr von Rudolf Heß wird hier erwähnt: der Geh. Medizinalrat Dr. Münch, „immer gewissenhaft, immer vornehm, welcher auf naturgemäßem Wege ohne viel Medikamente oft frappante Erfolge erzielte und als letzte Instanz bei schweren Krankheiten galt". Erwähnt sei noch ein besonders bezeichnendes Beispiel für die Vererbung bestimmter Fähigkeiten. Von den Töchtern Dr. Schmidts war die dichterisch befähigte Thekla (1839—1897) mit dem feingebildeten Hofgärtner Julius Rehder verheiratet. Dieser ist der Schöpfer des schönen Grünefelder Parks bei Waldenburg, wie sein Vater für den Fürsten Pückler den berühmten Muskauer Park geschaffen hatte. Alfred Rehder (der älteste der noch lebenden Enkel Hans Julius Schmidts) ist ein wissenschaftlich erfolgreicher Professor der Dendrologie (Baumkunde) an der Harvard-Universität in Boston. Von seinen Söhnen ist der eine Zoologe in Washington, der andere Historiker am Bowdom College in Brunswick (besonderes Fach: Deutsche Geschichte).

„Liebe und Freundschaft umschlang die verwandten Seelen im Leben." Diese eine Hälfte des Grabspruchs für Wieland und die Seinen paßt auch für die Bewohner des Hohenleubener Doktorhauses, bis der Tod Hans Julius Schmidt, den noch Rüstigen, hinwegraffte (21. V. 1872). Wenn aber jemand glaubt, daß Heimat- und Volkskunde erst in neuerer Zeit richtig betrieben würden, dann lese er Hans Julius Schmidts leider nur in wenigen Exemplaren vorhandene „Medicinisch-physikalisch-statistische Topographie der Pflege Reichenfels". Sie ist 1827 in Leipzig bei Adolf Wienbrack erschienen und trägt den Untertitel: „Ein Beitrag zur Charakteristik des voigtländischen Landvolks. Aus dem Leben für das Leben." Alles, was nicht vergessen zu werden verdient, wird hier für einen bestimmten ländlichen Bezirk von einem lebenskundigen und wissensreichen Beobachter erschöpfend dargestellt. Aus den Kapitelüberschriften nenne ich: Allgemeines über die Gegend, geschichtliche Nachrichten, klimatische Verhältnisse, Wasser, Boden, Pflanzen, Tiere, Gebäude und Gerätschaften, Tracht, künstliche Beleuchtung, Nahrungs-

mittel, Beschreibung der drei Orte Hohenleuben, Langenwetzendorf und Triebes (Heimat des Gauleiters Wächtler), Einwohner, Sitten und Gebräuche, Volksmittel, Volksfeste und -belustigungen, Spracheigentümlichkeiten, Volkssagen, schließlich noch einige Kapitel Ärztliches.

Aus dem stillen Hohenleuben, wohin ein Enkel des Altenburger Konsistorial-Kanzlisten Johann Gottlob Becker verschlagen ward, begeben wir uns jetzt nach Leipzig, wo es die Nachkommen eines anderen Sohnes des Schmöllner Kirchners Becker durch ihre hervorragende Begabung zu Ehren und Reichtum brachten und ihren Namen unvergeßlich machten.

Friedrich Heinrich Becker (1720—1796), der Ahn der Leipziger Beckers, war zunächst Amtsvogt auf Schloß Tenneberg bei Waltershausen. Während dieser Zeit stand seine Frau, eine Tochter des Gothaer Rats Haager, bei einer Tochter ihres Altenburger Schwagers Johann Gottlob Becker Pate. Gestorben ist Friedrich Heinrich Becker als Oberforstkommissar in Ohrdruff, wo noch nach dem Weltkrieg seine Grabstätte erhalten war. Von seinen fünf Töchtern heiratete Eleonore (1755—1816) den Mehliser Pfarrer Rauch, Friederike Christiane Sophie (1757—1830) den Ohrdruffer Kommissions-Sekretär Sonnemeier, Christiane Friederike (1769 bis 1849) den Frankenhausener Justizrat Dr. Johann Ernst Werner, während Wilhelmine Luise (1762—1786) unverheiratet blieb. Den fünf Töchtern stehen fünf Söhne zur Seite. Fritz Becker, * 1760, starb 1807 (1813?) als Regimentsquartiermeister in Neiße. Er war verheiratet mit einer Tochter des dortigen Regierungsrats Berend. Johann Christian (1760—1780) starb jung. August Becker (1767 oder 1768 bis 1805 oder 1807), Pfarrer in Gräfenhain, heiratete eine Tochter des Gothaer Rats Laurentius. Ernst Hannibal (1771—1852), verheiratet mit Lydia Kay Leigh, gründete eine Schwefelsäurefabrik in Manchester. Johann Georg Ernst (1774—1801) war Advokat in Ohrdruff. Mit Carl Gotthelf (* 5. X. 1765 zu Tenneberg), dem Gründer des Leipziger Bankhauses Becker, werden wir uns im folgenden beschäftigen. Ich werde mich dabei zum Teil wörtlich an die Ausführungen des Prokuristen Paul Hartig im Liebmannschen Lebensbild der Adca anlehnen.

Voll Wagemut und Selbstvertrauen begründete Carl Gotthelf Becker in der Zeit der Napoleonischen Wirren, nachdem er einige Zeit bei seinem Bruder Hannibal in Manchester geweilt hatte, das Leipziger Bankhaus Becker, das noch jetzt als Abteilung der Leipziger Allgemeinen Creditanstalt fortbesteht.

Zunächst gründete er in Leipzig etwa 1798 eine Handlung mit englischen Waren, die er 1807 wegen der Kontinentalsperre in ein Wechsel- und Kommissionsgeschäft umwandelte.

„Alle Geschäfte dieser Art in Leipzig (so schreibt Hartig S. 76), die in der Regel auch noch das Speditionsgewerbe betrieben, fußten auf den Messen. In damaliger Zeit und noch auf Jahrzehnte hinaus waren die Leipziger Messen, entgegen den heutigen Mustermessen, ausgesprochene Warenmessen, zu denen die Kaufmannsgüter vollzählig herbeigeschafft wurden. Derjenige Teil der Waren, der auf der Messe nicht hatte verkauft werden können, wurde zumeist, um die Kosten und Gefahren der Rückbeförderung zu vermeiden, in den Speichern der Spediteure und Kommissionäre eingelagert, die dann, als Geldleute, oft Vorschüsse auf solche Waren gaben. Da sie auch den Zahlungsausgleich zwischen Käufern und Verkäufern während der Messen in Händen hatten und die Vielfältigkeit der Währungen, namentlich der inländischen, ein umfangreiches Geldwechselgeschäft mit sich brachte, welches ebenfalls von ihnen besorgt wurde, so entwickelten sich diese Unternehmungen allmählich zu reinen Bankgeschäften."

Die Handlung C. G. Becker, die sich damals noch im „Griechenhaus" (Katharinenstraße 4 nach jetziger Zählung) befand, gedieh. Carl Gotthelf Becker, der sich der seit 1477 bestehenden Kramerinnung angeschlossen hatte, gewann das höchste Ansehen als Bankfachmann und wurde auch Börsenvorsteher. Er kaufte ein Hausgrundstück mit Garten vor dem Grimmaischen Tor (jetzt Augustusplatz 1). Vermählt war er seit dem 4. VIII. 1806 mit einer Tochter des Kaufmanns Krumbhaar und seiner Frau Eleonore geb. Frege, beide in Leipzig. Im Mai 1834 nahm er seinen ältesten Sohn Edmund in die Firma auf, die nunmehr Becker & Co. hieß. Als weiterer Teilhaber wurde der kapitalkräftige Kaufmann Julius Bernhard Lehmann in die Firma aufgenommen, zu dessen Besitz „Lehmanns Garten" und das am Königsplatz gelegene „Lehmanns Haus" gehörten. Am 13. V. 1836 beschloß Carl Gotthelf Becker sein arbeit- und erfolgreiches Leben. Zugleich mit der Übernahme der Firma durch Edmund Becker erfolgte die Übersiedlung von der Katharinenstraße nach der Hainstraße (Marktseite).

Edmund Becker (* 10. I. 1809, † 4. XI. 1877) hatte außer einer Schwester Bertha (* 10. VI. 1811, † 21. VIII. 1846), die den Dresdner Bankier Meusel (1804—1875) heiratete, nur zwei Brüder, von denen der eine als kleines Kind starb, während der andere, Alexander (* 17. X. 1817), bereits am 18. VIII. 1845 als Bacc. jur. und Notar, vom Tode ereilt ward.

Was Edmund Becker als ein hochbefähigter und zielbewußter Fachmann im Leipziger Bankwesen geleistet hat, kann ich hier nicht im einzelnen darstellen. Man kann es aber an den Ehren erkennen, die diesem königlichen Kaufmann zuteil wurden.

Als durch das Gewerbegesetz vom 15. X. 1861 die Vertretung des Leipziger Handels an die Handelskammer überging, hatte die Leipziger Kammerinnung, deren Vorsitzender Edmund Becker war, ihre Rolle ausgespielt. Edmund Becker brachte es zum ersten Vorsitzenden der Handelskammer, wurde erster Vorsitzender des Börsenvorstands und später Mitglied der I. Kammer des Sächsischen Landtags. Für seine Verdienste erhielt er den Titel Geh. Kommerzienrat. Mit Krediten kargte er, der gute Menschenkenner, nicht, vermied aber gewagte Geschäfte. So wuchs sein Vermögen, trotz der großen Familie. Ich zähle diese in engem Anschluß an die Hartigsche Darstellung auf:

Edmund Becker war zweimal vermählt: in erster Ehe mit Antonie Frege (* 10. II. 1817, † 20. XII. 1845), Tochter des Bankiers Christian Ferdinand Frege in Leipzig. Aus dieser Ehe gingen folgende Kinder hervor:

1. Edmund Becker, * 22. VII. 1835;
2. Alice, ∞ Christian Jay aus Frankfurt a. M., Inhaber der Firma Gebr. Jay in Frankfurt a. M. und Leipzig;
3. Antonie, ∞ Dr. Adolf Schultz, Staatsbeamter in Hamburg, später in Leipzig wohnhaft;
4. Alfred Becker, * 22. VII. 1841;
5. Eveline, ∞ Oskar von Hoffmann, dem früheren Teilhaber der Firma L. von Hoffmann & Co. in New York;

ferner 6. und 7. zwei Töchter, die in früher Jugend starben.

Aus der zweiten Ehe mit Marie Therese geb. Beckmann (* 27. IV. 1825, † 15. X. 1857), Tochter des

Bankiers Philipp Martin Beckmann in Firma Vetter & Co. und seiner Ehefrau geb. Limburger, stammen folgende Kinder:

8. Oskar Becker, * 3. II. 1850, ⚔ 3. I. 1871 in der Schlacht bei Bapaume;

9. Dr. phil. Arthur Becker, * 24. XII. 1853, der sich der Landwirtschaft widmete und Rittergutsbesitzer zu Kötteritzsch (Amtshauptmannschaft Grimma) wurde;

10. Marie, ∞ Hofrat Max Krause, früher italienischer Konsul, in Firma Plantier & Co. in Leipzig.

Von diesen zehn Kindern des Geh. Kommerzienrats Edmund Becker wurden Edmund (der auch italienischer Konsul war) und Alfred später Teilhaber der Firma, die unter der gemeinsamen Tätigkeit von Vater und Söhnen einen guten Fortgang nahm. Edmund Becker, der Jüngere (Konsul Becker), war verheiratet mit Therese geb. Baumgärtner und hatte vier Kinder. Seinen Sommersitz erbaute er sich in Gaschwitz. Alfred war verheiratet mit Agathe geb. Meyer, Tochter des Bankiers Kammerrat Anton Meyer in Firma Frege & Co. in Leipzig, und hatte zwei Kinder.

Aus der Gründerzeit ging die Firma ohne wesentlichen Schaden hervor und behauptete nach wie vor einen ersten Platz unter den Leipziger Bankhäusern. Am 4. XI. 1877 starb Edmund Becker senior. Die beiden Brüder Edmund (der Konsul) und Alfred, die nunmehr, beraten von ihrem Schwager Jay, das Schiff der Firma steuerten, ergänzten sich glücklich in ihrer Wesensart. Prokurist Hartig, selbst ein ehemaliger „Beckergeselle", erzählt in hübscher Weise, wie patriarchalisch es in seiner Firma zuging; ein Posten in diesem Hause galt allgemein als Lebensstellung. Die engen Beziehungen zu Bank- und Industriekreisen, insbesondere auch zu vielen Leipziger Verlagsbuchhandlungen und Buchdruckereien, wurden fortgesetzt und ausgedehnt. Aber auch gemeinnützige Unternehmungen wurden unterstützt, seien es nun wohltätige oder solche wie der Bau der Alberthalle.

1888 schied Alfred Becker aus der Firma aus; er starb bald darauf (8. II. 1889) in Montreux (Schweiz); dafür trat am 1. I. 1890 Friedrich Jay, ein Sohn von Christian Jay, als Teilhaber in die Firma ein. Am 8. VI. 1895 starb auch Konsul Edmund Becker nach längerer Krankheit, kurz vor Vollendung seines 60. Lebensjahrs. Damit hatte auch dies Leben voll Schaffensfreude ein allzu frühes Ende genommen.

Am 1. I. 1901 hörte Becker & Co. (seit 1898 eine Kommanditgesellschaft auf Aktien) als selbständige Firma auf zu bestehen. Das Ende der Bank war durchaus rühmlich: sie ging infolge freundschaftlicher Annäherung der Leitungen ohne Liquidation auf die Allg. Deutsche Creditanstalt über. Das Personal wurde vollzählig übernommen. Friedrich Jay wurde in den Aufsichtsrat der Diskonto-Gesellschaft übernommen, die zu gleicher Zeit mit der Adca in eine Interessengemeinschaft eingetreten war. Curt Becker, der älteste Sohn des Konsuls Edmund Becker, war schon 1900 aus der Firma ausgeschieden, um sich einem anderen Wirkungskreis zuzuwenden.

Noch grünt die Tanne, die wegen Tenneberg, dem Amtssitz des Vorfahren, das Wappen der Leipziger Beckers bildet, und treibt neue Zweige.

Das Deutsche Geschlechterbuch nennt im 33. Band als Tochter Alfred Beckers (s. o.) Sophie Amanda (* 17. III. 1870), die am 26. II. 1895 den Leipziger Kaufmann Karl Friedrich Kob (* 1857) heiratete. Über seinen (Stief-)Bruder Dr. phil. Arthur Becker, der seit dem 25. X. 1887 mit Olga Alice Lücke (einer Tochter des Leipziger Kaufmanns Heinrich Albert Lücke und seiner Ehefrau, einer geborenen Baumgärtner) verheiratet war, sagt das Deutsche Geschlechterbuch: „Er kaufte das Rittergut Kötteritzsch, Amtsh. Grimma, wurde Rittmeister d. L. und Mitglied der I. Kammer des Sächs. Landtags, Mitglied des Landeskulturrats für das Kgr. Sachsen." So brachte es auch dieser Sproß des Stammes Becker zu hohen Ehren. Von seinen drei Kindern studierte Oskar Joachim (* 5. IX. 1889) zu Oxford und Leipzig Mathematik und Philosophie; ein anderer Sohn namens Wilfred (* 11. VIII. 1895), der im Weltkrieg zuletzt Fliegeroffizier war, bewirtschaftet jetzt noch Kötteritzsch, während die Tochter Olga Maria Leonore (* 25. V. 1891) seit dem 16. I. 1911 mit Ludwig Hermann Krug von Nidda verheiratet ist.

Mag. Michael Ranffts Leben u. Schrifften aller Chur-Sächsischen Gottesgelehrten,

die mit der Doctor-Würde gepranget und in diesem jetztlauffenden Jahrhundert das Zeitliche geseegnet mit glaubwürdiger und unpartheyischer Feder in zwey Theilen nach Alphabetischer Ordnung mit Fleiß beschrieben und mit vielen nützlichen Anwendungen aus der Kirchen- und Gelehrten-Historie erleutert. Nebst einen vollständigem Register.

Leipzig, bey Wolffgang Deer, 1742.

Bearbeitet von Dr. Paul Meißner, Leipzig.

Michael Ranfft, Pastor in Droyßig, gibt seinen Zeitgenossen und wohl noch zu noch größerer Bedeutung seiner Nachwelt in der genannten Schrift eine mit mustergültigem Fleiße bearbeitete Zusammenstellung von Lebensbeschreibungen hochbedeutsamer Männer seines Jahrhunderts, die allesamt schon dem vorhergehenden 17. Jahrhundert als Gelehrte und Menschen angehörten. Bei jedem sind seine Werke in größt möglicher Vollständigkeit angeführt. — Was Ranfft an Material bringt aus den persönlichen und familiären Verhältnissen der von ihm Beschriebenen ist für den Genealogen von allergrößter Bedeutung: eine kurze Durchsicht des nachstehenden Auszuges wird das erhärten. Bewundernswert muß es uns heute erscheinen, daß es dem Verfasser unter Berücksichtigung der damaligen schwerfälligen Verkehrsverhältnisse möglich geworden ist, alle die Beziehungen zur Erforschung der Tatsachen anzuknüpfen und den notwendigen Briefwechsel zu führen, um sein so hochbedeutsames Werk zur Vollendung zu bringen.

Das Ganze ist in einem sehr unterhaltenden Tone geschrieben und das Studium ermüdet weder, noch langweilt es.

Ranfft hat noch ein weiteres Werk in Aussicht gestellt, ob es erschienen ist, kann heute nicht gesagt werden. Es ist:

Lebensbeschreibungen der in diesem Saeculo verstorbenen Chur-sächsischen Prediger. 38 an Zahl.

Am Schlusse gibt er noch ein alphabetisches Verzeichnis der Doctoren der heiligen Schrift, „die sich anjetzo so lange Gott will, in den chursächsischen Landen am Leben befinden“. 42 an Zahl.

Sein oben genanntes Werk hat er gewidmet seinem Patron dem Generalsuperintendent des Fürstenthums Querfurt Dr. Joh. Christian Stemmler, sowie dem Superintendenten des Naumburgischen Stiftsdiöces Dr. Friedrich Schultze auf Rödlitz.

1. Abicht, Johann George (Bild in acta eruditor.), * Königssee, Thür., 21. III. 1672, † 5. VI. 1740;
P. Joh. Michael A., Bürger und Lederhändler daselbst.
M. Margaretha Magdalena geb. Abicht, Joh. Simon A., Prediger in Eichfeld, hinterlassene T.;
1697 Mag., 1708 Lic. und D. theol., 1702 Professor der hebräischen Sprache in Leipzig, 1710 Prediger zu St. Pauli, 1716—29 Danzig, 1729 Generalsuperintendent in Wittenberg;
∞ 1709 Sabina Magdalena Rößler, des Kauf- und Handelsmannes Joh. Christian R. in Leipzig Tochter. — Drei Söhne, eine Tochter Johanna Magdalena ∞ 26. I. 1741 Mag. Joh. Rud. Kießling. [S. a. Hambg. Berichte 1740. pag. 473 sequ.]

2. Adami, Johann Christian, * Luccau, Nied.-Laus., 13. I. 1662, † 12. V. 1715;
P. Balthasar A., Bürgermeister das.,
M. Anna Margaretha Lange aus Luccau;
1681 Mag., 1694 Lic., 1700 D. theol., 1684 Diakon in Luccau, 1711 Generalsuperintendent in Lübben;
∞ 1684 Maria Catharina Eysen, Tochter des Joh. Friedr. E., Stadtrichter zu Luccau. — 4. Kinder:
Tochter Maria Margaretha ∞ I. D. Heinr. Gottlieb Schneider, Oberpfarrer in Lieberose; ∞ II. Joh. Joachim Bömisch, Sächs. Cammer-Commissar in Luccau, † 1733.
Sohn Mag. Joh. Christian Adami, Diakonus in Luccau, ∞ 1718 Juliana Sophia Coccius, des Archidiak. in Luccau Christian Julius C. jüngste Tochter.

3. Avenarius, Johannes urspr. Habermann, * 24. IX. 1653 in Zipsendorf, Stift Zeitz, † 12. VIII. 1713;
P. Abraham A., Pfarrer daselbst.
M. Catharine Metz;
1675 Mag., 1700 D. theol., 1697 Superintendent in Plauen im Vogtl.;
∞ I. 18. XI. 1687 Magdelena Dorothea Ludewig, Tochter des Kirchenrats und Oberhofpredigers Michael Ludewig in Zeitz. — 10 Kinder:
Tochter Johanna Magdalena ∞ Stadtphysikus Dr. Carl Christian Leißner in Plauen.
Sohn Mag. Joh. Christian A., Pfarrer in Nordhofen.
Sohn Joh. Ludewig A., Pfarrer zu Wuitz († 1707).
∞ II. 1709 Anna Maria verw. Appenfelder geb. Leupold.

4. Blumberg, Christian Gotthülf (sein Bild in „Fortgesetzte Sammlungen 1738“), * 24. II. 1664 in Ophausen, † 8. I. 1735 ohne eigene Leibeserben;
P. Mag. Friedrich Bl., Pfarrer daselbst, 1665 Diakon. in Schneeberg (P. Georg Bl., Archidiak. in Schneeberg),
M. Christina Elisabeth Kirchbach, Tochter des Mag. Petrus K., Superintendent in Zwickau;
1684 Mag. in Leipzig, 1694 Diakon. in Chemnitz, 1698 Pastor in Radeberg, 1698 D. theol., 1700 Superintendent in Zwickau;
∞ I. 7. VI. 1692 Dorothea Maria Crusius, jüngste Tochter des Bürgermeisters in Chemnitz Christian Cr., † 1714;
∞ II. Theodora Sophia verw. Dr. med. und Stadtphysikus in Zwickau Zachar. Nicol. Götze, geb. Klaubert. — Kinder aus deren erster Ehe:
Mag. Friedr. Leberecht Götze, Diakonus in Zwickau, und Rosemunde Sophie ∞ Professor Hase in Wittenberg.

5. Bosseck, Johann, * 26. IX. 1668 in Gautzsch b. Leipzig, † 21. I. 1720;
P. Joh. B., Pfarrer von Gautzsch und Zöbigker, † 2. IV. 1719, dessen P. Joh. B., Med. pract. in Lippstadt; dessen P. Joh. v. B.,
M. Barbara Margaretha Otto, Tochter des Pfarrers von Mölbis Johann O.;
1690 Mag., 1704 Lic. theol., 1707 D. theol., 1695 Pastor in Schweinitz, 1701 Superintendent in Herzberg, 1712 Superintendent in Oschatz;
∞ 22. X. 1695 Johanna Elisabeth, Tochter des Archidiak. in Eilenburg Mag. Johann George Francke. — 5 Töchter:
Johanna Erdmuth ∞ Sigismund Mentzel, Amtmann zu Mühlfurth b. Zwickau;
Johanna Christiana ∞ 10. IX. 1715 Mag. George Christoph Drechsel, † 8. XII. 1716;
II. Ehe der Wwe. Bosseck mit Dr. Richter, Nachfolger ihres Mannes als Superintendent in Oschatz.

6. Brehme, Ernst Michael, * 10. X. 1666 in Frohnsdorf, † 26. V. 1726;
P. Joh. Christian Br., Cantor in Frohnsdorf, dessen P. Oberst Hanß v. Br., dessen M. geb. v. Kallenberg, Vaters Bruder Esaias Br. in Pommern.
M. Anna Elisabeth Perl, Tochter des Stadtschreibers zu Weißensee Dietrich P.,
1696 Mag., 1715 D. theol., 1691 Pastor in Straußfort bei Weißensee, 1696 Diakonus in Langensalza, 1706 Hofprediger in Weißenfels, 1715 Generalsuperintendent des Fürstentums Querfurt;
∞ 28. V. 1693 Clara Elisabeth, Tochter des Archidiak. zu Gotha Joh. Conrad Hacke. — 11 Kinder:
Tochter Dorothea Eberhardina ∞ Mag. Joh. Christian Leo, Superintendent zu Weißenfels.

7. Bucke, Joh. Christian, * 11. IV. 1672 in Gräfenhainichen, † 19. X. 1723;
P. Christian B., Ratsverwandter, † 1686, dessen Vater George B.,
M. Dorothea Koppe, † 1686, deren Vater Christian K., Bürgermeister in Gräfenhainichen;
1697 Mag., 1715 D. theol., 1723 Oberhofprediger und Oberkirchenrat in Dresden;
∞ 17. XI. 1705 Anna Maria Gantzland, Tochter des Rates und Baumeisters in Torgau Christian G. — 6 Kinder.

8. Carpzow, Samuel Benedict, * 17. I. 1647 in Leipzig, † 31. VIII. 1707;
P. D. Joh. Benedict Carpzow, Archidiak. zu St. Thomae Leipzig, † 1657,
M. Elisabeth Wrieffpfennigk. Kaufmanns Tochter aus Leipzig, Großvater Benedict C. aus Brandenburg, † 1626 in Wittenberg, Bruder Professor in Leipzig, † 1666;
1666 Mag., 1681 D. theol., 1674 Hofprediger in Dresden;
∞ 3. III. 1674 Anna Maria Ostermann, einzige Tochter des Churfürstl. Notars und Professors in Wittenberg Joh. Ehrenreich O. und der Anna Marie Strauß, † 5. VII. 1729. — 8 Kinder, 6 Söhne, 2 Töchter, darunter:
1. D. Joh. Benedict, Commissionsrat und Amtmann in Wittenberg, † 1739; ∞ Johanna Christiane Reinhardt. — 11 Kinder, darunter D. Friedr. Benedict in Wittenberg, 2. Eleonore Sophie ∞ D. Joh. Friedr. Ettmüller, Ratsherr in Zittau (dagegen Ranfft, S. 270: † 1733, Prediger am Lazareth in Leipzig).
2. D. Joh. Gottlob, 1730 Superintendent in Lübeck; ∞ Christiane Dorothea Dornblüth aus Dresden, 1714 Lic. theol., 1724 D. theol.
3. Johanna Elisabeth ∞ 1695 D. George Gottlieb Ritter, churfürstl. sächs. Vize-Canzler († 3. VIII. 1727). Tochter Johanna Friderica ∞ chursächs. Hof- und Bergrat Philipp Friedr. Trier.

9. Charitius, Andreas, * Danzig 30. XI. 1690, † Merseburg IX. 1741;
P. Sigismund Ch., Baumeister und Mitglied des Ratskollegiums,
M. Maria Elisabeth Seidel;
1714 Mag., 1726 Lic. theol., 1727 D. theol., 1719 Diakon. in Wittenberg, 1726 Archdiak., 1732 Stiftsuperintendent in Merseburg;
∞ I. 1719 Christiana Beata Sperling, Tochter des Fürstl. Anhalt. Leibmedikus Dr. Paul Gottfried Sp. in Zerbst;
∞ II. von Berger, Tochter des Hofrats v. B. in Wittenberg.

10. Chladenius, Martinus (sein Bild in acta eruditor.), * 25. X. 1669 in Cremnitz in Ungarn, † 12. IX. 1725;
P. George Chladny, Prediger in Cremnitz, Görlitz, Hauswalde, † 1692,
M. Catharina Clement,
P. Jonas Cl., Goldarbeiter in Neusol (Ungarn),
M. geb. Röser;
1691 Mag., 1704 Lic. theol., 1709 D. theol., 1695 Pastor in Äbigau, 1703 Pastor in Lausigk und Superintendent in Jessen, 1709 Professor in Wittenberg;
∞ 18. VI. 1699 Charitas Sieber;
P. Mag. Justus S., weil. Pastor in Schandau. Söhne:
1. Inspektor zu Tennstedt, 2. Pastor zu St. Thomae in Leipzig, 3. Superintendent zu Herzberg.
11 Kinder, darunter: D. Justus Georgius Chl., wirkl. Appel-

lationsrat; D. Theodorus Chl., Stadt- und Landphysikus in Großenhain; Mag. Joh. Martin Chl., cand. theol. in Wittenberg; Benjamin Gottlob Chl. und Ernst Martin Chl., Juristen. Tochter: Benedicta Hedwig Chl.

11. Clodius, Johannes, * 15. VIII. 1645 in Neustadt b. Stolpen, † 14. VI. 1733;
P. Johann Cl., Archidiak. in Neustadt,
M. Maria Sabina Mantz;
1664 Mag., 1683 D. theol., 1675 Probst und Superintendent zu Schlieben, 1691 Superintendent in Großenhain;
∞ Anna Maria Meißner, Tochter des 1690 verst. Superintendent D. Gottfried Meißner in Großenhain. — 6 Kinder: 2 Söhne, 4 Töchter. Schwiegersöhne: Bürgermeister Sommerlatt in Mühlberg und Mag. Meißner, Diakonus in Schlieben, Lic. Ziegrä, Pastor in Schmiedeberg, Lic. Glasewald, Stadtsyndikus in Großenhain. Der älteste Sohn Predigtamtskandidat ging ins Ausland, ein anderer Sohn Joh. Christian Clodius, Professor extrar. der morgenländischen Sprachen in Leipzig.

12. Cyprianus, Johannes, * 24. X. 1642 in Rawitsch, † 12. III. 1723;
P. George Cyprian, Kauf- und Handelsmann in Rawitsch,
P. Johann C. wurde 103 Jahre alt.
M. Rebecca Gehl aus Cöln a. Rh.
M. Susanne Renner.
1663 Mag., 1678 Lic. theol., 1699 D. theol., 1700 a. o. Professor, 1710 o. Professor;
∞ 25. I. 1680 Christine Möbius, Tochter des D. Georgius M., verw. D. Friedr. Tobias Möbius (Tochter aus dieser Ehe: Sophie Christine Möbius verw. Schacher und verw. Schreiber), † 5. XII. 1727.

13. Dathe, Hieronymus, * 4. II. 1667 in Hamburg, † 14. VI. 1707;
P. Andreas D., Kauf- und Handelsmann,
M. Margaretha Mußmann, † 1694;
1694 D. theol., Probst und Superintendent in Kemberg, 1702 desgl. in Annaberg;
∞ I. 1694 Johanna Maria Strauch, Tochter des Professors der Mathematik in Wittenberg Michael Str., † 17. X. 1695;
∞ II. 15. IX. 1696 Johanna Elisabeth Haußner, Tochter eines Rechtskonsulenten und Stadtschreibers zu Döbeln. — 1. Sohn: D. Joh. Hieronymus D., Hofrat Weißenfels, 2. Sohn: Gottlob Liborius D., Arzt und Bergprediger in Annaberg, Tochter ∞ 1720 D. Christoph Dorndorf, Leipzig († 19. XI. 1737), Bruder Liborius † 1694.

14. Deutschmann, Johann, * 10. VIII. 1625 in Jüterbogk, † 12. VIII. 1706;
P. Jeremias D., Gerichtsassessor in Jüterbogk,
M. Anna Lange, Tochter des Bürgermeisters Caspar L., † 1667;
1648 Mag., 1658 D. theol., 1662 Professor der Theol. in Wittenberg, 1667 Lic. theol.;
∞ 2. VI. 1657 Anna Catharina Calov, Tochter des D. theol. Abraham C. — 6 Kinder:
1. Dorothea Regina ∞ 1681 Dr. med. Christian Vater in Wittenberg.
2. Catharina Elisabeth ∞ 1684 D. Michael Heinr. Krause, Superintendent zu Schalckau in Franken.
3. Anna Cäcilie ∞ Professor Michael Walther in Wittenberg.
4. Abrah. Heinr., Diakonus zu Herzberg.

15. Dornfeld, Johann (Bild in der Thomaskirche in Leipzig), * 30. IX. 1643 in Angermünde, † 6. X. 1720;
P. Peter D., Bürgermeister zu Angermünde, dessen Vater Joachim D., Mutter Eva Beerbaum,
M. Dorothea Klingsporn, deren Vater Thomas Kl., Mutter Elisabeth Adam;
1670 Mag., 1708 D. theol., 1682 Diak. a. St. Nikolai in Leipzig, 1699 Archidak. und 1710 Pastor das. u. Superintendent;
∞ I. Anna Maria Möstel aus Leipzig 5. XI. 1682; Tochter Theodora Magdalena ∞ 25. IX. 1713 Mag. Joh. David Strohbach, Pastor zu Annaburg;
∞ II. Maria Salome Kühn aus Danzig, 18. IV. 1689; Tochter Johanna Maria ∞ 6. V. 1709 Heinr. Christian Winckler, Kauf- und Handelsherr in Leipzig;
∞ III. Anna Margaretha Jäger aus Dresden 5. X. 1695; Tochter Anna Margaretha, Söhne Johann Jacob, Dr. jur., und Christian Friedrich, Prediger zu Oberstenfeld in Wrttbg.

16. Ernesti, Joh. Christoph, * 11. I. 1662 in Keula (Schwarzburg), † 11. VIII. 1722;
P. Johann E., Pastor zu Keula, † 1666,
M. Maria Elisabeth Ittig, † 1672;
Geschwister Joh. Michael E., später Rektor in Greussen, Maria Catharina, Anna Christina, Margaretha Barbara, Johannes Nikolaus, Johann Friedrich, Johann Heinrich Gottfried;
1686 Mag., 1710 D. theol., 1691 Pastor in Plauen a. Gera, 1692 Inspektor in Großen Brüchter, Amt Keula, 1704 desgl. in Tennstädt;
∞ 18. X. 1692 Catharina Sophia Hedenus, Tochter des Mag. Johann Quirin H., Archidiak. in Arnstadt. — Kinder:
1. Barbara Sophia ∞ Mag. Christian Thalemann[1]), Pastor zu Cölleda (dieser * 6. III. 1690, Sohn des Schuhmachermeisters Th. in Tennstädt und der Anna geb. Rebling).
2. Mag. Joh. Christian, Pastor zu Tennstädt.
3. Joh. Gottfried, Hochgerichtsassessor in Liegnitz, † 1728.
4. Joh. Wilh., Rath und Archivar zu Sondershausen.
5. Joh. Friedr. Christoph, Pastor zu Gehren (Schwarzburg).
6. Mag. Joh. Aug., Rektor der Thomasschule zu Leipzig.
7. Joh. Gottlieb, Kaufmann.
8. Eleonora Maria ∞ Joh. Nicolaus Reinhardt, Pfarrer in Breusdorf i. Vgtl.

17. Gleich, Joh. Andreas, * 30. IX. 1666 in Gera, † 1. VIII. 1734;
P. Andreas Gl., Musikdirektor und Gymn.-Lehrer in Gera, aus Erfurt, † 24. II. 1693 im 68. Jahre,
M. Anna Dorothea Auerbach, Pastor Andreas Au. in Zwetzen, dann Dieschütz, Tochter;
1687 Mag., 1724 Lic. und D. theol., 1690 Diak. in Torgau, 1696 Hofprediger in Dresden, 1722 Oberkonsistorialrat;
∞ 19. IV. 1697 Christina Margaretha Green, jüngste Tochter des des. Oberhofpredigers Georg Gr. in Dresden.

18. Graun, Caspar Heinrich, * Döbeln 2. II. 1659, † 19. V. 1710;
P. Caspar Gr., Prediger zu Striegnitz b. Döbeln;
1679 Mag., 1689 D. theol., 1689 Hofprediger in Anhalt-Zerbst in Dornburg, 1693 Superintendent in Rochlitz;
∞ I. Magdalena Mirus, Tochter des Pfarrers Mag. M. in Döhlen. — Tochter ∞ Johann George Mentzel, Prediger am Magdalenenstift in Altenburg;
∞ II. Barbara Stöthofer verw. Sekretair Lindner (Dresden) 1693.

19. Green, George Sigismund, * 24. XI. 1673 in Wittenberg, † 9. VIII. 1734;
P. George Gr., Oberhofprediger des. in Dresden,
M. Ursula Dorothea Reinhardt, Tochter des Dr. Elias Sigismund R., Superintendent und Professor in Leipzig;
1693 Mag., 1700 Lic. theol., 1707 D. theol., 1698 Archidiak. in Luckau, 1701 Schloßprediger zu Dobrilugk, 1706 Superintendent in Chemnitz;
∞ 8. IX. 1700 Susanna Christiana Rivinus, älteste Tochter des Professors Lic. Tilemann Andreas R., Archidiak. an St. Thomae zu Leipzig. — Kinder:
1. Johanna Christiana, † im 18. Lebensjahre 16. IX. 1714.
2. Christian Sigismund, Mag. Pfarrer zu Kesselsdorf bei Dresden.
3. Susanna Christiana ∞ Mag. Gottfr. Jaspis, Diakon. in Stollberg.
4. Christiana Elisabeth ∞ Gottlieb Friedr. Hemme, Accis-Sekretair zu Dresden.
5. Christiana Sophia ∞ Mag. Joh. David Vögler, Diakonus zu Wiesenthal.
6. George Sigismund, Mag., Rektor d. Stadtschule in Meißen.
7. Rahel Christiana ∞ Mag. Joh. Gabriel Beil, Conrektor in Chemnitz.
8. Andreas Sigismund, Rechtsgelehrter.

20. Günther, Johann (Bild in der Paulinerkirche in Leipzig), * 17. IV. 1660 in Greiffenberg in Schles., † 20. I. 1714.
P. Martin G., Handelsmann in Greiffenberg,
M. Helena Gleibstein;
1682 Mag., 1701 Lic. theol., 1708 D. theol., 1687 Sonnabendsprediger in Leipzig, 1690 Diak. zu St. Thomae das., 1692 an St. Nikolai das.;
∞ 6. V. 1690 Catharina Magdalena Alberti, 3. Tochter des Archidiak. a. St. Thomae Leipzig Dr. Valentin A.

21. Hannekenius, Philippus Ludovicus, * 5. VI. 1637 in Marburg, † 16. I. 1706;
P. D. Menno H., Professor der morgenländischen Sprachen,
M. Justina Eleonora Mentzer, Tochter des D. Balthasar M., Professor in Gießen;
1668 D. theol., 1663 Professor der Redekunst in Gießen, 1667 a. o. Professor der Theol., 1670 o. Professor, 1683 Superintendent in Gießen, 1693 Professor der Theol. in Wittenberg;
∞ 1666 Margaretha Godelia Catharina Hoffmann, Tochter des Andreas H., Landrentmeister und Rechtsgelehrter,

[1]) S. Fg. Bll., 1931, Sp. 285. [Ernesti, Christian, 1722—29 Diakon in Cölleda, dann Superintendent in Langensalza, Fg. Bll., 1931, Sp. 286].

† 14. VIII. 1703. — 9 Kinder, darunter Gregor Ludwig H., Landkammerrat zu Zerbst. Catharina Eleonora ∞ Georg v. Nitsch. Balthasar Menno, Dr. med. in Hamburg ∞ geb. Mentzer, Schwester des Generalsuperintendent Dr. Balthasar M. in Hannover. Joh. Ludwig H., Mediziner.

22. Herold, Adam, * 31. V. 1659 in Dresden, † 2. III. 1711;
P. Andreas H., kursächs. Stück- und Glockengießer in Dresden (1654 von Kaiser Ferdinand III. geadelt),
Großvater George H. und Urgroßvater Balthasar H., beide Stück- und Glockengießer in Nürnberg,
M. Anna Catharina Schmidt, Tochter des Kauf- und Handelsmanns Sebastian Sch. in Dresden, deren Mutter Catharina Ortelius, des Hieronymus O. Tochter;
1680 Mag., 1692 D. theol., 1683 Rektor in Reval, 1689 Superintendent in Herzberg, 1692 Superintendent in Eilenburg;
∞ 8. I. 1684 Magdalene Elisabeth Rübben, Tochter des Kaufmanns Joh. R. in Hamburg, verw. Ladov (Wwe. seines Vorgängers) in Reval. — 6 Kinder:
1. Mag. Andreas H., Senior des Prediger-Collegiums in Leipzig.
2. Anna Catharina ∞ Stiftsrat zu Wurzen Samuel Saalbach, † II. 1733.
3. Magdalena Elisabeth ∞ I. Christian Gottlieb Weidemann, Schloßleutnant auf der Preißenburg in Leipzig; ∞ II. Ernst Christoph Risch, Gerichtsdirektor zu Wölckau, † II. 1732.
4. Johanna Juliana ∞ Mag. Samuel Horn, Diakonus zu Thalwitz († VI. 1736).
5. Maria Elisabeth ∞ Mag. Friedr. Ehrenreich Weiner, Pfarrer zu Püchau.
6. Dorothea Eleonora ∞ Bürgermeister Joh. Gottfried Eckert in Wurzen, † III. 1732.

23. Hofkunz, Christian, * 20. VI. 1651 in Sagan, † 30. XI. 1711;
P. Gregor H., Kaufmann in Sagan,
Großvater David H. (nebst seinen beiden Brüdern Georg und Adrian, 1598 von Kaiser Rudolph II. geadelt). Vater dieser 3 Brüder Georg H., Bürgermeister in Lauban,
M. Sara Krüger;
1675 Mag., 1686 Lic. theol., 1677 Archidiak. in Torgau, 1682 Superintendent das.;
∞ I. 11. X. 1681 Agnes Christiana Olearius, Tochter des D. Joh. Gottfr. O. zu Halle, später Arnstadt, † 21. III. 1688;
∞ II. 1689 Johanna Margaretha Bose, älteste Tochter des Mag. Paul B., Prediger an der Kreuzkirche in Dresden, † 1690;
∞ III. 7. VI. 1692 Magdalene Schreiter, älteste Tochter des D. Christoph Daniel Sch., Stiftssuperintendent in Wurzen. — Kinder (sämtlich aus III. Ehe):
1. Christian Daniel, Sekretair.
2. Magdalena Dorothea ∞ Mag. Joh. Friedr. Weinich, Pfarrer zu Milverstädt.
3. Mag. August Theodor, Prediger zu Borna ∞ 26. IV. 1729 Johanna Christiana Langhus aus Altenburg.
4. Joh. Friedr., Kaufmann in Chemnitz.
5. Gottlob Wilh., Amtsadvokat u. Juris Practicus in Altenburg.

24. Horn, Immanuel, * 26. VII. 1652 in Neukirchen Ob.-Laus., † 9. III. 1714 (s. Bild in der Thomaskirche in Leipzig);
P. Johann H., Pastor in Neukirchen,
Großvater Martin H., Pfarrer in Knielen,
Großmutter Dorothee Lucius, Tochter des Christoph L., Prediger zu Dresden,
M. Ottilia Helena Fleischmann, Tochter des Johann George Fl., Advokat in Dippoldiswalde;
1675 Mag., 1698 Lic. theol., 1708 D., 1680 Diakon. in Öderan, 1685 Diakonus an St. Thomae Leipzig, 1699 Archidiakon. das., 1708 Pastor das.;
∞ 12. VI. 1682 Dorothea Sophia Lucius, 2. Tochter des Mag. Christoph L., Stadtprediger zu Dresden. — 3 Kinder:
1. Mag. Joh. Christian H., Diakon. in Eilenburg, † VI. 1723.
2. Johanna Veronika ∞ 1705 Dr. Gottlieb Aug. Jenichen, Rechtskonsulent und Consistorialadvokat. — Kinder: Dr. Gottlob August in Leipzig. Rahel Sophie.
3. Dorothea Sophia ∞ 1708 Mag. Hermann Joachim Hahn, Prediger an der Kreuzkirche in Dresden, ermordet 21. V. 1726. — Sohn: Immanuel Ernst H., 1737 Prediger an der Kreuzkirche in Dresden.

25. Jahn, Joh. Wilhelm, * 9. XI. 1681 in Raben im Churkreise, † 27. VIII. 1725;
P. Mag. Johann J., Prediger in Raben,
Großvater Johannes Jahn, † 1651 in Schneeberg,
M. Salome Neumann, Schwester des D. Johann George N., Professor in Wittenberg;
1701 Mag., 1719 Lic. theol., 1709 D., 1712 Professor in Wittenberg;
∞ 15. VI. 1721 Magdalena Elisabeth Wichmannshausen, Tochter des Joh. Christoph W., Professor der orientalischen Sprachen und Bibliotheksdirektor in Wittenberg (∞ II. Dr. Franc. Wokenius, Professor der orientalischen Sprachen in Wittenberg [† 18. II. 1734]). — Kinder:
1. Joh. Christoph. * 6. II. 1722, † 25. VII. 1725.
2. Wilhelmina Elisabeth, * 8. X. 1723.

26. Janzen, Joh. Jacob, * 1. II. 1677 in Hamburg, † 15. XI. 1738;
P. Enno J. aus Emden,
M. Gertraut Jansen aus Amsterdam, † 30. I. 1719;
1699 Mag., 1727 D. theol., 1707 Pastor substit. Auerbach, 1708 Pastor das., 1714 Pastor in Kl. Wolmsdorf, 1722 desgl. in Dommatsch b. Leisnig, 1726 Superintendent zu Gräfenhainichen, 1734 Superintendent in Großenhain;
∞ Johanna Elisabeth Kepler, Tochter des kgl. Sekretairs Ernst K. in Dresden, † 9. VII. 1720. — 2 Kinder jung gestorben.

27. Joch, Johann George, * 27. IX. 1676 in Rotenburg o. Tauber, † 1. X. 1731;
P. Johann George J., Prediger in Rotenburg,
M. Anna Cunigunda Winterbach;
1705 Baccal. theol., 1709 D. theol., 1709 Superintendent in Dortmund, 1722 Pastor in Erfurt, Professor das., 1726 Professor in Wittenberg;
∞ I. Caroline Wilhelmine Freudenreich, Bürgermeisterstochter in Jena. — 1 Sohn † 1709, 5 Töchter: Carola Wilhelmine, Carola Sophia, Catharina Sibylla Johanna, Christiana Carola, Christiana Sophia ∞ Joh. Friedr. Kellner, Prediger in Eisenach;
∞ II. XII. 1720 Wilhelmina Christiana Kellner, Tochter des Bartholomäus K., Hofbedienter in Eisenach.

28. Ittig, Thomas (Bild in der Thomaskirche in Leipzig), * 31. X. 1643 in Leipzig, † 7. IV. 1710;
P. Johann Ittig, Dr. med. und Professor der Physik in Leipzig,
M. Sabina Elisabeth Weinreich, Tochter des Professors und Archidiakon. an der Nikolaikirche in Leipzig D. Thomae W. [∞ I. Elias Rehefeld, Buchhändler in Leipzig];
1663 Mag., 1685 Lic. theol., 1699 D. theol., 1671 Pastor an St. Johannes in Leipzig, 1674 an St. Thomae ebenda, 1688 an St. Nikolai Diakonus, 1686 Archidiakonus, 1699 Pastor und Superintendent, 1697 Professor der Theologie an der Universität;
∞ 16. II. 1685 Sophia Elisabeth Bötsch, Tochter des D. Anton Günther B., Chursächs. Rat und Stadtsyndicus in Leipzig, † 19. XII. 1686 [∞ I. Joh. Sigmund Sultzberger, Amtmann in Schleusingen].

29. Kießling, Johann[2]), * 28. VI. 1663 in Grünhain Sa., † 12. VI. 1715;
P. Johann K., Arzt,
M. Sabina N. N.;
1697 Mag., 1709 D. theol. (Leipzig), 1689 Feldprediger, 1690 Archidiak. in Grätz, 1694 Pastor an St. Thomas in Erfurt, 1696 Diakon. an der Kaufmannskirche das., 1706 Pastor das., 1712 Professor der morgenländischen Sprachen in Erfurt, im gleichen Jahr Superintendent in Borna;
∞ 1691 Maria Salome Hartmann, Tochter des Reußischen Floß- und Rentmeisters Christian H. in Grätz. — 10 Kinder:
1. Johann Daniel, † 15. IX. 1722, Mag. legens in Leipzig, später prinzl. Informator in Gotha.
2. Johanne Christiane ∞ I. Churmainzischer Reg.-Rath Meier; ∞ II. Cammerrat Messerschmidt in Erfurt.
3. Johann Polycarp, Dr. med. in Torgau.
4. Johanna Elisabeth ∞ Mag. George Gottfried Weber, Pastor in Görnitz b. Borna.
5. Christian Wilhelm, Kaufmann in Hanau.
6. Johann Georg, russischer Ober-Auditeur, dann General-Auditeur, Leutnant im poln. und sächs. Dienst, † 2. VIII. 1739 am Deister.
7. Johann Rudolph, Professor der Philologie in Leipzig.
8. Johann Christoph, Regimentsfeldscher in russisch. Diensten.
9. Margarethe Elisabeth ∞ Mag. Friedr. Müller, Diakon. in Torgau.
10. Johanna Eleonore, posth., jung gestorben.
Seine Witwe II. ∞ 1718 Michael Linda, Superintendent in Borna, später in Torgau († 3. XII. 1738).

30. Knoblach, Joh. Andreas, posth., * 17. II. 1685 in Wittenberg, † 5. VI. 1725;

---

[2]) Ein anderer Joh. K. war Correktor in Nürnberg, † 1674.

P. Andreas Kn., Bürger und Buchbinder in Wittenberg, aus Eger.,
M. Maria Haberland; ∞ II. 1688 Acciseinnehmer Christian Lange in Wittenberg;
Bruder: Mag. Joh. Heinrich Kn., Adjunkt der philosoph. Fakultät in Wittenberg, 1698 Rektor des Gymnasiums in Güstrow, † 1699;
1706 Mag., 1712 Lic. theol., 1717 D. theol., 1709 Adjunkt der philosoph. Fakultät in Wittenberg, 1714 Superintendent in Baruth, 1715 Stiftssuperintendent in Wurzen;
∞ I. 7. V. 1714 Christiane Sophie Nietzsche, jüngste Tochter des Moritz N. auf Zschackwitz, ehemals Stadtsyndikus in Torgau, † 27. XI. 1722. — 6 Kinder, davon 4 jung gestorben, die anderen Johann Friedrich und Gotthard Samuel; ∞ II. 12. IV. 1724 Johanna Christiane Schlegel, mittelste Tochter des Dr. Joh. Elias Schl., Appellationsrat. — 1 Tochter: Johanna Christiana.

31. Lehmann, Christian, * 2. XII. 1643 in Scheibenberg, † 28. X. 1723;
P. Christian L., Pastor in Scheibenberg[3]),
M. Euphrosyne Kreusel, Tochter des Stadtrichters George Kr.,
Brüder: Theodorius, Immanuel Mag.;
1666 Mag., 1698 D. theol., 1668 Substitut seines Vaters, 1675 Diakon. in Annaberg, 1679 Archidiakon., 1685 Pastor und Superintendent das., 1697 Pastor prim. und Superintendent in Freiberg;
∞ 1675 Anna Rosina Köhler, Tochter des Pastors Mag. David K. in Schwarzenberg, † 3. VIII. 1711. — 9 Kinder:
1. Christan David, † im ersten Lebensjahr.
2. Johanna Rosina ∞ 3. V. 1698 Mag. Christian Hilscher, Diakonus in Dresden.
3. Christiana Regina ∞ I. 3. V. 1698 Johann George Steinmetz, Stadtrichter zu Freiberg († 1707); ∞ II. 1724 Samuel Bernhard Kühn, Archidiakon. in Freiberg.
4. Christian Ehrenfried, Dr. med., † 1712 als Stabsmedikus in Douay, Flandern.
5. Euphrosyna Magdalena ∞ Mag. George Albin Plathner, Pastor zu St. Jacob in Freiberg.
6. David Theodorius, Professor der Dichtkunst in Wittenberg, † 1715.
7. Johann Gottlob, † im ersten Lebensjahre.
8. Christian Gottlob, Stadtrichter in Freiberg.
9. Maria Sophia ∞ D. Christian Friedrich Wilisch, Superintendent in Freiberg.

32. Loescher, Caspar, * 8. V. 1636 in Werdau Vgtl., † 11. VII. 1718;
P. Martin L., Bürger und Fleischhauer in Werdau, † 1643; unter seinen Vorfahren: Abraham L., Jodocus L., amanuensis Luthers und später Prediger in Werdau, Israel L., Superintendent in Parchim.
M. Regina Mörlin;
1660 Mag., 1668 Lic. theol., 1674 D. theol., 1668 Oberpfarrer und Superintendent in Sondershausen, 1676 Pastor an der Predigerkirche in Erfurt, 1679 Oberpfarrer und Superintendent in Zwickau, 1687 Generalsuperintendent in Wittenberg und Professor an der Universität;
∞ I. 24. IV. 1670 Anna Sophia Roth, Tochter des Lorentz Andreas R., schwarzburgischer Rat und Amtmann in Gehren, † 19. VI. 1670;
∞ II. XII. 1672 Cleophe Salome Sittig, Tochter des Stiftssuperintendent D. Valentin S. in Merseburg. — 12 Kinder (2 jung gestorben):
1. D. Valentin Ernst L., Consistorialrat und Superintendent in Dresden; ∞ Catharina Elisabeth Krausold aus Merseburg.
2. D. Christian Wilhelm L., Kommissionsrat zu Lübben; ∞ geb. Reyher aus Zottelstedt.
3. D. Anton Günther L., Oberamts- und Consistorialrat zu Lübben; ∞ geb. Reyher verw. Lehser.
4. D. Johann Caspar L., Superintendent zu Leisnig; ∞ geb. Lang aus Merseburg.
5. Friedrich Gottlieb L., Kammerprokurateur und Stadtsyndikus zu Weimar; ∞ geb. Reyher aus Zottelstedt.
6. D. Martin Gotthelf L., Professor der Physik und Medizin zu Wittenberg; ∞ geb. Quenstädt verw. Reismann, † 1735.
7. Christiana Sophia ∞ Dr. Ge. Friedr. Schröer, Professor der Theologie zu Wittenberg.
8. Cleophe Salome ∞ Joh. Paul Oberkampff, Herr auf Dabrun.

[3]) Stammvater Peter Lehmann, Kaiserl. Rittmeister, von Ferdinand I. im Jahre 1556 geadelt, hatte 8 Söhne.

9. Daniel Ephraim L., Rechtskonsulent in Erfurt.
10. Regina Charitas ∞ D. Heinr. Gottlieb Schneider, Stiftssuperintendent zu Merseburg.

33. Lucius, Johann Gottlieb, * 3. IX. 1665, † 27. IV. 1722;
P. Mag. Christian L., Prediger an der Kreuzkirche in Dresden,
Großvater Mag. Joh. L. Diakonus zu Dresden,
Großmutter Anna L., vw. Mag. Joh. L.
M. Margaretha Veronica Petermann, Tochter des Bürgermeisters zu Ortrand Andreas P.;
1685 Mag., 1698 Lic. theol., 1708 D. theol., 1690 Diakonus in Mutzschen, 1691 Diakonus in Dresden, 1695 Pastor zu Waldheim, 1698 Superintendent in Borna, 1712 Pastor und Superintendent in Pirna;
∞ I. 2. V. 1692 Dorothea Elisabeth Green, Oberhofpredigers des. zu Dresden George Gr. älteste Tochter, † 10. VII. 1698. — 5 Töchter (2 jung gestorben, die anderen sind:
1. Johanna Elisabeth ∞ Mag. Joh. Christoph Grieser, Pfarrer zu Constapel.
2. Johanna Margaretha ∞ Mag. Christian Friedr. Krause, Pastor zu St. Nikolai in Chemnitz.
3. Johanna Sophia ∞ Mag. Caspar Heinr. Jacobae, Pfarrer zu Ottendorf.
∞ II. 26. IV. 1700 Johanna Christina Martini, älteste Tochter des Bürgermeisters zu Borna Paul M. — 3 Söhne, die ältesten 2 kurz nach der Geburt gestorben, 3 Töchter:
1. Gottlieb Ernst L.
2. Johanna Veronica L.
3. Johanna Christina.
4. Johanna Gottlieb (?).

34. Ludovicus, Christian, * 6. I. 1663 in Landshut in Schles., † 15. I. 1732;
P. George L., Obermeister des Bäckerhandwerks,
M. Rosina Pohl,
älterer Bruder Jeremias L., Acciseinnehmer in Landshut;
1687 Mag., 1701 Lic. theol., 1724 D. theol., 1697 Conrektor der Thomasschule in Leipzig, 1699 a. o. Professor der morgenländischen Sprachen, 1700 o. Professor;
∞ 16. VIII. 1700 Christine Sophie Ittig, einzige Tochter des D. Gottfried Nicolai J., Canonicus des Stifts zu Merseburg, und der Anna Gertraut Bötsch, Erb-, Lehn- und Gerichtsfrau auf Sietzsch, Greidenitz und Kyhna, † 10. VI. 1731. — 10 Kinder, nur 4 erwachsen:
1. Gottfried Thomas, Dr. phil. et jur.; ∞ Erdmuth Rosina Reichel aus Kamenz.
2. Gertraut Sophia ∞ 1725 D. Joh. Gottlieb Reichel, Oberhofgerichts- und Consistorialadvokat. — Tochter: Sophia Regina.
3. Carl Günther, o. Professor in Leipzig.
4. Johanna Rosina ∞ Dr. Christian Michael Adolphi, prakt. Arzt.

35. Martini, Christoph Samuel, * 1. IX. 1664 in Langenbrück b. Dresden, † 5. IV. 1726;
P. Mag. Benjamin M., Pastor in Langebrück, sodann in Dresden,
Großvater Mag. Samuel M., Pastor in Prag, sodann in Pirna,
M. Maria Magdalena Nollius, Tochter des Schulrektors in Wittenberg Mag. Abraham N.,
Bruder Gottfried Benjamin M.:
1685 Mag., 1696 D. theol., 1690 Diakon. in Neust., Inspektion Pirna, 1694 Pastor und Superintendent in Liebenwerda; ∞ I. 27. I. 1691 Rosina Martini, jüngste Tochter des Mühleninspektors Johann George M. — 4 Kinder, darunter: Sohn Mag. Christoph Samuel M., Pastor in Geithain. Tochter ∞ Mag. Daniel Götze, Pfarrer zu Sachsendorf.

36. Meißner, Johann George, * 29. XI. 1655 in Wittenberg, † 8. XI. 1740;
P. D. Johann M., Prof. publ. und Präpositus der Cathedralkirche in Wittenberg,
M. Dorothea Rehebold, Tochter des Dr. med. Elias R., chursächs. Leibarzt in Dresden;
1681 Mag., 1683 Lic. theol., 1691 D. theol., 1683 Pastor in Schmiedeburg, 1691 Probst und Superintendent zu Schlieben;
Sohn Mag. Joh. Christian M., 1722 Substitut seines Vaters, 1733 Diakonus in Schlieben.

37. Mußigk, Christian Ernst, * 3. III. 1671 zu Lübben, Nied.-Laus., † 25. XI. 1724;
P. Lic. Gottfried M., Rechtskonsulent, später merseburg. Consistorialrat,
M. Sophia Lucretia Habrisch, einzige Tochter des Dr. med. Elias H., Stadt- und Landphysikus zu Guben;
1690 Mag., 1700 D. theol., 1703 Pastor und Superintendent zu Beltzig;

∞ 22. V. 1702 Rosina Elisabeth Wächtler, jüngste Tochter seines Vorgängers in Belzig D. W.

Ende des ersten Bandes.

38. Neumann, Johann George, * 1. V. 1661 in Mörtz bei Wittenberg, † 1. IX. 1709;
P. Joh. George N., Prediger in Mörtz,
Großvater George N., Dorfschulze in Kunnersdorf,
M. Maria Lob,
älter. Bruder Andreas, Prediger,
Schwester Salome ∞ Mag. Johann Jahn, Pfarrer zu Raben, später in Aue, Eltern von D. Jo. Wilh. Jan (s. Nr. 25);
1681 Mag., 1692 D. theol., Professor der Dichtkunst in Wittenberg, 1692 a. o. Professor der Theologie;
∞ I. 1691 Christiana Elisabeth Höltig, hinterlassene Tochter des Dr. Franciscus Heinricius H., Rechtskonsulent, † 1701. — 1 Sohn Caspar Heinrich, 1 Tochter Louyse Henriette (bald nach der Geburt †);
∞ II. 1703 Beate Christiane Leyser, jüngste Tochter des Rechtsgelehrten Wilhelm L. in Wittenberg.

39. Olearius, Johannes (Bild in Acta eruditorum, pars 15), * 5. V. 1639 in Halle a. S., † 6. VIII. 1713;
P. D. Gottfried O., Pastor an der Marienkirche und Superintendent in Halle a. S.,
Großvater Johann O., D. theol. und Superintendent, † 1603 [4]), aus Wesel,
M. Elisabeth Scheffer, Tochter von Johann Sch., Hof- und Justitienrat im Herzogtum Magdeburg,
Bruder des Vaters D. Johann O., Oberhofprediger in Halle;
1660 Mag., 1668 Lic. theol., 1678 D. theol., 1664 Professor der Logik und Metaphysik in Leipzig, 1665 Professor der Griechischen Sprache;
∞ 1667 Anna Elisabeth Müller, Tochter des Professors der Mathematik in Leipzig Philipp M. — 6 Söhne und 6 Töchter, davon 3 Söhne, 1 Tochter jung verstorben:
1. Johanna Elisabeth ∞ D. Paul Anton, Professor der Theologie in Halle.
2. Christiana Dorothea ∞ Mag. August Friedr. Jan, Archidiakonus in Halle.
3. D. Gottfried O., Professor der Theologie in Leipzig, * 1672 (s. d. Nachstehenden).
4. Anna Sibylla ∞ Johann Hübner, Gymnasialrektor in Hamburg.
5. J. U. D. Johann Friedr. O., Professor in Leipzig, † 4. X. 1726 in Merseburg.
6. D. Georg Philipp O., Professor der klass. Philologie in Leipzig (s. Nr. 41).
7. Anna Elisabeth ∞ I. Christoph Pfautz, Professor der Mathematik in Leipzig; ∞ II. Ulricus Junius, Professor der Mathematik in Leipzig.
8. Christiana Sophia ∞ D. Christian Gottlob Roitsch, Rechtspraktikus in Leipzig.

40. Olearius, Gottfried (Bild in Acta eruditorum, pars 15, und im Deutschen Büchersaal, Teil 11), * 23. VII. 1672, † 10. XI. 1715;
Parentes: s. d. Vorstehenden;
1701 Lic. theol., 1708 D. theol., 1699 Professor der klass. Philologie, 1708 Professor der Theologie;
∞ I. 13. IX. 1701 Christiana Sophia Alberti, jüngste Tochter des Professor D. Valentin A. in Leipzig, † VII. 1702 (im Kindbett). — Tochter Christiane Elisabeth ∞ Mag. Joh. Christoph Cörner, Prediger in Weimar;
∞ II. 1703 Christina Sabina Lange, einzige Tochter des Dr. Christan Ephraim L., Rechtsgelehrten. — 6 Kinder (3 früh verstorben):
1. Anna Christiane.
diger in Weimar.
2. Johanne Sophie.
3. Johannes.

41. Olearius, George Philipp, * 1680 in Leipzig, † 3. II. 1741;
1699 Mag., 1714 Lic. theol., 1724 D. theol., 1713 Professor der klassischen Philologie in Leipzig;
blieb unverehelicht.

42. Olearius, Johann August, * 12. XII. 1644 in Halle a. S., † 20. I. 1711;
P. D. Johann O. der Jüngere, Oberhofprediger und Superintendent des Fürstenthums Querfurt, † 1684 in Weißenfels,
Großvater D. Joh. O. der Ältere,
Großmutter Sibylla Nicander,
M. Catharina Elisabeth Merck, Tochter des Pastors zu U. L. Frauen und Superintendent in Halle,
Brüder: D. Johann Andreas, Hofprediger in Halle, † 1684, D. Johann Gottfried, Superintendent zu Burg,
jüngerer Bruder D. Johann Christian, Superintendent in Querfurt;
1672 Lic. theol., 1674 D. theol., 1671 Superintendent in Sangerhausen, 1684 Hofprediger in Weißenfels und Generalsuperintendent des Fürstenthums Querfurt, 1690 Oberhofprediger;
∞ I. 28. X. 1672 Justina Helena Stützing, hinterlassene Tochter des Rathsmeisters und Achtmanns zu U. L. Frauen in Halle, † 9. III. 1703. — 7 Kinder (5 Söhne, 2 Töchter): Alle jung gestorben bis auf Johann Gottfried, D. theol., Superintendent zu Sangerhausen;
∞ II. 18. XI. 1704 Margaretha Sophia Noricus, hinterlassene Tochter des Johann Ernst N., Merseburgischer Hof- und Justitienrat und Consulardirektor, Wwe. von Georg Nahrendorff, Merseburgischer Rat und Lehn-Sekretär.

43. Pfeiffer, Johann Gottlob (Bild in der deutschen Acta eruditorum, pars 106), * 1667, † 21. IV. 1740;
1696 Mag., 1723 Lic. theol., 1724 D. theol., 1707 a. o. Professor der morgenländischen Sprachen in Leipzig, 1721 a. o. Professor der Theologie, 1723 o. Professor der Theologie.

44. Piltz, Abraham, * 23. XII. 1644 in Lommatzsch, † 15. VIII. 1719;
P. Martin P., Bürgermeister in Lommatzsch, † im 81. Jahre,
M. Maria Schlitterlau, wurde 70 Jahre alt;
1669 Mag., 1704 D. theol., 1675 Pastor in Reinersdorf (Bz. Großenhain), 1682 Oberpfarrer in Lommatzsch, 1703 Superintendent in Grimma;
∞ I. Barbara Steyner, Tochter des Bartholomäus St., Superintendent in Zwickau;
∞ II. 10. V. 1703 Anna Magdalena v. Holläufer, Tochter des Innocentius v. H., Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Luttewitz. — 2 Söhne, 2 Töchter.

45. Pipping, Heinrich (Bild in Annales ecclesiastici), * 2. I. 1670 in Leipzig, † 22. IV. 1722;
P. Jacob Pipping, Kauf- und Handelsmann, Ober-Ältester der Tuchmacher-Innung, stammt aus Gera,
M. Magdalena Mohr, Tochter des Adam M., Tuchhändler in Leipzig, stammt aus Masseick in Niederlanden.
1688 Mag., 1709 D. theol., 1693 Sonnabendsprediger a. St. Thomae in Leipzig, 1699 Diakonus das., 1709 Oberhofprediger in Dresden, Kirchen- und Ober-Consistorialrat;
∞ 1700 Johanne Catharina Seeligmann, älteste Tochter des D. Gottlob Friedr. S., Professor der Theologie und Pastor an der Thomaskirche in Leipzig, später Oberhofprediger in Dresden, † 3. I. 1734 in Dresden. — 5 Kinder:
1. Magdalene Elisabeth in früher Kindheit verstorben.
2. Jacob Friedrich, desgl.
3. Dr. Gottlob Heinrich P., Bürgermeister zu Naumburg.
4. Johanna Margaretha ∞ Dr. Carl Friedr. Jumpel, Rechtskonsulent in Dresden.
5. August Benedict P.

46. Pretten, Johannes, * 16. XI. 1634 in Naumburg, † 15. III. 1708;
P. gleichen Namens, Bürger und Böttcher in Naumburg,
Großvater Johannes Pr., Pfarrer zu Thalwinkel, später Werningen,
M. Elisabeth Kirchner, Tochter eines Federhändlers;
1659 Mag., 1681 Lic. theol., 1685 D. theol., 1659 Rektor in Naumburg, 1663 Diakonus an St. Wenceslaus das., 1681 Oberpfarrer und Superintendent zu Schleusingen, 1685 Oberpfarrer zu Naumburg;
∞. I. 1661 Maria Sacer, Tochter des Raphael S., Rathsoberkämmerer zu Naumburg, † 20. VI. 1676. — 5 Kinder:
1. Johann Raphael, Dr. med., kgl. polnischer und chursächsischer Leibmedikus, † 11. IV. 1704.
2. Bernhard Benjamin, † 10. V. 1708.
3. Christoph David, Oberoffizier, ⚔ b. Hochstädt 13. VIII. 1704.
4. Justin Michael, Bürger und Tuchmacher zu Schleiz.
5. Sabina Maria ∞ Johann Ziegenspeck, Tuchhändler zu Naumburg;
∞ II. 16 Dorothea Zander.

(Schluß folgt.)

---

[4]) ∞ I. Tochter von Tilemann Heshusius; ∞ II. Tochter von Mag. Nicolaus Nicander, Pastor an St. Ulrich in Halle a. S. Die ganze Genealogie des Joh. O. in Lenckefeld Historia Heshusiana.

Die Hessen-Darmstädtische Bevölkerung im Jahr 1622

nach den sogenannten Mansfelder Kriegsschadenverzeichnissen im Darmstädter Staatsarchiv.

Von Landrat Paul Strack, Lahr (Baden). (Fortsetzung.)

Linder. Bessungen: Hans.
Darmstadt: Johann, Mathes W., Philipp.
Eberstadt: Adam.
Unterlais: Gangolf.
Egelsbach: Hans, Paul, Thonges.
Groß-Gerau: Eobald W.
Schneppenhausen: Adam d. A., Hans.
Worfelden: Hans d. A. und d. J., Peter, Philipp.
Lindenbaum. Groß-Gerau: Hans, der Scharfrichter.
Lindheimer. Egelsbach: Joachim.
Linder. Bellmuth: Michel.
Lingell. Eichelsachsen: Enders.
Lingelbach. Breungeshain: Curt.
Link, Linck. Crumstadt: Esrab, Georg.
Groß-Gerau: Dönges W.
Oberrohrheim: Hans (Schultheiß).
Oberramstadt: Jakob.
Linn. Burkhards: Baltes.
Linß. Wallerstädten: Michel.
Lipley. Alsfeld: Caspar.
Lipp. Alsfeld: Heinrich, Johannes u. s. Schwiegermutter, Henrich.
Bischofsheim: Hans.
Ulrichstein: Cunz.
Lippert. Alsfeld: Heinrich W.
Eisa: Curt, Johannes.
Schwarz: Hans, Heinrich, Henn.
Lipswurst. Roßdorf: Anna, T. des Hans.
List. Waschenbach: Niklaus.
Lober, Löber, Löwer. Altenburg: Elias W.
Eberstadt: Henrich.
Grebenau: Jakob W., Johannes (40 J.), Mathias, Mathias (45 J.).
Rainrod b. Schotten: Enders d. A. u. d. J., Jakob, Johannes.
Pfungstadt: Claus, Hans Erben.
Ulrichstein: der Löber.
Loch. Meiches: Henrich.
Lochmann. Berkach: Adam.
Leidhecken: Velten.
Löeb. Alsfeld: Michel.
Löbich. Egelsbach: Jost.
Löbsack, Lebsack, Lobsack. Bisses: Mathes.
Bingenheim: Johannes.
Echzell: Cunz.
Hausen b. Oberwiddersheim: Wilhelm.
Rodheim: Hans, Johannes W., Wilhelm.
Steinheim: Adam, Konrad, Wilhelm W.
Löcher. Groß-Gerau: Cunz W.
Langen: Cleß d. A.
Nauheim: Jakob.
Löffel. Asbach: Peter.
Löhr, Löher. Groß-Gerau: Dönges.
Nauheim: Hans.
Lörsch. Grebenau: Claußs.
Lösch. Nidda: Johann Adolf.
Trebur: Christian, Hans, Peter, Ulrich, Wennig.
Löser. Stornfels: Peter.
Lötzell. Götzen: Curt.
Lötzgenn. Echzell: Hans.
Löw (Leöw). Berstadt: Herr Daniel L. W.
Oberramstadt: Hans (Müller).
Löwe. Homburg v. d. H.: Peter.
Lohm. Berstadt: Hans W., Hans.
Bisses: Merten.
Lohnstein. Bingenheim: Johann.
Lohr: Hergersdorf: Joist.
Lohrfieng. Köppern: Stoffel.
Loppen. Zell: Henrich jr.
Lorenz. Arheilgen: Merten.
Wixhausen: Adam.
Lorey. Köppern: Conrad (alter Schultheiß), Conrad, Georg, Johann.
Reibertenrod: Henrich.
Loß (Lohß). Bobenhausen: Caspar.
Eberstadt: Conrad W.
Grebenau: Peter W.
Loth. Dornheim: Michel.
Lotz. Berstadt: Hartmann.
Bisses: Hans W.
Dauernheim: Georg.
Echzell: Curt, Johann d. A. und d. J., Kaspar, Michel.
Homburg v. d. H.: Johann (Schulmeister).
Neutsch: Niklaus.
Ober-Rosbach: Johann Philipp.
Ringshausen: Johannes.
Steinheim: Hans W.
Ulfa: Hans d. A. und d. J., Peter d. A. und d. J., Reinhard, Wilhelm.
Lox. Auerbach: Cunrad Erben, Jost, Peter (Lory?) d. A., Peter Erben, Veltin (Lotz?).
Lubinger. Zwingenberg: Hans d. A. und d. J.
Luch. Betzenrod: Friedrich W.
Feldkrücken: Hans, Johannes.
Luckhaupt, Lückhaupt. Nieder-Treyssa: Hans, Peter.
Roßdorf: Peter Tochter.
Ludwig (Ludtwigk). Appenrod: Enders.
Arheilgen: Johann, Thönges.
Biebesheim: Konrad.
Bingenheim: Adam, Ott.
Echzell: Johann W.
Eichelsachsen: Hans, Peter.
Eschenrod: Caspar.
Hartmannshain: Christen.
Leusel: Samuel.
Oberlais: Christen.
Oberschmitten: Jakob W.
Schotten: Hans.
Stornfels: Nikolaus.
Luettinger. Homburg v. d. H.: Henrich.
Lufft. Crainfeld: Enders.
Eschenrod: Johannes.
Grebenhain: Hen.
Ilbeshausen: Cloß, Enders, Hen d. A. und d. J., Heinz, Peter.
Kölzenhain: Velten.
Luley. Ginsheim: Cles.
Trebur: Cunz, Gebhard W., Johann Kinder, Michel, Peter.
Lumm. Gettenau: Hans Sohn.
Lupp. Nidda: Konrad, Peter.
Lutsch. Kaulstoß: Curt, Hans.
Lutz. Biebesheim: Claus.
Luxß. Griesheim: Michael.
Langwaden: Lorenz.
Lyncker (in der Regel: Lüncker). Alsfeld: Georg Henrich.
Bisses: Lorenz W.
Breungeshain: Curt, Hans d. A. und d. J., Jakob, Michel.
Busenborn: Peter.
Eschenrod: Hans, Johann.
Ilbeshausen: Peter.
Nidda: Alhardt W., Niklaus.
Mörfelden: Hektor (Schultheiß).

M.

Mackenroth. Echzell: Johann (Schultheiß).
Mäintz. Gonzenheim: Velten.
Männger (Mennger). Alsbach: Hans W., Jakob.
Mälich. Nidda: Hans Friedrich.
Märck(h)er, Merker. Arheilgen, Hans.
Oberlais: Heinz.
Magk. Darmstadt: Peter.
Mahler. Eberstadt: Mathes.
Schotten: Caspar.
Mahr. Eschenrod: Adam, Cunz, Jakob d. A., Johannes.
Wingershausen: Adam, Peter.
Maides, Maittes. Berstadt: Hans Tochter, Hans.
Maink (Mink). Obermodau: Hans.
Maissenheller. Erzhausen: Martin.
Malkums. Klein-Gerau: Velten.
Malsch. Auerbach: Hans.
Maltzer. Groß-Gerau: Anstadt Sohn.
Mandel, Manndell, Mantel(l). Eschollbrücken: Peter.
Langen: Hans.
Oberschmitten: Gerhard W.

Pfungstadt: Hans, Hans der Metzler, Henrich, Jost, Niklaus Erben, Peter.
Mann, Mannß. Homburg v. d. H.: Hermann.
Oberramstadt: Hans.
Seulberg: Johann.
Marbacher. Eichelsdorf: Adam, Hartmann.
Marckell. Strebendorf: Walter.
Vadenrod: Hans.
Märckell, Merckel. Crumstadt: Jakob.
Dauernheim: Gangloff.
Kelsterbach: Cervasius, Hans des Gerichts, Hans.
Leeheim: Wenz.
Nidda: Hans, Hans d. J.
Oberbreidenbach: Hans.
Marckert. Eulersdorf und Reimerod: Curt.
Margkloß. Seulberg: Velten.
Marion. Darmstadt: Claudius.
Markibel. Trebur: Philipp.
Marolff. Ober-Rosbach: Henrich (fürstlich hess. Schultheiß).
Marquart. Dornberg: Hans.
Marsteller. Pfungstadt: Hans d. A., der Mittlere, d. J., Niklaus Kinder; Quirin.
Martin. Auerbach: Endres.
Bauschheim: Eobald, Konrad.
Unterschmitten: Caspar.
Martinus. Darmstadt: Herr Johann, Pfarrer.
Marxenhans. Ulrichstein.
Massenheimer. Seulberg: Matern, Thomas.
Matthäus. Ulfa: M. Chunradus, Pfarrer.
Massenus. Niederramstadt: Johann Pfarrer † Kinder.
Matheiß. Schwanheim: Hans W., Stoffel.
Mathes, Mattes. Alsfeld: Johannes.
Berstadt: Adam W.
Betzenrod: Hans, Junghenn W.
Eckartsborn: Hans W.
Feldkrücken: Heinz.
Götzen: Johannes.
Hoffstedten: Niklaus.
Ilbeshausen: Cloß, Hen.
Köddingen: David, Hans, Hartmann.
Meiches: Johannes.
Trebur: Peter, Quirin.
Matthias. Homburg v. d. H.: Jakob Rupp (oder Jakob Ruppe Mathias?).
Mattern. Darmstadt: Jakob.
Niederbeerbach: Velten.
Pfungstadt: Hans.
Schotten: Eckhart.
Maul(l). Darmstadt: Peter.
Ernsthofen: Michael.
Leeheim: Jakob d. A.
Rohrbach: Hans.
Schotten: Daniel.
Mauß. Bisses: Philipp.
Holzburg: Johannes.
Homburg v. d. H.: Niklaus.
Mebes, Mebus. Dauernheim: Philipp.
Trebur: Cloß, Hans d. A., Nikolaus, Wennig W., Werner W.
Mechel. Groß-Gerau: Jost.
Meck. Oberwiddersheim mit Hausen: Cunz, Hans.
Meckel, Meckell, Meckehll. Dauernheim: Merten.
Eichelsachsen: Henn.
Ulfa: Simon.
Wallernhausen: Hans.
Meddeler. Altenburg: Henn.
Grebenau: Hans.
Meder, Meeder. Rodheim: Hans.
Ulfa: Konrad.
Meffert, Mefferdt. Auerbach: Hans.
Mehl. Alsfeld: Maria, W. des Ludwig.
Mehr. Wallernhausen: Friedrich.
Meinhard, Mainhard. Bermutshain: Hektor.
Crainfeld: Hen.
Grebenhain: Stoffel.
Meinzer. Egelsbach: Hans.
Meißner: Alsfeld: Balthasar, Johannes.
Meister, Meyster. Oberramstadt: Konrad (Müller).
Zwingenberg: Leonhard.
Melber, Melwer. Biebesheim: Hans.
Stockstadt: Enners.
Melbert. Crumstadt: Clos.
Melchior. Billertshausen: Peter.
Eschenrod: Hermann.

Schotten: Niklas (Unterschulmeister), Ulrich.
Meles. Oberwiddersheim: Adam, Gerichtsschreiber.
Mendel(l). Auerbach: Hans W., Hans, Bürgermeister, Jakob W., Konrad, Lorenz, Michel, Michel (Büttel), Peter.
Mengell. Alsfeld: Hermann (Balbirer).
Menger. Großrohrheim: Peter, Velten.
Hähnlein: Hans.
Langwaden: Johann.
Trebur: Jakob.
Mengsburger. Groß-Gerau: Hans.
Mentzer, Menzer. Arheilgen: Jakob d. A. und d. J.
Darmstadt: Georg.
Eberstadt: Hans.
Erzhausen: Hans, Johann.
Wixhausen: Cloß W.
Zwingenberg: Hermann?
Merckenfritzer. Lißberg: Hans.
Merckert. Dauernheim: Hans, Martin.
Mergott. Köppern: Melchior.
Mersch. Trebur: Hans.
Merschheimer, Merschemer. Trebur: Hans, Hans d. A.
Merschrodt. Oberbreidenbach: Kaspar.
Merten, Merthen, Merte, Mert, Märten.
Berstadt: Henn.
Fauerbach: Claus.
Niederbreidenbach: Baltzer.
Oberbreidenbach: Adam, Hans, Henrich, Heinz.
Obersorg: Jakob.
Stornfels: Hans, Johannes.
Mertlen. Echzell: Hans.
Mertz. Bubenhausen: Joist.
Dauernheim: Hans, Johann, Ludwig, Peter.
Feldkrücken: Curt.
Glashütten: Henrich.
Götzen: Johannes.
Grebenhain: Hen.
Kölzenhain: Henn, Johannes, Merten.
Kohden: Johann.
Nidda: Caspar.
Rauna: Johannes.
Wallernhausen: Hans.
Wohnfeld: Hans, Johannes, Merten.
Messel. Roßdorf: Zacher.
Messerschmitt. Alsfeld: Georg, Johannes.
Homburg v. d. H.: Hans, Johannes.
Meßler. Arheilgen: Jakob.
Mettes. Allertshofen: Bastian, Hans, Niklaus.
Brandau: Adam.
Metz. Arheilgen: Adam.
Dornberg: Wenz.
Groß-Gerau: Donges, Jörg.
Nidda: Hans Jakob.
Niedermodau: Hans, Peter.
Obermodau: Martin, Philipp.
Metzer. Schwickartshausen: Peter, Ruppel W.
Metzger, Metziger. Alsbach: Michel.
Arheilgen: Ewald, Wolf.
Darmstadt: Anstat, Georg.
Goddelau: Daniel, Hans, Hans.
Griesheim: Arnold, Hans, Paulus, Stoffel, Velten.
Langen: Eobald.
Zwingenberg: Hans.
Metzler. Langen: Thonges.
Seulberg: Johann.
Trebur: Johannes, Peter d. A., Peter in der Gassen.
Wallerstedten: Adam, Hans.
Meuß. Crainfeld: Melcher.
Dauernheim: Henrich (Meub?).
Meurer. Biebesheim: Fuchs, Niklaus, Stoffel.
Büttelborn: Niklaus W.
Dauernheim: Hans Jakob.
Darmstadt: Hans W.
Echzell: Reinhard, Alt und Jung Seifrit.
Eichelsdorf: Curt.
Gettenau: Cloß, Hans W., Philipp W.
Langd: Kunrad.
Leeheim: Philipp.
Mörfelden: Adam, Cleß, Curt, Hans.
Oberwiddersheim: Konrad.
Roßdorf: Michel.
Meusser. Meiches: Hans.
Wahlen: Hans.
Mey(e), May. Auerbach: Hans, Jakob, Ludwig W.
Bessungen: Friedrich, Fritz Hausfrau.

Betzenrod: Lips.
Bobenhausen: Philipp.
Burkhards: Hans.
Darmstadt: Andreas.
Dauernheim: Hans Velten.
Gettenau: Hans unmündige Kinder.
Grebenau: Andreas.
Köppern: Konrad.
Meyer. Alsfeld: Hans W., Hartmann.
Eberstadt: Hans Georg.
Erfelden: Dieter.
Götzen: Johann.
Homburg v. d. H.: Johann.
Köppern: Hans W.
Meiches: Curt (Schöffe).
Ober-Rosbach: Georg.
Schotten: Hans.
Meyerer. Schwarz: Reitz.
Meyerich. Büttelborn: Stoffel.
Meyfeldt. Groß-Gerau: Hermann.
Michael(l). Schwarz: Hans d. J.
Udenhausen: Cloß.
Michel(l). Bingenheim: Peter.
Bingenheim: Peter.
Bisses: Symon.
Egelsbach: Balthasar.
Hainbach: Hans.
Michelnau: Kunz.
Renzendorf: Hans.
Rudingshain: Michels Anna.
Miesing. Eschenrod: Peter.
Mieß. Blofeld: Henn.
Mill. Allertshofen: Hermann.
Millich. Darmstadt: Hans.
Minor. Obersteden: Nikolaus (Brendelscher Schultheiß).
Mißlich. Berkach: Jost W.
Mittelbach. Eberstadt: Peter.
Möbes. Echzell: Hans Caspar.
Gettenau: Hartmann.
Möchler. Homburg v. d. H.: Nikolaus.
Mögel. Asbach: Philipp.
Möhl(l). Stornfels: Konrad.
Ulfa: Kunz.
Möller, Müller, Myller, Mühler.
Alsbach: Matheus.
Alsfeld: Christoffel, Curt, Georg, Johannes, Johannes W., Jost.
Arheilgen: Hans.
Auerbach: Anthoni, Hans W.
Berstadt: Konrad, Peter.
Bieben: Caspar, Henn Föll.
Bischofsheim: Clöß.
Breungeshain: Peter.
Burkhards: Christen, Hans.
Büttelborn: Hans, Peter.
Crainfeld: Endres.
Darmstadt: Jakob.
Dauernheim: Peter.
Dornheim: Hermann W., Thönges W.
Eberstadt: Hans, Jakob W.
Echzell: Adam, Cloß, Hans, Johann Kinder, Wetzell.
Erfelden: Dieter, Peter.
Eichelsdorf: Heinz W.
Eichelsachsen: Curt, Henn, Dietrich, Simon W.
Eschollbrücken: Henrich, Peter.
Feldkrücken: Hans u. s. Sohn.
Gettenau: Curt, Ebert, Johann W., Seifritti.
Gonzenheim: Hans.
Grebenau: Henrich.
Griesheim: Kilian.
Groß-Gerau: Caspar, Jörg Hartmann, Ludwig, Nikolaus.
Grebenhain: Balzer, Peter, Velten W.
Glashütten: Clois.
Ginsheim: Johann W., Wörner.
Hainbach: Ott.
Homburg v. d. H.: Caspar.
Hartmannshain: Bast.
Ilbeshausen: Johannes.
Kaulstoß: Asmus, Hans.
Langen: Hans d. A., Thonges.
Leeheim: Fuchs.
Leidhecken: Eberhard.
Lißberg: Hartmann W.
Mörfelden: Rudolf.
Meiches: Stefan.
Nauheim: Matheis.
Nidda: Tonges.
Ober-Rosbach: Caspar W.
Obersteden: Caspar.
Ober-Widdersheim: Johannes (80 J. alt).
Pfungstadt: Adam W., Hannes, Peter, Wendel.
Roßdorf: Best, Hans.
Rudingsheim: Henn.
Schneppenhausen: Hans, Philipp (Schultheiß).
Schotten: Curt.
Stornfels: Johannes.
Wahlen b. Kirtorf: Heinrich.
Wembach: Hans (Gerichtsmann, 35 J. alt).
Windhausen: Walter (Schuldiener).
Wolfskehlen: Hans W.
Worfelden: Bechtolff, Hans d. A. und d. J., Johannes, Peter, Wendel.
Zwingenberg: Bastian, Konrad.
Mönch, Münch. Eberstadt: Peter.
Leeheim: Hans W.
Mörfelden: Hans.
Stockstadt: Michel.
Mörcker. Nieder-Treyssa: Henrich.
Mörrlen. Seulberg: Hans.
Möser, Mößer. Blofeld: Ulrich.
Dauernheim: Bast, Jakob, Peter.
Eichelsdorf: Hans, Henrich, Hermann, Stefan.
Kohden: Wilhelm.
Oberschmitten: Asmus, Hans, Hartmann d. A. und d. J., Martin.
Unterschmitten: Hen W., Ludwig.
Steinheim: Johann.
Mötz. Bingenheim: Kunz.
Mogk, Mock. Echzell: Merten W.
Gettenau: Peter.
Hausen b. Widdersheim: Cunz, Curt, Johannes, Johannes d. J., Martin, Wilhelm.
Raunheim: Philipp.
Steinheim: Cunz, Mathes W.
Mohr, Mor. Brauerschwend: Michel.
Eudorf: Kaspar.
Griesheim: Mathes.
Gundernhausen: Hans.
Heidelbach: Clois.
Langen: Adam, Arrius, Christoffel, Peter.
Leeheim: Hans, Melchior.
Niederbeerbach: Philipp.
Obersteden: Peter.
Unterschmitten: Friedrich.
Waschenbach: Ewald.
Zwingenberg: Hans, Michael, Peter.
Moisch. Wahlen b. Kirtof: Heinz u. s. Eidam Joist Printz.
Moller. Bobenhausen: Walter.
Eifa: Wolf.
Hartmannshain: Peter.
Meiches: Caspar, Paul.
Wingershausen: Johannes d. A. und d. J.
Mollius. Ulfa: Johann (ludimoderator).
Momberger, Momperger. Berstadt: Johannes.
Bobenhausen: Cornelius.
Höckersdorf: Velten.
Meiches: Hans.
Moritz. Renzendorf: Heinrich.
Moser. Dauernheim: Heinz.
Moder. Eberstadt: Hans, Nikolaus.
Möchste, Mößte, Möhts. Trebur: Johannes, Michel W., Velten W., Velten Kinder.
Mölber. Goddelau: Kilian.
Mörtter (Mörffer?). Crumstadt: Thomas.
Moßbach. Brandau: Hans Volcker (?), Schultheiß.
Motter (Mother?). Mörfelden: M. Johann Anthonius Moterus, allhier gewesen, itzo Pfarrherr in Roßdorf.
Roßdorf: Christoffel Zoller, Johannes Pfarrer, Johann Schulmeister, Thobis, S. d. Pfarrers.
Moterer, Moderer. Darmstadt: Daniel.
Eberstadt: Ewald.
Motz. Bessungen: Ewald (er erschossen) W., Abraham (Büttel).
Darmstadt: Abraham, Velten.
von der Mühlen. Pfungstadt: Henrich W., Stoffel.
Mühlich. Kohden: Balthasar W., Hartmann.
Mühll. Bauschheim: Hans.
Rudingshain: Hans. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Nachrichten zur Geschichte der Jenaer Geistlichen im 16. Jahrhundert. — Zu Paul Bambergs dankenswerten Mitteilungen (Fg. Bll. 1939, S. 287 f.) lassen sich aus dem Staatsarchiv Weimar und weiteren Belegen nicht nur zu den Männern, die Bamberg mitzuteilen weiß, weitere Einzelheiten hinzufügen, sondern auch noch viele andre nachweisen, die Bamberg nicht genannt hat. Ich gebe ihre Liste in alphabetischer Reihenfolge:

Amandus, Paul, wird in den Jenaer Kirchenrechnungen 1558/60 genannt (Ztsch. f. thür. Gesch., XXXVI, S. 240; auch in dem Aktenstück über die Berufung des Sup. Stössel (Jena, Ratsarchiv), tritt er uns als Diakonus entgegen, ebenso wie

Aurifaber, Johann, über den man mehr in den Beitr. z. thür. Kirchengeschichte finden kann; dort auch einiges über

Crusius, Paul.

Ditrich, Jakob, wird in den Jenaer Kirchenrechnungen als Diakonus im Jahre 1566/67 genannt.

Erhard, Georg, tritt nicht nur bei Apel, Einwohnerbuch S. 65, in den Jahren 1529—1540 als Kaplan auf, sondern auch in der Jenaer Kirchenrechnung 1535/36. Ausführliches über ihn in Ztschr. f. thür. Gesch., XXXVIII, S. 287, und bei Otto Clemen, Beitr. z. Reformationsgeschichte.

Görlitz, Martin: Seine hiesige Tätigkeit behandelte ich in meinem „Luther und sein Kreis in Jena“, über seine Frau als Mädchenschulmeisterin berichtete das Aktenstück Weimar Reg. 2520.

Handvogel, Aegidius: Vgl. Beitr. z. thür. Kirchengeschichte, I und II.

Helmrich, Christoph: Sein Lebenslauf findet sich bei J. F. Treiber, Superintendenses Arnstadienses (1700); danach war er Pfarrer in Jena, Dornburg und Sondershausen, seit 1578 Superintendent in Arnstadt, wo er 16. IX. 1582 starb. Bei Treiber auch die Epitaphinschrift. Außerdem weiteres in Ztsch. Kirchengeschichte d. Prov. Sachsen, XVI, S. 17, und Weimar, Staatsarchiv, Reg. Aa, S. 126, Nr. 13.

Hoffmann, Christoph: Wird in Ztsch. thür. Gesch., XXXVIII, S. 286, Archiv f. Reformationsgeschichte, XXX, S. 100, und in meinem „Luther und sein Kreis in Jena“ ausführlich behandelt.

Hügel, Andreas, schwur am 1. XI. 1559 auf der Leuchtenburg Urfehde (Weimar, Staatsarchiv, Urk.), weiteres in meinen „Urkundlichen Beiträgen zum Jenaer Theologenstreite 1560“, in „Luther und sein Kreis“ und in „Ungedrucktes zu Stephan Reichs Leben“ (Ztsch. thür. Gesch., XXXI, S. 335 f.).

Kalbitz, Johann, soll 1548 nach Bockedra versetzt werden, weil Johann Stolz nach Jena kommen soll. Stadtrat und Superintendent Görlitz (s. o.) bitten, diese Versetzung nicht vorzunehmen (Staatsarchiv Weimar, Reg. Ji 2148).

Kirchner, Timotheus, tritt uns sowohl in meinen „Urkundlichen Beiträgen“ wie in „Ungedrucktes zu Reichs Leben“ (s. o.) und mit ausführlichen Daten in „Meiner Ahnenliste“ (1939) entgegen.

Kuno, Johann, wird 1569 als Pfarrer in Kahla genannt (Staatsarchiv Weimar, Reg. Ll 461); vgl. Ztsch. thür. Gesch., XVI, S. 167.

Lange, Valentin, wurde Weihnacht 1559 Diakonus in Jena und wird in den Kirchenrechnungen bis 1571 genannt, ebenso in meinen „Urkundlichen Beiträgen“ und „Ungedrucktes zu Reichs Leben“.

Magdeburg, Joachim, Pfarrer in Oßmannstedt, Ungarn und Österreich, war 1568 als Stössels Nachfolger in Aussicht genommen; vgl. meine „Urkundlichen Beiträge“; desgl.

Maius, Lucas, Magister, über den weiteres in „Altes und Neues aus der Heimat“, VI, S. 65.

Mirus, Martin, tritt uns sowohl in den Kirchenrechnungen 1570/71 wie in den Beitr. z. thür. Kirchengeschichte entgegen und wurde 1572 nach Kahla berufen, vgl. Staatsarchiv Weimar, Reg. Ll 458.

Musa, Anton: Ausführliches werde ich demnächst über diesen ersten Jenaer Superintendenten veröffentlichen, so daß ich hier Einzelheiten sparen kann.

Nothnagel, Stephan, war 1568 als Stössels Nachfolger in Aussicht genommen, vgl. meine „Urkundlichen Beiträge usw.“.

Reich, Stephan: „Ungedrucktes zu Mag. Stephan Reichs Leben“ veröffentlichte ich in der Ztsch. Ver. thür. Gesch., XXXI, S. 335 f., wo weitere Literatur angegeben ist. Dazu wäre nachzutragen der Brief der kfl. Kanzlei an Melanchthon vom 18. II. 1542 (Weimar, Reg. Ji 1567), einige Notizen im Arch. f. Reformationsgeschichte, XXXI, S. 208. 1557 wurden seine Frau und Tochter in einen Sittlichkeitsprozeß verwickelt, doch haben sich die Akten (Staatsarchiv Weimar, Reg. Ss, S. 227) nicht erhalten.

Schnepff, Erhard, ist als Superintendent von Jena nachgewiesen, starb 1558, sein Grabstein noch auf dem alten Friedhof, Inschrift bei Koch, Der Johannisfriedhof, mit Abbildung. Die letzte Predigt, die er als „Professor, Superintendent und Doctor“ in Jena gehalten hat, veröffentlichte Esaias Preiser 1578 in Tübingen. Davon ein Exemplar (das einzige erhaltene?) in meinem Besitze!

Stössel, Johann: Mit seiner Berufung und Absetzung befaßt sich das Aktenstück des hiesigen Ratsarchives, das ich in meinen „Urkundlichen Beiträgen zum Jenaer Theologenstreite 1560“ veröffentlicht habe.

Strigenitz, Gregor, strengt 2. XI. 1588 einen Prozeß gegen Georg Kaisers Witwe in Weimar vor dem hiesigen Schöppenstuhle an; vgl. Rolandfestschrift 1910, S. 136.

Wigand, Johann, wird 1569 von Jenaer Studenten beschimpft (Staatsarchiv Weimar, Reg. N 298).

Winter, Baltasar, steht in den hiesigen Kirchrechnungen 1552 bis 1560 als Diakonus, kommt auch in meinen „Urkundlichen Beiträgen“ vor.

Wolff kam laut Kirchenrechnungen am 1. V. 1536 als Kaplan nach Jena.

Zschepner war wie Kalbitz für Bockedra in Aussicht genommen (s. o.).

Es sind Gelegenheitsfunde, die aber unsere Kenntnis von den hiesigen Geistlichen des Reformationszeitalters wesentlich aufzuhellen imstande sind, ganz zu schweigen von dem ersten evangelischen Geistlichen in Jena, Martin Reinhard, der als Karlstadtianer 1524 vertrieben worden ist und dessen märtyrerhaft-unglückliche Erlebnisse ich in meiner „Einführung der Reformation in Jena“ (1924) behandelt und in meinem „Luther und sein Kreis in Jena“ erweitert habe.

Zum Schluß darf ich noch auf meine Arbeit über „Die Kirchenvisitation des Jahres 1582“ hinweisen, die ich in der Ztsch. Ver. thür. Gesch., XXXII, S. 41 f., veröffentlicht habe. Sie bringt sehr viel pfarrer- und familiengeschichtlich interessantes Material.

Jena. Dr. Koch.

Zufallsfund. — Zeitz St. Stephan, den 25 Augusti 1690 ist Johann Böhmen Von Rodenburgk an der Tauber halb 7 Uhr Nachm Zu Golben in der Schenke ein Söhnlein gebohren u den 27 dieses Johann Wilhelm getaufft.

Naumburg/Saale. Jacobi v. Wangelin.

Türkentaufe Zeitz. — Schloßkirche Anno 1697 ward am 19 November dieses 1697sten Jahren am Freyt. bey Einweihung der auff sonderbahre Gnädige Kosten Unserer gnädigsten lieben Landes Fürstin und Frauen neu erbaueten Kirchen zu Haynsburg ohnweit Zeitz ein Türck seines Nahmens Echmet von ohngefehr 40 Jahren, welcher durch Hoch Fürstl. Durchl. Herrn Hertzog Friedrich Heinrichen Unserm Gnäd. Fürst und Herrn vor mehr alß 10 Jahren aus Grichisch Weisenburg mit anher bracht worden, gleichermaßen wie im alten Tauff Register No 327 Zuersehen, nach wohlbestanden nachfolgenden Fragen mit den beyden Nahmen Wilhelm Emilius getaufft und benennet. N. B. Die darbey ergangenen Fragen sind absonderlich in einem weiß eingebundenen dinnen Buche befindlich auff welches sich auch das alte Tauff Register von der Jüden- und Türcken Tauff beziehet.

Naumburg/Saale. Jacobi v. Wangelin.

In **Stolp** ist nach mehrjähriger Arbeit eine städtische Sippenkartei fertiggestellt und jetzt zur Benutzung freigegeben worden. In dieser sind die Kirchenbücher von Stolp Stadt und Land vom Beginn der Registerführung bis zur Einrichtung der Standesämter verkartet. Auskünfte erteilt die städtische Sippenkartei Stolp (Pomm.), Rathaus.

Leipzig. Dr. Helbig.

Deriquihem. — 1785, den 28. Julius (getraut) H. Joh. Franz Deriquihem aus Gex ohnweit Geneven, Medicinae u. Chirurgiae Doctor zu Dessau, weil. Batista Deriquihen zu Gex bei Geneven nachgel. ehel. ält. Sohn, 37 Jahre, mit Jgfr. Caroline Wilhelmine Moserin, des Franz Gottlieb Moser gewes. Stadt-Controlleur alhier ehel. 2te Jgfr. Tochter, 16 Jahr. Potsdam Traubuch Heil. Geist-Kirche, lutherisch.

Berlin. v. Gebhardt.

Bücherschau.

Friedrich Wencker-Wildberg: „Das Haus Napoleon, Geschichte eines Geschlechts." Strecker & Schröder, Verlag, Stuttgart 1939.

Ein Buch mit diesem Titel hätte ein bedeutendes und für die Sippenforschung ungemein interessantes Werk werden können. Leider fehlen aber dem Verfasser die Voraussetzungen für einen wissenschaftlichen Schriftsteller, der es mit der Forschung ernst nimmt. So strotzt schon das erste Kapitel „Der Stammbaum der Bonaparte" und die am Schlusse beigegebene Stammtafel — die der Verfasser bezeichnenderweise eine „Ahnentafel" nennt — von Phantastereien, die die drei kleinen Bäumchen der Wahrheit, Wirklichkeit und Wahrscheinlichkeit derart überwuchern, daß sie fast zum Ersticken kommen. Verfasser führt die Herkunft Napoleons in direkter männlicher Linie zurück bis auf einen Kadolo, der 771 gestorben ist und darüber hinaus einer Sippe angehören soll, die schon 568—575 große Ländereien in der Poebene besaß. Der Verfasser spricht mit stolzer Genugtuung davon, daß Napoleons direkte Ahnen (wohlgemerkt in gerader väterlicher Linie der Bonaparte) sich in 32 Generationen nachweisen lassen und „damit ein Jahrtausend überbrücken". Dem wäre nur noch hinzuzufügen, daß hierdurch Napoleon der einzige bekannte Mensch ist, dem dieses Kunststück gelingt. Dr. O. Frhr. v. Dungern schreibt in dem letzten Kapitel seines Heftchens „Aus dem Blute Widukinds": „Unter allen Menschen, die zur Zeit Widukinds gelebt haben, sind nicht ein halbes Dutzend, für die sich heute lebende Nachkommen in weiblicher Linie zweifelsfrei nachweisen lassen: Karl der Große, König Ealhmund von Kent, ein Graf Welf, Stammvater des ersten Welfenhauses, Unruoch, 802 Graf in Schwaben, Kaiser Karls Gattin Hildegard, Enkelin Nebis." — Wencker-Wildberg käme also nicht nur das Verdienst zu, einen weiteren, in die Frühzeit der Geschichte ragenden Ahnherrn heutiger Geschlechter aufgefunden zu haben, sondern gar den ersten, dessen männliche Linie sich bis auf unsere Tage fortpflanzte. — Nach der mit Sicherheit vorgetragenen Behauptung dieser stolzen Herkunft der Bonaparte ist man auf mancherlei gefaßt. Und man wird dabei auch nicht enttäuscht. Die weiteren Tafeln zeigen schon alle unerfreulichen Verwechslungen und Ungenauigkeiten in der Bezeichnung, wie sie so häufig von Dilettanten gebraucht werden. Tafel II z. B., die sich als „Stammtafel der Linie des Königs Jerôme Napoleon von Westfalen" ausgibt, ist in Wahrheit eine gekürzte Nachfahren-Tafel des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig. Tafel IV ist in Bezeichnung und Bezifferung ungenau, dabei recht lückenhaft. Und so finden sich auf fast jeder der Tafeln grobe Schnitzer, die sie für den Forschenden unbrauchbar machen. — Im Eingangskapitel wird von dem genannten Kadolo (der übrigens dem fränkischen Grafengeschlecht der Kadolinger angehören soll) behauptet, er habe „im Wappenschild den Adler mit gespreizten Flügeln und Fängen" geführt. Schade, daß die ersten Wappen überhaupt erst einige Jahrhunderte später zu finden sind. — Mit der Deutung der Namen Napoleon und Bonaparte verwirrt sich im folgenden die Schilderung immer mehr. Während er die Lösung des Rätsels Bonaparte noch einigermaßen offen läßt, kommt er bei dem Namen Napoleon zu folgenden Schlüssen: 1. er könne nicht aus dem Griechischen kommen, 2. er bedeute „der Mann aus Neapel" (also doch griechischen Ursprungs!), 3. er deutet die Möglichkeit an, Napoleon gehe auf Nebelung, Nibelung zurück. — Mit der romantischen Abkunft der Bonaparte begnügt sich der Verfasser nicht allein. Nein, auch das Alter und die Herkunft des Geschlechts Ramolino (also der Familie von Napoleons Mutter) mußte von ihm erforscht werden. Er schreibt: „Die Ramolino ... sind ursprünglich ebenfalls in Oberitalien ansässig gewesen und ebenso alten Ursprungs wie die Kadolinger. Sie gehen auf das fränkisch-langobardische Geschlecht der Rambaldo (Rambold) di Collalto zurück, das erst im 17. Jahrhundert mit einem kaiserlichen Feldmarschall erloschen ist und das in direkter verwandtschaftlicher Verbindung mit den süddeutschen Hohenzollern in Sigmaringen stand. Auch die später in Österreich blühende Linie der Fürsten Collalto entstammt dieser gemeinsamen Wurzel." Wie eine „erloschene" Familie in zwei Stämmen (nämlich die Fürsten Collalto in Österreich und die Ramolino) noch weiter blühen kann, hat man erst jetzt durch Wencker-Wildberg gelernt. — Im Vorwort zu seinem Buche verspricht W.-W., „die erbbiologischen Zusammenhänge aufzuzeigen, die Charakter und Handeln des Einzelnen bestimmend beeinflußt haben". Gottseidank läßt er von diesem Vorhaben bald ab, denn wie wäre er zu einigermaßen vernünftigen Folgerungen und Schlüssen gekommen, da er sich noch nicht einmal die Mühe gemacht hatte, die Ahnen Napoleons festzustellen mit Ausnahme der höchst fabulären Bonaparte und Ramolino? Eine auch noch so dürftige Ahnentafel Napoleons und seiner Geschwister fehlt nämlich. Es fehlt dem Buch aber noch mehr, und zwar die sehr wichtigen Quellen- und Personen-Register. Der Verfasser entschuldigt dies damit, daß „hierfür mindestens ein weiterer Bogen erforderlich gewesen wäre". Man könnte dagegen der Ansicht sein, die Raumbeschränkung besser durch Beschränken auf Tatsachen zu erreichen. — In den weiteren Kapiteln, die den Hauptraum des Buches ausmachen, wird über das Leben Napoleons und seiner Geschwister, sowie über das der legitimen und illegitimen Nachkommen gesprochen. Hier bringt der Verfasser in ganz ansprechender Weise eine Menge interessanter und teilweise unbekannter Geschehnisse, die sich aber, wie gesagt, wegen des Fehlens der Quellen schwer oder gar nicht kontrollieren lassen. Hinzu kommt, daß die Daten der beigegebenen Tafeln oft nicht mit dem Buchtext übereinstimmen oder daß vorher genannte Personen auf den Tafeln gar nicht erscheinen. Auch andere Widersprüche finden sich häufig, was der mangelhaften Sorgfalt des Verfassers zuzuschreiben ist. — Sehr belustigend ist, was der Verfasser wegen der Erbfolge-Streitigkeiten Napoleons mit seinem Bruder schreibt: „Wollte Napoleon die Monarchie des ancien régime nachahmen oder sich doch ihre Gesetze zum Vorbild nehmen, so hätte — rein theoretisch gesehen — nicht er, sondern sein bereits 1785 verstorbener Vater als Stifter und Begründer der Dynastie Bonaparte gelten müssen. Man hätte also aus dem längst vergessenen und auch bei Lebzeiten so gut wie unbekannt gebliebenen Rechtsanwalt Carlo Bonaparte gleichsam einen posthumen Kaiser der Franzosen gemacht. Dessen Nachfolger aber wäre dann wiederum nicht sein zweitgeborener Sohn Napoleon, sondern Joseph, der älteste, gewesen. Napoleon also wäre somit weiter nichts als ein Usurpator, der sich die geheiligten Rechte seines Bruders angemaßt und diesem die Krone weggenommen hatte. Von diesem formaljuristisch richtigen ..." Was W.-W. an diesem Unsinn formaljuristisch richtig findet, bleibt schleierhaft. — Schmunzeln muß man auch bei dem Wort: „die Tochter aristokratischer oder zumindesten adeliger Eltern." Solche Unsinnigkeiten dürfen einem Wissenschafter ebenso wenig entschlüpfen wie dem Schriftsteller eines ernstgemeinten Buches die Schnoddrigkeit des Wortes „auspowern". — Im Vorwort versprach W.-W.: „Der Leser wird der Versicherung Glauben schenken, daß der Verfasser — der auf dem Gebiet der napoleonischen Familiengeschichte kein Neuling mehr ist — Menschen und Begebenheiten frei von jeder Retusche und romanhaften Ausschmückung so geschildert hat, „wie es wirklich gewesen" (Ranke)." Ja, wenn der Verfasser dieses Versprechen gehalten hätte, dann wären wir ihm heute sehr dankbar. So aber muß man zu der Feststellung kommen: Bedauerlich, daß dieses ungeheure und schöne Material in Hände gelangt ist, die ihrer Verantwortung nicht voll bewußt waren.

Wiesbaden. Franz von Rexroth.

Kurt Bürger: Göttern, eine anthropologische Untersuchung aus Thüringen. In: Arbeiten zur Landes- und Volksforschung. Hrsg. v. d. Anstalt f. geschichtliche Landeskunde an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Bd. 3. Verlag G. Fischer, Jena 1939. 82 S. mit 2 Karten u. 4 Kurven im Text u. 59 Abb. auf 8 Tafeln. 3,50 RM.

Nach den rassekundlichen Untersuchungen Kurths über vier thüringische Dörfer (s. Fg. Bll. 1938, Sp. 343) erschien jetzt von B. eine ähnliche Arbeit für Göttern bei Magdala. Nach einem sehr knappen, aber bloß als Einleitung gedachten Abschnitt über die Volkskunde des Ortes, werden im Hauptteil die rassenkundlichen Forschungsergebnisse vorgelegt. Göttern, stadt- und verkehrsfern, mit altansässiger Bauernbevölkerung, schien für die anthropologischen Untersuchungen besonders geeignet, die an allen über 6 Jahre alten, aus seit Generationen ortsansässigen Familien stammenden Einwohnern nach den üblichen Messungsverfahren vorgenommen wurden. Im Ergebnis war dabei eine starke Mischrassigkeit festzustellen; der greifbare Einschlag einer bestimmten Rasse ließ sich nicht nachweisen.

Leipzig. Dr. Helbig.

Kurt Erh. v. Marchtaler: Die Vorfahren der Geschwister Tscherning. Verlag J. A. Stargardt, Berlin 1939. 2 Bde., 676 S. mit Abb. u. Tfln.

In dieser neuesten Arbeit des Stuttgarter Genealogen v. Marchtaler werden seine und der behandelten Familie For-

schungen über die Vorfahren der 9 Kinder des Heilbronner Kaufmanns Friedrich Tscherning (1796—1870) und seiner Frau Caroline geb. Kübel (1806—1865) vorgelegt. In ebenso gründlichen wie ausführlichen Kapiteln zeichnet v. M. die Lebensbilder dieser Ahnen aus 19 Generationen, jeweils einen Abriß über die geschichtliche Entwicklung der betreffenden Zeit vorausschickend, wodurch die Belastung der im besonderen familiengeschichtlichen Ausführungen mit Bemerkungen allgemeingeschichtlicher Art, die für das Ganze doch notwendig sind, vermieden wird. Ihrer stammesmäßigen Herkunft nach verteilt sich die Ahnenschaft etwa je zur Hälfte auf Franken und Schwaben — Alemannen (größerer Teil von Württemberg, südliges Baden und Elsaß), während die Zahl der Zuzügler aus anderen Stammesgebieten im Verhältnis gering ist. Fast ausschließlich dem Handwerker- und Kaufmannsstand angehörend, macht sich erst in jüngster Zeit eine fast ausschließliche Zuwendung zu akademischen Berufen bemerkbar. Der Verfasser hat seinem Werk einleitend ein Kapitel vorausgeschickt, in dem er zusammenfassend Bemerkungen zur statistischen Auswertung der Forschungen macht und auf das besonders verwiesen wird. Die schönen Bildbeigaben und die vornehme Ausstattung reihen die beiden Bände auch äußerlich in unsere repräsentativsten Familiengeschichten ein.

Leipzig. Dr. Helbig.

Eduard Rübel: Ahnentafel Rübel-Blaß. Hrsg. v. d. Helene und Cécile Rübel-Familienstiftung. Komm.-Vlg. Schultheß & Co., Zürich 1939. Bd. 1, 294 S., Bd. 2, 313 Taf.

Mit dem zweibändigen Ahnentafelwerk Rübel-Blaß ist die Schweizer Genealogie um eine überaus bedeutsame Veröffentlichung vermehrt worden. In einer mehr als 40 Jahre währenden Sammel- und Forschungsarbeit sind rund 11 000 Ahnen des Zentralpräsidenten der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, Prof. Dr. Eduard A. Rübel (* Zürich 1876) und seiner Frau Anna L. geb. Blaß (* Zürich 1882) festgestellt worden. Mit großer Sorgfalt wurden die Ahnenreihen bis zur Erforschung der Quellen hinaufgeführt, die gesondert im zweiten Band vorgelegt werden. In einem Register von über 140 Seiten wird der gewaltige Stoff an Namen und Orten erschlossen. Die eigentliche Auswertung der Tafeln wird im ersten Band geboten, geographische Ahnenkarten, statistische und graphische Darstellungen geben zusammen mit den textlichen Ausführungen Einblick in größere geschichtliche und soziale Zusammenhänge, wobei wohl alle Fragen angeschnitten und soweit als möglich beantwortet werden, welche die wissenschaftliche genealogische Forschung jetzt an eine derartig ausgedehnte Untersuchung anzuknüpfen pflegt. Das vorbildlich ausgestattete Werk ist zudem eine bibliophile Meisterleistung und dürfte sich allenthalben viele Freunde machen.

Leipzig. Dr. Helbig.

Leonhard Mikfch: Familienchronik der Familien Mikfch aus Böhmen und Kuhlberg aus Estland mit Angaben über die verwandten Familien. Teil II, Bd. 1 u. 2. Selbstverlag, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 57, 1939. 370 S. mit Abb.

Familiengeschichten, die unter strenger Wahrung der geschichtlichen Wahrheit sich wie ein Roman lesen, werden nicht allzuhäufig vorgelegt, weil die meisten Verfasser an der Schwierigkeit dieser Darstellungsform scheitern. Der Verfasser des vorliegenden zweibändigen Werkes hat sie in schönster Weise gemeistert. Er macht uns in diesen Teilen seiner Arbeit mit den wechselvollen Schicksalen deutschstämmiger und tschechischer Familien in der alten Habsburgmonarchie und dem tschechischen Staat bekannt und überrascht nicht selten durch die Offenheit des Gesagten. Bekannte Persönlichkeiten aus dem kulturellen Leben Böhmens begegnen uns, so vor allem der Historiker F. M. Pelzel (1734—1801) und die Schwestern Franziska und Marie v. Pelzeln, die unter dem Pseudonym Henriette und Emma Franz im vorigen Jahrhundert als Romanschriftstellerinnen in Wien bekannt waren. Dem 1929 verstorbenen Jenenser Physiologen Wilhelm Biedermann wird eine freilich recht subjektive Würdigung zuteil.

Leipzig. Dr. Helbig.

Wilhelm Hücker: Die Entwicklung der ländlichen Siedlung zwischen Hellweg und Ardey (Oberamt Hörde). Geschichtliche Arbeiten zur westfälischen Landesforschung, Bd. 2. Aschendorffsche Verlagsbuchhandl., Münster i. W. 1939. VII u. 551 S. mit 10 Karten u. 27 Textskizzen. 4°. 16,— RM.

Im Ruhrkohlengebiet, der deutschen Landschaft, die im Laufe der industriellen Entwicklung der letzten Jahrzehnte die meisten Veränderungen des ehemals rein ländlichen Siedlungsbildes erfuhr, hat der Verfasser einen kleinen Bezirk herausgegriffen, die ursprünglichen Verhältnisse untersucht und die allmählich eingetretenen Wandlungen beschrieben. Das zwischen Hellweg und Ardey gelegene Gebiet gehört heute im wesentlichen zu Dortmund und Witten, vom Beginn des 14. bis Ende des 18. Jahrhunderts bildete es das Oberamt Hörde der Grafschaft Mark, und umfaßt die Ortschaften der Kirchspiele Barop, Eichlinghofen, Kirchhörde, Wellinghofen, Rüdinghausen und der Bauernschaft Annen. Die Geschichte der bäuerlichen Güter dieser Landschaft wurde nun mit einer so bis ins einzelne gehenden Ausführlichkeit beschrieben, wie das im allgemeinen nur selten getan werden kann. Im Ergebnis wurde festgestellt, daß zwischen 1750 und 1827 von Bergleuten und Handwerkern, die zum großen Teil aus dem Siegerland, Waldeck, Harz und Thüringen zuwanderten, rund 350 neue Wohnstätten angelegt wurden; in der Zeit vom ausgehenden Mittelalter bis um 1750 waren es etwa 100, so daß zu Ausgang des Mittelalters mit etwa 200 Bauernhöfen und Kotten in dem Untersuchungsgebiet zu rechnen war. Ihre Geschichte wurde soweit als möglich zurückverfolgt und alle erreichbaren Nachrichten über die früheren Bauerngeschlechter in den einzelnen Hofesgeschichten niedergelegt, außerdem geben die angefügten Erbfolgetafeln Material zu genealogischen Forschungen. Dieser reichhaltige Stoff wird durch ein Register von über 100 Seiten leicht erschlossen, aber leider fehlt ein Verzeichnis der benutzten Literatur. Das mit bewundernswertem Fleiß geschriebene Werk verdient recht bekannt zu werden.

Leipzig. Dr. Helbig.

Beitrag zur Geschichte der Webermeister-Innung zu Lodz. Zum 100. Jahrestage der Einweihung des „Meisterhauses" am 3. September 1839 (hrsg. v. Dr. F. Wünsche). Eigenverlag der Webermeister-Innung, Lodz 1939. XI u. 56 S.

Die noch kurz vor dem deutsch-polnischen Feldzug erschienene Schrift verdient gerade in der jetzigen Zeit besondere Aufmerksamkeit. Sie zeigt auf Grund einwandfreier Archivbestände der Lodzer Webermeister-Innung den überwiegend deutschen Anteil dieser Handwerkerschicht in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Diese Tatsache ist an sich gewiß immer bekannt gewesen, hier wird aber erstmalig das Verzeichnes der 2500 Meister aus den ersten 50 Jahren nach Gründung der Innung (1824) veröffentlicht. Danach kamen, soweit sich die Herkunft feststellen ließ, 610 Meister aus 156 verschiedenen Orten Sachsens, 660 aus etwa 300 Orten des damals böhmischen Sudetenlandes, 300 aus Schlesien und Preußen (einschließlich dem damaligen Herzogtum Posen), je 80 aus Mähren und Hessen, 40 aus den übrigen deutschen Staaten und insgesamt etwa 10 aus Österreich, Elsaß, Ungarn, Rußland, Sizilien und der Schweiz. 540 Meister zogen aus Polen zu, waren aber zum überwiegenden Teil ebenfalls deutschstämmig. In dem alphabetischen Namenregister werden Angaben gemacht über Geburtsort und -jahr der Meister, über das Datum der Aufnahme in die Lodzer Innung und ihren Tod bzw. das Jahr des Wegzuges.

Leipzig. Dr. Helbig.

Ottfried Neubecker: Fahnen und Flaggen. Verlag L. Staackmann, Leipzig 1939. 126 S. mit 40 vielfarbigen Tafeln. Leinen 5,— RM.

Der bekannte Heraldiker legt ein Handbuch über Fahnen und Flaggen vor, in dem er ganz neue Wege geht. Es wird nicht in der üblichen Weise eine schematische Anordnung nach einzelnen Ländern gegeben, sondern vielmehr die geschichtliche Entwicklung und formale Bedeutung der Fahnen und Flaggen dargestellt, wodurch allein eine erschöpfende Durchdringung des vielseitigen und interessanten Stoffes möglich war. Die textlichen Ausführungen erfahren Erläuterung durch sachlich gut ausgewählte Bildtafeln. In einem einleitenden lexikographischem Abriß unterrichtet der Verfasser über die Bedeutung der gangbarsten Fachausdrücke und gibt am Schluß eine umfassende, nach vielseitigen Gesichtspunkten orientierte Bibliographie des gesamten Fahnen- und Flaggenwesens. Der durch ein reichgegliedertes Sachregister erschlossene Band wird nicht nur für den Fachmann ein oft benutztes Hilfsmittel sein, sondern gemäß auch von kulturgeschichtlich interessierten Laien gern zur Hand genommen werden.

Leipzig. Dr. Helbig.

Gottlieb Klauder: Die Geschlechter Clauder und Klauder. Ursprung, Entwicklung, Verbreitung und Zusammenhänge. Kiel, Verlag E. Klauder, 1939. 192 S. m. Abb.

Nach einleitenden Vorbemerkungen zur Deutung der Namen Clauder und Klauder, über die mit diesen in Verbindung stehenden Flurbezeichnungen und Ortsnamen, auch über das Familienwappen, werden sehr eingehend die einzelnen Stämme behandelt. Thüringen, hauptsächlich Neustadt an der Orla, Bobeck, die Claudermühle bei Fröhliche Wiederkunft, Kanth, Güntershagen, Dinkelsbühl, Pößneck, Osthofen-Monzernheim und Egerland sind die Herkunftsgebiete. Die Tafeln sind sehr sorgfältig gearbeitet.

Leipzig. Dr. Helbig.

Wilhelm Diehl: Hessisches Lehrerbuch. Erster Teil: Obergrafschaft Katzenelnbogen. In: Hassia sacra, Bd. IX. Verlag L. C. Wittich, Darmstadt 1939. 376 S. Geb. 8,— RM.

Der bekannte Bearbeiter des Sammelwerkes Hassia sacra läßt als Band 9 in dieser Reihe den ersten Teil des Hessischen Lehrerbuches erscheinen. Behandelt ist die Obergrafschaft Katzenelnbogen, in Vorbereitung sind das Oberfürstentum Hessen, die Provinz Rheinhessen und die Souveränitätslande mit den acquirierten Gebieten. Es werden die wichtigsten Nachrichten über Gründung und Ausbau der einzelnen Schulen sowie die Personalien ihrer Lehrer aus der Zeit von der Schulgründung bis zum Volksschulgesetz von 1874 gebracht. Ganz nach dem Muster der Pfarrerbücher angelegt, muß man der Historischen Kommission für das Land Hessen und dem Herausgeber für das neue wertvolle Quellenwerk herzlich danken.

Leipzig. Dr. Helbig.

Emil Johannes Guttzeit: Heiligenbeil und sein Bürgerbuch von 1770—1918. In: Einzelschriften d. Ver. f. Familienforsch. in Ost- und Westpreußen, 3. Königsberg 1939. VIII u. 86 S. 4,50 RM.

Nach kurzer geschichtlicher Einleitung über die Entwicklung der Stadt werden die 1464 Aufnahmen in das Bürgerbuch wiedergegeben, die zwischen 1770 und 1918 erfolgten. Dem Namen sind jeweils Geburtsort und -tag des Neubürgers beigefügt, weiterhin werden Angaben gemacht über Beruf, Hausbesitz, Militärverhältnisse, Tod oder Wegzug.

Leipzig. Dr. Helbig.

A. Neukauf: Nachträge zu A. Neukauf „Geschichte der Neukauf" und „Bettenhäuser Heimatbuch". 32 S. 8°.

Zu dem Werke Neukaufs, das ich auf Seite 36 dieser Blätter (Januar 1939) angezeigt habe, hat der Verfasser soeben Nachträge veröffentlicht. Für die Familienforschung besonders wertvoll ist das von mir damals gewünschte Verzeichnis der Neukauf-Versippten, das N. seinerzeit noch nicht mitliefern konnte. Die Besitzer des Hauptwerkes erhalten die Nachträge vom Verfasser kostenlos, für neue Bezieher kostet die Geschichte der Neukauf künftig 8,40 RM., das Heimatbuch 3,10 RM., beide mit dem Nachtrag. Sie sind vom Verfasser (Coburg, Ob. Klinge 5d) oder durch den Kommissionsverlag A. Roßteutscher in Coburg zu beziehen.

Hann.-Münden. Cascorbi.

Die Mergenthaler (Band XX vom Stamm- und Ahnentafelwerk der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, Leipzig), bearbeitet von Dr. iur. Wilhelm Bauder, Stuttgart; Großquart, 11 Bild- und 160 Textseiten, Preis 18,— RM. (für Mitglieder 15,— RM.).

Im Anfang seines Lebensberichts schreibt der diesem Geschlecht angehörige württembergische Ministerpräsident: „Die Pflege des Sinns für die Familie und die Sippe galt als selbstverständlich." Dieser Auffassung getreu hat er auch nicht das wenigste dazu beigetragen, daß sein eigener Blutsvorfahrenkreis einerseits, Herkunft und Verzweigung des Geschlechts Mergenthaler andererseits, soweit es die Quellen nur zuließen, erfaßt wurde und das Ergebnis im Druck festgehalten werden konnte. Viele Jahre lang zurück gehen die vom Schwestersohn seines Vaters, Dr. Wilhelm Bauder, Stuttgart, gemachten Vorarbeiten zur Ahnentafel, so daß kein geeigneterer Forscher vor die neue Aufgabe gestellt werden konnte, die nun in der Viergliederung: Ahnenkreis des Ministerpräsidenten, der Sippenkreis, die Hohenacker Mergenthaler und der Erfinder Ottmar Mergenthaler der Allgemeinheit zugänglich gemacht ist.

Bereits die Tatsache, daß bis zur achten Generation zurück die Ahnentafel ziffernmäßig vollständig ist, spricht für die Gründlichkeit der Arbeit. Die dann auftretenden Lücken sind meist quellenmäßig bedingt. Das Heimatgebiet der Ahnenschaft ist fast restlos die Gegend des früheren Kreises Waiblingen, also altes Kulturland, das seit Jahrhunderten zum Kern des altwürttembergischen Gebiets gehört und hier in kultureller, geschichtlicher und bevölkerungspolitischer Hinsicht behandelt wurde mit einem Ergebnis, das jeder so geschlossenen Sippengeschichte zur Nachahmung empfohlen werden kann, denn es wird dargetan, wie untrennbar Heimat-, Volks- und Sippengeschichte sind und bleiben. Besondere Abschnitte sind dem mütterlichen Stamm Bauder, sowie den beiden großmütterlichen Stämmen Drück und Buck gewidmet, wobei dank der Mitarbeit von K. J. Brechenmacher, Stuttgart, auch die Namenkunde zu ihrem Recht kommt. Bei den übrigen hereinspielenden Ahnenlinien ist ebenfalls auf die Entstehung dieser Familiennamen dadurch hingewiesen, daß sie in einzelne Gruppen nach ursprünglichen Vor-, Heimat-, Berufs- und Bildnamen übersichtlich zusammengefaßt sind.

In dem zweiten Abschnitt ist alles Material über die um 1500 in Hegnach, wo schon um 1350 ein Chuntzelin Mergerter als ältester Namenträger überhaupt festgestellt ist, und den benachbarten Orten urkundlich nachweisbaren zahlreichen Mergenthaler-Gruppen zusammengetragen, deren verwandtschaftliche Zusammenhänge nicht aufzuhellen waren. Eingehend behandelt sind dann im folgenden die in 260 Familien mit etwa 1400 Kindern sich aufteilenden Nachkommen des Jörg Mergenthaler (1510—1581) in Hohenacker, welche bis zur Ururenkel-Generation ausnahmslos, von da ab vorwiegend an diesem Ort ansässig sind, wo übrigens ab etwa dem Jahre 1700 daneben noch ebenfalls ein Ast des Hegnacher Stammes vorkommt. Den Hauptreiz dieser zu 62,5% bäuerlichen und zu 23,3% handwerklichen Stammtafel bildet ihre unter Mitarbeit von Dr. Johannes Hohlfeld geschehene biologische Auswertung mannigfacher Art.

Dem zum Hohenacker Hauptstamm gehörigen Erfinder der Linotype-Setzmaschine ist dann noch ein seinen Lebensschicksalen und seiner Erfindung voll gerechtwerdender Abschnitt gewidmet, wie man ihn sich so vollständig über jeden großen Auslandsdeutschen nur wünschen möchte.

Die hier nur anzudeutende Fülle des Inhalts, der durch eine Reihe guter Bildbeigaben abgerundet wird, ist durch Orts- und Namenverzeichnis erschlossen. Die in der bekannt tadellosen und übersichtlichen Form dieses Sammelwerks geschehene Veröffentlichung zeigt wieder einmal, welche Bedeutung im Rahmen des allgemein volkskundlichen Wissens gerade auch der Erfassung und Durcharbeitung so bodenständiger bäuerlichhandwerklicher Sippenkreise zukommt.

Stuttgart. Kurt Erh. von Marchtaler.

Die Gothaischen Taschenbücher 1940. — Auch zu diesem Kriegsweihnachten sind die „Gothaer" pünktlich in ihrem bewährten Aufbau erschienen: Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Fürstlichen Häuser (Hofkalender) im 177. Jahrgang (XXVIII, 596 S.); Goth. Gen. Tb. der Gräflichen Häuser im 113. Jg. (Teil A: bis spätestens 1400 nachgewiesener ritterbürtiger deutscher Landadel und ihm gleichartige Geschlechter = Deutscher Uradel; XXVIII, 624 S.); Goth. Gen. Tb. der Freiherrlichen Häuser im 90. Jg., Teil A (XLIV, 696 S.); Goth. Gen. Tb. der Adeligen Häuser, Tl. A (Uradel) im 39. Jg. (XVI, 720 S.) und Teil B (späterer rittermäßiger Landadel, patrizischer Stadtadel, Briefadel, Offizier- und Beamtenadel) im 32. Jg. (XLIV, 600 S.), dazu ein neues „Gesamtverzeichnis der in den Goth. Gen. Tbb. behandelten Häuser" mit Angabe der Jahrgänge der Erst- und Letztaufnahme (164 S.), sämtlich Kl.-8°. Sämtliche Taschenbücher sind mit Bildnissen hervorragender Vertreter des Adels geschmückt, dagegen konnten Wappentafeln diesmal nirgends beigegeben werden. An Neu- bzw. Wiederaufnahmen sind zu verzeichnen: im Fürstlichen Tb. das Haus Gortschakow (letztmals 1882 abgedruckt), im Gräfl. Tb. die Häuser (Belzig v.) Kreutz und Lothum (Veltheim-L.); in das Freiherrl. Tb. wurde als letzter sehr umfangreicher baltischer Artikel die Genealogie Stackelberg aus dem Adel. Tb. Teil A übernommen. Im Uradel. Tb. wurden neu aufgenommen die Genealogien Dossow, † Heydeck und Schlegel(l). Die meisten Neuaufnahmen weist naturgemäß der Briefadel auf; hier sind zu nennen die Genealogien der Häuser: Antropoff, Broecker (Stamm B), Hennings, Hirsch (Ostpreußen), Hirsch II (Norwegen), Langenthal, Mingazzi di Modigliana (Modigliano), Ortloff, Pawlowski (v. Jaroslaw), Schuh, Walther (1873) und Zenegg von (und zu) Scharffenstein. Außerdem konnten in allen Taschenbüchern zahlreiche Genealogien durch die Veröffentlichung von neubearbeiteten Stammreihen berichtigt und ergänzt werden.

Dr. Hohlfeld.

Jahrbuch des Uckermärkischen Museums- und Geschichtsvereins in Prenzlau, Bd. 1. Prenzlau 1938. (Druck: C. Vincent, Prenzlau.)

Die Vereinsveröffentlichungen in Form der „Mitteilungen" und „Arbeiten" sollen in Zukunft in einem „Jahrbuch" zusammengefaßt werden, dessen erster stattlicher Band im Umfange von 90 Seiten Quart hier vorliegt. Den Hauptraum nimmt der Abdruck des uckermärkischen Landsteuerregisters 1540, 1541, 1542, des uckermärkischen Hufenverzeichnisses von 1573 und des uckermärkischen Hufen- und Giebelschoßregisters von 1578 ein (Seite 13—84). Diese wohl ältesten erhaltenen Grund- und Gebäudesteuerlisten der eigentlichen Uckermark und einer großen Zahl von Ortschaften etwa des heutigen Kreises Angermünde („im Lande Stolp") bewahrt das Preußische Geheime Staatsarchiv zu Berlin-Dahlem. Sie sind eine der aufschlußreichsten sippenkundlichen Quellen für die Zeit vor dem Dreißigjährigen Kriege, zumal

die märkischen Landreiterberichte für die Uckermark versagen. Die sachkundige und mit ausführlichen Namenweisern versehene Veröffentlichung besorgte Studienrat a. D. Erich Mohr.

Cottbus. Mitgau.

Alexander von Lyncker: Die Preußische Armee 1807—1867 und ihre sippenkundlichen Quellen. Berlin 1939, Verlag für Standesamtswesen G. m. b. H. = Schriftenreihe der Reichsstelle für Sippenforschung, Bd. 2, 372 S. Preis Hlwd. 11,— RM.

In Fortsetzung des vom gleichen Verfasser 1937 herausgegebenen ersten Bandes derselben Schriftenreihe, „Die Altpreußische Armee 1714—1806 und ihre Militärkirchenbücher“ (s. Anzeige Fg. Bll., Jg. 35, 1937, Sp. 171 f.), ist jetzt ein Nachschlagewerk über die Zusammensetzung und Einteilung der Truppen der Wilhelminischen Armee für die Jahre von 1807 bis 1867 erschienen. Es umfaßt also die Epoche von der Auflösung der friderizianischen (1806/07) und dem Aufbau der „Neuen Armee“ durch Friedrich Wilhelm III., Scharnhorst und Gneisenau (1808) bis zum Ende der Alleinführung der preußischen Armee vor Angliederung der Truppenkontingente außerpreußischer Staaten. Nach einem größeren einleitenden Kapitel über Quellen und Hilfsmittel zur militärischen Sippenforschung wird im Hauptteil in 16 Kapiteln die Zusammenstellung der einzelnen Truppenformationen gegeben. Nach Angaben über Stiftungstag, Ort der Errichtung, Umbildung und Auflösung der einzelnen Regimenter, des ersten und letzten Kommandeurs, Feldzüge und Uniform folgen die besonders für den Sippenforscher wichtigen Hinweise auf Garnisonorte, Offiziersnachweise, Mannschaftsstammrollen, Militärkirchenbücher und das vorhandene Schrifttum. Was schon in den Besprechungen des ersten Bandes lobend hervorgehoben wurde, muß auch von dieser neuen Veröffentlichung gesagt werden: die knappe, aber trefflich übersichtliche Anordnung des reichen Quellenstoffes macht es jedem Benutzer leicht, zum Zwecke eigener Erhebungen an das verstreute Material heranzukommen. Freilich ist es nicht möglich gewesen, sämtliche vorhandenen Militärkirchenbücher aus dieser Zeit — ihre Zahl wird auf etwa 7000 Bände geschätzt — restlos zu erfassen, es bedarf dazu noch langwieriger Erhebungen, die ein Einzelner zu leisten kaum imstande sein dürfte. Durch die Angaben des Verfassers über die Orte des Mannschaftsersatzes und die von den einzelnen Regimentern innegehabten Garnisonen wird es aber für den privaten Forscher in den meisten Fällen unschwer möglich sein, auch noch diese Unterlagen heranzuziehen. So ist, auch durch gute Register erschlossen, wieder ein neues wertvolles Werk zur militärischen Sippenforschung erschienen, für dessen Zustandekommen man neben dem Verfasser auch der Reichsstelle für Sippenforschung und dem Verlag aufrichtig Dank sagen muß.

Leipzig. Dr. Helbig.

Quellen zur Geschichte der sächsischen Bauerndörfer. II. Der Landkreis Leipzig. Bearb. i. d. Landesbauernschaft Sachsen v. Heinz Quirin. In: Quellen zur bäuerlichen Hof- und Sippenforschung, Bd. 31, Blut-und-Boden-Verlag Goslar, 1939. 80 S.

In rascher Folge erschien nach dem vom gleichen Verfasser bearbeiteten Quellenverzeichnis von Grimma (s. Anzeige in Fg. Bll., Jg. 37, 1939, Sp. 279, dort ist irrtümlich das Erscheinungsjahr mit 1927 statt 1939 angegeben) in derselben Anordnung ein solches für den Landkreis Leipzig. Ohne die gründlichen Archivstudien zur Erfassung auch entlegenen Quellenstoffes wäre die Bearbeitung des nützlichen Heftes nicht möglich gewesen.

Leipzig. Dr. Helbig.

Stammbuch der Lüderwalde, bearbeitet von Hansjochen Leist. Quellen zur Sippenkunde der Stadt Magdeburg, hrsg. v. Oberbürgermeister der Stadt M., Heft 1/2, Magdeburg 1939, 175 S. m. Abb. u. Taf.

Der Magdeburger Buchhändler Johann Lüderwaldt legte 1673 ein Stammbuch seiner Familie an, wobei er schon damals die Ahnen bis 1476 zurückverfolgen konnte. Von seinen Nachkommen wurde das Buch ausführlich bis 1806 weitergeführt. In einer schönen und mit zahlreichen Anmerkungen versehenen Ausgabe ist es jetzt dank der Einsichtigkeit der Magdeburger Stadtverwaltung für die Notwendigkeit solcher Veröffentlichungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. In anhängenden Tafeln wird ein Überblick über den gegenwärtigen Stand der Sippe gegeben.

Leipzig. Dr. Helbig.

Das Corps Holsatia in der Geschichte Schleswig-Holsteins. Festschrift zur 120jährigen Wiederkehr des Stiftungstages des Corps Holsatia zu Kiel von Hermann Hagenah und Thomas Otto Achelis. Druckerei C. H. Wäser, Bad Segeberg, 1938, 219 S.

Von mehr als korporationsgeschichtlichem Interesse sind die Ausführungen über die Wandlungen der politischen Anschauungen in der landsmannschaftlichen Bewegung der Studentenschaft Nordelbingens in der Zeit von 1813 bis 1848. Das Corps Holsatia und eine ansehnliche Zahl seiner Mitglieder hat dabei eine beachtliche Rolle gespielt, sei es, daß sie dänisch, gesamtstaatlich-deutsch oder schleswig-holsteinisch-partikularistisch dachten und handelten. Dem allgemeinen historischen Teil schließt sich ein zweiter „Namen und Schicksale“ an, der in fein porträtierten Lebensbildern eine Menge genealogischen Materials über viele Angehörige des Corps enthält.

Leipzig. Dr. Helbig.

Heinrich Ullrich: Zu- und Abwanderung in der Würzburger Bevölkerung des 16. und 17. Jahrhunderts. Schriften aus dem Rassenpolitischen Amt der NSDAP. bei der Gauleitung Mainfranken zum Dr. Hellmuth-Plan, Beitrag 9, Würzburg, Verlag H. Stürtz, 1939, 36 S., Preis br. 1,50 RM.

Die wichtige Frage des Sippenwechsels in der deutschen Stadtbevölkerung wird auf Grund der Zu- und Abwanderung für Würzburg im 16. und 17. Jahrhundert untersucht. Nach der als Grundlage dienenden Huldigungsliste von 1675 zählte damals die Stadt ohne geistliche Personen und Juden 1517 selbständige Männer und 277 Witwen, davon waren $57\frac{1}{3}\%$ der Bürgerschaft und 74,1% der Beisassen auswärts geboren. Die Ursachen dieser starken Überfremdung, die volkliche Zusammensetzung der Einwohnerschaft, die Beschäftigung der Zugewanderten werden näher untersucht, wobei besonders auf das Kapitel über die in dieser Zeit in der Stadt tätigen Künstler aufmerksam gemacht sei. Die aufschlußreiche Arbeit, die außerdem ein durch gute Register zugängliches reiches namenkundliches Material enthält, wird für das 18. Jahrhundert ergänzt durch eine gleichzeitig erschienene Abhandlung von Lotte Heumüller, „Die Stadt Würzburg und ihr Lebensraum“.

Leipzig. Dr. Helbig.

Sächsische Lebensbilder. Herausgegeben v. d. Sächs. Komm. f. Geschichte, Bd. 2, Verlag Oskar Leiner, Leipzig 1938, 424 S. u. 30 Abb. Preis brosch. 9,— RM., geb. 11,— RM.

Nach langer Pause erschien vor einiger Zeit der zweite Band in der Reihe „Sächsische Lebensbilder“, in dem 33 Persönlichkeiten in z. T. längeren Aufsätzen behandelt werden. Sie stammen aus den verschiedensten Zeiten und Berufen, gerade dadurch wird aber ein selten anschauliches Bild von dem vielfältigen geistigen Leben Sachsens gezeichnet, und weil nicht wenige der Beiträge auf eigenen Forschungsergebnissen der Verfasser beruhen, kann auch mit wertvollen neuen Erkenntnissen aufgewartet werden. Im einzelnen werden folgende Persönlichkeiten behandelt: die Staatsmänner und politischen Denker Graf Beust, Richard Frhr. v. Friesen (* 1808), Bernhard v. Lindenau (* 1779), Dietrich v. Militz und F. W. v. Oppell; die Soldaten Admiral Brommy, Kriegsminister v. Fabrice (* 1818) und der Premierminister und Generalfeldmarschall Augusts des Starken, Jakob Heinrich Graf von Flemming; die Philosophen Fechner und Fichte; die Dichter Paul Fleming (* 1609) und Wilhelm v. Polenz (* 1861); die Gelehrten Gottfried Hermann (* 1772), Philologe in Leipzig, der humanistische Kanzler von Zwickau, Stephan Roth (* 1492), und der Historiker Heinrich v. Treitschke; die Verleger Bernhard Christoph (* 1695) und Joh. Gottl. Immanuel Breitkopf (* 1719); die Künstler Max Klinger, Hermann Kretzschmar (Musiker und Musikwissenschaftler, * 1848), Heinrich Marschner, Adam Friedrich Oeser, M. D. Pöppelmann, Julius Schnorr v. Carolsfeld, Robert Schumann, Richard Wagner und Carl Zöllner; die Erfinder und Industriellen Ludwig Gehe (* 1882), der Baumwollindustrielle Max Hauschild (* 1804), Karl August Lingner (* 1861), der Erbauer der ersten deutschen Lokomotive Johann Andreas Schubert (* 1808) und der gleichfalls um das Eisenbahnwesen verdiente Ingenieur Max Maria v. Weber (* 1822). Endlich sei noch der Lebensbilder des Zittauer Bürgermeisters Nikolaus Dornspach (* 1516) und der Herzogin Elisabeth v. Sachsen, der Schwester des Landgrafen Philipp v. Hessen, gedacht. Es darf der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß der geplante 3. Band bald erscheinen möge.

Leipzig. Dr. Helbig.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. phil. Johannes Hohlfeld in Leipzig. — Verlag der rechtsfähigen Stiftung „Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte“ in Leipzig. — Druck von G. Reichardt, Groitzsch (Bez. Leipzig).

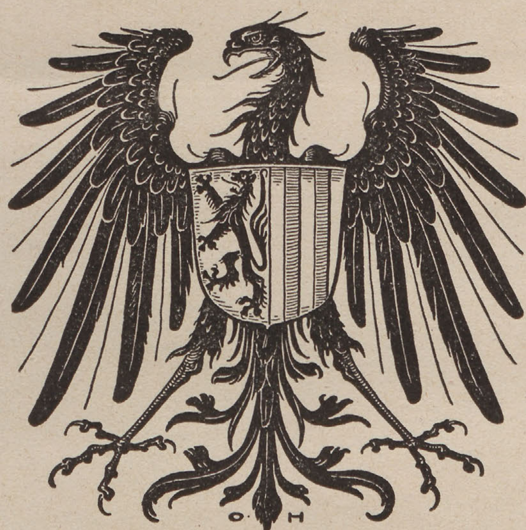
Familiengeschichtliche Blätter

38. Jahrgang 1940

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig C 1

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 38, 1940 — Heft 4/5 — Spalte 49-80

Postverlagsort Leipzig

Wappendarstellungen Albrecht Dürers.

Von Dr. Charlotte Steinbrucker, Berlin-Friedenau.

Der große Kupferstecher und Maler Albrecht Dürer hat während seiner ganzen Schaffensperiode neben allen andern Darstellungen auch dekorative Aufgaben mit großem Geschick gelöst; denn er besaß eine große Vorliebe für knorpliges Geäst, großgezackte Rebenblätter, ringelnde Ranken, verschlungenes Wurzelwerk, kleinteilige Formen und Schnörkelverzierungen der verschiedensten Art. Mit liebevoller Sorgfalt berücksichtigt er alle Einzelheiten der menschlichen Figur, ihrer Kleidung, Waffen oder sonstigen Beigaben, und aus diesem echt deutschen Formgefühl gelingen ihm auch seine wundervollen Wappendarstellungen.

Mehrfach hat er auf den Schiebedeckeln von Gemälden, die früher die Glasscheibe vertraten, die Wappen der Dargestellten gemalt. So gibt es zu dem von ihm 1499 gemalten Bild des vorübergehend in Nürnberg ansässig gewesenen Oswolt Krell in der alten Pinakothek in München einen von ihm gemalten Schiebedeckel im Germanischen Museum zu Nürnberg mit zwei das Wappen des Porträtierten und von dessen Gattin tragenden wilden Männern unter verschnörkeltem Geäst. Aus demselben Jahr stammen auch die von Dürer gemalten Wappen der Familien Tucher und Rieter im Weimarer Schloßmuseum, und im Berliner Kaiser-Friedrich-Museum gehört zu dem von ihm gemalten vortrefflichen Porträt des Nürnberger Patriziers Hieronymus Holzschuher (1469—1529) ein Schiebedeckel mit den vereinigten Wappen der Familie Münzer und dem des Dargestellten in einem Kranz und der Jahreszahl 1526.

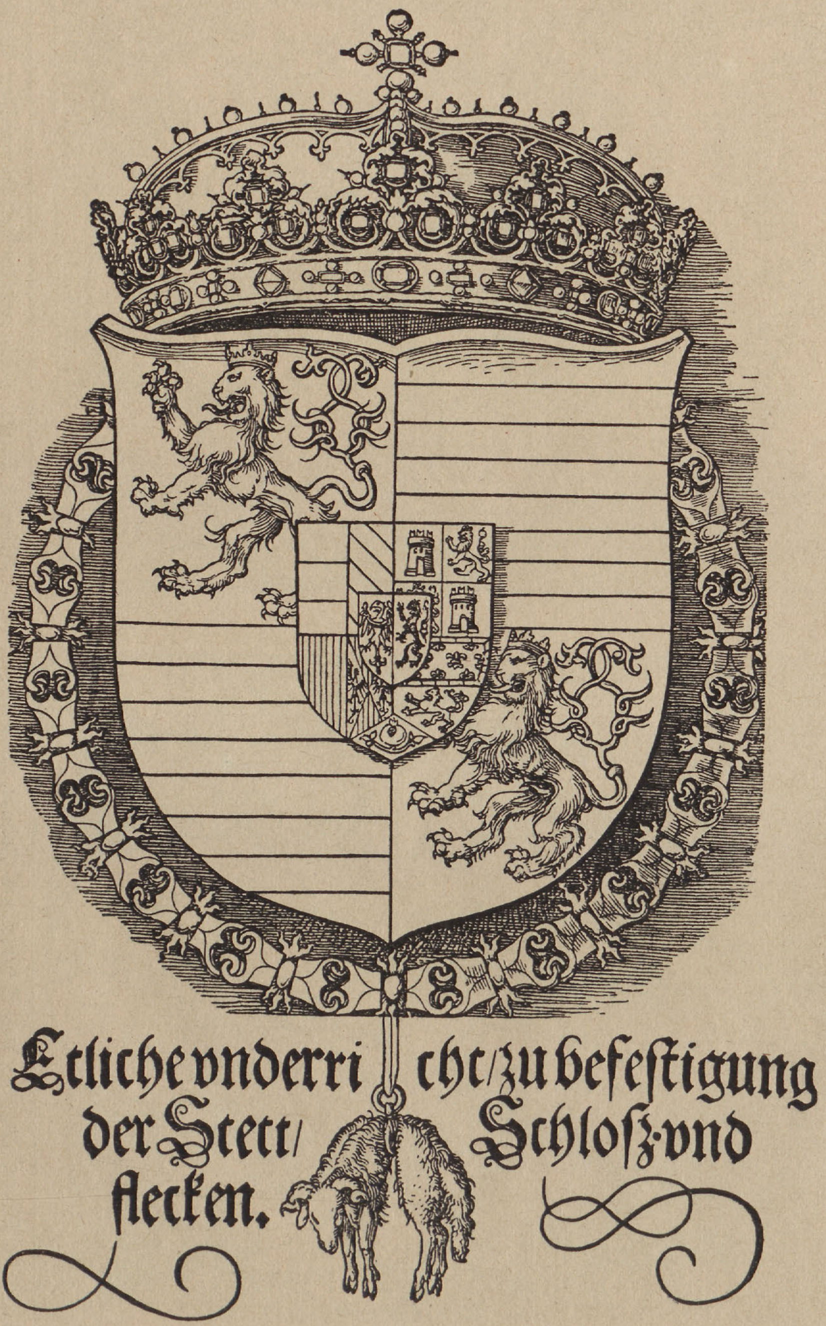
Von den achtzehn Holzschnitten in dem in erster Auflage im Jahre 1500 bei Antoni Koburger in Nürnberg erschienenen Buche „Reuelationes Sancte Birgitte" wird das Wappen Kaiser Maximilians mit den fünf kaiserlichen Schilden Dürer wegen der ganzen Formengebung zugeschrieben, und in der dritten Ausgabe des Buches vom Jahre 1504 trägt das Blatt auch das Namenszeichen des Künstlers. Die Bezeichnung „kaiserliche" Schilde ist der Zeit nach vorweggenommen, da Maximilian erst im Jahre 1508 den Titel eines römischen Kaisers annahm. Vermutlich hat der Künstler auch das auf der Rückseite des vorigen dargestellte Wappen des im Jahre 1509 gestorbenen Florian Waldauff von Waldenstein geschaffen, der sich um die Herausgabe der Revelationes verdient gemacht hatte. In dem von Dürer 1527 herausgegebenen Buch „Etliche vnderri/cht / zu befestigung der Stett / Schlosz vnd Flecken" befindet sich auf dem Titelblatt das Wappen des Königs Ferdinand I. von Ungarn und Böhmen. Der viergeteilte, von der Vließkette umrahmte und der Königskrone überragte Schild zeigt das böhmische und ungarische Wappen, der diesem in der Mitte aufgesetzte kleinere Schild die Wappen von Österreich, Burgund, Brabant und Spanien und der auf diesem befindliche kleine Mittelschild den Adler von Tirol und den Löwen von Flandern. Auf der Rückseite des Wappens liest man die Widmung an den Infanten Ferdinand und Dürers Namen. Für die dritte Auflage des Gesetzbuches „Reformacion der Stat / Nüremberg / Cum Gratia et Priuilegio" arbeitete Dürer

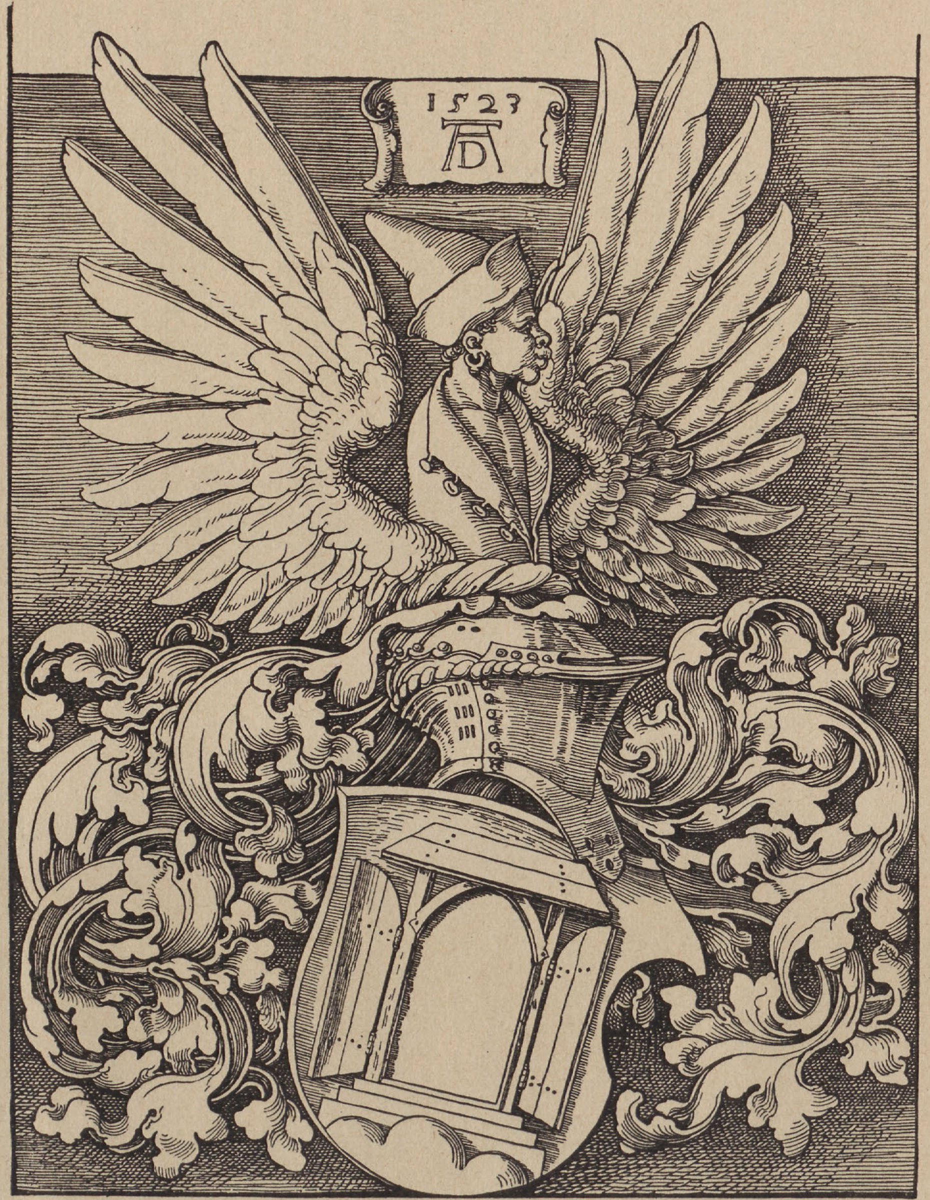


Albrecht Dürer, Wappen des Baumeisters Johann Tschertte. Holzschnitt um 1521.



Albrecht Dürer, Bücherzeichen des Humanisten Wilibald Pirckheimer. Holzschnitt um 1503.





Das Wappen Albrecht Dürers. Holzschnitt des Meisters, 1523.

Links: Albrecht Dürer, Wappen des Königs Ferdinand. Holzschnitt, 1527.

das Wappen des Reichs und der Stadt Nürnberg mit der Inschrift „SANCTA JUSTICIA 1521“ in einem Täfelchen darüber.

Mehrere Wappen schuf Albrecht Dürer auch für Privatpersonen. Wegen der kraftvollen Linienführung und der geschickten Komposition wird dem Meister das Blatt mit dem Wappen des Christoph Scheurl (1481 bis 1542) und der Familie Tucher zugeschrieben, auf dem eine Jungfrau mit langem fliegendem Haar die beiden Helmzeichen umfaßt, unter denen sich die Wappen der Scheurl mit dem springenden Löwen und der Tucher mit dem Mohrenkopf befinden. Eine nähere Erklärung gibt außerdem die Beischrift: „Hic Schevrlina simvl Tucherinaqz signa refulgent / quae doctor gemini Scheverle Parentis habes.“ Durch seinen stilistischen Zusammenhang mit andern Werken des Künstlers ist als dessen Arbeit beglaubigt das Wappen des Humanisten Wilibald Pirckheimer (1470—1530) auf dessen um 1503 entstandenem Bücherzeichen. Die von geflügelten Engeln gehaltenen Wappenschilde zeigen die Birke der Familie Pirckheimer und die Sirene der Familie Rieter, aus der seine Frau Crescentia stammte. Unter den Wappenschilden bekämpfen sich geflügelte Putten mit Windrädchen und anderem Spielzeug, und an den Seiten ziehen sich füllhornartige Gebinde hin, die Weinreben und Fruchtgehänge haltende Genien tragen. Das Bücherzeichen zeigt unten die Inschrift „liber Bilibaldi Pirckheimer“ und oben „Sibi et Amicis P.“ und bei dem einen Zustand einen oben angefügten Schriftblock mit der lateinisch, hebräisch und griechisch ausgeführten Inschrift „INICIUM SAPIENTIAE TIMOR DOMINI“. Wahrscheinlich nicht der 1511 gestorbene Nürnberger Ratsherr Michel Behaim, sondern ein späteres Mitglied der Familie mit dem Namen Michael bestellte um 1520 das Wappen mit dem schrägen Flußband im Schild, von dem sich der Stock im Besitz der Familie in Nürnberg befindet. Vermutlich von einem Mitglied der Dürerschule wurde das Wappen der Familie Behaim mit zwei von einem wilden Mann gehaltenen Schilden geschaffen, das außerdem unten eine Tafel mit folgender Inschrift zeigt: „Des Erbarn vnnd Vestenn Michell Beheyms Gedechtnuß“ und die Jahreszahl 1561 und 1564.

Nur selten findet man scharfe Abdrücke von dem Bücherzeichen des Nürnberger Ratsherrn Hieronymus Ebner (1477—1532), der aus der Familie der Ebner-Eschenbach stammte. Geflügelte Putten tragen die Wappen der Familien Ebner und Fürer, oben liest man den Wahlspruch „DEUS . REFUGIUM . MEUM“ und unten die Angabe „LIBER . HIERONIMI . EBNER“. Das um 1520 von Dürer geschaffene Wappen des im Dienste Karls V. stehenden Lorenz Staiber, das oben einen Löwen in einem von Steinen eingefaßten Feld und unten einen Hund zeigt, weist unten die Inschrift auf: „OMNIA . EX . DEO . VENIUNT“ — „Alle ding kummen auß Gott“. Man kennt von diesem Blatt drei Zustände, den einen mit der Ordenskette links, den andern mit der um das Wappenschild geführten Ordenskette und den dritten mit Fahnen rechts und links vom Helmlöwen. Das um dieselbe Zeit von Dürer in Holzschnitt ausgeführte Wappen mit den drei Löwenköpfen soll dem Jacob de Banissis gehören. Nur ein einziger, beschädigter Abdruck hat sich im Germanischen Museum in Nürnberg erhalten von dem Wappen der in Antwerpen wohnhaften, in kaiserlichen Diensten stehenden Herren Wilhelm und Wolfgang von Roggendorff oder Rogendorf, das Dürer nach seinem eigenen Zeugnis im Tagebuch der niederländischen Reise „groß auf ein Holz gerießen, das mans schneiden mag“. Die Ausführung des von ihm entworfenen Holzschnitts stammt daher von einem andern Künstler. Von Dürer geschaffen wurde auch das Wappen des Johann Stabius, der im Jahre 1497 als Professor der Mathematik von Ingolstadt nach Wien übersiedelte und Hofastronom des Kaisers wurde. Es gibt zwei Zustände von diesem Blatt, von denen man nur den mit dem Lorbeerkranz mit Gewißheit dem Meister zuschreibt, während der andere mit den beiden Ausschnitten im Wappenschild, dem Namen Johann Stabius und der lateinischen Inschrift im Rahmen als eine Nachahmung angesehen wird. Das Wappen für den 1552 gestorbenen kaiserlichen Baumeister in Wien, Johann Tschertte, das man früher das Wappen mit dem wilden Jäger nannte, zeigt einen Waldteufel mit zwei gekoppelten Hunden und außer dem Monogramm des Künstlers die Inschrift „SOLI . DEO . GLORIA“ in einer als oberer Abschluß angefügten Schrifttafel.

Das Wappen des Künstlers selbst aus dem Jahre 1523 mit der geöffneten Tür auf dem Dreiberg, das schon sein Vater geführt hat, erinnert uns daran, daß der Künstler seinen Namen auch „Thürer“ schrieb. So wird er auch von Kaiser Maximilian in dessen Briefen genannt, und auf dem letzten Blatt des für Kaiser Maximilian geschaffenen Triumphwagens sieht man dieselbe Schreibart in dem Zeugnis von Dürers Urheberschaft.

Im Germanischen Museum in Nürnberg befindet sich als einziges Exemplar das von Dürer geschaffene Wappen des Don Pedro Lasso de Castilla mit einem Kastell und springenden Löwen im schräggeteilten Schild und der zweizeiligen Bezeichnung „DON . PEDRO . LASSO . DE . CASTILLA“. An eine Vorlage Dürers denkt man auch bei dem H. S. Beham zugeschriebenen Exlibris des Hektor Pömer (1495—1521), der Propst von St. Lorenz in Nürnberg wurde.

Mag. Michael Ranffts
Leben u. Schrifften aller Chur-Sächsischen Gottesgelehrten.

Bearbeitet von Dr. Paul Meißner, Leipzig. (Schluß.)

47. Rechenberg, Adam (Bild in deutsch. Acta eruditorum, 16. Teil), * 7. IX. 1642 in Leipsdorf b. Augustusburg, † 22. X. 1721;
P. Clemens R., Inhaber des Rechenb. Lehngutshofes in Leipsdorf b. Augustusburg,
M. Christiane Beyer aus Marbach, Amt Nossen;
1665 Mag., 1678 Lic. theol., 1699 D. theol., 1699 Professor der Theologie in Leipzig;
∞ I. 1678 Christina Elisabeth Griebener, hinterlassene Tochter des Rates Zacharias Gr. in Leipzig;
∞ II. 1681 Susanna Dorothea Geier, hinterlassene Tochter des Kauf- und Handelsmanns Christoph G.;
∞ III. 1683 Maria Elisabeth Thomasius, Tochter des Professor Jacob Th. in Leipzig;
∞ IV. 1686 Susanna Catharina Spener, Tochter des Theologen D. Philipp Jacob Sp., † 1726. — 2 Söhne aus der IV. Ehe:
1. Jacob Dietrich, nach einem Jahr wieder verstorben.
2. Carl Otto, Königl. und Chursächsischer Hofrat, Ordinarius der Juristen-Fakultät, Prof. Publ. ord. in Leipzig.

48. Reinhard, Michael Heinrich (Bild in „Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen“ 1732, Vorsatzbild), * 18. X. 1676 in Hildburghausen, † 1. I. 1732;
P. Dr. Johann R., Pastor und Superintendent in Hildburghausen, † 25. IX. 1691,
M. Anna Magdalena Krause, Tochter des Erbherrn auf Gräfendorf b. Jüterbogk Johann Kr.;
1696 Mag., 1721 D. theol., 1699 Conrektor der Stadtschule in Meißen, 1700 Rektor in Hildburghausen, 1713 Prediger und Diakonus in Pretzsch, 1721 Pastor und Superintendent in Sondershausen, 1730 Oberhofprediger in Weißenfels;
∞ 20. IX. 1700 Rosine Magdalene Wächtler, älteste Tochter des Superintendent D. Jacob W. in Belzig. — 7 Kinder:
1. Julius Sebastian Gottlieb (jung gestorben).
2. Rosina Salome Louhse (jung gestorben).
3. Felicitas Theodora (jung gestorben).
4. Rosina Magdalena Adelheit ∞ Dr. Christian Wilhelm Siegfried, Stadtphysikus und prakt. Arzt in Sondershausen.
5. Sophia Catharina Friderica, verw. Paul Christian Janus, Schwarzburg-Sondershäuser Hof- und Consistorialrat.
6. Mag. Michael Heinrich, Rektor zu Torgau.
7. Johanna Sophia.

49. Rehebold, Elias, * 1623 in Torgau, † 1. V. 1712;
P. Dr. med. Elias R., Stadtphysikus in Torgau, später churprinzlicher Leibarzt,
M. Sabina Sander, Tochter des George S. in Torgau,
Bruder: Christian, Rechtskonsulent in Dresden,
Schwester: Dorothea ∞ Dr. Johann Meißner, Professor in Wittenberg;
1644 Mag., 1654 Lic. theol., 1667 D. theol., 1657 Pastor und Superintendent in Chemnitz, 1662 desgl. in Oschatz. — Sohn: Paul Heinrich.

50. Richter, George, * 18. VIII. 1658 in Stollberg, † 23. I. 1737;
P. George R., Rektor der Schule in Stollberg,
M. Christina Blüher, Tochter des David Bl., Churfächs. Marmor-Inspektor, Erb- und Landrichter in Gruna;
1701 Lic. theol., 1708 D. theol., 1682 Garnisonprediger in Festung Königstein, 1688 Archidiakon in Wurzen, 1690 Pastor in Schneeberg, 1703 Pastor in Reichenbach, 1720 Superintendent in Oschatz;
∞ I. 20. VIII. 1688 Johanne Marie Pinckert, mittlere Tochter des Zeugleutnants zu Dresden Gregor P., ▭ 26. XII. 1706. — 10 Kinder:
1. Johanne Elisabeth ∞ 23. VIII. 1712 Mag. Joh. Friedr. Ackermann, Pfarrer in Waldkirchen, † 20. V. 1736.
2. George Friedrich, o. Professor der Moral, a. o. Professor der Mathematik; ∞ 30. IX. 1737 Johanne Sophie Börner, Tochter des D. theol. B. († 5. II. 1739). — 1 Tochter.
3. George Gottlob, Dr. med., Professor prim. in Göttingen, Kgl. Großbritannischer Hofrat und Leibmedikus, ∞ 11. V. 1731 Auguste Amalie Schreiber.
4. Johanne Sophie (jung gestorben).
5. Johanne Gertraud ∞ 12. XI. 1720 Lic. Heinrich Gottfried Zopff, gräfl. reuß. Rat und Leibarzt in Greiz.
6. George August.
7. Johanna Euphrosyna.
8. Johanna Maria ∞ 22. VIII. 1724 Mag. Joh. Christoph Scheibner, Pfarrer zu Gantzig und Lonnewitz, † 27. VIII. 1731.
9. Mag. George Gottfried, Pastor-Substitut in Oschatz seit 1735.

∞ II. 19. I. 1708 Rosine Heiffek, verw. Mag. Jacob Friedr. Müller, Pastor zu Reichenbach (Sohn Mag. Daniel Friedr. Müller, Pastor-Substitut zu Großschirna), † 28. VI. 1731;
∞ III. Johanna Elisabeth Franck, verw. D. Johann Bosseck, Superintendent zu Oschatz.

51. Roeschel, Johann Baptista (Bild in dem Bücherkatalog des Roeschel von Professor Platner), * 9. V. 1652 in Odenburg (Ungarn); † 27. V. 1712;
P. Caspar Röschel, Kaufmann in Ödenburg,
M. Anna Spreitz;
1677 Mag., 1700 Lic. theol. et D. theol., 1693 Lehrer der Physik, 1706 a. o. Professor der Theologie in Wittenberg;
∞ (1700) Johanna Elisabeth Schrader, einzige Tochter des Oberkonsistorialrates und Kirchenrates Superintendent in Dresden D. Christoph Sch. — 1 Sohn, 4 Töchter: Johann Samuel, Johanne Magdalena, Anne Margarethe.

52. Schieferdecker, Johann David, * 9. XI. 1672 in Weißenfels, † 11. VI. 1721;
P. Johann Sch., Superintendent und Kirchenrat in Weißenfels, † 1704,
Großvater Johann Sch., Bürger und Müller zu Zeitz,
Großmutter Susanna Emmerling aus Zwickau,
M. Anne Dorothee Olearius, Tochter des Oberhofpredigers zu Weißenfels D. Johann Ol.;
1692 Mag., 1698 D. theol., 1698 Professor am Gymnasium zu Weißenfels.

53. Schmidt, Johann (Bild in deutsch. Acta eruditorum, 32. Teil), * 19. VIII. 1649 in Breslau, † 31. V. 1731;
P. Johann Schm., Leinwandbereiter in Breslau,
M. Eva Rother;
1670 Mag., 1685 Lic. theol., 1699 D. theol., 1683 Professor eloquentiae, 1697 a. o. Professor der Theologie in Leipzig;
∞ 1685 Anne Salome Schütze, Tochter des Baumeisters Christoph George Sch., Kirchen- und Schulvorsteher zu St. Nicolai, † 1. XI. 1729. — 1 Tochter: Anne Elisabeth, jung verstorben. 1 Sohn: Johann Valentin J. U. D. und Ratsherr zu Leipzig; dieser
∞ 21. IX. 1730 Christiane Elisabeth Schamberg verw. Zoller. — 1 Tochter, bald nach der Geburt verstorben.

54. Schneider, Heinr. Gottlieb, * 10. VI. 1682 in Halberstadt, † 26. VII. 1728;
P. Dr. Johann Conrad Schn., Oberpfarrer in Halberstadt,
Großvater Johann Schn., Bürgermeister zu Schwobach,
M. Anne Marie Landgraf, Tochter des Ratsverwandten Johann L. in Helmstedt;
1705 Mag., 1716 Lic. theol., 1717 D. theol., 1708 Pestilenzprediger an der Schloßkirche in Wittenberg, 1710 Diakonus an der Stadtkirche das., 1714 Oberpfarrer in Luckau, Nied.-Laus., 1725 Stiftssuperintendent zu Merseburg;
∞ 1710 Regina Charitas Löscher, jüngste Tochter des D. Caspar L., Generalsuperintendent in Wittenberg. — 6 Söhne, 3 Töchter: Moritz Adolph, Johann Gottlieb, Wichmann Friedrich, Carl Friedrich (posthumus), Beata Catharina ∞ Mag. Carl Lorentz Kettner, Diakonus an der Stadtkirche in Wittenberg (* 1699 Wittenberg; 1720 Mag., 1725 Diakonus).

55. Schneider, Heinrich Gottlieb, * 13. VII. 1664 zu Luckau, Nied.-Laus., † 7. III. 1722;
P. Andreas Sch., Conrektor in Luckau,
M. Anna Blandina Richter, Tochter des Caspar R., Gerichtsassessor und Landsteuereinnehmer in Luckau;
1687 Mag., 1703 Lic. theol., 1717 D. theol., 1695 Conrektor in Stade, 1701 Archidiakonus in Luckau, 1714 Oberpfarrer in Lieberosa, Nied.-Laus.;
∞ 20. XI. 1703 Christiane Eusebie Adami, Tochter des D. Johann Christian A., Pastor primarius in Luckau, später Generalsuperintendent in Lübben. — 4 Kinder:
1. Christiane Eusebie, jung verstorben.
2. Henriette Marie.
3. Gottlieb Irenäus, 1732 Mag.
4. Beate Theodora ∞ 21. XI. 1733 Johann Gottlieb Schmidt, Ober-Acciseinnehmer in Luckau.

56. Schrader, Christoph (Bild in v. Schönthal: Leben und Tod derer Superintendenten zu Dresden), * 8. VII. 1642 in Halle a. S., † 9. I. 1709;
P. Hermann Schr., Sekretair an der Stiftskanzlei Halle,
M. Maria Krause, Tochter des Augustin Kr., Ratsverwandter und Handelsmann in Halle;
1666 Mag., 1692 Lic. theol. et D. theol., 1673 Pfarrsubstitut in Halle, 1674 Dom- und Hofprediger das., Professor in Halle, 1692 Pastor an der Kreuzkirche in Dresden und Superintendent;
∞ I. 8. IX. 1674 Barbara Brunner, Tochter des D. George Philipp Br., Senior des Schöppenstuhls und Pfänners in Mücheln a. Sa.
Sohn 13. VII. 1675 tot geboren.
Tochter Johanna Elisabeth, * 16. VI. 1676; ∞ 14. IX. 1700 D. Johann Baptist Röschel, Phys.-Prof. publ. in Wittenberg.
Sohn Christoph, * 18. VII. 1678, nach wenigen Wochen verstorben.
∞ II. 18. XI. 1684 Juliana Sophia Becker, Tochter von Carl Heinr. B., Churbrandenburg. Kammersekretair und Pfänner zu Halle.
Sohn Christoph, * 25. V. 1687, stud. med.
Tochter 20. V. 1689 mit der Mutter im Kindbett verstorben.
∞ III. 8. VI. 1693 Anne Christine Schmidt, Tochter des Mag. Bernhard Schm., Stadtprediger zu Dresden, † 25. V. 1699.
Sohn Friedrich Wilhelm, * 3. XI. 1695.

57. Schreiter, Christoph Daniel, * 5. XII. 1624 in Wurzen, † 27. X. 1714;
P. D. Johann Schr. aus Annaberg, Stiftssuperintendent in Wurzen, † 21. II. 1638,
Bruder Mag. Gottfried Schr., Pfarrer in Mügeln,
Großvater Thomas Schr. mit seinem Bruder Jacob Schr. ao. 1577 geadelt,
M. Maria am Steige, Tochter des Hieronymus a. St., Raths und Hospitalverwalters in Annaberg;

1651 Mag., 1657 Lic. theol., 1662 D. theol., 1657 Pastor und Stifts-Superintendent in Wurzen;
∞ 18. VI. 1661 Maria Magdalena Fugmann, älteste Tochter des Amtmanns zu Beltzig Nicolaus F. — 9 Kinder (2 Söhne, 2 Töchter frühzeitig verstorben):
Sohn D. Christoph Schr., Prof. publ. der Juristen-Fakultät in Leipzig, † 21. IX. 1720.
Sohn Mag. Daniel Schr., Pastor zu Kreyscha.
Sohn D. David Schr., Rechtskonsulent in Wurzen.
Tochter Magdalena ∞ 1692 D. Christian Hoffkuntz, Superintendent in Torgau.
Tochter Dorothea ∞ 1707 D. Friedr. Wilh. Schütz, Pastor zu St. Thomae in Leipzig († 27. I. 1739), † 15. IV. 1726.
Älteste Tochter ∞ D. Johann Christian Hebenstreit, Professor der hebräischen Sprache in Leipzig.
Jüngere Tochter ∞ D. Romanus Teller, Prof. publ. und Prediger zu St. Petri.

58. Schröer, George Friedrich, * 1663, † 5. IV. 1739;
P. Henning Schr., evgl. Prediger zu Jauer,
M. Anna Gerber, Tochter des George G., Pfarrer zu Winzendorf in Laus.
1689 Mag., 1710 D. theol., 1712 Professor der Theologie in Wittenberg;
∞ I. 1700 Rahel Elisabeth Behrisch, Tochter des Hieronymus Gottfr. B., Stadtsyndikus in Dresden. — 2 Söhne:
1. Hieronymus Gottfried, Prediger zu Nackithien.
2. George Friedrich, Dr. jur. und Advokat in Dresden.
∞ II. 1704 Christiane Sophie Löscher, Tochter des D. Caspar L. — 5 Söhne, 5 Töchter, von denen 3 Söhne, 1 Tochter in zarter Kindheit verstorben:
Sohn Caspar Friedrich, Rechtsgelehrter.
Sohn George Christian, Rechtsgelehrter.
Tochter Salome Christina ∞ Mag. Johann Laurentius Henne, Prediger zu Dresden-Neust.
Tochter Cleopha Sophia ∞ Mag. Carl Laurentius Kettner, Prediger zu Wittenberg; s. a. Nr. 54.
Tochter Friderica Sophie.
Tochter Johanna Dorothea.

59. Schroen, Johann Andreas, * 11. IV. 1665 zu Wenigen-Lupnitz b. Eisenach, † 11. III. 1716;
P. Mag. Valentin Sch., Prediger in Wenigen-Lupnitz, 1677 Diak. in Eisenach,
M. Anna Catharina Hoffrock, Tochter des Mag. Heinrich H., Archidiakon. in Eisenach;
1696 Mag., 1702 Lic. theol. und D. theol., 1692 Pfarrer zu Löbstadt und Zwätzen, 1699 Superintendent zu Heldrungen, 1706 Superintendent in Freyburg;
∞ 2. V. 1693 Anna Eleonora Kretschmar, einzige Tochter des Fürstl. Amtsschreibers und Landrichters zu Roda George Kr. — 9 Kinder: 2 Töchter, 7 Söhne:
Tochter Catharina Euphrosyna ∞ D. August Andreas Thümmel, Stadt- und Landphysikus zu Roda.
Tochter Anna Eleonora ∞ Mag. Johann Philipp Landvogt, Pfarrer zu Schnell- und Albertsroda.
Sohn Valentin George, Bürgermeister zu Roda.
Sohn Wolffgang Adolph, Subconrektor zu Weimar.
Sohn Johann Heinrich, in dänischen Kriegsdiensten.
Sohn George Anton, in preußischen Kriegsdiensten.
Sohn Gustav August, Pfarrer zu Leißling b. Weißenfels.
Sohn Johann Andreas, Feldscher.
Sohn Christian Friedrich, Chirurgus zu Schkeuditz.

60. Schütze, Friedrich Wilhelm, * 10. II. 1677 in Leipzig, † 27. I. 1739;
P. Christoph George Sch., Ratsmitglied und Baumeister in Leipzig.
Unter seinen Vorfahren 2 Brüder: Johann und Ulrich Sch., die 1486 von Kaiser Friedrich III. geadelt wurden.
M. Anna Salome Volckmar, Tochter des Heinrich V., Rechtsgelehrten und Prokonsuls;
1698 Mag., 1714 Lic. theol., 1724 D. theol., 1699 Prediger in Leipzig an St. Thomae, 1702 Lazarethprediger, 1709 Diakonus an St. Thomae, 1721 Archidiakonus an St. Nikolai Leipzig, 1737 Pastor zu St. Thomae;
∞ I. 15. II. 1707 Dorothea Schreiter, jüngste Tochter des D. Christoph Daniel Schr., Stifts-Superintendent in Wurzen, † 15. IV. 1726;
∞ II. 3. II. 1728 Johanna Justina Behr, Tochter des Christian B., Bürgermeisters zu Schleiz [war ∞ I. Johann Ernst Zapff, Königl. Bergrat und Amtmann zu Arnshaugk und Ziegenrück; ∞ II. Bernhard Bergner, Amtmann zu Naumburg]. — 2 Söhne, 5 Töchter aus erster Ehe:
Christiana Dorothea ∞ 1730 D. Joh. Christian Hebenstreit, Professor der hebräischen Sprache.
Wilhelmina Sophia ∞ 1732 Romanus Teller, Professor der Theologie und Prediger an der Peterskirche in Leipzig.
Christoph George.
Johanna Eleonora.
Friedrich Wilhelm, 1740 Dr. jur.
Susanna Elisabeth.
Rahel Sibylla.

61. Schumann, Gottfried, * 7. IX. 1671 in Belgern, † 24. I. 1732;
P. Andreas Sch., Seifensieder in Belgern,
M. Elisabeth Fritsch;
Mag., 1709 Lic. theol., 1727 D. theol., 1699 Pfarrer in Leza, 1706 Pastor und Superintendent in Zahna;
∞ I. Magdalena Sophia Klügel aus Torgau. — 4 Söhne, 4 Töchter.
∞ II. 2. II. 1719 Catharina Dorothea Burckhard, verw. Mag. Jacob Martin Chemnitius, Diakonus zu Zahna. — 2 Söhne, 2 Töchter.

62. Schwartze, Johann, * 28. XI. 1637 in Wittenberg, † 25. II. 1725;
P. Jonas Schw., Bürger und Schuhmacher in Wittenberg,
M. Judith Stickard, Schuhmachers-Tochter aus Wittenberg;
1663 Mag., 1675 Lic. theol., 1675 D. theol., 1669 Lehrer in Borthfeld in Ungarn, 1672 Rektor und Professor am Gymnasium zu Leutschau in Ungarn, 1675 Rektor am Gymnasium zu Weißenfels, 1681 Pastor und Superintendent zu Querfurt;
∞ I. 13. I. 1671 Anna Maria Kötte, Tochter des George K., Bürgers zu Freiberg, † 6. II. 1671;
∞ II. 19. I. 1672 Anne Christian, Tochter des Stadtrichters zu Barthfeld Abraham Ch., † 25. IV. 1722. — Kinder:
1. Anna Maria ∞ I. Gottfried Voigt; ∞ II. Christoph Ehrhard, beide Stadträte und Handelsmänner zu Querfurt.
2. Johann Abraham, bald nach der Geburt verstorben.
3. Anna Judith ∞ Mag. Ernst Stockmann, Pfarrer zu Holdenstadt.
4. Mag. Jonas, Pfarrer zu Pottendorf; ∞ Catharina Elisabeth Weber.
5. Mag. Johann Ernst, Schloßprediger zu Querfurt, später Superintendent in Heldrungen; ∞ Johanne Cunigunde Clementin, † 1740.
6. Anna Sophia ∞ Gottfried Zehme, Pfarrer zu Lauchstedt.
7. Johann Gottlieb, Raths-Syndikus zu Querfurt, ∞ Clara Maria Tränckner.

63. Schwerdtner, Johann David, * 23. V. 1658 zu Leipzig, † 8. X. 1711;
P. Lic. David Schw., Professor an der Universität Leipzig, später Superintendent in Aschersleben,
M. Margaretha Crusius aus Zittau;
1680 Mag., 1691 Lic. theol., D. theol., 1686 Archidiakonus zu Torgau, 1692 Pastor und Superintendent in Pirna;
∞ 28. II. 1686 Johanna Magdalena Dietzmann, Tochter des Stadtrichters und Apothekers Gottfried D. in Torgau. — 8 Kinder:
Johanna Elisabeth ∞ 29. V. 1714 D. Sigismund Schmieder, prakt. Arzt zu Torgau († 15. X. 1717).
Johann David.
Johann Heinrich.

64. Seeligmann, Gottlob Friedrich (Bild in Gleich: Annales ecclesiastici, Pars II), * 21. XI. 1654 in Haynewalde b. Zittau, † 24. XII. 1707;
P. Archidiakonus Mag. Zacharias S., vorher Pfarrer in Haynewalde,
M. Catharina Thoma, Tochter des Mag. Caspar Th., Pfarrer zu Gröditz,
Bruder: Geheimrat und Bürgermeister in Zittau Caspar Christian S., † 13. II. 1711;
1676 Mag., 1686 Lic. theol., 1699 D. theol., 1680 Professor der Physik und Metaphysik in Rostock, 1683 Pastor zu St. Jacob in Rostock, 1686 Diakonus an St. Nicolai in Leipzig, 1692 Archidiakonus an St. Thomae in Leipzig, 1699 Pastor das., 1698 a. o. Professor, 1700 o. Professor der Theologie in Leipzig;
∞ 8. V. 1683 in Rostock Anna Elisabeth Sultzmann, älteste Tochter des Gewett-Präsident Ernst S. in Rostock. — 3 Töchter, 1 Sohn:
Johanna Catharina ∞ 19. IV. 1700 Mag. Heinr. Pipping, Diakonus in Leipzig, später Oberhofprediger in Dresden.
Margaretha Elisabeth ∞ 1705 D. Friedrich Friesen, Rechtskonsulent in Leipzig.
Christian Gottlob, Jurist; ∞ in Magdeburg, † 1730.

65. Siber, Christian Andreas, * 15. XI. 1662 zu Schandau, † 31. I. 1704;
P. Mag. Justus S., Prediger in Schandau, gebürtig aus Einbeck,

M. Catharina Zincke, Tochter des Bürgermeiſters und Brückenamtsverwalters in Dresden;
Mag., 1688 Lic. theol., 1693 D. theol., 1686 Rektor der Landesſchule in Grimma, 1688 Paſtor in Schloß Hohnſtein. Seine Witwe ∞ D. Meerheim.
Eine Tochter ∞ Mag. Calovius, Paſtor in Schönfeld.

66. **Siber**, Urban Gottfried (Bild in d. deutſch. Acta eruditorum, Teil 176), * 12. XII. 1669 in Schandau, † 15. VI. 1741;
P. Mag. Juſtus S., Pfarrer in Schandau, † 1695,
M. Catharina Zincke aus Dresden;
1696 Mag., 1714 Lic. theol., 1734 D. theol., 1698 Rektor in Schneeberg, 1703 Diakonus, 1708 Archidiakonus in Schneeberg, 1711 Diakonus an St. Thomae Leipzig, 1730 Archidiakonus, 1739 Paſtor daſ., 1715 Profeſſor in Leipzig; blieb unverheiratet.

67. **Sittig**, Valentin, * 1630 in Schleuſingen, † 18. VII. 1705; Mag., 1666 (oder 67) D. theol., 1656 Rektor des Gymnaſiums zu Worms, 1665 Prediger an der Hauptkirche in Bautzen, 1668 Hofprediger in Merſeburg, 1671 Stifts-Superintendent daſ.;
∞ I. Salome Höhnig, Tochter eines Ratsmitgliedes in Worms, gebürtig aus Straßburg;
∞ II. 6. V. 1667 Anne Eliſabeth Zährenbach aus Danzig (war vorher ∞ Gottfried Finckelshauſen, Kammerprokurator in der Ob.-Lauſitz), † 22. V. 1690. — 4 Kinder aus erſter Ehe:
1. Cleophe Salome ∞ 1672 D. Caſpar Löſcher, Generalſuperintendent und Profeſſor in Wittenberg.
2. Mag. George Sigismund S., Paſtor zu Liſſa, Amt Delitzſch.
3. Anna Charitas ∞ Hofrat Krauſolt in Merſeburg.
4. D. Johann Conrad S., Superintendent zu Delitzſch, folgte ſpäter dem Vater im Amt.

68. **Sittig**, Johann Conrad, * 18. IX. 1664 in Worms, † 20. II. 1714;
P. Valentin S., ſiehe Nr. 67,
M. Anna Eliſabeth Zährenbach, ſiehe Nr. 67;
1684 Mag., 1689 Lic. theol., 1691 D. theol., 1689 Paſtor und Superintendent zu Pegau, 1696 desgl. in Delitzſch, 1705 desgl. in Merſeburg;
∞ I. 6. V. 1690 Johanna Maria Alberti, älteſte Tochter des D. Valentin A., Prof. publ. zu Leipzig, † VII. 1694. — 3 Kinder aus I. Ehe:
1. Valentin, jung verſtorben.
2. Chriſtian.
3. Mag. Johann Conrad ging nach Holland.
∞ II. 10. IX. 1695 Chriſtiane Reinhardt, älteſte Tochter des Johann Wilh. R., Kammerdirektor zu Merſeburg. — 12 Kinder aus II. Ehe:
Erdmuth Dorothea, in zarter Kindheit verſtorben.
Ludwig Friedrich, desgl.
Johanna Charlotte, desgl.
Moritz Wilhelm, desgl.
Chriſtiane Sibylle ∞ Mag. Auguſt Titel, Pfarrer zu Pörſten, dann Wermsdorf, endlich Plötzke.
Johanna Dorothea ∞ Mag. Chriſtian Chryſoſtomus Heydrich, Pfarrer zu Schkeitbar.
Erdmuth Dorothea ∞ Johann Samuel Lehmann, fürſtl. Commiſſionsrat und Steuerkaſſierer zu Weißenfels.
Chriſtiana Magdalena ∞ Mag. Gottlob Aug. Hempel, Pfarrer zu Piſſen.
Johann Wilhelm, Juriſt.
Valentin Wilhelm, Mediziner.
Henriette Charlotte.
Friedrich Wilhelm, Theolog.

69. **Teuerlein**, David Andreas, * 18. X. 1645 zu Altenburg, † 6. IV. 1728;
P. George T., fürſtl. Gleitseinnehmer in Altenburg,
M. Clara Anna Reuter, Tochter des fürſtl. Amtsſchöſſers zu Roda, Thür., Andreas R.;
1700 Lic. theol., 1700 D. theol., 1677 Oberpfarrer in Calau, Nied.-Lauſ.;
∞ X. 1678 Dorothea Leupold, Tochter des Caſpar L., Bürgermeiſter zu Lübben. — 2 Töchter, 1 Sohn:
1. Anna Dorothea ∞ Sigmund Joachim Richter, Oberamtsadvokat in Lübben, ſpäter fürſtl. Weißenfelſiſcher Amtsſchöſſer und Stadtrichter zu Dahme.
2. Clara ∞ David Friedrich Schneidewein, Kgl. Sächſ. Regimentsquartiermeiſter.
3. Chriſtian T., 1714 dem Vater ſubſtituiert; ∞ 1717 Johanna Roſina Zimmermann, Tochter des Ratsherrn und Buchhändlers Gottfried Z. in Wittenberg.

70. **Troppaneger**, Wolffgang Caſpar, * 16. IV. ... in Dresden, † 6. IV. 1731;
P. Kgl. Sächſ. Hofrat und Leibmedikus D. Joh. Friedr. T.,
Brüder: D. Joh. Friedr. Tr., Appellationsrat in Leipzig,
D. Joh. Chriſtian Tr., Hofrat und Leibmedikus in Dresden;
1722 Lic. theol. und D. theol., 1716 Oberpfarrer zu Bernſtädtel, Ob.-Lauſ.

71. **Wächtler**, Jacob (Bild in der Leichenpredigt für ihn, Zerbſt 1703), * 17. IX. 1638 in Grimma, † 5. XI. 1702;
P. Mag. Jacob W., Archidiakonus in Grimma,
M. Eliſabeth Margaretha Bake, Tochter des Superintendent und Domprediger D. Reinhard B. in Magdeburg, † 9. X. 1701,
Bruder D. Chriſt. Friedr. W., Rechtsgelehrter in Dresden, † 5. IX. 1731 im 79. Lebensjahre;
1660 Mag., 1680 Lic. theol., 1698 D. theol., 1666 Archidiakonus zu Oſchatz, 1679 Superintendent zu Gommern, 1687 desgl. in Belzig;
∞ 17. IX. 1669 Roſine Magdalene Schlegel, Tochter des Superintendenten in Grimma D. Chriſtoph Schl. — 10 Kinder, 4: Chriſtoph Siegfried, Anna Suſanna, Johann Andreas und Johann Friedrich in zarter Kindheit verſtorben.
1. Mag. Chriſtoph Jacob W., Pfarrer zu Görtzke.
2. Roſina Magdalena ∞ Oberhofprediger zu Weißenfels D. Michael Heinr. Reinhard.
3. Dr. jur. Johann Chriſtian W., Rechtskonſulent in Belzig.
4. Mag. Johann George W., Diakonus zu Plauen.
5. Roſine Eliſabeth ∞ D. Chriſtian Ernſt Mußigk, 1702 Subſtitut. dann Nachfolger in der Superintendur in Belzig.
6. Chriſtfried W.

72. **Wagner**, George Samuel, * 13. XII. 1693 zu Liemehna, Bez. Eilenburg, † 26. IV. 1728;
P. George Samuel W., Pfarrer in Liemehna;
1717 Mag., 1726 Lic. theol., und D. theol., 1721 Kantor in Schulpforta, 1724 Subſtitut an der Nikolaikirche in Leipzig, 1726 Superintendent in Wurzen;
∞ 23. IX. 1721 Eleonora Emerentia Romanus, älteſte Tochter des D. Wilhelm R., Gerichtsaſſeſſor und Advokat in Leipzig.

73. **Wagner**, Moritz Wilhelm, * 11. I. 1686 in Merſeburg, † 28. VI. 1740;
Mag., 1716 Lic. theol., 1717 D. theol. Pfarrer zu Lobuſa, Diakonus in Schlieben, 1716 Superintendent in Baruth, 1722 Paſtor und Inſpektor zu Tennſtädt;
∞ I. Dorothea Sophia Beyer aus Wittenberg;
∞ II. Johanna Juſtina Kunad (deren 3. Ehe).

74. **Weiß**, Chriſtian (heißt eigentlich Weiſe), * 10. X. 1671 in Zwickau, † 10. XII. 1736;
P. Chriſtian W., Kaufmann in Zwickau,
M. Chriſtina Stepner, Tochter des Superintendent D. Bartholomäus St. in Zwickau (∞ II. Joh. Wolffgang Martius, Pfarrer zu Fiſchbach und Seeligenſtadt),
deren Mutter Barbara Petzold,
deren Schweſter ∞ Mag. Bernh. Schmidt, Archidiakonus in Dresden;
1693 Mag., 1711 Lic. theol., 1724 D. theol., 1696 Diakonus in Torgau, 1699 Diakonus an St. Nikolai in Leipzig, 1710 Archidiakonus daſelbſt, 1714 Pfarrer an St. Thomae in Leipzig;
∞ I. Dorothea Eliſabeth Hilſcher, hinterlaſſene Tochter des Mag. Chriſtian H., Paſtors und Inſpektors in Waldheim, † 1700 in Leipzig. — 1 Sohn Johann Chriſtian kurz nach der Mutter geſtorben.
∞ II. 5. IV. 1701 Catharina Regina Bohn, Tochter des Dr. med. Johann B. (∞ geb. Hülſemann), † 3. VIII. 1709. — 3 Söhne, 3 Töchter:
1. Johann Alexander jung verſtorben.
2. Chriſtian Weiß, D. theol. und Prof. publ. extrao. und Archidiakonus an St. Nikolai zu Leipzig; ∞ 7. V. 1731 Dorothee Eliſabeth Zeh aus Leipzig.
3. Gottlieb jung verſtorben.
4. Catharina Regina ∞ Johann Jacob Straube, Kaufmann in Leipzig, † 17. X. 1736.
5. Johanna Eliſabeth ∞ Dr. Friedr. Schultze, Stifts-Superintendent, Schloßprediger und Conſiſtorialaſſeſſor in Zeitz.
6. Dorothea Sophia ∞ Johann Erhard Kappe, Prof. eloqu. in Leipzig.

75. **Werner**, Friedrich, * 28. V. 1659 in Flemingen b. Naumburg, † 21. IV. 1741;
P. Mag. Matthäus W., Pfarrer in Flemingen,
M. Anna Strignitz, Tochter des Mag. Joh. Str., Pfarrer zu Burg Sultza, ſpäter in Schmiedehauſen;
1684 Mag., 1741 Lic. theol., 1741 D. theol., 1699 Prediger an der Barfüßerkirche in Leipzig, 1714 desgl. an der Thomask., 1721 Diakonus an St. Nikolai, 1737 Archidiakonus daſ.;
∞ 1705 Barbara Roſina Herbſt, älteſte Tochter des Jeremias H., Kaufmann und Bürgermeiſter in Greiffenberg, Schleſ., † 8. III. 1741. — 5 Töchter, eine tot geboren:
Johanna Roſina und Chriſtiane Eliſabeth jung verſtorben.

Rahel Sophia ∞ Dr. med. Johann Christian Bartholomäi, Landphysikus zu Merseburg.
Christiana Elisabeth ∞ Lic. Christoph Wolle, Prediger an der Thomaskirche in Leipzig.

76. Wernsdorf, Gottlieb (Bild in der deutsch. Acta eruditorum, 94. Teil), * 25. II. 1668 in Schönwalde, † 1. VII. 1729; Stammvater aus Böhmen, Mitte des 16. Jahrhunderts Prediger in Chemnitz. — Stammfolge:
Mag. Christoph W., Pastor zu St. Johannis in Chemnitz,
Mag. Johann W., Pfarrer zu Schönwalde;
P. Mag. Joh. Nicolaus W., desgl.,
M. Maria Margaretha Molin, Gottlieb ist der Sechste von 10 Geschwistern;
1689 Mag., 1699 Lic. theol., 1700 D. theol., 1698 a. o. Professor der Theologie, 1706 o. Professor, 1719 Superintendent und Pastor an der Stadtkirche in Wittenberg;
∞ 29. VII. 1710 Margaretha Catharina von Nitsch, hinterlassene Tochter des George v. N., Holsteinischer Geh. Rat zu Eutin. — 7 Söhne:
1. Mag. Gottlieb W., Adjunkt der Philosoph. Fakultät in Wittenberg.
2. Mag. Ernst Friedrich W., Theologe.
3. Johann Ludwig W., Mathematiker und Ingenieur.
4. Johann Christian.
5. Johann Gottfried.
6. Johann Balthasar, jung verstorben.
7. Johann Wilhelm, jung verstorben.

77. Wokenius, Franciscus, * 1685 (Zwilling, sein Zw.-Br. George starb bald nach der Geburt), † 18. II. 1734;
Stammfolge:
Bartholomäus W., Pfarrer zu Marsau, später Theßien,
Daniel W., Pfarrer zu Theßien,
Franciscus W., Pfarrer zu Labentz,
P. Franciscus W., Pfarrer zu Narvin,
M. Maria Hedwig Pistorius, Tochter des George P., Pfarrer zu Narvin;
1714 Mag., 1728 Lic. theol., 1732 D. theol., 1724 a. o. Professor der Philosophie in Leipzig, 1727 o. Professor der hebräischen und orientalischen Sprachen in Wittenberg;
∞ 9. IX. 1727 Magdalene Elisabeth Wichmannshausen, Tochter seines Vorgängers Professor Joh. Christoph W. (∞ I. D. Joh. Wilh. Janus, Professor der Theologie in Wittenberg, s. Nr. 25). — 4 Söhne:
Franciscus, Franciscus Joseph, Franciscus Christlieb, Augustin Gottfried.

Anhang:
Pesarovius, Paulus Pomionus, * 18. II. 1650 in St. Nikolai b. Königsberg i. Pr., † 3. XII. 1723;
P. Albertus Pomianus P., Pfarrer in St. Nikolai, † 2. VI. 1696 im 102. Jahre,
M. Ursula Peiser;
4 Brüder: Samuel, Pfarrer zu Grembozin b. Thorn,
David, Erzpriester zu Salfeld,
Elias, Evang. Prediger in Holland,
Albert, Prediger zu Danzig;
1676 Mag., 1694 D. theol., Mag. legens in Rostock, 1684 Professor daselbst, 1694 Professor in Königsberg und Pastor an der Hauptkirche, 1707 in Danzig, dann in Schweden bis 1717, 1722 in Dresden.

Die Pott in Halberstadt.

Von Dr. Georg Meyer-Erlach, Würzburg.

Im Jahrgang 1935 der Fg. Bl. wird in zwei Aufsätzen über die Familie Pott in Halberstadt berichtet, die ich auf Grund eigener Forschungen ergänzen kann. Da gleich die ersten Generationen sehr kinderreich waren, treten die Pott in zahlreichen Ahnentafeln auf. Die Ergebnisse meiner Forschungen werden deshalb manchem Forscher die Arbeit erleichtern. Für seine treue Mithilfe bin ich Herrn Willi Berkefeld in Halberstadt zu Dank verpflichtet.

Die Halberstädter Pott beginnen mit Tobias Pott, der im Jahre 1652 seine erste Ehe schließt. Er ist Bürger und Bäcker in Westerndorf (Teil von Halberstadt), später wird er als „Bürger, Bäcker und Brauer und der Kramergilde Innungsmeister" bezeichnet. Er war auch Mitglied der Bäckergilde, gewann die Mitgliedschaft aber nicht gleich zu Anfang, sondern erst am Donnerstag nach Oculi 1658 und (der Name ist dann wieder gestrichen) erneut anno 1661. Über seine Herkunft ist in Halberstadt nichts zu finden. Aber in dem Lebenslauf seines Enkels Johann Heinrich Pott berichtet August Andreae in seiner „Chronik der Ärzte des Regierungsbezirks Magdeburg" (Magdeburg, Karl Baensch, 1860), daß sein Großvater, ein Bäcker, sich während des Dreißigjährigen Krieges aus Westfalen nach Halberstadt gewandt habe. Diese Nachricht verdient Glauben. Denn die Halberstädter Pott steigen bereits in der nächsten Generation zu gelehrten Berufen auf und treten würdig an die Seite der hochangesehenen Bielefelder Pott. Leider gelang mir der Beweis des Zusammenhangs nicht. Nach dem bei seinem Tode angegebenen Alter ist Tobias Pott um 1623 geboren. Die Kirchenbücher in Bielefeld beginnen aber erst 1648, und eine Anfrage bei dem Verfasser des Werkes „Die Familie Pott in den Grafschaften Oldenburg und Ravensberg", Wilhelm Tappenbeck, blieb trotz beigelegten Antwortscheins ohne Antwort.

Der Name Pott tritt vor Tobias schon einmal auf: im Register der „Newen Gewerken der Kramergilde", das 1543 beginnt, wird anno 1613 Rudloff Pott genannt. Doch ist über ihn nichts weiter festzustellen.

Im folgenden gebe ich die ersten drei Generationen, soweit ich die Daten in Halberstadt, Watenstedt und Braunschweig ermittelt habe. Sie machen keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Tobias Pott, Bürger, Bäcker, Brauer und der Kramergilde Innungsmeister in Halberstadt, * (um 1623 in Westfalen), † Halberstadt (weiterhin H. abgekürzt) 10. Juli 1705, 82 Jahre alt; ∞ I. H. (St. Johannis) 23. März 1652 Anna Katharina Kutzbach, * (um 1629), ▭ H. (Jo.) 27. Juli 1660, 31 J.; ∞ II. H. (Jo.) 27. Nov. 1660 Maria Bolemann, * ..., † ...

1. Katharina, ∼ H. (Jo.) 26. Aug. 1653.
2. Lukretia, ∼ H. (Jo.) 26. Dez. 1654.
3. Georg, ∼ H. (Jo.) 27. Mai, ▭ ebenda 12. Sept. 1656, 15. W. alt.
4. Adam, ∼ H. (Jo.) 9. Juli, ▭ ebenda 1. Dez. 1657.
5. Christoph, ∼ H. (Jo.) 10. Okt. 1658, Vikarius an Unserer Lieben Frau, † H. (Martini) 23. März 1725; ∞ ..., * ..., † H. (Martini) 2. März 1731:
   51. Katharina Elisabeth, ∼ H. (St. Pauli) 17. Nov. 1687.
   52. Anna Katharina, ∼ H. (Martini) ... 1689.
   53. Johann Christoph, ∼ H. (Martini) 25. n. Trin. fer. 2 (= 29. Nov.) 1694.
   54. Johann Gerhard, ∼ H. (Martini) 13. Mai 1697.
   55. Katharina Maria, ∼ H. (Martini?) 28. Juni 1702.
6. Johann Andreas, ∼ H. (Jo.) 24. Jan. 1662, † H. (St. Pauli) 28. Nov. 1729, advocatus ordinarius und Canonicus an St. Petri und Pauli, zuletzt Canonicorum senior und Kgl. Preußischer Rat zu Halberstadt; ∞ H. (St. Pauli) 29. April 1690 Dorothea Sophia Machenau, Tochter des gewesenen Kurfürstlichen Sekretärs und Postmeisters Andreas

Machenau und der Anna Dorothea Hedemann, *..., †... (wohl 1741/42):

61. Johann Tobias, ∼ H. (Pauli) 15. Mai 1691, †..., medicinae practicus und hochfürstlich Braunschweigischer Schichtmeister in Braunlage.
62. Johann Heinrich, ∼ H. (Pauli) 6. Okt. 1692, † Berlin 29. März 1777, Mitglied der Akademie in Berlin und Professor der Chemie an der medizinisch-chirurgischen Bildungsanstalt (Deutsche Biographie, XXVI, 486). Er war ein sehr streitbarer Herr, der mit den meisten andern Chemikern der Berliner Akademie in beständiger Fehde lag (Andreae, a. a. O.).
63. Albert Balthasar, ∼ H. (Pauli) 19. Jan. 1694, † ebenda 27. März 1698.
64. August Friedrich, ∼ H. (Pauli) 26. Sept. 1695, † Braunschweig (künftig B. abgekürzt) (St. Andreas) 3. April 1766, Licentiat und Medicus in Halberstadt, später in Braunschweig; ∞ Watenstedt (abgekürzt W.) bei Jerxheim 11. Sept. 1736 Johanna Christine Edelmann, * W. 26. Jan. 1711 als älteste Tochter des Pastors Georg Peter Edelmann, † B. (St. Martini) 20. Mai 1750:
   641. Dorothea Henriette, * W. 11. Sept. 1737; ∞ ... mit dem Cafetier Franz Heinrich Julius Wegener in B.
   642. Johann Friedrich, * W. 7. März 1739, † B. (Dom) 13. April 1805, Dr. med. und Leibarzt des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig; ∞ I. B. (St. Andreas) 12. Mai 1767 Charlotte Albertine Conradi, *... (um 1741), † B. (St. Andreas) 9. Jan. 1769; ∞ II. Bienrode 3. Okt. 1775 Elisabeth Johanna Ernesti, * Westerhausen 12. Jan. 1748 als Tochter des Pastors August Benjamin Ernesti, † B. (Dom) 28. August 1813 (aus der II. Ehe 7 Kinder).
   643. August Ludwig, * W. 4. Febr. 1741, † ebenda 14. April 1742.
   644. Heinrich Benjamin, * B. 18. Mai 1746, ∼ Brüdernkirche, † ebenda (Martini) 7. Jan. 1823, Kaufmann in London in Diensten der englisch-afrikanischen Compagnie; ∞ ... mit einer Engländerin oder Schottin unbekannten Namens (2 Töchter).
   645. Anna Charlotte Luise, * B. 15. März 1750, ∼ Martinikirche.
65. Carl Wilhelm, ∼ H. (Pauli) 26. April 1697, 1722 Dr. med., ließ sich zunächst in seiner Vaterstadt nieder, zog 1724 nach Calbe und war später Stadtphysikus in Osterwieck.
66. Franziska Sophia Loysa, * H. (Pauli) 18. Okt. 1698, ∼ 21. Okt.; ∞ ... Benjamin Conradi, Kgl. Preuß. Kammersekretär in Berlin.
67. Johann Ludwig Gottfried, * H. 7. Aug. 1700, ∼ St. Pauli 10. Aug., Kgl. Preuß. Kammersekretär in Berlin, 1771 Kriegsrat in Stettin.
68. Johann Balthasar Philipp, * H. 21. Nov. 1701, ∼ St. Pauli 24. Nov., Medicinae Practicus in Dresden.
69. Tabea Sophie Henriette, ∼ H. (Pauli) 15. März 1703, † ebenda 26. Juni 1705.

6, 10. Klamor Albertus, ∼ H. (Pauli) 15. März † ebenda 9. Sept. 1704.

6, 11. Eleonore Wilhelmine, ∼ H. (Pauli) 10. Jan. 1706; ∞ ... Johannes Unzelt, Fabrikant in Berlin.

7. Tobias Abundus, ∼ H. (Jo.) 17. März 1664, ▭ ebenda 24. Sept. 1669 (an Pocken gestorben), 5 J. 27 W. alt.
8. Anna Katharina, ∼ H. (Jo.) 16. Nov. 1668, ▭ ebenda 24. Sept. 1669 (an Pocken gestorben), 1 J. wgr. 7 W. alt.
9. Gottfried, ∼ H. (Jo.) 12. Aug. 1670, † ebenda ... 1727, Canonicus am Moritzstift und advocatus; ∞ ...
   91. Ernst Christian Benjamin, ∼ H. (Pauli) 24. April 1710.
   92. Juliana Maria, ∼ H. (Pauli) 21. Aug. 1711.
   93. Christiane Friederike, * ... 1717, † ... 1743; ∞ ... 1735 Berthold Vincenz Stisser, Advocat und Bürgermeister zu Schöningen (einziges überlebendes Kind aus dieser Ehe: Maria Elisabeth Juliane Stisser, * ... 1743, † ... 1785; ∞ ... Georg Ludwig Mitgau, Fürstlich Braunschweig. Landeskommissar und 1. Bürgermeister zu Schöningen).
10. Johann Kaspar, ∼ H. (Pauli) Festo Paschalis fer. 5 (= 18. April) 1675.
11. Maria, ∼ H. (Pauli) Dom. 20. p. Trin. fer. 5. (= 4. Nov.) 1677.

*

In der vorstehenden Stammtafel läßt sich Christian Ludwig Pott vorerst nicht eingliedern, weil sowohl seine Taufe wie seine Trauung fehlt. Er könnte ein Sohn des Tobias sein, der zwischen 1664 und 1668 geboren ist. Daß er nur Arbeitsmann ist, während die übrigen Pott gehobene Stellungen einnehmen, schließt seine Zugehörigkeit nicht aus. Folgende Kinder läßt er taufen:

1. Johann Christian am 8. Nov. 1711,
2. Anna Juliana am 20. Okt. 1713,
3. Johann Andreas Kaspar am 29. März 1716,
4. Lucia Bertha Magdalena am 21. Aug. 1718.

Auch Magdalena Pott, die am 13. Jan. 1726 eine uneheliche Tochter Maria Katharina taufen läßt, ist nicht unterzubringen.

Nicht zu den Halberstädter, sondern zu den Bielefelder Potts gehören Hofrat Albertus Pott, der am 24. Juli 1694 einen Sohn August Friedrich taufen ließ, und Ludolf Christoph August von Pott, Kgl. Preuß. Regierungsrat in Halberstadt, * in Bielefeld 12. Aug. 1741 als Sohn des Ludolf Friedrich von Pott (Adel 1746/47) und vermählt mit Auguste von Lichtwer, die ihm am 25. Jan. 1781 den Sohn Ernst Magnus Ludwig schenkte. Mit seinem Tod erlosch dieser Zweig der Familie Pott.

Hofnarr Fröhlich und seine Familie.

Von Carl Willnau, Leipzig.

Die Porzellanfiguren Kaendlers des Hofnarren Joseph Fröhlich in Dresden, unter August dem Starken und dessen Sohn August III., sind berühmt und beliebt. Man sollte deshalb meinen, daß es ein leichtes gewesen wäre, über die Herkunft Fröhlichs und sein Leben etwas zu erfahren. Dem war jedoch nicht so. Als ich anfing, mich mit Joseph Fröhlich zu beschäftigen, wußte man über seine Herkunft gar nichts und über seine Familie überaus wenig. Schritt für Schritt mußte man sich vorwärtstasten, zahlreiche negative Feststellungen mußten getroffen werden, bis man zum endgültigen Ergebnis kam. Die Familienforschung konnte allerdings dadurch bereichert werden. Heute liegen die Stammtafeln der Familien Fröhlich in Hallstatt, Goisern und Steyr vor, die alle mit bearbeitet werden mußten, um das Rätsel, das sich um Joseph Fröhlichs Geburt gesponnen hatte, zu lösen. Es sei kurz geschildert, wie man endlich zum Ziele kam, nachdem alle Bemühungen ergebnislos verlaufen waren. Es war bekannt, daß Joseph Fröhlich den Müllerberuf erlernt hatte und von 1735 bis 1753 die Stainmühl in Bad Aussee (Salzkammergut) besessen hat. Einem gütigen Zufall ist es zu danken; daß die Protokolle des Müllerhandwerks in Aussee in Privatbesitz erhalten sind. Dort findet sich folgender Eintrag:

> „27. Dez. 1711. Item würdt heindt vor offendlicher Ladt aufgedingt Joseph Frellich aus seines anheundt cedirten Legidimadions Brieffs wegen dat. vo 26. 8bris die 1711 und hellet zua Purgen vor: Abrahamd Kälß und Hans Khurz, beede Meestern."

Aus dem Eintrag geht unzweifelhaft hervor, daß Joseph Fröhlich unehelicher Geburt war, sonst hätte es bei der Innung nicht der Vorweisung eines Legitimationsbriefes bedurft. Es galt nun, seine Eintragung im Taufregister ausfindig zu machen. Aus anderen Forschungen wußte ich, daß Feststellungen unehelich Geborener oft mit größten Schwierigkeiten verbunden sind. Um so größer war meine Überraschung, als ich bei der Pfarrkirche in Bad Aussee erfuhr, daß man dort ein besonderes Taufbuch für unehelich geborene Kinder geführt hat. Dort konnte ohne weiteres folgender Eintrag festgestellt werden:

> „1694, den 18. Februar ist einem ledigen Gesellen mit Namen Wolffgang Froelich von Steyrer ein Cramer mit der Ursula Gattererin zu alten Aussee ein Kind getaufft worden mit Namen Joseph. Der Gevatter ist gewesen der ehrenwerte Herr Georg Hämberl, Ratsbürger und Gastgöb alhier."

Die Mutter des Täuflings war vermutlich eine Tochter des Matthias Gatterer, der seit 1675 die Mühle in Alt-Aussee besaß. Die Gatterer waren eine angesehene Müllerfamilie: Johann Gatterer, sicherlich ein Neffe des Matthias, besaß die Kirchmühl in Aussee und wurde der Lehrmeister des Joseph Fröhlich. Die Aufdingung des 17jährigen Lehrjungen fand offenbar verspätet statt, vielleicht weil erst der Legitimationsbrief beschafft werden mußte, oder weil man Joseph Fröhlich als Enkel eines Innungsmeisters ansah, bei dem es auf die Formalitäten nicht so genau ankam. Im Alter von 19 Jahren wurde Joseph Fröhlich losgesprochen. Er wird sich sodann auf die Wanderschaft begeben haben. Als 25jähriger kehrte er nach Aussee zurück und heiratete dort Ursula Lainbacher, eine Tirolerin aus Zillertal, die ihm 1721 den Sohn Jacob schenkte. Dann verschwindet die Familie aus Aussee. Eine Tochter Wilhelmine Sophie wurde 1724 unbekannten Ortes geboren, 1725 wird Fröhlich Fürstlicher Taschenspieler in Bayreuth, wo ihm im März 1727 das dritte Kind, ein Sohn, getauft wird. Etwa zwei Monate später stirbt seine Frau, und Fröhlich verheiratet sich reichlich sechs Wochen später zum zweiten Male mit Eva Christiane Zöbler, einer Bäckermeisterstochter aus Baiersdorf bei Erlangen. Im Herbst 1727 siedelte er nach Dresden über, wo sein jüngstes Kind aus erster Ehe starb. 1729 wird das erste Kind zweiter Ehe geboren, das nur wenige Wochen alt wurde. 1732 wurde sein jüngster Sohn Franz Peter Joseph in Dresden getauft. Die Verbindung mit seiner Heimat Aussee hielt Joseph Fröhlich immer aufrecht. Im Dezember 1731 bis März 1732 unternahm er eine Reise nach Obersteiermark. Im August 1735 kaufte er die Stainmühl in Aussee für 5200 Gulden von Johann David Wolf, Salzfertiger in Hallstatt. Dabei zahlte er 3200 Gulden bar an. Vermutlich hat er damals seinen Sohn Jacob mit nach Aussee genommen, denn dieser wurde im gleichen Jahr als Lehrjunge bei Johann Gatterer aufgedingt. Im Dezember 1736 reiste Joseph Fröhlich wieder nach Aussee und brachte seine Tochter Wilhelmine Sophie in seiner Heimat unter. Am 27. Dezember hat er sich als neuer Eigentümer der Stainmühl vor einen Mühlherrn eingedungen und erlegte dafür 4 Species Dukaten. Diese opulente Gabe veranlaßte die Innung, seinen Sohn Jacob am gleichen Tage freizusprechen. Jacob blieb jedoch mindestens noch 6 Jahre in Aussee.

1744 erhielt Joseph Fröhlich den Titel eines Königlich polnischen Mühlenkommissarius verliehen, und 1745 verheiratete sich seine Tochter Wilhelmine Sophie mit Jacob Xaver Ehrmann von Falkenau, Landgerichtsgegenschreiber der Herrschaft Wildenstein bei Ischl, dem Sohn des Johann Jacob Ehrmann von Falkenau, Marktrichter und Salzfertiger in Hallstatt, dessen Porträt sich im Hallstätter Ortsmuseum befindet. Auch Fröhlichs jüngster Sohn Franz suchte sich seine Braut in der dortigen Gegend. Er erhielt als Leutnant beim Kursächs. Ingenieurkorps 1756 den Konsens zur Verheiratung mit Marianne Streubl von Weidenau, Tochter des Ignatz Joseph Streubl von Weidenau, gewesenen Kaiserl. Rates und Amtsverwesers in Ischl.

1753 verkaufte Joseph Fröhlich die Stainmühl in Aussee an seinen Vetter Jacob Gatterer. Kurz darauf verlieh ihm und seinem Sohn Jacob August III. die Königl. Mühle in Marienmont bei Warschau, auf beider Lebenszeit. 1755 erbaute sich Joseph Fröhlich das Narrenhäusl in Dresden-Neustadt, das heute eine bekannte Gastwirtschaft ist. Er starb am 24. Juni 1757 in Marienmont bei Warschau. Nachkommen seiner Söhne sind bisher nicht nachweisbar. Dagegen leben heute noch Nachkommen seiner Tochter im Ischler Land. Interessant ist, daß bei Fröhlich das väterliche Erbgut, die Neigung zum Wandern und Anpreisen, was doch zu den Haupterfordernissen eines herumziehenden Kramers gehört, mit dem mütterlichen Erbgut der Seßhaftigkeit und der Neigung zum bürgerlichen Handwerk in eigenartiger Vermischung zutage tritt. Fröhlich war sicher ein genialer Taschenspieler, wie seine Zeitgenossen bezeugen, aber er war auch ein äußerst solider Müller und Mühlentechniker, worauf bei der Verleihung seines Titels als Mühlenkommissarius besonders hingewiesen wurde. Überdies war er als

guter Hausvater und Rechner weit davon entfernt, einen leichtsinnigen Lebenswandel zu führen. Sein Vermögen wurde im Nachlaß auf etwa 8000 Taler geschätzt. Das Nachlaßinventar ist vollständig erhalten. Es umfaßt über 1000 Nummern und ist ein wertvolles kulturgeschichtliches Dokument: Seine Bibliothek enthielt über 140 Bücher. Er besaß Werke der Weltliteratur wie den Frosch-Mäusler, Simplizissimus, Don Quixote und Luthers Tischreden, eine umfangreiche Sammlung aller ihm erreichbaren Narrenliteratur, sowie Werke über Mühlenbau und Medizin, letztere, weil er sich nebenbei auch als Zahnarzt betätigte. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß er Münzen mit seinem Bildnis prägen ließ, die seine Devise „semper fröhlich, nunquam traurig“ trugen. Als Todesursache wird angegeben, „er soll für Lachen gestorben sein!“.

*

Bei der Forschung nach der Herkunft des Hofnarren Fröhlich wurden einige Familien seines Namens im Salzkammergut festgestellt, die vielleicht auch mit der Familie in Steyr zusammenhängen. Es ist mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß der Kaplan Andreas Fröhlich und Schulmeister Michael Fröhlich, beide zu Aussee, und der Bäcker Christoph Fröhlich zu Hallstatt Brüder, zumindest nahe verwandt waren. Folgende Beziehungen zwischen ihnen wurden festgestellt:

Andreas Fröhlich, Kaplan zu Aussee, taufte 1661 des Bäckers Christoph zu Hallstatt Söhnlein Joh. Adam. Schulmeister Michael Fröhlich zu Aussee schuldete bei seinem Tode Christoph Fröhlich in Hallstatt 10 Gulden.

Mit den Fröhlich in Goisern und Steyr sind bisher direkte Beziehungen nicht nachweisbar. Immerhin ist es auffallend, daß Bartholomäus Fröhlich, ein Sohn des Simon Fröhlich zu Goisern, Leineweber in Steyr wurde, wo zur gleichen Zeit die Kramer Hans Fröhlich, * 1645, † 1709 in Steyr, und Wolfgang Fröhlich, * 1667, † 1723 in Steyr, lebten. Die Familien werden im nachfolgenden

a) als Aussee-Hallstätter,
b) als Goiserner und
c) als Steyrer Zweig

bezeichnet, letzterer mit dem Unterzweig der Familie des Hofnarren Joseph Fröhlich. Benutzt wurden die Kirchenbücher Aussee, Goisern, Hallstatt und Steyr, Verlassenschaftsprotokolle des Oberösterr. Landesarchivs zu Linz und das Protokoll des Müllerhandwerks zu Aussee. Die Familien wurden nur insoweit erforscht, als sie für den Abstammungsnachweis des Hofnarren Joseph Fröhlich in Betracht kommen konnten. Alle erforschten Familien Fröhlich sind katholisch.

A. Aussee-Hallstätter Zweig.

I. Fröhlich, ... — Söhne:
1. Andreas, * um 1620, 1661 Kaplan zu Aussee.
2. Christoph, * um 1625 (s. II.), Bäcker in Hallstatt.
3. Michael, * um 1630, † Aussee 18. II. 1695, Schulmeister zu Aussee (seine Frau starb Aussee 9. III. 1686).

II. Fröhlich, Christoph, Bäcker zu Hallstatt, * um 1625, † Hallstatt 1704 (Verl.-Protokoll 14. IV. 1704); ∞ Sabine ... — Kinder:
1. Johann Adam, * Hallstatt 8. VII. 1661 (s. IIIa).
2. Ferdinand, * um 1665 (s. IIIb).
3. Judith, * um 1668 (s. IIIc).

IIIa. Fröhlich, Joh. Adam, 1691 Bäcker in der Langbath, 1692—1701 Müller und Bäcker in Gosau, dann Bäcker in Hallstatt, * Hallstatt 8. VII. 1661, † Hallstatt 27. IV. 1737. Zweimal verheiratet: ∞ I. Hallstatt 4. II. 1691 Magdalene Heubel, Witwe des Bäckers Adam Heubel in Gosau; ∞ II. Gosau 21. VI. 1695 Catharina geb. Nutz, verwitwete Höll in Gosau.
Kinder I. Ehe:
1. Maria Sabina, * Hallstatt 26. X. 1691; ∞ Georg Ehrnsdorffer, Mühlmeister zu Obersdorf in Steiermark.
2. Johann, * Gosau 28. X. 1694.
Kind II. Ehe:
3. Joseph, * Gosau 19. III. 1698, Bäcker in Hallstatt, übernimmt 5. IX. 1729 die väterliche Bäckerei und übergibt 13. XI. 1740 seine halbe Behausung seiner Ehewirtin Maria Anna.

IIIb. Fröhlich, Ferdinand, Kaiserl. Mautner zu Mauthausen (Oberdonau), * Hallstatt um 1665, † vor 1704. — Kinder:
1. Andreas Christoph, * 1691.
2. Maria Eleonora, * 1692.
3. Maria Judith, * 1693.

IIIc. Fröhlich, Judith, * Hallstatt um 1668, † um 1746 (Verl.-Protokoll 8. V. 1746); ∞ Andreas Aster, Bäcker in Hallstatt. — Kinder des Ehepaares Aster:
1. Brigitta ∞ Martin Ebner, Schneider in Hallstatt.
2. Maria Regina ∞ Jacob Premblichner.
3. Judith ∞ Anton Wallner, Salzschlager.
4. Maria ∞ Maximilian Löschmair.

B. Goiserner Zweig.

I. Fröhlich, Simon, Provisioner auf der Werchstatt zu Goisern, * um 1627, † Goisern 19. VIII. 1705 (Verl.-Protokoll 22. VIII. 1705); ∞ Elisabeth, * ..., † Goisern 19. V. 1702. — Kinder:
1. Michael, ~ Goisern 28. VIII. 1658, Bäcker zu Goisern (s. IIa).
2. Bartholomäus, * um 1660, Leinweber in Steyr (s. IIb).
3. Hans, * Goisern 24. VIII. 1661, Bergarbeiter in Hallstatt, später Bauer in der Ramsau bei Goisern (s. IIc).
4. Maria ∞ Bernhard Wagner, Schuhmacher zu Wienn bei St. Ulrich.
5. Clara ∞ Thomas Niederförster, Schneider zu Goisern.
6. Magdalena ∞ Vogl (1705 verwitwet).
7. Salome Clementine ∞ Fleischhauer Pehr (Bär?) zu Goisern.

IIa. Fröhlich, Michael, Bäcker in Goisern, ~ Goisern 28. VIII. 1658, † Goisern 24. II. 1736; ∞ Goisern 7. V. 1685 Martha Raminger, Tochter des Georg Raminger, Bäcker im Churfürstl. Bad Neuburg (Oberpfalz), und seiner Ehefrau Catharina (beide † vor 1685). — Kinder:
1. Georg, * um 1684, Bäcker und Wirt in Goisern; ∞ Goisern 27. VIII. 1713 (s. IIIa).
2. Joseph, * Goisern 3. III. 1686.
3. Johannes, * 2. V. 1687, † 1688.
4. Michael, * 16. IX. 1688, † 1689.
5. Maria, * 5. VIII. 1692, als Kind †.
6. Eva, * 4. III. 1694.
7. Maria, * 2. II. 1697; ∞ Goisern 18. II. 1726 Christoph Cranzbauer, Müller in Obertraun.
8. Franziscus, * 28. II. 1701.
9. Elisabeth, * 6. III. 1704, † 1710.

IIb. Fröhlich, Bartholomäus, Leineweber in Steyr, * Goisern um 1660, † Steyr vor 1602; ∞ Steyr 2. VI. 1681 Maria Wienzner. — Kinder:
1. Maria Sophie, * Steyr 3. V. 1682.
2. Maria Elisabeth, * Steyr 9. XI. 1683.
3. Johannes Michael, * Steyr 26. IX. 1685.

IIc. Fröhlich, Johannes, Bergarbeiter zu Hallstatt, Bauer in der Ramsau bei Goisern, * Goisern 24. VIII. 1661, † Goisern 26. VII. 1741. Zweimal verheiratet: ∞ I. Goisern 9. V. 1688 mit Katharina Huember, † Goisern 31. III. 1695, Tochter des Hans Huember, Viertelsmann in Goisern; ∞ II. Goisern 20. XI. 1695 Elisabeth Perger, † Goisern 6. IX. 1754, Tochter des Hans Perger in Posern bei Goisern.
Kinder I. Ehe:
1. Georg, * 28. III. 1690, † 18. VIII. 1696.
2. Mathias, * 18. I. 1692, † 28. XII. 1692.
Kinder II. Ehe:
3. Johann, * 25. IV. 1699, † 20. XI. 1699.
4. Maria, * 1. XII. 1701; ∞ Goisern 16. II. 1721 Josef Tiefenbacher.
5. Johannes, * 15. II. 1704; ∞ Goisern 21. I. 1731 Barbara Neubacher.
6. Joseph, * 15. III. 1707, † 24. VI. 1707.

III. Fröhlich, Georg, Bäcker und Wirt in Goisern, * um 1684; ∞ Goisern 27. VIII. 1713 Sara ... — Sohn:
Franz Bartholomäus, * Goisern um 1715, Salzfertiger in Ischl; ∞ Ischl 17. IX. 1742 Maria Elisabeth Vogel, Tochter des Gottfried Vogel, Wirt und Ratsherr in Ischl.

C. Steyrer Zweig.

I. Fröhlich, Hans, * 1645, † Steyr 1709, Kramer in Steyr und Salzburg (?); ∞ Margaretha ... — Kinder:

1. Susanne, * Steyr 23. VI. 1661.
2. Wolfgang, * 1667 (s. IIa).
3. Johann Wolfgang, * um 1669 (s. IIb).
?4. Marie, * Aussee 1. III. 1673.

IIa. Fröhlich, Wolfgang, * 1667, † Steyr 1723, Kramer in Steyr.
a. natürlicher Sohn mit Ursula Gatterer in Alt-Aussee
1. Joseph, ⁓ Alt-Aussee 18. II. 1694 (s. diesen).
b. ∞ Catharina ... — Kinder:
2. Eva Maria, * Steyr 2. I. 1699.
3. Joh. Wolfgang, * Steyr 5. V. 1700 (s. IIIa).
4. Carolus, * Steyr 18. VIII. 1703.

IIb. Fröhlich, Johann Wolfgang, in Steyr; ∞ Sophie Perchwald (oder Perchtold). — Kinder:
1. Johann Wolfgang, * Steyr 24. VI. 1699.
2. Wolfgang Gottlieb, * Steyr 14. VI. 1702 (s. IIIb).
3. Andreas, * Steyr 16. XII. 1704.
4. Andreas Nikolaus, * Steyr 4. XII. 1707.

IIIa. Fröhlich, Johann Wolfgang, * Steyr 5. V. 1700 oder 24. VI. 1699; ∞ Steyr 27. VI. 1735 Anna Juliana Kurz. — Sohn:
Johann, * Steyr 1738.

IIIb. Fröhlich, Wolfgang Gottlieb, * Steyr 14. VI. 1702; ∞ Steyr 7. I. 1727 Eva Catharina Lindhammer. — Kinder zu Steyr geboren:
1. Eva Catharina, * 10. I. 1728; ∞ Steyr 27. II. 1764 ... Hönig.
2. Maria Magdalena, * 22. VII. 1729.
3. Maria Anna, * 15. VI. 1730.
4. Eva Susanne, * 31. VII. 1734.
5. Joh. Michael, * 18. VIII. 1735.
6. Eva Theresia, * 9. X. 1737.
7. Joh. Ignatius, * 14. XII. 1738; ∞ Steyr 3. X. 1763 mit Magdalena Feursinger.

Familie des Joseph Fröhlich aus Alt-Aussee.

I. Wolfgang Fröhlich, Kramer in Steyr, und Ursula Gatterer in Alt-Aussee: Natürlicher Sohn: Joseph (s. II).

II. Joseph Fröhlich, ⁓ Alt-Aussee 18. II. 1694, † Marienmont bei Warschau 24. VI. 1757. Katholisch. Aufgedingt als Lehrjunge beim Handwerk der Müller zu Aussee 27. XII. 1711, losgesprochen 27. XII. 1713, herrschaftl. Taschenspieler in Bayreuth 1725—1727. Hoftaschenspieler unter August II. und August III. in Dresden. Von 1735 bis 1753 Eigentümer der Stainmühl in Aussee. 7. I. 1744 Königl. Poln. Mühlenkommissar. August III. verlieh Joseph Fröhlich und dessen Sohn Jacob Fröhlich die Kgl. Mühle in Marienmont bei Warschau auf beider Lebenszeit (Warschau, 2. IX. 1754). Zweimal verheiratet: ∞ I. Aussee 26. VI. 1719 Ursula Lainbacher (kathol.), * Zillertal 1691, † Bayreuth 25. V. 1727; ∞ II. Bayreuth 12. VII. 1727 Eva Christiane Zöbler (evang.), * Baiersdorf bei Erlangen 19. II. 1708, † Dresden (Hofkirche) 23. II. 1784, Tochter des Conrad Michael Zöbler, Bürger und Bäckermeister in Baiersdorf, und seiner Ehefrau Margarethe Borkaß. — Kinder:
1. Jacob, * Aussee 10. VII. 1721, Lehrjunge beim Handwerk der Müller in Aussee 1735—1736, seit 2. IX. 1754 Müller und Bäcker in Marienmont.
2. Wilhelmine Sophie, * 1724, † Ischl 10. X. 1800; ∞ Lauffen bei Ischl 5. VIII. 1745 Jacob Xaver Ehrmann von Falkenau, Pfleg- und Landgerichtsgegenschreiber der Herrschaft Wildenstein, † 5. X. 1753 in Ischl.
3. Carl Adolph Christian, * Bayreuth 29. III. 1727, † Dresden (Hofkirche) 5. X. 1727.
4. Joseph Christoph Adolph, ⁓ Dresden (Kreuzkirche) 7. II. 1729, ▭ Johannisfriedhof 25. II. 1729.
5. Tochter, * 1730 (?).
6. Franz Peter Joseph, ⁓ Dresden (Hofkirche) 22. V. 1732, 1753 Sousleutnant, 1756 Kapitän beim Ingenieurkorps, 28. XI. 1764 ausgeschieden; ∞ laut Heiratskonsens 22. I. 1756 Marianne Streubl von Weidenau, * Ischl 23. V. 1739, Tochter des Ignaz Joseph Streubl von Weidenau, gew. Kaiserl. Rat und Amtsverweser in Ischl, und seiner Ehefrau Josepha Benedicta Unterrainer.

Findelkinder in und um Leipzig.

Von Wolfgang Reihlen, Leipzig.

Die vorliegende Arbeit umfaßt zunächst für die Zeit von 1750 bis 1875 alle Taufen von Findelkindern in Leipzig und seinen ehemaligen, heute eingemeindeten Vororten Abtnaundorf, Anger, Connewitz, Crottendorf, Dölitz, Dösen, Eutritzsch, Gohlis, Kleinzschocher, Lindenau, Lößnig, Mockau, Möckern, Paunsdorf, Plagwitz, Probstheida, Reudnitz, Schleußig, Schönefeld, Sellerhausen, Stötteritz, Stünz, Thonberg und Volkmarsdorf. Die Kirchenbücher von Stötteritz beginnen 1752 (vorher Baalsdorf), diejenigen der Parochie Schönefeld dagegen erst 1814; sie fielen der Völkerschlacht bei Leipzig zum Opfer. Es sind zwar ab 1800 Duplikate vorhanden, die auch mit erfaßt wurden; für das Jahr 1813 sind sie jedoch durch die Kriegswirren unvollständig geführt.

Die Erziehung von Findelkindern war eine Angelegenheit des Rates; so kommt es, daß in den Leipziger nichtlutherischen Gemeinden, deren Kirchenbücher von Beginn an (ev.-ref. = 1701, röm.-kath. = 1711, dtsch.-kath. = 1846) durchgesehen wurden, kein einziges Findelkind getauft worden ist. Beigefügt sind für die Zeit vor 1750 eine Reihe von Findlingstaufen in Leipzig sowie zahlreiche Beurkundungen aus den Ratsleichenbüchern, die ich im Laufe der Jahre gesammelt habe. Als wertvolle Ergänzung wurden die aus den „Acta der im Georgenhause untergebrachten Waisenmägdlein“ ersichtlichen Angaben über Findelkinder eingearbeitet; das im Bestandsverzeichnis genannte und in der gleichen Art für die Waisenknaben geführte Buch ist leider nicht mehr vorhanden. Einem weiteren Verlust derartiger Akten ist durch ihre jetzige Aufbewahrung im Stadtarchiv vorgebeugt.

Für die Leipziger Vororte hat mir als Hinweis die Kartei des Kirchenbuchamtes gedient, alle anderen Angaben sind das Ergebnis eigener Forschung. Nach Möglichkeit wurde in den Fällen, wo die Namengebung nicht zu ersehen ist, eine Erklärung hierfür gegeben. Den Schluß bilden einige „Findlinge“, deren Herkunft durch die angestellten behördlichen Erörterungen nachträglich noch ermittelt werden konnte.

Abkürzungen: Jac. = Kapelle des Krankenhauses St. Jacob; Thom. = Kirche zu St. Thomas; Nic. = Kirche zu St. Nicolai; Georg = Kapelle des Zucht- und Waisenhauses St. Georg (alle in Leipzig).

Asmus, Christian Gottlieb, ⁓ 10. IX. 1786 Jac., † 29. IX. 1786 Lazarett; gefd. am 10. September bei dem Kuhturm auf der Aßmusbrücke in einem alten Korb und in schlechte Lumpen gewickelt, ganz neugeboren. Wurde auf Befehl des Bürgermeisters in das Lazarett gebracht und erhielt daselbst die Nottaufe.

August, Moritz Friedrich Emil, ⁓ 18. VIII. 1833 Jac., † 7. IX. 1833 Jac.; gefd. am 15. August im Hause Nr. 374 auf der Catharinenstraße hinter der Haustüre. Beim Tod 3 Wochen alt (benannt nach dem Monat der Auffindung).

Berndin, Johanna Sophia, ein Findling aus Lindenau. Läßt am 3. Mai 1815 in der Thomaskirche ihr uneheliches Kind Carl August taufen, zu dem als Vater der Postillon Johann Gottlob Ranitz angegeben ist.

Bißmann, Johann Christoph, * um 1773, ⁓ 5. III. 1778 Thom. Kam als Knäblein von 3 Wochen mit seiner Mutter, die ihren Angaben nach aus Westfalen stammte und mit einem Maurer, der sie verlassen hatte, verheiratet war, nach Leipzig. Da man aber nicht glauben wollte, daß es ein eheliches Kind und getauft sei, gab die Mutter an, nach Westfalen zu reisen, um das Taufzeugnis zu holen; sie ist jedoch nicht wiedergekommen. Nachdem nun von Seiten des Konsistoriums an verschiedene Orte in Westfalen geschrieben worden war, aber nichts zu erfahren gewesen ist, wurde die Taufe verfügt. Sie fand bei verschlossenen Kirchtüren statt, wobei das Knäblein, so neben den

obersten Gevatter gestellt wurde, die gewöhnlichen Fragen zugleich nebst den Paten beantwortete. Es erhielt seinen Familiennamen nach dem Aufwärter Johann Ferdinand Bißmann, bei dem die Mutter logiert hatte.

Blankin, Maria, ~ 14. III. 1761 Georg, † 19. III. 1761 Waisenhaus; gefd. am 21. November 1760 an der neuen Gottesackerplanke vor dem äußeren Grimmaischen Tor in einem Tragkorb, ungefähr ¾ Jahr alt. Das Alter ist beim Tod mit 1 Jahr angegeben!

Bluhme, Hanß, † 19. VIII. 1669 Lazarett; war vor einigen Jahren bei noch zarter Jugend „in den Käpgen laufend" an das Rathaus gesetzt und verlassen worden. Das Knäblein, welches der Rat beim Ranstädter Torschreiber in Zehners Hause hatte verpflegen und auferziehen lassen, starb im Alter von 10 Jahren.

Brückin, Johanna Sophia, ~ 5. III. 1708 Georg, † 3. VII. 1708 an der Alten Brücke; gefd. am 5. März gegenüber der Rosenthalbrücke vor dem Ranstädter Tor am Hause des Fischers Hempel. Beim Tod 17 Wochen 2 Tage alt.

Catharinensträßerin, Elisabeth, ~ 31. III. 1731 Georg; † 23. XI. 1731 Waisenhaus; gefd. am 30. März im Hause des Kaffeeschenken Zimmermann auf der Catharinenstraße, neugeboren.

Clostergäßner, Probus, ~ 4. XI. 1747 Georg; gefd. am 4. November vor dem Haus des Glasermeisters Groschner in der Klostergasse, ungefähr 9 Tage alt.

Clostermann, Johann Andreas Conrad, ~ 29. XI. 1761 Georg; gefd. am 28. November am Torweg des Klosters in der Klostergasse, neugeboren.

Connewitzin, Maria Christina, ~ 17. VII. 1732 Georg; † 12. IX. 1732 Waisenhaus; gefd. am 17. Juli in Connewitz. Wurde von der Landstube aus in das Waisenhaus überwiesen und starb im Alter von 8 Wochen.

Connewitzin, Maria, ~ 23. 6. 1743 Connewitz, † 5. VII. 1743 Königsplatz; gefd. am 10. Juni bei Connewitz im Garten des Steuereinnehmers zu Leipzig George Rudolph. Starb im Alter von 3 Wochen; der Leichnam wurde der Anatomie überwiesen. Die Mutter soll Philippina Schönfeldin sein.

Dienstagin, Maria Dorothea, ~ 20. 1. 1722 Nic. (benannt nach dem Tauftag).

Dietrich, Carl Friedrich, ~ 14. VIII. 1810 Thom.; gefd. am 15. Mai in einem Rüstwagen am Fleischerplatz, ungefähr ¾ Jahr alt (Namengebung nicht ersichtlich).

Engelin, Carolina Wilhelmina, ~ 24. II. 1817 Jac.; gefd. am 17. Januar im „Blauen Engel" auf der Petersstraße, 3 Treppen hoch.

Finde, Niclas, ~ 14. III. 1717 Georg, † 8. X. 1717 Waisenhaus; gefd. am 12. März in Thomas Fritzschens Hause am Nicolaikirchhof. Starb im Alter von 32 Wochen und ist hier Nicolaus Finder genannt.

Findlingin, Johanna Christina, ~ 4. X. 1761 Probstheida, † 7. X. 1761 Connewitz; gefd. am 3. Oktober nicht weit vom Connewitzer Gottesacker entfernt. Wurde von der Connewitzer Gemeinde ohne christliche Zeremonie begraben.

Fleischerin, Regina Magdalena, ~ 13. I. 1718 Georg; gefd. in der Fleischergasse; wurde im Waisenhaus erzogen und am 2. August 1734 an den Kustos Hensel vermietet.

Frantzhauß, Matthias, ~ 28. II. 1732 Georg; gefd. am 28. Februar im Hause des Weinhändlers Frantz auf dem Neuen Neumarkt.

Freytag, Johanna Christliebina, ~ 26. III. 1802 Nic.; gefd. am 28. Oktober 1800 in Exners Haus auf der Ritterstraße, ungefähr 3 Jahre alt (nach dem Tauftag benannt).

Gewand, Martin, ~ 12. XI. 1724 Georg (Fundort vermutlich Gewandgäßchen).

Grasewurm, Johann August, ~ 8. VI. 1747 Thom., † 28. VII. 1747 Sandgasse; gefd. am Lazarett im Rosenthal, ungefähr 9 Tage alt (das Rosenthal besitzt viel Wiesen, daher wohl „ein armes Wurm, das im Grase lag").

Grimmgäßer, Cyriacus, ~ 16. III. 1742 Georg, † 26. III. 1742 Waisenhaus; gefd. am 16. März in Gleditzschens Haus auf der Grimmaischen Gasse, fast verhungert und verschmachtet, ungefähr 6 Wochen alt.

Grimmgäßerin, Anna, ~ 14. VI. 1731 Georg, † 1. VIII. 1731 Waisenhaus; gefd. am 13. Juni an dem Haasischen Haus auf der Grimmaischen Gasse, neugeboren.

Grundmannin, Regina Elisabeth, ~ 28. VIII. 1717 Georg, † 18. X. 1717 Waisenhaus; gefd. am 28. August in Dr. Donndorfs Haus auf der Hainstraße. Starb im Alter von 8 Wochen (Namengebung nicht ersichtlich).

Haus, Christiana Georgine, ~ 23. X. 1845 Georg; gefd. am 5. Oktober im Georgenhaus als kleines Kind.

Haus, Georgine, ~ 30. III. 1849 Georg; gefd. am 3. März in der Pforte des Georgenhauses, anscheinlich ein paar Tage alt.

Hausdorfin, Johanna Christiana, ~ 10. II. 1763 Georg, † 14. II. 1763 Waisenhaus; gefd. im Salzgäßchen auf einem Misthaufen, eingewickelt in einen wollenen Lappen, ungefähr ¼ Jahr alt. Im Leichenbuch als „Anna Maria Hausdorffin" bezeichnet; wurde am 7. Februar in das Waisenhaus eingeliefert (Namengebung nicht ersichtlich).

Haußfreund, Marcus, ~ 26. IV. 1736 Georg; gefd. am 26. April im Hause des Lederhändlers Freund auf der Reichsstraße.

Held, Emilie, * 20. XII. 1814, ~ 1. IV. 1815 Nic., † 7. V. 1815 Nicolaistraße; gefd. am 31. März vor einer Wohnung in Quands Hof (vermutlich hat dem Kind ein Zettel mit Namen und Geburtsangabe — jedoch ohne Ort — beigelegen).

Herberger, George Michael, ~ 5. II. 1752 Georg; gefd. am 4. Februar hinter dem Schlosse an der Schuhmacherherberge, in einer Schachtel.

Hohenbrück, Christoph Lebrecht, ~ 20. XI. 1787 Jac., † 25. XI. 1787 im Lazarett; gefd. am 17. November auf der hohen Brücke bei Connewitz, ungefähr ½ Jahr alt. Das Kind wurde am 18. November in das Lazarett gebracht und erhielt auf Befehl der Ratsstube die Nottaufe, da es sehr schwach war. Der Leichnam wurde der Anatomie überwiesen.

Hohmannin, Carolina, ~ 8. VI. 1814 Jac., † 11. VI. 1814 Nicolaistraße; gefd. am 5. Juni in Hohmanns Hof auf der Petersstraße in einem Kästchen, neugeboren. Starb im Alter von ungefähr 14 Tagen.

Holtzbuschin, Christiana Elisabeth, ~ 16. VIII. 1759 Probstheida, † 4. IX. 1759 Connewitz; gefd. am 14. August im Connewitzer Holz (vermutlich hinter einem Busch).

Kastin, Maria Dorothea, ~ 6. IX. 1711 Georg, † 29. II. 1712 Waisenhaus; gefd. am 5. September in Reinhardts Haus auf dem Salzgäßchen auf einem Kasten als ungetauftes Kind. Starb im Alter von ½ Jahr.

Klosterbrun, Gottlieb, ~ 12. IX. 1726 Georg, † 6. X. 1726 Gerbergasse; gefd. am 12. September in der Klostergasse am Brunnen. Beim Tod 6 Wochen alt.

Kochhof, Traugott Wilhelm, ~ 21. VI. 1814 Nic.; gefd. am 17. Juni in Kochs Hof auf der Reichsstraße, ungefähr drei Wochen alt.

Korbin, Sabina Elisabeth, ~ 7. 1. 1707 Probstheida; gefd. am 6. Januar in Jacob Seidels Hof, unter dem Schuppen in einem Korbe liegend.

Lemmerin, Regina Magdalena, ~ 14. 1. 1718 Georg (Namengebung nicht ersichtlich).

an der Linden, Maria, ~ 26. III. 1706 Nic.; gefd. am 2. Dezember 1705 bei einer Linde an der Gerbergasse. „Die Hochlöbl. Stadt Gerichten haben dieses Kind alsofort einer Frau zu stillen anvertrauet und zur edocution (recte education = Erziehung) übergeben, und dieweil diese Frau auf die Gedanken gefallen, ob wäre dieses Kind nicht getaufft, zu dem auch nicht wieße, wie Sie solches Bey Heran wachsenden Jahren nennen solte, so ist auf Consistorial Verordnung die Tauffe in Nahmen Gottes ohn fernneres Bedencken vorgenommen worden."

Löwe, Stephan, ~ 26. XII. 1735 Georg; gefd. am 26. Dezember an der Löwenapotheke in der Grimmaischen Gasse.

Montag, Johann, ~ 29. VII. 1720 Georg; gefd. am 29. Juli in Braunens Haus auf der Grimmaischen Gasse (benannt nach dem Tauftag).

Montagin, Christiana Dorothea, ~ 10. V. 1717 Georg, † 5. VIII. 1717 Waisenhaus; gefd. am 10. Mai auf dem Platz am Posthorn vor dem Peterstor. Beim Tod ¼ Jahr alt (benannt nach dem Tauftag).

Mühle, Thomas, ~ 31. III. 1830 Jacob; gefd. am 28. März an der Thomasmühle, ein uneheliches Knäblein.

N. N., Paulus, ~ 26. I. 1564 Thom.; gefd. an Dr. Moritz Diners Vorwerk in Schleußig, in alte Lumpen gewickelt (Familienname nicht genannt, registriert unter „Findling").

N. N., Johannes, ~ 27. III. 1612 Nic.; gefd. „auff eines Pecken laden" vor dem Grimmaischen Tor (Familienname nicht genannt, registriert unter „Spurius").

N. N., ▭ 16. VIII. 1680 Leipzig; ein Knäblein von 1½ Jahren, das am verwichenen Ostermarkt von unbekannten Eltern bei Marien Urlaubin auf der Bettelgasse zurückgelassen worden war (Name nicht genannt).

N. N., Anna Regina, ▭ 20. X. 1680 Leipzig; ein Findling, starb im Alter von 10 Jahren bei Caspar Ulemann (auch Uhley) auf der alten Brücke (Familienname nicht genannt).

N. N., Susanna Regina, ~ 28. VI. 1699 Georg; gefd. am 28. Juni im Korn hinter dem Gottesacker als neugeborenes Kind, unverbunden in seinem Blute liegend (Familienname nicht genannt; im Register unter denen aufgeführt, deren Familienname fehlt).

N. N., Julie Emma, ~ 4. V. 1815 Lindenau, † 14. VII. 1816 Lindenau; gefd. am 29. April in Lindenau, ungefähr 4 Wochen alt.

Der beiliegende Brief erwähnte nichts von der Geburt, sondern gedachte nur der Vornamen (Familienname fehlt in beiden Einträgen).

Neumärckerin, Christiana Maria, † 14. V. 1733 Waisenhaus; gefd. am 14. Oktober 1726 während der Messe, 4 Jahre alt, von Zwenkau. Beim Tod 9 (!) Jahre alt (Fundort vermutlich Neumarkt).

Neumärckerin, Anna Maria, ∼ 8. VIII. 1731 Georg, † 5. X. 1731 Waisenhaus; gefd. am 8. August vor dem „Kleeblatt“ auf dem Neumarkt als neugeborenes Kind.

Neumarckt, Michael, ∼ 2. X. 1718 Georg, † 23. X. 1718 Waisenhaus; gefd. am 30. September in der „Hohen Lilie“ auf dem Neumarkt, hinterm Torweg. Beim Tod ungefähr 9 Wochen alt.

Phillkindin, Johanna, ∼ 19. VII. 1739 Georg, † 16. VI. 1740 Waisenhaus; gefd. am 19. Juli unter dem Torweg des Dr. Philippschen Hauses auf dem Thomaskirchhof; beim Tod 1 Jhr alt.

Planckin, Maria Sophia, ∼ 14. XII. 1762 Georg, † 18. III. 1763 Waisenhaus; gefd. am 13. Dezember an der neuen Gottesackerplanke vor dem Grimmaischen Tor, in einem Tragkorb, eingewickelt in einen alten Pelz, dabeiliegend ein Dietrich; ungefähr 8 Tage alt.

Polenz, Christian, ▭ 21. III. 1671 Leipzig; beim Tod 10 Jahre alt. Seine Leiche hat der Küchenmeister beim Bäcker vor dem Ranstädter Tor abholen lassen (Fundort vermutlich Polenz bei Wurzen).

Rämin, Maria, ▭ 7. II. 1678 Leipzig; gefd. am 1. Februar „bey den Tuchrämen“ vor dem Grimmaischen Tor, in einer Schachtel; inwendig, auf dem Deckel derselben, haben folgende Worte gestanden:

„Hier liegt ein ungetaufftes Kind
dabey man iezt 3 Thl. find
nimm es hin und hohl ein Amme.“

Gestorben bei Peter Cornelius auf der Neugasse, 8 Tage alt.

Rannstädter, Marcus, ∼ 19. I. 1719 Georg (Fundort vermutlich Ranstädter Tor).

Reichhaußin, Maria Dorothea, ∼ 21. I. 1722 Georg, † 8. II. 1728 Waisenhaus; gefd. in einem Hause auf der Reichsstraße; starb an der Schwindsucht im Alter von 6 Jahren.

Rolle, George Gottfried, ∼ 4. V. 1719 Georg (Fundort vermutlich eine Wäscherolle).

Rothlappin, Maria, ∼ 15. IX. 1737 Georg, † 25. XI. 1738 Waisenhaus; gefd. am 15. September im Faberschen Hinterhause auf dem Thomaskirchhof; beim Tod 1 Jahr alt (vermutlich in einen roten Lappen eingewickelt aufgefunden).

Saltzmannin, Maria Sophia, ∼ 23. IX. 1717 Georg, † 27. IX. 1717 Waisenhaus; gefd. am 23. September im Reinhardtschen Hause auf dem Salzgäßchen; beim Tod 5 Wochen alt.

Sand, Christian, ∼ 1. III. 1720 Georg, † 8. VIII. 1720 Sandgasse; beim Tod ½ Jahr alt (Fundort vermutlich Sandgasse).

Schiffmann, Johann Gottlieb, ∼ 16. II. 1708 bei dem Stockmeister unterm Rathaus; gefd. am 16. Februar vor dem „Güldenen Schiff“ in der Fleischergasse.

Schlippin, Juliana Dorothea, ∼ 26. IX. 1717 Georg (Fundort vermutlich eine Schlippe, d. h. ein schmaler Durchgang).

Straßenpetrin, Sophia, ∼ 16. V. 1757 Nic.; gefd. am 14. Mai in Kufffens Hause auf der Petersstraße.

Straßin, Catharina, ∼ 16. II. 1719 Georg, † 11. XII. 1724 Waisenhaus; war bisher in Ziehe und wurde am 13. Juli 1721 in das Waisenhaus aufgenommen; starb im Alter von 4 Jahren am Steckfluß (Fundort vermutlich Catharinenstraße).

Thorwegin, Erdmuthe, ∼ 4. X. 1729 Georg, † 26. X. 1729 Waisenhaus; gefd. am 3. Oktober im Freßdorfschen Hause auf dem Grimmaischen Steinweg als neugeborenes Kind; starb an der bösen Seuche (Fundort vermutlich der Torweg des genannten Hauses).

Treppin, Christiana Sibylla, ∼ 5. IV. 1708 Georg, † 19. V. 1709 Waisenhaus; gefd. am 29. März in Dr. Schreiters Haus an der Treppe; beim Tod 1 Jahr alt.

Unverzagtin, Dorothea, ∼ 12. IV. 1730 Georg, † 18. VIII. 1730 Waisenhaus; gefd. am 12. April in Dr. Petzolds Haus auf der Grimmaischen Gasse; starb an den Pocken im Alter von 18 Wochen (vermutlich ganz schwach aufgefunden).

Vonk, Ida, ∼ 16. XII. 1808 Nic.; gefd. am 16. November in Waplers Haus auf der Reichsstraße, ungefähr 5 Wochen alt (vermutlich hat dem Kind ein Schreiben, unterzeichnet „v. K.“, beigelegen).

Vorstädterin, Johanna Sophia, ∼ 18. III. 1708 Nic.; gefd. am 12. März im Hause des Kramers Heinrich Meißner auf der Gasse vor dem Ranstädter Tor; wurde einer Defensionerin zur Auferziehung übergeben.

Wartenbergerin, Maria Elisabeth, ∼ 21. III. 1718 Georg, † 4. IV. 1718 Waisenhaus; gefd. am 21. März im Ochsenstand vor dem Ranstädter Vorstadttor, etliche Wochen alt; beim Tod 9 Wochen alt (Namengebung nicht ersichtlich).

Weinstockin, Anna Regina, ∼ 22. I. 1713 Georg, † 27. XII. 1713 Waisenhaus; gefd. am 22. Januar an den Schlachthöfen vor dem Ranstädter Tor (vermutlich an einem Weinstock); beim Tod 1 Jahr alt.

Windmühlin, Susanna Sibylla, ∼ 28. IV. 1750 Thom.; gefd. am 28. September 1749 hinter dem Windmühlentor, ungefähr 2 Jahre alt; weil allen Nachforschungen ungeachtet nicht herauszubringen gewesen, ob das Kind getauft sei, ist die Taufe laut Konsistorialbeschluß vollzogen worden. (∞ 17. I. 1780 Thom. mit dem Bürger und Schuhmacher in Leipzig Heinrich Christoph Glitz; im Traueintrag ist nicht angegeben, daß die Braut ein Findelkind war.)

*

Brücknerin, Agnesa Beata, † 30. XII. 1722 am Mühlgraben; gefd. am 18. Mai 1722 vor dem Ranstädter Tor als ein Krüppel; wurde am 23. Oktober 1722 zur Ziehe gegeben und starb im Alter von 5/4 Jahren; war ein verlassenes Kind des Grenadiergefreiten Andreas Brückner vom Märkischen Regiment, Kompanie des Hauptmanns Winkler.

Dürr, Heinrich, ∼ 25. III. 1859 Georg, † 28. III. 1859 Waisenhaus; gefd. am 8. Februar in der „Dürren Henne“ auf der großen Windmühlenstraße, im Hausflur. Es hat sich ergeben, daß dieser Knabe ein unehelicher Sohn der ledigen Erdmuthe Rosamunde Weidhaase in Gera, am 24. Dezember 1858 in Gera geboren und bereits vor seiner Auffindung auf die Namen Carl Otto **Weidhaase** getauft worden ist.

Krehlin, Maria Dorothea, gefd. am Flößholz vor dem Peterstor, ungefähr 6 Jahre alt; ist ein uneheliches Kind von Rosina Krehl, Tochter des Böttchers in Teuchern Christian Krehl; wurde am 21. August 1727 in das Waisenhaus aufgenommen.

Paulin, Johanna Christiana, † 21. VIII. 1730 Waisenhaus; ist ein unehelich erzeugtes Kind der Maria Hauptmannin und des chursächs. Grenadiers ... Paul, das die Mutter auf dem Gottesacker hinter der Kirche am 8. Juli 1730 weggesetzt hatte: wurde am gleichen Tag in das Waisenhaus aufgenommen und starb im Alter von 1 Jahr an bösem Wesen.

Die Hessen-Darmstädtische Bevölkerung im Jahr 1622

nach den sogenannten Mansfelder Kriegsschadenverzeichnissen im Darmstädter Staatsarchiv.

Von Landrat Paul Strack, Lahr (Baden).

(Fortsetzung.)

Müehllnhaußen. Homburg v. d. H.: Dietrich, Hans.
Müllert. Pfungstadt: Johann, Peter.
Münck, Minck. Allertshausen: Jost, Peter.
Brandau: Hans, Veltin.
Horhohl: Endres (des Gerichts, 36 J.), Philipp (Schultheiß).
Münckler, Minckler. Roßdorf: Daniel, Georg Kinder, Hans W.
Münster. Homburg v. d. H.: Hermann, Johannes.
Muhl(l), Mull. Alsfeld: Helwig.
Altenburg: Hans.
Eifa: Thomas.
Meiches: Johannes, Merten.
Nidda: Curt.
Storndorf: Adam.
Strebendorf: Caspar, Jakob, Ludwig.
von der Muhl. Biebesheim: Karius.
Muhm. Bieben: Velten.
Muhtz. Bingenheim: Hermann.
Musch. Ermenrod: Hans.
Mußgen. Nauheim: Hans.
Muth. Darmstadt: Henrich, Weyand.
Dauernheim: Jakob.
Echzell: Henrich Tochter.
Nidda: Andreas, Balthasar.
Muting. Billertshausen: Helwig.
Muttge, Muthge (Buttge?). Eberstadt: Hans, Henrich.
Mutwillig. Roßdorf: Henrich W.

N.

Nagel(l). Bellmuth: Johann.
Burkhards: Melchior.
Eichelsdorf: Georg, Hans.
Eschenrod: Engelbert, Hans.
Köddingen: Hans.
Leidhecken: Hans.
Lißberg: Hans.
Oberwiddersheim: Simon.
Schotten: Niklas.
Trebur: Niklaus.
Nahrung. Alsfeld: Heinz.
Nau. Nauheim: M. Caspar Nauen W.
Naubecker. Langen: Best W.
von Nauheimb. Darmstadt: Hans.
Nauheimer. Mörfelden: Johannes.
Naumann, Nawmann. Elpenrod: Jakob.
Felda: Ludwig.
Ilbeshausen: Endres, Heinz.
Leeheim, Amt Grünberg: Albert.
Nidda: Heinz.
Rodheim: Melchior.
Strebendorf: Melchior, Paul.
Naurodt. Alsfeld:Michel.
Nauß, Naeß. Bermutshain: Valtin, Wendel.
Nebe. Oberbreidenbach: Caspar.
Stumpertenrod: Bast, Cloß (Schöffe), Curt W., Jost, Jost W., Stoffel.
Windhausen: Caspar, Curt, Hans, Heinz (Schöffe), Merten der Junge.
Nehel. Köddingen: Merten.
Stumpertenrod: Ruell.
Nerz. Windhausen: Caspar.
Netricher. Egelsbach: Hans.
Nauheim: Philipp W.
Neuland. Alsfeld: Christoffel.
Neumann: Fauerbach: Hans.
Neunkircher. Langwaden: Hans W. Lorenz.
Nicel, Nickel(l). Alsbach: Burghardt (des Gerichts), Niklaus (40 J.).
Alsfeld: Henrich, Johannes.
Borsdorf: Clas, Daniel.
Eberstadt: Peter.
Eichelsdorf: Hans.
Eschenrod: Caspar.
Egelsdorf: Hans.
Klein=Gerau: Hans.
Steinheim: Henrich,Johannes.
Zwingenberg: Johannes, Philipp.
Niclas, Niclaus, Nikolaus. Berkach: Hans W.
Büttelborn: Jost.
Egelsbach: Adam.
Groß=Gerau: Hans, Stoffel.
Hainbach: Tönges, Johannes.
Hausen b. Widdersheim: Konrad W.
Kelsterbach: Hans.
Langd: Henn W.
Langen: Philipp.
Klein=Gerau: Hans.
Ulrichstein: Hans.
Wolfskehlen: Thomas.
Worfelden: Peter.
Niebell. Ober=Ramstadt: Cloß, Peter † u. s. Frau Barbara †, Tochter Brigitte.
Niebeling. Holzburg: Joist.
Niedern. Homburg v. d. H.: Enders („Betell").
Niedtling. Billertshausen: Curt.
Leusel: Curt.
Niemand. Arheilgen, Georg.
Nieß, Niß. Burkhards: Hans der Wirt, Hans W., Merga, Peter, Peter W.
Dauernheim: Peter.
Herchenhain: Cunz, Hans, Margret W. des Curt, Peter.
Ilbeshausen: Wendel.
Kaulstoß: Velten.
Nigrinus. Bingenheim: M. Kaspar Kinder, M. Georg (Pfarrer), M. Johannes (Schulmeister).
Nisinger, Niesinger. Crumstadt: Hans d. A. und d. J.
Stockstadt: Henrich.
Nobis. Langwaden: Peter.
Nohl, Nöhll. Dauernheim: Hans.
Eckartsborn: Peter.
Ulrichstein: Weigel.
Wallernhausen: Hans, Peter.
Nohm. Eichelsachsen: Johannes.
Noldt, Nolt. Biebesheim: Hans.
Büttelborn: Jakob.
Crumstadt: Enders, Hans, Jakob.
Dornheim: Daniel, Hans d. A., d. J., der Jüngste.
Erfelden: Staden.
Goddelau: Enders, Jost (d. Gerichts).
Griesheim: Hans, Jakob.
Groß=Gerau: Caspar, Eobald.
Leeheim: Hans.
Stockstadt: Hans, Henrich.
Trebur: Cloß W., Jakob, Peter.
Wallerstädten: Fuchs.
Wolfskehlen: Urban.
Worfelden: Peter d. A. und d. J.
Non(n). Breungeshain: Johannes W.
Burkhards: Curt.
Nongesser, Nungesser. Auerbach: Ebelt, Hans, Michel.
Bessungen: Anstadt.
Darmstadt: Henrich, Niklaus, Velten.
Groß=Rohrheim: Marx.
Nieder=Ramstadt: Wendel (Bürgermeister).
Nieder=Trahssa: Peter.
Ober=Ramstadt: Konrad.
Nonnes. Bermutshain: Hans.
Nosses. Ober=Schmitten: Hans W.
Noth. Eichelsdorf: Johannes.
Notz. Ilbeshausen: Bast.
Null. Breungeshain: Curt, Weigel.
Nübling (Nibling). Biebesheim: Hans W., Niklaus W.
Stockstadt: Enner, Fux W., Paul, Peter, Philipp, Staden, Valentin W.
Nüller. Wolfskehlen: Christoffel.
Nürnberger. Leeheim: Hans.
Nuß, Nüß. Echzell: Wilhelm.
Eckartsborn: Martin.

O.

Obermann. Alsfeld: Hermann, Johannes † Sohn, Jost.
Altenburg: Hans O. genannt Sabelshans, Johannes.
Bieben: Adam.
Eulersdorf und Reimerod: Velten (45 J.).
Eudorf: Hans, Henn.
Grebenau: Hans.
Köddingen: Ludwig.
Liederbach: Caspar, Donges.
Oberich. Badenrod: Georg, Michael W.
Zell: Johannn (Steines Müller).
Ockel. Nidda: Johannes Kinder.
Ocull. Michelnau: Clas W., Hartmann W., Wilhelm.
Nidda: Curt, Hans.
Unterschmitten: Hans.
Wallernhausen: Hans.
Oechler. Herchenhain: Curt, Johann.
Oeberlein. Großrohrheim: Hans, Hans W., Hans Valentin.
Oehlges. Langen: Michel W.
Oest. Dornheim: Hans W.
Offendall, Offenthal. Braunshardt: Hans d. A.
Crumstadt: Philipp.
Klein=Gerau: Hans W.
Leeheim: Jakob, Peter, Thomas.
Offerberg. Nidda: Henrich.
Ohl. Arheilgen: Hans.
Griesheim: Hans.
Ohlenmüller, Ollemüller. Ober=Ramstadt: Thonges.
Pfungstadt: Hans, Jost W., Stoffel.
Ohlmann, Ohllmann, Olemann. Bisses: Seifried.
Dauernheim: Hans d. J., d. A., d. A., Henn d. J., Peter, Philipp, Werner.
Nidda: Hans (Olemer?).
Oldendorpf, Oldendorpius. Darmstadt: Anstat.
Nieder=Modau: Johann, Pfarrer.
Olebranth. Ilbeshausen: Hans.
Olff. Schwanheim: Hans.
Olip. Dauernheim: Heinz Kinder.
Ollerich. Eisa: Diez.
Ohnmann. Bingenheim: Anna, Hartmann Kinder, Henn W., Velten.
Oleh. Weiterstadt: Hans (Müller).
Oertell. Großrohrheim: Henrich.
Omih. Darmstadt: Caspar.
Opell. Alsfeld: Abell, Elias W., Henrich.
Opfermann. Darmstadt: Jakob.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherschau.

Gerhard Schindler: Das Breslauer Domkapitel von 1341 bis 1417. Untersuchungen über seine Verfassungsgeschichte und persönliche Zusammensetzung. In: Zur schlesischen Kirchengeschichte, hrsg. v. Hermann Hoffmann, Nr. 33, Breslau 1938, Frankes Verlag, 16 u. 400 S.

Helene Kulig: Die Standesverhältnisse des Breslauer Klarenstiftes im Mittelalter. In: Ebda., Nr. 38, Breslau 1939, Frankes Verlag, 79 S.

Georg Bernhofen: Das Kollegiatstift zu Brieg in seiner persönlichen Zusammensetzung von den Anfängen (1369) bis zur Säkularisation (1534). In: Historische Studien, Bd. 356, Verlag Dr. E. Ebering, Berlin 1939, 127 S.

Den Untersuchungen von Samulski und Zimmermann über die Anfänge des Breslauer Domkapitels bis 1341 und seine Entwicklung im 16. Jahrhunderrt (s. Fg. Bll., Jg. 36, 1938, Sp. 200) schließt sich die von Schindler an, damit teilweise eine Lücke schließend. Für die gewählte Zeitspanne, die Epoche des Ausstiegs innerhalb der mittelalterlichen Bistumsgeschichte Breslaus und der Entscheidung über die Metropolitanzugehörigkeit zum polnischen Kirchenverband, werden in einem allgemeinen Teil Fragen der Verfassungsgeschichte behandelt, wie sie schon in anderen Arbeiten in der gleichen Weise aufgegriffen wurden. So erfahren wir ausführlich über die Zahl der Kanonikate, die Möglichkeit des Eintritts in das Domkapitel, die dazu erforderlichen Qualifikationen, wissenschaftliche Vorbildung, Stand und Herkunft der Domherren, Residenzpflicht, Pluralität der Benefizien und die Arten des Ausscheidens aus dem Kapitel. Wichtig ist die Feststellung, daß hinsichtlich der ständischen Zusammensetzung in der Zeit von 1341 bis 1418 eine völlige Gleichwertigkeit von Adel und Bürgertum bestand, eine Erscheinung, die in den westdeutschen Bistümern bekanntlich nicht anzutreffen ist, da in diesen das bürgerliche Element erst nach oft wiederholter Abänderung der Kapitelsstatuten verhältnismäßig spät Zugang zu den höheren Dignitäten erlangt. Der örtlichen Herkunft nach waren von den 225 Domherren, die nachweislich in den Besitz eines Kanonikates kamen, 119 Schlesier, 94 Nichtschlesier und bei 12 die Herkunft nicht zu bestimmen. Im zweiten Teil wird nach einer chronologischen Reihenfolge der Domherren ein äußerst genaues Verzeichnis von 391 Biographien gegeben, das in der gleichen Art schon für das 16. Jahrhundert von Zimmermann bearbeitet wurde und dessen Bedeutung als Fundgrube für genealogische Erhebungen auch die Arbeit von Schindler besonders wertvoll macht.

Die Arbeit von Kulig beschäftigt sich mit den Standesverhältnissen des Breslauer Klarenstiftes von der Gründung 1257 bis zur Reformation, wobei der Untersuchung ein Personenverzeichnis zugrunde liegt, das in der Hauptsache aus den Originalurkunden und einem Kopialbuch des Stiftes zusammengestellt wurde. Da fortlaufende Personenaufzeichnungen der Konventualinnen fehlen, war es nicht möglich, ausführliche Biographien wie Schindler zu bringen. Bis 1336 rein adelig, erfolgt die Umformung vom adelig-patrizischen zum gemeinständischen Konvent erst während des 15. Jahrhunderts.

Ebenfalls aus der Schule des Breslauer Historikers Santifaller stammt die Arbeit von Bernhofen, die deshalb auch den gleichen methodischen Aufbau wie die oben besprochenen zeigt. Die Ergebnisse sind nicht grundlegend anders: Die Mitglieder des Brieger Kapitels gehören fast ausschließlich dem schlesischen niederen Adel und patrizischen Kreisen an, das bürgerliche Element ist zahlenmäßig geringer als anderwärts vertreten. Die meisten der Stiftsherren, nämlich 71,4%, stammten aus Schlesien. Den Hauptteil der Arbeit machen die 126 zum Teil sehr ausführlichen Biographien aus. — Schlesien hat damit drei neue wertvolle ständegeschichtliche Untersuchungen erhalten.

Leipzig. Dr. Helbig.

Armin Tille: Die Anfänge der Stadt Weimar und die Grafen von Weimar und Orlamünde. = Neue Beiträge zur Geschichte der Stadt Weimar, Bd. 2, H. 3, Verlag Fritz Fink, Weimar 1939, 277 S., Preis 5,— RM.

Tille, dessen Verdienste um die Pflege und Anerkennung der wissenschaftlichen Genealogie bekannt sind und der sich auch als Landeshistoriker einen Namen machte, legt im hohen Alter eine Arbeit über die Anfänge von Weimar und die Landesherren des Weimarischen Gebietes vor, eine Frucht langjähriger Studien, die er als Direktor des Thüringischen Staatsarchives betrieb. Dank der ihm eigenen Gründlichkeit enthält das Buch mehr, als der Titel vermuten läßt. So ist in einem ersten Abschnitt auf etwa 40 Seiten ein fesselnd zu lesender Abriß über die verschiedenen Theorien der Entstehung des deutschen Städtewesens gegeben. Reiches genealogisches Material enthält das zweite Kapitel über die Territorialherren der Stadt, die Grafen gleichen Namens und die von Orlamünde. Dann geht er auf die Geschichte des Landesteils ein, auf dem die Stadt W. entstanden ist, behandelt ausführlich den Gründungsvorgang und die Entwicklung des jungen Gemeinwesens bis zum Ende der Orlamünder 1372. Die vom Verfasser verfolgte Absicht, zugleich ein methodisches Beispiel für die Anlegung von Ortsgeschichten zu liefern, ist erfüllt, und es wäre zu bedauern, wenn Tille, wie er denkt, mit diesem Buche Abschied von der Weimarischen Forschung nehmen würde.

Leipzig. Dr. Helbig.

Westdeutsche Ahnentafeln. 1. Band. Hrsg. von Hans Carl Scheibler und Dr. Karl Wülfrath. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, XLIV, Verlag H. Böhlau, Weimar 1939, XII und 650 S.

Es ist meines Wissens das erstemal, daß eine gelehrte historische Gesellschaft die Herausgabe von bürgerlichen Ahnentafeln in ihren Schriftenreihen für wert erachtet. Freilich dürfte auch nicht leicht durch jahrzehntelange Pflege der Tradition und immer wieder interessierte und keine Kosten scheuende Mitglieder einzelner Familien ein derartig reichhaltiges Material vorgelegt werden können wie für die rheinische Großindustriellenfamilie Scheibler. Dank dieser Voraussetzungen waren die beiden Herausgeber zunächst in der glücklichen Lage, ein schon äußerlich monumentales Werk vorzubereiten, darüber hinaus gelang es ihnen, in selten vorbildlicher Weise genealogische Bindungen im Zusammenhang mit der Landschaft und aus dieser heraus zu entwickeln. Man kann dankbar anerkennen, daß dieses Ziel erreicht wurde, welches der Präsident der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde, Prof. Gerh. Kallen, im Vorwort zu dem stattlichen Band von wissenschaftlicher genealogischer Arbeit schlechthin fordert. — Ohne den reichen Inhalt auch nur im entferntesten andeuten zu können, sei doch so viel vermerkt: Die Grundlage für den Aufbau der rheinischen Industriesippen bildete die Kölner Kaufmannschaft, im einzelnen sind es dann die Familien eines Abraham Schaaffhausen, Wilh. Ludwig Deichmann, Gustav Mallinckrodt, Mooissen, Wilhelm Müller und Carl Scheibler. Es schließt sich den Darlegungen über diese Kreise ein Kapitel über Krefeld an, hauptsächlich über den Aufbau des Seidengewerbes durch die Familie von der Leyen und die mit ihr verschwägerten Sippen. Von besonderem Reiz ist der Abschnitt über die „Feine Gewandschaft" in Monschau, das Luthertum in der Eifel, Johann Heinr. Scheibler und die Blütezeit der Stadt in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Aus diesem Familienkreis stammt bekanntlich auch der Lodzer Industriepionier Carl Scheibler. Dem lutherischen Honoratiorentum der Rheinlande in der Goethezeit und der Hochburg westdeutschen Luthertums im 17. Jahrhundert, Dortmund, sind noch besondere Abschnitte gewidmet. — Das Buch ist nicht nur eine wahre Fundgrube für den Genealogen, vor allen Dingen wird ja auch der Wirtschaftshistoriker reichen Nutzen aus den Ausführungen ziehen, für die man dem Familienhistoriker H. C. Scheibler und dem Historiker K. Wülfrath aufrichtige Anerkennung zollen muß. Möge die neue Reihe nicht mit dem ersten Bande abgeschlossen werden!

Leipzig. Dr. Helbig.

Reinecke, Richard, und Kurt Taubermann: Unterpeihsen, die Geschichte eines Saalkreisdorfes. Goslar: Blut-und-Boden-Verlag G. m. b. H. 1939, 269 S., 7 Bll. Abb. In: Quellen zur Bäuerl. Hof- und Sippenforschung, Bd. 30.

Die vorliegende Untersuchung ist nicht in die Gruppe alltäglicher Dorfgeschichten einzureihen, denn schon die territoriale Lage von Peihsen, sowie sein Schicksal als „Kriegsschauplatz" bzw. Quartierstandort usw. im Dreißigjährigen Krieg, sein Berührtwerden von durchziehenden Truppen im Siebenjährigen Krieg und nicht zuletzt von dem zurückflutenden Rest Napoleonischer Truppen lassen den Ort eine Sonderstellung einnehmen. Durch die chronologische Darstellung zieht sich wie ein roter Faden der Kampf der Peihsener Bauern um Freiheit ihres Bodens und um ihre Lebensrechte. Es liegen — so wird u. a. ausgeführt — für die Zeit der Bauernkriege für Peihsen selbst keine Nachweise von ländlichen Aufständen vor, wohl aber für die Ortschaften aus der nächsten Umgebung. — Dagegen läßt einschlägiges Material (von dem man im einzelnen gern wüßte, wo es aufbewahrt wird) genau den Kampf der Bauern von Peihsen erkennen, in dem sie sich gegen neue Forderungen seitens der Grundherrschaft (d. v. Krosigk) wehren bzw. um die Erhaltung alter Rechte kämpfen (1671 bis Ende des 17. Jahrhunderts). Sehr interessant ist es zu lesen, wie der Bauernadvokat Schilling

es wagt, „einer reaktionären Weltordnung gegenüber die Daseinsrechte deutscher Bauern zu verfechten". Weshalb die Bauern Stück für Stück nachgeben müssen und ihrer alten Rechte teilweise verlustig gehen, liegt in der sozialen Struktur des damaligen Deutschland überhaupt, die wiederum in Wechselwirkung mit der Politik im Großen steht.

Aber die ungebrochene Lebenskraft der Bauern dieses Gebietes, insbesondere des Ortes P., setzt sich immer wieder durch, wie die Kapitel auf S. 123—133 und 157—194 in erster Linie lehren, trotz aller Heimsuchungen von Überschwemmungen, Bränden, Kriegszeiten und Bedrückungen sozialer Art, bis der große Aufschwung ab 1870 einsetzt. Auch die beginnende Industrialisierung kann der Gebundenheit der Bevölkerung an den Boden nichts anhaben. — Die ganze Arbeit ist gedanklich eingefügt in den Rahmen politischer Geschichte der zugehörigen bzw. benachbarten Territorien und wird durch Orts- und Namensverzeichnisse sowie Bilderbeigaben abgerundet. Eine biologische Untersuchung des Volkskörpers wäre eine reizvolle Ergänzungsarbeit.

Leipzig. A. Franke.

Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck, 1830—1930. Hrsg. v. Ingeborg Schnack, Bd. 1. Veröffentlichungen der Histor. Komm. f. Hessen und Waldeck 20, 1. Marburg a. L., Elwertsche Verlagsbuchhandlung 1939, XII und 302 S. mit 16 Abb. Preis brosch. 5,—, geb. 6,— RM.

Gewissermaßen als Fortsetzung der bekannten vielbändigen hessischen Gelehrten- und Schriftstellergeschichte von Friedr. Wilh. Strieder, welche mit ihren Nachträgen bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts reicht, erschien jetzt eine Sammlung von 68 Lebensbildern bedeutender Männer (66) und Frauen (2), die im Zeitraum von 1830 bis 1930 in Kurhessen und Waldeck kürzere oder längere Zeit gelebt und gewirkt haben. Soweit über die behandelten Persönlichkeiten schon Biographien erschienen sind, werden sie hier kürzer behandelt, eine ganze Reihe ist an dieser Stelle hingegen erstmalig und ausführlich gewürdigt worden. Ganz überwiegend ist die Beteiligung der Gelehrten. Wir zählen im einzelnen 5 Theologen (Achelis, Kolbe, Jul. Martin, Albr. Schmidt, ev., Gutberlet, kath.), 2 Philosophen (Bayrhoffer, F. A. Lange), 7 Philologen (Bezzenberger, Creuzer, Grein, Lucae, Suchier, Viëtor, Wencker), 3 Bibliothekare (Brunner, v. Dommer, Kochendörffer), 6 Historiker (Bücking, Diemar, Schmincke, Stoll, Varrentrapp, Wenck), 3 Kunsthistoriker (Carl Justi, Ed. Pinder, C. Schäfer), 1 Schulmann (Gideon Vogt), 6 Juristen (Bickell, Büff, Eccius, Heinr. Rob. Martin, Stölzel, Vollgraff), 10 Mediziner (Behring, Beneke, Cramer, v. Heusinger, König, Külz, Küster, Mannkopff, Marchand, Tuczek), je 1 Ornithologen, Zoologen und Physiker (Graf Berlepsch, Claus, Melde), die Feinmechaniker-Familie Breithaupt, den Buchhändler N. G. Elwert, 5 Staatsmänner und Politiker (Abée, Bernhardi, Boeckel, Scheffer, Trabert), die Staatswissenschaftler und Publizisten Gebr. Murhard, 5 Soldaten (Frhr. Wilh. v. Doernberg, J. v. Heeringen, Admiral Scheer und die auch als Geschichtsforscher bekannt gewordenen Offiziere Eisentraut und v. Geyso), 6 Künstler (Everding, Grosheim, Handwerck, Hofgartendir. Hentze, Ritter, Thielmann), sowie schließlich 2 Frauen (Kurfürstin Auguste v. Hessen und Luise Gräfin Bose). Die schön ausgestattete Veröffentlichung verdient weite Verbreitung, zumal sie auch bei dem niedrig gehaltenen Preis leicht angeschafft werden kann.

Leipzig. Dr. Helbig.

Paul Kröber: Hans Vopelius, Hauptmann der Pleißenburg zu Leipzig. Aus der Geschichte der Familie Vopelius, hrsg. v. Bernh. Vopelius, H. 7, Jena, Verl. B. Vopelius 1939, XV u. 335 S.

Dem im Jahre 1935 veröffentlichten ersten Heft der Beiträge zur Geschichte der Familie Vopelius sind in rascher Folge weitere gefolgt, und jetzt kann schon Heft 7 angezeigt werden. P. Kröber hat in jahrelangen eingehenden Quellenstudien viele neue Unterlagen zur Geschichte des unglücklichen Hauptmanns H. Vopelius beitragen können, der 1632 nach der Einnahme von Leipzig durch die kaiserlichen Truppen zur Übergabe der Pleißenburg gezwungen wurde und später, obwohl nicht schuldiger als der Rat der Stadt, von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde. Der Verfasser hat das Leben des Soldaten von 1602 bis 1630, seine Tätigkeit in den Kriegsjahren 1631 und 1632 und dann besonders die Ursachen zur Übergabe der Festung und das Gerichtsverfahren eingehend beschrieben, wobei er die ermittelten Quellen größtenteils in der Sprache der Zeit für sich selbst sprechen läßt.

Leipzig. Dr. Helbig.

Mogens Bugge: Våre Forfedere. Kommissionsverlag Cammermeyers Boghandel, Oslo 1939, 235 S.

Die in norwegischer Sprache erschienene Arbeit „Unsere Vorfahren" behandelt einen großen skandinavischen Sippenkreis, der mehrfach verwandtschaftliche Beziehungen zum europäischen Hochadel aufweist. Die gründliche Heranziehung der einschlägigen Literatur und die übersichtliche Darstellung der zahlreichen Tafeln und Listen, die durch gute Register erschlossen sind, macht die Benutzung der Veröffentlichung leicht, zu der man den Verfasser beglückwünschen darf.

Leipzig. Dr. Helbig.

Björn Taube: Släkten Taube. Bokförlag Björck & Börjessons, Stockholm, 1939, 308 S. u. 186 Taf. Abb.

Das vorliegende Werk bringt keine vollkommene Geschichte des Geschlechtes Taube, sondern behandelt nebeneinander die fünf Hauptstämme „Taube", die aus den baltischen Provinzen hervorgegangen sind und sich bis ins 15. bzw 14. Jahrhundert zurückverfolgen lassen. Daß diese Linien untereinander heute nicht mehr in Verbindung stehen bzw. durch die Herausgabe des vorliegenden Werkes erst wieder zusammengeschlossen worden sind, ist nur zu verstehen aus den mannigfaltigen Schicksalen, die die baltischen Provinzen betroffen haben. Die auf diese Weise in verschiedene Länder gekommenen Linien verbreiten sich außerdem über Finnland, Schweden und Deutschland. Diese Umstände haben es mit sich gebracht, daß die Tafeln, auch in sozialer Hinsicht betrachtet, große Unterschiede aufweisen. Reiches Bildmaterial und ein Personenregister erleichtern den Gebrauch und machen das Werk anschaulich, das durch die Weiträumigkeit seines Gegenstandes und damit Heranziehung verschiedenartigster Quellen in vielen Sprachen dem Bearbeiter besondere Mühe gemacht hat.

Leipzig. A. Franke.

Wilhelm Weidler und Paul A. Grun, unter Mitarbeit von **Karl H. Lampe: Latein für den Sippenforscher. Wörterbuch.** In: Sippenbücherei, Bd. 12/13, Verlag C. A. Starke, Görlitz 1939, XIII und 182 S., Preis kart. 5,40 RM., geb. 6,60 RM.

Wer wäre nicht bei seinen genealogischen Forschungen schon einmal auf einen lateinischen Ausdruck gestoßen, der ihm, vielleicht trotz guter Kenntnisse im klassischen Latein, Schwierigkeiten in der Deutung gemacht hätte? Diesen Zufälligkeiten soll dieses Wörterbuch abhelfen. An seiner Zusammenstellung sind gute Kenner des Mittellateinischen beteiligt gewesen, und wer es benutzt, dürfte es befriedigt aus der Hand legen. Nicht nur für Fachleute, auch für Laien und namentlich Behörden wird das handliche Buch ein guter Helfer und wertvoller Berater sein, dessen Anschaffung sehr empfohlen werden kann.

Die Württembergischen Familien-Stiftungen nebst genealogischen Nachrichten über die zu denselben berechtigten Familien, hrsg. v. Ferd. Friedr. Faber. Neudruck mit Berichtigungen von Adolf Rentschler hrsg. v. Verein für Württemberg. Familienkunde. 1. u. 2. Heft, Stuttgart 1940, Verl. v. Adolf Bonz, 12 u. 136 S. Preis 5,30 RM.

Der Wert der ab 1853 in 2. Auflage erschienenen „Faberschen Familienstiftungen" ist unbestritten und dieses Quellenwerk jedem bekannt, der genealogische Forschungen in Schwaben angestellt hat. Da es im Handel sehr selten geworden war, ist es zu begrüßen, daß sich der Verein für Württembergische Familienkunde zu einem Neudruck entschlossen hat. Eine völlige Neubearbeitung wäre allzusehr verteuert worden, es wurden deshalb handschriftliche Ergänzungen von Pfarrer Adolf Rentschler gegeben und zur Wiedergabe das Omnitypieverfahren gewählt. Man darf hoffen, daß die auf 12 Lieferungen berechnete neue Ausgabe rasch zum Abschluß gelangt.

Leipzig. Dr. Helbig.

Richard Bräutigam und Rolf Hünicken: Die Stadt Halle. Familiengeschichtl. Wegweiser durch Stadt und Land, hrsg. v. F. Wecken, H. 13. Marktschellenberg-Berchtesgaden, Verlag Degener & Co. 1939, 27 S., Preis 2,— RM.

Der nützliche Führer zu den familiengeschichtlichen Quellen deutscher Städte und Landschaften ist um ein neues Heft vermehrt worden. Nach einem geschichtlichen Überblick über die Entwicklung von Halle und seiner kirchlichen Organisation werden die 16 verschiedenen Amtsstellen mit ihren Quellen aufgeführt und diese durch ein Schlagwortverzeichnis zugänglich gemacht.

Leipzig. Dr. Helbig.

Herbert Koch: Meine Ahnenliste, Berichtigungen und Ergänzungen. Jena, Verlag B. Vopelius 1939, 122 S. u. 2 Abb. Nachtrag zu der 1935 veröffentlichten Ahnenliste (s. Fg. Bll., Jg. 33, 1935, Sp. 402). Ein Ortsverzeichnis ist beigegeben.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. phil. Johannes Hohlfeld in Leipzig. — Verlag der rechtsfähigen Stiftung „Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte" in Leipzig. — Druck von G. Reichardt, Groitzsch (Bez. Leipzig).

Familiengeschichtliche Blätter

38. Jahrgang 1940

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig C 1

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 38, 1940 — Heft 6/8 — Spalte 81-128

Postverlagsort Leipzig

Der Landsknechtführer Sebastian Schertlin von Burtenbach.

Seine Stammtafel mit einer Einleitung über den Namen, die Vorfahren und Verwandten.

Von Franz von Nexroth, Wiesbaden.

Das Folgende stellt die Vorveröffentlichung eines Abschnittes aus dem Werke dar, das unter dem Titel „Der Landsknechtführer Sebastian Schertlin, ein Bild seines Lebens und der beginnenden Neuzeit“ im Verlag Ludw. Röhrscheid, Bonn, erscheinen wird.

Ich habe mich in dieser Lebensbeschreibung auf die Schreibweise „Schertlin“ beschränkt, da unter dem Namen der Kriegsheld am weitesten bekannt war und ist, obwohl er selbst sich meist „Schertle“ schrieb. Auch die Variation „Schärtlin“ findet sich häufig, während die Nachkommen Sebastians sich seit etwa 200 Jahren ausschließlich „Schertel“ schreiben. Die Form „Schörtle“ weist dagegen meines Wissens nur der Adels- und Gnadenbrief Karls V. auf. Wie aber auch die verschiedenen Arten des Stammes und der Endung lauten mögen, der Name geht auf das althochdeutsche „scart“ und daraus mittelhochdeutsch „schart“ zurück und bedeutet also eine Verkleinerungsform unserer heutigen „Scharte“ (= Riß). Die Endung -le, -lin deutet auf schwäbisches Sprachgut und Herkommen hin[1]).

Vorfahren und Verwandte.

Wir sind bei der Feststellung der Vorfahren von Sebastian Schertlin großenteils auf Vermutungen angewiesen, da er sich in seinem selbstgeschriebenen Lebenslaufe[2]) mit keinem Worte darüber ausläßt. In einem Briefe an die Stadt Augsburg spricht er von der adeligen Herkunft seiner Mutter, aber auch hier wieder ohne nähere Namensnennung. Mit großer Wahrscheinlichkeit[3]) müssen wir als Vater einen Heinrich (auch Michael genannt) Schertlin annehmen. Er war Forstmeister in Schorndorf und Besitzer von Gütern in Großheppach, wo auch Sebastian noch 1532 begütert war; von 1495 bis 1514 war er ansässig in Schorndorf. Er stammte aus Leonberg, wo er um 1465 geboren sein mag, und wird 1525 als tot bezeichnet. Verheiratet war er wahrscheinlich mit einer Gärtringen oder Genkingen. Sein Vater war Georg Schertlin, 1486 Vogt in Leonberg, * um 1435, † vor 1511; ∞ Margarethe ... (diese in erster Ehe ∞ v. Geisberg (?); aus dieser Ehe 1 Sohn). Als Vater Georgs kommt Aberlin in Betracht, der um 1456 erwähnt wird, und als dessen Vater: Peter Schertlin, 1425 Schultheiß zu Leonberg[4]).

Schertlin spricht in seinem eigenen Lebenslauf viel von seinen „Vettern“, wobei man für dieses Wort wohl besser das allgemeinere eines Verwandten setzen würde, denn die festen Bezeichnungen für Verwandtschaftsgrade gab es in damaliger Zeit noch nicht.

Als Vettern gleichen Familiennamens erwähnt Sebastian den Hauptmann Ludwig Schertlin zu Binzwangen 1541—1561, Franz Schertlin, Forstmeister zu Heidenheim 1526, Hans Lorenz Schertlin 1546, Hans Konrad 1546, Hans Ludwig 1574. Die beiden letzteren bezeichnet er in den betreffenden Jahren als seine jungen Vettern. Als weitere Vettern finden sich in seinem Lebenslaufe: Jörg von Geisberg, Siegmund Häßlich, ein Edelmann in Franken. Wir kennen außerdem einen Schwager Burkhard von Kaltenthal und wissen schließlich noch den Namen des Mannes seiner Schwester Agnes: sie war in Rastatt verheiratet mit Michael Heimburger und verkaufte Sebastian im Jahre 1528 den Eichenbach-Hof in Schorndorf, der ihn nach Erwerbung von Burtenbach weiter verkaufte an seinen oben genannten Vetter Franz. Um diese Liste seiner nachgewiesenen und seiner möglichen Verwandten mit einem anscheinend recht vergnüglichen Herrn abzuschließen, sei noch des Leonhard Schertlin gedacht, von dem uns folgende Bücher erhalten sind: „Künstlich trincken. Eyn Dialogus von Künstlichem vnd Höflichem, auch vihischem vnd vnzüchtigem trincken. Item was nutz vnd schad auff beden teylen entspring vnd herkum. Auch mit was gaben, (Gott Bacchus) die seinen begabet vnd belont.“ Straßburg 1538. Dieses ganz in Reimen verfaßte Satyrspiel hatte noch ein Gegenstück: „Die vol Bruderschafft. Bachus. Silenus. Leonhart Schertlin wünscht Jacob Beyel von der Nawstatt, Heyl, vnd wol drunckenheyt“, Klingenmünster, Februar 1538, gedruckt zu Straßburg bei Cammerlander 1543.

Stammtafel.

Da die folgende Stammtafel Sebastian Schertlins nur eine Zusammenfassung seiner Nachkommenschaft darstellen soll, durfte ich mich aus Gründen der Raumersparnis auf die notwendigsten Angaben und Daten beschränken. So sind in ihr zum Beispiel früh verstorbene Kinder teils fortgelassen worden oder nur kurz, ohne ins Einzelne gehende Daten, angeführt.

Das noch im 18. und 19. Jahrhundert reich blühende Geschlecht ist in dem Mannesstamme seit 1900 so stark zurückgegangen, daß man heute nur mehr vier männliche Träger des Namens Schertel von Burtenbach zählen kann. In der Kindheit, aber auch als Unverheiratete verstorbene Namensträger und kinderlose Ehen geben den Grund hierfür. Aber das Blut Sebastians fließt noch in vielen deutschen Familien durch eine große Anzahl verheirateter, mit Kindern gesegneter Töchter.

Die Stammtafel stützt sich in erster Linie auf die Aufzeichnungen des letzten Chronisten der Familie, Freiherrn Wilhelm Sch. v. B. (siehe Stammtafel, Forstmeisterzweig, Unterzweig I, 3). Sie wurde mit Hilfe verschiedener gedruckter Quellen von mir ergänzt und in übersichtlichere Form umgearbeitet. Daß an einigen Stellen noch weitere Ergänzungen und Verbesserungen möglich sind, ist mir natürlich bewußt. Ich würde es deshalb

---

[1]) In Sebastians Heimatstädtchen Schorndorf wurde ich von dem Archivar Studienrat Dr. Hch. Oehler darauf aufmerksam gemacht, daß in der dortigen Gegend „Schertle“ ein Unkraut heiße, das sehr stark und hoch wächst, aber „zu nichts tauge“. Trotz eines kleinen schmunzelnden Seitenblicks sollte damit aber nichts Nachteiliges über Sebastian und seine Nachkommen gesagt sein.

[2]) Dem Original, das mir durch die Liebenswürdigkeit der Stuttgarter Bibliothek zugänglich gemacht wurde, fehlen die ersten Seiten bis zu dem Jahre 1534. Einige frühere Abschriften gehen wohl zurück bis zur Geburt, geben aber auch keine Erläuterungen über Herkunft.

[3]) Diese Angaben über seine Herkunft verdanke ich ebenfalls Herrn Dr. Oehler. Ich verweise auch auf die Forschungen von Dr. Albrecht Hänlein, München, siehe Bll. f. Württembergische Familienkunde, Dezember 1938.

[4]) Ob ein 1250 und 1287 als Ganerbe der Haynerburg bei Mühlhausen i. Thür. bzw. als Stifter dort auftretender Heinrich Schertlin zu derselben Sippe gehört, kann natürlich nicht nachgewiesen werden, es besteht aber dafür die Möglichkeit, da schon im Mittelalter Schwaben in das Sachsenland eingefallen waren und die Gegend zwischen Bode, Saale, Unstrut und dem Harz besiedelt hatten. (Diese Angabe verdanke ich den Aufzeichnungen des Freiherrn Wilhelm Schertel von Burtenbach (siehe Stammtafel, Forstmeisterzweig, Unterzweig I, 3), der sich auf Christian Gottlieb Allenburgs „Topographisch-historische Beschreibung der Stadt Mühlhausen in Thüringen“, S. 51 ff., bezieht.

begrüßen, wenn man mich auf Fehler und Ungenauigkeiten aufmerksam machte.

Sebastian, Ritter, Oberst, Magister Artium, kaiserl. Rat, Herr zu Burtenbach, Hohenburg und Bissingen, Kaiserl. Adels- und Gnadenbrief Toledo 1. 5. 1534, * Schorndorf (Württemberg) 12. 2. 1496, † Augsburg 18. 11. 1577; ∞ Konstanz Dezember 1518 Senn, gen. Thormann, Barbara († Burtenbach 22. 4. 1569), Tochter des Zunftmeisters zu Konstanz Ulrich S. gen. Thormann und der Apollonia geb. Weidenkeller. — Kinder:

I. Hans Sebastian, * ..., † 12 Tage alt.
II. Ursula, * Schorndorf (?) 21. 10. 1521, † 6. 11. 1569; ∞ Burtenbach 18. 9. 1541 von Stammheim, Hans, Herr zu Stammheim, Geißlingen usw., † 20. 1. 1575.
III. Hans Sebastian, studierte 1534—1542 in Tübingen, Lausanne, Dole und Orleans, 1543 am Hofe des Landgrafen Philipp von Hessen, 1544 mit seinem Vater im Kriege gegen Frankreich, 1546 Hauptmann, Herr zu Burtenbach usw. und Stammheim, * Konstanz 6. 7. 1523, † Burtenbach 11. 3. 1596; ∞ Brenz (Württ.) 26. 11. 1555 Güß von Güssenberg, Veronika, Tochter des Wilhelm G. v. G., zu Brenz, und der Agnes geb. Schad v. Mittelbiberach. — Kinder:
   1. Maria, * Burtenbach 31. 1. 1557, † ...; ∞ Erlpeck von Sünningen (oder Sinningen (oder Sinningen), Otto.
   2. Agnes, * 19. 4. 1558, † ...; ∞ v. Seckendorff, Philipp Eitel Johann († 1623).
   3. Hans Georg, * 4. 6. 1559, † 11. 6. 1559.
   4. Hans Jakob, * 14. 7. 1560, † Januar 1563.
   5. Barbara, * 22. 2. 1562, † ...; ∞ v. Geisberg, Johann Ludwig, Herr zu Schnailhain und Schaubach.
   6. Euphrosyne, * 25. 7. 1563, † ...; ∞ v. Gültlingen, Johann Ernst, Herr zu Pfäffingen.
   7. Katharina, * 9. 4. 1565, † ...; ∞ v. Frauenberg, Hans Ludwig.
   8. Johann Friedrich, erbt keine Güter, sondern wurde mit 145 000 Gulden ausgezahlt, kauft 1616 Rittergut Mauren bei Maulbronn. Weitere Besitze: Emmersacker, Weitenburg, Boxberg, Herrenthal (letzteres 1625 an Joh. Gg. v. Werdenau wieder verkauft), * 10. 8. 1566, † 1634; ∞ 1594 v. Riedtheim, Freiin v. Angelberg, Euphrosine. — Kinder siehe 1. Hauptlinie (Mauren).
   9. Hans Heinrich, Herr zu Geißlingen, halb Beyhingen, Heutingsheim, Stammheim, Hof zu Kleinhegnach, Weinberg zu Heppach, kauft 1606 den allodialen Teil von Stammheim, * 23. 4. 1569, † Straßburg 1634; ∞ I. 14. 4. 1596 v. Guttenberg, Scholastika (* 12. 12. 1569), Tochter des Hans Anton v. G.-Rügendorf; ∞ II. 1604 v. Guttenberg-Streichenreuth, Sophia; ∞ III. 1622 v. Hallweil, Katharina, Tochter des Ludwig v. H., Herr auf Beyhingen, württ. Rat u. Capt. — Kinder siehe 2. Hauptlinie (Württembergische).
   10. Maria Veronika, * 11. 1. 1571, † ...; ∞ I. v. Knöringen, Christoph Wilhelm; ∞ II. v. Steinach, ...
   11. Anna Regina, * 8. 11. 1572, † ...; ∞ v. Rinchau, Melchior.
   12. Anna Rosina, * 24. 5. 1574, † ...; ∞ v. Steinkallenfels, Georg.
   13. Sabina, * 2. 9. 1576; ∞ v. Freyberg, Alexander.
   14. Hans Ferdinand, * 13. 10. 1578, † jung.
   15. Johann Sebastian, Herr zu Burtenbach, * 20. 8. 1580, † 1638; ∞ 1600 v. Ried(t)heim, Margarethe. — Kinder siehe 3. Hauptlinie (Alt-Burtenbach).
IV. Johann Philipp, studiert 1543—1548 in Tübingen und Orléans, Leutnant 1552, Hauptmann 1554, * 30. 4. 1531, † (im Kriege gefallen) Maastricht 25. 4. 1568; ∞ 16. 6. 1560 v. Gravenegg, Rosina, Tochter des Ludwig v. G., Freiherrn zu Eglingen. — Kinderlos.

1. Hauptlinie (Mauren).

Johann Friedrich (siehe III, 8). — Kinder:

I. Veronika
II. Johann Sebastian
III. Johann Philipp
IV. Johann Wilhelm
V. Johann Albert
VI. Johann Melchior
VII. Johann Jakob
(I.—VII.) früh gestorben.
VIII. Anna Margaretha, * 10. 5. 1597, † ...; ∞ v. Egloffstein, Hieronymus, Herr auf Biberbach.
IX. Anna Christina, * 12. 5. 1600, † ...; ∞ v. Gültlingen, Johann Ernst, Herr zu Berneck, Weizlen, Hesselborn, Singenbach, Teuffingen, Pfeffingen, Hohenentringen; Erbkämmerer, Ritterschaftsrat usw.
X. Euphrosyne (Zwillingsschwester der Vorigen), † 12. 5. 1600, † ...; ∞ v. Rinchau, Jakob (oder Friedrich Joachim).
XI. Johann Conrad, Herr auf Mauren und Weitenburg, Kurbayrischer Dragoner-Oberstwachtmeister, * 25. 5. 1607, † ...; ∞ v. Renchingen, Sibylla Felicitas. — Töchter:
   1. Maria Euphrosyne, * ..., † ...; ∞ v. Gültlingen, Bernhard.
   2. Sibylla, * ..., † ...; ∞ v. Buchholz, Johann Melchior, Herr auf Buchenberg, * 1612, † (gefallen) 1654.
XII. Johann Georg, kaiserl. Major, * 8. 6. 1609, † 25. 5. 1671; ∞ v. Remchingen, Maria Jakobine. — Kinder:
   1. Magdalena, * ..., † ...; ∞ v. Gaisberg, Eberhard Ernst, Herr zu Schnaith.
   2. Maria Euphrosyna Friederica, * ..., † ...; ∞ v. Moltke, Otto Friedrich.
   3. Maria Katharina, * ..., † ...; ∞ I. Hofer v. Lobenstein, Christian; ∞ II. v. Knoeringen, Joseph.
   4. Georg Friedrich, fürstl. württ. Rat, Oberhofmeister, Hofgerichtspräsident, Obervogt in Tübingen, Ritterschaftsdirektor, * 5. 1. 1642, † 12. 2. 1703; ∞ 1667 Schertlin v. Burtenbach, Ursula Dorothea (siehe 2. Hauptlinie). — Kinder (12, davon 5 früh gestorben):
      a. Wilhelm Friedrich, Kurpfälzischer Kammerherr, Oberstleutnant, württemberg. Obervogt, * 27. 12. 1668, † ...; ∞ I. 1698 v. Racknitz, Maria Catharina, * 1668 (oder 1669), † 3. 3. 1719; ∞ II. v. Barner-Bülow, Sophia Maria, * 1690, † 1780. — Kinder I. Ehe:
         aa. Juliane Charlotte, * 4. 11. 1702, † ...; ∞ 1725 v. Moltke, Joachim Christoph, Oberstleutnant d. württ. Garde z. Pferde.
         bb. Philippine Friederike, * 1707, † 1728; ∞ 1725 v. Harling, August Friedrich, Generalmajor der Schwäb. Reichstruppen, * 1684, † 1759.
         cc. Friedrich Carl, württemberg. Kammerjunker, Hofgerichtsassessor, * 5. 5. 1710, † 9. 9. 1766; ∞ von Grappendorf, Charlotte, † 20. 7. 1753 (kinderlos).
         Kinder II. Ehe:
         dd. Sohn, früh verstorben.
         ee. Charlotte Elisabeth Sophie, * 13. 5. 1728; ∞ 1743 v. Oertzen, Caspar, Sachsen-Meiningenscher Hofmarschall u. mecklenburg. Kammerherr.
      b. Christina Dorothea, * 14. 7. 1670, † ...; ∞ v. Boyneburg, Christoph Gottfried Adolf, Sachsen-Eisenacher Oberstallmeister, Herr auf Stettfeld.
      c. Johann Sebastian, * 23. 5. 1672, † (gefallen) Peterwardein, 1706, kaiserl. Hauptmann im Reg. Neuperg (kinderlos).
      d. Maria Friederica, * 26. 7. 1676, † ...; ∞ v. Woellwarth, Heinrich Christoph, Herr zu Fachsenfeld.
      e. Friedrich Carl, * 28. 10. 1678, † (gefallen) vor Valenza 4. 8. 1696 als kaiserl. Fähnrich.
      f. Ernst Philipp, * 2. 5. 1684, † (gefallen) bei Pultava als russischer Major.
      g. Sophie Magdalena, * 12. 1. 1685 (?), † ...; ∞ I. Jäger v. Gaertringen, Eberhard Friedrich; ∞ II. Lohausen, Christian Friedrich, kgl. französ. Major.

2. Hauptlinie (Württembergische).

Hans Heinrich (siehe Stammlinie III, 9). — Kinder (nur aus II. Ehe):

I. Maria Jacobina, * ..., † ...; ∞ 7. 11. 1620 v. Sternenfels, Hans Walter, Herr auf Rixingen und Zaberfeld.
II. Johann Friedrich, früh gestorben.
III. Philipp Heinrich Reinhard, früh gestorben.
IV. Johann Georg, Herr auf Heutingsheim, Geisingen, halb Beyhingen, * ..., † 11. 10. 1648; ∞ v. Hallweil, Elisabeth Katharina (kinderlos).
V. Wolf Ludwig, Herr auf Geisingen, Beyhingen und Heu-Heutingsheim, fürstl. württ. Rat und Hofgerichtsassessor, der reichsfreien unmittelbaren Ritterschaft in Schwaben Orts am Kocher Rat und Ausschuß, * 19. 4. 1605, † 15. 9. 1676, ▭ Geisingen; ∞ v. Eyb, Maria Salome. — Kinder siehe Geisinger Ast.
VI. Johann Heinrich, Herr zu Burtenbach, * 1609, † Ulm, 1665 ▭ Burtenbach; ∞ 1638 v. Sternenfels, Johanna Katharina, * 1616, † 1651. — Kinder siehe Stammheimer Ast.

Geisinger Ast (siehe oben).

Wolf Ludwig (siehe 2. Hauptlinie V). — Kinder:

I. Johann Albrecht, † jung.
II. Johann Christoph, † jung.
III. Wolfgang Friedrich, † jung.
IV. Ludwig Friedrich, Herr auf Geisingen, † 1695, nicht verheiratet.
V. Philipp Conrad, Herr auf Heutingsheim, Mitvogtherr auf

Unterrixingen, *..., †...; ∞ v. Sternenfels, Esther Maria Jacobina, auf Rixingen (kinderlos).

VI. Ludwig Heinrich, Herr auf Geisingen und Beyhingen, * 1635, † Burtenbach 23. 8. 1721; ∞ 1659 v. Woellwarth, Anna Catharina, Tochter des Joh. Albrecht v. W., Herr auf Berg u. Uttenhofen, württ. Oberratspräsident, d. freien unmittelbaren Reichsritterschaft in Schwaben Rat u. Ausschuß, und der Maria Barbara geb. v. Eltershofen. — Kinder:

1. Anna Maria, † jung.
2. Sophia Constantia, † jung.
3. Henrica Louisa, *..., †...; ∞ I. 1688 v. Woellwarth, Christoph Sigmund, Herr auf Laubach, Lainrode, Berg und Waiblingen, † 1695; ∞ II. v. Welser, Johann, württ. Oberst.
4. Johann Ludwig, Fähnrich, bei Negroponte erschossen.
5. Albrecht Heinrich, Herr zu Burtenbach, Geisingen und Beyhingen, * Burtenbach 8. 5. 1675, † 3. 5. 1754; ∞ I. 14. 11. 1697 v. Künsberg-Thurnau, Amalia Rosina, † 3. 10. 1699; ∞ II. 25. 8. 1700 v. Stein, Juliane Friederike, Tochter des David v. St. zu Niederstotzingen und der Maria Lucia geb. v. Hallweil, † 1708; ∞ III. 22. 10. 1708 v. Horn, Anna Leoperta Margaretha, Tochter des Hans Wilhelm v. H. und der Gidela geb. v. Fleckenbühl, † 2. 11. 1730; ∞ IV. 1731 v. Schlepegrell, Theodora Sabina, † 10. 12. 1756. — Kinder:
   a. Christian Albrecht, württ. Kammerherr und Forstmeister am Stromberg, * 1704, † Burtenbach 2. 2. 1753; ∞ 1729 v. Hoff, Christine Sophie, Tochter des Ludwig Fredrich v. H., württ. Geheimrat und Oberjägermeister, u. d. Johanna Katharina geb. v. Phul. — Kinder siehe Forstmeister-Zweig.
   b. Ludwig Friedrich, Leutnant der württemb. Garde, * 1705, † 28. 9. 1729.
   c. Henrica Charlotte Kunigunde Sophia, * 1719, † Ende 1755 (ledig).
   d. Louisa Francisca Albertine, *..., † 1783; ∞ 19. 5. 1744 zu Geisingen v. Boenninghausen, Ferdinand Joseph Frhr., Herr auf Schnackenburg und Haseline, General.

VII. Maria Elisabeth, *..., †...; ∞ 1655 v. Closen, Gg. Stephan, Herr auf Heidenburg usw.

Stammheimer Ast.

Johann Heinrich (siehe 2. Hauptlinie VI). — Kinder:

I. Ernst Friedrich, württemb. Rat und Kammerjunker, * 1641, † 15. 12. 1705; ∞ v. Ehrgenstein, Anna Margaretha, auf Stauffen. — Kinder:
1. Johann Wolfgang, Kurmainzischer Dragonerhauptmann, * 22. 4. 1673, † 7. 3. 1702 (ledig).
2. Johann Friedrich, Kurpfälz. Major, * 16. 5. 1675, † 19. 2. 1725; ∞ v. Stein, Maria Anna Theresia, * 1655, † 1706. — Kinder:
   a. Johann Franz Marquart Eusebius, Herr auf Stauffen und Blindheim, kurmainzischer Kammerherr, * 1712, † 1748; ∞ 1735 v. Rechberg, Antonia Johanna Anna, * 1715. — Tochter:
      aa. Marianna Walpurga, *..., †...; ∞ v. Hornstein.
   b. Francisca, *..., †...; ∞ Graf Seeau.
   c. Maria Johanna Theresia, * ..., † ...; ∞ von Gartner.

II. Reinhard Friedrich, Herr auf Stammheim, Zazenhausen und Darmbach, * 1649, † 18. 5. 1710; ∞ 1675 Schütz von Holzhausen, Anna Sabina, † 22. 1. 1712. — Kinder:
1. Wilhelm Friedrich, * 5. 5. 1676, † 29. 9. 1728; ∞ 20. 10. 1715 v. Zyllenhardt (?), Augusta Louisa, zu Roth, * 1686, † 1775. — Kinder:
   a. Maria Anna, * 1720, †...; ∞ 1739 v. Adelsheim, Johann Ernst, zu Adelsheim.
   b. Johann Carl Wilhelm, Herr zu Stammheim und Darmbach, württemb. Hauptmann, * 7. 1. 1722, † 1758; ∞ 1750 v. Neubronn-Glappach, Maximiliane. — Tochter:
      aa. Augusta Maximiliane Christina Wilhelmine, * 1756, † 1822.
2. Charlotte Wilhelmine Eberhardine, * 8. 10. 1678, † 30. 8. 1754; ∞ Pistorius v. Reichenweiler, Philipp Christian, württemb. Oberstleutnant und Kammerherr, † 1744.
3. Eberhard Ernst, württemb. Forstmeister in Böblingen, * 22. 4. 1684, † 20. 2. 1763 (ledig).
4. Eberhard Ludwig, württemb. Kapitän, Herr auf Stammheim, Darmbach und Bach, * 1689, † 24. 3. 1727; ∞ 1717 v. Katzenstein, Maria Eleonora, auf Bach, † 21. 12. 1742. — Kinder:
   a. Anton Eberhard, Herr auf Darmbach und Bach, Generalmajor des Schwäbischen Kreises, * 29. 8. 1718, † 1802 (?); ∞ 1749 v. Vogel, Maria Katharina (verwitwete v. Seiffertitz), * 1714, † 11. 5. 1772. — Kinder:
      aa. Katharina Christina Felicitas, * 22. 1. 1751, †... (ledig).
      bb. Carl Ludwig Heinrich, * 24. 9. 1752, †... (ledig).
   b. Philipp Ludwig Eusebius, Sardinischer Fähnrich, * 1722, † (gefallen) Schlacht bei Exillos 1749.
   c. Caroline Wilhelmine Friederica, * 1724, † 29. 1. 1758 (ledig).
5. Friedrich Carl, kaiserl. Leutnant, * 24. 1. 1691, † 12. 4. 1751; ∞ v. Müller, Euprosyna Regina, zu Neckarburg. — Sohn:
   a. Friedrich, in preußischen Diensten, * 1736, † Königsberg 23. 6. 1773 (ledig).
6. Anna Magdalena, * 6. 1. 1693, † 29. 9. 1712; ∞ 1709 Hoeltzel v. Sternstein, Heinrich Philipp, Herr auf Bieberfeld, Angelthurn, Generalfeldzeugmeister, † 16. 4. 1749.
7. Sophia Friederika, * 5. 5. 1695, † 16. 2. 1746; ∞ I. 1716 v. Breitschwert, Felix, auf Eheringen, † 1724; ∞ II. v. Welser, Math. Michael, württ. Obervogt, † 1735.
8. Johann Reinhard, Baden-Durlachscher Kammerjunker und Grenadier-Hauptmann, * 1. 8. 1699, † 20. 7. 1749; ∞ 26. 11. 1723 v. Leutrum-Ertringen, Johanna Friederika, † 27. 5. 1757. — Kinder:
   a. Johann Franz Magnus, kaiserl. Offizier, * 1726, † Ungarn 1745.
   b. Carl Friedrich, * 1729.
   c. Friedrich August, Sardinischer Hauptmann, * 1730.
   d. Wilhelmine Charlotte, * 1732.
   e. Johanna Eleonore Margarethe, * 1739; ∞ 1769 v. Beroldingen, Franz Anastasius.

III. Ursula Dorothea, * 13. 3. 1644, † 5. 7. 1716; ∞ 1667 Schertlin v. Burtenbach, Georg Friedrich (siehe 1. Hauptlinie XII, 4).

IV. Johanna Katharina, *..., †...; ∞ 4. 11. 1666 v. Eyb, Albrecht Ludwig, Ritterhauptmann des Kantons Odenwald, Herr auf Doerzbach, Sohn des Johann Christoph v. Eyb und der Maria Christina.

Forstmeister-Zweig.

Christian Albrecht (siehe Geisinger Ast VI, 5, a). — Kinder:

I. Bernhardine Henriette Christine, † jung.

II. Ludwig Heinrich Christian, † jung.

III. Carl Christian Adam, von und zu Burtenbach, Geisingen, Beyhingen usw., studiert 1758 in Tübingen, * 9. 8. 1736, † Burtenbach 5. 2. 1792; ∞ 22. 1. 1761 v. Bernardin zum Pernthurm, Charlotte Wilhelmine, * 2. 6. 1742, † 13. 4. 1795, Tochter des Ludwig Wilhelm v. B., auf Sindlingen († 1774), und der Johanna Dorothea Charlotte geb. von Bohenstein († 13. 8. 1793). — Kinder:
1. Carl Gottfried, † jung.
2. Maria Christina, † jung.
3. Francisca Louisa, † jung.
4. Charlotte Eva, * 11. 5. 1765, †...; ∞ v. Seckendorff, Friedrich Carl, württemb. Forstmeister.
5. Sophia Christina, * 5. 3. 1774, †...; ∞ v. Boehnen, Carl Axel Freiherr, Hofmarschall der Herzogin Francisca.
6. Christian Albrecht, * 9. 5. 1771, † 11. 2. 1811; ∞ 1796 v. Troyff, Wilhelmine Francisca Juliane († 1827), Tochter des Hans August Wilhelm v. T., württemb. Kammerherrn und Oberforstmeisters, und der Maria Charlotte geb. v. Gollnitz. — Kinder siehe Unterzweig.
7. Carl Siegfried Johann, Herr auf Archshofen, württemb. Rittmeister in Mergentheim, * 1. 3. 1778, †...; ∞ I. Zobel v. Giebelstadt, Friederika, † 2. 10. 1832; ∞ II. 12. 9. 1833 Schmidt, Maria, * 4. 8. 1818. — Töchter (II. Ehe):
   a. Coelestine Henriette Johanna Antonie, * 13. 3. 1836; ∞ v. Brand, Albert, württemb. Forstmeister in Mergentheim.
   b. Maria Anna Barbara, * 22. 9. 1837, † ...; ∞ von Adelsheim, Philipp, kgl. bayr. Kammerherr.

IV. Auguste Louise Eva, *..., † ...; ∞ v. Schütz, Adam Heinrich, Regierungsrat, † 1755.

Unterzweig.

Christian Albrecht (siehe Forstmeisterzweig III, 6). — Kinder:

I. Carl Franz August Sebastian, kgl. württemb. Revierförster zu Kirchheim, studiert in Heidelberg, Erlangen und Göttingen Naturwissenschaft, Reisen nach Schweden, Norwegen, Lappland, legt eine gr. ornithologische Sammlung

an, Forstmeister 1852, * 17. 8. 1801, † 19. 5. 1875; ∞ 4. 9. 1830 v. Gültlingen, Franziska, Freiin, * 6. 9. 1815, † 30. 7. 1883. — Kinder:
1. Sebastian, † im Jahr der Geburt.
2. . . ., † im Jahr der Geburt.
3. Wilhelm Adam Max Alexander, * 17. 12. 1833, † . . .; ∞ 2. 10. 1888 Westphal, Agnes (* 24. 11. 1860), Tochter I. Ehe von Frau Oberstleutnant v. Malachowski, Halle (kinderlos).
4. Heinrich, K. K. Leutnant im Regt. Erzherzog Johann Nr. 37, * 8. 12. 1834, † (ertrunken in der Donau beim Dienst) Giurgewo 18. 3. 1857 (ledig).
5. Wilhelmine Henriette Caroline Francisca, * 16. 2. 1836, † . . .; ∞ 21. 10. 1861 v. Münch, Carl Wilhelm Friedrich, auf Hohenmühringen, * 25. 11. 1834.
6. Paul Friedrich Joseph, Besitzer des Gutes Ellgau bei Donauwörth, * 8. 6. 1837, † Cannstatt 12. 12. 1903; ∞ 12. 9. 1864 v. Seckendorff-Aberdar, Stephanie Louise Therese, * 31. 8. 1843, † Stuttgart 14. 12. 1914. — Kinder:
   a. Wilhelm Carl Albert, kgl. württemb. Premierleutnant, Rittergutsbesitzer auf Freudenthal, * 18. 8. 1868, † Stuttgart 5. 12. 1907; ∞ New York 9. 12. 1896 Schaefer, Rose Katharina, * 25. 10. 1859, Tochter des Rentners F. Schaefer in New York. — Kinder:
      aa. Margarethe Rose Amalie, * Hohenburg 9. 5. 1899; ∞ I. Wiesbaden 12. 6. 1918 v. Oven, Helmut, Leutnant a. D. (geschieden Wiesbaden 11. 6. 1921); ∞ II. 1923 Wilson, J., † Frankfurt a. M.; ∞ III. 1928 Coleman, R. E., † . . .; ∞ IV. 1938.
      bb. Kurt Wilhelm Friedrich Sebastian, * Hohenburg 4. 11. 1900; ∞ Wiesbaden 16. 7. 1924 Peuser, Carmen Magdalena, * Buenos Aires 10. 12. 1899 (geschieden Wiesbaden 31. 7. 1930). — Sohn: Kurt Sebastian, * Genf 14. 4. 1925.
      cc. Hanns Wilhelm Paul Franz, * Hohenburg 8. 1. 1902.
   b. Clemens Carl Albert Stephan, * 11. 7. 1869 (neuere Nachrichten fehlen).
   c. Walther Johann Friedrich, * 6. 5. 1873 (neuere Nachrichten fehlen).
   d. Gisela Wilhelmine, * 24. 3. 1874; ∞ 24. 3. 1904 Kechler v. Schwandorf, Albert, kgl. württemb. Oberstleutnant u. ritterschaftlicher Abgeordneter (ihre I. Ehe ungültig erklärt).
   e. Maximilian Wilhelm Franz, kaiserl. Marine-Oberstabsarzt d. Res. a. D., Besitzer d. „Außeren Burg" b. Gr.-Sachsenheim, * Dürrenhardt 13. 12. 1875, † . . .; ∞ Stuttgart 12. 9. 1905 Wagner, Frieda, * Aidlingen 1. 11. 1879. — Kinder:
      aa. Gisela Frieda, * Heilbronn 7. 8. 1906; ∞ I. Heilbronn 1. 3. 1920 Bücking, Werner (geschieden 25. 10. 1935); ∞ II. Berlin 20. 4. 1936 Buhle, Walter, Oberstleutnant.
      bb. Maximilian Albert Konrad Sebastian, * Heilbronn 31. 12. 1908.
      cc. Erika Viktoria, * Heilbronn 25. 8. 1914; ∞ Heilbronn 3. 8. 1935 Graf v. Ingelheim gen. Echter v. Mespelbrunn, Ludwig, Oberleutnant im Reiterregt. 18.
7. Henriette Friederike Francisca Maria, * 28. 2. 1839, † Würzburg 4. 4. 1892.
8. Thusnelda, * 2. 9. 1847; ∞ 25. 11. 1871 v. Racknitz, Otto Franz, auf Laibach, * 25. 8. 1843.
9. Joseph E. C., * 10. 8. 1841, † Kornthal 13. 7. 1856.

II. Wilhelmine Auguste Amalie, * 29. 8. 1805; ∞ v. Münch, Friedrich, Freiherr, auf Hohenmühringen, kgl. bayr. Kammerherr, † 1856.

3. Hauptlinie (Alt-Burtenbach).

Johann Sebastian (siehe Stammlinie III, 15); ∞ 1600 v. Riedheim, Margarethe, Tochter des Conrad v. R., Freiherrn v. Angelberg. — Kinder:

I. Euphrosyne, * 1600; ∞ 13. 2. 1620 v. Stein, Heinrich, zum Rechtenstein, zu Borgentweiler u. Drenthal.
II. Johann Ludwig, * 1602; ∞ I. v. Flersheim, Clara Anna; II. v. Knoeringen, Katharina (beide Ehen kinderlos).
III. Anna Maria, * 1604; ∞ 1623 v. Seckendorff, Joachim Ludwig, Würzburgischer Hofmarschall.
IV. Heinrich Sebastian, * 7. 12. 1605, † 5. 3. 1653; ∞ 25. 10. 1634 v. Schwalbach, Anna Felicitas (kinderlos).
V. Anna Sophia, * 17. 1. 1607; ∞ I. 1625 v. Kreuth, Wolfgang Wilhelm; ∞ II. Lemle v. Neuburg, Ernst Friedrich.
VI. Maria Margaretha, * 6. 4. 1608, † jung.
VII. Philipp Wilhelm, * 1609, † in Böhmen als kaiserl. Offizier im Regiment Schoenberg.
VIII. Johann Ferdinand, * 1610, † als Offizier im Lager von Weißenburg.
IX. Otto Heinrich, * 12. 10. 1611, † 17. 3. 1612.
X. Johann Christian, * 1613, † (gefallen) als Cornet in der Schlacht bei Nördlingen.

Komponist Petrus Eichmann, ein Ahne Wilhelm Furtwänglers.

Von Landgerichtsdirektor Dr. Herbert Schlieper, Schneidemühl.

In den Familiengeschichtlichen Blättern ist bereits zweimal die musikalische Erbmasse Wilhelm Furtwänglers einer Erörterung unterzogen worden. Das erste Mal ist dies in einem, von Major a. D. A. Laubereau, München, verfaßten Aufsatz „Die musikalischen Nachfahren des Johann Nepomuk Hamel" (Jahrgang 1937, Sp. 154/158) geschehen, das zweite Mal in einem als eine Entgegnung auf diesen Aufsatz gedachten Artikel „Johann Nepomuk Hamel — Wilhelm Furtwängler?" (Jahrgang 1938, Sp. 249/254) des Sanitätsrats Dr. Bethe, Stettin.

Laubereau hat die musikalische Begabung des Meisters auf die ihm von einem Vorfahren der 6. Generation überkommene Erbmasse zurückgeführt, nämlich von ebenjenem Johann Nepomuk Hamel, der von 1728 bis 1792 in Mainz als „tüchtiger Fagottist und Musicus" gelebt und durch mehrere Generationen hindurch eine ganze Anzahl musikalisch besonders begabter Abkömmlinge hinterlassen hat. Bethe hingegen hat eine Vererbung über sechs Generationen hinaus für unmöglich erklärt, wenn nicht in späteren Generationen eine Auffrischung des langsam aber sicher versiegenden musikalischen Erbstroms erfolge. Letzteres sei bei Furtwängler der Fall. Denn sein Urgroßvater Karl August Dohrn und seine mütterlichen Großeltern Gustaf Wendt und Anna Dohrn seien musikalisch hochbegabte Naturen gewesen, und auch sein Vater, der zwar kein Instrument gespielt habe, „habe ein sicheres musikalisches Urteil besessen und sei musikalisch kritisch gewesen, produktiven und reproduktiven Leistungen gegenüber". Wilhelm Furtwängler bilde also eine Vereinigung musikalischer Erbmassen, die von mehreren Seiten gekommen seien.

Es ist unzweifelhaft, daß die von Dr. Bethe vertretene Ansicht ein außerordentlich hohes Maß von Wahrscheinlichkeit für sich hat. Als beweisbar kann sie indessen selbstverständlich nicht angesehen werden. Jedenfalls ist es eine erbbiologisch anerkannte Tatsache, daß vererbbare Eigenschaften einer Person, gute sowohl wie schlechte, manchmal eine ganze Reihe von Generationen überspringen und schließlich bei einem Nachfahren wieder zum Vorschein kommen, bei welchem andere Erbquellen gleicher Art nicht vorhanden oder zum mindesten nicht nachweisbar sind. Ich selbst habe in meiner langjährigen Praxis als Strafrichter bei Betrachtung der von den medizinischen Sachverständigen aufgestellten Abstammungstafeln mehrfach dahingehende Feststellungen getroffen.

Wenn Dr. Bethe weiter die Forderung aufstellt, daß das Material für erbbiologische Folgerungen lückenlos sein müsse und daß sämtliche Quellen, die für ein hervorragendes Talent irgendwie in Betracht kommen könnten, Berücksichtigung finden müßten, so ist dem unbedingt beizupflichten. Es ist allerdings hierbei zu bemerken, daß es ein auch nur einigermaßen lückenloses Material, von verschwindenden Ausnahmefällen abgesehen, kaum jemals geben wird. Denn für den einer späteren Generation an-

gehörenden Forscher werden besondere Begabungen einer vor Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten verstorbenen Person im allgemeinen nur dann feststellbar sein, wenn diese einen in der Richtung ihrer Begabung liegenden Beruf ausgeübt hat. Bei vielen, ja sogar bei den meisten Menschen ist dies aber nicht der Fall. Im allgemeinen hat — bisher wenigstens — jeder den Beruf ergriffen, in welchem er die beste Grundlage für sein wirtschaftliches Fortkommen gesehen hat, und künstlerische Berufe haben in dieser Hinsicht niemals als sonderlich aussichtsreich gegolten. So ist es denn eine Selbstverständlichkeit, daß die meisten, selbst hohen künstlerischen Begabungen, die vielfach den Mitmenschen zu großer Freude gereicht haben, den Augen der Nachwelt verborgen bleiben und damit als Erbmasse eines Nachfahren nicht gewertet werden können.

Es soll indessen nicht die Aufgabe des vorliegenden Aufsatzes sein, erbbiologische Theorien zu behandeln oder gar aufzustellen. Hier soll vielmehr lediglich, wie dies auch wohl mit dem Artikel von Laubereau beabsichtigt worden ist, eine positive Tatsache mitgeteilt werden, die möglicherweise auf die Bildung der musikalischen Erbmasse des Meisters Furtwägler ebenfalls nicht ohne Einfluß gewesen ist: Wilhelm Furtwängler hat auch in der 12. Generation einen Ahnen gehabt, der als hochmusikalisch anzusehen, in der Literatur jedenfalls in erheblich höherem Grade gewürdigt worden ist, als dies bei J. N. Hamel und den verschiedenen Mitgliedern der Familien Dohrn und Wendt der Fall gewesen ist: den Komponisten Petrus Eichmann!

Petrus Eichmann, * Brandenburg a. H. 1561, war von etwa 1595 ab Lehrer und Kantor an dem berühmten Gröningschen Gymnasium zu Stargard i. P. Bei seinem ebenda am 12. 6. 1623 erfolgten Tode war er bereits emeritiert. Nach Angabe von Fétis (Biographie universelle des musiciens etc., Bruxelles 1887, Band 4, S. 18) hat er auch den Professorentitel gehabt. Er komponierte eine größere Anzahl von Werken und ließ sie vom Jahre 1595 ab auch im Druck erscheinen. Auch betätigte er sich als Musiktheoretiker und als politischer und Kirchenschriftsteller. Seine Werke sind noch in verschiedenen Bibliotheken vorhanden, so in Berlin, Greifswald, Stettin, Lübeck und Wolfenbüttel. Von seinen Kompositionen seien hier Oratoria (1595) und Homagia für den Herzog Philipp II. von Pommern (1618) und den Herzog Franz von Pommern (1618) erwähnt, während als musiktheoretisches Werk seine „Praecepta musicae sive artis canendi modorumque musicorum doctrina" (1604) genannt seien.

Außer bei Fétis finden sich, soweit festgestellt, Angaben über Petrus Eichmann noch in folgenden Werken: a) Joh. Micraelius, Sechs Bücher vom alten Pommerland (1728), Bd. IV, S. 111; b) ders., Bd. VI, S. 448: „Auch sind andere pommersche ingenia sich herfürzuthun beschäftigt gewesen ... in Musicis Petrus Eichmannus Cantor in Stargard, Praecepta Musicae Praestita publici juris gemachet"; c) Jöchers Gelehrtenlexikon (1710), S. 295; d) Eitner, Biographisches — Bibliographisches Quellenlexikon der Musiker (1900), Bd. 3, S. 323; e) Gerber, Hist.-Biogr. Lexikon der Tonkünstler (1790), Teil I, Sp. 876; f) Baltische Studien, XXXIII, Heft 2, S. 83.

Verheiratet war Petrus Eichmann mit Barbara Wendeler, einer Tochter des Stargarder Kämmerers Jürg Wendeler und der Ursula von Knigge. Ob Jürg Wendeler, wofür eine Vermutung spricht, ein Verwandter des gleichzeitig lebenden Stettiner Ratsherrn Kaspar Wendeler (1578—1581) ist, welcher gleichfalls ein Ahne Furtwänglers ist, ließ sich bisher nicht feststellen, da lediglich die Vorfahren von Jürg W. ermittelt sind.

Als Eltern des Petrus Eichmann gibt Baurat Scheele, der Herausgeber der Pommerschen Bände des Deutschen Geschlechterbuches, in seiner im DGB., Bd. 30, S. 448, veröffentlichten Ahnenliste Joachim Eichmann, Bürgermeister der Altstadt Brandenburg a. H., und Eleonore von Witten an. Diese Angabe steht in Übereinstimmung mit einer mir von dem Camminer Genealogen Dr. Oelgarte übermittelten Stammfolge der Sippe Eichmann, die anscheinend den Stemmata Caminensia von Kücken entnommen ist. Der Gotha (Briefadl. Tb., 1915, S. 149) — ein hier nicht interessierender Urenkel des Petrus E., der Kolberger Bürgermeister Ewald Joachim E. (* 1653, † 1714), ist am 18. 1. 1701 zu Königsberg geadelt worden — führt hingegen als Vater des Petrus E. einen anderen Joachim E. auf, welcher 1555 Oberpfarrer zu Stade und nach der übereinstimmenden Angabe von Scheele und Oelgarte sein Großvater gewesen ist. Die Angabe der beiden letzteren Genealogen ist offensichtlich richtig: Abgesehen davon, daß in den Baltischen Studien Petrus E. als 1561 in Brandenburg geboren genannt ist — eine Angabe, die doch sicherlich nicht ohne Unterlagen erfolgt ist — und daß Petrus E. in der Literatur auch sonst als Brandenburgensis bezeichnet ist, ergibt sich seine brandenburgische Herkunft auch völlig einwandfrei aus dem Titelblatt des in Fotokopie in meinem Besitz befindlichen Homagium für den Herzog Franz; auch dort ist Petrus E. Brandenburgensis genannt. Mit dem Oberpfarrer Eichmann in Stade, der also der Großvater des Petrus Eichmann war, schließt die Stammfolge Eichmann ab.

Von Petrus Eichmann stammt Sophie Eleonore Philippine Oesterreich (Nr. 55 der von Dr. Bethe aufgestellten Ahnenliste Furtwänglers) ab. Unter ihren Vorfahren befinden sich noch verschiedene andere sehr interessante Persönlichkeiten. Das gleiche gilt aber auch von den Vorfahren ihres Ehemannes Johann Christian Philipp Dieterich (Nr. 54). Die nachfolgende Ahnenfolge, welche zur Ergänzung der von Dr. Bethe gegebenen zum Druck gebracht wird, beginnt daher bereits mit Caroline Dieterich verehel. Köhler (Nr. 27), die den Scheitelpunkt des Sektors bildet. Die von Dr. Bethe zu Nr. 27 (nebst Nr. 28) und zu Nr. 54, 55 gemachten Angaben werden hierbei in einigen Punkten ergänzt.

Zu dem Ahnensektor, welcher bis zur 12. Generation (von Wilhelm Furtwängler aus gerechnet), der Generation des Petrus Eichmann, zurückgeführt ist, seien einige Bemerkungen vorweg gemacht:

1. Als Ahne Nr. 866 ist der niederländische Nationalheld Johan de Witt aufgeführt. Die Abstammung von diesem ist nicht völlig unzweifelhaft (vgl. hierzu die nachfolgenden Anmerkungen Nr. 2—4). Ermittlungen, die ich zur restlosen Klärung der Frage in Holland in Auftrag gegeben habe, befinden sich noch in der Schwebe.

2. Magdalena v. Tecklenburg verehel. Busch (Nr. 3507) stammt urkundlich nachweisbar von dem standesherrlichen Geschlecht der Grafen v. Tecklenburg ab. Sie ist eine Urenkelin des Grafen Otto VIII. v. T. und der Irmgard Gräfin v. Rietberg. Diese gehören zu den Ahnen Friedrichs des Großen und stammen beide von nahezu sämtlichen europäischen Dynastien des Mittelalters ab.

3. Nach dem mir vorliegenden Material ergibt sich eine weitere dynastische Abstammung anscheinend auch über die Stammfolge Gaedke (Jodecke), in der u. a. auch der bekannte Seeräuber Godeke Mychel, dessen Name richtig Mychel Godeke gelautet haben soll, als Ahne verzeichnet ist. Ob die Stammfolge Gaedke insoweit zu Zweifeln An-

laß bietet, kann hier dahingestellt bleiben. Jedenfalls sind die in dem folgenden Ahnensektor enthaltenen älteren Generationen dieser Sippe auch im Gotha (Briefadl. Tb. 1933, S. 172) — ein hier nicht interessierendes Mitglied des Geschlechts ist 1787 geadelt — enthalten; die dortige Stammfolge schließt indessen mit Ludwig Jodeke (Nr. 3536) ab mit dem Zusatz, daß dieser „angeblich" als Sohn des Gold- und Waffenschmieds Ewald Jodeke — über den die erwähnten, weiteren Abstammungen gehen — aus Stargard nach Greifenhagen gekommen sei.

4. Der Vater von Elisabeth Wendeler (Nr. 3553) ist der bereits erwähnte Kaspar W. Seine Ehefrau war Margarethe (von) Pritz. Deren Urgroßmutter war die dem kurländischen Adel entstammende Anna (von) Joeden, Ehefrau des Heinrich von Pritz, um 1476 Bürgermeisters von Stolp. Das Geschlecht Joeden stammt ab von der Cölner Sippe (von) Jüdden[1]). Über diese geht die Abstammung zu den bekannten Cölner Geschlechtern, u. a. den Overstolz und Raitz (jetzt Raitz von Frentz).

5. Die Ahnen der Anna von Köller (Nr. 3559) gehören ausschließlich dem pommerschen Uradel an und lassen sich ebenfalls sehr weit zurückverfolgen.

Ahnenfolge.

V. 27. Dieterich, Auguste Caroline Albertine Marie, * Köslin 26. 9. 1780, † Berlin 14. 4. 1855; ∞ Stettin 15. 3. 1801 Christian Philipp Köhler, * Stettin 1. 2. 1778, † Berlin 1. 3. 1842, Wirklicher Geheimer Rat, Exzellenz, Ministerialdirektor im Preußischen Ministerium des Innern.

VI. 54. Dieterich, Johann Christian Philipp, * Halberstadt 3. 3. 1749, † Stettin 31. 1. 1802, Kammersekretär in Köslin und Stettin; ∞ Coprieben 17. 11. 1775

55. Österreich, Sophie Eleonore Philippine, * Kolberg 7. 3. 1752, † Stettin 22. 4. 1812.

VII. 108. Dieterich, Gottfried Ludwig, * ..., † Halberstadt 3. 3. 1762, Amtsmajor (Leiter des Justizamtes) des Kollegialstiftes St. Petri und Pauli ebd.; ∞ Harste bei Göttingen 2. 6. 1741

109. Schlemm, Sophie Margarethe, * Harste 12. 11. 1719, † Halberstadt 27. 9. 1786.

110. Österreich, Adam, * Woistenthin bei Belgard i. P. 3. 8. 1725, † ... 23. 1. 1782, kgl. pr. Oberamtmann zu Coprieben bei Bärwalde; ∞ Kolberg 5. 11. 1751

111. Holtz, Anna Sophie, * Draheim bei Tempelburg i. P. 31. 10. 1732, † ...

VIII. 216. Dieterich (Dietrichs, Diederichs), Johannes Christian, ⁓ Halberstadt 16. 12. 1684, † ebd. 6. 1. 1758, Dechant des St. Bonifacii et Mauritii-Stifts ebd.; ∞ ...

217. Witt(en), Dorothea, * ... ca. 1680, † Halberstadt 4. 4. 1742 (im 62. Jahre).

218. Schlemm, Justus Ludwig, * Uslar 17. 7. 1686, † Weende im Sölling 28. 2. 1765, 1719 kurf. braunschw.-lüneb. Amtmann zu Harste, 1749 Oberamtmann, seit 1761 a. D. in Weende; ∞ Catlenburg 1. 8. 1713

219. Rhode, Sophie Eleonore, * ... 24. 6. 1695, † Harste 5. 2. 1758.

220. Österreich, Adam, * Rosenow? bei Massow i. P. 1689, † ..., Oberamtmann, seit 1752 Generalpächter des Amtes Altstadt bei Kolberg; ∞ Wollin 18. 10. 1719

221. Gaedke, Elisabeth Sophie, * ... 9. 11. 1701, † ...

222. Holtz, Joachim Philipp, * Cammin i. P. 28. 4. 1705, † Oerden 27. 8. 1785, Amtmann zu Draheim bei Tempelburg, sp. Kammerrat und Erbherr zu Oerden; ∞ ...

223. Zubicke, Eleonore Sophie, * ... 13. 1. 1713, † Oerden 8. 6. 1778.

IX. 432. Dietrich, Hans, * ..., † ..., niederl. Staatsmann, wanderte nach 1672 in Deutschland ein, dort zunächst in Marsfeld[2]), seit 1684 in Halberstadt, nahm seinen holländischen Vornamen als Sippennamen an[3]); ∞ ...

433. ? de Witt[3]), Agneta, * Dordrecht 16. 6. 1658, † ...

434. Witt(en), Justus Wilhelm, * ..., † ..., Besitzer des Reddeburschen Lehens bei Wernigerode; ∞ ...

435. ...

436. Schlemm, Justus, * Hameln 23. 3. 1646, † Herzberg 22. 11. 1707, herzogl. braunschw.-lüneb. Amtmann, seit 1682 in Uslar am Sölling; ∞ Münden 10. 10. 1671

437. Spangenberg, Martha Juliane, * Münden 20. 11. 1654, † ...

438. Rhode, Konrad Heinrich, * Minden i. W. 26. 10. 1659, † Catlenburg 8. 12. 1721, 1679 Student Frankfurt a. O., 1685 Amtmann Erichsburg, 1696 Catlenburg; ∞ Erichsburg 1686

439. Voß, Anna Margarethe, Wwe des Johann Heinrich Schlemm.

440. Oesterreich, Christoph, * ... 1658 (?), † ..., Pensionarius zu Rosenow bei Massow i. P.; ∞ Repplin bei Stargard 15. 11. 1686

441. Freders, Maria, * ..., † ...

442. Gaetcke (Gaedke), Martin, ⁓ Greifenhagen 28. 7. 1672, † Gaulitz bei Wollin 1. 8. 1724, Gutsbesitzer in Gaulitz; ∞ ...

443. Laabs, Catharina, * ..., † Gaulitz 31. 7. 1728.

444. Holtz, Joachim Mathias, * Cammin i. P. 16. 1. 1659, † ... 1710, Senator und Secretarius zu Cammin; ∞ Cammin 20. 10. 1684

445. Wolff(g)ram(m), Eva Sophie, * Cammin i. P. 22. 9. 1661, † ...

X. 864. ...

865. ...

866. de Witt[4]), Johan, * Dordrecht 24. 9. 1625, † (ermordet) Haag 20. 8. 1672, niederländischer Staatsmann, Ratspensionär von Holland; ∞ ...

867. Bicker, Wendela, * ..., † ...

868. ...

869. ...

870. ...

871. ...

872. Schlemm, Jürgen Heimart, * 22. 2. 1605 Neustadt am Rübenberge, † Hameln 5. 5. 1676, Apotheker, Ratsverwandter und Großkaufmann ebd., 1656 und 1675 Ziegelherr; ∞ Hameln 14. 2. 1630

873. Matthias, Margarethe, * Hameln 12. 8. 1610, † ebd. 2. 1. 1676.

874. Spangenberg, Christoph, * Münden 16. 7. 1622, † ebd. 22. 6. 1664, Rats- und Kammerherr zu Münden; ∞ ebd. 13. 10. 1646

875. Hüpeden, Margarethe Elisabeth, * Münden 18. 10. 1620, † ebd. 19. 4. 1658.

876. Rhode, Peter, * ..., † ..., kurf. brandenb. Amtsvogt zu Hortum bei Petershagen; ∞ ...

877. Langerfeld, Elisabeth, * ..., † ...

878—881. ...

882. Freders, Ludwig, * ..., † ..., Pensionarius zu Repplin bei Stargard i. P.; ∞ ...

883. ...

884. Jaeticke (Godeke, Gädeke), Martin Christoph, * Greifenhagen ... 1631, † ebd. ... 1698, Oberst in schwedischen Diensten; ∞ ...

885. ...

886, 887. ...

888. Holtz, Paulus, * Stettin vor 1634, † Cammin i. P. 3. 4. 1692, 1655 kgl. schw. Zolleinnehmer ebd., 1665 Bürger, sp. Ratsherr, 1683 Bürgermeister; [∞ II. 1660 Elsbeth Hake, † 23. 5. 1681; ∞ III. 1682 Catharina Ohm]; ∞ I. 1655

889. Eichmann, Gertrud, * 5. 1636, † Cammin 12. 6. 1659.

890. Wolff(g)ram(m), Martinus, * Cammin i. P. 13. 5. 1634, † ebd. 1691, des Domcapitels Structuarius; ∞ ...

---

[1]) Der Name des Geschlechts Jüdden, welches bereits 1180 als Kölner Rittergeschlecht genannt wird, stammt nach Hägen, dem Verfasser der „Alten cölner Reim-Chronick", von einem Gute; andere wollen ihn daraus herleiten, daß das Geschlecht ein Haus „Zum Jüdden" in Köln erworben habe. Wenn Fahne in seiner „Geschichte der Kölnischen, Jülich'schen und Bergischen Geschlechter" (Köln und Bonn 1848) die Hypothese aufstellt, daß der Stammvater des Geschlechts (vor 1180) wohl ein Jude gewesen sei, so scheint mir diese einer stichhaltigen Grundlage zu entbehren.

[2]) Marsfeld gibt es nicht; Nachforschungen in Mansfeld waren vergeblich; gemeint ist wahrscheinlich Marsberg i. W.

[3]) Vgl. Nekrolog auf Ludw. Aug. Dieterich, Geh. Ob.-Fin.-Rath, * 1745, † 1829, in „Neue Deutsche Nekrologe, VII. Jahrgang, 1829, S. 196, Nr. 62; dort ist auch die Abstammung der Dieterichs von Johan de Witt ersichtlich. Näheres über diese nicht ganz unzweifelhafte Angelegenheit bleibt einem weiteren Aufsatz vorbehalten.

[4]) Siehe Anmerkung 3.

891. König, Katharina, *..., †...
XI. 1728—1731. ...
1732. de Witt, Jacob, * Dordrecht 7. 2. 1599, † Haag 10. 1. 1674, Doctor beider Rechte, Bürgermeister von Dordrecht, niederländischer Gesandter und Staatsmann; ∞ Dordrecht 9. 10. 1616
1733. van den Corput, Anna, * Dordrecht 24. 4. 1599, † ebd. 23. 1. 1645.
1734. Bicker, Jan, *..., †..., um 1630 Bürgermeister von Amsterdam, Rat der Admiralität; ∞ ...
1735. de Graeff, Agnes, *..., †...
1736—1743. ...
1744. Schlemm, Adam, * 1571, † um 1616, 1584 Zögling zu Wolkenried, 1586 Student zu Erfurt, zunächst Gutsverwalter in Schlotheim, sp. braunschw. Forstmeister zu Neustadt am Rübenberge; ∞ 1592
1745. Lorleberg, Maria, *..., † Neustadt am Rübenberg vor 1620.
1746. Matthias, Johann, *..., †..., Ratsherr und Apotheker zu Hameln, gen. 1604, 1611; ∞ ebd. 1599
1747. Schrader, Margarethe, *..., †...
1748. Spangenberg, Christoph, *..., †..., Kämmereifactor zu Münden, Rats- und Kammerherr, zuletzt Bürgermeister, gen. 1621—1641; ∞ ...
1749. v. d. Rosen, Maria, *..., † Münden 28. 12. 1644.
1750. Hüpeden, Christoph, * Münden 5. 3. 1578, † ▭ ebd. 15. 11. 1666, Ratsherr und Kirchenpatron (1614, 1636, 1644, 1650) ebd.; ∞ ...
1751. König, Elisabeth, ~ Münden 20. 3. 1595, † ▭ ebd. 28. 4. 1658.
1752. Rhode, Jobst, *..., †..., kurf. brandenb. Licenzverwalter zu Bielefeld; ∞ ...
1753. Busch, Katharina, *..., †...
1754. Langerfeld, Peter, *..., † Soest 1. 12. 1638, Weinwirt zum Schwanen ebd.; ∞ ebd. 1. 9. 1627
1755. Merckelbach, Ursula, *..., †...; [sie ∞ II. 28. 11. 1640 Steffen Balcke von Ralwe, Notar zu Minden, * Soest 1592, † Hortum 2. 2. 1676].
1756—1767. ...
1768. Jödecke, Johann Martin, *..., †..., Ackerbürger 1623 zu Greifenhagen; ∞ ...
1769. ...
1776. Holtz, Mathias, *..., †... 9. 2. 1637, Bürger zu Kolberg, sp. Bürger und Brauer zu Stettin, dann zu Gollnow; ∞ ...
1777. Krey, Elisabeth, *..., †...; [sie ∞ II. 1638 Georg Richter, Zoll- und Accisevewalter, † 1650].
1778. Eichmann, Johann, *..., † Cammin i. P. 3. 7. 1656, Lic. jur. utr., 1623 Bürger zu Cammin, Brauer, 1635 Ratsherr, 1646 Kämmerer, Pfandherr zu Pomplitz; ∞ ...
1779. Harder, Elisabeth, *..., † ... 18. 4. 1660, Witwe von Andreas Steffen.
1780. Wolffgram(m), Michael, * vor 1596, † Nemitz (Kr. Cammin) 17. 1. 1661, Müller und Kirchenvorsteher ebd.; ∞ 21. 11. 1620
1781. Utech, Katharina, *..., †...
XII. 3464. de Witt, Cornelis, * Dordrecht 30. 4. 1645, † ..., Bürgermeister von Dordrecht 1586—1620 (mit Unterbrechungen), Rat von Flandern und von Holland; [∞ II. Cornelia van Beverwijk]; ∞ I. Dordrecht 28. 4. 1568
3465. Heymans, Johanna, * Dordrecht 12. 1. 1547, † ebd. 24. 5. 1602.
3466. van den Corput, Johan, * ... 1. 1563, † 21. 4. 1618, Schöffe zu Breda, Rentmeister van den Hooge en Lage Swaluwe; ∞ ... 13. 5. 1597
3467. Buysen, Maria, * ... 1576, † Dordrecht 13. 2. 1636.
3468. de Graeff Vrijheer van Zuid-Polsbroeck, Jacob, * vor 1571, † Amsterdam 6. 10. 1619, Bürgermeister von Amsterdam; ∞ ...
3469. Boelens (Boelenz), Alida, *..., †...
3488. Schlemm, Heinrich, * Northeim ..., † Nordhausen (oder Mühlhausen?) 14. 2. 1591, Consulent des Christoph v. Hagen, etwa 1561 Schwarzburgischer Amtsschösser zu Keula, 1574 auch Bürger von Nordhausen; ∞ Mühlhausen i. Thür. 17. 6. 1666
3489. Lamhart, Elisabeth, * Mühlhausen 1548, † ebd. 19. 5. 1592.
3490. Lorleberg, Heinrich, *..., † ... um 1588, Amtmann zu Sachsenhagen; ∞ ...
3491. Reimar (Reimerdes), Anna Margarethe, *..., † ... 1610.
3492. Matthias, Johann d. Ä., Ratsherr zu Hameln, gen. 1543—1597, 1586 Bürgermeister; ∞ ebd. 1596 (?)
3493. Kolling, Ilsabe, *..., †...
3496. Spangenberg, Johann, *..., †..., fürstl. braunschweig-lüneburgischer Amtmann zu Harste; ∞ ...
3497. Schneider, Anna, *..., †...
3498. v. d. Rosen, Sebastian, *..., † ..., Ratsherr und Kämmerer zu Münden 1626, erbaute die dortige Vorstadt; ∞ ...
3499. (von) Motz, Anna, *..., †...
3500. Hüpeden, Erich, * Münden 1534, † ebd. 30. 1. 1602, Inhaber mehrerer Lehen zu Münden, herzogl. Landrentmeister; ∞ ...
3501. Mattenberg, Elisabeth, * Münden 1543, † ebd. 17. 11. 1598.
3502. König, Heinrich, *..., †..., Bürgermeister zu Münden; ∞ ...
3503. ...
3504. Rhode, Florenz, *..., †..., fürstl. Pfalz-Neuburgischer Assessor des Haupt- und Hochgerichtes zu Bielefeld; ∞ ...
3505. Consprucк (Consbruch), Ilsabetha, *..., †...
3506. Busch, Peter, *..., †..., fürstl. Jülichscher Münzmeister zu Bielefeld; ∞ ...
3507. von Tecklenburg, Magdalena, *..., †...
3510. Merckelbach, Petrus, * Dahlen im Jülichschen (Rheindahlen bei München-Gladbach) um 1542, † Soest 1612, wird 1571 Stadtschreiber zu Soest; [∞ II. Ursula Hotoppe gen. Bertrams, † Soest 14. 10. 1637; sie ∞ II. Syndicus Gerhard Klotz, mehrfacher Bürgermeister zu Soest]; ∞ I. ...
3511. Hovedes, Gertrud, *..., †..., aus dem Jülichschen.
3536. Jodecke, Ludwig, *..., †..., Ratsherr zu Stargard i. P., um 1608 verzogen nach Greifenhagen; ∞ ...
3537. ...
3552. Holtz, Paul, *..., †..., Kaufmann und Brauer zu Stettin; ∞ ...
3553. Wendeler, Elisabeth, *..., †...
3554. Krey, Hermann, * ... 1546, † ... 1599, Juris Practicus zu Cammin i. P.; ∞ ...
3555. Schröder, Elisabeth, *..., †...
3556. Eichmann, Petrus, * Brandenburg a. H. 1561, † Stargard i. P. 12. 6. 1623, 1588 Cantor und Organist ebd., auch Komponist, veröffentlichte ab 1595 zahlreiche Oratorien u. a.; ∞ ...
3557. Wendeler, Barbara, *..., † Stargard i. P. 12. 3. 1635 (?).
3558. Harder, Joachim, * ... 1564, † ..., Ratsherr zu Cammin i. P.; ∞ ...
3559. von Köller, Anna, * Moratz i. P. 1570, † ... 1656.
3560. Wolffgram(m), Martin, *..., † Nemitz 11. 11. 1619, 1596 und früher Müller ebd., Diaconus und Kirchenvorsteher; ∞ ...
3561. ...

Graf Nikolaus Luckner, Marschall von Frankreich, und seine Familie.

Von Karl-Egbert Schultze, Hamburg.

Die Zusammenstellung bezweckt in gleichem Maße, endlich einmal die historische Wahrheit über den Lebensgang des Marschalls und seiner engsten Familie zu ergründen und für die Sippenforschung festzulegen, sowie im Sinne dieser Zielsetzung mit althergebrachten Irrtümern, Entstellungen, ja Lügen endgültig aufzuräumen, wie sie andererseits auch die Bausteine liefern will zur Aufhellung jener Lebensjahre des Marschalls, die noch stets völlig im Dunkel liegen. Dagegen wurde bewußt verzichtet auf die Heranziehung der oberen Geschlechter wie der Enkelreihen, von denen jeweils nur das angeführt wird, was zum Thema wertvoll erscheint. So werden hier erstmalig eine große Zahl bisher unbekannter Daten und Zusammenhänge im Druck vorgelegt.

In Zeiten geruhsamer Entwicklung staatlichen und volklichen Lebens bietet sich selbst dem Tüchtigsten nur selten Gelegenheit zu einem wahrhaft steilen Aufstieg in seinem Berufe. Die Auslese geht vielmehr meist in behäbigem Zeitmaße vor sich. Überdurchschnittliche Kräfte gehen ihren Weg, der stetig aufsteigt und dabei in einem normalen Verhältnis bleibt zum Lebensalter des Mannes. Ganz anders in unruhigen Zeitläuften, wo Kriege und kriegerische Unternehmungen sich häufen und nur von kurzen, friedlichen Jahren der Entspannung und des Aufbaus unterbrochen werden. Da wird der Weg frei für jene Männer, von denen vordem kaum jemand wußte, die aber dann urplötzlich da sind, binnen kürzester Frist von Erfolg zu Erfolg schreitend, einen phantastischen Aufstieg erleben und manchmal gar eine Welt in Atem halten. Gewiß, einer von diesen „ganz Großen" war Nikolaus Luckner nicht, doch sind sein Aufstieg so steil, sein Soldatentum so tapfer und kühn, sein Leben so bunt und kraftstrotzend, daß diese Persönlichkeit gerade heute eine Betrachtung wahrhaft lohnt.

Der Gastwirtssohn aus Cham in Bayern eilt von der Schulbank in den Türkenkrieg, steht nacheinander in bayerischen, holländischen, hannöverschen und schließlich französischen Diensten, wird als noch nicht 40jähriger Generalleutnant Großgrundbesitzer im damals noch dänischen Holstein, erlangt den erblichen Grafenstand und beschließt sein Leben als Marschall von Frankreich — unter der Guillotine. Es ist hier nicht der Ort, sein buntbewegtes Leben eingehend zu schildern, noch auch die Grenzen seines Wirkens zu umreißen. Man hat Luckner über Gebühr verherrlicht und ihn als Haudegen abgetan, ja sogar als vaterlandslosen Landsknecht und eine Art „Bomberg" verschrien. Eines aber hat man kaum versucht: ihn als Kind seiner Zeit zu verstehen und zu würdigen. Es ist manches über den Grafen Luckner geschrieben worden[1]), viel richtig Gesehenes — und fast noch mehr Falsches. Es mag daher der Versuch gerechtfertigt erscheinen, sein Leben sachlich im Rahmen seiner Stammfolge zu betrachten, um so am besten die Wege aufzeigen zu können, mittels deren das — genealogisch gesehen einzige — Dunkel in seinem Leben geklärt werden könnte.

Auf Grund der unten gegebenen Zusammenstellung wird es nicht schwer halten, etwa festzustellen, wann und wo nun wirklich Luckner zuerst nobilitiert wurde, ob durch Ferdinand von Braunschweig, wie Will[2]) angibt, oder durch den dänischen König, oder etwa tatsächlich schon vor 1758 in Holland. Die Unruhe der Zeit und der rasche Ortswechsel des Soldaten bringen mancherlei abweichende Angaben mit sich, die indes kaum Verwunderung oder Befremden erregen werden, wenn man nicht, wie das gerade in unserem Falle leider mehrfach geschehen ist, in völliger Unkenntnis der historischen Verhältnisse und Gegebenheiten an die Frage herangeht.

Über Luckners Ahnen und deren Nachkommen ist reiches Material hinlänglich bekannt, wenn auch zum größten Teil noch ungedruckt. Nachkommen von Kindern aus der unten nur angedeuteten ersten und zweiten Geschlechterreihe leben noch zahlreich, teilweise sogar noch in der alten Heimat Cham.

Aus der letzten Lebenszeit des Marschalls berichtet Pfeiffer[3]) über ein besonders interessantes Kapitel, das Luckner als Feldherrn einer urkundenkritischen Betrachtung unterzieht. Die mir sonst bekanntgewordenen Schriften über den Marschall fußen wohl auf den erwähnten beiden Arbeiten von Will und Pfeiffer und bringen kaum Neues. Alle aber berichten, Luckner habe eine „reiche Erbin in Holstein" geehelicht. Diese Lesart kehrt zuletzt wieder im „Nederlandsche Leeuw"[4]) in einer freundlichen Antwort auf eine Rundfrage[5]) der „Niederländischen Ahnengemeinschaft e. V.", Hamburg. Um mit diesem Irrtum aufzuräumen, habe ich die N. A. zu einer grundsätzlichen Klarstellung veranlaßt, die das genannte Blatt[6]) zu meiner Dankesverpflichtung auch aufnahm. Ich habe dabei in erster Linie die im nächsten Abschnitt zusammengestellten Grunderwerbungen Luckners dargelegt und dadurch die Forschung auf die Kernfrage zurückgeführt, nämlich die Suche nach der niederländischen Herkunft seiner Ehefrau und nach Anhaltspunkten über seine Wartejahre in den Niederlanden. So hatte die Anfrage der N. A. lediglich das Ziel, endlich den Schleier zu lüften, der über einigen Lebensjahren des Marschalls noch stets liegt, und zugleich damit den Schlüssel zu finden für die meisten Fehler und Irrtümer, die bezüglich der Ehe(n) Luckners durch das Schrifttum und noch mehr durch die vielerlei ungedruckten Angaben ständig weitergeschleppt werden.

Die einzige Ehefrau des Grafen, die urkundlich nachzuweisen war, ist Johanna Cornelia Cuijpers (vgl. unten). Alle anderen Angaben müssen bis zum Beweise des Gegenteils ins Reich der Fabel verwiesen werden, sie mögen nun herrühren aus einer wohl denkbaren Mystifikation seitens des Grafen selbst (ad maiorem splendorem familias gelegentlich seiner Baronisierung etwa) oder sonst aus dunklen Quellen Interessierter. Es wird ferner behauptet[7]), daß diese seine Frau ihm seine ersten Güter zugebracht habe (vgl. auch Anm. 4). Auch das ist falsch. Ist schon nicht einzusehen, wie sie, die Holländerin, ausgerechnet zu „reichem Besitz in Holstein" kommen sollte — was doch wohl dort bekannt sein müßte! —, so hat Luckner tatsächlich seine ersten Besitzungen in Holstein, Blumendorf[24]) und Schulenburg[26]), käuflich erworben von alteingesessenem Adel: dieses 1763 von Christian von Bergfeld, der es seit 1750 besessen hatte, jenes 1761 vom Oberhofmarschall von Plessen, in dessen Besitz das Gut sich seit 1735 befunden hatte. Als drittes Gut kaufte der damals 60jährige dann Depenau[30]) (mit dem bis 1843 dazugehörigen Meierhofe Löhndorf), das er 1783 erwarb von der Generalin Christiane Friederike von Cosel geb. von Holtzendorff (das Gut war übrigens seit etwa 1750 einige Zeit im Besitze der — ebenda geborenen — bekannten Reichsgräfin von Cosel gewesen). Man sieht, für die „reiche Erbin" bleibt da kein Raum. Wahr wird vielmehr sein, daß Luckner diese Güter erwerben konnte mit Mitteln aus dem reichen Goldsegen, den ihm seine glückhafte hannöversche Dienstzeit eintrug.

Alle von mir benutzten Quellen aber wissen nichts zu berichten über Luckners tatsächlichen Aufenthalt während der Jahre 1749—1757. Wenn Pfeiffer[8]) diese Zeit kurz abtut als eine „Ruhezeit von neun Jahren, die er in Holstein auf den Gütern seiner Frau ... zubrachte", so kann man das erst glauben, sobald auch nur eines dieser Güter namhaft gemacht wird. Bis dahin aber bleibt unsere Kernfrage offen. Wir sind da lediglich auf Vermutungen angewiesen. In der Tat spricht alles dafür, daß Luckner diese Jahre, die zugleich seine ersten Ehejahre waren, in Holland zugebracht haben wird, und zwar mit großer Wahrscheinlichkeit in einer der kleinen Garnisonen jener Gegend, in der wir ihn 1749 (Maaseyck) aus den Augen verlieren und 1757 (Stevensweert) wiederfinden. Hier war er einmal in der mutmaßlichen Heimat seiner Frau, zum anderen aber auch in verhältnismäßiger Nähe seiner Freunde, zumal er ja auf den Erfolg seiner Empfehlungen wartete. Daß dieser Erfolg sich aber nach einer mehr-

jährigen, mehr oder weniger unfreiwilligen Wartezeit in demselben Augenblick einstellte, wo er und seine junge Frau, vom Katholizismus sich abkehrend, zu einer protestantischen Religion übertraten, legt die Wahrscheinlichkeit eines ursächlichen Zusammenhanges sehr nahe. Dieser Gedankengang ist ebenso einfach wie bestechend. Ließe sich seine Richtigkeit nachweisen, so könnte mit um so größerer Sicherheit noch weiter darauf hingewiesen werden, daß eine katholische Grundbesitzerin in Holstein an sich schon kaum denkbar ist, erst recht nicht ein solches Ehepaar mit mehreren Kindern. Das hätte zwangsläufig zu Konflikten geführt, die sicher ihren Niederschlag hätten finden müssen in den verschiedenartigsten Quellen, mithin bekannt geworden und — bis heute geblieben wären. Daß überdies mindestens den Grafen selbst keine besondere Vorliebe gerade zum reformierten Glauben hinzog, beweist die Tatsache, daß er sich bereits zwei Jahre nach seinem Übertritt dann zur lutherischen Kirche hält und bei dieser verbleibt. Als überzeugter Reformierter hätte er sich unbedingt zu einer der fünf Gemeinden dieses Glaubens gehalten, die Holstein ihm in relativ großer Nähe darbot (drei in Hamburg, je eine in Glückstadt und Lübeck).

Wenn dies auch menschlich wie genealogisch bestimmt kein Problem ersten Ranges ist, so hat die Beschäftigung mit Luckner und im besonderen die Frage nach seinem Aufenthalt 1749—1757 entschieden ihren Reiz. Gerade die Sippenforschung ist berufen, an der wünschenswerten Lösung mitzuarbeiten. Erschwerend fällt dabei allerdings ins Gewicht, daß der Schauplatz der unbekannten Ereignisse jener Jahre augenscheinlich außerhalb unserer Landesgrenzen liegt. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß holländische oder belgische katholische Kirchenbücher das Geheimnis bergen, das noch über der Eheschließung Luckners und den Taufen seiner ersten Kinder liegt. Es steht zu hoffen, daß diese Zeilen dazu beitragen werden, die einzige spürbare Lücke im Lebensgang eines Mannes zu schließen, zu dem voller Stolz aufzuschauen ebenso zeitgemäß wie berechtigt sein muß.

Luckner
mit Stämmen Graf Luckner und (von) Renkul.

Abriß einer Stammfolge der aus Cham (Oberpfalz) stammenden Familie.

I. Johann Jacob Luckner, kathol., * ... um 1650, † Cham (Bay.) 1707 ..., Bürger und Hopfenhändler ebd.; ∞ ebd. um 1680 Anna Elisabeth ..., * ..., † ..., Witwe des Georg Pröller. — Kinder, darunter:

II. Samuel Luckner, kathol., * Cham 1683 ..., † ebd. 1730 Juni 30., Bürger, Hopfenhändler und Bierbrauer, Gastwirt Zum Schwan, Ratsherr und Kämmerer zu Cham; ∞ Kötzting 1706 Aug. 14. Maria Franziska Billing, kathol., * Kötzting 1690 März 13., † ebd. 1736 Febr. 12. (sie ∞ II. ... Franz Alexander Wismann). — 8 Kinder, darunter:

III. Johann Nikolaus Luckner, später von Luckner, schließlich Graf Luckner, kathol., später ev.-ref., schließlich luth., * Cham 1722 Jan. 12., † (guillotiniert) Paris 1794 Jan. 4.; ∞ ... vor 1758[9]) Johanna Cornelia Cuijpers, * ..., † (unbestätigt!) Petersburg[10]) 1789 Juni 18.

Seine Laufbahn:

1737 „Student“[11]) am Gymnasium zu Passau.
1737 kgl. bayer. Kadett[12]) im Infanterie-Regiment Morawitzky.
1737/39 Teilnahme am Feldzug[12]) in Ungarn (Türkenkrieg) in dem gleichen Regimente.
1739 Fähnrich[12]).
1741 Teilnehmer[13]) an Kriegshandlungen in Böhmen, in Diensten des bayer. Kurfürsten Karl Albrecht.
1742 Mai 1. Eintritt[14]) in das kurbayer. Infanterie-Regiment Graf Morawitzky (später: kgl. bayer. 5. Inf.-Regt.).
1743 zurück nach Cham und Leutnant im Freikorps des Michael Gschrey.
1745 Febr. 1. als Volontär beim kurbayer. Husarenregiment Frangipani (vordem Ferrari genannt); vom Fähnrich zum Oberleutnant[15]) befördert.
1745 Sept. 17. Kapitänleutnant[16]) in der Leibkompagnie Regiment Frangipani.
1745 Sept. 26. wurde das ganze Regiment zu Donauwörth[17]) in niederländische Dienste übergeben.
1745 Nov. 15. kommt das Regiment in Brüssel[18]) an, und
1746 wird es nach Maaseijk[19]) in Garnison gelegt. In demselben Jahre wird Luckner Kapitän[12]) und
1748 Major[12]). In diesem Jahre wird das Regiment aufgeteilt[20]) in 6 Kompagnien unter Sandor (nicht: Sander?) und 2 Kompagnien unter Collignon. Unter den letzteren vermutlich Luckner, der jedenfalls in diesem Jahre als im „Regiment Collignon“ stehend genannt wird.
1749 Jan. 18. verkaufte[20]) der Kurfürst von Bayern das Regiment um 12 000 Gulden.
1749 Sept. 25. wird das ganze Regiment abgedankt[20]).
1749/1757 ist nichts über Luckners Aufenthalt nachweislich bekannt.
1757 April 21. erscheint er als „Nicolaes de Luckner, pens. Major von den Husaren“ als Neumitglied[21]) in der Reformierten Gemeinde zu Stevensweert (Holland).
1757 Dez. 14. ebenso seine Ehefrau[21]) Johanna Cornelia Cuypers. Vielleicht hatten beide innerhalb dieser halbjährigen Zeitspanne geheiratet? Anscheinend ist er damals bereits geadelt[22]). — In Flandern hatte er mit dem Herzog von Cumberland gedient[12]), der ihm Empfehlungen gegeben hatte an seine Schwester, die Prinzessin von Oranien. Diese Verbindung führte noch
1757 zu seinem Übertritt in hannöversche Dienste. Er erhält von Georg II. ein Korps Husaren (2 Kompagnien), und
1758 zwei weitere Kompagnien unter Beförderung zum Oberstleutnant[12]).
1759 Oberst und Regimentskommandeur, erhält 4 weitere Kompagnien[12]), hat also jetzt ein Regiment von 8 Kompagnien unter sich. Innerhalb von 7 Tagen liefert er 10 erfolgreiche Gefechte[23]).
1760 Ernennung zum Generalmajor[12]) und
1761 zum Generalleutnant, jetzt unter Georg III.[12]).
1761 Erwerb von Blumendorf[24]), Ksp. Bad Oldesloe (Holst.).
1762 Kommandant von Ratzeburg[12]).
1763 Mai 1. quittiert er brüsk den hannöverschen Dienst[12]) und tritt
1763 Juni 20. in französische Dienste[12]), lebt aber bis 1790 als Generalleutnant z. D. in Holstein und macht in dieser Zeit nur 3 kurze Besuche in Frankreich[25]).
1763 Erwerb von Schulenburg[26]), Ksp. Bad Oldesloe; zieht sich nach Blumendorf zurück.
1763 Aug. 16. Abfassung seines Testaments[27]).
1768 kgl. dän. Baron.
1778 April 12. Nachtrag zum Testament.
1783 März 27. neuer Testamentsnachtrag[27]), der seine „gewesene Gemahlin“[28]), 4 eheliche Kinder[28a]) und eine mit seiner Haushälterin Elisabeth Schwarzkopf erzeugte und auf den Namen Renkul[29]) getaufte uneheliche Tochter Johanne Elisabeth aufführt. — Er errichtet ein Geldfideikommiß für die Sekundogenitur, dessen Zinsen die Tochter Renkul auf Lebenszeit genießen soll.
1783 kauft er Depenau[30]), das später an seinen Sohn Ferdinand I. Luckner kam, von diesem 1809 verkauft und 1815 zum Teil wiedererworben wurde.
1784 Mai 31. durch Christian VII. von Dänemark in den Grafenstand erhoben.
1790 Juli 10. erschien er vor der Nationalversammlung in Paris.
1790 Okt. 6. d. d. Depenau Nachtrag zu seinem Testament[27]); er streicht u. a. das Legat für die Schwarzkopf[31]), nicht aber das für ihrer beider Kinder Elisabeth und Samuel Renkul.
1791 Dez. 28. Marschall von Frankreich.
1792 im Kriege Frankreichs gegen Österreich, Sieger von Courtray, Generalissimus des französischen Heeres. Ihm wird die Marseillaise gewidmet.
1795 Sein Todesurteil wird durch Robespièrre für ungerecht erklärt, und zwar im Nationalkonvent, der das beschlagnahmte Vermögen des Marschalls an dessen ältesten Sohn, Nikolaus, zurückerstattet.

7 Kinder bekannt:

a) ehelich: Luckner.

1. Nikolaus, * ... 1750 Nov. 30.[32]), siehe IVa.
2. Johanne (Jeanette), * ... 1753 April 17., † Penzlin 1810 April 27.; ∞ Blumendorf (Ksp. Bad Oldesloe) 1772

April 15. Joseph Christian Heinrich v. Maltzan, Frhr. zu Wartenberg und Penzlin[33]), * Penzlin 1735 Juli 20., † Warschau 1805 April 30., ▭ Werder, auf dem Felde.
7 Kinder Frhr. v. Maltzan, siehe Anhang A.
3. ungenanntes Kind, * ..., ▭ Stevensweert[34]) 1758 Nov. 8.
4. Sophia Agnesa[35]), * Stade (Garnisongemeinde) 1759 Okt. 11., † Hamburg-Altona (Altonaer Ref. Gemeinde) 1847 März 19.; ∞ Bad Oldesloe 1776 ... Friedrich Ludewig (Louis) Graf von Moltke, * ..., † ... 1824 ..., kgl. dän. Minister, Geh. Konferenzrat, Domdechant zu Lübeck.
3 Kinder Grafen Moltke, siehe Anhang B.
5. Ferdinand[36]), ~ Bad Oldesloe 1762 Okt. 27., siehe IVb.
b) illegitim, aber anerkannt:
6. Johanna Elisabeth (Lisette) (von) Renkul[37]), * Schulenburg 1782 Juni 7., ~ Bad Oldesloe, † Bad Segeberg 1818 April 24.[38]); zweimal verheiratet: ∞ I. Bad Segeberg 1803 Juni 13.[39]) Johann Friedrich Koch, * Bad Segeberg 1771 Febr. 4., † ebd. 1810 April 29., Apotheker zu Gieschenhagen-Segeberg; ∞ II. Bad Segeberg 1811 Febr. 17.[40]) Werner Nicolaus Köhn, * Dorum (Hann.) ..., † ..., Apotheker zu Bad Segeberg.
7 Kinder aus zwei Ehen, siehe Anhang C.
7. Samuel von Renkul[41]), * Bad Segeberg 1788 oder 1789, siehe IVc.

IVa. Nicolaus Graf Luckner[42]), * ... 1750 Nov. 30., † ... 1824 März 27., Erbherr auf Blumendorf und Schulenburg, kgl. dän. Kammerherr und Amtmann zu Reinfeld, Rethwisch und Traventhal, welch letzteres er bis mindestens 1792 als Amtssitz bewohnte; ∞ ... vor 1782 Adamine Gottlobine Gräfin von Wedell (Wedel von Wedelsburg), * ... um 1760, † ... nach 1799.
10 Kinder[42a]), 1—6 * Traventhal (Ksp. Bad Segeberg), 7—10 * Blumendorf (Ksp. Bad Oldesloe):
1. Nicolaus Friedrich, * 1781 Nov. 13. (~ durch einen reformierten Pastor aus Lübeck!).
2. Sophia, * 1786 Juni 13.
3. Charlotte Christina, * 1787 Aug. 10.
4. Juliane Jeanette, * 1788 Nov. 18.
5. Ferdinande Jeanette Agnese, * 1790 Juli 24.
6. Friederika, * 1792 Juli 7.
7. Louise Antoinette, * 1794 März 3.
8. Frieda, * 1795 Aug. 14.
9. Ferdinand II. Christoph Wilhelm, * 1797 Mai 24., † Plön 1836 ...; ? ∞ ...
10. Adelaide Hedwig Henriette Theodore, * 1799 Dez. 5.

IVb. Ferdinand I. Graf Luckner, ~ Bad Oldesloe 1762 Okt. 27., † ... zwischen 1813 und 1822, Erbherr zu Depenau (Ksp. Preetz) (1794—1809)[30]) und Tüschenbek (Ksp. Groß-Grönau) (1797—1828)[44]), Kammerherr, (1778:) Leutnant in französischen Diensten; ∞ ... vor 1800 Hedwig Sophie v. Brömbsen, * ..., † ... nach 1825 Juni, Tochter des Rittmeisters Carl Friedrich v. Brömbsen[45]) und der Sophia Henrietta geb. v. Brömbsen[46]).
3 Kinder bekannt:
1. Adam Ferdinand, * ... 1803 Jan. 31., ~ Hamburg-Wandsbek[47]) 1803 April 11.
2. Johann Heinrich Wilhelm, * ... 1805 Jan. 28., ~ Hamburg-Wandsbek 1805 März 19.
3. Sophie Caroline, * ... 1813 Mai 7., ~ Hamburg-Wandsbek[48]) 1813 Juni 27.

IVc. Samuel von Renkul, * Bad Segeberg 1788 oder 1789, † Hannover[49]) 1824 Febr. 24. im „Deutschen Hause Nr. 153" als „Fremder Rittmeister in Königl. Sächsischen Diensten" und Ehemann, ▭ Hannover (Neustädt. Hof- und Stadtk. St. Johannis) 1824 Febr. 27. vom hann. Gardemilitär; Student zu Kiel[50]), 1807 Sept. 12. kgl. dän. Fähnrich im 1. Seeländ. Bataillon Leichte Infanterie, das seit 1808 heißt „1. Bataillon des Seeländ. Scharfschützen-Korps"; 1809 Juni 2. Sekondeleutnant ebd. und 1809 Juni 12. als Sekondeleutnant à la Suite an das Husarenregiment versetzt, 1809 Sept. 19. aus dänischen Diensten entlassen[51]). Seit 1811 Juni 30. Unterleutnant[52]) im kgl. sächs. Husarenregiment, im Stabsquartier Frauenhayn. 1815 wohnt er zu Düsternbrook b. Kiel als kgl. sächs. Husaren-Oberleutnant. Ritter des Heinrichsordens und der Ehrenlegion. — Zweimal verheiratet: ∞ I. ... vor 1815 Mai Caroline Wilhelmine Christine Janssen, * ..., † Bad Segeberg 1815 Mai 26., Tochter des kgl. dän. Kammerrats Carl Friedrich Janssen, zu Kiel, und der Barbara Henriette ...; ∞ II. ... (? Pirna 1820 ...) Marianne Amalie Hänzschel[53]), * ..., † Pirna 1824 Aug. 10., Tochter des Amtsinspektors Johann Gottlieb Hänzschel[54]) und der ...[55]).
3 Kinder von Renkul bekannt:
a) I. Ehe:
1. Caroline Henriette, * Bad Segeberg 1815 April 4.
b) II. Ehe:
2. Amand, * ... 1821 ...
3. Johanna, * ... 1822 ...

Anhang.

A. 7 Kinder aus der Ehe Maltzan/Luckner (III, 2), * Werder (Ksp. Penzlin):
1. Joseph Nicolaus Heinrich, * 1773 Jan. 30., † Werder (Ksp. Penzlin) 1773 Juni 30.
2. Karl Helmuth Joseph[56]), * 1774 Mai 7., † Werder 1781 Okt. 24.
3. Johanne Dorothea Friederike Sophie[57]), * 1775 Aug. 5., † Werder 1775 Sept. 15.
4. Georg Ferdinand Friedrich[58]), * 1778 Sept. 27., † ...; zweimal verheiratet, davon ∞ I. Genin b. Lübeck 1800 Februar 14. Johanne Sophie Gräfin von Moltke, * Lübeck 1783 Juni 20., † Penzlin 1834 Sept. 26., seiner Base, vgl. Anhang B, unter 2.
Aus dieser Ehe 13 Kinder Maltzan.
5. Caroline Henriette Ernestine Auguste Friederike Adamine[59]), * 1781 April 14., † Penzlin 1783 zwischen April und Juni.
6. Friedrich Nicolaus Rudolf[60]), * 1783 Aug. 4., † Rothenmoor 1864 Aug. 12.; ∞ I. Friederike von Dewitz; ∞ II. Ida von Stralendorf.
Aus 2 Ehen 15 Kinder.
7. Adolf Christian August, * 1785 Okt. 10., † Dresden 1868 Nov. 7.; ∞ ... Isabella Gräfin von Wodzinska, * ..., † ...
Aus dieser Ehe:
Johanna, * Wiazowna (Polen) 1808 Mai 24., † Dresden 1854 April 10.; ∞ ... Christoph von Czieskowsky.

B. 3 Kinder aus der Ehe Moltke/Luckner (III, 4):
1. ..., Sohn, * ..., † ... vor 1848.
2. Johanne Sophie, * Lübeck 1783 Juni 20., † Penzlin 1834 Sept. 26.; ∞ Genin b. Lübeck 1800 Febr. 14. Georg Ferdinand Friedrich Frhr. von Maltzan auf Penzlin, ihrem Vetter, vgl. Anhang A, unter 4.
Aus dieser Ehe 13 Kinder.
3. ..., Tochter, * ..., † ... vor 1848; ∞ ... von Wedderkopp.
Nachkommen.

C. 7 Kinder aus zwei Ehen der Lisette (von) Renkul, * Bad Segeberg:
a) I. Ehe:
1. Nicoline Leopoldine Koch[61]), * 1804 April 18., † ...; ∞ ... Schuhmacher, Konrektor zu ...
2. Samuel Friedrich Koch[62]), * 1806 Jan. 22., † Leezen 1862 Juni 30., Dr. phil., Pastor zu Leezen seit 1847; ∞ ... Elisabeth Charlotte Louise Armack, * ..., † ..., Tochter des Charles Fr. Aug. Henry Armack, Universitäts-Tanzlehrer zu Kiel, und der Elisabeth Fried. Caroline ...
3. Bernhard Alexander Koch[63]), * 1808 Mai 1.
4. Otto Wilhelm Koch[64]), * 1809 Sept. 14.
b) II. Ehe:
5. Sophie Friederike Henriette Köhn, * 1811 April 1., † Hamburg 1880 ...; ∞ ... 1829 ... Thiemer.
6. Philippine Maria Antoinette Köhn, * ...
7. Poline Anna Johanna Adolphine Köhn, * ...

Fußnoten.

[1]) Meine Quellen und das benutzte Schrifttum gebe ich, soweit nötig, in den weiteren Fußnoten jeweils an. Die meisten Aufsätze über Luckner erweisen sich als rein feuilletonistisch und daher, mindestens für meine Zwecke, wertlos. Die „Familiengeschichtliche Bibliographie" kann aus den Jahren 1900—1937 leider nur eine Arbeit zum Thema nachweisen, nämlich die von Joh. Weiß: „Nikolaus Luckner", erschienen in den Propyläen, München, 1926 Febr. 19., die mir indes leider nicht zugänglich war.

[2]) C. W(ill)., Nikolaus Luckner aus Cham, Marschall von Frankreich. Eine Lebensskizze, vorgetragen im Historischen Verein zu Regensburg am 21. Februar 1894. Regensburg o. J., S. 9.

[3]) Heinrich Eduard Pfeiffer, Der Feldzug Luckners in Belgien im Juni 1792 auf Grund unveröffentlichten urkundlichen Materials dargestellt. Phil. Dissertation, Leipzig 1897. — Der Verfasser, damals cand. theol., empfing dadurch Anregung zu seiner Arbeit und erhebliche Förderung, daß er 1894—1896 beim Grafen Luckner auf Altfranken (Bay.) die Stelle eines Hauslehrers bekleidete und so Gelegenheit gewann zur Benutzung des gräflichen Hausarchivs.

[4]) „De Nederlandsche Leeuw", Monatsblatt der „Koninklijk

Nederlandsch Genootschap voor Geslacht- en Wapenkunde", 's Gravenhage, 52. Jahrgang, 1939, Nr. 6, Sp. 256 und 257.

[5]) a. a. O., Nr. 2, Sp. 93 und 94.

[6]) a. a. O., Nr. 9, Sp. 431.

[7]) Will macht zwar keinerlei Quellenangaben, doch scheint er das von Pfeiffer benutzte Schrifttum nur zum geringsten Teile gekannt zu haben; Pfeiffer dagegen nennt und wertet seine Quellen, führt auch ungezählte Einzelbelege an. Gerade in dem uns hier in erster Linie beschäftigenden Punkte fehlt allerdings auch bei Pfeiffer die Quellenangabe. Auch er hat die Lesart von „einer reichen Holländerin" (S. 72) übernommen und kennt sie als eine „geb. de Cypres", was vielleicht auf eine französische Angabe zu schließen berechtigt.

[8]) a. a. O., S. 72.

[9]) 1757 April 21. wird Luckner und 1757 Dez. 14. seine Frau als Mitglied der Reformierten Kirche zu Stevensweert angenommen. Beide waren zuvor katholisch und werden damals ausdrücklich als Eheleute bezeichnet. — Wenn ihm eine dänische Angabe (Reichsarchiv Kopenhagen) eine „van Rademacher aus Holland" zur Frau gibt, so könnte dies ein Irrtum sein, oder es müßte sich dabei um eine sonst nicht bekannte zweite Frau handeln. Auf diese könnte dann allerdings die Todesangabe 1789 Bezug haben.

[10]) Eigene Angabe des Marschalls im Nachtrag zu seinem Testamente d. d. 1790 Okt. 6. Er spricht da von seiner „gewesenen Gemahlin", deren Erbteil jetzt nach ihrem Tode wegfalle (vgl. auch Anm. 28). — Pfeiffer (S. 71) wußte von dem Übertritt, dessen Ort und Zeitpunkt ihm jedoch nicht bekannt waren. — In St. Petersburg ist heute dazu natürlich nichts festzustellen, im einschlägigen Schrifttum war nichts darüber aufzufinden. — In Petersburg (Ksp. Kiel) 1789/90 nicht festgestellt. — Vielleicht im Lucknerschen Erbbegräbnis zu Preetz beigesetzt?

[11]) Nach seiner eigenen Angabe — hiernach kurz so zitiert — in seinem Lebenslauf. Dessen Urschrift war 1893 Juni 18. im Besitz des Frhr. v. Maltzan-Penzlin auf Burg Penzlin.

[12]) Eigene Angabe.

[13]) Nach Will, S. 6, und zwar gemeinsam mit den Chamer Bürgersöhnen Mayrlipp und Altmann. Im übrigen sind Wills Angaben mehrfach in den Daten usw. leicht abweichend.

[14]) Lt. Bayer. Kriegsarchiv München, das die vorhergehenden Angaben aus seinen Quellen nicht zu belegen vermochte. Nach eigener Angabe wurde Luckner bereits 1741 Leutnant in diesem Regiment.

[15]) Alles lt. Bayer. Kriegsarchiv München. Nach eigener Angabe wäre Luckner bereits 1743 „Oberleutnant bei dem Husarenregiment Ferrary" gewesen.

[16]) Kriegsarchiv München.

[17]) Kriegsarchiv München. Die entsprechende holländische Angabe nennt statt dessen den 2. Okt. 1745. Seine eigene Angabe nennt nur das Jahr dieser Übergabe und vermerkt die Beförderung zum Kapitänleutnant.

[18]) Angabe des Krijgskundig Archief, 's Gravenhage.

[19]) Derzeit „Mazeyk", an der Maas, Prov. Limburg; laut holländ. Kriegsarchiv.

[20]) Holländ. Kriegsarchiv. — Will (S. 7) teilt noch mit Luckners Ernennung zum Oberstwachtmeister und seinen Abschied mit Pension, legt aber alles in den Februar, was falsch sein dürfte.

[21]) Lt. vorliegender Urkunde.

[22]) Nach Pfeiffers Angabe (S. 72) wurde Luckner bereits vor 1758 geadelt, wie aus holländischen Urkunden im Gräfl. Lucknerschen Archiv zu Altfranken (Bay.) hervorgehen soll.

[23]) Will, S. 9.

[24]) Schröder-Biernatzki, Topographie des Herzogtums Holstein und Lauenburg, des Fürstentums Lübeck und der Freien Hansestädte Hamburg und Lübeck, 2. Auflage, Oldenburg 1855/56, Bd. I, S. 227.

[25]) Pfeiffer, S. 73.

[26]) Schröder-Biernatzki, Bd. II, S. 426.

[27]) Urschrift im Oberlandesgericht Kiel, bei der Akte betr. Graf von Luckner-Blumendorf-Schulenburger Fideikommiß.

[28]) Es ist möglich, daß er sich inzwischen hatte scheiden lassen. Der Wortlaut läßt jedenfalls diese Deutung zu. Ort und Datum freilich unbekannt (vgl. auch Anm. 10).

[28a]) Dabei bleibt unklar, wer die 1797 als Patin bei IVa, 9 erscheinende „Comtesse von Luckner Nicoline Wilhelmine, aus dem Hause Blumendorf" war. Etwa eine noch nach der ersten Ehe des Marschalls geborene Tochter?

[29]) Das förmliche Anerkenntnis findet sich — vgl. auch Anmerkung 37 — in seinem Testamentsnachtrag von 1790 unter Punkt 4 wörtlich wie folgt: „... Als nehmlich Ich bekenne mit der gewesenen Haushälterin Elisabeth Schwarzkopf zwey Kinder, nehmlichen eine Tochter und einen Sohn gezeugt zu haben, mithin erstere Johanna und letzteren Samuel nennen, beyde aber auf den Zunahmen Renckul taufen lassen ..."

[30]) Lt. Schröder-Biernatzki, Bd. I, S. 327, zahlte er 153 000 Rthl. für dieses Gut, das um 1750 der Reichsgräfin v. Cosel gehört hatte, der Geliebten Augusts des Starken.

[31]) Sie hat sich „in meiner Abwesenheit nach Paris nicht wohl aufgeführt", begründet er seinen Entschluß. Doch ist es ihm recht, „daß ihr etwas zu ihrer Lebensunterhaltung kann gegeben werden", sofern sie unverehelicht bleibt und sich würdig hält.

[32]) Zu Stevensweert, dem kleinen Festungsstädtchen an der Maas, wurden keinerlei Kindtaufen Luckner 1750—1775 ermittelt; ebensowenig die Trauung des Ehepaares, vielmehr lediglich deren Mitgliedschaften und die Beisetzung eines Kindes (III, 3). — Auch in Maaseijk wurden angeblich — allerdings ohne zeitliche Eingrenzung — keinerlei Eintragungen (de) Luckner festgestellt.

[33]) Er war ∞ I. Blankenburg 1763 Aug. 6. mit Charlotte Johanna v. Barner, a. d. H. Zeschendorf, * ..., † Berlin 1765 Dez. 28.; aus dieser ersten Ehe ein Sohn Heinrich Ferdinand Friedrich Kurt Frhr. v. Maltzan („Haus Tarnow"), * ... 1764 Okt. 21., † ...

[34]) Lt. Auskunft des Reichsarchivs Limburg (Holland).

[35]) Der Name der Mutter ist nicht angegeben. Als Patin ist genannt „Die Frau Generalin von Zastrow".

[36]) Als Mutter bezeichnet das Kirchenbuch „Johannetta Cornelia Baronne v. Luckner, geb. v. Cypers".

[37]) Die uneheliche Mutter war — wie bei IVc — Catharina Elisabeth Schwarzkopf, * ..., † Bad Segeberg-Gieschenhagen 1807 März 22., Tochter des ... und der ... Bei ihrem Tode heißt es (lt. Sterbebuch, 1807, Nr. 72): „... nach der Anzeige ihres Schwiegersohns des Herrn Apothekers Koch hinterläßt dieselbe drey Kinder." Dies waren 1. Friederika, von der wir nichts wissen, die aber offenbar aus einem anderen Liebesverhältnis der Mutter stammen muß; 2. Johanne Elisabeth (III, 6) und 3. Samuel (III, 7). — Bei der Geburt der Tochter Johanne Elisabeth (Taufregister, 1782, Nr. 146) heißt es von der Mutter, daß sie „einen Freund zu Schulenburg besuchte", während sie tatsächlich die Haushälterin des Grafen war. Dieser selbst, der wahre Vater, wird absichtlich versteckt hinter der Angabe, der Vater sei ein „Leutnant Samuel Renkul in Mecklenburg". Es handelt sich hier um eine bewußte Verschleierung, zu der sich der alte Marschall später durch die Anerkennung der Kinder Renkul in seinem Testament bekannte (vgl. auch Anmerkung 29). Der Name bildet die genaue Umkehrung von Luckner. — Völlig unabhängig davon scheint derselbe Name im Baltikum entstanden zu sein, vermutlich aus dem estnischen Stamme „kul" (= Dorf; diese Mitteilung verdanke ich Herrn Dr. Erich Amburger, Berlin). Zu einer solchen Familie dürfte gehören Staatsrat Johann Friedrich Renkul, * ... 1774 Juli 17., † ... 1835 Jan. 23. (Petersburger Nekropolis, III, 574). Fraglich bleibt ferner die Zugehörigkeit des folgenden Namensträgers. Natalia Alexandra (von) Sperling, Tochter des Robert (von) Sperling und der Maria Charlotta Oesterreich, wurde * ... 1823 Juli 3. und ist † ... 1863 Nov. 14. Sie war ∞ ... um 1850 mit einem ... von Renkul, über den nichts weiter bekannt ist. Da die Familie seiner Frau im Baltikum lebte, könnte er ebensogut einer da eingesessenen Familie entstammen, wie andererseits womöglich personengleich sein mit dem oben IVc, 2 aufgeführten Amand, * 1821. — Als Gevattern der Johanna Elisabeth Renkul nennt das Taufbuch: 1. Margreth Dorthe Seemans, Voigten; 2. Dorthe Elisabeth Stillen, Holländerin (d. h. von einer „Holländerei" = Meierwirtschaft); 3. ... Schreber, Verwalter daselbst (gemeint ist: Schulenburg).

[38]) Damals leben aus ihren zwei Ehen sieben Kinder, laut Sterbeurkunde, 1818, Nr. 73.

[39]) Haustrauung auf Grund einer kgl. Genehmigung von 1803 März 26.

[40]) Man beachte das Geburtsdatum des ersten Kindes dieser Ehe.

[41]) 1824 alt 35 Jahre. Die entsprechende Taufe konnte in Preetz, Brügge und Bornhöved nicht nachgewiesen werden.

[42]) Diese Daten ergeben sich aus Aufzeichnungen des Herrn Regierungsdirektor Koch, Hamburg, deren Quelle nicht mehr festzustellen war. — Das Geburtsjahr wird auch gedeckt durch die Angaben über ihn im Volkszählregister 1803 (Staatsarchiv Kiel) — Geburtsorte sind darin damals noch nicht angegeben —, wo es unter dem adl. Gute Blumendorf heißt: „Nicolaus Graf von Luckner, Hausvater, 53 Jahre, verheiratet zum ersten Mal, Kgl. Kammerherr und Amtmann zu Reinfeld, Rethwisch und Traventhal, Erbherr auf Blumendorf und Schulenburg."

[42a]) Unter den Paten befinden sich:
bei 1. (1781) „Ihre Exellenz H. Nicolaus Freyherr von Luckner, Erbherr auf Blumendorff und Schulenburg, Ritter vom weißen Adler und französischer Generalleutnant" (vgl. III).
bei 5. (1790) „Ferdinand Graf v. Luckner Königl. dänischer Chargé d'affaires beim Wiener Hofe" (vgl. IVb).
bei 9. (1797) „Die Comtesse von Luckner Nicoline Wilhelmine,

aus dem Hause Blumendorf". Vgl. hierzu Anm. 28a. Wenn die da ausgesprochene Vermutung nicht zutrifft, könnte man noch an eine zwischen 1781 und 1786 unbekannten Orts geborene Schwester des Täuflings denken.
bei 10. (1799) „Fr. Sophie Hedwig Gräfin von Luckner zu Depenau, geb. von Brömbsen" (vgl. IVb).

43) 1803 Patin bei IVb, 1. Graf Nicolaus Luckner, Erbherr zu Blumendorf und Schulenburg, steht gleichzeitig mit ihr Gevatter.

44) Schröder-Biernatzki, Bd. II, S. 542. — Dieses Gut war 1788 in von Brömbsenschen Besitz gekommen und hatte vielleicht dem Schwiegervater des Ferdinand I. Luckner, dem Rittmeister Carl Friedrich v. Brömbsen, gehört.

45) * ... um 1744, † Wandsbek 1822, Nr. 50, im Alter von 78 Jahren. Er hinterließ u. a. seine Tochter „Hedwig gewesene Gräfin von Luckner".

46) * ... um 1750, † Hamburg-Wandsbek 1825 Juli 22. (Nr. 45), alt 75 Jahre. Damals lebte ihre Tochter Hedwig verw. Luckner noch.

47) Taufbuch 1763—1843, 1803, Nr. 30 — Paten: Gräfin Adamine Gottlobine von Luckner geb. Gräfin Wedell; Graf Nicolaus Luckner, Erbherr zu Blumendorf und Schulenburg; Graf Ferdinand Luckner, Erbherr zu Depenau und Tüschenbeck. Der letztere kann nur der Kindesvater sein. — Nach Abschluß der Arbeit stellt sich noch heraus, daß ein älterer Bruder, * (angeblich) Lübeck 1798, † Hamburg, ▭ Preetz 1831, ist.

48) Taufbuch 1763—1843, 1813, Nr. 35. — Der dritte Pate ist Graf Carl Nicolaus von Luckner.

49) Das Hauptstaatsarchiv Dresden verwahrt ein Aktenstück über seinen Nachlaß. An weiteren Quellen über ihn nenne ich: Konzepte Reusch, S. 159 ff., sowie Momsen, S. 531 ff., beide aus Nr. 5220/22, Abt. 65 (A XVIII), Staatsarchiv Kiel.

50) Er beherrschte übrigens das Englische und das Dänische.

51) Auf eigenes Ersuchen „wegen Schwächlichkeit". — Einen Monat später (1809 Okt. 26.) Pate zu Bad Segeberg bei einer Nichte als „Lt. Samuel von Renkul".

52) Wird damals angegeben als 23jährig und aus Segeberg gebürtig.

53) Ihre Brüder nehmen sich zunächst ihrer verwaisten Kinder an, und zwar der Advokat zu Dresden Moritz Gottlob Hänzschel und der Arzt zu Chemnitz Dr. med. Christian Gottlob Hänzschel. Eigentlicher Vormund der Kinder war indes deren Großmutter (vgl. Anm. 55), deren Gegenvormünder Senator Conradi und der Advokat Ritterstädt, beide zu Pirna.

54) Auch Henzschel. — † (? Pirna) 1826 Sept. 5.

55) † (? Pirna) 1833 Mai 11.

56) Der betreffende Eintrag fehlt im Kirchenbuch.

57) Patin: Die Großmutter Luckner (geb. Kuijpers doch wohl?).

58) Unter den Paten: Ferdinand v. Luckner, Bruder der Mutter, Kammerherr, Leutnant in französischen Diensten.

59) Paten sind nicht ins Kirchenbuch eingetragen.

60) Unter den Paten: „Graf Luckner". Welcher? Der Großvater des Kindes?

61) Ihre Paten: 1. Mme. Cathar. Elisabeth Koch; 2. Mme. Catharina Elisabeth Schwarzkopf (? vielleicht die Mutter); 3. Hr. Advokat Leopold Christian Wriedt; alle zu Gieschenhagen.

62) Seine Paten: 1. Dr. med. Johann Samuel Henning; 2. Herr Samuel Renkul (also der Mutterbruder, vgl. IVc); 3. Mde. Anna Friederike Henriette Schwarzkopf. — Aber seine Laufbahn vgl. Otto Fr. Arends, Gejstligheden i Slesvig og Holsten, Kopenhagen 1932, Bd. I, S. 160.

63) Dessen Paten: 1. Friederike Justine Elisabeth Grothausen; 2. Demoiselle Dorothea Johanne Friederike Kraft; 3. Herr Konsistorialrat und Kirchenpropst Cruse.

64) Seine Paten: 1. Kanzleirat Otto Christopher Lohaken aus Preetz; 2. „Lieutenant Samuel von Renkul beim Dänischen Husarenregiment" (vgl. oben IVc und Anm. 51); 3. Demoiselle Caroline Wilhelmine Christ. Janssen hierselbst (später des vorigen Paten erste Frau).

Die 440 Studenten der Hallischen Universität, die in den Jahren 1696—1705 in den Franckeschen Stiftungen den Freitisch genossen haben.

Von Bibliothekar Prof. Karl Weiske, Studienrat i. R., Halle a. S.

Im Jahrgang 1920 der Familiengeschichtlichen Blätter (Heft 4 u. 5) hat Bibliotheksdirektor Dr. W. Suchier (Erfurt) aus der Handschrift D 11b der Franckeschen Hauptbibliothek ein Verzeichnis der Freitischler der Jahre 1705 bis 1713 veröffentlicht. Sie hatten dafür, daß der Stifter ihnen freie Wohnung und freien Tisch gewährte, an den verschiedenen Schulen der Stiftungen unter Anleitung von Inspektoren Unterricht zu erteilen. Bekam Francke auf diese Weise billige Lehrkräfte, so ermöglichte er es andrerseits den aus den minderbemittelten Kreisen des seit dem 30jährigen Kriege verarmten Volkes herkommenden jungen Leuten, ihr Studium fortzusetzen bzw. abzuschließen. Sie hatten beim Antritt des Benefiziums ihren Namen mit einigen Personalien oder einem kürzeren oder längeren Lebenslauf (in lateinischer Sprache) in ein Album einzutragen (accessit [a] = er trat ein, discessit [d] oder valedixit [v] er schied aus) und zwar eigenhändig. Zu den im Jahre 1920 bekannten 298 Studenten kann ich nun aus einer lange verliehenen, jetzt wieder zurückgekommenen Handschrift D 11a die Namen von 440 Studenten mitteilen. Die Eintragungen beginnen mit dem 13. September 1696 im 5. Jahre der 1692 eröffneten hallischen Universität; erst mit Nr. 264 setzen die 176 Lebensläufe ein. Zur leichteren Benutzung habe ich das Verzeichnis alphabetisch geordnet. Sehr oft haben Familienforscher auf das in den Fg. Bll. veröffentlichte Verzeichnis ihr Interesse gerichtet und durch Abschrift bzw. Photokopie sich in den Besitz des Lebenslaufes (wenigstens bis zum Eintritt in das akademische Studium) ihres Ahnherrn setzen können, und so hoffe ich durch meine Mitteilung des neuen Fundes der familiengeschichtlichen Forschung wertvolles Material zu bieten. Störend wirkt die damalige Unsitte, die Namen der Heimatsorte zu latinisieren, so daß nicht immer fest steht, welcher Ort des deutschen Vaterlandes gemeint ist. Eine Vergleichung mit der Universitätsmatrikel hat auch nicht immer Klarheit verschafft. Alle deutschen Landschaften sind vertreten, denn der Zustrom zu der neugegründeten Hallischen Universität, in die ein neuer Zeitgeist eingezogen war, war sehr stark. So hat dieses kleine Album nicht bloß lokale Bedeutung. Ja auch das Ausland wie das Baltenland oder Ungarn schickte seine Söhne nach Halle auf die Universität des Christian Thomasius und des Aug. Herm. Francke.

Alphabetisch geordnete Liste der Freitischler
im Waisenhause Aug. Herm. Franckes 1696—1704
nach der Handschrift D 11a
der Hauptbibliothek
in den Stiftungen

1. Abe, Joh. Wilh. — Schmalkalden-Francus accessit 12. XI. 1697. S. 22
2. Ackermann, Michael, Stolbergensis-Misnicus, acc. 24. VII. 1697, valedixit 17. III. 1698. S. 15
3. Adami, Christian, S. des Ratsschreibers Veit A., * 1679 in Rotenburg/Tauber acc. VI. 1703, disc. 4. III. 1704. S. 170
4. Adami, Ernst Christian aus Erfurt, acc. 5. XI. 1697. S. 21
5. Adami, Michael Friedr. aus Erfurt, S. des Ratsherrn Tobias Emanuel A., * 15. X. 1678, acc. 28. VI. 1701. S. 92

6. Adelung, Joh. Paulus — Dachwig/Thuringus, S. 23
acc. 17. XII. 1697.
7. Adler, Georg Christian — Wolbacco/Variscus-Vogtland, acc. 28. VIII. 1697, valedixit 19. IV. 1698. S. 16
8. Adler, Joh. Wolfgang — Brambach/Variscus, S. XI
acc. 20. IV. 1704.
9. Adlung, Anhard — Thuringus, S. 29
acc. 27. VI. 1698, valedixit 31(!) VI. 1699.
10. Alberti, Joh. Michael — Gera/Thuringus, S. 39
aet. 24, acc. 20. III. 1699, disc. 2. IX. 1700.
11. Andreä, Ephraim — Müncheberg/M. Mark, S. 150
S. des Diakonus Dietrich A., * 13. IX. 1679,
acc. II. 1703, disc. 19. X. 1707.
12. Andreä, Friedrich, — Arnswalde/N. Mark, S. 33
acc. 7. X. 1698, disc. 2. V. 1699.
13. Andreä, Jeremias — Palaeowildunga/Waldec., S. 99
S. des Schneiders Dietrich A. u. der Katharina,
T. des P. von Bergheim, aet. 19.
acc. VIII. 1701, disc. 13. VI. 1704.
14. Andreä, Martin — Schloppensis/Polonus, S. 152
S. des Bäckers A.,
acc. II. 1703, disc. 1704.
15. Appenrodt, Georg Andreas — Nordhausen, S. XI
Nichtstudent, acc. 20. IV. 1704.
16. Arnurus, Joh. Georg — Saalfeld/Thuringus, S. 209
S. des Gerbers A.,
acc. 12. VIII. 1704.
17. Bätge, Heinrich Wilhelm — Bucha/Thuring. S. 2
acc. 7. X. 1696, disc. XII. 1696.
18. Balhorn, Christian Sixt. — Arendsee/Altmark, S. 89
S. des Kantors Stephan B. u. der Ursula
geb. Lemme,
* 2. II. 1680, acc. 6. VI. 1701, disc. 6. VI. 1704.
19. Bantz, Paul Achatius — Göppingen/Württemberg, S. 27
acc. 27. V. 1698, valedixit 2. VII. 1698.
20. Barth, Christoph Gottfried — Plech/Francus, S. 17
acc. 31. VIII. 1697, valedixit 11. XI. 1697.
21. Bartenstein, Joh. Christian — Radewell/Magdeburg, S. 166
aet. 31, acc. 30. V. 1703, disc. 12. X. 1707 nach Calbe.
22. Becker, Joh. Michael — Heringen/Thüringen, S. 9
acc. 15. IV. 1697.
23. Becker, Joh. Ludwig — Bielefeld, S. 80
aet. 21, acc. 19. III. 1701, disc. 29. IX. 1702.
24. Beermann, Otto Christian — Holzminden/Braunschweig, aet. 21, acc. V. 1699. S. 41
25. Beggerow, Friedrich — Woll. Pomeranus, S. 18
acc. 17. IX. 1697, disc. 6. I. 1699.
26. Behrends, Joh. Wilh. — Eimbeck/Sachs. S. 9
acc. 10. IV. 1697, disc. 7. VI. 1699.
27. Berchelmann, Friedr. Wilh. — Potsdam, S. 45
aet. 20, acc. 31. VII. 1699.
28. Berdot, Joh. Jacob — Montbeliard, S. 148
aet. 17, acc. 14. II. 1703, disc. 21. X. 1703.
29. Berens, Christoph — Rathenow/Mark, S. 169
* 1679, S. des Webers B.
acc. 31. V. 1703, disc. 21. V. 1704.
30. Berlet, Laurentius — Gotha, S. 204
S. des Schuhflickers Melchior B. u. der Barbara,
acc. 18. VII. 1704, disc. 28. VI. 1705.
31. Bernstein, Joh. Heinrich — Domnitz/Magdeburg, S. 177
* 1685, S. des P. Daniel B. u. der Katharina Elisabet
Sonnenfelder,
acc. 28. IV. 1705.
32. Berth, Adam Jacob — Stephershausen, S. 66
* 1678, S. des P. Paul Wilh. B. u. der Ottilie Reinhart,
acc. 20. IX. 1700, disc. 5. VII. 1701.
33. Berth, Georg Nicol. — Stephershausen/Henneberg, S. 46
acc. 13. VIII. 1699, disc. 3. IV. 1700.
34. Betge, Sebastian — Tarthun/Magdeburg, S. 124
* 1683, acc. 19. V. 1702, disc. 4. V. 1706.
35. Bezold, Joh. Heinrich — Berlin/Mark, S. 50
aet. 19, acc. 18. X. 1699, disc. II. 1700.
36. Beyer, Joh. Friedr. — Stargard/Pommeranus, S. 26
acc. 4. V. 1698, valedixit 8. VII. 1698.
37. Biedermann, Joh. — Leutenberg/Schwarzburg, S. 19
acc. 11. X. 1697, valedixit 28. IV. 1698.
38. Biedermann, Joh. Gottfried — Leutenberg, S. 23
acc. 16. XII. 1697, † 1698.
39. Bilstein, Heinr. Wilh. — Linden/Mark, Westphal., S. 11
acc. 12. V. 1697.
40. Bilstein, Joh. Volrad — Tonnensis, S. 96
* 20. II. 1682, S. des P. Joh. B. u. der Elisabeth,
T. des sächs.-goth. Rats Anton Ramm,
acc. 19. VIII. 1701, disc. 28. VIII. 1706.

41. Bimler, Georg Arnold — Culmbach, S. 32
acc 27. VIII. 1698, disc. 10. VI. 1699.
42. Blech, Joh. Chstph. — Hattingen/Mark, Westphal. S. 139
acc. 8. X. 1702, disc. 27. V. 1703.
43. Böcler, Joh. Ernst — Magdeburg, S. 18
acc. 5. X. 1697, valedixit 25. VII. 1698.
44. Böhme, Anton Wilh. — Pyrmont/Westphal., S. 73
acc. 20. X. 1700, disc. 17. VIII. 1701.
45. Bötticher, Jacob H inr. — Wolmirstedt/Sachs. S. 3
acc. IX. 1696, disc. XII. 1696.
46. Bohler, Joh. Georg — Schellenberg/Misnic. S. 24
acc. XI. 1697, valedixit 22. III. 1698.
47. Bornemann, Heinr. Jerem. — Quedlinburg, S. 74
* 24. IV. 1678, S. des Andreas B. u. der Anna
Magdalena Rabe,
acc. XI. 1700, disc. 29. IV. 1701.
48. Bovenhausen, Jodoc. Caspar — Lemgo (Westphal.) S. 24
acc. 15. I. 1698.
49. Brandeus, Georg Philipp — Wildungen/Waldeck, S. 206
S. des Bürgers B.,
acc. 17. VI. 1704, disc. 4. I. 1706.
50. Braunholdt, Joh. Valentin — Thuringus, S. 29
acc. 27. VI. 1698, valedixit 24. X. 1700.
51. Breckling, Karl — Haffniâ (Kopenhagen), S. 213
S. des kgl. Assessors Hermann Br.,
acc. 19. IX. 1704, disc. III. 1706.
52. Bretschneider, Peter Daniel — Zerbst/Anhalt, S. 15
acc. 1. VIII. 1697, disc. 25. X. 1697.
53. Bruchhausen, Joh. Henning — Braunschweig, S. 58
* 1682, acc. III. 1700.
54. Brunner, Wolffgang Matthias — Ratisbonensis S. 77
aet. 20, S. des Musikers B.,
acc. 27. IV. 1701.
55. Brunngräber, Bartholom. — Bauske (Kurland), S. 9
acc. 16. IV. 1697, valedixit 10. VII. 1697.
56. Buchholtz, August — Pritzwalk/Mark, S. 3
acc. 13. IX. 1696, valedixit 25. IV. 1697.
57. Buchholtz, Joh. — Pritzwalk/Mark, S. 229
* 1682, S. des Inspekt. B. (Orphanus),
acc. I. 1705.
58. Buchholtz, Paul — Flensburg/Holsat., S. 42
aet. 20, acc. 31. V. 1699, disc. 24. IX. 1701.
59. de Bucquoi, Friedr. Christian — Heideberg, S. 44
acc. 21. VI. 1699, disc. 24. IX. 1701.
60. Bulderich, Joachim — Altbrandenburg/Mark, S. 199
S. des Gewandschneiders Hans B.,
acc. 24. IV. 1704, disc. IV. 1706.
61. Burchard, Chstph. Heinr. — Derenburg/Saxo, S. 17
acc. 9. IX. 1697, valedixit 7. VI. 1698.
62. Burchard, Franz Joachim — Mölln/Lauenburg, S. 28
acc. 10. VI. 1698, valedixit 2. VII. 1698.
63. Busch, Ludolf — Winsen/Lüneburg, S. 41
aet. 25, acc. 24. IV. 1699.
64. Bußmann, Ludolf Justus — Lüne/Lüneburg, S. 112
* 6. IV. 1680, S. des Superint. Augustin B.,
acc. 4. III. 1702, disc. 28. III. 1702.
65. Cadner, Joh. — Fürstenau, S. 14
acc. 19. VII. 1697, † X. 1697.
66. Callenberg, Joh. Christoph — Macro Sömmerda/Thür., S. 56
* 7. XII. 1674, acc. 1. I. 1700.
67. Cellarius, Joh. Heinr. — Usingen/Nassau S. 175
aet. 21, * 1683, S. des Rektors Gg. C.
u. der Helene Katharina Gebhard,
acc. 17. VII. 1703, disc. 15. VI. 1704.
68. Clausius, Anton Adolph — Möckern b. Magdebg., S. 159
* 1680, S. des P. Christ. Cl. u. der Elisabeth Stock,
acc. 30. IV. 1703.
69. Conradi, Georg Joh. — Riga/Liefland, S. 13
acc. 7. VII. 1697, disc. VI. 1698.
70. Coschwitz, Georg Daniel — Conitz/Preußen, S. 1
acc. 21. XI. 1696—1697.
71. Cruciger, Joh. — Zielenzig/Neumark, S. 84
* 8. VIII. 1680, S. des Tuchfabrikanten C.,
acc. 20. IV. 1701, disc. 16. V. 1703.
72. Crüger, Friedrich — Driesen/Neumark, S. 88
* 1678, S. des Ratsherrn C.,
acc. 10. V. 1701.
73. Crusius, Salomon — Schöneck/Vogtland, S. 10
acc. 9. V. 1697, valedixit 4. VI. 1697.
74. Dägener, Joh. Andreas, aet. 22., S. 154
* i. Halberstadt 1681, S. des Kaufmanns Joh. Dägener,
acc. 8. II. 1703, disc. 28. XI. 1705.
75. Dankwart, Jac. Heinr. — Egeln/Sachs., S. 50
aet. 20, acc. 20. X. 1699, disc. 14. IV. 1700.

76. Dienemann, Andr. Gangolph — Uftrungen/Stolbg., S. 223
* 1680, S. des Joh. Michael D., sartor ac informator i. Görsbach (Schwarzburg), aet. 24., acc. 9. XI. 1704.
77. Dieterich, Joh. Friedr. — Küstrin/NM., aet. 23, S. 81
S. des Gottfried D. — Glückstadt u. der Sabina Fielitz — Küstrin,
acc. 20. III. 1701.
78. Dittmann, Andreas — Wilna/Litthauen, S. 79
aet. 29, acc. 19. III. 1701.
79. Dittmann, Michael — Wilna, aet. 22, S. 144
S. des Kaufmanns Wolfgang D.,
acc. 19. XII. 1702, disc. 11. IV. 1705.
80. Dittmar, Joh. — Salzungen/Thür., S. 32
acc. 16. IX. 1698, disc. 19. IX. 1699.
81. Dobrigk, Wilh. — Landsberg/NM., S. 27
acc. 12. V. 1698.
82. Döhling, Martin — Rügenwalde/Pommern, S. 34
aet. 23, acc. 24. V. 1698, dimissus 11. III. 1700.
83. Dornmeyer, Andr. Jul. — Hannover, S. 23
acc. 20. I. 1698.
84. Dreßler, Just. Christfried — Wolmirstedt, S. 1
acc. 16. XI. 1696, disc. 28. XI. 1696.
85. Dreußicke, Samuel — Löwenberg/Mark, S. 21
acc. 1. XI. 1697, valedixit 24. VII. 1698.
86. Dreyse, Gabriel — Buffleben, S. 19
acc. 13. X. 1697, valedixit 12. V. 1699.
87. Düsterloh, Wilh. Rudolph — Lauterberg/Harz, S. 193
* 1683, S. des Kaufmanns D.,
acc. 16. XII. 1703, disc. II. 1705.
88. Dumrhesius, Georg Friedr. — Stolp/Pommern, S. 163
* X. 1681, S. des P. Gg. D. u. der Maria Dresovia,
acc. 29. V. 1703, disc. 25. VI. 1704.
89. Eckbrecht, Joh. Christoph — Bösenrode/Thür., S. 47
aet. 34, acc. 7. IX. 1699, disc. 12. III. 1702.
90. Eckbrecht, Joh. Wilhelm — Bösenrode/Thür., S. 111
acc. 12. I. 1702, disc. 1. V. 1703.
91. Egener, Joh. Christoph — Kleinfurra/Thür., S. 13
acc. 20. VI. 1697, valedixit 24. I. 1698.
92. Ehrlich, Nicol. — Tennstedt/Thür. S. 217
* 1682, S. des Ratsmitglieds Andreas E.,
acc. 30. VII. 1704, disc. 1705.
93. Eicholtz, Jacob Christian — Dömitz/Mecklenburg S. 168
* 1678, S. des P. Georg E.,
acc. 31. V. 1703, disc. 24. XII. 1705.
94. Eichhorn, Konrad — Eisleben, S. 11
acc. 29. V. 1697, valedixit 20. VII. 1698.
95. Eilert, Sebastian — Uslar/Hannover, S. 56
* 1677, acc. 2. I. 1700, disc. 13. I. 1701.
96. Elers, Christian Christoph — Bardowik/Lünebg., S. 136/7
aet. 23, S. des Domherrn Christ. E.,
acc. 24. VIII. 1702 u. VII. 1704.
97. Elers, Heinr. Julius — Bardowik/Lüneburg, S. 137
* 28. VI. 1667, acc. 13. VI. 1699, disc. X. 1704.
98. Elich, Georg Elias — Jerxheim/Braunschweig, S. 14
acc. 28. VI. 1697 u. 24. V. 1699, disc. 19. III. 1700.
99. Emmerling, Joh. Christoph — Arnstadt/Thür., S. 200
S. des Christoph Leonhart E., acc. IV. 1703,
disc. 17. III. 1705.
100. Engau, Heinr. — Tennstedt/Thür., S. 5
acc. 23. XII. 1696, valedixit 13. X. 1700.
101. Engel, Christian Friedr. — Bärwalde/NM. S. 34/131
acc. 15. X. 1698 u. 2. VI. 1702.
102. Erdmann, Joh. David — Waltershausen/Thür., S. 45
aet. 27, acc. 17. VII. 1699, disc. 12. X. 1699.
103. Erdmann, Hermann — Laucha/Thür., S. 55
acc. I. 1700, disc. 2. X. 1700.
104. Esau, Joh. Barth. — Mengeringhausen/Waldeck, S. 35
aet. 28, acc. 4. VIII. 1698.
105. Fabricius, Otto Heinrich — Ebsdorf/Hessen, S. 78
aet. 22, S. eines P.,
acc. 14. III. 1701, disc. 28. XII. 1701.
106. Farenholtz, Just. Heinr. — Nette/Hildesheim, S. 106
aet. 28, S. des P. Joh. Heinr. F.
acc. 26. XI. 1701, disc. 18. IV. 1702.
107. Feller, Augustin — Zittau/Lausitz, S. 3
acc. 27. IX. 1696, disc. 13. I. 1697.
108. Finke, Joh. Dan. — Hildesiensis, aet. 22, S. 49
acc. 2. X. 1699.
109. Fino, Andr. Heinrich. — Landsberg/NM., S. 100
* 1678 28. II., S. eines Schulmanns,
acc. 28. VIII. 1701, valedixit 3. II. 1703.
110. Fleischer (Fleyscher), Urban — Rathenow/Mark, S. 46
aet. 20, acc. 23 VIII. 1699, disc. 23. II. 1701.
111. Flügge, Henning — Hollenstedt (Lüneburg), S. 197
S. des Pet. Flügge, Küsters (aeditnus),
acc. 11. IV. 1704, disc. 15. III. 1705.
112. Förster, Christian — Liegnitz/Schles., aet. 19, S. 109
acc. 22. XII. 1701.
113. Franck, Henrich — Stechau/Meißen, S. 26
acc. 10. IV. 1698, disc. 2. II. 1699.
114. Francke, Gottfr. — Bertholdsdorf/Freyberg, S. 42
acc. 16. VI. 1699, † 3. X. 1699.
115. Frauer, Peter Christoph — Wimpfen/Schwaben, S. 181
* 1686, S. des P. Sebald Fr. u. der Anna Elisabeth Justenegger,
acc. 11. IX. 1703, disc. VI. 1704.
116. Friderici, Joann. Hermann — Lauterberg/Harz, S. 27
acc. 14. IV. 1698, valedixit 26. IV. 1698.
117. Friedel, Georg Daniel — Ödenburg/Ungarn, S. 4
acc. 18. X. 1696, disc. 2. XI. 1696.
118. Frischmann, Karl Chstph. — Rückersd./Meißen, S. 43
acc. 21. VI. 1699, aet. 24.
119. Fuchs, Jacob — Erfurt, S. 72
* 1677, S. des Fabian Fuchs aus St. Gallen u. der Barbara Schultz.
120. Führer, Tobias — Preßburg/Ungarn, S. 7
acc. 1. II. 1697, disc. 21. VI. 1697.
121. Füllkrus, Jeremias — Egeln, aet. 19, S. 35
acc. 6. XI. 1698, disc. 14. XI.
122. Fürleger, Joh. Chstph. — Memel/Preuß., S. 7
acc. 5. II. 1697, disc. 28. III. 1698.
123. Füssel, Joh. Christian — Liebersee/Misn., S. 27
acc. 26. IV. 1698, disc. 29. X. 1698.
124. Funcke, Christian — Meißen, aet. 21, S. 40
acc. 1699, disc. 4. X. 1699.
125. Gadel, Friedrich — Köslin/Pomm., S. 2
acc. 13. IX. 1696, disc. 29. V. 1698.
126. Gäding, Joh. Georg — Seehausen/Altmark, S. 114
aet. 23, S. eines Tischlers,
acc. 10. IV. 1702, disc. 30. IX. 1703.
127. Gebhard, Wolfg. Adam — Wunsiedel/Franken, S. 13
acc. 27. VI. 1697, valedixit 18. IV. 1699.
128. Gedicke, Lampert — Gardelegen, S. 178
* 1683, S. des P. Christian G. u. der Maria Elisabet Lampert,
acc. August 1703, disc. 23. IX. 1704.
129. Gellerken, Adolph Heinrich — Quickborn/Dannenberg, S. 115
acc. 30. III. 1702, disc. 30. IX.
130. Gillenius, Joh. Christi — Eschwege/Hessen, S. 28
acc. 6. VI. 1698.
131. Glaschke, Joh. Michael — Reppen/Mark, S. 2
acc. IX. 1696, disc. 4. XI. 1696.
132. Glaser, Joh. Georg — Meiningen, S. 46
aet. 24, acc. 17. VIII. 1699, disc. 20. III. 1700.
133. Gloxin, Ernst Nevalin — Detmold/Westph., S. 6
acc. 24. XI. 1696, disc. 31. III. 1697.
134. Gloxin, Friedr. Adolph — Detmold/Westph., S. 4
acc. 18. X. 1696, valedixit 29. V. 1697.
135. Göhl, Joh. — Oberkotzau/Vogtland, S. 80/131
aet. 20, acc. 21. II. 1701 — 3. IX. 1702.
136. Göhre, Matthäus — Schwerin/Polen, S. 98
* 23. IX. 1678, S. eines Tuchmachers,
acc. 31. VII. 1701, disc. IV. 1704.
137. Göpelius, Joh. Adam — Eisenach/Thür., S. 20
acc. 26. X. 1697, valedixit 26. IX. 1698.
138. Göring, Friedr. Wilh. — Erfurt, S. 25
acc. 24. I. 1698 — 26. V. 1699.
139. Götting, Georg Heinr. — Hasselfelde, S. 172
* 1675, S. des Georg G., acc. 27. VI. 1703.
140. Götz, Joh. Ernst — Schleusingen/Franken, S. 19
acc. 23. X. 1697, disc. 6. VIII. 1699.
141. Gottschalck, Albert — Friedland/Mecklenburg, S. 130
* 1672, S. eines Schusters,
acc. 2. VI. 1702, disc. 7. X. 1702.
142. Grassius, Joh. — Cibin./Hermannst. = Siebenbürgen S. 7
acc. 24. II. 1697, disc. IV. 1697.
143. Grellius, Hieronym. — Ribbeck/Havelland, S. 230
S. des P. Joachim G., acc. 1. III. 1705.
144. Grischau, Joh. Heinr. — Osterode/Halberstadt, S. 47
aet. 22, acc. 26. IX. 1699, disc. 15. III. 1701.
145. Großmann, Joh. — Königsberg/Ungarn, S. 19
acc. 25. IX. 1697, valedixit 23. V. 1698.
146. Grust, Joh. Friedr. — Bismark/Altmark, S. 33
acc. 29. IX. 1698.
147. Gualther, Samuel Benjamin — Ilm/Schwarzbg., S. 68/232
* 1678, S. des Richters G.,
acc. 14. X. 1700 u. 28. II. 1705.

148. Gustedt, Daniel — Rocklum/Halberstadt, S. 215
acc. 30. IX. 1704, S. des P. Heinr. G.
149. Gustedt, Georg/Halberstadt, S. 46
acc. 6. VIII. 1699.
150. Habermann, Joh. Baptista — Nürnberg, S. 135
* 1680, acc. 21. VII. 1702.
151. Haff, Joh. Melchior — Nördlingen, S. 20
acc. 25. X. 1697, valedixit 25. VIII. 1698.
152. Hahn, Joh. Heinr. — Assenheim/Wetterau, S. 232
aet. 20, acc. 4. III. 1705.
153. Hahn, Zacharias — Goldbach/Thür., S. 24
acc. 16. I. 1698 — 26. II. 1699.
154. Hallberg, Andreas — Gothenburg/Schweden, S. 202
* 26. VII. 1682, acc. 6. V. 1705.
155. Hammer, Joh. Nicol. — Apolda, S. 173
aet. 20, acc. 6. VII. 1703, disc. IX. 1705.
156. Hammermeister, Christian — Schiefelbein/NM., S. 27
acc. 29. V. 1698.
157. Hartung, Joh. Leonhard — Gotha, S. 79
aet. 24, acc. 14. III. 1701.
158. Hartz, Just. Heinr. — Questenberg/Sachs., S. 2
acc. 11. X. 1696, valedixit 5. VI. 1697.
159. Hauptmann, Gottfr. — Dresden, S. 26
acc. 14. IV. 1698.
160. Heilge, Joh. Herm. — Wildungen/Waldeck, S. 218
S. des Bäckers Heinr. H.,
acc. 1. X. 1704, disc. 14. III. 1706.
161. Heise, Michael — Angermünde/Uckermark, S. 101
aet. 20, Sohn des Fleischers H.,
acc. 28. IX. 1701, disc. V. 1705.
162. Hellmann, Samuel — Landsberg/NM., S. 8
acc. 30. III. 1697, valedixit 12. V. 1698.
163. Hell, Martin — Brüheim/Thür., S. 90
S. des Andreas H. u. der Anna,
acc. 7. VII. 1701, † 9. II. 1702.
164. Helmbold, Joh. Ludov. — Merstadt/Thür., S. 25
acc. 20. III. 1698, valedixit 13. IV. 1698.
165. Hellmundt, Egidius Günther — Neuheilingen/Thür., S. 36
acc. 23. VII. 1698, valedixit 22. VIII. 1698.
166. Helmke, Joh. Heinr. — Halberstadt, S. 210
* 1676, S. des Amtsrichters H. u. der
Anna Maria Diefels, T. eines Kaufmanns,
acc. 16. VIII. 1704, disc. III. 1705.
167. Hemmelmann, Heinr. Ludw. — Dransfeld (Hannover), S. 39
aet. 20, acc. 16. III. 1699, disc. 21. V. 1700.
168. Hempel, Joh. Michael — Misn. S. 19
18. X. 1697 — 14. X. 1698.
169. Henneberg, Georg — Alfeld, S. 33
acc. 3. X. 1698.
170. Henning, Traugott — Guben/Lausitz, S. 36
aet. 18, acc. 20. XI. 1698.
171. Hentschel, Petr. — Harburg, S. 30
acc. 10. VII. 1698.
172. Hentzke, Christian Matth. — Leontini/Priegnitz, S. 184
* 1682, S. des P. Arnold H.,
acc. 16. X. 1703.
173. Hespius, Matth. Wilh. — Bauske/Kurland, S. 126
* 1686, S. des P. Nicol. Friedr. H.,
acc. 6. IV. 1705.
174. Heuschkel, Heinr. Christi. — Salzungen, S. 43
aet. 21, acc. 21. VI. 1699 u. 20. III. 1700.
175. Heusius, Joh. Zachar. — Kreuzburg/Thür., S. 8
acc. 8. II. 1697, disc. 31. VIII. 1702.
176. Heusinger, Joh. Friedr. — Sundhausen/Thür., S. 105
* 1681, S. des P. Georg Franz H.,
acc. 13. X. 1701, disc. 8. IV. 1704.
177. Heyl, Joh. Georg — Langenhain/Thür., S. 37
aet. 26, acc. 18. I. 1699.
178. Hill, Christian — Ansbach/Franken, S. 25
acc. 9. II. 1698, valedixit 9. IV. 1698.
179. Hindenburg, Joach. — Wusterhausen/Mark, S. 18
acc. 17. IX. 1697, disc. 20. X. 1697.
180. Hirschfeld, Georg Michael — Kreuzburg/Isn., S. 47
aet. 22, acc. 28. VIII. 1699, disc. 15. X. 1700.
181. Hirst, Joh. Chstph. — Schwabach/Würtembg., S. 216
* 1681 als S. des P. Joh. Christ. H.,
acc. 30. IX. 1704, disc. 1705.
182. Höfer, Gottfr. — Hermannsgrün b. Greiz, S. 108
* 1674, S. des P. Michael H.,
acc. 4. XII. 1701.
183. Hölcker, Joh. Melchior — Lauterbach, S. 9
acc. 12. IV. 1697, disc. V. 1697.
184. Hörning, Joh. — Meiningen, S. 179
* 1668, S. des Seilers Albert H.,
acc. VIII. 1703.
185. Hoffmann, Friedr. — Hirschberg/Schlesien, S. 37
aet. 25, acc. 26. XII. 1698.
186. Hoffmann, Joh. Georg — Meiningen. S. 37
aet. 22, acc. 26. I. 1699, disc. 20. I. 1700.
187. Hoffmann, Joh. Samuel — Meiningen, S. 37
aet. 25, acc. 20. X. 1698.
188. Hoffmann, Joh. Georg — Acon./Magdeburg, S. 38
aet. 27, acc. 4. II. 1699.
189. Hofmeister, Joh. Ludw. — Iba/Hass., S. 85
acc. V. 1701, disc. 30. XI. 1701.
190. Homann, Christi. — Magdeburg, S. 129
acc. 28. V. 1702, disc. 5. X. 1706.
191. Homann, Joh. Herm. — Magdeburg, S. 207
acc. 26. VII. 1704, disc. X. 1705.
192. Hopff, Justin. — Eisenach, S. 3
acc. 13. IX. 1696, disc. 12. V. 1697.
193. Hoppe, Christian — Altgattersleben/Halberstadt, S. 16
acc. 5. VIII. 1697, disc. 23. I. 1699.
194. Hoppe, Friedr. Justus — Gattersleben/Halberst., S. 2
acc. 27. IX. 1696, disc. 16. XII. 1696.
195. Hutzke, Joh. Heinr. — Nordhausen, S. 2
acc. 1696, disc. 29. V. 1697.
196. Immermann, Peter — Etgersleben/Mgdbg. S. 29
197. Jacobi, Joh. Friedr. — Weida/Vogtland, S. 51
acc. 22. X. 1699, abiit XII. 1699.
198. Jacobi, Joh. Gottfr. — Sorau, aet. 23, S. 38
acc. 17. II. 1699.
199. Jänigke, Joh. Bernhard — Derenburg, S. 28
acc. 6. VI. 1698, valedixit 17. VIII. 1699.
200. Janike, Michael, Trebbin/Mark, aet. 26, S. 51
acc. 23. X. 1699, dimissus 11. III. 1700.
201. Jester, Bernhard — Wehlau/Preuß., S. 76
* 11. VIII. 1675, S. des P. Salomon J., Archidiakonus
i. Rastenburg u. der Euphrosyne Pormannin,
acc. 17. I. 1701 — 19. V. 1701.
202. John, Wilh. Reichardt — Tasdorf/Thür., S. 186
acc. 7. XI. 1703.
203. Jordan, Polycarp — Gribena/Mar , S. 105
* 13. I. 1677, S. des P. J. i. Lindow-Grieben,
acc. 23. X. 1701.
204. Kämp, Daniel — Freienwalde/Pommern, S. 83
aet. 23, acc. IV. 1701.
205. Kall, Joh. Georg — Lichens/Wetterau, S. 10
acc. 27. IV. 1697.
206. Kautsch, Stephan — Hörselgau, S. 16
acc. 11. VIII. 1697, valedixit 10. VII. 1698.
207. Kayser, Daniel — Liegnitz, S. 211
* 1679, S. eines Kleinstrickers Friedr. K.,
acc. 17. VIII. 1704.
208. Keck, Joh. — Hohenberga/Vogtland, S. 45
aet. 20, acc. 3. VII. 1699, disc. 7. X. 1699.
209. Keppel, Joh. Chstph. — Kulmbach, S. 7
acc. 18. I. 1697, valedixit 1. VII. 1697.
210. Keppler, Daniel Gottfr. — Rabitz/Pol. S. 198
acc. 24. IV. 1704.
211. Kirschgart, Heinr. — Buseck/Hessen, S. 145
* 1678, acc. XII. 1702, disc. X. 1704.
212. Klatte, David — Freienwalde/Pomm., S. 87
aet. 23, S. eines Landwirts (Pächters) b. Regenwalde,
acc. 1701, disc. 7. VII. 1706.
213. Kleimann, Simon Heinr. — Lemgo, S. 228
acc. 28. XI. 1704, disc. 5. V. 1705.
214. Kniephof, Georg Heinr. — Wolgast/Pom. S. 134
aet. 23, S. eines Schullehrers,
acc. 14. VII. 1702.
215. Knorr, Joh. Andr. — Hohenberga/Franken, S. 14
acc. 19. VII. 1697.
216. Koch, Joh. Michael — Eisenach, S. 49
acc. 8. X. 1699, disc. 7. X. 1700.
217. Köhler, Christian Bernh. — Golnow/Pom., S. 1
acc. 13. IX. 1696, disc. 9. I. 1697.
218. Kohl, Andreas — Büden/Magdeburg, S. 3
acc. 1696, disc. 6. X. 1696.
219. Kolbe, Simon Heinr. — Berlin, S. 202
acc. 26. V. 1704, disc. 13. VI. 1704.
220. Koldenkerck, Christian — Rügen, S. 20
acc. 25. X. 1697.
221. Kramer, Joh. Liborius — Ellrich, S. 185
acc. 25. X. 1703.
222. Kremer, Phil. Salomon — Trarbach/Mosel, S. 55
acc. 1. XII. 1699.

223. Krencke, Joh. Gottfr. — Zittau/Lausitz, S. 102
* 1677, S. eines Bäckers,
acc. 1. X. 1701, valedixit 17. XII. 1701.

224. Krenckel, Christian — Altmark, S. 138
aet. 23, acc. 10. X. 1702.

225. Kromphard, Friedr. Ernst — Ballhausen/Thür., S. 27
acc. 22. V. 1698, valedixit 31. XII. 1699.

226. Krug, Jerem. Phil. — Nidda/Hessen, S. 57
* 1681, S. des Joh. Adolph K. u. der
Anna Margarete Zühl,
acc. 4. II. 1700, disc 20. III. 1702.

227. Küchler, Joh. Kaspar — Hof/Vogtl., S. 23
acc. 18. I. 1698, valedixit 12. IV. 1698.

228. Kühlmorgen, Wilh. Ernst — Heldrungen, S. 129
* 1675, S. des Nicol. K.,
acc. 15. VIII. 1702, disc. 3. V. 1704.

229. Künstel, Joh. Wolfg. — Ansbach, S. 64
* 1678, S. des Musikers Georg K.,
acc. 15. IX. 1700.

230. Kürschner, Joh. Andr. — Eisenach, S. 189
* 1677, S. eines Handwerkers,
acc 28. XI. 1703.

231. Kupfer, Martin Gottfr. — Zeithain/Sa., S. 36
acc. 21. XI. 1699.

232. Lachmann, Joh. Heinr. — Marklissa/Laus., S. 48
acc 28. IX. 1699.

233. Lange, Heinr. — Ülzen/Lüneburg, S. 45
aet. 22, acc. 2. VII. 1699 — 20. IX. 1699.

234. Lehmann, Joh. Friedr. — Fraustadt/Polen, S. 162
* 1679, S. des P. Joh. L.,
acc. 14. III. 1705.

235. Leisegang, Joh. Friedr. — Hannover, S. 109
* 1679, S. des kurfürstl. Fähnrichs L.,
acc. 25. XII. 1701, disc. 3. XII. 1703.

236. Leske, Raphael — Arnswalde/NM., S. 48
aet. 24, acc. 2. X. 1699, disc. 30. I. 1700.

237. Leutheuser, Joh. Chstph. — Fürstenberg/Waldeck, S. 25
acc. 23. III. 1698, disc. 16. III. 1700.

238. Leutholff, Heinr. Gottlieb. — Osmannstedt/Thür., S. 47
aet. 25, acc. 11. IX. 1699, disc. 31. X. 1699.

239. Lichtenauer, Michael — Hohzitae/Franken, S. 226
* 14. II. 1681, acc. 18. XI. 1704.

240. Liebold, Joh. Andr. — Hildesheim, S. 10
acc. 26. IV. 1697, valedixit 15. III. 1698,
19. VIII. 1700, disc. 8. XII. 1701
(ward Pastor i. Kirchelau u. Dornitz).

241. Limpert, Joh. Caspar — Kaltennordheim, S. 13
acc. 20. VI. 1697, disc. 11. VI. 1698.

242. Linde, Gottfr. — Bahn/Pomm. S. 190
* 1682, S. des Bürgermeisters Jacob L.,
acc. 8. XII. 1703, disc. IX. 1705.

243. Lindner, Erhard — Rochlitz/Sachs., S. 1
acc. 13. IX. 1696.

244. Liscovius, Christi. Salomon — Wurzen/Misn., S. 12
acc. 26. VI. 1697, disc. 20. X. 1697.

245. Liscovius, Joh. Andr. — Wurzen, S. 30
acc. 12. VII. 1698.

246. Lösecke, Chstph. Albert — Arnburg/Altm. S. 68
* 1676, S. des Schusters Joh. L. u. der Sophie
Elisabeth Meermann,
acc. 15. X. 1700.

247. Lohrentz, Joh. David — Coswig/Anhalt, S. 20
acc. 20. X. 1697, valedixit 5. XII. 1697,
VII. 1698, 4. X. 1698.

248. Lotze, Georg Christi — Kerzenheim/Grafschaft S. 164/5
* 1682, S. des P. L., [Leiningen,
acc. 16. V. 1703, disc. IV. 1704.

249. Lubach, Joh. Georg — Magdeburg, S. 14
acc. 27. VI. 1697, disc. 16. VIII. 1698.

250. Ludewig, Hans Adam — Eisenach, S. 4
acc. 20. X. 1696, disc. X. 1697.

251. Ludewig, Joh. Adam — Eisenach, S. 180
* 1674, S. des Schusters Joh. Caspar L. u.
der Ursula Dörren,
acc. 10. IV. 1705.

252. Ludovici, Joh. — Asch/Vogtl., S. 26
acc. 12. IV. 1698, disc. 14. III. 1701.

253. Lüderwaldt, Friedr. — Neubrandenburg/Mark, S. 125
* 1681, S. des Kaufm. Balthasar L. u. der Marie
Lorentz,
acc. V. 1702, disc. 30. I. 1703.

254. Lysthenius, Joh. Aug. — Burg, S. 6
acc. XI. 1696, disc. 11. IX. 1697,
XII. 1697, valed. 1. VII. 1698.

255. Maaß, Peter Gottfr. — Brandenburg, S. 143
S. des Ratsherrn Andr. M.,
acc. 2. Adv. 1701, disc. 8. X. 1702.

256. Mahler, Dieti Petr. — S. 27
acc. 12. III. 1698, disc. 1. V. 1699.

257. Mahler, Joh. Andr. — Dresden, S. 30
acc. 22. VII. 1698, disc. 12. VII. 1699.

258. Mahler, Petr. — Spreckhövel/Westph., S. 21
acc. 27. X. 1697, valedixit 22. V. 1698.

259. Mahlow, Theophil. — Kötzura/Brandenbg., S. 156
acc. 9. IV. 1703, disc. 29. V. 1703.

260. Mandicke, Joachim — Bärwalde/Vorpommern, S. 196
S. des Pächters Joach. M. u. der Christliebe Ulrich,
acc. 20. IV. 1703, disc. 22. IV. 1704.

261. Mappes, Joh. Gg. — Sulzbach/Wetterau, S. 219
S. eines Bauern,
acc. 13. X. 1704, disc. 5. VI. 1705.

262. Marci, David Chsti. — Halle, P. i. Domnitz, S. 208
acc. 26. VII. 1704.

263. Marmor, Joh. Heinr. — Waldeck, S. 214
acc. 25. IX. 1704.

264. Meidinger, Gg. — Schlitz/Buchon., S. 21
acc. 5. XI. 1697, valedixit 6. II. 1699.

265. Meier, Gg. Chstph. — Tecklenburg, S. 21
acc. 2. XI. 1697.

266. Meinicke, Ernst Friedr. — Burg b. Magdebg., S. 3
acc. IX. 1696, disc. 16. I. 1697.

267. Mencke, Heinr. — Gardelegen, S. 50
aet. 23, acc. 22. X. 1699, valed. 11 T 1700.

268. Merckel, Matth. — Steinach/Durlach, S. 59
* 1680, S. des Michael M. u. der Esenwein,
acc. 10. IX. 1700, disc. 22. II. 1701.

269. Meyer, Adam Wilh. — Zielitz/Magdebg., S. 31
acc. 26. VII. 1698, disc. 3. IX. 1699,
„ 13. V. 1703, „ 6. VII. 1703.

270. Meyer, Joh. Gg. — Lüneburg, S. 21
acc. } 27. X. 1697.
disc. }

271. Mezler, Joh. Adam — Abstadia/Würtembg., S. 220
* 1682, diss. 8. V. 1707.

272. Michaelis, Immanuel — Sangerhausen, S. 71
* 13. VIII. 1677, S. des Kaufm. Lazarus M.
u. der Margarete Engel,
acc. 29. IX. 1700, disc. 8. II. 1701.

273. Michelmann, Joh. Friedr. — Filehne/Polen, S. 116
aet. 20, S. eines Geistlichen,
acc. 2. IV. 1702, disc. 20. VI. 1703,
„ 16. VIII. 1704, „ 3. I. 1706.

274. Montag, Mich. — Leipzig, S. 2
acc. 27. IX. 1696, disc. 26. III. 1698.

275. Moßdorff, Joh. — Thalena/Magdebg., S. 146
S. des Bauern Gg. M.,
acc. I. 1703, disc. 22. XI. 1703.

276. Mühlbach, Aug. — Dresden, S. 38
aet. 20, acc 4. II. 1699.

277. Müller, Matth. — Lübeck. S. 39
aet. 29, acc. 5. III. 1699.

278. Müller, Michael — Blankenburg, S. 12
acc. 20. VII. 1697, disc. 8. VII. 1697.

279. Müller, Joh. Phil. — Makrosömmerda, S. 57
* 11./I. 1674, acc. 1. II. 1700.

280. Müller, Chsti. Friedr. — Pyritz, S. 121
* 19. XII. 1682, S. des Bäckers P. M.,
acc. 26. IV. 1702.

281. Münch, Heinr. Gg. — Osterode, S. 174
S. des Chsti. M. u. der Elis. Heidekum,
acc. 10. III. 1705, disc. IX. 1705.

282. Mund, Chsti. Wilh. — Isselburg/Cleve, S. 43
acc. VII. 1699.

283. Musig, Martin — Friedland, S. 28
acc. 7. VI. 1698, disc. 26. VIII. 1699.

284. Muskulus, Gottlieb Israel — Ossig/Sa., S. 10
acc. 9. V. 1697, disc. 11. X. 1697.

285. Mylius, Carl Julius — Reust/Sachs. S. 228
aet. 21 J., S. eines P.,
acc. 16. XI. 1704, dic. V. 1705,
„ X. 1706.

286. Nahmenmacher, Gg. — Mecklenburg, S. 12
acc. VI. 1697, disc. 23. VI. 1697.

287. Nauze, Joh. — Döffel-Dobis/Wettin, S. 93
* 26. IX. 1676, S. des Lehrers Gg. N. u. der Maria
Knorre, acc. 17. VII. 1701.

288. Nentwig, David — Brieg/Schles., S. 192

(Schluß folgt.)

Die Hessen-Darmstädtische Bevölkerung im Jahr 1622

nach den sogenannten Mansfelder Kriegsschadenverzeichnissen im Darmstädter Staatsarchiv.

Von Landrat Paul Strack, Lahr (Baden). (Fortsetzung.)

Orth. Echzell: Curt.
Eichelsdorf: Maternus.
Eschenrod: Henn, Johannes, Peter.
Fauerbach: Hans d. A., d. J., Peter.
Gettenau: Henrich.
Ginsheim: Hans (d. Gerichts), Philipp, Wilhelm.
Helpershain: Curt.
Nidda: Rudolf.
Ober-Ramstadt: Wilhelm.
Romrod: Barbara.
Schotten: Hans, Johannes, Kilian, Veltin.
Unterschmitten: Hans.
Ortlauff. Klein-Gerau: Velten.
Ortwein. Grebenau: Caspar W., Jakob (62 J.).
Renzendorf: Hen (Kramer).
Ost. Pfungstadt: Hans.
Ostenheimer. Ober-Ramstadt: Hans W.
Osterroht. Wolfskehlen: M. Johann, Pfarrer.
Ostheim. Gettenau: Hans, Peter.
Ostwald. Ober-Ramstadt: Zerphas.
Otterbein. Langd: Hans.
Ott. Griesheim: Ewald.
Wolfskehlen: Peter.
Ottge. Eberstadt: Paul.
Otto. Eberstadt: Niklaus.
Eifa: Christ.
Homburg v. d. H.: Hans.
Nidda: Philipp.
Unterschmitten: Ruell.
Wolfskehlen: Hans.
Ottweiler. Pfungstadt: Hans Georg.

P.

Paff. Billertshausen: Hans Georg (Pfarrer).
Pauli. Erfelden: Paulus.
Paull. Stockstadt: Jakob.
Paulus. Groß-Gerau: Philipp.
Peffer. Hähnlein: Christen, Hans.
Peiffer. Eberstadt: Jorgus (Gerichtsperson).
Schwabenrod: Peter.
Stockstadt: Thomas.
Peter. Arheilgen: Niklaus.
Bingenheim: Wendel.
Eichelsdorf: Georg.
Eschenrod: Hermes.
Griesheim: Claus, Hans, Jost, Philippus (Schultheiß), Stoffel.
Hausen b. Widdersheim: Hans, Henrich, Johannes.
Bauschheim: Cloß.
Braunshardt: Steffan.
Renzendorf: Heinrich.
Schwarz: Balzer.
Wingershausen: Bältenus.
Wolfskehlen: Michael.
Petermann, Pettermann. Wallerstedten: Jakob, Wennig.
Eschenrod: Gebhard.
Petman, Pethman. Alsbach: Niklaus.
Büttelborn: Philipp.
Groß-Gerau: Stoffel W.
Hähnlein: Tobias.
Klein-Gerau: Hans.
Thal-Dornberg: Ewald, Philipp, Thomas.
Petri, Petry. Berstadt: Hans, Peter W.
Crainfeld: Valentin (Förster).
Weiterstadt: Adam, Stephan W.
Peyfuß. Unterlais: Hans.
Pfadt. Leidhecken: Heinz.
Pfärdener. Dauernheim: Heinz.
Pfaff. Eberstadt: Michel, Wandel.
Pfaltz. Erzhausen: Peter.
Pfaltzgraff. Erzhausen: Henrich.
Pfannmöller, Pfannmüller.
Darmstadt: Hans, Seyfried.
Grebenau: Velten.
Ober-Ramstadt: Hans.
Pfeel. Weiterstadt: Moritz.
Pfeffer. Crumstadt: Stoffel.
Dornheim: Michel.
Egelsbach: Adam d. A. und d. J., Hans.
Goddelau: Hans.
Grebenau: Heinz, Michael (40 J.).
Leeheim: Jakob d. A. und d. J., Wening.
Pfeffermann. Pfungstadt: Stoffel.
Pfeiffer. Kelsterbach: Caspar, Günther, Michel.
Zwingenberg: Wenig W.
Pfeill. Blofeld: Peter, Stefan W.
Dauernheim: Heinz, Wilhelm W.
Gettenau: Johannes.
Leidhecken: Marx.
Pfeilstücker. Darmstadt: Christoffel.
Eudorf: Philipp.
Pfleger. Wixhausen: Martin.
An der Pforten. Mörfelden: Michel.
Pflüger. Pfungstadt: Claus, Claus d. J.
Pfoel. Wahlen b. K.: Hans, Heinrich.
Pfordt, Pfort. Betzenrod: Henn.
Echzell: Hildenbrand.
Eichelsdorf: Peter.
Eschenrod: Henn, Johannes.
Unterschmitten: Hans.
Wallernhausen: Cunz, Curt.
Pferner. Berstadt: Lenz, Michel.
Pfraumb. Seulberg: Velten.
Köppern: Claus, Hans, Jakob, Peter.
Pfülb. Klein-Gerau: Paulus (Müller).
Pfungstadter. Dornberg: Quirin.
Pfungstein. Trebur: Johannes, Nikolaus.
Pheling. Crainfeld: Helios.
Philger. Langen: Jakob.
Philipp (Philips). Auerbach: Hans, Mathes, Niklaus.
Eberstadt: Bastian.
Elpenrod: Arnold, Hans.
Groß-Gerau: Nikolaus, Stoffel.
Stornfels: Caspar, Hans.
Trebur: Michel.
Zwingenberg: Konrad.
Phytersen? Köddingen: Orthea.
Pintzell. Breungeshain: Henn.
Pistorius. Darmstadt: Herr Kanzler Johann P.
Plantz. Eudorf: Henrich Kinder.
Leusel: Daniel.
Platz. Eberstadt: Velten W.
Plaum. Roßdorf: Martin.
Zwingenberg: Thomas.
Plauster. Nidda: Johannes.
Pley. Eichelsdorf: Curt W.
Ploch. Brauerschwend: Hans.
Oberbreidenbach: Hans.
Plock(h). Bobenhausen: Heinz W.
Glashütten: Paul.
Fauerbach: Georg Sell, Hans, Johannes, Konrad.
Köddingen: Hartmann.
Oberlais: Konrad.
Rainrod b. Schotten: Johannes, Johannes W.
Wingershausen: Härdt, Johannes, Peter Sohn.
Pluvus. Renzendorf: Heinrich.
Pob, Popp. Hartmannshain: Johann.
Kaulstoß: Curt, Jörg.
Schotten: Veltin.
Pöcher. Burkhards: Hans, Ludwig.
Busenborn: Cunz.
Poel. Renzendorf: Heinrich.
Pöstrich. Leidhecken: Johann (Schulmeister und Gerichtsschreiber).
Porsch. Berstadt: Johann (der Schulmeister, „ist hinweggezogen“).
Rodheim: Johann (der Schulmeister).
Porta. Schotten: M. Valentin W.
Posauner. Griesheim: Hans, Johann, Konrad.
Post. Alsfeld: Friedrich.
Helpershain: Johann.
Stumpertenrod: Ludwig.
Wallersdorf: Caspar W., Curt, David, Peter, Velten.
Poth. Alsbach: Philipp.
Nieder-Modau: Hans senior, major, junior.
Ober-Modau: Hans (des Gerichts, 50 J.).
Ober-Ramstadt: Hans, Paul.

Praetorius. Alsfeld: Albertus.
Praum. Wixhausen: Cloß, Hans.
Prell. Schotten: Dietrich W.
Preuß. Berstadt: Hans.
Nidda: Johannes, Jost, Peter, Weigel.
Wallernhausen: Curt, Curt d. J., Georg, Heinz (Schäfer), Heinz, Hans, Hans d. A. W., Johannes, Henn.
Preussig. Langwaden: Adam, Georg.
Preußingk. Homburg v. d. H.: Herr Laurents Kaplan.
Printz. Wahlen: Cloiß, Joist (s. Eidam Heinz Moisch von Reitern erschossen).
Puschenwit. Nidda: Michel.

Q.

Quanz. Eichelsachsen: Georg, Hans, Heinz.
Quick. Eberstadt: Cloß, Johann, Jost (Minck?).
Nieder-Trayssa: Michel.

R.

Raab. Alsfeld: Merten.
Berstadt: Jakob.
Crumstadt: Hans.
Langd: Konrad.
Leusel: Johannes.
Liederbach: Andreas.
Mörfelden: Simon W.
Romrod: Cloiß.
Rabertshausen. Langd: Cunz.
Räbisch. Alsfeld: Georg.
Rahn. Hergersdorf: Heinz W.
Ulrichstein: Curt u. s. Sohn Henrich.
Raid. Trebur: Volpert Kinder.
Raidel. Bischofsheim: Clöß.
Raimert. Allertshofen: Michel.
Brandau: Peter (des Gerichts).
Rain, Rein. Büttelborn: Hans, Jost.
Langen: Hans, Reitz.
Windhausen: Andreas.
Zwingenberg: Johann, Velten.
Raisch, Reisch. Bermutshain: Velten.
Bisses: Wilhelm.
Grebenhain: Bast, Clos, Hen, Melcher, Peter.
Ilbeshausen: Hen.
Ramert. Alsbach: Peter.
Randolph. Darmstadt: Philipp.
Rap(p). Darmstadt: Hermann.
Goddelau: Cloß, Jakob.
Rasch. Siechenhausen: Baltes.
Rassel. Eberstadt: Hans.
Rath. Klein-Gerau: Erbin.
Rau, Raw. Auerbach: Ebelt, Michel, Philipp.
Berstadt: Adam, Henn, Henrich, Johann, Weigel.
Biebesheim: Fuchs.
Bisses: Wilhelm.
Dauernheim: Hans.
Erzhausen: M. Caspar, Pfarrer.
Echzell: Hartmann.
Eichelsachsen: Hans.
Hofstedten: Caspar, Hans, Michel (Gerichtsschöffe).
Kohden: Caspar, Hans d. A. und d. J.
Oberschmitten: Peter.
Pfungstadt: Jakob.
Rainrod b. Schotten: Enders.
Rudingshain: Hans, Henn.
Ulfa: Hans Weib, Johannes, Konrad.
Unterschmitten: Caspar.
Raub. Pfungstadt: Hans.
Rauber. Erfelden: Philipp.
Rauch. Büttelborn: Nikolaus.
Crumstadt: Velten W.
Eckartborn: Hans.
Ginsheim: Philipp.
Goddelau: Mertten.
Hähnlein: Hans, Velten.
Niederbeerbach: Friedrich, Hermann.
Rohrbach: Hans.
Trebur: Johannes.
Rauenberg? Hain (Wembach): Martin (Schultheiß).
Raumbgen? Hain (Wembach): Martin (Schultheiß).
Raumert. Brandau: Peter (des Gerichts, 40 J.).
Raunheimer. Bischofsheim: Hans.
Egelsbach: Hans.
Nauheim: Hensel.
Raupenstein. Neunkirchen: Hans.

Rausch. Berstadt: Jost.
Bobenhausen: Hans.
Grebenau: Heinz W.
Ober-Widdersheim: Konrad.
Pfungstadt: Henrich.
Renzendorf: Hans, Heinz.
Schotten: Andreas W.
Udenhausen: Balthasar, Cloß, Georg, Hans.
Rauschhardt. Zwingenberg: Georg, Wolf.
Rauß. Wallerstädten: Peter, Philipp Kinder.
Raußnig. Pfungstadt: Jakob.
Reck. Nidda: Gangolf.
Recknagel. Ober-Ramstadt: Hans.
Regner. Roßdorf: Hans.
Rehe, Räh, Rhe. Alsfeld: Johannes, Johannes d. J.
Grebenau: Cunz.
Kelsterbach: Hans der Schultheiß.
Kohden: Hans, Peter.
Niederbeerbach: Wendel.
Oberwiddersheim: Johannes d. A.
Reheberg. Crainfeld: Henrich, gemeiner Wirt.
von Rehn. Schotten: Heinrich.
Reich. Darmstadt: Johannes, Nikolaus.
Glashütten: Heinz, Johannes W.
Lißberg: Hans der Müller.
Reichardt. Alsfeld: Jost.
Bieben: Heinz.
Brauerschwend: Hans.
Breungeshain: Curt, Peter W.
Darmstadt: Hans.
Dauernheim: Hans, Werner.
Schotten: Hans.
Schwarz: Enders, Johannes, Veltin.
Oberbreidenbach: Johannes.
Ulfa: Hans, Henn, Wendel.
Reichwein. Alsfeld: Curt.
Reill, Reyhell. Büttelborn: Heinrich.
Erzhausen: Hans, Wendel.
Reimudt. Lißberg: Konrad.
Reinges. Auerbach: Matheus.
Hain: Niklaus.
Reinhard. Alsfeld: Hermann.
Groß-Gerau: Nikolaus.
Helpershain: Hans.
Ilbeshausen: Peter.
Köddingen: Döna, Hen, Henrich, Salomon.
Leeheim: Hans, Nikolaus.
Oberbreidenbach: Hans, Hans d. Ä.
Pfungstadt: Hans, Heyl, Johann, Martin, Peter Erben.
Trebur: Jost.
Worfelden: Nikolaus.
Reinemer. Büttelborn: Hans d. A. und d. J.
Reinheimer. Bauschheim: Kraft.
Darmstadt: Lorenz.
Pfungstadt: Hans.
Reinigk. Meiches: Henrich.
Reipel. Eschollbrücken: Gerhard W.
Reis, Reiß, Raiß, Reyß, s. auch Reuß.
Arheilgen: Ewald, Hans, Jost.
Biebesheim: Johann, Wendel.
Büttelborn: Hans, Thomas.
Goddelau: Hans; Paulus Rayßen, Pfarrherr gewesen zu Goddelau hinterlassene Witwe.
Griesheim: Hans.
Groß-Gerau: Hans, Johann, Michel.
Hain-Wembach: Hartmann.
Pfungstadt: Hans.
Stockstadt: Hans.
Wolfskehlen: Michael.
Worfelden: Matheis, Theuß.
Reisser, Reysser. Grünberg: Philipp Ludwig.
Ulrichstein: Johannes, Rentmeister.
Reißweck. Pfungstadt: Hans.
Reitz. Blofeld: Hans.
Brauerschwend: Jacob.
Dauernheim: Jakob, Martin, Seip, Wilhelm.
Leidhecken: Henn.
Michelnau: Johannes.
Oberschmitten: Heinz.
Rüsselsheim: Hans d. A.
Unterschmitten: Hans, Henrich.
Reyzel, Reitzel. Bisses: Hen.
Gonzenheim: Thiel W.
Rhäysollt. Gonzenheim: Johann.

Rheunig. Hergersdorf: Heinz.
Rhompell. Obersteden: Hans Tochter, Johann.
Rhiem. Leeheim: Hans.
Rhucke. Seulberg: Georg.
Rhum. Wolfskehlen: Hans W.
Reples. Arheilgen: Georg.
Repp. Busenborn: Hans d. A. und d. J.
Eschenrod: Claus.
Heidelbach: Curt.
Michelbach b. Schotten: Johannes d. J., Ruppel d. J., Stefan, Wendel.
Rudingshain: Caspar W., Curt, Johannes.
Schotten: Hans, Johannes.
Reppigk. Eichelsachsen: Daniel.
Resch. Arheilgen: Johann.
Rettig. Groß-Gerau: Velten.
Rettgen. Allertshofen: Hans (53 J. alt).
Reuckel. Seulberg: Johann.
Reul(l). Büttelborn: Henrich †.
Echzell: Cloß, Elsa, Merten, Peter.
Gettenau: Alt Hans, Hans, Henn, Henrich, Peter.
Groß-Gerau: Mathes (Schuhmacher).
Klein-Gerau: Cobald, Philipp.
Schneppenhausen: Hans, Henrich W.
Reumold. Eichelsdorf: Asmus.
Reuning. Busenborn: Peter.
Crainfeld: Adam, Karl, Ludwig.
Hartmannshain: Peter.
Eschenrod: Johannes.
Herchenhain: Georg, Velten, Cunz, Hans W., Johannes, Henn.
Kaulstoß: Balthas, Enders, Wendel.
Rainrod b. Schotten: Christian, Wolf W.
Reuß. Büttelborn: Thomas.
Darmstadt: Hans (Sattler), Hans, Johann Jakob (Stadtschreiber), Melchior, Thomas.
Egelsbach: Cleß, Hans, Hans d. A., Philipp d. A. und d. J., Wendel.
Ginsheim: Hans.
Ilbeshausen: Hen.
Niederbeerbach: Peter.
Stockstadt: Hans, Marten, Paul W.
Worfelden: Peter.
Reussel. Bisses: Merten.
Reutter. Ginsheim: Peter W.
Stockstadt: Kunrad.
Reyppert. Ulrichstein: Johannes.
Richbergk. Romrod: Curt, Hans, Joist.
Richelmann. Grebenau: Henn.
Rick. Bingenheim: Hen.
Ridtmöller. Alsfeld: Peter.
Riedell. Steinheim: Hans.
Riell. Schotten: Johann (Fenstermacher).
Trebur: Merten W.
Ries. Breungeshain: Heinrich Hausfrau.
Crumstadt: Peter.
Oberschmitten: Walter.
Riesch (Aiesch?). Dauernheim: Hans Jakob.
Rieth. Niederbeerbach: Caspar W.
Rietzauw. Schwanheim: Hans.
Rinck (Ringk). Alsfeld: Henrich, Johannes, Velten.
Schotten: Jonas.
Riemenschneider. Alsfeld: Hans.
Ringell. Billertshausen: Hans.
Leusel: Hans.
Riman. Stockstadt: Jakob.
Rindtfrey. Eschollbrücken: Best, Chresten, Stoffel.
Rindfuß. Auerbach: Bastian, Christian.
Ringelmann. Bingenheim: Cloß W.
Ringshausen, Rinkausen, Ringshäuser. Eichelsachsen: Wilhelm W.
Nidda: Jost, Ludwig.
Ulfa: Hans und Tochter.
Riß. Pfungstadt: Hans.
Ritter. Ilbeshausen: Hans.
Ritzell (Rihell?). Alsbach: Andreas.
Ritzerdt. Schwanheim: Mathäus, Peter (des Gerichts).
Rockel. Udenhausen: Herr Magister Johann Rockel, Pfarrer in Udenhausen.
Rockemich. Rudingshain: Henn, Ruppel.
Schotten: Johannes (z. Darmstadt), Johannes.
Rockenberger. Schotten: Hans, Johann.
Rodenberger. Seulberg: Hans.
Rodtermel. Biebesheim: Hans, Mathias.
Rodenstein. Bischofsheim: Jakob.
Röder. Brandau: Adam.
Leeheim: Kaspar.
Nidda: Jost.
Schwickartshausen: Vältin.
Seulberg: Wendel.
Röl. Crainfeld: Hans.
Rörich Röhrich. Langen: Hans, Jakob, Lorenz, Philipp.
Römer, Röhmer. Arheilgen: Georg.
Griesheim: Claus.
Hergersdorf: Johannes, Johannes d. A.
Michelbach: Hans, Johannes.
Mörfelden: Dieter, Philipp d. A., d. A.
Röser. Bingenheim: Henrich (Schultheiß).
Rötgen s. Rettgen.
Röther. Eschenrod: Heinrich.
Rötter. Auerbach: Philipp W.
Rohn, Rohm, Ronn. Altenhain: Lenz W.
Bobenhausen: Johannes d. A., d. Mittlere, d. J., Hans d. A.
Feldkrücken: Johannes.
Rudingshain: Curt, Hans W., Johannes, Henn.
Wohnfeld: Heinrich, Heinrich d. A.
Rohr. Ginsheim: Hans.
Homburg v. d. H.: Hans.
Rommertshausen. Alsfeld: Jonas.
Rose. Bingenheim: Werner Kinder.
Ober-Ramstadt: Bernhard Pfarrer.
Rosenbecker. Ober-Widdersheim: Johannes.
Rosler. Darmstadt: Maria.
Rospach. Obersteden: Johannes, Glöckner, Johannes.
Seulberg: Matern.
Ros, Roß. Crumstadt: Clos.
Darmstadt: Philipp.
Dornheim: Hans.
Eberstadt: Henrich.
Leeheim: Staden.
Nauheim: Hartmann.
Niederbeerbach: Hans.
Rosse. Ober-Ramstadt: Konrad.
Roßler. Langwaden: Methusalem (Schultheiß).
Schwanheim: Johannes Kinder, Johannes Schultheiß.
Roth, Rod, Rodt, Roht. Alsfeld: Enders, Wilhelm W.
Bauschheim: Enders, Nikolaus.
Berstadt: Adam, Hans, Hans W., Ruell.
Bobenhausen: Curt d. A. und d. J., Curt W., Jörg, Johannes, Johannes (Heutzmüller), Peter.
Dornheim: Hans.
Erfelden: Niklas.
Eschollbrücken: Clois, Cloß W.
Feldkrücken: Valtin.
Ginsheim: Johannes.
Helpershain: Cunz, Johannes.
Heidelbach: Hans.
Hergersdorf: Curt, Philipp.
Homburg v. d. H.: Hartmann, Niklas, Thönges.
Leusel: Johannes, Joist.
Nieder-Modau: Georg (des Gerichts).
Ober-Modau: Georg (ca. 50 J.).
Rainrod b. Alsfeld: Curt.
Romrod: Daniel.
Schwarz: Curt, Hans (des Gerichts).
Trebur: Christian, Hans, Hans d. A., Johannes, Michel, Peter, Wennig.
Ulrichstein: Curt.
Wallerstädten: Johann, Peter.
Rothmann, Rodtman. Dornheim: Hans d. A. und d. J.
Groß-Gerau: Hans W., Jost.
Wolfskehlen: Hans, Jost, Wennig.
Rottenberger. Schotten: Hermann.
Rotzmann. Alsfeld: Hans Caspar W.
Roxel. Ginsheim: Niklaus.
Rudolff, Ruttolf. Alsbach: Balser.
Grebenau: Caspar.
Roßdorf: Hans des Gerichts.
Rudrauff. Schotten: Tobias Friedrich, Forstschreiber, Marius, Stadtschreiber.
Rüb, Rübe, Rube. Dornheim: Jakob.
Leeheim: Hans.
Rücker, Rueckher, Rüeckh. Bessungen: Hans.
Erfelden: Peter.
Goddelau: Hans.
Griesheim: Jakob W.
Klein-Gerau: Mathes.
Pfungstadt: Wennig.
Roßdorf: Velten.
Ulrichstein: Curt.

Rüdel. Rauna: Ludwig W.
Rüdi(n)ger. Berstadt: Hermann.
Rueff(?). Alsfeld: Curt Kinder.
Rügell. Schotten: Hans.
Rügk. Ermenrod: Johannes.
Ruell, Rüell, Rühl, Rühel(l). Alsfeld: Henrich.
Breungeshain: Henn W.
Burkhards: Simon.
Erfelden: Peter.
Elbenrod: Hans.
Ermenrod: Caspar, Martin.
Gettenau: Clois W., Stoffel.
Grebenhain: Adam (Böttcher), Jörg.
Griesheim: Claus, Hans, Thonges, Velten.
Ilbeshausen: Antoni W., Curt, Hen, Peter.
Dauernheim: Henrich (Küchler?)
Köddingen: Abraham, Caspar, Caspar W., Emanuel, Emanuel W., Georg, Georg W., Hans (Schöffe), Henrich, Johannes, Lips, Rudolf.
Rüdingshain: Hans, Johannes.
Schneppenhausen: Hans W.
Steinau: Jost.
Pfungstadt: Peter.
Stornfels: Hons, Martin.
Stumpertenrod: Caspar, Emanuel, Hans, Johannes, Johann d. J., Velten.
Ulrichstein: Caspar W., Hans, Johannes.
Wingershausen: Peter.
Rüelnschneid. Ulrichstein: (= Rüel, der Schneider?).
Rüergartt. Stumpertenrod: Ruell, Walter.
Rüschart (Rütschart). Auerbach: Hans.
Ruffer. Grebenau: Johann (45 J.).
Ruffinus. Darmstadt: Jakob.
Ruhlgehr. Biebesheim: Hans.
Ruhlmann, Rulmann, Rullmann.
Bingenheim: Philipp.
Echzell: Curt.
Nidda: Johann, Johann d. A., Johannes, Johannes Erben, Jonas Friedrich, Georg, Velten sen.
Ober-Widdersheim: Hermann.
Schotten: Hans.
Rumor. Ulrichstein: Hartmann.
Runckh. Nidda: Konrad.
Runckel. Eschenrod: Johannes (Kunckel?).
Nidda: M. Hartmann R. W.
Rup, Rupp. Egelsbach: Hertt.
Groß-Gerau: Johann Wilhelm.
Kelsterbach: M. Ruppij, gewesenen Pfarrherrn sel. Witwe.
Köddingen: Hans.
Wahlen b. Kirtorf: Curt.
Rupf. Blofeld: Henrich W.
Ruppel. Burkhards: Clas, Heinrich.
Glashütten: Johannes.
Leidhecken: Claus, Henn.
Lißberg: Adam.
Oberlais: Adam W.
Rainrod b. Alsfeld: Hans.
Schwarz: Heinrich.
Ruppersburger. Grünberg: Hans.
Ruppert. Ermenrod: Curt, Hans d. A.
Glashütten: Velten.
Ruß. Ober-Widdersheim: Hans (70 J.), Werner, Werners Mutter.
Russij. Köppern: Velten.
Ruß. Asbach: Hans, Paul (des Gerichts).
Darmstadt: Ewald.
Ernsthofen: Hans.
Griesheim: Hans.
Groß-Gerau: Henrich, Nikolaus.
Herchenrod: Peter (Schultheiß), Philipp.
Klein-Bieberau u. Webern: Lenchen (36 J. des Gerichts), Philipp.
Neutsch: Hans (des Gerichts, 30 J.), Klosmann (50 J.).

S.

Sack. Echzell: Best.
Saddel. Köppern: Hans.
Sadler, Sattler. Darmstadt: Michel.
Sahl. Erzhausen: Hans, Niklaus.
Salfeldt. Echzell: Kilian.
Zwingenberg: Philipp (Zentgraf), Walter W.
Salm. Groß-Gerau: Peter, Philipp.
Klein-Gerau: Hans (Schultheiß), Peter, Philipp.
Trebur: Ludwig.
Büttelborn: Christian, Jost d. A. und d. J., Martin.
Groß-Rohrheim: Hans Paul, Wendel d. A. und d. J.
Salmann. Klein-Gerau: Hans (Schultheiß), Philipp.
Salwächter. Grebenau: Clas.
Sanndt, Sandt. Darmstadt: Wilhelm.
Eschollbrücken: Peter, Philipp, Velten, Wennig.
Goddelau: Georg d. A. und d. J., Hans.
Stockstadt: Valentin.
Sandtfuchs. Goddelau: Cervasius (Bürgermeister).
Sang, Sanng. Bobenhausen: Justus.
Rüdingshain: Hieronymus.
Sauff. Darmstadt: Mathes.
Saupper. Berstadt: Cunz W.
Sauppes. Alsfeld: Elias, Gerhard, Jost W., Weigand.
Eudorf: Curt.
Saups. Erzhausen: Philipp.
Sauer, Sawer. Auerbach: Anthoni W., Jakob, Johannes.
Eichelsdorf: Georg.
Eichelsachsen: Deiß, Heybert.
Herchenhain: Herr Hermann W.
Groß-Gerau: Philipp.
Michelnau: Johannes, Velten.
Trebur: Jost.
Ulfa: Hermann W.
Wahlen: Hans.
Schaaff. Ulfa: Hans, Hans d. A. und d. J.; Peter (Schaafpeters) W.
Schaar. Langen: Balthasar.
Schab. Großrohrheim: Matheiß.
Schacker. Langen: Reitz.
Schad(t). Crainfeld: Asmus.
Darmstadt: Stoffel.
Eichelsachsen: Friedrich.
Grebenhain: Balzer, Peter.
Ilbeshausen: Leutz.
Kelsterbach: Velten.
Schäfer, Schäffer, Schefer, Schäffer, Schöffer.
Alsfeld: Hans d. A.
Arheilgen: Adam, Ewald, Ewald (Bäcker), Peter.
Auerbach: Hans, Wendel.
Bauschheim: Hennerich.
Berkach: Hans des Gerichts, Jost.
Bermutshain: Baltes, Peter.
Berstadt: Henn, Henrich W., Lenz.
Biebesheim: Wennig.
Bischofsheim: Hans, Michel, Peter, Wenz W.
Blofeld: Hans d. A. und d. J., Ludwig.
Breungeshain: Ruhl.
Bubenhausen: Hans.
Büttelborn: Jost d. A. und d. J.
Burkhards: Jakob.
Darmstadt: Hans, Hermann, Konrad, Niklaus.
Dauernheim: Friedrich, Henn.
Dornheim: Best, Hans, Jakob.
Eberstadt: M. Joß (Pfarrer), Mathes, Peter d. A., d. J., d. Mittlere.
Echzell: Hans.
Eckartsborn: Jakob W.
Egelsbach: Hans, Wilhelm.
Eichelsdorf: Daniel, Wolf.
Eichelsachsen: Weigel.
Eschenrod: Just.
Eschollbrücken: Chresten, Hans, Jakob, Philipp.
Eudorf: Johannes.
Fauerbach: Adam.
Gettenau: Cunz, Henn, Hermann.
Goddelau: Georg, Hans d. A. und d. J., Peter.
Gonzenheim: Peter W.
Grebenhain: Karl.
Griesheim: Hans.
Groß-Gerau: Velten Kinder.
Groß-Rohrheim: Peter.
Gundernhausen: Jakob.
Höckersdorf: Heinrich.
Holzburg: Enders.
Homburg v. d. H.: Johann.
Kaulstoß: Hans, Peter.
Köddingen: Johannes, Johannes d. J.
Kleinbieberau u. Webern: Michel.
Langen: Henrich, Martin W., Paul.
Leidhecken: Hans.
Meiches: Best.
Mörfelden: Hans Kinder.
Oberlais: Christen, Heinrich, Just.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Forschungsstoff für Straßburg. — Da mir bisher jede Veröffentlichung über Straßburger Ahnen Zuschriften und Anfragen beigebracht hat und da Forschungen in Straßburg selbst, schon längere Zeit hindurch, erschwert, vorläufig unmöglich sind, will ich im folgenden ein Verzeichnis der in meiner AL. enthaltenen Straßburger Stämme bringen. Es bedeuten dabei die vorne stehenden Zahlen die Anzahl der Reihen, die hinten stehenden die annähernde Geburtszeit des Spitzenahnen. Durch Vervielfachung von 30 wird man also leicht berechnen können, wann der Stamm aus der AL. ausspringt. Bei einzelnen Stämmen liegen die ältesten Reihen an anderen Orten, weil innerhalb der AL. eine Einwanderung nach Straßburg erfolgte. Zu Auskünften bin ich gern bereit. (Berlin W 15, Bregenzer Straße 16, II.)

1. Altwolff 1430.
2. Ammler 1520.
4. Armbruster I 1250.
4. Armbruster II 1270.
5. Baumann 1550.
3. Bebel 1550.
2. Bechthold 1565.
5. Beinheim 1530.
2. Benfeld 1400.
7. Bertsch 1300.
2. Berwart zu dem Krebse 1300.
4. Beyckert 1540.
1. v. Bietenheim 1240.
2. v. dem Bilde 1200.
4. Bischoff 1420.
2. v. Bischofsheim 1280.
2. v. Blumenau 1230.
5. v. Bock (B. v. Bläsheim) 1150.
4. Bosch 1400.
2. Brand I 1555.
2. Brand II 1270.
8. Brant (mit Sebastian) 1330.
1. v. Brumath 1260.
3. Brunn 1470.
4. Brünnlin 1260.
1. Büchsengießer 1530.
4. Burkelin (Reinbold) 1230.
2. Busch 1470.
3. Butz 1450.
3. Carl (Carolus) 1508.
4. Christ 1520.
3. v. Cölln 1340.
3. Dieffenbecher 1510.
4. (v.) Dietrich 1520.
1. Dold 1380.
2. Drausch 1523.
1. v. Dummenheim 1220.
4. v. Dunzenheim I 1250.
3. v. Dunzenheim II (bürgerl.)
4. v. Dürningen 1280. [1410.
2. Dürr 1240.
1. Dütschmann gen. Richter 1180.
5. v. Endingen 1180.
3. Engelbrecht 1180.
17. v. Erb (über Breusch) 950.
4. Faust 1570.
5. v. Fegersheim 1140.
2. Ferber 1500.
2. Fischart 1495.
1. v. Freiburg 1240.
2. Freiden 1510.
6. Fried 1510.
2. Frietz 1500.
3. Fritsche 1540.
5. Gambs 1482.
3. Geier 1270.
1. Geider 1490.
3. Geiger (Chelius) 1500.
2. Gerster 1310.
3. Groß 1570.
12. v. Grostein 1010.
3. Gsell 1560.
3. Gumprecht 1570.
2. Güntzer 1560.
4. Gürtler 1270.
2. Hackenote 1260.
3. Hafner 1500.
2. Halk 1580.
1. Halpbeck 1280.
5. Hammerer 1420.
2. Hannweiler 1260.
4. Happmacher v. Mundolsheim 1320.
3. Hauwart 1250.
1. Zum Helfant 1410.
2. Heller 1540.
3. Hentwing 1240.
6. Hermann 1540.
2. Hertenauer 1570.
9. Hesse 1200.
6. Heuß I 1470.
2. Heuß II 1520.
2. Heyer 1220.
3. Humbrecht 1250.
2. v. Huneburg 1100.
5. Ingold 1330.
2. Jobin 1540.
8. v. Kageneck 1170.
4. Kalb 1170.
2. Unter den Kaufleuten 1240.
1. Kaufmann 1500.
2. Khuren 1460.
2. Kirchhoff 1470.
4. Klett v. Utenheim 1260.
7. v. Knobloch 1230.
4. Köbel(e) 1530.
1. v. Königshofen 1170.
3. Körner 1230.
4. Kuderer 1250.
4. Kürmann 1390.
6. Kurnagel 1220.
1. Lamprecht 1400.
8. v. Landsberg 1110.
7. Leimer 1310.
2. Leuthold 1430.
3. Liebenzeller (= Zorn) 1200.
2. Lindenfels 1480.
1. v. Lingoldheim 1240.
1. v. Lohr(er) 1410.
2. Mader 1525.
5. Marx v. Eckwersheim 1200.
4. Meel 1580.
3. Mentelin 1390.
2. Merckel 1545.
2. Meyer I 1550.
3. Meyer II 1500.
2. Meyer III 1460.
3. Monschein 1400.
5. Mössinger 1310.
5. v. Müllenheim 1200.
2. v. Mülneck 1380.
5. Münch 1380.
3. v. Mundingen 1250.
2. vor dem Münster 1200.
4. Murnhart (Beger) 1170.
2. Musser 1560.
4. v. Nideck 1230.
3. v. Nordhausen 1340.
2. Notter 1584.
8. Obrecht 1330.
2. Ostermeyer 1530.
3. Burggraf v. Osthofen 1230.
3. Peigerlin 1270.
2. Pfarrer 1450.
2. Pfiler (Schaub) 1230.
4. Prechter 1370.
1. Propfer 1550.
8. Rebstock 1200.
2. Grfn. v. Reichenberg 1240.
5. Reiff 1440.
6. Reimböldelin 1170.
2. Reimbold 1490.
2. Reisser 1510.
4. Rheinthaler 1520.
3. Rieker 1400.
1. Rietsch 1525.
5. Ringler 1450.
2. Römer 1510.
2. Rösch 1510.
3. v. Rosheim 1230.
7. v. Rothenburg 1210.
1. Roth 1520.
1. Ruff 1450.
6. v. Rümelnheim 1210.
2. v. Säckingen 1360.
5. v. Scharrach 1200.
1. Schaub s. Pfieler
2. Schaub v. Utenheim 1290.
1. v. Scheide 1310.
2. Schiele 1550.
1. v. Schlettstadt 1320.
2. v. Schöneck I 1250.
3. v. Schöneck II 1230.
11. Schott 1130.
2. Schuster 1440.
3. Schütterlin 1530.
7. Schwarber 1200.
1. Senger 1625.
2. Seyfried 1540.
8. Sick 1180.
5. Siefermann 1280.
7. Spender 1110.
7. Zum Spiegel 1220.
8. Spielmann 1480.
2. Sporer 1520.
3. Städel 1470.
1. Stöck 1530.
1. Stollhef 1380.
4. Storck 1420.
8. Stösser 1300.
5. Stubenweg 1170.
2. Sturm 1280.
2. v. Sundheim 1540.
2. Suner 1220.
3. Tannris 1200.
3. Tanz 1230.
4. Zum Trachenfels (Schmidt) 1400.
2. v. Truchtersheim 1460.
7. v. Türckheim 1400.
5. Twinger (Zwinger) 1260.
2. Ungerer 1400.
2. Vendt 1510.
2. Vendenheim 1310.
2. Virnkorn 1250.
1. Vix 1540.
3. Vogelsang 1290.
6. Völtsch 1200.
1. Wachenheim 1410.
3. Walisch 1290.
2. Weiler 1490.
1. Welsch 1440.
6. Wencker 1450.
1. Werner 1540.
12. Wetzel v. Marsilius s. v. Grostein
11. Weyrich 1200.
2. Wichesius 1490.
2. Wimar 1330.
3. v. Winterthur 1250.
3. Wohlfahrt 1530.
1. Wolf v. Renchen 1410.
1. Wullmann 1430.
6. Wurmser 1210.
2. Zettler 1430.
2. Zoller gen. Weißbrötlein 1160.
6. Zorn (v. Bulach, Z. Lappe usw.) 1160.

Berlin. Generalleutnant a. D. Marx.

Vormann. — Zu den erbbiologisch interessanten Familien Süddeutschlands gehört die Familie Vormann (Bohrmann, Buhrmann). Ihre sämtlichen Zweige, so entfernt sie auch voneinander sind, weisen plötzliche starke naturwissenschaftliche und technische Neigungen und Begabungen auf. Vergleiche dazu „Geistige Fähigkeiten in Alt-Eberbacher Familien" in „Eberbacher Geschichtsblatt" 1939, S. 3 ff. Während bisher aber nur die badischen Zweige in ihrem gemeinsamen Stamm erforscht waren (E. Hildebrandt, „Bohrmann" in „Alte Mannheimer Familien", Bd. VI), ist es auf Grund von Vornamenvergleichen nun auch gelungen, die Pfälzer Zweige auf den Urstamm in Eberbach a. N. zurückzuführen. Es war nämlich auffällig, daß sowohl in den badischen wie in den pfälzischen Zweigen dieselben Vornamen Valentin, Hans, Michel, Peter, Jakob, Bastian, Christoph generationenlang immer und immer wieder gebraucht wurden. Von einem jüngeren, wahrscheinlich Valentin B. genannten Sohn des Stammbegründers Peter B., Schultheiß in Eberbach a. N., scheint der Zweig in Lohnsfeld (bei Winnweiler, Pfalz) abzustammen, der sich später „Buhrmann" schreibt; er beginnt urkundlich genau mit Michel Bormann in Lohnsfeld (* zirka 1650) und ist nach den Forschungen von Lehrer Jakob Buhrmann, Oberhausen, Amt Appel (Pfalz) und Hptl. Rudolf Buhrmann, Ludwigshafen-Oppau in folgenden Orten verzweigt: St. Alban, Potzbach, Leithof, Kaiserslautern, Ludwigshafen, Biesterschied, Rohrbach, Wartenberg, Sippersfeld, Nüssingen, Langmeil, Wäschbacher Hof, Münchweiler-Ziegelhütte, Hochstein bei Winnweiler. Alle übrigen Zweige gehen auf Peter B's ältesten Sohn Hans zurück, der 1642 in Eberbach die Witwe Barbara Zimmermann geb. Stumpf heiratete, eine Base des Herrenfischers Peter Stumpf, des gemeinsamen Ahnen der beiden Reichsstatthalter Ritter v. Epp und Robert Wagner und anderer bedeutender Persönlichkeiten (vgl. Eberbacher Geschichtsbll. 1939, a. a. O.). Lückenlos auf Grund der Kirchenbücher sind von Hans B. abzuleiten der Heidelberger, der Feudenheimer und der Eber-

bacher Stamm, welch letzterer jüngere Zweige nach Mannheim und Heidelberg entsandte (vgl. Hildebrandt, a. a. O.). Am verzweigtesten ist der Feudenheimer Stamm in Mannheim, Sandhofen, Scharhof, Seckenheim (vgl. Dr. W. Schaaf in „Teutonia-Festschrift“, Mannheim-Feudenheim 1938), in dessen Nachkommenschaft Apotheker, Chemiker, Ingenieure, Mathematiker, Astronomen und ähnliche Berufe häufig sind, obwohl die verbindenden Ahnen selbst nur Bauern waren. Nun konnte kürzlich ein zweiter Pfälzer Zweig in Iggelheim bei Speyer a. Rh. auf Eberbach zurückgeführt werden; der 1647 in Eberbach geborene Sohn des Hans B. und der Barbara geb. Stumpf, Joh. Jakob, verschwindet etwa 1670 aus Eberbach und muß der Vater des Joh. Jakob Bormann in Iggelheim sein, dessen Sohn Johannes 1928, 13jährig, konfirmiert wird und 1736 heiratet. Sowohl beim Lohnsfelder wie beim Iggelheimer Zweig werden wegen späten Kirchenbuchbeginns und Urkundenmangels genauere Belege für den Zusammenhang nicht zu finden sein; gleicher Vornamensgebrauch und Vererbung gleicher Begabung stellen ihn aber außer allem Zweifel.

Mosbach (Baden). Dr. Herbert Leutz.

Wann hat die Familienforschung angefangen? — Ein vlämischer Familienforscher übergab mir ein 237 Jahre altes Büchlein, das, meist in lateinischer Sprache gehalten, nichts anderes darstellt als eine Übersicht der bis zu dieser Zeit veröffentlichten Familienforschung. Während wir heute Wert darauf legen, jedes einzelnen Abstammung zu erfahren, war die Ahnenforschung damals lediglich Sache der Kaiser, Könige, Fürsten, Grafen und großen Herren. Die Arbeit des Forschers konnte sich nur mit äußeren Dingen abgeben, da die ärztliche Wissenschaft noch zurückgeblieben war. Doch heben sich schon Helden und Sieger ab, und die Herkunft von Agilolf oder Widukind überglänzt alle Nachkommen. Das Büchlein trägt den Titel: „Jakob Friedrich Reimanns literarische Geschichte über die Geschicke genealogischer Forschung bei den Hebräern, Griechen, Römern und Germanen und der ganze Abstammungslauf seit Erschaffung der Welt. Anhalt und Quedlinburg 1702 bei Gottlob Ernst Struntz.“ — Daß die Familienforschung bei Adam anfängt, ist nichts Besonderes für einen deutschen Wissenschaftler; auch daß zuerst die Geschlechtsregister der Juden erscheinen, hängt mit der theologischen Bibelweisheit jener Zeit zusammen. Schon hier aber findet sich der Stammbaum der Pferde bei den Arabern verzeichnet, in Gottfried Zenners „Frühlingsparnaß“: „daß sie auch ihrer Pferde Geschlechtregister auf etliche hundert Jahr hinausführen, — ein Isabellenpferd aus Tucomannien, dessen Vater heißt Hagi Oghlir, die Mutter Tasbas; ein fuchsfarben Pferd aus Tucomannien, dessen Vater Mauhmudi, die Mutter Zulfa; ein Pferd aus Beidelenghi vom Geschlecht Azoudu; ein braun Pferd aus Arabien, dessen Vater Hududi, die Mutter Silavi.“ Auch dort ging also das edle Roß neben dem Menschen her. Bei den Griechen wird ein Werk von 1494 zitiert und als erster Genealoge Musäus genannt, dann Hesiod und Akusilaos; bei den Römern Pomponius Atticus, Terentius arro und Plinius. — Die ersten Nachrichten über die Germanen gibt Tacitus: der erdgeborene Tuisto und sein Sohn Mannus, von dessen drei Söhnen die Ingävonen, Istävonen und Hermionen abstammen.

Dies wären unsere frühesten Stammväter, die bis in die „Neuzeit“ (von damals) abfärben. Und nun wird mit dem Blut Ernst gemacht in der „Ahnenprobe“; nicht etwa aus bewußtbiologischen Gründen, sondern um der „Echtbürtigkeit“ willen: der berühmte Spener sagt in seinem „Theater des europäischen Adels“: „Es wurde bei den Reiterspielen vor alters diese Zensur über den wahren Adel vorgenommen, und mußte einer seine vier Ahnen den Turniervögten beweisen.“ — Johann Wolfgang Rentschius erklärt im „Brandenburgischen Zedernhain“ 1682: „Es ist, nachdem sonderlich der Keyser Maximilianus der 1. sorgfältig gewesen, wie aus denen Klöstern, Büchereien und Archiven der vornehmsten Fürsten Herkommen möchte der Finsternis und dem Staube entrissen werden, weil dieser löbliche Keyser vor eine große Unbilligkeit gehalten, daß so viel männliche Fürsten, an deren Zahl Teutschland andere Königreiche übertrifft, entweder gänzlich sollten vergessen oder doch deren Taten nicht nach Würden abgefasset werden. Worüber man erst recht angefangen, Zeit- und Geschlechtregister zu verfertigen.“

Da taucht denn einer unter den Genealogen auf, der als der erste aus Deutschland auf diesem Gebiet ausgezeichnet und bewundert wird, Reinerus Reineccius mit seinem Syntagma heroicum, dem Heldenbuch, — und Hieronimus Henninges von Lüneburg, Melanchthon und sein Schüler Ecclesiastes folgen, — ein „Theatrum genealogicum“, das nun nicht mehr am Adel hängen blieb, sondern die Familien aller Helden und Heldinnen, Philosophen, Historiker, Redner erforschte, „soviele von der Gründung der Welt bis zum Jahre 1583 gelebt hatten“. — Auch die Ursprünge aller Völker werden dargetan, immer in der Reihenfolge, daß zuletzt die Deutschen kommen, wobei erhebliche Rassenfehler unterlaufen.

Hohes Lob wird dem Genealogen Elias Reußner gezollt, auch Albiz, von dem es heißt: „Es hat der Wohledle und Hochgelahrte Mann Antonius von Albizi nicht allein mit unsäglichem Fleiß, Mühe und Arbeit der christlichen Fürsten und Potentaten Stammenbäume aus Fürstlichen Archiven zusammengetragen, auf- und angerichtet: sondern auch mit schweren Unkosten in Kupfer stechen lassen. Welches Buch nach seiner ersten Publizierung viermal aufgeleget und dermaßen aufgekauft und distrahieret ist worden, daß in Buchläden kein Exemplar ums Geld mehr zu finden. Daher dann der ehrwürdige und wohlgelahrte Herr M. Oseas Schadäus verursachet und bewegt worden, diese gegenwärtige 5. Edition in Druck zu geben. Aber als er fast zu Ende gekommen, hat ihn der getreue Gott aus diesem mühseligen Jammertal abgefordert, daher noch residierende Portion meiner Wenigkeit aufgeerbet worden.“ — Man sieht: schon damals war die Ahnenforschung in Ehren und eine „vornehme Wissenschaft“, — die besten Köpfe mühten sich um sie.

Eine Leuchte genealogischer Forschung war Nikolaus Rittershusius. Dieser wird „auch deshalber vor allen anderen hochgerühmet, als der zuerst habe aufgehöret zu fabulieren, indem er seine Genealogien von 1400 angefangen und bis 1664 kontinuieret hat. Aber, so scheinet der vortreffliche Autor im Sinne gehabt zu haben, daß er lieber wenig gewiß schreiben, als viel mit Fabuln anfüllen wollen“. — Den Rittershaus hat dann „glücklich ersetzet der in diesem studio hochberühmte Herr Joh. Wilhelm Imhoff, der zu zweien malen diesem Werke trefflichen Glanz erteilet“; Spicilegium Rittershusianum 1683; „da er die übrigen vornehmen Familien in Deutschland, Dennemark, Schweden, Polen und Niederlanden rausgegeben, indem er sich der französischen, Englischen, Spanischen, Portugiesischen, Italiänischen zu einer sonderbaren Illustrierung vorbehalten hat“.

Gabriel Bucelini, ein Benediktinermönch im Kloster Weingarten, „hat aus vielen uhralten Grabschrifften, Stiftungsbrieffen und sonderbaren Dokumenten der alten Deutschen Geschlechter Ehre gar rühmlich gerettet und viel, so vorhin unbekannt gewesen, an den Tag gebracht in seinem Buch Genealogica Germaniä notitia“. — Man lache nicht über unsere ehrenwerten Vorläufer: daß uns so vieles erhalten und überliefert worden, ist ohne Zweifel ihrem Fleiße zu danken.

Viele große Ahnenforscher wären noch zu nennen. Von einem nur sei noch mitgeteilt, von Phil. Jakob Speners Wappenwerk: „Es hat der Herr Dr. Spener in seinem herrlichen opere heraldico solche schöne rare Sachen aus der werten Antiquität herfür bracht, daß dergleichen bishero noch nicht gesehen worden und bei keinen anderen scriptore zu finden sein wird, wiewohl es auch nicht gar ohne Mangel ist, und bei solchen alten singularen verwirrten Sachen nicht wohl anders sein kann, als daß bisweilen ein und ander Verstoß mitunterlaufe, welches aber verständige ehrliche Gemüter nicht achten, dem Autori für seine große Mühe und gute Erfindung gebührenden Ruhm nach sagen, und nicht nur allein die eingeschlichenen Fehler bemerken. Wie die Spinnen aus dem edlen Rosensaft nichts als lauter Gifft saugen, und durch Entdeckung vornehmer gelahrter Leute in ihren Schrifften eingeschlichen Fehler ihnen einen Namen zu machen trachten. — Es ist dieses Buch wert, daß es ein jedweder Liebhaber der Wapenkunst kauffe, weil er darin antrifft, was er in vielen anderen mit großer Mühe und Arbeit zusammensuchen müßte.“

Welcher heutige Sippenforscher möchte sich diese Worte nicht zu eigen machen?!

Johannes Justus Winckelmann hat „arboretum Genealogicum heroum Europäorum verfertiget“ — den Stammbaum der europäischen Helden. Eine große Reihe anderer hat sich den Brandenburgischen Fürsten gewidmet — um 1540 schon Sebastian Hammaxurgus von Altenburg, 1557 Johannes Schosserus, ein gekrönter Poet, und Christoph Enzelt von Salfeld hat 1579 in seiner Chronik verzeichnet, wer diese „Marck von der Sündfluth her bewohnet“.

Und das Ergebnis? Nicht erst gestern und heute, schon vor 300 und 400 Jahren war die Genealogie eine „hochberühmte Wissenschaft“, die sich von uns nicht in Fleiß und Arbeit unterschied und doch fast völlig unterging und vergessen wurde, weil sie nur auf den Ruhm und die Ehre der Abstammung ausgehen konnte. Uns blieb vorbehalten, das Blut und die Eigenschaften, Körper und Seele, das Erbtum zu erforschen, das Ewige an Stelle des Zeitlichen, und diese Erkenntnisse jedem Bürger und Bauern, Soldaten und Arbeiter zur Pflicht zu machen, um der Gesundheit des Volkes und der Zukunft willen.

Gaienhofen. Ludwig Finckh.

Bücherschau.

Max Peemöller: Aus dem Leben unserer Ahnen. Erster Teil: Der Travemünder Zweig. Hamburg, Selbstverlag Papenhuder Str. 16, 1938. 115 S. m. Abb.

Zu den wirklich ansprechenden Familiengeschichten gehört die vorliegende Arbeit. Es wird ein Sippenkreis des Kirchspiels Travemünde behandelt, wobei der Verfasser in geschickter Weise versteht, über das rein Persönliche hinaus seinen Untersuchungen auch allgemein interessierende Seiten abzugewinnen, hauptsächlich im Rückblick, in dem er bevölkerungs- und berufsgeschichtliche Fragen anschneidet und geschickt und richtig beantwortet.

Leipzig. Dr. Helbig.

Gerhard Buchmann: Rudolstädter Judengeschichte. In: Thüringer Untersuchungen zur Judenfrage, hrsg. v. Ministerialrat Dr. E. Buchmann, H. 1, Verlag Fritz Fink, Weimar 1939, 52 S., Preis 2,— RM.

Armin Human: Geschichte der Juden in Sachsen-Meiningen-Hildburghausen. 2. Aufl. In: Ebda., H. 2, 1939, 165 S., Preis 5,— RM.

Auf gründlicher Kenntnis der Quellen aufgebaute Untersuchungen über die Geschichte der Juden und ihres wachsenden Einflusses in einzelnen Städten und Landesteilen gibt es auch heute noch nicht genug. Um so begrüßenswerter ist der Plan, für Thüringen entsprechende Veröffentlichungen zu veranlassen. Die beiden ersten Hefte der Reihe „Thüringer Untersuchungen zur Judenfrage" zeigen schon, wie notwendig die Durchführung dieser Idee ist, und man darf mit Interesse die angekündigten weiteren Beiträge erwarten. Buchmann gibt mehr als eine städtische Judengeschichte, wird doch das Fürstentum Schwarzburg weitgehend mit berücksichtigt. Humans Arbeit erschien, eine der ersten auf diesem Gebiete, 1898, als die Notwendigkeit der Veröffentlichung wurde damals großenteils in Abrede gestellt. Wir sind heute anderer Meinung, und wer mit Aufmerksamkeit die auch kulturgeschichtlich höchst aufschlußreichen Ausführungen beider Verfasser liest, wird nur immer wieder staunen, auf welche raffinierte Weise es dem Judentum im Laufe der Zeit — oft genug gegen den Widerstand des „Volkes" — gelang, sich entsprechenden Einfluß zu verschaffen. Die beiden preiswürdigen Hefte enthalten auch viele familiengeschichtliche Angaben, und ihr Studium kann nicht eindringlich genug empfohlen werden.

Leipzig. Dr. Helbig.

Martin Stahn: Das Niederlausitzische Landesarchiv in Lübben. Bearbeitet im Auftrag der Brandenburgischen Provinzialverwaltung und des kommunalständischen Verbandes des Markgraftums Niederlausitz. Brandenburgische Provinzialdruckerei Strausberg (1939), XXIII und 384 S.

Auf Grund langjähriger Vorarbeiten erschien jetzt ein Inventarisationswerk über die Bestände des Niederlausitzischen Landesarchivs in Lübben. Dieser Führer zu den Quellen gliedert sich in fünf Teile, 1. Ständisches Urkundenarchiv; 2. Ständisches Aktenarchiv (die Stände und ihre Beamten, allgemeine Landesangelegenheiten, Militaria, Kassen-, Steuer- und Rechnungswesen); 3. Deposita im Ständischen Archiv (Schloßarchiv Gosda mit Akten über die Güter Gosda, Proschim, Welzow, Stradow, Wolkenberg, Buchwäldchen, Lockwitz, Oberlichtenau und Staakow, Lübbener Kirchen-Rechnungen, Archiv der Landkirche und der Schützengilde Lübben, Schloßarchiv Vetschau); 4. Archive der Kreise der Niederlausitz (Guben, Calau, Luckau, Lübben, Spremberg und Herrschaft Sorau und Triebel); 5. die Landesbeamten im Markgraftum Niederlausitz. Die übersichtliche Gliederung macht die Benutzung des schätzbaren Werkes wertvoll.

Leipzig. Dr. Helbig.

William von Simpson: Die Barrings. Roman. Rütten & Loening Verlag, Potsdam 1937. 793 S. 10,80 RM.

Es muß im Rahmen dieser wissenschaftlichen Zeitschrift auf ein ganz außergewöhnliches Meisterwerk des deutschen erzählenden Schrifttums hingewiesen werden: William v. Simpsons großen Familienroman „Die Barrings". Selbst in der ruhigen, traditionsreichen Geborgenheit eines großen ostpreußischen Landbesitzes aufgewachsen, schildert der Verfasser am Abend seines Lebens Menschen und Schicksale einer Familie, mit der er selbst auf das engste verbunden ist. Die Vorfahren Barring, gewandte Kaufleute und tüchtige Reeder in Königsberg, spielten in der östlichen Provinz des Reiches schon lange eine angesehene Rolle, ehe sie sich auf dem Lande ansässig machten. Archibald von Barring, ein Mann ganz ungewöhnlichen Formats, als Landwirt und Politiker von gleich hervorragender Bedeutung, weiß durch unablässigen Fleiß sein väterliches Erbe zu wahren und zu mehren, immer durchdrungen von der Verantwortung seines Berufes und erfüllt von starker Liebe zu Scholle und Heimat. Nicht wie bei anderen Familienromanen erleben wir bei diesem die in Generationen aufeinanderfolgenden Schicksale einer Familie. Archibald von Barring, sein Sohn Fried und der nach dem Großvater genannte Enkel — hier noch als Kind, später die Hauptperson des inzwischen als Fortsetzung erschienenen Buches „Der Enkel" — stehen mit ihren Frauen im Mittelpunkt dieses prächtigen Romanes. Im Kreis um diese Personen lebt die beträchtliche Zahl der Vorfahren und Seitenverwandten des verzweigten Geschlechtes, Persönlichkeiten und Durchschnittsmenschen, aber alle gleich liebevoll mit tiefem psychologischen Einfühlungsvermögen verstanden und geschildert. Hoher sittlicher Ernst und köstlicher Humor zeichnen dieses so treffliche Buch aus. Von seltener Eindringlichkeit sind auch die Kapitel, in denen v. Simpson mit feinem Takt, gestützt auf gründlichste Kenntnis und wohl auch Aufzeichnungen der Beteiligten, politische Vorgänge aus der Bismarckzeit zu schildern versteht, wie ja überhaupt die stille Verehrung des großen Kanzlers einen besonderen Zauber dieses Buches ausmacht. Wir haben im deutschen Schrifttum noch keine so feinsinnige Würdigung dieser Epoche, kaum eine innigere einer deutschen Landschaft seit den klassischen Schilderungen Fontanes. „Die Barrings" sind zweifellos seit sehr langer Zeit der packendste und vollendetste Familien- und Gesellschaftsroman, den uns ein wirklich begnadeter deutscher Erzähler geschenkt hat.

z. Z. Schleswig-Kropp. Dr. Helbig.

J. L. M. Eggen van Terlan: Ascendances, Descendances et Parentèles de S. A. S. Elisabeth Princesse d' Isembourg. Ascendances Maternelles, I[e] Partie, Impr. Vonksteen S.A., Langemark (1940), 34 S.

In dem ersten einer auf drei Teile berechneten Veröffentlichung, „Aszendenz, Deszendenz und Verwandtschaft I. D. Prinzessin Elisabeth von Isenburg-Birstein", legt ihr Gatte, der Antwerpener Universitätsprofessor Dr. J. Eggen van Terlan, die mütterliche Ahnenschaft der Probandin nieder, einer Tochter des Prinzen Alfons von Isenburg-Birstein (* Offenburg 1875) und der Prinzessin Pauline von Beaufort-Spontin (* Paris 1876). Da die väterliche Ahnenschaft bereits in dem Werk von Prof. Dr. W. K. Prinz von Isenburg „Meine Ahnen" (1925) behandelt ist, konnte der Verfasser sich ausschließlich auf die mütterliche Linie beschränken. Die wallonische Familie der Herzöge von Beaufort-Spontin stammt aus der Grafschaft Namur und war dort bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts ansässig. Es ist das erste Mal, daß dieses Geschlecht bis zur 12. Generation zurückverfolgt wird; die ältere Arbeit des Barons v. Troostenbergh geht nur bis zur 4. Generation. Außer dieser herzoglichen Familie werden zahlreiche andere französische, belgische und holländische Geschlechter behandelt, bekannte, aber auch solche, deren Ahnenschaft bisher noch kaum zur Darstellung gekommen war. So schließt diese Veröffentlichung endlich eine in diesen Gebieten oft schon mit Bedauern festgestellte Forschungslücke und wird deshalb besonders dankbar begrüßt.

z. Z. Schleswig-Kropp. Dr. Helbig.

Carl Bispinck: Die Nachfahren der Eheleute Anton Hüesker und Maria Franziska Kemper in Gescher in Westfalen (Stand 1. Juli 1939). Zusammengestellt nach Mitteilungen von Familienmitgliedern und Kirchenbuchforschungen. Münster in Westfalen im Dezember 1939. [Druck und Verlag sind nicht angegeben.] (157 S.) Gr.-8°.

Die aus Stadtlohn gebürtige Familie Höskers (Hoeseker, Huesker, Hüsker) kam 1689 nach Gescher (Kr. Coesfeld), wo sie seither als Kauf- und Fabrikherren wirkt. Das Ehepaar Anton H. (1754—1832) und M. Fr. Kemper (1761—1800) hatte 7 Kinder, von denen aber nur der älteste Sohn Anton (Tafel 2—63), der jüngste Sohn Hermann (Tafel 62—87) und die jüngste Tochter Franziska ∞ Eckrodt (Tafel 89—115) Nachkommen hatten; die Mehrzahl der Nachkommenschaft geht auf Anton zurück. Die Zusammenstellung ist in Form von Familientafeln erfolgt, acht Bildtafeln sind beigegeben. Auf eine Auswertung des reichen genealogischen Materials ist verzichtet worden. Im Anhang ist eine Gründungsgeschichte der Baumwollspinnerei und Weberei H. & J. Huesker & Co. in Gescher (gegründet 1838) angefügt. Mit einer größeren Anzahl von Angehörigen sind folgende Familien an der Nachkommenschaft beteiligt: Batsche, Bispinck, Cohaus, Dankelmann, Deitert, Dercken, Drerup, Eckrodt, Ellinghaus, Fabry, Frey, Frieling, Grimmelt, Hecking, Keimer, Kerstiens, Kümpers, Oldenkott, Schulte von Gescher, Wolters.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Clemm, Ludwig: Bibliographie zur hessischen Geschichte für 1935 bis 1938. Darmstadt: Selbstverlag des Historischen Vereins für Hessen 1940. (132 S.) Gr.-8°.

Die vorliegende Bibliographie schließt sich der 1935 erschienenen Bibliographie des gleichen Bearbeiters für 1933/34 zeitlich an. Sie umfaßt das Gesamtgebiet des politischen und kulturellen Lebens und gliedert sich in ihren Hauptabteilungen auf in die Abteilungen Geschichte, Reich, Kirche, Unterricht, Literatur, Kunst, Recht, Wirtschaft und Sozialgeschichte, Kultur und Volk, Juden, Wappen-, Siegel- und Münzkunde, Ortsgeschichte und Familienkunde. Zur Wappenkunde sind 70, zur Familienkunde 316 Titel gesammelt, dazu kommen aber noch viele hundert Verweisungen, insbesondere zur Geschichte einzelner Familien. Die Familiengeschichtliche Bibliographie, die für die ersten Jahrgänge manche Nachweisung geliefert haben dürfte, wird für 1938 ihrerseits manche Bereicherung aus dieser sorgfältigen landesgeschichtlichen Bibliographie entnehmen können.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Hieronymus Hornschuch: Orthotypographia 1608. Eingeleitet von Otto Clemen. Hrsg. vom Familienarchiv Hornschuch, Schorndorf. (32, 45 S.) Kl.-8° = Schriftensammlung des Familienarchivs Hornschuch 14/1940.

Die bisherigen Gesamtveröffentlichungen des Familienarchivs Hornschuch habe ich mir wegen ihres besonderen Wertes einer eingehenden Würdigung vorbehalten, ich möchte aber wegen ihres aktuellen Interesses vorgreifend auf die vorgehend angezeigte Schrift hinweisen, die originalgetreue Reproduktion eines Handbuchs für Korrektoren, das der damalige Leipziger Medizinstudent H. Hornschuch aus Henfstädt 1608 als Frucht seiner langjährigen Tätigkeit als Korrektor des Leipziger Druckers Michael Lantzenberger in dessen Verlag erscheinen ließ und das nun der rührige Leiter des Familienarchivs Hornschuch, Herr Willy Hornschuch in Schorndorf, als sinnige Festgabe zum großen Buchdruckerjubiläum von 1940 durch den Zwickauer Professor D. Dr. Clemen neu herausgeben läßt. Die Worte, mit denen der selige Hieronymus feierlich anhebt, sind ein Gruß an die schwarze Kunst über die Jahrhunderte weg: „Wer wagen wollte zu leugnen, daß unter den anderen herrlichen und bewunderungswürdigen Gaben des Allmächtigen, die das Geschlecht der Sterblichen nötig hat zu einer leichteren Lebensführung, die Buchdruckerkunst am meisten hervorragt und im höchsten Grade alles Lob und alle Bewunderung verdient, von dem müßten alle Gutgesinnten und Urteilsfähigen mit vollstem Rechte sagen, daß er am hellichten Tage blind sei!"

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Wilhelm von Goßler: Die Familie v. Goßler in Stammfolgen. Groitzsch 1939: G. Reichardt. (144 Seiten, 28 Bildbeilagen.) Gr.-8°.

Die urkundlich belegte Stammfolge des Geschlechts v. G. beginnt mit Johann G., der zwischen 1610 und 1631 in Gürth bei Bad Elster zugewandert ist. Sein Herkunftsname weist auf das Dorf Gosel, südlich von Eger, das urkundlich zuerst 1224 erscheint. Das Geschlecht kam über Wildenau und Höchstädt nach Magdeburg, wo Christoph G. (1689—1750) Kauf- und Handelsherr wurde. Dessen Enkel Conrad Christian (1769—1842), das 15. Kind seiner Eltern, als Wirklicher Geh. Oberjustizrat im Preußischen Justizministerium in den Adelsstand erhoben, begründete drei Linien, aus denen eine Reihe bekannter Persönlichkeiten hervorgegangen sind: Karl Gustav (1810—1885), Kanzler der Preußischen Krone, und sein Sohn Gustav (1838—1902), Reichstagspräsident und späterer Kultusminister; Heinrich (1841 bis 1927), Kriegsminister; Konrad (1848—1933), Kommandierender General des VI. Res.-Korps. Die mit vornehmer Schlichtheit anziehend geschriebene Familiengeschichte ist von G. Reichardt in Groitzsch gediegen ausgestattet und gedruckt worden.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Paula Petri: Sippentafel Horsch 1739—1939, mit den Familien Bechtel, Beßmer, Gerweck, Gieser, Hag, Hahn, Häfner, Hoch, Holdermann, Hoerner, Hübner, Joachimi, Maier, Meier, Meyer, Mager, Meid, Müller, Petri, Pfeifer, Pfisterer, Rimsl, Wagner, Weller. Aschaffenburg (Bahnweg 3): Paula Petri 1939. (4 S., 3 Bild-, 4 Nachfahrentaf.) Gr.-8°.

Die Horsch tauchen 1739 in Mauer bei Heidelberg als Mennoniten (später ev.-reformiert) auf; sie waren als „Temporalbeständer" der von ihnen hochkultivierten Kameralgüter geschätzt. Die Nachfahren gingen in jüngeren Generationen vielfach in gelehrte Berufe über, eine ganze Reihe wanderte aus. Die Namen der Töchterfamilien sind im Titel genannt.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Wolf, Julius: Blut und Rasse des Hauses Habsburg-Lothringen. Probleme der Physiognomiengeschichte und Vererbungslehre. Zürich: Amalthea-Verlag 1940. (375 S.) Gr.-8°.

Der physiognomische Typus einer Familie wird meist mehr instinktiv erfaßt als verstandesmäßig erkannt. Er wird mehr in Ausdruck und Bewegung entdeckt als in bestimmten, klar zu beschreibenden äußeren Merkmalen. Die auf äußere Reize erfolgende Reaktion in Form der unbewußten Geste oder der Haltung und des Ausdruckes ist es, was dem Beobachter die überraschende Ähnlichkeit zum Bewußtsein bringt, woran er „seine Pappenheimer erkennt". Vererbung grob deutlicher körperlicher Merkmale dagegen ist weitaus seltener und vor allem viel weniger leicht durch Generationen verfolgbar. Hierzu gehört ein Bildmaterial, das nur in ganz wenigen Familien überhaupt vorhanden war und noch weniger bis auf den Tag erhalten geblieben ist. So ist auch hier die Forschung vornehmlich auf die fürstlichen Häuser angewiesen. Hierzu kommt aber der Mangel individualistischer Porträtkunst in Zeiten, denen das typische Bild, um mit Karl Lamprecht zu reden, lieber und wertvoller war als das individualistische Porträt. In seiner einleitenden Studie über die Entwicklung der Porträtkunst unterstreicht Wolf den hohen Wert des Münzbildes in älterer Zeit als physiognomischer Quelle gegenüber anderen Darstellungsformen, vor allem, weil es das Profilbild mit seiner stärkeren Herausarbeitung des Charakteristischen gegenüber dem Enfacebild bevorzugt. Gerade daran ist aber naturgemäß ein Fürstengeschlecht reicher als ein Geschlecht anderer sozialer Schicht. Nicht weniger als 172 Porträts von Angehörigen des Hauses Habsburg-Lothringen sind im Anhang des Buches in vorzüglichen Reproduktionen beigegeben.

Wolf führt das berühmte Merkmal des Geschlechtes, die „habsburgische Unterlippe", auf die masovische Prinzessin Cimburgis zurück, die Gattin Ernsts des Eisernen († 1424), und verfolgt die Blutgeschichte des Hauses durch die einzelnen Linien in Spanien und Österreich, stellt in Maria Theresia und ihren Söhnen eine Betonung welfischer Einschläge, bei Franz II. und seinen Brüdern einen „Durchbruch Pfalz-Neuburgs" mit einem neuhabsburgischen Typus und in Kaiser Franz Joseph und seinem Familienkreis eine habsburg-pfalz-neuburg-wittelsbachische Kombination fest, aus der dann in dem Familienkreis Franz Ferdinands sich ein „Wettlauf der Kreuzungen" entwickelt. Zwei Schlußkapitel sind dem Hause Toskana und dem Neuaufleben des habsburgischen Klassizismus in dem „Phänomen" Alfons XIII. von Spanien und den Blutern der Häuser Spanien, England und Hessen gewidmet. Eine Anzahl historischer Einzeluntersuchungen und eine ihre Ergebnisse zusammenfassende Erörterung der auftretenden hauptsächlichen Probleme der Vererbungswissenschaft und Individualpsychologie (physische und psychische Vererbung, Beteiligung von Vater und Mutter am Kind, geisteskranke Eltern vollwertiger Kinder, Inzucht und Degeneration, Nachprüfung der Lehre Galtons) beschließt das gewichtige Werk.

Nutznießer seiner Arbeit sollen nach des Verfassers Willen Biologie und Geschichtsschreibung sein, „die Zeit ist heute reif für eine solche Symbiose". Das Material hierzu liefert die Genealogie, ohne sie wäre die Untersuchung nicht möglich. Sie nimmt eine Mittlerstellung ein zwischen Naturwissenschaft und Geschichte, ohne allerdings den Charakter einer historischen Wissenschaft aufzugeben. Wer den Aufgabenbereich der Genealogie in biologischer Richtung sucht, wird niemals zu einer richtigen Einschätzung der Genealogie gelangen. So geht es auch Wolf, der ihr nur den Charakter einer „nur" „das nackte Gerüst" liefernden Hilfswissenschaft zugeben möchte. Das ist reichlich undankbar, denn ohne dieses Gerüst würde sein ganzes Gebäude zusammenfallen wie ein Kartenhaus. Ebenso verkennt er völlig die Aufgabe der Geschichtsschreibung, wenn er sich gegen Rankes Wort wendet, die Geschichte solle Verehrung und Liebe erwecken. Wozu sonst treiben wir Geschichte, als Verehrung und Liebe zu Volk und Vaterland und ihren großen Persönlichkeiten zu erwecken? Die Periode „vorurteilsfreier" Geschichtsforschung, die mit kaltem Seziermesser alles zerlegte, wo sie den Blick auf das lebendige Ganze richten sollte, ist vorüber. Wenn nach Wolfs Wort Biologie und Naturwissenschaft in ihrem Bereich keine Gefühle kennen, so ist eine Geschichtsschreibung, die nicht von starken Gefühlen getragen ist, nur eine klingende Schelle. Die erstrebte „Symbiose" darf nicht dazu führen, daß die klaren Unterschiede und Grenzen zwischen Naturwissenschaft und Geschichte verwischt werden. Der Wert der Genealogie ruht in ihr selbst und darf nicht nach dem Wert bemessen werden, den sie als Hilfswissenschaft der Biologie oder Vererbungswissenschaft hat.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. phil. Johannes Hohlfeld in Leipzig. — Verlag der rechtsfähigen Stiftung „Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte" in Leipzig. — Druck von G. Reichardt, Groitzsch (Bez. Leipzig).

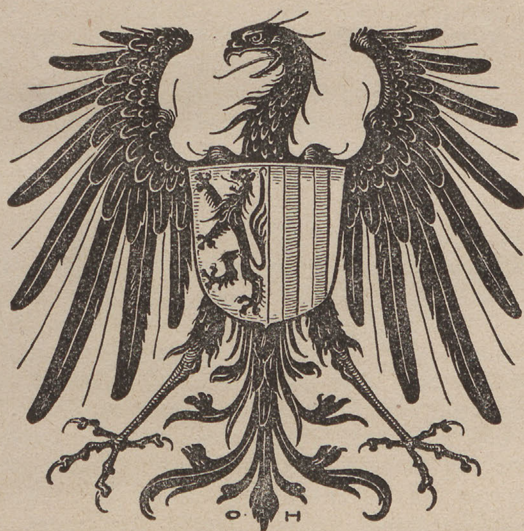
Familiengeschichtliche Blätter

38. Jahrgang 1940

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig C 1

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 38, 1940 — Heft 9/10 — Spalte 129-168

Postverlagsort Leipzig

Die Büsche im Schaumburgischen.

Von D. J. Meyer in Göttingen.

Der Aufsatz von G. Schmidt, „Die Deszendenz des Liborius v. Münchhausen“ (Vierteljahrsschrift des Herold 1883, 316 ff.) macht durch Abdruck einer in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts aufgestellten Nachfahrenliste die ungemein zahlreiche Nachkommenschaft anschaulich, die Liborius (Börries) v. Münchhausen († 1583) und seine Ehefrau Heilwig (Hedwig) Büsche († 1599) schon in den nächsten Generationen gehabt haben. Nach Treuer (Geschlechtshistorie der Herren v. Münchhausen, 57) hat Heilwig Büsche bis zu ihrem Tode 97 Kindeskinder erlebt, von denen damals 53 noch am Leben waren. Kein Wunder daher, daß in vielen heutigen Ahnenlisten adliger und bürgerlicher Probanden Heilwig Büsche ihren Platz hat, die letzte Angehörige des alten Schaumburgischen Rittergeschlechts der Büsche. Da sie die reiche Erbschaft ihrer Vorfahren an die Familie v. Münchhausen brachte, hat Treuer in seinem Werke ihrem Geschlechte eine ganz kurze Übersicht gewidmet (S. 44), vor allem aber in seinem Anhange aus Münchhausenschen Archiven wertvolle Lehnbriefe der Bischöfe von Minden und der Grafen von Schaumburg für die Büsche abgedruckt (Anh. 41. 52. 58. 66. 74. 75. 93. 94. 113. 115. 138. 143. 160. 161. 165. 175. 186—188). Eine Stammtafel des Geschlechts lieferte nebst historischer Einleitung W. v. Arnswaldt, „Die Büschen in der Grafschaft Schaumburg“ (Vierteljahrsschrift des Herold, 1916, 226 ff.). Seine Quellen waren außer den Treuerschen Belegen, den Wippermannschen Urkundenwerken (Regesta Schaumburgensia und Urk.-Buch des Stifts Obernkirchen) und den Lippischen Regesten ungedruckte Urkunden des Stifts Fischbeck, darunter vor allem genealogisch wichtige Memorienstiftungen, die er in seinem Aufsatze zusammenstellte. Die in diesem Aufsatze angekündigte spätere Veröffentlichung seines übrigen Quellenmaterials hat er nicht ausgeführt. Dagegen hatte er die Gefälligkeit, mir dies Material vorzulegen, aus dem sich mir meine schon früher gehegte Vermutung bestätigte, daß v. Arnswaldt in den Spuren Treuers 2 Generationen zu wenig zählt und deshalb zu unwahrscheinlichen Generationsabständen kommt. Dieser Umstand und das oben berührte Interesse vieler Ahnenforscher an der Büscheschen Genealogie hat mich bestimmt, nach Fühlungnahme mit dem leider inzwischen schwer erkrankten Herrn v. Arnswaldt die Genealogie neu durchzuarbeiten, schrieb mir doch Herr v. Arnswaldt selber: „Es fiel mir schon auf, daß die Stammtafel nicht in allen Punkten stimmen kann.“ Bei meiner Arbeit durfte ich dankbar verschiedene Auskünfte verwerten, die mir Herr Rechtsanwalt v. Lenthe-Schwarmstedt in Celle, namentlich aus ungedruckten Nachrichten, zukommen ließ.

Vorab ist ein Wort über die Namensform zu sagen. W. v. Arnswaldt schreibt den Namen: Büschen. Indes in den Urkunden lautet der singularische Nominativ fast durchweg: Büsche. Bei den übrigen Kasus und im Plural erscheint das angehängte Flexions-„n“. Die unflektierte Namensform ist also Büsche (auch Busch, Busche). Da wir im Hochdeutschen heute die Familiennamen nicht mehr flektieren (im Unterschiede vom Niederdeutschen, vgl.: Bräsigen), habe ich die unflektierte Form beibehalten.

Den Weg zu einer zuverlässigen Genealogie bahnen wir uns zweckmäßig mit den beiden Lehnbriefen des Bischofs von Minden vom 21. IX. 1474 und des Grafen von Schaumburg vom 21. XII. 1475 (Treuer, Anh. 93 f.), in denen die damals belehnten Geschlechtsangehörigen aufgezählt werden, nur mit dem Unterschiede, daß der Bischof von Minden auch zweite Brüder nennt, der Graf von Schaumburg nur je den Ältesten eines Brüderkreises. Durch Vergleich dieser Lehnbriefe mit den Memorienstiftungen des 1361—1405 bezeugten Burchard I. und seiner Kinder Johann V. und Adelheid (v. Arnswaldt, 230) können wir ein Gerippe der Stammtafel für das 15. Jahrhundert gewinnen. Belehnt werden 1474: Borchard, „Cordesse“, Clawenberg und Borchard, „Jochens“ Söhne, Herbord und Albert, Borcherds Söhne; — dagegen 1475: Borchard, Cordes Sohn, Clamberg, Johanns Sohn, und Herbord, Borchards Sohn, Vettern. Offenbar ist nach dem Lehnbriefe von 1475 der Lehnbrief von 1474 dahin zu berichtigen, daß statt „Cordesse“ zu lesen ist: Cordes Sohn, statt „Jochens Söhne“: Johanns Söhne (ein Jochen ist nie bezeugt).

Wie die drei Gruppen der Belehnten unter sich genealogisch zusammenhängen, zeigen die Memorienstiftungen. Borchart Büsche (= Burchard I.) stiftet eine Memorie für sich, seine Ehefrauen Cunne und Ermgard, seine Eltern Johann und Adelheid, seine Söhne Clawenberg, Herbort, Cord, Johann und Dietrich, seine Töchter Adelheid Spiegel und Anna v. Schwicheldt. Bei dieser Stiftung darf man vermuten, daß nicht der Stifter selbst schon seine Töchter als Spiegel und v. Schwicheldt bezeichnet hat, daß vielmehr diese Angabe erst dem Memorienbuche angehört; denn schwerlich hat Burchard I. schon die, wie wir gleich sehen werden, 3. Ehe seiner Tochter Adelheid erlebt. Johann Büsche stiftet eine Memorie für sich, seine Gemahlin Leneke, seine Eltern Borchert und Ermgard, seine Söhne Herbort und Clawenberg, seine Töchter Cunne, Ermgard und Woldeke v. Reden, seine Brüder Herbort, Clawenberg, Dietrich und Cord und seine Schwestern Adelheid Spiegel und Anna v. Schwicheldt. Adelheid Spiegel stiftet eine Memorie für ihre Ehemänner Paul Behr, Ordenberg Bock und Gert Spiegel, ihre Eltern Borchard und Ermgard, wobei diese ausdrücklich (vgl. Ztschr. d. hist. Ver. f. Niedersachsen, 1861, 166) als eine v. Mandelsloh bezeichnet wird, für ihre Brüder Herbort, Clawenberg, Cort und Johann, ihre Schwester Anna v. Schwicheldt und für einen nach seiner Verwandschaft nicht gekennzeichneten Borchert mit seiner Gemahlin Leneke, seinen Söhnen Albert, Herbert und Ernst und seinen Töchtern Beate, Elisabeth und Margarete. Dieser Borchert mit den Seinigen war in den beiden vorigen Stiftungen nicht erwähnt, muß aber, wenn seine Einbeziehung in Adelheids Memorienstiftung Grund hatte, zu Burchards I. Nachkommen gehört haben und war dann offenbar ein Enkel Burchards I., da er unter dessen Söhnen keinen Platz hatte. Das Nähere ergeben die Lehnbriefe von 1474 und 1475. Cord, dessen Sohn Burchard in diesen Lehnbriefen an erster Stelle genannt ist, war ebenso wie Johann, als dessen Söhne Clamberg und Burchard genannt sind, Burchards I. Sohn. Man kann dagegen nicht Johanns Memorienstiftung geltend machen, in der er seine Söhne Herbord und Clamberg nennt. Man muß annehmen, daß er seine Memorie gestiftet hat, ehe seine jüngeren Söhne Cord und Burchard geboren wurden, von denen Burchard 1474 mit belehnt und Cord in der Memorienstiftung dieses seines Bruders Burchard (v. Arnswaldt, 230) als einer des Geschwisterkreises bedacht

worden war, und muß ferner annehmen, daß 1474 Johanns Söhne Herbord und Cord, da sie nicht mit belehnt wurden, nicht mehr lebten. Die drei Brüder Herbord III., Clamberg III. und Burchard IV. sind 1472, wo ihnen der Graf v. Spiegelberg Bisperode verpfändete (v. Arnswaldts Urk.-Samml.), als Söhne Johanns V. genannt; damals also war Cord schon tot. Die Identität der 1474 als Söhne mitbelehnten Gebrüder Herbort und Albert mit den gleichnamigen Söhnen Burchards in der Memorienstiftung der Adelheid kann nicht bezweifelt werden. Daß ihr Vater ein Sohn von Herbord I., dem ältesten Sohne Burchards I., war, macht eine Verkaufsurkunde vom 29. IX. 1460 gewiß, in welcher Herbords Sohn Borchard mit seinem Sohne Herbord an dem Verkaufe von drei Bergen in der Möllenbecker Feldmark ans Kloster Möllenbeck mit zwei andern Adligen beteiligt war. Diese Urkunde ist in den Lippischen Regesten zweimal erwähnt (Reg. 1529 Anm. und Reg. 2232 Anm.) und zwar das erstemal auf 1400, das zweitemal auf 1460 datiert. Da es sich um den Verkauf derselben Objekte durch dieselben Verkäufer handelt und die Mitverkäufer um 1460 lebten, muß das zu Reg. 1529 angegebene Jahr 1400, für das sich die Herausgeber auf ein Wendtsches Copiar berufen, aus 1460 verschrieben sein. Wenn die verkürzte Wiedergabe der Urkunde unter Reg. 2232 Burchard ohne Erwähnung seines Vaters Herbord und seines Sohnes Herbord nennt, so ist dieser Mangel aus Reg. 1529 zu ergänzen. Es ergibt sich mithin, daß 1460 ein Burchard als Sohn eines Herbord und Vater eines Herbord urkundet. Dieser Burchard ist dann offenbar der in der Memorienstiftung Adelheids am Schluß mit seiner Gemahlin und seinen Kindern Genannte, und sein Sohn Herbord war der 1474 und 1475 belehnte Sohn Burchards.

Soweit stimmt alles gut zusammen. Außer Johann und Adelheid, die in ihren Memorienstiftungen Ermgard ihre Mutter nennen, werden auch Cord, Dietrich und Anna der 2. Ehe ihres Vaters entsprossen sein. Dafür spricht bei Cord, daß er sonst, wie wir sehen werden, seine rechte Base geheiratet hätte, für ihn und Anna aber die Chronologie. Denn Cord ist seit 1427 bezeugt, und Anna, deren Sohn Konrad II. v. Schwicheldt nach den Zusammenhängen der Schwicheldtschen Genealogie um 1430 geboren zu sein scheint, aber nach Vogell (Geschlechtsgesch. des reichsgräflichen Hauses v. Schwicheldt) noch einen um 1420 geborenen älteren Bruder Dietrich hatte, wird kurz vor 1420 geheiratet haben. Man darf sich nämlich nicht von Vogell einreden lassen, Anna Büsche (oder, wie Vogell fälschlich schreibt: v. d. Bussche) erst als zweite Gemahlin Konrads I. anzusehen und den Sohn Konrad II. aus seines Vaters 1. Ehe mit Anna v. Rutenberg abzuleiten. Denn einen urkundlichen Beleg für die von Vogell aus Ahnenwappen unrichtig erschlossene Anna v. Rutenberg gibt es nicht; vielmehr findet sich (Mitt. des Herrn v. Lenthe) auf den Grabsteinen von Konrads II. Nachkommen das Wappen der Ahnfrau Büsche, die daher als einzige, gegen 1420 vermählte Ehefrau Konrads I. anzusehen ist und aus ihres Vaters Burchard I. zweiter Ehe stammen wird. Aus Burchards I. erster Ehe werden dagegen die beiden in wechselnder Folge allen ihren übrigen Geschwistern stets vorangestellten Brüder Herbord I. und Clamberg I. abzuleiten sein.

Eine willkommene Ergänzung finden die bisher besprochenen Dokumente durch eine um 1483 gefertigte und handschriftlich im Schaumburger Samtarchiv (III A 60a, früher im St.-A. Marburg, jetzt wohl im St.-A. Hannover) verwahrte Stammtafel der Rottorfschen Erben, welche damals um das Amt Rottorf stritten. Auf diese Stammtafel hat mich Herr v. Lenthe verwiesen. Sie nennt als Gemahl von Leneke Bock, Tochter Alberts, den Borchert Busche und schreibt ihm die Söhne Herbort, Albert, Herr Johann, Ernst, Clamor und Borchert zu. Dies waren offenbar damals lebende Reflektanten aufs Amt Rottorf. Wir erfahren hier, daß Borchard II., der allein gemeint sein kann, mit Leneke Bock verheiratet war und nach deren Vater seinen zweiten Sohn Albert benannt hatte. Von seinen Söhnen waren im Lehnbrief von 1474 die beiden ältesten, in der Memorienstiftung der Adelheid außerdem noch Ernst genannt. Wichtig ist, daß uns diese Stammtafel einen Lehnbrief richtig datieren läßt, dessen falsche Datierung die ganze Büschesche Genealogie verwirrt hat, nämlich den von Treuer (Anh. 58) auf den 21. XII. 1425 datierten Lehnbrief des Grafen v. Schaumburg für „Harborde, Albert, Johanne, Ernste, Borcharde und Clamberg, alle Gebrüder de Büschen, Borchardes seel. Söhne". Durch diesen Lehnbrief hat sich v. Arnswaldt verleiten lassen, 11 Kinder Burchards I. anzunehmen: Herbord, Albert, Ernst, Cord, Johann, Dietrich, Adelheid, Anna, Clamberg und Wilken, indem er die Namen aus den Memorienstiftungen zu den Namen des angeblichen Lehnbriefes von 1425 addierte und dazu noch Wilken hinzufügte, weil am 20. IV. 1463 (Lipp. Reg. 2271 und 2530) ein Wilken Clambergs Bruder heißt. Dabei ergäbe sich das Unerklärliche, daß wie auf Abrede die Memorienstifter nur einen bestimmten Teil der Kinder Burchards I. genannt, den Rest aber gleichmäßig totgeschwiegen hätten. Da der angebliche Lehnbrief von 1425 aber genau die um 1483 lebenden Söhne Burchards II. aufzählt, muß das Jahr 1425 in 1475 verbessert und angenommen werden, daß Treuer beim Kopieren der Urkunde aus der Jahreszahl MCCCCLXXV das L weggelassen und dadurch bewirkt hatte, daß v. Arnswaldt viel zu wenig Generationen zählte.

In Wirklichkeit ist der am 20. IV. 1463 neben seinem Bruder Clamberg genannte Wilken ein Enkel Burchards I. und Sohn Clambergs I. Er kommt zuerst 1437 (Treuer, Anh. 65) vor, wo Herbord I. — so ist statt des von Treuer gedruckten „Herm" zu lesen — und sein Vetter Wilken ihr Gut in Heßlingen erneut verpfänden. Durch diese Urkunde rückt Wilken II. — ein Wilken I. starb 1402 als Bischof von Minden —, obwohl er nicht Herbords I. Bruder sein kann, doch so nahe an diesen heran, daß man die Brüder Wilken II. und Clamberg II. für Söhne von Herbords I. einzigem Vollbruder Clamberg I. halten muß. Gemeinsamer Erbbesitz der Söhne aus Burchards I. erster Ehe war also das Gut zu Heßlingen, bei dessen Verpfändung 1437 neben Herbord I. auch Wilken II. als ältester Sohn seines verstorbenen Bruders Clamberg I. beteiligt war. Daß Clamberg I., der hiernach 1437 tot war, eine Gisela zur Frau gehabt hatte, zeigen uns zwei Urkunden von 1451 und 27. XI. 1460 (Hamelner Urk.-Buch II 294. 359). Nach der von 1451 lebte damals Wilken Büsches Mutter Gisela als Witwe Heinrichs v. Halle; nach der von 1460 war sie damals tot. Ihre Herkunft ist unbekannt; vielleicht war sie Tochter eines Wilken, nach dem ihr Sohn benannt wäre. Wilkens jüngerer Bruder Clamberg II., den v. Arnswaldt mit Clamberg I. zusammenwirft, war 1448—63 Pfandherr und Amtmann von Blomberg, Brake und Schwalenberg. Er ist 1462 (Lipp. Reg. 2258) als Ritter vor seinem älteren Bruder genannt; offenbar muß

es hier statt „Clamberg Busche, Ritter, Wilken und Herbolt Busche, Johanns Söhne“ heißen: .... „Johanns Sohn“, da nur Herbord Johanns V. Sohn war, Clamberg und Wilken aber Söhne Clambergs I. Am 8. II. 1467 (Lipp. Reg. 2168a Anm.) war Clamberg II. tot, wo sein hinterbliebener unmündiger Sohn Burchard VI. „d. J.“ unter Vormundschaft seines Oheims Burchards II. „d. Ä.“ stand, — auch dies ein weiterer Beweis der nahen Verwandtschaft der Brüder Wilken und Clamberg mit Herbord I. und seinem Sohne Burchard II. Clambergs Mannesstamm war 1474 mit Statius III., dem Sohne Wilkens II., und Burchard V., dem Sohne Clambergs II., erloschen und kommt daher im Lehnbriefe von 1474 nicht mehr vor.

Woher stammte Herbords I. und Clambergs I. Mutter Kunne, die erste Gemahlin Burchards I.? Hätte v. Arnswaldts Angabe Grund, daß eine der Gemahlinnen Burchards I. eine v. Münchhausen gewesen sein „solle“, so müßte das schon die Kunne sein, da die zweite Gemahlin ja Ermgard v. Mandelsloh war. Indes schwebt diese Angabe in der Luft. Kunne wird eine Tochter Herbords v. Holte gewesen sein, nach dem ihr ältester Sohn Herbord genannt wurde. Denn dessen Sohn Adolf IV. v. Holte wurde am 31. III. 1405 (v. Arnswaldtsche Urk.-Samml.) mit Burchard I. Büsche wegen Beraubung der Mindener Kirche gebannt. Nach Analogie ähnlicher Fälle scheint diese „Beraubung“ in der Vorenthaltung von Gütern bestanden zu haben, welche die Mindener Kirche beanspruchte, d. h. aber doch wohl von Holteschen Erbgütern, an welchen neben Adolf IV. v. Holte auch Burchard I. Büsche als Schwiegersohn Herbords v. Holte teilhatte. Die Verheiratung von Adolfs IV. Tochter Leneke v. Holte mit Burchards I. Sohne Cord kann nicht dagegen geltend gemacht werden, da Cord nur Stiefsohn der Kunne war; vielmehr konnte gerade die eine Heirat die andere nach sich ziehen.

Wenden wir uns von den bisher bis zur Zeit um 1483 behandelten Nachkommen Burchards I. aus seiner 1. Ehe zu seinen Nachkommen aus seiner 2. Ehe mit Ermgard v. Mandelsloh, deren Eltern wir nicht kennen, so ist zu Anna schon das Nötige gesagt. Die drei Ehemänner, die Adelheid in ihrer Memorienstiftung bedenkt, waren Paul Behr, Ordenberg Bock und Gerhard Spiegel. Paul Behr wird mit seinem älteren Bruder Heinrich 1443 (Geschlechtsgesch. der v. Behr, Nr. 49) erwähnt und wird bald danach gestorben sein. Ordenberg Bock d. J. ist 1444 und 1448 (Hildesheimer Urk.-Buch V) bezeugt. Die Nachkommenschaft Cords II. hat v. Arnswaldt auf Grund der Memorienstiftung seines Sohnes Burchard III. richtig wiedergegeben. Der Berichtigung bedarf die Nachkommenschaft von Burchards I. jüngstem Sohne Johann V. Den Clamberg, der am 13. IV. 1512 (Treuer, Anh. 113) als Geschlechtsältester belehnt wurde, aber schon bei der Belehnung vom 10. X. 1512 (ebenda) tot war und nicht mehr mitbenannt wurde, den Vater der 1512 mit Albert v. dem Busche vermählten Helene, hält nämlich v. Arnswaldt für Johanns V. Sohn Clamberg III., der 1474 mit seinem Bruder Burchard IV. belehnt worden war. Das ist nicht nur chronologisch bedenklich, sondern auch dadurch ausgeschlossen, daß der Clamberg von 1512 in Urkunden von 1488 (Lipp. Reg. 2721) und 19. VI. 1514 (v. Arnswaldts Urk.-Samml.) als Bruder des Mindener Domküsters Johann Busch bezeichnet ist. Es geht aber nicht an, mit v. Arnswaldt diesen Kleriker Johann unter Johanns V. Söhnen einzureihen. Denn Burchard IV. erwähnt in seiner Memorienstiftung (v. Arnswaldt, 230) seine Eltern Johann und Leneke, seine Brüder Herbord, Clamberg und Cord, seine Schwestern Cunne, Ermgard und Woldeke und seine Kinder Johann und Ermgard, aber keinen Bruder Johann, der doch, falls er Burchards IV. Bruder war, damals leben mußte. Die Brüder Johann und Clamberg können auch nicht als Söhne Burchards IV. angesetzt werden; da Burchard IV. nur einen Sohn Johann erwähnt, müßte Clamberg erst nach Burchards IV. Memorienstiftung geboren sein und könnte dann schwerlich 1512 Geschlechtsältester sein. Die Lösung liegt wieder in der Rottorfer Erbentafel. Denn unter den in ihr aufgeführten sechs Söhnen Burchards II. befinden sich auch „Herr Johann“, also ein Kleriker, und Clamberg. Dieser Herr Johann wird der spätere Mindener Domküster sein und mit Clamberg IV. seine anderen Brüder überlebt haben. Beide sind also unter Johanns V. Nachkommen zu streichen. Was aus den Geschwistern Johann und Ermgard, Burchards IV. Kindern, geworden ist, bleibt ungewiß. Nachkommen scheint dieser Johann nicht gehabt zu haben.

Es ist zum Schluß noch die Nachkommenschaft Burchards II. von 1483 bis zum Aussterben des Geschlechts zu verfolgen. Des Dietrich v. Halle (1469—1511) Gemahlin Elisabeth ist durch die Epitaphien ihrer Nachkommen Caspar Kobrink in Lübeck (Vierteljahrsschr. des Herold 1891, 10) und Levin v. Halle († 1563) in der Hildesheimer Paulinerkirche (Mskr. VIII. 648 in der vorm. Kgl. Bibl. in Hannover) sowie durch einen v. Langenschen Grabstein in St. Cathar. zu Osnabrück als eine Büsche erwiesen (Mitt. des Herrn v. Lenthe). Sie wird die zweite der drei in Adelheids Memorienstiftung genannten Töchter Burchards II. sein. Von ihren beiden Schwestern ist nichts weiteres bekannt.

Die für uns wichtigste Frage ist, wie die zu Eingang unseres Aufsatzes genannte Heilwig Büsche mit ihren nächsten Vorfahren in die von Burchard II. ausgehende Linie einzuordnen ist. Denn hier muß sie eingeordnet werden. Daß sie eine Tochter von Klaus und Enkelin von Burchard VII. war, ergibt sich aus Folgendem. Burchard VII. ist zuerst in der Belehnung vom 13. IV. 1512, wo Burchards II. jüngster Sohn Clamberg IV. Geschlechtsältester war, mit genannt und war am 10. X. 1512 selbst Geschlechtsältester. Aber schon am 16. X. 1516 (Treuer, Anh. 115) war er tot; denn damals war der von Cord I. abstammende Johann VIII. Geschlechtsältester bei der Belehnung. Der mitbelehnte Klaus von 1516 heißt aber am 16. VIII. 1525 (ebenda 138) Burchards Sohn und erhielt in Ermangelung männlicher Erben seine Belehnungen vom 7. V. 1537 und 9. II. 1538 (ebenda 160 f.) unter Mitbelehnung seiner Gemahlin Mette v. Holle und seiner Töchter Gertrud und Heilwig, mit denen das Geschlecht erlosch. Das Protokoll, durch das nach seinem Tode seine Güter an seine Schwiegersöhne Franz v. Cramm, den Gemahl der Gertrud, und Börries v. Münchhausen, den Gemahl der Heilwig, ausgeantwortet wurden (ebenda 195 f.), überliefert uns den 27. X. 1559 als seinen Todestag. Schon am 9. IX. 1527 (ebenda 143) war mit Klaus als dem Letzten seines Geschlechts auch sein Schwiegervater Rudolf v. Holle mit den Familiengütern mitbelehnt worden. Vor diesem Tage also hatte Klaus seine Ehe geschlossen. Es kann die übliche Angabe nicht stimmen, daß seine Töchter erst 1535 und am 4. XII. 1537 geboren sind. Sie sind ja schon im Mai 1537 mitbelehnt und werden einige Jahre älter gewesen sein, doch nicht zu viele Jahre, da Heilwigs jüngster Sohn 1576 geboren wurde.

Aus dem Epitaph von Heilwig Büsches ältestem Sohne Klaus v. Münchhausen († 1617) in Apelern mit seinen 16 Ahnenwappen lassen sich, wenn wir seine väterlichen Ahnen, die sich mit denen seines Vatersbruders Johann, des Hildesheimer Domherrn († 1597; Abschrift der Inschrift des jetzt verschwundenen Grabmals in der vorm. Kgl. Bibl. in Hannover), decken müssen, abziehen, folgende 8 Ahnen der Heilwig Büsche feststellen: Büsche, Holle, Quernheim, Münchhausen, Oeynhausen, Cappeln, Halle, v. d. Bussche. Darnach war ihr Vater Klaus, wie ja auch die Urkunden zeigen, Gemahl einer v. Holle, ihr Großvater Burchard VII., dessen Gemahlin Heilwig hieß, Gemahl einer v. Quernheim, deren Mutter eine v. Cappeln war, und ihr Urgroßvater Gemahl einer v. Oeynhausen. Aber wer war dieser Urgroßvater? Urkundlich ist uns, da Treuer für die Zeit von 1475 bis 1512 keine Lehnbriefe nachweisen konnte, Burchards VII. Vater nicht überliefert. Er ist unter Berücksichtigung von Burchards VII. Lebensalter zu ermitteln.

Zu diesem Zwecke stellten wir zunächst fest, daß Burchard VII. älter gewesen sein muß als Johann VIII., der nach ihm Geschlechtsältester war. Da dieser ein älterer Bruder des Humanisten Hermann Busch (* 1468) war, kann Burchard VII. kaum nach 1465 geboren sein. Vermutlich war er aber noch eine Reihe von Jahren älter. Das ergibt die Genealogie der v. Quernheim, denen seine Gemahlin Heilwig angehörte, und zwar als Tochter des Klaus v. Quernheim. Das ist nämlich nicht nur aus dem Namen ihres Sohnes Klaus Büsche zu schließen, sondern auch daraus, daß ihre Mutter nach den eben besprochenen Ahnenwappen Tochter einer v. Cappeln gewesen sein muß. Klaus v. Quernheim aber ist durch die Ahnenwappen seiner Enkelin Catharina v. Quernheim als Gemahl einer v. Cappeln erwiesen; befindet sich doch im Archiv des Hauses Brincke (Ravensberg) ein etwa 1600 verfaßter Zettel (Mitt. des Herrn v. Lenthe), der Catharinas Ahnenwappen nach einem gestickten „Bankpfuhl" in Rollinghoven wiedergibt, den offenbar Catharina bei ihrer Vermählung mit Johann Nagel in Rollinghoven mitbrachte. Dieser nennt als ihre väterliche Großmutter eine v. Cappeln. Ist somit die Herkunft der Heilwig v. Quernheim als Tochter von Klaus

Stammtafel.

Hermann, 1235 — Heinrich, Ritter, Truchseß zu Schaumburg 1253—1283

Johann I., Ritter, Burgmann zu Schaumburg 1280—1335; ∞ Gertrud — Otto I., Pleban in Pattensen 1288—1322 — Werner, 1286

(Kinder Johanns I.:) Johann II., Knappe, Pfandherr zu Ohsen 1335—1355, tot 1384; ∞ Adelheid — Justazius I., Pfandherr zu Bockeloh und Lauenau 1333—1375, tot 1384 — Otto II., minderjährig 1333

(Kinder Johanns II.:) Johann III., Knappe, zu Helpensen 1355—1390 — Burchard I., 1361—1405, Burgmann zu Schaumburg; ∞ I. (ca. 1370?) Kunne v. Holte, Tochter Herbords I. und der Mathilde; ∞ II. (ca. 1395?) Ermgard v. Mandelsloh

(Kinder des Justazius I.:) Wilken I., Bischof von Minden, † 1402 — Johann IV., 1384

(Kinder Burchards I.:) (1) Herbord I., 1401—1437, tot 1446 — Clamberg I., tot 1437; ∞ Gisela, tot 1460, 1451 als Witwe Heinrichs v. Halle — (2) Cord, 1427—1434; ∞ Leneke v. Holte, Tochter Adolfs IV. — Dietrich, 1456 — Adelheid, ∞ I. Paul Behr 1443; ∞ II. Ordenberg Bock 1444—1448; ∞ III. Gerd Spiegel — Johann V., 1441, tot 1474; ∞ Leneke v. Ledebur, Heinrichs Tochter — Anna, ∞ (ca. 1420) Konrad I. v. Schwicheldt 1390, † 27. II. 1465

(Kinder Johanns IV.?:) Statius II., 1411 — Ermengard, ∞ ca. 1390 Johann v. Möllenbeck, 1387—1421

(Nächste Generation:) Burchard II., 1425—1469, tot 1474; ∞ Leneke Bock, Alberts VII. Tochter — Wilken II., 1437—1463, tot 1466; ∞ nach 1438 Steneke, 1463—1466 — Clamberg II., 1448—1463, tot 1466; ∞ Beleke v. Calenberg, † 1496/99 — Ermgard — Burchard III., 1460—1494, Pfandherr zu Sassenberg; ∞ 1460 Barbara v. Schedelich — Herbord III., Pfandherr zu Bisperode 1462—1472; tot 1474 — Clamberg III., 1472 bis 1474 — Cord III., tot 1472 — Kunne — Ermgard — Wolteke; ∞ N. v. Reden — Burchard IV., 1472—1474; ∞ Heilwig

(Nächste Generation:) Herbord II., 1460—1475; ∞ (ca. 1455) N. v. Oeynhausen — Albert, 1474—1475 — Ernst, 1475 — Beate — Elisabeth, ∞? Dieterich v. Halle, 1469—1511 — Margarete — Johann VI., 1475, Domküster in Minden 1487—1516 — Burchard V., 1475 — Clamberg IV., 1475—1512, Geschlechtsältester 1512, † 1512; ∞ Katharine v. Münchhausen — Statius III., 1463—1466, tot 1474 — Burchard VI., unm. 1467, tot 1474 — Cord IV., tot 1516 — Gerges, ⚔ vor 1516 — Heinrich, † Rhodos oder Palästina, tot 1516 — Johann VIII., Offizier, Geschlechtsältester 1516 — Hermann, * Sassenburg 1468, Humanist, † Dülmen 1534; ∞ 1527 Adelheid, † 1536 — Leneke, Nonne in Fischbeck — Burchard VIII., Domdechant in Minden, † 1524 — unehelich: Johann VII. — Ermgard

(Nächste Generation:) Burchard VII. (* ca. 1455), auf Oldendorf, † 1512/16; ∞ Heilwig v. Quernheim, Tochter von Nikolaus und N. v. Cappeln — Helene, † 7. III. 1531; ∞ 1512 Albert v. d. Busche, † 1560 — Hieronymus, † Dülmen 1534 — Simon, 1564 — Burchard IX., 1564 — Johann IX., 1564

Klaus (* ca. 1485), 1516, † 27. X. 1559, auf Oldendorf; ∞ vor 1527 Mette v. Holle, Tochter Rudolfs und der Kunigunde v. Münchhausen, * ca. 1500, † 11. IV. 1576

Gertrud, mitbelehnt 1537, 1738, † 1560/65; ∞ Franz v. Cramm, † 1591, Drost zu Bockenem, Pfandherr zu Springe (wieder ∞ 12. II. 1565 Maria v. Steinberg) — Heilwig, Erbin v. Oldendorf, mitbelehnt 1537, 1538, † Oldendorf 29. I. 1599; ∞ Börries (Liborius) II. v. Münchhausen, * 1515, † Apelern 21. XI. 1583, auf Apelern, Drost zu Lauenau

und einer v. Cappeln gesichert, so wird sie schwerlich nach 1460 geboren sein. Ihr Vater Klaus ist nämlich zuerst 1438 (Cod. trad. Westf. IV, 245) bei einer Belehnung seines älteren Bruders Johann genannt und kann damals jung und ledig gewesen sein, muß sich aber um 1445 verheiratet haben, da 1495 (ebenda 284) sein geistlicher Enkel Boldewin VIII., Sohn seines ältesten Sohnes Boldewin VII., eine Vikarie in der Herforder Abteikirche erhielt. Da Burchard VII. Büsche vermutlich etwas älter als seine Gemahlin gewesen sein wird, mag er um 1455 geboren sein. Jedenfalls war er jünger als die sechs Söhne Burchards II., deren jüngster, Clamberg IV., vor ihm Geschlechtsältester war. Er muß daher ein Enkel Burchards II. und nach diesem benannt gewesen sein. Wahrscheinlich war er dann ein Sohn des seit 1460 bezeugten Herbord II., während dessen jüngere, erst seit 1474 bezeugte Brüder Albert und Ernst weniger in Betracht kommen. Um 1480/85 mag er sich verheiratet haben und um 1485 Vater von Klaus geworden sein. Da dieser nach seinem mütterlichen Großvater benannt ist und dies im allgemeinen bei den zweiten Söhnen üblich war, kann man annehmen, daß er einen älteren, frühverstorbenen Bruder gehabt hat, der vielleicht nach dem väterlichen Großvater Herbord genannt war. Zu der Geburtszeit 1485 würde es passen, daß er 1512 mit belehnt wurde und 1527 als Ehemann bezeugt ist. War Herbord II. Burchards VII. Vater, so hat er nach den Ahnenwappen des Klaus v. Münchhausen eine v. Oeynhausen zur Frau gehabt. Da man früher Herbord I. für den Urgroßvater der Heilwig Büsche hielt, hat man versucht, unter dieser Voraussetzung den Vater dieser v. Oeynhausen zu bestimmen (so v. Oeynhausen, Gesch. des Geschl. v. Oeynhausen, III); aber das Ergebnis mußte von den irrigen Voraussetzungen aus falsch werden. Wir kennen die Eltern von Herbords II. Gemahlin einstweilen nicht.

Nach diesen Ausführungen möge nun die Stammtafel für sich selbst sprechen.

Die 441 Studenten der Hallischen Universität, die in den Jahren 1696—1705 in den Franckeschen Stiftungen den Freitisch genossen haben.

Von Bibliothekar Prof. Karl Weiske, Studienrat i. R., Halle a. S. (Schluß.)

288. Nentwig, David — Brieg/Schles., S. 192
* 1681, acc. 20. XII. 1703, disc 16. I. 1706.
289. Netmann, Joh. Daniel — Corbach/Waldeck, S. 38
aet. 24 J., acc. 15. XII. 1699.
290. Neubauer, Gg. Heinr. — Desdorf/Halberstadt, S. 5
acc. 27. XI. 1696, disc. 11. I. 1697.
291. Neugebauer, Gottfr. — Brieg/Schles., S. 25
acc. 27. I. 1698, disc. 8. II. 1698.
292. Obbarius, Gg. Chstph. — Wolffsbehringen/Thür., S. 15
acc. 21. VII. 1697, disc. 26. IV. 1698.
293. Oeltze, Joach. — Möckern/Magdebg., S. 123
* 1679, S. eines Bauern,
acc. 11. V. 1702.
294. Oertel, Joh. Steph. — Hohenberga/Franken, S. 6
acc. 29. XII. 1696, disc. 22. III. 1697.
295. Oettler, Chstph. — Kahla (Thür.), S. 20
26. X. 1697, disc. 9. VIII. 1698.
296. Olbers, Ludolph — Oberndorf (Bremen), S. 97
* Febr. 1680, S. eines Pfarrers,
acc. 1. VIII. 1701.
297. Olearius, David — Aschersleben, S. 119
* 1669, S. eines Schusters Andr. O.,
acc. 23. IV. 1702, disc. 15. II. 1705.
298. Oßwald, Joh. Gottfr. — Mühlhausen (Thür.), S. 16
10. VIII. 1697, disc. 16. VI. 1698.
299. Palenius, Laurent. — Repplin (Stargard), S. 86
aet. 22, S. des P. David Palenius,
acc. 4. V. 1701, disc. 2. X. 1701.
300. Pappe, Joh. Simon — Erfurt,
acc. 22. VII. 1697, valedixit 25. II. 1699.
301. Parthenius, Balthas. — Schlesien, S. 36
aet. 30, acc. 28. XII. 1698.
302. Paucker, Paulus — Selb (Franken), S. 42
aet. 22, acc. 19. V. 1699, disc. 26. V. 1701.
303. Petermann, Friedr. — Pyritz, S. 120
* 1682, S. des Bäckers P.,
acc. 26. IV. 1702, disc. 5. X. 1703.
304. Peterson, Matthias — Mitau (Kurland), S. 171
* 23. III. 1676, acc. 25. VI. 1703.
305. Pfannschmid, Jac. Werner — Quedlinburg, S. 38
aet. 28, acc. 2. II. 1699.
306. Pfeiffer, Jul. Franz (fehlt in d. Matrikel), S. 13
acc. 4. VII. 1697, disc. XII. 1697.
307. Platz, Joh. Benjamin — Keila, S. 191
* VI. 1682, acc. 3. XII. 1703.
308. Plazius, Joh. Andr. — Mühlheim/Rhein, S. 103
* 18. X. 1677, S. des P. Joh. Pl.,
aet. 24, acc. 10. X. 1701, disc. 16. VI. 1703.
309. Plützscho, Heinr. — Wesenberg (Mecklenbg.), S. 140
aet. 25, S. des Schusters Pl.,
acc. 9. X. 1702.
310. Pontanus, Just. Heinr. — Velbec (Braunschw.) S. 182
aet. 33, S. des P. Henning P.,
acc. 2. X. 1703, disc. X. 1705.
311. Poppendieck, Joh. — Aschersleben, S. 4
acc. 1. IX. 1696, disc. 1. IX. 1697.
312. Pressel, Joh. Chstph. — Mehler. S. 32
acc. 11. VIII. 1698.
313. Buchner, Chstph. — Dobberpolin (Pommern), S. 27
acc. 8. V. 1698, † 21. XI. 1700.
314. Pusin, Jac. Wilh. — Mitoa (Herzogt. Semgallen), S. 30
acc. 19. VII. 1698, disc. 10. II. 1698.
315. Rahn, Chsti. — Libbeken (Pom.), S. 31
acc. 25. VIII. 1698, disc. 30. X. 1699.
316. Rambach, Joh. Chstph. — Arnstadt, S. 73
* 1679, 24. VIII., S. des Tischlers Joh. Cstph. R. u. der Anna Sophie geb. Leonhard,
acc. 18. X. 1700.
317. Rasch, Nicol. — Eisenach (fehlt in der Matrikel), S. 16
acc. 18. VII. 1697, disc. 22. X. 1697.
318a. Rasp, Joh. Chstph., S. 49
aet. 24, accessit 4. X. 1699, disc. 6. X. 1700.
318b. Rasp, Joh. Chstph. — Selb (Vogtland), S. 142
aet. 30, S. des Schullehrers Wolfg. Rasp,
acc. 17. X. 1702, disc. XI. 1705.
319. Redler, Georg — Bayer, S. 36
aet. 19, acc. 24. XI. 1698.
320. Reichel, Joh. Georg — Bayer, S. 36
aet. 19, acc. 24. XI. 1698.
321. Reichmuth, Joh. — Winkel Altstadt (Eisenach), S. 65
* 1677, S. des Zacharias R. u. der Elisabeth,
acc. 25. IX. 1700, disc. 30. VII. 1701 nach Moskau.
322. Reineccius, Joh. Friedr. — Frankenhausen, S. 12
acc. 29. VII. 1697, valed. 18. IX.
323. Reineccius, Joh. Heinr. — Gardelegen, S. 24
acc. 20. I. 1698.
324. Reinicke, Joh. — Templin, S. 35
aet. 20, acc. 3. IX. 1698, disc. 23. I. 1699.
325. Rende, Joh. Chsti. — Eisenach, S. 9
acc. 25. IV. 1697.
326. Rende, Tobias — Eisenach, S. 3
acc. 1696, disc. 4. XII. 1701.
327. Reß, Joh. Chstph. — Mehricken (Altmark), S. 39
aet. 24, acc. 30. IV. 1699.
328. Reußen, Joh. Herm. — Harderode, S. 30
acc. 11. VII. 1698, disc. 3. X. 1700.

329. Reuter, Joh. Balthasar — Klingen (Thür.), S. 26
acc. 24. III. 1698.
330. Richter, Chsti. — Abigau (Sa.), S. 43
aet. 20, acc. 21. VI. 1699.
331. Richter, Joh. — Eisfeld (Franken), S. 158
* 6. VII. 1675, S. des Schusters Jacob R.
u. der Elisab. Zeitfelder,
acc. 17. IV. 1703, disc. 22. II. 1705.
332. Ritter, Joh. Zachar. — Holtzhausen (Thür.), S. 78
aet. 20, S. des Kantors R., acc. 8. II. 1701.
333. Rögner, Joh. Lorenz — Koburg, S. 4
acc. 13. XI. 1696, disc. 28. II. 1697.
334. Röttinger, Zacharias — Boffsheim (Franken), S. 205
S. des Georg Ulr. R., P.,
acc. 16. VI. 1704, disc. 5. VI. 1705.
335. Rost, Gottfr. — Rochlitz (Sa.), S. 33
acc. 21. IX. 1698.
336. Rost, Joh. Adam — Magdeburg, S. 1
acc. 13. IX. 1696, disc. 14. IX. 1697.
337. Rucktеschel, Joh. — Sparneck (Franken), S. 5
acc. 19. XII. 1696, disc. V. 1697.
338. Rudloff, Joh. Nicol. — Eisenach, S. 212
S. des Joh. R.,
acc. 19. VIII. 1704, disc. II. 1706.
339. Rudolph, Andr. — Kreuzberg (Thür.), S. 69
* 1678, S. des Michael R. und der Margarethe
Milien,
acc. 10. X. 1700, disc. 1. XI. 1706.
340. Rüdiger, Joh. — Gleisberg (Sa.), S. 13
acc. 7. VII. 1697, disc. 20. XII. 1698.
341. M. Ruopp, Joh. Friedr. — Straßburg, S. 36
acc. 21. XI. 1698, disc. 20. V. 1699.
342. Ruttig, Michael — Wilna (Liefland), S. 203
S. des Apothekers Franz R.,
acc. 25. V. 1704, disc. 29. VI. 1705.
343. Saccus, Jacob Samuel — Elxleben/Erfurt, S. 231
* als Sohn des Diakonus Joh. Gg. S.,
acc. 1. III. 1705.
344. Salchow, Chstph. — Möckern (Pomm.), S. 24
acc. 23. I. 1698, disc. 27. X. 1699.
345. Saski, Joh. — Königsberg/Pr., S. 31
acc. 24. VIII. 1698, disc. 28. I. 1700.
346. Saul, Joh. Martin — Roßla, S. 11
acc. 12. V. 1697, valed. 20. V. 1698.
347. Schäfer, Petr. — Aboe (Finnland), S. 14
acc. 18. VII. 1697, disc. 7. V. 1698.
348. Schall, Andr. — Gotha, S. 39
aet. 28, acc. 12. IV. 1699.
349. Schaper, Gerh. — Braunschweig, S. 55
Kirchenbedienter i. Gandersheim,
acc. 15. I. 1700.
350. Scharmundt, Jonas Joach. — Primislav/Mark S. 194
Sohn des P. Sch.,
acc. 29. XII. 1703 — XII. 1704.
351. Schiele, Micha. Bernh. — Quedlinburg, S. 37
aet. 29, acc. 16. XII. 1698.
352. Schilling, Chsti. Konrad — Erfurt, S. 22
acc. 4. XII. 1697, disc. 29. V. 1698.
353. Schlicht, Levin Joh. — Kalbe/Altmark, S. 53
aet. 20, acc. 3. XI. 1699.
354. Schlichthaber, Ludw. — Alswede/Minden, S. 122
aet. 23, * 1678, S. des P. Sch.,
acc. 26. IV. 1702, valed. 11. I. 1703.
355. Schmid, Jgnat. — Amberg/Pfalz, S. 40
aet. 25, acc. 20. IV. 1699, disc. 28. I. 1700.
356. Schmidt, Benedict. — Arneburg/Altmark, S. 176
* Febr. 1679 als S. des Schusters Stephan Schm.,
acc. 18. VII. 1703, abiit. 10. IV. 1706.
357. Schmiedhammer, Joh. Thom. — Wunsiedel, S. 13
acc. 27. VI. 1697, valed. 31. V. 1698.
358. Schnabel, Ernst Gottlieb. — Altjeßn./Sa., S. 49
acc. 4. X. 1699.
359. Schnabel, Friedr. Aug. — Altjeßn./Sa, S. 4
acc. 26. X. 1696, disc. 20. II. 1697.
360. Schnabel, Gottfr. Chsti. — Altjeßnitz, S. 6
acc. 20. IX. 1696, disc. 12. XI. 1696.
361. Schneider, Joh. Samuel — Waldau b. Schleusingen S. 229
acc. XII. 1704.
362. Schönberg, Adolph Bruno — Schönebeck, S. 30
acc. 25. VII. 1698.
363. Schönberg, Joh. Chstph. — Magdebg., S. 40
acc. 23. IV. 1699.
364. Schöps, Joh. Kasp. — Königsee, S. 37
aet. 23, acc. 27. I. 1699, disc. 15. VIII. 1699.
365. Schoof, Lukas — Esens/Friesland, S. 8
acc. 8. IV. 1697, disc. VII. 1697.
366. Schrader, Gg. Chstph. — Könnern, S. 133
* VIII. 1684, S. des P. Kasp. Barthol. Schr. u. der
Anna Kathar. Kromeyer,
acc. 4. VII. 1702.
367. Schröder, Joh. Ernst — Gambsted/Thür., S. 34
acc. 16. X. 1698, disc. 10. IV. 1699.
368. Schuchardt, Chstph. — Kraula/Goth., S. 67
S. eines Landmanns,
acc. 12. X. 1700.
369. Schuder, Joh. Wilh. — Frankenhausen, S. 8
acc. 27. II. 1697, disc. 29. IV. 1698.
370. Schüler, Jacob. — Rehfeld/Pomm., S. 222/3
* 1685 als S. des P. Jac. Sch.,
acc. 8. XI. 1704, abiit 19. IV. 1705.
371. Schüßler, Anton — Blankenburg/Sa., S. 23
acc. 12. XII. 1697.
372. Schultz, David — Küstrin, S. 110
aet. 26, S. eines Böttchers.
acc 2. I. 1702, disc. 2. X. 1703.
373. Schultze, Andr. — Behlin/-Mark, S. 32
acc. 16. IX. 1698, valed. 10. IX. 1699.
374. Schultze, Elias — Schwerin/Pol., S. 29
acc. 5. VII. 1698, valed. 30. VII. 1698.
375. Schulz, Joh. — Waldenburg/Sa., S. 117
* 1675, acc. 7. IV. 1702.
376. Schumann, Joh. Adam — Auerbach/Sa., S. 41
aet. 32, acc. 4. V. 1699, disc. 30. I. 1700.
377. Schumann, Joh. Andr. — Wolmirstedt, S. 5
acc 5. XII. 1696 — 17. XII.
378. Schwartz, Friedr. — Züllichau/Schles., S. 3
acc. 13. IX. 1696, disc. 1. XI. 1696.
379. Sell, Casp. Just. — Meiningen, S. 46
aet. 23, acc. 24. VIII. 1699, valed. 12. X. 1700.
380. Semler, Aug. — Loburg/Sa., S. 2
acc. 13. IX. 1696, disc. I. 1697.
381. Seydenschnei(ur), Joach. — Kyritz, S. 44
acc. 21. VI. 1699, disc. 15. X. 1699.
382. Seyfriedt, Abraham — Borna/Sa., S. 7
acc. I. 1697.
383. Steinmann, Ludolph — Beerenrode/Lüneburg, S. 198
* 1678 als S. des Müllers Zachar. St.
acc. 27. X. 1703, disc. VII. 1704.
384. Stiegehauß, Joh. Christi. — Osnabrück, S. 28
acc. 1. VI. 1698, disc. 15. VII. 1698.
385. Storck, Joh. Albert — Osnabrück, S. 113
* 1680, acc. 21. III. 1702, disc. III. 1705.
386. Stossius, Martin — Berlin, S. 47
aet. 24, acc. 24. IX. 1699.
387. Streuber, Joh. Heinrich — Echzell/Darmstadt, S. 153
* 29. VII. 1681, S. des Schusters Str.,
acc. 10. XII. 1705, disc. 23. IV. 1706.
388. Struensee, Chsti. — Kyritz, S. 183
* 1675, acc. 9. X. 1703, disc. 6. IV. 1704.
389. Stürzing, Joh. Nicol. — Arnstadt, S. 25
acc. 16. III. 1698, disc. V. 1698.
390. Teuerlein, Joh. Conrad — Plöfeld/Franken, S. 18
acc. 19. IX. 1697 — 21. X. 1697.
391. Thamen, Joh. Casp. — Lobenstein, S. 17
acc. 6. IX. 1697, valed. 9. XII. 1699.
392. M. Joh. Theuerlein — Königsbg./Pr., S. 107
* 1664 2. I., acc. 29. XI. 1701.
393. Thielo, Joh. Just. — Ruhla, S. 109/10
* 1678, acc. 25. XII. 1701, disc. III. 1705.
394. Thime, Gg. — Soldin/NM., S. 34
acc. 1. IX. 1696, disc. 23. III. 1700.
395. Thummius, Samuel — Neu Ruppin/NM., S. 75
* 8. IV. 1676 als S. des Sam. Th. u. der
Anna Katharin. Thüselin,
acc. 17. I. 1701, disc. 13. III. 1701.
396. Tieffenbach, Joach. Friedr. — Altbrandenbg., S. 15
acc. 27. VII. 1697, disc. XII. 1697.
397. Tieffenbach, Joh. Konrad — Altbrandenbg., S. 2
acc. 13. IX. 1696, disc. 10. X. 1696.
398. Tiessen, Matth. — Meldorf (Dithmarschen), S. 10
acc. 27. IV. 1697, disc. V. 1697.
399. Ulrich, Jac. — Wilfersheim (Wetterau), S. 48
aet. 24, acc. 27. IX. 1699.
400. Ulrici, Joach. — Cremmen (Mark), S. 6
acc. 18. I. 1697, valed. 5. VIII. 1697.
401. Veltmann, Chstph. — Hasberg/Delmenhorst, S. 195
S. des P. Joh. Bernh. V.,
acc. 14. I. 1704, disc. 24. II. 1705.

402. Vogel, Andr. — Lich/Wetterau, S. 12
acc. 17. VI. 1697, valed. 15. VII. 1699.
403. Vogtmann, Gg. Wilh. — Koburg, S. 187
aet. 21, S. des Schusters Chstph. Wilh. V., acc. 16. XI. 1703, disc. 28. VII. 1704,
404. Voigt, Andr. — Tambach, S. 45/60
* 1677 als S. des Andreas V. u. der Gertr. Elis. Schmidt, acc. 1. VII. 1699, disc. 6. X. 1700.
405. Volckhart, Gg. Christi. — Fischberg, S. 167
* 1672 als S. des Schulzen F., acc. 22. V. 1703.
406. Volckhart, Gg. Chstph. — Salzungen, S. 70
* 16. XII. 1680 als S. des Joh. Gg. V. u. der Anna Kathar. Zinck, acc. 6. X. 1700, disc. 1. VII. 1706.
407. Volckhart, Joh. Gg. — Salzungen, S. 221
*1675 VII. als S. des Praefectus Joh. Gg. i. Sa./Weimar, acc. 3. XI. 1704.
408. Voß, Rob. — Solingen/Berg., S. 104
* 1678 5. VIII. als S. des Joh. Theod. W., acc. 10. X. 1701, disc. 18. III. 1704.
409. Wachnitz, Jacob — Straßburg/Uckermark, S. 35
aet. 18, acc. 7. XI. 1698, disc. 2. IV. 1699.
410. Wagner, Joh. Chstph. — Bachdorf/Franken, S. 11
acc. 23. V. 1697, disc. 29. VI. 1697.
411. Wagner, Matthä. — Preßburg/Ungarn, S. 53
aet. 28, acc. 3. XI. 1699, disc. 24. III. 1700.
412. Wagner, Sigism. Abraham — Franken, S. 5
acc. 23. XI. 1696, valed. 14. XI. 1697.
413. Waldeck, Herm. — Hamburg, S. 90
* 1680, 12. VI. als Sohn des Herm. W. u. der Anna Maria, acc. 26. VI. 1701.
414. Waldeck, Wilh. — Trendelenburg, S. 94
* 1676 6. V., S. des Joh. W., quaestor, acc. 11. VII. 1701, disc. 30. XI. 1701.
415. Weber, Chsti. — Altbrandenburg, S. 155
aet. 26, Sohn des Thomas W., acc. 3. IV. 1703, disc. IV. 1704.
416. Weber, Chstph. Andreas — Nordhausen, S. 161
* IX. 1679 als Sohn des Kollegen vom Lyzeum Joh. W. u. der Barbara Richrodt, acc. IV. 1703, disc. 3. X. 1704.
417. Wedekindt, Ludw. Friedr. — Hildesheim, S. 201
S. eines Schusters, acc. 24. IV. 1704.
418. Weigel, Joh. Chstph. — Hohenstein/Sa., S. 47
aet. 22, acc. 24. IX. 1699, disc. 1. IV. 1700.
419. Weißbeck, Gg. Erich — Rignitz/Schles., S. 23
acc. 13. XII. 1697, disc. 16. I. 1698.
420. Weland, Joh. Heinr. — Lemgo, S. 35
aet. 19, acc. 9. XI. 1698, disc. 8. VII. 1699.
421. Westendorff, Jul. — Wolfenbüttel, S. 42
aet. 23, acc. 10. VI. 1699 — 17. XI. 1703.
422. Wiedemann, Joh. Lorenz — Tettenborn/Hohnstein, S. 25
acc. 25. I. 1698.
423. Wilde, Joh. Michael — Ballstädt/Thür., S. 32
acc. 75. VIII. 1698, dicc. VIII. 1700.
424. Wilkommen, Friedr. — Altmark. S. 22
acc. 21. XI. 1697.
425. Winckler, Adam — Wilsnack/Priegnitz, S. 12
acc. 23. V. 1697, disc. 22. V. 1698.
426. Winckler, Joh. Jacob — Borna/Sa., S. 174
acc. 16. VII. 1703.
427. Winter, Gg. — Nürnberg, S. 12
acc. 5. VI. 1697, disc. 19. I. 1698.
428. Wölffing, Joh. Ludw. — Cruciburg/Thür., S. 63
* 1679, als Sohn des Joh. W. u. der Anna Ursula Schi., acc. 13. IX. 1700.
429. Wöllner, Petr. Mich. — Brüheim/Thür., S. 18
acc. 3. X. 1697, disc. 3. VI. 1699.
430. Wöllner, Poppo Sebast. — Georgenthal, S. 5
acc. 17. XII. 1696, disc. 3. X. 1697.
431. Wolf, Joh. — Schotten/Hessen, S. 59
* 1677 als Sohn des Joh. W. u. der Gebhardin acc. V. 1700.
432. Würtenberger, Joh. Friedr. — Höchst/Erbach, S. 107
* 6. IX. 1677 als S. des P. Michael W., acc. 4. XII. 1701, disc. V. 1704.
433. Wüstemann, Joh. Justin. — Tennstedt/Thür., S. 45
acc. 1. VII. 1699.
434. Zeising, Henning Paul — Helmstädt, S. 127/8
* 1685 als S. des Buchhändlers Z., acc. 22. V. 1702, disc. 22. VI. 1702.
435. Zeiz, Matth. Andr. — Quedlinburg, S. 8
acc. 26. III. 1697, disc. 7. XI. 1697.
436. Zeller, Wolfg. Adam — Schorndorf, S. 62
*1679 als Sohn des M. Joh. Z. u. der Sara Reinhard, acc. 12. IX. 1700, disc. 4. II. 1701.
437. Ziegler, Joh. Gottfr. — Meiningen, S. 147
aet. 22, Sohn des Kaufmanns Nicol. Ferdin. Z., acc. 2. I. 1703, disc. 6. VI. 1703.
438. Zierold, Christian. — Lengenfeld/Vogtl., S. 82
aet. 21, * 1679 als Sohn des Paul Z. u. der Salome, acc. 2. IV. 1701, disc. 31. V. 1702.
439. Zießler, M., Paul Otto — Rochlitz/Sa., S. 54
* 1660, acc. 3. XI. 1699.
440. Ziller, Joh. Wilh. — Salzwedel, S. 38
aet. 24, acc. 4. II. 1699, disc. 22. IV. 1700.
441. Zimmer, Joh. — Gunzena-Voigtland, S. 157
Sohn des Landmanns Adam Z., acc. 16. IV. 1703, disc. 3. VIII. 1706.

Die Hessen-Darmstädtische Bevölkerung im Jahr 1622

nach den sogenannten Mansfelder Kriegsschadenverzeichnissen im Darmstädter Staatsarchiv.

Von Landrat Paul Strack, Lahr (Baden). (Fortsetzung.)

[Schäfer.] Ober-Ramstadt: Ewald.
Oberschmitten: Adam, Hans, Richard.
Ober-Widdersheim: Andreas, Lips.
Pfungstadt: Hans Erben, Peter, Simon.
Ringshausen: Henrich (auf der Waisenmühl).
Roßdorf: Georg, Hans.
Schwarz: Loth, Veltin.
Seulberg: Stoffel, Thönges.
Strebendorf: Curt.
Ulfa: Hustadt (Förster).
Ulrichstein: Heinz, Henrich.
Unterlais: Hermann.
Unterwiddersheim: Heinz.
Wallersdorf: Peter.
Wixhausen: Eobald W., Hans, Philipp W.
Wolfskehlen: Adam.
Zwingenberg: Martin W.
Schärz. Alsfeld: Georg.
Schaff. Auerbach: Lorenz.
Ginsheim: Martin.
Schaidt, Schaider. Groß-Gerau: Peter.
Trebur: Hans.
Schalhardt. Darmstadt: Niklaus.
Schantzenbach. Bobenhausen: Georg (Schwarzfärber).
Schapff. Alsfeld: Hermann.
Scharch. Alsfeld: Johannes.
Ermenrod: Georg, Johannes.
Windhausen: Curt.
Scharlach. Nauheim: Hans d. A.
Scharmann. Helpershain: Hans, Hans W., Hermann, Johannes, Seip.
Ulrichstein: Hans.
Scharnhauer. Bessungen: Bastian, Johann, Philipp, Philipp d. A.
Scharpff. Burkhards: Siblitz.
Groß-Gerau: Johann.
Homburg v. d. H.: Fritz, Georg gen. Zwieck, Georg d. Roht (Raht?), Johannes.
Scharschmitt. Hofstedten: Michel.
Schattenberger. Alsfeld: Johannes.
Schaub. Arheilgen: Michael.
Berstadt: Bartoll, Johann W., Lenz.
Ilbeshausen: Elsa.
Ober-Widdersheim: Adam.
Schneppenhausen: Adam W., Hans, Henrich.
Stockstadt: Hans W.

Schauermann. Dornheim: Wendel W.
Fauerbach: Heinz (ein Kramer).
Klein-Gerau: Cloß.
Oberlais: Hans d. A., d. J., d. Mittlere, Paul.
Wixhausen: Hans.
Schauppach. Alsfeld: Curt (Weißgerber).
Wahlen: Heinrich.
Schauß. Eckartsborn: Hans.
Scheck. Gundernhausen: Hans.
Schedt. Griesheim: Hans.
Scheddich. Crainfeld: Henn W.
Schedel. Leeheim: Franz W.
Scheer. Alsfeld: Hans, Gottschalk W., Peter (Bäcker).
Scheff. Vadenrod: Thomas.
Scheffel, Schöffel. Eberstadt: Christian W., Johann.
Scheffner. Berkach: Anstadt W., Hans W., Jost (Gerichtsschöffe).
Wallerstädten: Marx W.
Scheib. Bingenheim: Ebert.
Kohden: Hans.
Nidda: Hans.
Scheibt. Meiches: Hans.
Scheidemann (Schaudemann?). Glashütten: Balthasar.
Scheider. Schwanheim: Hans W., Philipp W., Stoffel.
Scheidt. Egelsbach: Matheis.
Kelsterbach: Hans.
Schelberger. Leidhecken: Stefan.
Schell. Darmstadt: Cloß W.
Schellenberger. Schotten: Johann.
Unterschmitten: Bartel.
Scheller. Ilbeshausen: Johann.
Schemel Schemmel. Braunshardt: Hans.
Goddelau: Thöngel.
Griesheim: Claus W., Niklaus, Nickels, Philipp.
Leeheim: Cloß.
Dornberg: Hans, Jost.
Schenck. Eifa: Johannes.
Eudorf: Georg Kinder, Joist W.
Hähnlein: Adam.
Schepler. Langwaden: Hans.
Schwanheim: Nikolaus.
Schepp. Ermenrod: Cloß, Georg, Jochim.
Scheub. Alsfeld: Tobias.
Scheuer. Alsfeld: Henrich.
Scheuermann (Schauermann?). Michelnau: Heinz.
Langwaden: Peter.
Scherer. Biebesheim: Dünges.
Griesheim: Hans.
Homburg v. d. H.: Johann „der Prientz", Johann der Zimmermann.
Köppern: Johann.
Niederbreidenbach: Peter; Magdalena, Ww. des Simon.
Strebendorf: Paul, Peter.
Wallerstedten: Hans.
Wolfskehlen: Jakob, Peter.
Scherlich. Nauheim: Eberhard W., Hans d. J.
Scherrer. Auerbach: Peter, Philipp.
Scheuppell. Vadenrod: Curt, Endres.
Scheurer. Wolfskehlen: Peter.
Schickendantz. Egelsbach: Hans.
Schiebbel. Homburg v. d. H.: Peter.
Schiebelhut. Grebenau: Henrich W.
Schießeler. Hähnlein: Velten.
Schilcher. Crumstadt: Johann.
Schilich. Pfungstadt: Bartel, Hans.
Schilling, Schilung. Büttelborn: Hans, Jost, Reinhard.
Dornheim: Wendel.
Grebenau: Hans, 40 J.
Leeheim: Hans.
Schiltt. Gettenau: Ebert.
Schimmele. Bubenhausen: Claus.
Eckartsborn: Henn W.
Schimperlen. Alsfeld: Enders.
Schimpffer. Erzhausen: Gangel.
Schinger. Alsbach: Hans, Michel.
Schior. Ulfa: Claus.
Schirmer. Bobenhausen: Curt.
Groß-Gerau: Hans, Peter.
Mörfelden: Georg, Hensel W.
Rudingshain: Curt, Hartmann, Magdalena.
Trebur: Jakob.
Schirr. Nidda: Caspar, Gangloff W.
Schlagk. Dauernheim: Hans.
Schlamüller, Schlomüller. Auerbach: Christian, Herwardt.
Schlanhoff. Alsfeld: Curt, Curt d. A. und d. J., Johannes.
Schlapp. Burkards: Adam, Peter.
Busenborn: Heinz.
Eschenrod: Adam.
Kaulstoß: Endres.
Schlechter. Biebesheim: Simon.
Crumstadt: Adam, Adam, Heyell, Hans d. A., Hans.
Eschollbrücken: Cunz.
Goddelau: Merten, Staden.
Schleicher. Groß-Gerau: Konrad (Gemeindebäcker).
Wixhausen: Hans.
Schleiges. Crainfeld: Hans W.
Schlendt. Raunheim: Hans.
Schlenckenringk. Frankenhausen: Ewald (des Gerichts, 50 J.).
Ober-Ramstadt: Hans, Margarete, W. des Hans.
Schleudt. Nauheim: Cunz W., Ebert.
Schleunig. Ulrichstein: Hans, Johannes Ratsfreund, Johannes, Jörg d. J., Weigel.
Schlicker. Nidda: Michael.
Schliedt. Leusel: Curt.
Schlienge. Homburg v. d. H.: Georg, Hans.
Schlingkringk. Darmstadt: Dielmann.
Schlörber. Schotten: Caspar.
Ulrichstein: Henn.
Schlösser. Elpenrod: Jöckel W.
Schlondt. Niederbeerbach: Hans.
Schlosser. Eberstadt: Hans Henrich.
Stornfels: Georg.
Schlott. Grebenau: Johannes.
Schmall. Darmstadt: Hermann.
Schmalbach. Crainfeld: Asmus, Hans d. A., Henn jr., Stoffel.
Ilbeshausen: Jung Henn.
Schmalz. Schotten: Adam (Kapitän).
Schmandt. Grünberg: Johannes.
Schmarr. Gonzenheim: Konrad.
Schmardt, Schmarth. Ober-Ramstadt: Peter (Unterschultheiß, 93 J. alt).
Schmehling. Zell: Mebes.
Schmehrmuth. Renzendorf: Heinrich.
Schmermundt. Strebendorf: Curt.
Schmersack. Strebendorf: Johannes W.
Schmetter. Eichelsdorf: Peter.
Rainrod b. Schotten: Adam, Cunz, Enders W., Gerhard, Hans d. A. und d. J., Peter.
Schmeull. Hausen b. Widdersheim: Henrich.
Steinheim: Wilhelm.
Schmidt. Alsfeld: Balthasar.
Arheilgen: Hans, Johann, Michael, Niklaus, Peter.
Berstadt: Hans.
Betzenrod: Henn.
Biebesheim: Stoffel.
Bobenhausen: Curt, Curt u. s. Vater Hans, Eckhardt, Johannes.
Borsdorf: Clas, Henrich, Christina, Henrichs Tochter.
Büttelborn: Jost.
Crainfeld: Bast, Friedrich, Heinz, Hen W.
Crumstadt: Cloß, Georg, Henrich.
Darmstadt: Christian, Friedrich, Lorenz.
Dauernheim: Hans Kind, Martin.
Dornheim: Cunz, Hans, Lorenz, Muth.
Eckartsborn: Johann, Märtin W., Michel d. Klein, Michel d. Lang.
Egelsbach: Adam, Hans Gerichtsschöff, Hans d. A. und d. J.
Eichelsdorf: Clas W., Endres, Johann, Konrad, Philipp.
Eichelsachsen: Görg, Hans, Johann W., Mathes, Theiß W., Wenzel.
Erfelden: Arnold, Bernhard, Michel (Schultheiß), Peter.
Erzhausen: Stoffel.
Eschollbrücken: Velten.
Elpenrod: Bastian (Fendrich), Johann, Peter.
Eschenrod: Hans, Hans d. A., Johannes, Jakob, Juest.
Gettenau: Henn.
Gonzenheim: Jakob.
Grebenau: Andreas, Caspar, Henrich (Balthasars Sohn), Henrich, Hans, Hermann, Karl.
Grebenhain: Hans W.
Griesheim: Adam, Jakob, Jost.
Groß-Gerau: Jakob, Jakob W., Johann, Jost, Nikolaus W., Paul, Philipp.
Groß-Rohrheim: Hans.
Goddelau: Enders, Hans, Merten W.
Hähnlein: Christen, Peter, Wennig.

Hartmannshain: Heinrich.
Herchenhain: Balthes, Hans.
Homburg v. d. H.: Henrich Kinder, Johann.
Ilbeshausen: Heinz.
Köddingen: Kaspar.
Langwaden: Valentin.
Leeheim: Caspar.
Lißberg: Hans W., Johannes der Förster.
Klein-Bieberau u. Webern: Caspar (40 J.).
Michelbach b. Schotten: Kunz.
Mörfelden: Cloß (des Gerichts), Hans, Niklaus.
Niederbeerbach: Johann (?).
Niedermodau: Martinus (Balbirer).
Nidda: Daniel, Johannes.
Oberbreidenbach: Adam, Andreas (Schweinehirt), Caspar, Caspar d. J. und d. Ä., Hans, Hans d. Ä., Hans d. J., Heinz, Hermann, Johannes, Peter.
Oberlais: Baltes, Claus, Stoffel.
Oberschmitten: Clos, Hans, Johannes, Martin.
Obersteden: Christoffel.
Ober-Widdersheim: Caspar.
Pfungstadt: Hans, Hans d. A. und d. J., Claus.
Ringshausen: Johann auf der Haubenmühl.
Romrod: Peter.
Rudingshain: Michel.
Roßdorf: Hans.
Schotten: Curt, Weigand.
Schwickartshausen: Konrad.
Seulberg: Hänsel, Martin.
Storndorf: Hans.
Stornfels: Claus.
Stumpertenrod: Ruell, Valtin.
Stockstadt: Quirin.
Trebur: Friedrich, Werner, Wolf W.
Steinheim: Adam.
Ulfa: Erhard (gemeiner Wirt), Hans, Martin, Mathes.
Wallerstädten: Jakob, Jörg, Wennig.
Wallernhausen: Hans.
Weiterstadt: Hans.
Wolfskehlen: Hans.
Wingershausen: Baltzer W., Clos.
Zwingenberg: Hans (Senior?), Hans (Bäcker), Mathes, Niklaus, Paul.

Schmiel. Blofeld: Kunz.
Dauernheim: Henn.

Schmirmundt. Oberseibertenrod: Asmus.

Schmitter. Eichelsachsen: Henn W.

Schmoll. Darmstadt: Egidius.
Felda: Johannes.

Schmunck. Langen: Hans W., Thonges.

Schnarr. Grebenau: Valtin.

Schnauber. Darmstadt: Georg, Mathes.
Leeheim: Konrad.

Schnauß. Dornheim: Jost, Wendel.

Schnedt. Seulberg: Jakob.

Schneid. Arheilgen: Claus, Hans, Johann, Konrad, Wenz W.

Schneider. Biebesheim: Daniel, Hans W., Niklaus, Velten W.
Bischofsheim: Hans.
Bobenhausen: Caspar, Endres, Heinrich, Jörg.
Burkhards: Hans, Johann.
Crumstadt: Hans, Madern.
Darmstadt: Hans (Maurer), Stoffel W.
Dauernheim: Johannes.
Dornheim: Urban.
Eberstadt: Konrad, Martin.
Erfelden: Vest W., Peter (Schneider), Velten.
Erzhausen: Ewald.
Eschenrod: Hans, Hans d. J., Hermann.
Fauerbach: Kunz.
Feldkrücken: Hans.
Felda: Curt, Jörg, Peter.
Gonzenheim: Hans.
Grebenau: Henrich.
Gundernhausen: Hans (Gerichtsschöff), Peter, Peter W., Stoffel.
Hähnlein: Christen, Hans, Velten.
Hausen b. Widdersheim: Velten.
Heimertshausen: Debes.
Höckersdorf: Johannes.
Homburg v. d. H.: Joist.
Ilbeshausen: Peter d. A. und d. J.
Köddingen: Caspar, Hartmann, Heinz W., Jost.
Köppern: Jakob.
Langwaden: Paulus.
Mörfelden: Anstadt, Hofmann ufm Jundhof (?).
Nauheim: Hans W.
Nidda: Caspar.
Oberbreidenbach: Thomas.
Pfungstadt: Wendel.
Rainrod b. Schotten: Hans, Mathes.
Schneppenhausen: Döngse, Henrich W., Margarete, Wendel.
Schwickartshausen: Hans, Paul, Peter, Seip W.
Seulberg: Fahtz.
Stornfels: Nikolaus.
Stumpertenrod: Ruell W.
Stockstadt: Staden.
Ulfa: Mathes.
Unterschmitten: Henrich.
Wahlen: Heinrich.
Wixhausen: Eobalds Erben, Hans, Henrich, Martin, Peter.
Wolfskehlen: Cloß, Hans, Johann, Jost, Lorenz, Wennig.

Schneidtwein. Goddelau: Clöß, Hans, Reinhard.
Groß-Gerau: Jakob W., Wendel.
Wallerstädten: Eobaldt.

Schnell. Grebenau: Ehrn Caspar Schnell, Pfarrer.

Schnill. Arheilgen: Merten.

Schnietzer. Biebesheim: Thomas.

Schnitzspahn, Schnitzspan. Erzhausen: Gangell, Hans W., Wendel, Wendel W.

Schnockh. Biebesheim: Mathes.

Schnorp. Schwarz: Sebastian.

Schnorr. Crainfeld: Cloß.

Schodt. Dauernheim: Thomas W.

Schöllhaber. Bingenheim: Heinz.

Schön. Lißberg: Hans.

Schönneberg)er). Alsbach: Hans, Wendel.

Schönemann. Langen: Vest Kinder.

Schönhals. Ermenrod: Johannes (Schmithoffsmüller).
Ulrichstein: Heinz.
Vadenrod: Henn.

Schönwaldt. Homburg v. d. H.: Caspar W.

Schöpp (s. a. Schepp).
Elpenrod: Hans, Heinrich.

Schörling. Alsfeld: Henrich, Johannes, Michel.

Schötter. Breungeshain: Johannes.
Ilbeshausen: Peter.

Schötz. Dauernheim: Wilhelm.

Schoff. Trebur: Hans, Velten.

Schoffer. Darmstadt: Hans.

Schofferer. Darmstadt: Menges.

Scholl. Darmstadt: Georg.
Langen: Hans.
Mörfelden: Hektor.
Ober-Ramstadt: Lorenz.
Obersteden: Hans, Peter.

Schopfer. Eberstadt: Hans W.

Schoppach. Alsfeld: Henrich (Weißgerber), Henrich (Wöllenweber), Johannes.

Schorlich. Crumstadt: Hans.

Schorrling. Nauheim: Georg.

Schorn. Niederbeerbach: Hans, Jakob.

Schornstein. Echzell: Enders.
Gettenau: Henrich.
Schwalheim: Konrad W.

Schott. Feldkrücken: Lips.
Grebenau: Paul W.
Hartmannshain: Johann.
Köppern: Johann Abraham.

Schracker (?). Darmstadt: Hans Konrad.

Schramm. Büttelborn: Peter.
Groß-Gerau: Cloß, Philipp.
Langen: Enders.
Rauna: Hans W.

Schreck. Biebesheim: Philipp W.
Crumstadt: Cloß, Philipp.
Goddelau: Philipp.

Schreiber. Eichelsdorf: Heinz.
Nidda: Balthasar.

Schreiner. Gettenau: Eberhard, Henn.
Grebenau: Caspar u. s. Schwieger, Friedt, Hans.
Groß-Gerau: Adam, Hans, Hans W., Johann Adam.
Langen: Henrich, Henrich W., Michel.
Leeheim: Hermann.
Wahlen: Caspar, Heinrich, Menges.
Wolfskehlen: Jost.

Worfelden: Friedrich.
Schreitz. Grebenau: Eberhardt, Henn.
Schroder. Eudorf: Hans.
Schrott. Egelsbach: Ciliox.
Schrötter, Schröter. Bingenheim: Henrich.
Bisses: Henrich.
Götzen: Junghenn.
Schotten: Andreas W.
Schrückell s. Schunckell.
Schrumpf. Alsfeld: Daniel, Georg, Johannes.
Schrupff. Darmstadt: Wilhelm.
Schubacher. Pfungstadt: Niklaus W.
Schuch. Arheilgen: Johann.
Eisa: Henrich.
Schwarz: Cunz, Hans.
Schuchtorff. Renzendorf: Cunz.
Schuchertt, Schuchart. Busenborn: Hans.
Eichelsdorf: Peter.
Felda: Niklas.
Feldkrücken: Jost.
Meiches: Curt.
Ulrichstein: Johannes.
Schuchmann. Brandau: Georg.
Eberstadt: Hans.
Groß-Gerau: Cloß, Hans.
Ilbeshausen: Heinz.
Ober-Modau: Margarete, W. des Peter.
Pfungstadt: Wennig W.
Weiterstadt: Anstat Kinder, Mathes.
Schucker. Darmstadt: Peter.
Schuel. Rainrod: Caspar.
Schüßler, Schößler. Alsbach: Hans W., Michel, Velten.
Eschenrod: Henn, Johannes, Möbus, Peter.
Götzen: Curt, Elsa, Erhard.
Ilbeshausen: Heinz d. A. und d. J., Stefan.
Lißberg: Asmut.
Rainrod b. Schotten: Heinz.
Zwingenberg: Jörg.
Schütt. Ringshausen: Eberhard (ermordet).
Schütz. Bingenheim: Peter.
Blofeld: Kunrad, Wilhelm.
Dauernheim: Cunrad.
Echzell: Michel.
Leidhecken: Hermann.
Rüdingshain: Curt.
Schotten: Johannes, Melchior.
Wohnfeld: Henn.
Schultes. Hartmannshain: Claus.
Nidda: Caspar.
Schuemacher. Ulfa: Asmus.
Schuhmann. Darmstadt: Peter.
Schulmann. Groß-Gerau: Dönges.
Schultheis. Alsfeld: Elbert.
Büttelborn: Adam, Martin, Michel, Peter.
Hartmannshain: Gebhard d. A. und d. J.
Holzburg: Curt.
Langwaden: Hans W.
Leeheim: Hans.
Schulz. Blofeld: Adam W.
Fauerbach: Peter d. J. und d. A.
Schunckell (Schrückell). Homburg v. d. H.: Henrich.
Schupp. Burkhards: Adam, Curt, Enders, Johannes W.
Schupkegel. Hartmannshain: Balsas, Heinz.
Herchenhain: Johann.
Schurner. Wolfskehlen: Philipp W.
Schuster. Ulrichstein: Marx, Walter.
Schutt. Bingenheim: Seifried.
Gettenau: Hans Henrich.
Schwaahl. Homburg v. d. H.: Enders W.
Schwab. Darmstadt: Niklas.
Dauernheim: Henrich.
Schwalb. Auerbach: Severin.
Obersteden: Philipp W.
Schwalbach. Blofeld: Cloß.
Leeheim: Barth, Peter.
Oberwiddersheim: Hans.
Schwarzburger. Alsfeld: Johannes.
Schwarz. Bisses: Bernhard W., Hairdt.
Büttelborn: Hans.
Dornheim: Hans, Hans d. J., Hans (der Keßler), Kunz W.
Erfelden: Stoffel W.
Eichelsdorf: Curt.
Ginsheim: Hans.
Griesheim: Arnold, Hans, Paul, Peter, Michel, Stoffel, Velten.
Homburg v. d. H.: Georg (Stadtschreiber).
Leeheim: Hans (Unterschultheiß), Staden, Wenig.
Nidda: Georg, Arnold Sohn.
Obersteden: David, Jost, Wolf.
Schwarz: Valtin.
Wixhausen: Jakob W.
Wolfskehlen: Ewald.
Junker Schwarz. Zwingenberg: Ludwig Adolf.
Schwarzenau. Alsfeld: Andreas.
Schwarzenborn. Gonzenheim: Goebhardt.
Schwartzkopff. Roßdorf: Fritz.
Schwehrmuth (?). Schwarz: Claus.
Schweim. Berstadt: Peter.
Schweitzer. Arheilgen: Caspar.
Berstadt: Johannes.
Ilbeshausen: Heinz, Hen, Peter.
Köppern: Baltes.
Schwentz. Breungeshain: Curt, Peter W.
Ulrichstein: Hans.
Schwerrer. Auerbach: Philipp.
Schwert, Schwerdt. Alsfeld: Curt.
Langwaden: Hans.
Renzendorf: Herr Churtt Schwerdt Pfarrherr.
Crainfeld: Bast, Jörg.
Kohden: Jörg, Heinz.
Wallernhausen: Michael.
Schwinghorn. Echzell: Johann.
Schwinteland. Alsfeld: Johannes.
Schwob. Darmstadt: Balthasar.
Wolfskehlen: Hans.
Seckler. Wolfskehlen: Hans W.
Seger. Gundernhausen: Konrad.
Sehl. Darmstadt: Hans (Hopser), Hans, Hermann, Jakob, Stefan.
Erfelden: Hans, Michel, Peter.
Sehn. Zell: Heinz.
Sehr. Köppern: Christian, Johannes W., Johannes, Wendel.
Seihell. Griesheim: Caspar.
Seipp, Seib, Seyb, Seips. Arheilgen: Hans.
Grebenau: Henrich (Rentmeister).
Groß-Gerau: Jakob, Jakob d. A., Johann, Stoffel.
Oberschmitten: Peter.
Rüsselsheim: Wilhelm (Keller).
Seim. Glashütten: Hans W., Velten.
Seiphel. Griesheim: Stoffel.
Seypp, Seib, Seyb, Seips. Arheilgen: Hans.
Egelsbach: Cleß d. A. und d. J., Hans.
Groß-Rohrheim: Hans.
Leidhecken: Henn, Peter, Wilhelm.
Schwanheim: Hans.
Wahlen: Bitzenhans?, Kurt.
Seippel, Seyppel, Seibel, Seuppel, Seipel.
Borsdorf: Hans.
Breungeshain: Hans d. A. und d. J.
Busenborn: Enders, Heinz, Michel.
Crumstadt: Cloß W.
Felda: Curt.
Grebenau: Heinz, Konrad.
Griesheim: Adam W., Hans, Velten.
Groß-Rohrheim: Peter.
Kohden: Hans.
Leeheim: Bartel, Stoffel, Wenig W.
Michelbach: Curt, Georg, Johannes.
Pfungstadt: Niklaus W.
Schotten: Stefan.
Udenhausen: Georg, Hans, Paul.
Unterschmitten: Henn.
Seitz. Büttelborn: Velten (Zentschöff), Velten (Schultheiß).
Griesheim: Hans W.
Ober-Ramstadt: Hans.
Selbig. Nidda: Balthasar.
Sell. Lißberg: Seifrit W.
Schotten: Becker W., Hans, Johann (Hofrichter).
Sellheim. Lißberg: Georg.
Selner (Felner?). Oberlais: Peter.
Seltenn. Biebesheim: Johann.
Selzer, Seltzer. Auerbach: Hans, Matheus.
Brandau: Hans.
Crumstadt: Johann.
Seltzner. Enders.
Semes, Sembs. Bisses: Philipp.
Stockstadt: Wilhelm.

Sengmahl siehe Gengmahl.
Senkler. Griesheim: Hans.
Sensfelder, Senzveller, Senz Veller.
Berkach: Anstadt (des Gerichts), Hans W.
Büttelborn: Peter.
Groß-Gerau: Jost.
Serth. Hainbach: Hans.
Setzler, Seßler. Büttelborn: Hans.
Seulberger. Homburg v. d. H.: Herr Henrich, Pfarrer.
Seulberg: Heyl.
Seyboldt. Obersteden: Johann.
Seubhardt. Eberstadt: Hans, Johannes, Konrad.
Seubig. Wixhausen: Hans.
Seull. Elbenrod: Wendel.
Eudorf: Jörg.
Seybert, Seibertt, Seubert. Darmstadt: Hans.
Eberstadt: Georg.
Gundernhausen: Peter.
Groß-Gerau: Hans.
Seum, Seumb, Seym. Brauerschwend: Claus alt (Förster), Heinrich.
Fauerbach: Emil, Friedrich, Hans d. A., Hans d. J. Hartmann, Heinz, Johann, Mertin d. A. und d. J.
Romrod: Curt, Johannes.
Seuspfeller. Auerbach: Peter.
Seyffart, Seyffert. Eichelsachsen: Görg.
Seyfriedt. Helpershain: Veltin.
Ober-Ramstadt: Hans.
Seyfritz. Eichelsachsen: Anthonius W.
Seyher. Bisses: Michel.
Siberfloem. Darmstadt: Michel.
Sieber. Niederbeerbach: Jakob.
Siegel. Langwaden: Hans (des Gerichts).
Siemeling. Obersteden: Thomas.
Siemen. Berstadt: Peter.
Siemer. Oberstedten: Johann.
Simmermacher. Brandau: Jost.
Herchenroden: Christian (Gemeindmann, 26 J.), Hans, Philipp, Sebastian (des Gerichts).
Hoxhohl: Martin.
Steinau: Jakob (66 J.).
Simon. Büttelborn: Peter W.
Eschollbrücken: Johann (Schultheiß?).
Stockstadt: Philipp.
Sinner. Worfelden: Hans, Philipp.
Sintrum. Leidhecken: Herr Jost, Pfarrer.
Sißling. Büttelborn: Konrad.
Sittich. Elpenrod: Heinrich.
Romrod: Hans.
Snell. Grebenau: Henrich (Stadtschreiber).
Soel. Wahlen: Hans.
Soll. Stockstadt: Foelius.
Solms. Grebenau: Heinz.
Soltz. Homburg v. d. H.: Hans.
Soltzbach. Köppern: Johann.
Sommer. Gonzenheim: Johann mit s. Söhnen Georg und Johannes u. s. Schwiegertochter Johannes Weib.
Sondermann. Alsfeld: Enders.
Sonebacher. Ober-Modau: Hans (Schultheiß, zu Beedenkirchen gefangen).
Spad, Spod. Hähnlein: Hans, Mathes, Peter, Velten, Velten der Lange.
Spahn. Gettenau: Melchior.
Spammer. Eichelsachsen: Heinrich, Wenzel.
Wingershausen: Henn, Michael.
Spanemer. Eschenrod: Peter.
Schotten: Curt, Erhard W., Friedrich, Johann d. A. und d. J., Niklas, Peter.
Spang. Langd: Joist.
Sparmann. Köddingen: Caspar, Hartmann (Schöffe).
Spech (?). Münchleusel: Henrich.
Specht. Eudorf: Hans.
Speck. Bischofsheim: Johann.
Spedt, Speth. Groß-Gerau: Adam.
Leeheim: Cloß W.
Thaldornberg: Ewald, Jakob W.
Wallerstädten: Friedrich, Hans, Henrich W., Peter, Wendel.
Speirer. Ginsheim: Eckhard.
Speisser. Wixhausen: Hans.
Spengler. Auerbach: Hans.
Eberstadt: Hans, Hermann.
Groß-Gerau: Mebus, Mebus Kinder, Peter.
Mörfelden: Peter.
Ober-Ramstadt: Barbara, Ww. des Cloß.
Worfelden: Bartel, Jakob, Jakob Tochter, Mebus, Peter.
Spenzberger. Oberschmitten: Adam W.
Spieler. Alsfeld: Wilhelm.
Spielmann. Köddingen: Hans.
Lißberg: Johannes.
Spieß, Spiß. Biebesheim: Jakob, Peter.
Büttelborn: Hans d. A.
Erfelden: Kilian.
Groß-Gerau: Dönges, Ludwig, Nikolaus.
Klein-Gerau: Joist d. J. und der Mittelst, Joist, Mebus, Michael, Peter Kinder.
Trebur: Hans †, Jost, Peter.
Wallerstädten: Hans, Michel W.
Worfelden: Hans.
Spitz. Alsfeld: Hans W.
Spitzberger. Rainrod b. Schotten: Peter.
Spöer. Schwabenrod: Johannes.
Spörer, Sperer. Biebesheim: Mathias W.
Schotten: Asmus, Heinrich.
Ulrichstein: Helwig.
Wohnfeld: Lorenz.
Spött. Alsbach: Matheus.
Sprendlinger. Langen: Vest, Enders.
Sprengell. Obersteden: Caspar.
Sprey. Alsfeld: Konrad.
Springuff. Alsfeld: Hans.
Spruruff? Ober-Modau: Ewald.
Stäffens, Steffen. Ulrichstein: Johannes.
Stahl. Ginsheim: Dieter W., Hans.
Mörfelden: Hans.
Stainik. Trebur: Vest.
Stamb. Homburg v. d. H.: Jakob.
Stamm, Stam, Stamb. Alsfeld: Christoffel, Georg, Barbara, W. des Hans St. zum Stern.
Meiches: Caspar.
Köppern: Hans, Jakob, Jost, Konrad, Matern, Peter.
Unterlais: Kunz.
Stammer. Berstadt: Adam.
Stapf. Arheilgen: Caspar.
Egelsbach: Adam, Hans.
Langen: Hans W.
Trebur: Hans.
Stapp. Darmstadt: Wilhelm.
Starckman. Ober-Rosbach: Anthonius (fürstl. hess. Keller).
Staub. Homburg v. d. H.: Thielmann.
Schwabenrod: Friedrich.
Staubach. Rainrod b. Schotten: Ludwig W.
Stauch. Nidda: Clas.
Staudemann. Goddelau: Bartel.
Staudenheimber. Eberstadt: Leonhard.
Staudt. Darmstadt: Thomas.
Stauff. Dauernheim: Claus.
Stebich, Stöbich. Wolfskehlen: Hans, Lorenz, Peter.
Stedell (Siedell?). Egelsbach: Hans.
Steder. Leidhecken: Johann.
Steck. Berstadt: Konrad, Wendel.
Steffger (Stöfge). Griesheim: Hans, Jakob, Peter.
Stegk. Bisses: Hans d. J.
Ober-Widdersheim: Konrad.
Ringshausen: Johann.
Stegmann. Crumstadt: Hans.
Stehr, Stähr, Steer, Sterr.
Betzenrod: Hans, Johannes d. J., Johannes d. Wagner.
Feldkrücken: Balthasar, Curt, Hans d. A., Johann, Jörg, Johannes.
Ulrichstein: Curt, Johannes.
Steiernagel, Steuernagel. Billertshausen: Joist.
Kölzenhain: Curt.
Oberseibertenrod: Johannes (Gerichtsschöff).
Stumpertenrod: Ludwig.
Ulrichstein: Caspar.
Windhausen: Curt, Hans, Hans d. A., Hartmann Kind, Seip.
Wohnfeld: Enders, Hans.
Steiffmer. Bellmuth: Hans.
Stein. Bobenhausen: Henn, Jakob.
Breungeshain: Vest, Cunz, Curt, Enders, Melchior, Michel.
Felda: Hans, Johannes, S. des Hans.
Eschenrod: Martin.
Herchenhain: Balthes, Bast, Curt, Enders, Hans Tochter, Heinz.
Homburg v. d. H.: Curt.
Köddingen: Henrich, Creyna.

Michelbach b. Schotten: Asmus.
Stumpertenrod: Caspar, Curt, Dietz, Hans, Hartmann, Jost.
Langwaden: Peter.
Steiner. Frankenhausen: Hans.
Nieder-Modau: Hans (des Gerichts, 50 J.).
(Steinheimer), Steinemer. Berkach: Hans W.
Büttelborn: Hans.
Leeheim: Thomas.
Steitz. Langen: Hans der Metziger, Jakob, Johannes.
Seulburg: Claß.
Stockstadt: Anthonius (Zentgraf).
Steltz. Bisses: Hans.
Leidhecken: Curt, Hans jg. und alt, Heidt, Henrich.
Roßdorf: Hans (Bürgermeister).
Stelzer. Roßdorf: Hans, Ludwig, Niklas.
Stembler. Klein-Bieberau und Webern: Stoffel.
Stephan, Steffan. Berstadt: Hartmann, Peter.
Biebesheim: Christen, Daniel.
Crumstadt: Hans.
Echzell: Henn, Thielmann.
Gettenau: Hans, Henrich.
Ginsheim: Niklaus.
Hainbach: Johannes.
Hausen b. Widdersheim: Konrad.
Langen: Leonhard.
Oberbreidenbach: Georg.
Rodheim: Hans.
Zwingenberg: Adam W.
Sternberger. Arheilgen: Johann.
Mörfelden: Claus.
Sterz. Trebur: Hans.
Steuber. Alsfeld: Elisabeth, Ww. des Johannes.
Steubigk. Homburg v. d. H.: Johann.
Stewe. Grebenau: Georg.
Sticher. Oberbreidenbach: Andreas.
Stieber. Gundernhausen: Wenig.
Stiebigk. Wolfskehlen: Lorenz.
Stieblein. Darmstadt: Gabriel.
Stiefel. Wolfskehlen: Jakob.
Stiegelitz. Bauschheim: Hans, Peter (Schultheiß).
Bischofsheim: Cloß.
Stier. Berstadt: Hans.
Nidda: Andreas.
Stilb. Erzhausen: Hans.
Stipff. Berkach: Stoffel.
Dornberg: Jakob.
Stinckes? Renzendorf: Heinrich.
Rainrod b. Alsfeld: Heinrich.
Stirn. Egelsbach: Matheis W., Philipp W.
Stock. Herchenhain: Jeremias.
Mörfelden: Cloß.
Storndorf: Georg.
Stockheim, Stockheimb. Gonzenheim: Caspar.
Zwingenberg: Hans Jörg.
Stöck. Alsfeld: Sylvester Erben.
Stoehrer. Homburg v. d. H.: Hans.
Stölber. Ober-Rosbach: Johann (Churtrier, gewesener Keller).
Stölker. Darmstadt: Philipp.
Roßdorf: Hans (Bürgermeister).
Stöppel. Ulrichstein: Johannes.
Störr (Stör). Alsfeld: Elias, Hartmann W., Heinz.
Stoffel. Crainfeld: Hans, Stoffel.
Grebenhain: Johann.
Kaulstoß: Lenhard.
Ober-Widdersheim: Konrad.
Wingershausen: Johannes.
Stoll. Berstadt: Hans.
Bingenheim: Hans, Merten.
Echzell: Henrich, Quirin.
Gettenau: Caspar, Ebert W., Hartmann, Johannes, Peter.
Nidda: Hans, Philipp.
Schwickartshausen: M. Johannes, Pfarrer.
Stollmayer. Ober-Ramstadt: Konrad.
Stoltz. Alsbach: Henngen, Jörg, Peter.
Rainrod b. Alsfeld: Henrich.
Schotten: Adam.
Trebur: Hans, Jost Kinder, Wilhelm.
Zwingenberg. Hans, Johann, Paul.
Stoltzer. Darmstadt: Jakob (Bürgermeister).
Stonck (Storck?). Roßdorf: Hans, Mathes, Philipp.
Storckh. Arheilgen: Valtin.
Berstadt: Adam, Hartmann, Michel, Michel W.
Dornheim: Cloß W., Hermann, Nikolaus.
Gundernhausen: Hans.
Nidda: Hans, Hermann, Konrad.
Roßdorf: Hans (Gerichtsschöff).
Wixhausen: Herr Johann St., Pfarrer.
Storckel. Alsfeld: Henn.
Stormb, Stormm. Braunshardt: Michel.
Schneppenhausen: Adam, Henrich W., Michel, Wendel, Wenz.
Weiterstadt: Adam, Anstat Kinder, Adam Kinder, Best, Jakob, Peter, Wendel.
Storn. Büttelborn: Cloß, Peter, Philipp.
Darmstadt: Jakob (Horn?).
Strack. Borsdorf: Johannes.
Schotten: Wenzel.
Storz. Alsfeld: Jost W.
Straub, Straube. Bauschheim: Hans.
Obersteden: Karl.
Griesheim: Klaus.
Schotten: Hans, Johannes.
Strauch. Borsdorf: Peter.
Breungeshain: Caspar, Enders, Hans.
Busenborn: Bast, Caspar.
Burkhards: Johannes.
Eschenrod: Caspar, Gothard, Hans.
Eichelsachsen: Peter.
Eudorf: Hans.
Herchenhain: Clas, Hans, Johannes, Jost, M. Nicolai St. Hausfrau; W. Pfarrerin.
Hainbach: Jakob.
Schotten: Georg.
Strauß. Darmstadt: Hans, Hans Gottfried.
Eberstadt: Hans.
Weiterstadt: Hans, Peter.
Streb. Dauernheim: Johannes.
Streib. Griesheim: Ewald.
Streit, Streidt, Streydt. Alsbach: Mattheus.
Goddelau: Niklaus.
Hähnlein: „Andereistreit s. Schwiegervatter".
Streitz. Groß-Gerau:: Jost Sohn, Philipp Kinder.
Strempel. Wahlen: Cloiß.
Streng. Leeheim: Wendel W.
Streuber. Groß-Gerau: Johann.
Echzell: Hans.
Striger (?). Brauerschwend: Anna.
Stro, Stroh. Glashütten: Cunz.
Köddingen: Bast.
Strobel. Darmstadt: Velten.
Strodecker. Eichelsdorf: Thomas.
Strohaber. Crumstadt: Hans.
Strohauwer. Crumstadt: Simon.
Eberstadt: Adam, Hans, Johannes, Peter.
Stubenrauch. Grebenau: Clas.
Stulmann. Hähnlein: Henrich (der Schultheiß).
Stumpf. Alsfeld: Curt St., Scheffers W.; Jost.
Altenburg: Henrich.
Asbach: Eowaldt.
Auerbach: Natzarius.
Brandau: Peter.
Gettenau: Georg, Hartmann, Hans.
Gonzenheim: Martin.
Heidelbach: Curt, Henrich, Jonas.
Münchleusel: Curt.
Nieder-Modau: Paul † Kinder.
Ober-Modau: Philipp.
Rohrbach: Philipp, Zentschöff, 49 J. alt.
Zell: Johannes.
Stuntz. Bobenhausen: Ambrosius W.
Sturm. Darmstadt: Hans (Kupferschmied).
Egelsbach: Velten.
Sturtz. Wollenfeld: Curt W.
Stutz. Grebenau: Henrich, Ludwig.
Sudell (Grudell?). Darmstadt: Balthasar W., Peter, Peter d. J.
Süssel, Sössel (?). Erzhausen: Best.
Süßmuth. Kohden: Hermann.
Sumhe. Griesheim: Stoffel.
Summerlatt. Langwaden: Hans.
Sußmann. Strebendorf: Johannes.
Suttheimer. Langwaden: Hans, Peter W.
Sundter, Sunder, Sünder. Egelsbach: Best, Melchior.
Höckersdorf: Claus.
Langen: Best, Melchior.

(Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Drei Generationen — drei Jahrhunderte. — Einer der vielen, die die französische Revolution vor 150 Jahren zur Auswanderung nach dem benachbarten Deutschland trieb, war Franz Maria de Marillac. Er entstammte dem alten Adelsgeschlecht, das in der Auvergne, aber auch in der Ile de France und der Bretagne ansässig war und in Primogenitur seit etwa 1750 den Grafentitel führt. Das Geschlecht hatte seinem Vaterlande verschiedene große Männer geschenkt, darunter den Marschall Louis de Marillac, der nach einer Verschwörung gegen Richelieu enthauptet wurde, und dessen Bruder, den Groß-Siegelbewahrer Michel de Marillac, der den Code Michau verfaßte, ebenfalls in die Verschwörung verwickelt war und im Gefängnis starb. Letzterer war auch der Ahnherr des nach Deutschland emigrierten Franz Maria de Marillac, der sich im Nassauischen niederließ und in Hadamae Vater des am 23. November 1793 geborenen Sohnes Theodor Paul Ernst wurde. Dieser Theodor von Marillac, später herzoglich nassauischer Oberförster in Montabaur, hatte verschiedene Söhne, darunter Heinrich Georg Maria, * Montabaur, 29. Januar 1841. Letzterer führte ein wechselvolles Leben und kam mit seinen Brüdern schließlich in der Frühzeit des Gold- und Diamantenfiebers in Südafrika zu Wohlstand. Er wurde Oranje-Freistaatler und später Engländer. Schließlich kehrte er aber doch wieder in seine nassauische Heimat zurück. Er heiratete, wie auch schon sein Vater und Großvater, eine Deutsche, die ihm, dem schon Hochbetagten, einen Sohn mit Namen Gottfried schenkte. Gottfried von Marillac ist in Wiesbaden am 14. März 1921 geboren. Sein Vater starb im Alter von 86 Jahren 1927. Und dessen Vater, also der Großvater Gottfrieds, war, wie schon gesagt, noch als Kind Zeitgenosse der französischen Revolution. Er war schon vor der Hinrichtung Dantons und Robespierres am Leben; ja er stand schon auf eigenen Füßen, als ein neuer Stern am Himmel der Geschichte zu leuchten begann: Napoleon, der am 5. Oktober 1795 als junger General den Royalistenaufstand in Paris niederschlug.

Wiesbaden. Franz v. Rexroth.

Der „Kirchliche Amtsanzeiger für die Diözese Trier“, Ausgabe 21 vom 25. Oktober 1939, gibt folgendes bekannt:

Kirchenbuchamt der Diözese Trier. Nr. 241.

In Vallendar (Rhein), Exerzitienhaus Schönstatt, wurde ein „Kirchenbuchamt der Diözese Trier“ eingerichtet. Es sind dort alle aus den freigemachten Pfarreien geretteten und aus den kriegsgefährdeten Pfarreien sichergestellten Kirchenbücher aufgestellt. Anforderungen von Kirchenbuchauszügen und Mitteilungen über Eintragungen in die Kirchenbücher mögen in Zukunft dorthin gerichtet werden.

Die Herren Geistlichen, die Kirchenbücher sonstwo sicherstellen ließen, mögen deren Versand an obige Anschrift veranlassen.

Neumagen (Mosel), Haus 113. Heinrich Milz.

Findelkind. (Ratsakten 56. B, Hornburg). — Actum Hornburg in Curia d. 14 Juli 1774. Erschien der Perückenmachergesell Friedrich Niemann, aetatis 20 Jahr, zeigte an, wie ehemals und vor geraumer Zeit sein Vater und Mutter sich hierselbst auf hiesigem Schützenkruge aufgehalten, allwo die Mutter verstorben, sein Vater aber, der ein Soldat gewesen, davon gegangen. Zu dieser Zeit sey er noch sehr klein und ohngefehr ein paar Jahr alt gewesen. Wie nun Niemand sich nach seinen Eltern umgesehen: so hätte sich endlich H. Inspektor Augustin seiner angenommen und ihm den Namen Friedrich Niemann gegeben: weilen seines Vaters Namen unbekannt gewesen.

Hornburg (Kr. Wernigerode). Rich. Schrader.

Die Verkartung der Kirchenbücher der Kirchgemeinde Neuwürschnitz (früher Oberwürschnitz) i. Erzgeb. zur Vorbereitung des Dorfsippenbuches ist von dem dort amtierenden Vikar Wolf Goegginger durchgeführt und zum Abschluß gebracht worden. Es sind Familienblätter angelegt worden, die es nun ermöglichen, auch solchen Anfragen nachzukommen, die bisher erfolglos geblieben sind. Interessierte Sippenforscher werden darauf hingewiesen.

Dresden. Kandler.

Hans Julius Schmidt, geb. in Köthen am 21. 11. 1796, war in Wirklichkeit ein Sohn des jugendlichen Prinzen Heinrich von Anhalt-Köthen-Pleß (* 1778), der 1818 von seinem Bruder Herzog Ferdinand von Anhalt-Köthen die Herrschaft Pleß erhielt, 1819 die fromme Prinzessin Auguste aus dem Haus Reuß-Köstritz, dem die Pflege Reichenfels gehörte, heiratete (das geschah zwei Jahre vor der Übersiedlung des Dr. Julius Schmidt nach Hohenleuben-Reichenfels) und 1830 als letzter Herzog dem Jesuitenspuk in Köthen ein Ende machte.

So gewissenhaft und herzensgut auch Heinrich war, so fand er doch nicht wie der alte Dessauer den Mut, die Geliebte zu ertrotzen. Freilich hat der alte Dessauer später seinen ältesten Sohn von der Thronfolge ausgeschlossen, weil dieser 1726 eine Dessauer Kaufmannstochter heimlich heiratete, und ist noch zu Lebzeiten seiner Anneliese 1733 Vater eines unehelichen Sohns (Georg Heinrich von Beerenhorst 1733—1814) geworden, von dem Manfred Freiherr v. Richthofen abstammt.

Von der Kirche ward, gewiß unter fürstlichem Druck, als Vater des als spurius (unehelich) bezeichneten Hans Julius in möglichst unbestimmter Weise ein „Schmidt [ohne Vornamen], Buchhalter aus Leipzig“ angegeben. Der Name Schmidt ward vielleicht von den Beteiligten gewählt, weil wenige Jahrzehnte zuvor der Anhalt-Bernburger Fürst Viktor Friedrich, freilich nicht öffentlich, eine Kammerjungfrau Konstantine Friederike Schmidt geheiratet hatte. Auf dem Hohenleubener Trauschein des Dr. Julius „Schmidt“ vom 26. 1. 1823 verwandelt sich der Leipziger Buchhalter Schmidt in einen ebensowenig auffindbaren „weiland Johann Schmidt, gewesener Kauf- und Handelsmann in Köthen im Fürstenthum Anhalt“.

Zur Verhüllung diente offenbar auch im Köthener Taufeintrag die falsche Angabe, daß die Kindesmutter Juliane Wilhelmine Becker aus Gera gebürtig sei. Als Paten fungierten bezeichnenderweise außer einer sonst unbekannten Frau Johanna Sophia Schumann geb. Köppin noch folgende beiden: der Köthener Bürgermeister Johann Friedrich Schreiber und der Köthener fürstliche Bediente Carl Lebrecht Eichel (∞ . . ., 1806 Mundschenk in Köthen, 1809 Besitzer einer Tabagie in Köthen, 1820 herzogl. Haushofmeister. 1796 war er Bedienter bei dem Fürsten).

Von ihrer angesehenen Altenburger Familie (ob die Eltern noch lebten, weiß ich nicht) scheint Julie Becker zunächst verstoßen worden zu sein, da ihre Schwester Friederike bei ihrer Jenaer Trauung mit dem Hofadvokaten Slevogt (14. 4. 1800) als einzige Tochter des verstorbenen Kanzlisten bezeichnet wird. Von der späteren Anerkennung Julies zeugen Glückwünsche ihres jüngsten Jenaer Neffen Slevogt(=Becker) von 1823 und 1828. Sonst verschwindet Julie Johannes (unter diesem Namen schreibt sie etwa 1845 Stammbuchblätter für zwei Enkel) ganz im Dunkel. Über ihren „2.“ Mann ist nichts bekannt, als daß der Amtschirurg Johann Friedrich Johannes am 23. 8. 1840 in Querfurt im Alter von 63 Jahren 8 Monaten und 10 Tagen starb und eine Ehefrau, aber keine Kinder hinterließ.

Die Albertis, von welchen Julius Schmidt nach Hohenleuben gewiesen worden sein soll, gehören einer Familie an, die dem Hause Reuß-Köstritz neben den verwandten Sturms die höheren Beamten auf allen Gebieten stellte. Sie und die fromme Auguste, die kränklich war und den Gemahl blind verehrte (der seinerseits an ihrer Frömmigkeit teilnahm), mögen um das Geheimnis der Herkunft des Dr. Hans Julius Schmidt gewußt haben. Frisch von der Universität weg ward er Amtsarzt der Pflege Reichenfels. Nur durch das Köstritzer Haus, das ihm Räume im Hohenleubener Schloß und dann ein Gebäude beim Schloß Reichenfels für seine Sammlungen überließ, ward sein großes Werk möglich.

Ein mit H unterschriebener Brief, den Heinrich 1803 an seinen in Köthen regierenden Vetter schrieb, zeigt dieselbe charakteristische Handschrift wie ein Brief des Geliebten an Julie Becker (ein bunter Glückwunsch mit einer Frauengestalt, die am Altar der Venus ein Täubchen opfert): „Liebes Julchen — Feyre diesen Sieg der Tugend — Und genieß das Glück der Jugend — Laß Dich ganz der Liebe weyhn — Froh kann nur die Unschuld seyn — Gewidmet an Ihrem Geburtstag d. 3ten April 1796 H . . .“

Döbeln. Prof. Oskar Fischer.

Hornbogen — Haneberger. — In „Familiengeschichtliche Blätter“ 1939, Spalte 191, ist ein Zufallsfund aus Keuschberg veröffentlicht, auf Grund dessen ich mich mit dem betreffenden Pfarramt in Verbindung setzte, um eine Urkunde darüber zu erhalten. Das Pfarramt Keuschberg teilte mir darauf mit, daß in der Traurkunde des Gottfried Erdmann — 1750 — die Braut nicht Magdalene Hornbogen, sondern M. Haneberger heißt. Der Name ist etwas undeutlich geschrieben, so daß eine Verwechslung vorkommen konnte. Der Name Hornbogen kommt in den Büchern gar nicht vor. Die Traurkunde der Eltern der M. Haneberger ist vorhanden, auch die Todeseintragung des Vaters, welcher laut Angabe im Trauregister zur Zeit der Trauung der Tochter bereits verstorben war.

Köthen, Eduardstr. 7. Martin Hornbogen.

Bericht über die „Obererzgebirgische Sippenkartei". — Der Gedanke, eine solche Kartei anzulegen, ist vom Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für Familienkunde im Annaberger Geschichtsverein, Studienrat Willy Roch in Annaberg, wiederholt ausgesprochen worden. Ausgehend von der Bedeutung, welche insbesondere die Stadt Annaberg wie das mit ihr aufs engste verquickte obere Erzgebirge während vergangener Jahrhunderte weit über die Grenzen Sachsens hinaus gehabt hat, lag ihm die in der Sippenforschung Allgemeingut gewordene Erkenntnis zugrunde, daß es nötig und richtig sei, durch Vergleichen des schon Erforschten Verbindungen zwischen den einzelnen Familien herzustellen, noch nicht erschlossene Quellen zu durchforschen und verarbeiten und dieses Material einem möglichst großen Kreis daran interessierter Personen zugängig zu machen. Die Verwirklichung der Absicht scheiterte immer wieder daran, daß niemand für eine solche umfangreiche Arbeit Zeit hatte.

Seit dem Sommer 1938 habe ich mich dieser Aufgabe freiwillig unterzogen, zunächst in beschränktem Umfang. Im Frühjahr 1939 fand der Plan auf Erweiterung dieser Tätigkeit die bereitwilligste Unterstützung durch den Ersten Bürgermeister der Stadt Annaberg, Dietze, der die Kartei dem Annaberger Ratsarchiv angliederte, sie damit unter den Schutz der Stadt Annaberg stellte und mir den Auftrag zu ihrer Einrichtung bzw. ihrem Ausbau und ihrer Betreuung gab. Die Sächsische Landesbauernschaft stellte Formulare zur Verfügung und förderte damit die Arbeit.

In die Kartei werden grundsätzlich nur Ahnenlisten bzw. Stammfolgen aufgenommen, die irgendwie im oberen Erzgebirge in den für die Sippenforschung in Betracht kommenden Quellen erscheinen, dann allerdings auch mit Familien, die außerhalb dieses Gebiets zu finden sind. Als oberes Erzgebirge ist dabei das Gebiet der Landkreise Annaberg, Marienberg und Schwarzenberg einschl. der darin liegenden Städte und der Zwönitzer Zipfel des Landkreises Stollberg angesehen worden, ohne daß diese Grenze gelegentlich nicht auch überschritten werden könnte. Für die Zählung der verkarteten Ahnenstämme usw. wurden außerdem folgende Gruppen zugrundegelegt:

angrenzendes Sudetenland (= bis etwa an die Eger einschl. der gleichnamigen Stadt) — übriges Erzgebirge (= nicht über eine Linie Chemnitz—Flöha—Freiberg hinaus) — Vogtland — übriges Sachsen — außerhalb Sachsens.

Die Kartei mußte, um ihren Zweck zu erfüllen, nach verschiedenen Gesichtspunkten angelegt werden.

Der Ahnenstammkartei liegt das bei Studienrat Roch in langen Jahren emsiger Forschertätigkeit zusammengelaufene Material an Ahnentafeln und -listen zugrunde, das in Ahnenstämme zerlegt wurde, wozu die von mir erzielten Forschungsergebnisse kommen, soweit sie den Absichten der Kartei dienstbar gemacht werden können. Die Kartei wurde in Blattform mit den einfachsten Mitteln angelegt. Bis jetzt wurden 30 Ahnenlisten verkartet, diese enthalten zusammen 438 Stämme mit 1168 Einzelpersonen. Außerdem liegen noch 7 ziemlich umfangreiche Ahnenlisten mit mehreren hundert Personen unverkartet vor.

Ferner wurden 5 Stammfolgen bearbeitet, für die 129 Familienbogen mit 251 Einzelpersonen angelegt wurden (7 unbearbeitet). Die Kartei enthält auch Angaben, die von dritten Personen gemacht wurden und auf Richtigkeit nicht nachgeprüft sind. Als umfangreichste und langwierigste Arbeit (Dauer: vier Monate) wurde die von † Medizinalrat Dr. Harms zum Spreckel begonnene Harmssche Quellenkartei des Annaberger Ratsarchivs vollständig neu geordnet und, soweit noch nicht in Reinschrift gebrachtes Manuskript vorlag, fertig geschrieben. Die Ordnung geschah alphabetisch in Anlehnung an phonetische Gesichtspunkte, wie bei den übrigen Karteien.

Der Krieg hat leider weitere Arbeiten verhindert. Sobald wie möglich soll die Verkartung der noch vorliegenden Ahnen- und Stammfolgen durchgeführt werden. Dann ist an eine entsprechende Bearbeitung der alten Chroniken obererzgebirgischer Städte gedacht und des sonstigen gedruckten Stoffes. Schließlich sind auch die noch nicht verkarteten Häuserlehnbücher für Annaberg und die Gerichtsbücher der umliegenden Orte zu bearbeiten und das reichhaltige Annaberger Stadtarchiv ist auf weitere sippenkundliche Nachrichten (Stiftungsakten) durchzuarbeiten. Die Verkartung der Kirchenbücher für die Anlegung von Dorfsippenbüchern soll gefördert werden.

Buchholz (Sa.), Karlsbader Str. 47. Helmut Breitung.

Die neumärkischen Müllermeister des Dramburgischen Kreises 1704—1740 werden von Dr. iur. Wolfgang E. Paul Thiem in Heft 2/3 des III. Bandes seiner Beiträge zur Geschichte der Familie Thiem und Thieme (Jg. 1938/1939, Sp. 251—253) im Anschluß an die Nachfahrentafel (fälschlich als Stammtafel bezeichnet) seines ältesten Vorfahren, des Erb- und Ratsmühlenmeisters Johann Georg Thiem (Hans Gürge Thiemen) († 1737) veröffentlicht. Aus dem übrigen Inhalt des schönen Heftes dieser ausgezeichneten Familienzeitschrift sind noch hervorzuheben eine Untersuchung über „Die Verbreitung unseres Familiennamens (Thiem usw.) im Laufe der Jahrhunderte" von Alfred Thiem (Berlin-Lankwitz), Beiträge über die Familien Thiem (Thym) aus Waltershausen und Thieme aus Steinbach in Altenburg, biographische Aufsätze über den Schreiblehrer Goethes Magister Joh. Heinrich Thym (1723—1789), den Realschuldirektor Josef Thim in Zombor (Ungarn) (1832—1910) und den Pastor Melchior Diem in Nürnberg (1559—1649).

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Karl Sydow [Berlin]: Gollwitz. Beiträge zur Geschichte des Haveldorfes, Kreis Zauch-Belzig. Leipzig 1940 (als Ms. gedruckt bei Haag-Drugulin) (67 S.) 8°.

Der einem Gollnitzer Erbhof entstammende Verfasser hat auf Grund gewissenhafter Nachforschungen alle wesentlichen feststellbaren Daten zur Geschichte seines Heimatdorfes in schlicht chronikalischer Form zusammengestellt und in einem tabellarischen Anhang eine Reihe von Verzeichnissen der Amtsvorsteher, Erbhofbauern, Pfarrer, Lehrer, Rittergutsbesitzer usw. auch genealogisch Wissenswertes zusammengestellt. 1. urkundliche Erwähnung 1375 als v. Rochowscher Besitz (bis 1647). 1918 kam das Gut durch Einheirat an die v. Rochow zurück.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Neithardt (von Gneisenau). — Neithardt, Heinrich Friedrich, Pfarrer in Plothen, Kreis Schleiz in Thüringen, Sohn des Rentamtsverwalters Martin Neithardt in Burgk, Kreis Schleiz, geboren 1725 in Burgk, gestorben 1790 in Plothen, besaß ein Siegel mit seinem Namenszug HFN unter einer fünfzackigen Krone mit Mantel. Dieses Siegel war bisher den Neithardt-Nachkommen und -Forschern unbekannt. Ich habe es in den Aktenstücken des Thüringer Staatsarchivs Greiz, Rep. C, Cap. II c 21 Plothen, 26 und 33, gefunden, erstmalig auf dem Umschlag seines Bewerbungsschreibens an den Sup. Orlich in Greiz vom Jahre 1753, sodann in einer pfarramtlichen Eingabe aus dem Jahre 1772 — beide noch gut erhalten und erkennbar.

Der 1610 in Schleiz auftretende Schneidermeister Georg Neithardt soll nach Vermutungen mit der Familie Neithardt auf dem Schlosse Gneisenau a. d. Donau zusammenhängen. Die Verwandtschaft des obengenannten Rentamtmanns Martin N. mit dem Schleizer N. ist sehr wahrscheinlich, doch noch nicht urkundlich nachgewiesen, weil der Geburtsort und die Eltern des Martin N. († 1730 in Burgk, 49 Jahre alt) noch nicht aufgefunden werden konnten.

Ein Urenkel des Georg N., Georg Christian N., Kammerschreiber in Reick bei Dresden, hatte einen Sohn, den Capitain d'Art. in Erfurt, der sich den Namen Neithardt von Gneisenau beilegte († 1796), von dem sein Sohn, der Generalfeldmarschall Aug. Wilh. von Gneisenau, den Adelsnamen übernommen zu haben scheint, als er geadelt wurde. Es wäre von großem Interesse, wenn der Zusammenhang des neu aufgefundenen Siegels mit der Familie Neithardt auf Schloß Gneisenau festgestellt werden könnte; der letzte Nachkomme daselbst wird mit dem Namen Georg, als caelebs ausgewandert, genannt und könnte den Zeitangaben nach derselbe sein wie der in Schleiz zuerst auftretende Georg Neithardt (* 1573, † 1669).

Jena-O., Brandströmstr. 63. Prof. Alfred Resch.

Bücherschau.

Neu, D. Heinrich: Pfarrerbuch der evangelischen Kirche Badens von der Reformation bis zur Gegenwart. Teil II: Das alphabetische Verzeichnis der Geistlichen mit biographischen Angaben. Lahr: Schauenburg 1939. (712 S.) 4°.

Dem ausgezeichneten 1. Band des badischen Pfarrerbuchs mit den Pfarrerlisten der einzelnen Pfarreien folgt nun der zweite (Schluß-)Band, der mit dem alphabetischen Pfarrerverzeichnis nicht nur die Listen des 1. Bandes nach der familien- und personengeschichtlichen Seite erst voll erschließt, sondern auch für die 12000 Pfarrer die erreichbaren Lebensdaten, zum Teil in erfreulichster Fülle, beibringt und somit ein personengeschichtliches Material von unerschöpflichem Reichtum in bequemster Form darbietet. In großer Zahl werden auf diese Weise die Geschlechtsregister von ganzen Pfarrergeschlechtern, die heute aus der badischen Landeskirche verschwunden sind, und von Pfarrerdynastien, die durch mehrere Generationen einer Gemeinde dienten, inzwischen aber ausgestorben sind, aufgeführt. Wie in andern evangelischen Ländern nimmt auch in Baden das evangelische Pfarrhaus mit seinem vorbildlichen Kinderreichtum und der nicht seltenen Überdurchschnittlichkeit seiner Begabungen eine bevorzugte Stellung in den Ahnenschaften des badischen Stammes ein, und so werden zahllose Ahnenforschungen aus dem großartigen, hier dargebotenen Material Förderung und Bereicherung erfahren. Nicht weniger aber können Standes-, Orts- und Kirchengeschichte ihren Vorteil daraus ziehen. Im Folgenden geben wir ein Verzeichnis der am häufigsten vorkommenden Familiennamen, um damit die Anregung zur Befragung des Pfarrerbuchs bei Forschungen über die genannten Pfarrerfamilien zu geben: Agricola, Ahles, Allgeier, Andreae, Arnold, Bach, Bader, Bähr, Barck, Barner, Bauer, Baumann, Bayer, Beck, Becker, Bender, Beringer Biermann (Cythander), Binder, Bischof, Blum, Bock, Böckh, Böhme, Bohm, Braun, Brecht, Brodhag, Brünings, Buch, Bürck, Bürklin, Buß, Camerer, Caroli, Cellarius (Keller), Deimling, Dieffenbach, Dietz, Doll, Dreher, Dreuttel, Dürr, Eberhard(t), Eberlin, Ebert, Eccard, Eisenlohr (28!), Eisinger, Engelhard(t), Engler, Erhard(t), Ernst, Euler, Faber, (Schmidt; 28!), Fabricius (-tius), Fecht (14), Felsenbeckh, Fischer, Föckler, Frank, Frey, Frommel, Fuchs, Gebhardt (28), Geiger, Gerhard, Gerlach, Giftheil, Glaser, Glock, Gmelin, Gockel, Gräter, Greiner, Griesinger, Grimm, Grothe, Groß, Grynäus (Grüner), Günther, Haag, Haaß, Hagenmeyer, Hamel, Han(en)feld, Hartmann, Hauber, Hauck, Hausrath, Hedbäus, Heilmann, Helffenstein, Henrici, Herbst, Hermanni, Herrmann, Heß, Heyden, Hilpach, Hitzig (16), Höchstetter, Höhler, Hönig, Hoffmann, Hofmann, Holtzmann, Horn, Huber, Jäger, Joseph, Jung, Junker, Kärcher, Käß, Kaiser, Kall, Kammerer, Katz, Kaufmann, Kayser, Keller, Kern, Keßler, Kiefer, Kilian, Kirchweger, Klein, Klose, Koch, Körner, Köster, Kolb, Kramer, Kraus, Kühlenthal, Kühlewein, Kühner, Kuhn, Kummer, Lang, v. Langsdorff, Lemke, Leutwein, Ludwig, Lutz, Maier, Maler (16), Mann, Martini, Maurer, Mauritius, Mayr, Mayer, Meerwein, Menton, Metzger, Meyer, Mickel, Mieg, Morstadt, Mühlhäuser, Müller, Mündel, Mylius, Nagel, Neidhart, Neßler, Nüßler, Obermüller, Odenwald, Pauli, Petri, Pfeiffer, Pistorius, Rab(us), Rapp, Raupp, Reinold, Reinhard, Renner, Resch, Reuter, Rieger, Riehm, Rinck, Ritter, Röther, Roth, Ruoff, Rupp, Sachs, Salzer, Sander, Sartorius, Sauerbrunn, Sauter, Schäfer (31), Schellenberg, Schember, Schenck, Scherer, Schilling, Schlotterbeck, Schmid, Schmidt, Schmitt, Schmitthenner (12), Schneider, Schnell, Schütz, Schulz, Schumacher, Schwarz, Schweikhart, Seitz, Seufert, Sevin, Sievert, Simon, Sonntag, Specht (15), Sprenger, Stahl, Stern, Strauß, Stüber, Sturm, Sutor (Sauter), Teutsch, Textor (Weber), Trautz, Treviranus, Ullmann, Unger, Ursinus, Venator, Vielhauer, Vigelius (Wächter), Vischer, Vogel, Voit, Volz, Waag, Wagner (43), Walt(h)er, Walz (15), Weber, Weidner, Weininger, Weiß, Welper, Wendling, Werner, Wetzel, Wibel, Wieland, Wilckens (12), Wild, Wilhelmi, Winther, Wittich, Wolf(f), Wolfhart, Wucherer, Wüst, Zahn, Zandt (18), Zeller, Ziegler (28), Zimmer, Zimmermann, Zipse.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

J. Walterscheid: Auswanderer aus dem Siegkreis. Bonn a. Rh.: L. Röhrscheid Verlag 1939. 104 S. Gr.-8° = Forschungen zur rheinischen Auswanderung, Heft 2. 5,80 RM.

Der umfangreichen Arbeit Mörsdorfs über die Auswanderung aus dem Birkenfelder Lande folgt eine ähnliche Veröffentlichung der 1673 Auswanderer aus dem Siegkreis aus der Zeit von 1857 bis 1885. Das Auswanderungsmotiv ist überwiegend wirtschaftliche Not, gelegentlich hervorgerufen durch die politische Unruhe der Zeit nach 1848. Die Behörden legten fast nie Schwierigkeiten in den Weg (nur dreimal wird die Genehmigung verweigert); für sie war der Fall mit dem Ausscheiden aus dem preußischen Untertanenverband erledigt. Die aus gleichem Gebiet Ausgewanderten haben sich auch in der neuen Heimat, überwiegend Nordamerika, wieder zusammengefunden. Vielfach zogen frühere Auswanderer später ihre Angehörigen nach; so ist der Ort Dellborn, von wo die Familie Naas auswanderte, durch die Auswanderung gänzlich entvölkert worden und untergegangen; ebenso das Gehöft Hoffstadt (Familie Löbach). Vielfach waren es gerade kinderreiche Familien, die einfach keine Existenzmöglichkeit mehr hatten und deshalb auswanderten, wie der mit 11 Kindern gesegnete Pfarrer Krebs aus Honrath. Auffallend ist die nicht seltene Auswanderung von Studenten und Lehrern, denen die materielle Möglichkeit zur Fortführung des Studiums fehlt (die Theologen und der Apotheker Thiele aus Merten, Lehrer Kolf aus Alzenbach, Student Bourauel aus Eitorf, Pfarrer Schiefen aus Schiefen, Student Keuenhof aus Eitorf, Gymnasiast Müller aus Höfferhof, Pfarrer Scharrenbroich aus Birken, Tierarzt Patt aus Schmitzdörfchen, Pfarrer Krebs). Häufiger vorkommende Auswanderernamen sind: Bellinghausen, Eich, Fußhöller, Hönscheid, Kemmerling, Klein, Knipp, Krebs, Krumbach, Lindlar, Orth, Pütz, Söntgerath, Schmitt, Schmitz, Schumacher, Stommel, Waltgenbach, Wiertz. Auch der Name Göbbels (aus Hennef) tritt auf. Hauptquelle der Veröffentlichung sind die in 11 Aktenbänden gesammelten Auswanderungsgesuche im Staatsarchiv Düsseldorf. Das Ergebnis ergänzender Ermittelungen über das fernere Schicksal der Auswanderer ist in Kursivschrift beigefügt.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Familiengeschichtlicher Wegweiser durch Stadt und Land. Hrsg. von Friedrich Wecken. Marktschellenberg-Berchtesgaden: Degener & Co. 1940. Gr.-8°. Heft 14—16 je 2 RM.

14. Chemnitz, die Stadt und der Landkreis, von Norbert Schaidl (28 S.).

15. Frankfurt am Main, die alte Reichsstadt und ihre Umgebung. Von Heinz F. Friedrichs (38 S.).

16. Die Stadt Braunschweig. Von Ernst August Roloff (32 S.).

Von der umsichtig geleiteten Sammlung sippenkundlicher Einzelführer sind drei neue Hefte erschienen, deren Anschaffung und genaue Durchsicht vor Beginn von Forschungen in den betreffenden Gebieten Zeit und Arbeit spart und darum angelegentlich empfohlen sei; der geringe Anschaffungspreis wird sich stets lohnen.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Friedrich Blendinger: Bevölkerungsgeschichte einer deutschen Reichsstadt im Zeitalter der Glaubenskämpfe. Die Bevölkerungsbewegung in der ehemaligen Reichsstadt Weißenburg am Nordgau von rund 1580 bis 1720. Mit 8 Abb. u. 12 Kt. im Text. Leipzig: S. Hirzel 1940. (VII, 164 S.) Gr.-8° = 8. Beiheft zum Archiv für Bevölkerungswissenschaft und Bevölkerungspolitik. Kart. 8 RM.

Bevölkerungsgeschichte auf der Grundlage einer eindringenden genealogischen Durchforschung an Stelle einer am äußeren Vorgang haftenbleibenden statistischen Methode ist seit Rollers Arbeit über Durlach (1907) mit ständig steigendem Erfolg Aufgabe richtungweisender Untersuchungen gewesen, sowohl theoretischer Methodenlehre wie praktischer Durchführung. Erinnert sei nur an die Arbeiten Steinmüllers, v. Schroeders, Bredts, Demleitners usw. Eine vorteilhafte Quellenlage und eine klare Richtung des eingeschlagenen Forschungsweges zeichnen Blendingers Arbeit über das bayrische Weißenburg aus. Seine Untersuchung der vier Bevölkerungsgruppen: Ansässige, Zuwanderer, Abwanderer, Durchgangsbevölkerung gründet sich allenthalben auf eine sorgsame Feststellung des genealogischen Tatbestands. Dieser tritt in einer Zusammenstellung der Lebensdauer der einzelnen Familien (S. 70 ff.) und einem alphabetischen Verzeichnis aller Familiennamen zwischen 1580 und 1720 (S. 137) in die Erscheinung, wird aber auch in den einzelnen Abschnitten für kennzeichnende Familien genauer erläutert. Da ein Weiser der im Text erwähnten Familien mit Seitenzahlen leider nicht beigegeben ist, lasse ich einen solchen nachstehend folgen, um an Weißenburger Familien interessierten Familienforschern die Anregung zur Einsicht des Werkes zu geben: Bäuerlein 126, 127. Ballier 98. Beck 101. Bub 101. Christalwig 101. Deyser 100. Döderlein 64. Faber 95. Glincker 126. Goppelt 96. Hartmann 65. Henning 102. Hiller 96. Hirschmann 49. Hoffmann 130. Hupfer 96. Jordan 101. Kirchmaier 95. Kreuchauf 65. Löschengruber 133.

Lorer 53. Mühling 65, 99. Oberdorfer 112. Pflaumer 69, 94, 104. Piner 53. Prenninger 53. Reiff 100. Roth 83, 113, 134. Sandner 129. Sedlmayer 97. Sodeur 96. Sonnenmaier 129, 130. Spieß 69. Staudinger 65. Sturm 96. Trölsch 99. Wägemann 102. Zenneck 101. Zinner 95. — Die Zuwanderung nach Weißenburg ist stets aus dem im Westen und Norden gelegenen schwäbisch-fränkischen Gebiet größer gewesen als aus dem im Süden und Osten gelegenen bayrisch-oberpfälzischen. Die Zuwanderung erfolgt überwiegend vom Lande von seiten sozial tieferstehender Schichten, während die Abwanderung in erster Linie nach den größeren glanzvolleren Städten in größerer Entfernung und durch Handwerker und geistig tätige Familien erfolgte. So war die kleine Reichsstadt Mittler zwischen Land und Großstadt und zwischen Nähe und Ferne. Bekleidungs- und Nahrungsmittelgewerbe gaben zusammen mehr als der Hälfte aller Erwerbstätigen Arbeit und Brot, sie waren zugleich der Nährboden der Weißenburger Großfamilien, die den Rat beherrschten. Der Dreißigjährige Krieg kostete die Stadt allein in den Jahren 1632 bis 1635 rund ein Drittel ihrer Einwohnerschaft, doch war der Verlust allein durch natürlichen Zuwachs bis 1720 ausgeglichen.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Lebens-Paß mit Familienchronik. Meine Familien-Chronik mit geschichtlichen Nachweisen meiner Sippe. Geleitwort von Josef Karlmann Brechenmacher. Stuttgart: Verlag deutscher Familien-Chroniken [1940]. Halbleinen 6,60; Ganzleinen 8,80 RM.; Volksausgabe in Kartonumschlag 4,60 RM. (zuzüglich 50 Pf. Porto).

Der neue Vordruck, in Din-Format 4° hergestellt, ist zweckmäßig angelegt und gut ausgeführt. Vermieden werden sollte nach Möglichkeit der Zwang, dieselben Dinge mehrmals aufzuzeichnen; so kehrt hier die gleiche Ahnentafel des Probanden in Vordruck 11, 25 und in der farbigen Ahnentafel am Schluß wieder — die Wiederholung wäre leicht zu vermeiden. Sonst ist nichts an der wohldurchdachten Anlage auszusetzen.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

L. van de Loo: Heimatbuch der Gemeinde Altendorf a. d. Ruhr. [1. Teil.] Selbstverlag der Gemeinde Altendorf a. d. R. Druck der National-Zeitung Essen. 109 S. 8°.

Seiner Zweckbestimmung nach, einer gemütvollen Pflege des Heimatsinnes zu dienen, ist das Altendorfer Heimatbuch, das in mehreren Folgen erscheinen soll, ausgerichtet. Es hat in seinem historischen Teil in L. van de Loo einen sachkundigen Bearbeiter gefunden, der in der wesentlich das Schicksal des Orts bestimmenden Geschichte der Burg Altendorf auch auf die Genealogie ihrer Herrengeschlechter sorgsam eingegangen ist. Es sind dies die Herren von Altendorf (1100—1380), die Vietinghoff gen. Schele zu Vietinghoff und Altendorf (1380—1606), v. Ketteler (1606—1683), nach denen Besitz und Burg einem häufigen Besitzwechsel und schließlichen Verfall entgegenging. Besonderes Interesse darf noch eine Untersuchung „Ist das Wappen der Herren von Altendorf geeignet, Symbol der Gemeinde Altendorf a. d. Ruhr zu werden?" (S. 81—86, mit einer Siegeltafel) beanspruchen.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Brechenmacher, Josef Karlmann: Der Sippenname Conzelmann (Cunzelmann, Konzelmann, Kunzelmann). Stuttgart: Verlag Deutscher Familien-Chroniken 1940. (6 S.) 4°; ders.: Der Sippenname Schilling (Schillinger, Schilger, Schillig, Schillings). Ebda. 1940. (8 S.) 4°; ders.: Der Sippenname Stahl / Stähle / Stehle. Ebda. 1940. (8 S.) 4°; ders.: Der Sippenname Meier (Maier, Mair, Mayer, Mayr, Meyer, Majer, Mejer, Major, Mayerle). Ebda. 1940. (16 S.) 4°; ders.: Der Sippenname Roth. Ebda. 1940. (8 S.) 4°; ders.: Der Sippenname Forster / Förster (Forstner, Förstner, Förstler). Ebda. 1940. (8 S.) 4°.

Oberstudiendirektor Brechenmacher gehört heute zu unsern bekanntesten und eifrigsten Namenforschern; seine trefflichen Nachschlagewerke sind allgemein anerkannt. Nachdem er bereits längere Zeit in Zeitschriften auch eingehendere Studien über Einzelnamen veröffentlicht hat, ist er nun dazu übergegangen, nach einer bestimmten Anlage aufgebaute Monographien über Einzelnamen zu veröffentlichen, durch deren Kauf der Forscher eine zuverlässige Namenkunde seines Familiennamens für sein Familienarchiv erwerben kann, wodurch er der Gefahr philologischer Bocksprünge entgeht, zu denen dilettantische Namensdeutungsversuche so häufig führen. Eine erste Reihe solcher Monographien zeigen wir oben an. Brechenmacher begnügt sich nicht mit der rein philologischen Erklärung, sondern er tritt auch in eine kulturgeschichtliche Prüfung des Bedeutungs- und Wertwandels der einzelnen Namen ein. So gibt ihm z. B. der Name Rote Gelegenheit, auf den Wandel einzugehen, den die Einschätzung der rotblonden Haarfarbe der Germanen durch welschen Einfluß durchgemacht hat. Sein Material ist bevorzugt dem alemannisch-schwäbischen Raum entnommen, und er geht auch mit Vorliebe auf die Rechtsverhältnisse dieses Raumes ein. Eine stärkere Berücksichtigung der niederdeutschen Verhältnisse wäre wünschenswert; so möchte man z. B. bei der Monographie über den Namen Meier auf das besondere niederdeutsche Meierrecht näher eingehen.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Das Landbuch der Mark Brandenburg von 1375. Hrsg. von Johannes Schultze. Berlin: Gsellius (Kommissionsverlag) 1940. (XXIV, 470 S.) 4° = Veröffentl. der Hist. Komm. für die Provinz Brandenburg und die Reichshauptstadt Berlin VIII, 2.

Man erfährt aus dem Vorwort mit Bedauern, daß das vorliegende Werk die letzte Veröffentlichung der Historischen Kommission für Brandenburg-Berlin ist — man kann nur wünschen, daß die Publikationen in anderem Rahmen ihre Fortsetzung finden, wenn nicht bedeutende öffentliche Mittel an einen Torso verbraucht sein sollen; denn wenn die Veröffentlichungen ihre 9 begonnenen Reihen nun mit insgesamt 16 Bänden, also noch nicht einmal 2 Bänden für die Reihe, abschließen, so bleibt das Ganze bei allem hohen Wert der einzelnen Veröffentlichung doch ein bedauerliches Bruchstück. —

Das auf Veranlassung Kaiser Karls IV. 1375 aufgestellte Landbuch der Mark Brandenburg verfolgte in erster Linie steuerliche Zwecke; es stellte eine Bilanz der landesherrlichen Einnahmen dar, die in der vorausgegangenen Zeit durch zahlreiche Veräußerungen, Verpfändungen und Entfremdungen starke Minderungen erfahren hatten und nun durch Geltendmachung unverlorener Rechte wieder zurückgewonnen werden sollten. In verschiedenen Handschriften zweiter Hand überliefert, enthält das Landbuch in seinem wichtigsten Teil Dorfregister der einzelnen Landesteile, nämlich der Mittelmark (Teltow, Barnim, Havelland, Zauche), der Uckermark und der Altmark (Stendal, Tangermünde, Salzwedel). Die beiden früheren Veröffentlichungen im Druck, die eine vom Minister Grafen Hertzberg, der seine Laufbahn im Geheimen Kabinettsarchiv begonnen hatte (1781), die andere von Fidicin, dem Berliner Stadtarchivar (1856), sind vergriffen und außerdem heutigen Publikationsansprüchen nicht genügend. So ist die neue Veröffentlichung um so mehr zu begrüßen, als heute eine solche Quelle, wenn sie im Druck vorliegt, in einem früher nicht gekannten Ausmaß der allgemeinen Forschung, nicht nur der landes-, sondern vor allem auch der orts- und familiengeschichtlichen, zugängig gemacht wird. Allerdings darf man die Hoffnung auf eine Ausbeute für Sonderforschungen von vornherein nicht zu hoch spannen. Für den einzelnen Ort sind angegeben neben der Gesamthufenzahl im einzelnen nur der Hufenbesitz des Pfarrers, der Kirche, des Schulzen und der ritterlichen Vasallen. Die Zahl der Bauernhöfe und deren Einzelbesitz werden in der Regel nicht mitgeteilt. Namen einzelner Dorfbewohner treten in der Mittelmark nur ausnahmsweise, häufiger in der Altmark auf. Das brandenburgische Landbuch gibt daher — im Gegensatz zu dem Sorauer Landesregister von 1381, das Johannes Schultze als 1. Band der gleichen Sammlung herausgegeben hat — für die ländliche Familien- und Hofgeschichte mit Ausnahme eines Teils der altmärkischen Dörfer keine Unterlagen oder doch nur wenige Anhaltspunkte. Dagegen erfahren wir in der Regel die Anzahl der am Hufenlande unbeteiligten Kossäten.

Sieht man das von Major a. D. Nolte sorgsam bearbeitete Orts- und Personenverzeichnis durch, so ergibt sich gleichwohl im Ganzen eine erhebliche Ausbeute an personen- und familiengeschichtlichem Material. Natürlich stehen die märkischen Adelsgeschlechter mit einer zum Teil sehr bedeutenden Anzahl von Einzelnachweisungen voran; um nur eine Auswahl zu treffen, seien genannt die Alvensleben, Arnim, Bardeleben, Barfus, Bartensleben, Bismarck (vor allem in Stendal), Blankenburg, Borstell, Bredow, Britzke, Buch, Büste, Eichendorf, Eickstädt, Erxleben, Glöden, Greiffenberg, Grieben, v. d. Gröben, Hake, Holtzendorf, Jagow, Kerkau, Klöden, v. d. Knesebeck, Knoblauch, Krummensee, v. d. Liepe, Lindow, Lindstedt, Lochow, Löwenberg, Lüderitz, Oppen, Pfuel, Priort, Redern, Ribbeck, Rietz, Rochow, Röxe, Rohr, Rossow, Rundstedt, Schadebeck, Schartau, Schlabrendorff, Schlieben, Schönfeld, Schönow, v. d. Schulenburg, Schwanenberg, Sparr, Stegelitz, Stücken, Waldow, Wederingen, Welle, Wilmersdorf, Winning, Wulfen, Wulkow, Wulsch, Wustrow, Ziesar.

Die genealogische Einordnung dieser vorkommenden Adligen in ihre Geschlechtsregister wird meist möglich sein. Die auftretenden bürgerlichen und bäuerlichen Namen werden dagegen meist nur das Namensvorkommen selbst erweisen, während ein genealogischer Zusammenhang nur selten herzustellen sein dürfte. Es ist natürlich, daß mehr bürgerliche als bäuerliche Familien namentlich aufgeführt sind. Eine Auswahl vorkommender Familiennamen sei als Anregung zur weiteren Nachprüfung und Nachforschung angefügt: Achtermann, Alard, Albi (Witte), Albrecht, Alerd, Alhem, Amme, Anhauer, Arnd, Arndes,

Arnsberg, Aulose, Bade (Bode), Bake, Bakmeister, Bamme, Bantwig, Barsewich, Barst, Bart, Bartold, Bebering, Becker, Beyer, Bekendorp, Belitz, Belkow, Bendeke, Bere, Berger, Beringer, Berkholz, Bernd, Bernhardi, Berst, Beschoren, Betke, Bever, Biesenthal, Bindemann, Bitekant, Blankenfelde, Blekede, Boden, Böddenstedt, Boken, Boldeke, Bolk, Bornewitz, Borst, Botel, Brand, Brandenburg, Brendel, Brewitz, Briest, Brizze, Brüssow, Brugge, Bruker, Brunko, Brunow, Brunswic, Buchholz, Buckow, Burmeister, Buschow, Dahlen, Dahrenstedt, Dammeker, Dannenberg, Demker, Dequede, Diereke, Dippold, Diterici, Dobler, Döbbelin, Drense, Drewes, Drusdow, Düsedau, Dunker, Duseke, Duser, Duvel, Ebel, Ebeling, Eichelmann, Elling, Elsebusch, Enderlin, Etzel, Fabian, Fahrenholz, Falk, Falkenberg, Falkener, Vehlevantz, Velgau, Vicke, Vigilator (Wächter), Fischeribbe, Vivians, Flasmenger, Flugge, Vogeler, Volebrut, Voß, Franke, Freudenberg, Fridagh, Fritze, Fürstenberg, Vurmann, Gartzow, Gens, Gereke, Geritz, Gerold, Gynow, Gise, Giseke, Gladow, Glutzer, Gode, Goldschmid, Goltz, Gotschalk, Grassau, Grope, Grote, Grunow, Grützmacher, Gühlen, Güssefeld, Gütergotz, Gunther, Habels, Hako, Hardekop, Hardwig, Hase, Heine, Heyse, Henneke, Hennig, Hermens, Hidde, Hindenburg, Hofmann, Hofmeister, Hoge, Hoger, Holft, Holthusen, Honow, Hoppe, Hüselitz, Huneke, Jan, Jegel, Jeger, Jerchel, Ihlow, Insel, Itzenplitz, Jüterbog, Jung, Kalbe, Calenberg, Kannenberg, Kaputh, Kare, Karpzow, Karstedt, Karstel, Kartzow, Kaulitz, Kaulsdorf, Kemerer, Kentze, Kerkhoff, Kerwitz, Kethelhake, Kettlitz, Chüden, Claus, Kleinau, Klinkow, Klitzeke, Klot, Könnigde, Kok, Kolk, Collene, Coppe, Koske, Kossebau, Kote, Cottbus, Crampe, Crappe, Kratz, Kremkau, Kricheldorf, Kruger, Kruse, Krusemark, Cule, Kune, Kurover, Ladekath, Ladewig, Lamberg, Lange, Langenbeck, Laurentz, Lefhard, Lemme, Lettow, Lippold, Litz, Litzen, Lohwe, Lubas, Luder, Luschow, Malchow, Markow, Maurin, Meyne, Meyneken, Melmeker, Mentze, Merten, Mertzan, Meseberg, Milow, Miltern, Mollenbeke, Molner, Moringe, Mowen, Mukem, Musheim, Nahrstedt, Neuendorf, Niber, Noppe, Otten, Pakebuch, Palmdach, Paris, Perwer, Pilstoter, Pynne, Plaue, Plessow, Plonis, Polkow, Poritz, Quast, Radun, Ramin, Reiche, Reichenow, Reineke, Repkow, Rhinow, Rode, Rohrbeck, Ronnebom, Rosental, Rugeman, Ruk, Rutger, Ruthenik, Sack, Sander, Sartor (Schneider), Schadewacht, Schepelitz, Schernekow, Schilling, Schlichmann, Schluden, Schluder, Schmersow, Schmid (Faber), Schmolde, Schönwalde, Schroder, Schulte, Schumeker (Sutor), Schuning, Schutte, Schwan, Schweder, Schwin, Seefeld, Seger, Seltzing, Staken, Stapelman, Starchow, Steger, Stein, Stenow, Stertzinger, Storbeke, Storm, Strutz, Sunde, Suring, Thüritz, Tyde, Tyleken, Tolner, Trebus, Tüfel, Tuneman, Ünglingen, Upperbeke, Upperbrughe, Wallstawe, Wardenberg, Wasmut, Wend, Wernstedt, Widener, Wilde, Wineke, Witte, Witting, Wittstock, Woldeke, Woldenberg, Woldenhagen, Woltzke, Wulffteker, Wupelt, Wusterhuse, Zabel, Zeestow, Zernickow, Zerrenthin, Zcopf, Zuden.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Schiedt, Oskar: Die Sippe Elbert. München 1939: Stiebitz. (XII, 93 S., 8 Bildtf.) Gr.-8°.

Der Verfasser (Weißenfels, Moltkestr. 1) hat mit Fleiß und Umsicht mehr als 600 Nachfahren der Müllersleute Elbert zusammengetragen, die 1785 in Mücheln heirateten und auf der Springmühle in St. Micheln-St. Ulrich saßen. Des Stammvaters Großvater Johann Christian saß auf der Obermühle in Zöbigker bei Eptingen im Geiseltale, über ihn ist die Forschung nicht hinausgediehen, obwohl der Verfasser alle Anstrengungen gemacht hat. Vielleicht gelingt es aber, auf Umwegen durch Verfolgung namensgleicher Familien weiterzukommen. Der Zufall will es, daß auch in Zöbigker bei Leipzig eine Familie Elbert auftritt, deren Stammtafel ich hier mitteile:

I. Elbert, Andreas, Nachbar und Kirchvater in Markkleeberg.
  1. (?) Christian, Nachbar und Kirchvater in Markkleeberg.
    1) Christian, in Markkleeberg, 1703 Pate bei Andreas E. in Zöbigker.
  2. Andreas, Richter und Kirchvater zu Prödel, * 1679, † Zöbigker 6. III. 1766; ∞ Zöbigker 30. XI. 1702 Sabina, Tochter des Hans Klitzsch(e), gew. alten Nachbars und Richters zu Prödel, * 1682, ▭ Zöbigker 13. VI. 1750.
    1) Andreas, * Zöbigker 10. X. 1703.
    2) Katharina Sabina, ~ Zöbigker 4. XII. 1704.
    3) Christian, Pächter auf dem Pfefferschen Gute zu Zöbigker, später Nachbar und Pferdner ebd., * Zöbigker 3. V. 1709, ▭ Z. 15. X. 1778; ∞ Z. 17. XI. 1732 Maria Regina Pfeffer, Leonhard Pf's, auch Nachbars zu Prödel, itzo Verwalters auf dem Hofe zu Zöbigker, Tochter, * (3. XI. 1709), ▭ Z. 8. I. 1789.
      (1) Johann Christian, * Z. 1. I. 1733, † Z. 20. XI. 1800; ∞ Z. 1. XI. 1768 Maria Rosina Taubert, Tochter des † Israel T., Nachbars und Richters zu Göschwitz bei Rötha.
        a. Christian Friedrich, * Z. 3. X. 1771, † Z. 30. X. 1771.
        b. Karl Friedrich, * Z. 18. II. 1774 (Pate: Karl Friedrich E., Weißbäcker in Leipzig; 1800 noch am Leben — weitere Nachkommenschaft vorhanden!).
        c. Marie Regine, * Z. 17. XII. 1775, † Z. 7. VI. 1777.
        d. Marie Rosina, * Z. 28. III. 1778, † Z. 1. X. 1781.
        e. Marie Rosina, * Z. 15. IX. 1782, 1800 noch am Leben.
        f. Johann Gottfried, * Z. 12. V. 1781, † Z. 19. V. 1787.
        g. Rosina Maria, * Z. 11. VI. 1788, 1800 noch am Leben.
      (2) Maria Sabina, ~ Z. 13. I. 1737.
    4) Tobias, Nachbar und Gerichtsschöppe in Zöbigker, * Z. 2. V. 1713, † Z. 10. I. 1791; ∞ Z. 10. II. 1750 Maria Elisabeth, Tochter des George Nebiger, Nachb. in Zöbigker, * 1719, † Z. 3. VIII. 1783.
      (1) Tobias, * Z. 23. VII. 1756, † Z. 26. VII. 1756.
  3. Tobias; ∞ Markkleeberg 1716 (prokl. Z. 10. VI. 1716) Maria Elisabeth, Tochter des † Johann Heinrich Rudolph, gew. Schulmeisters zu Zöbigker.

Einer Seitenlinie gehören wahrscheinlich an:

I. Christoph Elbert, Einw. zu Dölitz, dessen Sohn:
  1. Johann Gottfried Elbert, Bierknecht auf dem adel. Hofe zu Gautzsch, † Gautzsch 11. IV. 1758.

Eine weitere Verfolgung dieser Familie könnte möglicherweise mit der Springmüllerfamilie zusammenführen.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens. Band 73. Herausgegeben von (Staatsarchivdirektor Dr.) Erich Randt. Breslau, Verlag Trewendt & Granier, 1939. 583 Seiten mit mehreren Abbildungen. Gr.-8°.

Der neue Band der nunmehr vom Landeshauptmann von Schlesien als erste von fünf Jahrbüchern und Zeitschriften zusammengefaßten Reihe „Arbeiten zur schlesischen Landesforschung" ist besonders umfangreich und enthält, abgesehen vom Literaturbericht (von Kurt Willner; dabei Seite 399—407: Familien- und Personengeschichte), fünf Aufsätze von genealogischem Belang und Inhalt. Es sind: IV. Paul Bretschneider: Der Schilter Henko (S. 87—102; Identifizierung des in der Hedwigslegende genannten Schilters Henko mit dem Breslauer Bürger und Schöffen, Meister Heinrich dem Schilter genannt von Zeitz, nebst Quellenbelegen über ihn und seine Familie aus den Jahren 1254—1317, eine für die früheste Kunst-, die Familien- und die Sozialgeschichte Schlesiens gleichwichtige Feststellung); V. Rudolf Schreiber: Zur Auswertung von Personennamen für die Volksgeschichte (S. 103—112; legt die Methoden der Auswertung namentlich der Vornamen dar, die für die Erkenntnis der Volkszugehörigkeit und Volksgrenze oft viel aufschlußreicher sind als die Familiennamen); VI. Gerhard Sappok: Veit Stoß, Schlesien und der deutsche Osten (S. 113—132; berichtet über Forschungsergebnisse und Forschungsaufgaben vor allem der volksmäßigen Zugehörigkeit der Familie Stoß, die mit Sicherheit auf Schwaben und mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Ravensburger Kaufmannsfamilie Stoß zurückgeführt wird); VIII. Theodor Wotschke: Schlesier auf dem Thorner Gymnasium im 17. Jahrhundert (S. 190—216; aus der 1600 beginnenden Matrikel des 1564 eröffneten Gymnasiums in Thorn werden bis zum Jahre 1700 Auszüge über 823 Schüler mitgeteilt, die aus Schlesien stammten; vielfach wird auch deren späterer Universitätsort angemerkt); IX. Willy Schober: Die Fraustädter Neubürger aus Schlesien 1659—1754 (S. 217—247; Auszug aus den Bürgerbüchern von 415 nachweisbaren Schlesiern der 2947 Neubürger dieses Zeitraumes; solche auszugsweisen Veröffentlichungen von Neubürgerlisten haben an sich nur einen bedingten Wert, zumal wenn wie hier kein alphabetisches Register dazu geliefert wird; dankenswerter wäre es gewesen, wenn Verfasser nicht die „mühsame und langwierige Kleinarbeit" gescheut und auch aus den Ratsprotokollen vor 1659 die Neubürger ausgezogen hätte, um durch planmäßige Erschließung sonst kaum benutzbarer Quellen die Sippenforschung zu fördern).

Leipzig. Dr. jur. Ernst Müller.

Hildegard von Marchtaler: Die Slomans. Geschichte einer Hamburger Reeder- und Kaufmannsfamilie, mit einem Vorwort von Walter Bohm. Herausgegeben von Ricardo Sloman. Hamburg, Hans Christians Verlag (in Kommission), 1939. 400 Seiten mit 109 Bildern (auf Tafeln), 2 farbigen Tafeln, 4 Karten, 1 Stammtafel-Beilage und mehreren Stamm- und Ahnentafeln im Text.

Die auf rassischer Grundlage (vgl. die Abschnitte „Der Nordseeraum als Stammland der Slomanschen Vorfahren", sowie Joh. von Leers: „Der nordische Kultureinfluß in der Welt",

und Ernst Schultze: „Meeresscheue und seetüchtige Völker", beide im Anhang) aufgebaute Geschichte der aus der Hafenstadt Great Yarmouth (Grafschaft Norfolk) stammenden und dort bis 1681 in geschlossener Stammreihe zurückverfolgten Familie Sloman stellt im Ablauf einer großen Anzahl von durch Forschung und Familienerinnerung geschaffenen Lebensbildern die bedeutsame Aufwärtsentwicklung vor allem der Nachkommen des Kapitäns und Schiffseigners William Sloman dar, der 1791 in Hamburg Bürger wurde. Die eigentliche Familiengeschichte ist daher aufgelöst in Einzelbiographien. Nur ein Schlußabschnitt bringt Beiträge zu einer biologischen und soziologischen Statistik über die 84, von 1681 bis 1938 nachgewiesenen Mitglieder der Familie als solcher. Im Anhang sind auch Nachfahrenlisten der Slomanschen Töchter, zahlreiche Ahnentafeln, ferner Stammtafeln der angeheirateten Familien Hilliger, Palgrave, Bravens u. a., sowie ausführliche alphabetische Register enthalten. Bemerkenswert ist, daß die Schiffsreederlinie der Familie 1900 im Mannesstamm erlosch, während die heute lebende Kaufmannslinie, die erst 1902 nach Hamburg zurückkehrte, aus einem über Hull, Chile und Wiesbaden abgewanderten, in der Mitte des 19. Jahrhunderts teilweise in Vermögensverfall geratenen Seitenzweige der Slomans zu neuer Bedeutung erblühte.

Leipzig. Dr. jur. Ernst Müller.

Gustav Beyer: 400 Jahre Siedlungsgeschichte von Beierfeld [im Erzgebirge]. Goslar, Blut-und-Boden-Verlag G. m. b. H., 1939. 420 Seiten, mit 3 Tafeln. 8° = Quellen zur bäuerlichen Hof- und Sippenforschung, Band 24.

Der Verfasser hat in fast zwanzigjähriger gründlicher Forschung die Flurentwicklung des Gebirgs-Waldhufendorfs Beierfeld bei Schwarzenberg aus ursprünglich 14 Hufengütern im Mittelalter zu 29 Gütern im Jahre 1811, sowie die weitere Zersplitterung in Gärtner- und Häuslerstellen und deren Besitzgeschichte bis 1938 klargestellt und daraufhin ein mit den ältesten vollständigen Einwohnerlisten von 1533 beginnendes Güterbuch bearbeitet (Seite 23—152). Im zweiten Teile (Seite 155 bis 371) gibt er ein Häuserbuch der 102 bis 1841 erbauten Häuser (soweit sie zu Gütern gehören, unter Verweisung auf das Güterbuch). Die Flurentwicklung wird durch die Einleitung und zwei Flurkarten anschaulich gemacht. Ein alphabetisches Verzeichnis aller Guts- und Hausbesitzer (Seite 373—411) stellt die Verbindung beider Teile, des Güter- und des Häuserbuchs, durch die Personen ihrer Besitzer her und erschließt damit das Werk auch für die personen- und familiengeschichtliche Benutzung. Im übrigen läßt auch diese Untersuchung erkennen, daß es in Beierfeld niemals Familienbesitz, also keine eigentliche Bindung des Blutes an den Boden, sondern immer nur Individualbesitz gegeben hat; die Persönlichkeit des Besitzers lebte nur jeweils eine kurze Zeit in der Gemeinschaft seiner im ungeteilten Besitz verbleibenden Erben fort. Mit der Erbteilung und Neuverlehnung wurde aber wieder eine Einzelperson Besitzer. Der Verfasser hat deshalb mit Recht davon abgesehen, eine verhältnismäßige Berechnung des auf den Gütern verbleibenden Bevölkerungsanteils gegenüber der Zu- und Abwanderung durchzuführen, weil eine dahingehende Fragestellung von falschen Voraussetzungen ausgehen würde und daher notwendig zu einer negativen Antwort führen müßte. Das Dorf stellt wohl eine Siedlungs- und damit Schicksalsgemeinschaft, aber keine irgendwie dauernde Bevölkerungseinheit dar. Infolgedessen konnte auch auf genealogische Darstellung der Bauern- und Einwohnerfamilien verzichtet werden, da sie vom eigentlichen Ziel der Arbeit abgelenkt und das Werk unübersichtlich gemacht hätte; die genealogischen Daten werden nur dort angegeben, wo sie für die Besitzgeschichte wesentlich sind. Trotzdem enthält natürlich die Arbeit ein reiches sippenkundliches Material für alle jemals in Beierfeld durch einen ihrer Angehörigen begütert gewesenen Familien, so daß jeder Sippenforscher das Werk mit Nutzen zu Rate ziehen wird.

Leipzig. Dr. jur. Ernst Müller.

Heinrich Banniza von Bazan und Richard Müller: Deutsche Geschichte in Ahnentafeln, I. Staat und Wehr, Teil 1: Bis zum Ende des ersten Reiches. Verlag Alfred Metzner, Berlin 1939. (342 S. m. 120 Ahnentafeln.) 15 RM.

Die Veröffentlichung der „Ahnentafeln berühmter Deutscher", die von der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig besorgt wird, ist, was ja auch in den Besprechungen deutlich zum Ausdruck kam, als eine Tat angesehen worden, welche für die Erkenntnis der Notwendigkeit genealogischen Denkens und der Bedeutung sippenkundlicher Forschung wesentlich mitentscheidend war, weil sie erstmalig auf breitester Grundlage quellenmäßige Beweise für die auf der Blutsgemeinschaft beruhende Schicksalsgemeinschaft erbrachte. Vergleicht man die frühesten Lieferungen dieses nun schon mehrbändigen Werkes mit den zuletzt herausgekommenen, dann sieht man deutlich, welcher Fortschritt auf diesem Gebiet der deutschen Wissenschaft in den letzten Jahren erzielt werden konnte.

Auf der Grundlage dieser gesicherten Forschungsergebnisse ist jetzt eine „Deutsche Geschichte in Ahnentafeln" erschienen, für die in erster Linie der bekannte Genealoge Banniza von Bazan verantwortlich zeichnet. Trotz langjähriger Vorarbeiten wäre kaum die anerkennenswerte Geschlossenheit und Einheitlichkeit dieses Buches erreicht worden, die seinen besonderen Charakter ausmachen, wenn sich die Verfasser nicht immer wieder bewußt geworden wären, beizutragen zu einer neuartigen Vertiefung unserer geschichtlichen Kenntnisse, wie sie überhaupt erst in unserer Zeit möglich ist. Auf 120 Tafeln wird die Ahnenschaft großer Deutscher bis zur Urgroßelterngeneration dargestellt, dazu im Begleittext beschrieben, wie viele ihrer Entscheidungen blutmäßig bedingt waren, also das Ergebnis eines rassischen Zustandes darstellen. Das Ahnengeschlecht, das einzelne Persönlichkeiten miteinander verknüpft, in seinen oft verwickelten Bindungen zu verfolgen und klarzulegen, ist dabei das besondere und in Fachkreisen schon oft gewürdigte Verdienst v. Bazans. Erst dadurch erscheinen manche Taten achtunggebietender Männer unserer geschichtlichen Vergangenheit in ganz neuem Licht: gefühlsmäßig bisher vielleicht schon oft geahnt, erklären sie sich jetzt deutlich als Handlungen, zu denen sie nur durch das Erbe ihres Blutes fähig sein konnten.

Daß bei einem Buche von so weitgefaßter Themastellung Berichtigungen und Ergänzungen angebracht werden können, ist selbstverständlich und immer möglich. Aber die bedeutende einmalige Leistung verdient unsere ungeteilte Aufmerksamkeit und verbindet sich mit dem aufrichtigen Wunsche, daß bald der geplante nächste Band erscheinen möge!

Schleswig-Kropp. Dr. Helbig.

Alfred Pätzold: Verzeichnis und Deutung der deutschen Vornamen. Familienkundliche Hefte f. d. Niederlausitz, H. 10, Kottbus 1939, 40 S.

In einem alphabetisch, nach Knaben- und Mädchennamen getrennt geordneten Register wird eine Deutung der deutschen und einiger nordischer Vornamen gegeben. Die Erklärung ist knapp und schlicht, wird aber dem Interessierten Freude machen und zeigt jedenfalls eindringlich die Reichhaltigkeit des deutschen Namenschatzes.

Leipzig. Dr. Helbig.

Walter Grube: Die „verschlossene Registratur" des altwürttembergischen Kirchenrats. Inventar. Stuttgart: Kohlhammer 1940 (XII, 248 S.) Gr.-8° = Veröffentl. der Württemberg. Archivverwaltung 3.

Die staatliche Behörde des württembergischen Kirchenrats begreift ebenso wie der Oberrat, die Rentkammer und die landständische Verwaltung alle Gebiete des württembergischen Lebens in sich. Die Akten des Kirchenrats dienen als Quellen ebenso für die Finanz- und Wirtschaftsgeschichte, Rechts-, Verwaltungs- und Kunstgeschichte, wie für Volks- und Kultur-, Heimat-, Orts- und Sippengeschichte, während sie für das naheliegende Gebiet der Kirchen- und Religionsgeschichte wider Erwarten weit weniger bieten. Das vorliegende Inventar von 3299 Nummern umfaßt von der ehemaligen Hauptregistratur die besonders wichtigen General- und Spezialakten, während die 35 000 Faszikel umfassenden Amterakten ihres Umfangs wegen für ein gedrucktes Inventar nicht in Frage kommen. Die seit 1776 weggefallene ältere Bezeichnung „verschlossene Registratur" gibt als pars pro toto dem Inventar den Namen.

Für die Sippenkunde enthält es eine große Menge gut erhaltene und wohlgeordnete Personal- und Besoldungsakten und -bücher, und zwar auch für Personenkreise, für die Quellen in einem Kirchenratsarchiv nicht ohne weiteres vermutet werden können. Die nachfolgende Zusammenstellung der wichtigsten sippenkundlichen Aktenbestände (nach der durchlaufenden Numerierung des Inventars) gibt darüber einen Nachweis, der manchem Forscher einen wertvollen Fingerzeig für die Ansetzung weiterer Erhebungen geben mag: 30 Abzugsbücher 1602—1795. 44 Auswanderung 1801. 60 f. 64. 86. 89. 98. Besoldung weltlicher Beamter (mit Namenliste). 283 Expektantenbuch 1623 ff. 286 f. Bewerbungen um KR.-Stellen 1795 ff. 667 Gültbriefe. 812. Baupersonal. 965—986 Rudedonierte Geistliche. 1031 Schulmeisterbesoldungen 1710/16. 1079 f. 1086/90. Gymnasium Stuttgart, Besoldungen. 1103. 1117. Universitätsbesoldungen. 1212 bis 1241. Jägereibesoldungen. 1300/10 Ärzte-Personalakten. 1322 Apotheker. 1323/25 Chirurgen. 1425 Archivare. 1461/79 Konsistorialbeamte. 1539 Geistliche Diener in der Spiegelfabrik Spiegelberg. 1589 f. Geheime Räte. 1710—24 Hofmusiker. 1818 Reformierte Hofprediger. 1873 f. 1879/94. Kirchenratsdirektoren. 1909—2278 Personalakten der Räte, Sekretäre, Rechenbankräte, Buchhalter, Registratoren. 2322—2422 Kanzlisten. 2433 Forstrat. 2435—70 Kirchenkastenverwalter. 2666 Offiziersbestallungen. 2957 f. Tutelarräte und -sekretäre. 2987—91 Waisenhausprediger und -beamte. 2992—98 Vermächtnisse und Schenkungen.

3034 Waldenser. 3086—96 Wiedertäufer. 1345 Neujahrsverehrungen. 1595—1694 (meist mit Unterschrift der Empfänger). Daneben lassen sich verschiedenste Sachakten, vor allem die Kirchenkastenrechnungen (3134 ff.) personengeschichtlich auswerten.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Friedrich von Klocke: Die Geschichte des Geschlechtes von Fürstenberg bis um 1400. Münster i. W.: Selbstverlag des Verf. 1939 (164 S., 1 Wappen-, 2 Stammtafeln) Gr.-8° = Fürstenbergische Geschichte. Eine Darstellung des Geschlechtes von Fürstenberg und seiner westfälischen, baltischen und sonstigen Linien durch acht Jahrhunderte. In Verbindung mit Wenemar Grafen von Fürstenberg-Herdringen und Hermann Freiherrn von Fürstenberg-Körtlinghausen. Hersg. von Dr. phil. habil. Friedrich von Klocke, Univ.-Dozent in Münster i. W. Erster Band.

Die Aufgabe, die Frühgeschichte eines ritterlichen Geschlechtes, das 1295 zuerst namentlich in Urkunden genannt wird, zur Darstellung zu bringen, ist, wie Klocke (S. 38) zutreffend ausführt, es, „die in Urkunden, Akten, Amtsbüchern, in Chroniken und sonstigen Quellenstoffen immer nur irgendwie unvollständig festgehaltenen Vorgänge und Entwicklungen der Vergangenheit durch eine sachgemäße, methodisch zulässige Erörterung weiter verständlich zu machen". Unmittelbare genealogische Quellen wie Beurkundungen von Geburten, Heiraten, Todesfällen sind ja nur in seltenen Ausnahmefällen erhalten, vielmehr bedeutet es bereits einen seltenen Glücksfall, wenn einmal ein bestimmtes Verwandtschaftsverhältnis, insbesondere von Vater und Sohn, beiläufig oder gar ausdrücklich urkundlich erwähnt wird. Im übrigen ist der Erforscher mittelalterlicher Genealogien darauf angewiesen, aus der Erwähnung in Zeugenreihen und dem Platz innerhalb derselben, aus Rückschlüssen aus dem Wechsel bestimmter Vornamen, aus Besitzverhältnissen und anderen Merkmalen je nachdem ein vermutliches, wahrscheinliches oder gar an Gewißheit grenzendes Abstammungsverhältnis abzuleiten. Wer in der Klockeschen Arbeit alle vorkommenden Worte wie „natürlich", „gewiß", „wohl", „zweifellos" und „zweifelsohne" (eine häßliche Wortbildung!) unterstreicht und daraus eine Aufstellung macht, quod in actis und was nur vermutet, erschlossen oder behauptet wird, der ist denn doch erstaunt, wie auf der Stufenleiter zwischen urkundlich bezeugtem, mit Sicherheit erschlossenem und mit Wahrscheinlichkeit vermutetem Tatbestand das überwiegende Schwergewicht sich zu der letzten Gruppe neigt und wie Weniges nun tatsächlich unumstößlich Bewiesenes bleibt. Das soll kein Tadel sein, sondern im Gegenteil eine hohe Anerkennung des Fleißes und des Scharfsinnes, mit dem das Quellenmaterial durchgearbeitet und unter Heranziehung alles Erreichbaren und Vergleichbaren aus dem oft spröden Stoff alles überhaupt nur Mögliche herausgeholt worden ist. Das auf fast jeder Seite mehrmals vorkommende Wort „natürlich" oder „gewiß" unterstreicht begreiflicherweise stark die Meinung des Verfassers auch da, wo der kritische Leser vielleicht nicht immer so vollkommen von dieser einzigen Möglichkeit überzeugt ist. Von der gesamten mittelalterlichen Genealogie gilt, was aus gleichem Grunde oft von der Namenkunde gesagt worden ist: nur dort, wo die Entstehung eines Familiennamens in seltenem Glücksfall aus einer bestimmten Wurzel urkundlich erwiesen ist, muß der betreffende Name so gedeutet werden, wie er gedeutet wird — in allen anderen Fällen **kann** er nur, mit einem verschiedenen Grade von Wahrscheinlichkeit, in bestimmter Weise erklärt werden. Dieser gleiche Vorbehalt ist hinsichtlich der mit Wahrscheinlichkeit gemachten Annahmen genealogischer Zusammenhänge zu machen, ganz besonders wenn es sich um die Ableitung eines nach dem neuen Stammsitz genannten Geschlechts von einem älteren handelt, wie im vorliegenden Falle der Fürstenberg von den v. Binolen. Wappen, Vornamen, Besitzverhältnisse sprechen dafür, jedenfalls für kein anderes Geschlecht in gleichem Grade. Ein urkundlicher Beweis liegt nicht vor, so bleibt es bei einer hohen Wahrscheinlichkeit, die man nach persönlicher Überzeugung als an Gewißheit grenzend ansehen kann.

Von je sehr stark nach der soziologischen Richtung interessiert, hat v. Klocke sich mit Wärme der Klärung der sozialen Stellung des behandelten Rittergeschlechts und der Ritterschaft im allgemeinen angenommen. Er nimmt für die Fürstenbergs freie adelige Abkunft in Anspruch und lehnt entschieden jede Ministerialeneigenschaft des Geschlechts ab (S. 49). Für die Ritterschaft allgemein legt er eine starke Lanze ein gegen das populäre Raubritter-Vorurteil. Zur Entlastung von diesem unhistorischen Vorurteil unterfucht er eingehend die rechtsgeschichtlichen Grundlagen des Fehdewesens, an dem ja im übrigen andere Stände wie Landesherrn und Städte einen gleichen Anteil hatten, und er behandelt eingehend die geschichtlich bezeugten Fehden, an denen die Fürstenbergs Anteil hatten (um 1370 mit Paderborner Gegnern, 1388/89 Dortmunder Fehde, 1391/92 im Dienste Kurkölns gegen Kleve-Mark, 1393/94 gegen Bitter von Raesfeld und Genossen, usw. bis 1420 gegen Kleve-Mark).

Es ist eine Freude, zu sehen, **was** ein Fachhistoriker vom Range Klockes aus einem an sich bescheidenen Quellenstoff durch kritische Auswertung und durch Heranziehung alles irgend in Betracht kommenden Vergleichsmaterials herauszuholen vermag. Dennoch sollte man sich hüten, die Leistungen von „Nichtfachleuten" in Bausch und Bogen abzulehnen, wie er es tut (S. 4). Am Bau der Wissenschaft ist jeder berufen an seinem Teil mitzuwirken, der Neigung und Begabung zu geschichtlicher Forschung hat, und zumal die Aufgaben des Riesengebietes der Sippenkunde sind gar nicht von der geringen Zahl reiner Fachgenealogen zu bewältigen. Wo grober Dilettantismus gar zu üppig ins Kraut schießt, muß notwendig die scharfe Sichel der Kritik auch einmal Unkraut ausroden, aber jedes gesunde Wachstum verdient Förderung, auch wo es nicht im eng umhegten Garten zünftiger Wissenschaft gezogen wurde.

Im Felde. Dr. Hohlfeld.

Paul Markus: Datumrechner für Ahnenforschung und Altertumskunde. Mit einer gemeinverständlichen Einführung in die Kalenderkunde. Berlin: Metzner 1940 (96, XXVIII S.) Gr.-8° = Schriftenreihe der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Personenstands- und Sippenwesen, Bd. 5. Geb. 5 RM.

Es ist verdienstlich, daß hier einmal das für den Sippenforscher nicht immer ganz einfache Kapitel der Zeit- und Kalenderrechnung unter dem Gesichtspunkt genealogischer Datumsberechnung neu behandelt wird. Der erste Teil des handlichen Buches gibt in knappen Einzelkapiteln einen Abriß der Kalenderkunde, der zweite eine mit den notwendigen Erläuterungen versehene Sammlung von Umrechnungstafeln zur Auflösung von Daten. Die gediegene Schriftenreihe der Wissenschaftlichen Gesellschaft hat mit dem Band eine wertvolle Bereicherung erfahren.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Der Herold für Geschlechter-, Wappen- und Siegelkunde. Neue Folge der Vierteljahrsschrift des Herold. Hersg. vom Verein „Herold". Band 1. 1939/40. 5 Hefte. Görlitz: Starke 1940 (VIII, 248, 56, 44, XXII S.) Gr.-8°. Für Mitglieder Heftpreis 3 RM., für Nichtmitglieder 5 RM.

Der Verein „Herold" gab früher nebeneinander eine Monatsschrift „Herold" und eine „Vierteljahrsschrift" heraus, die beide ihren rühmlichen Platz im Schrifttum innehatten; doch führte das Nebeneinander in den wirtschaftlich schwierigen Jahren der Nachkriegszeit notwendig dazu, daß eine Unternehmung die andere beseitigte. Der „Herold" hat dann einige Jahre seine Vierteljahrsschrift stillgelegt und seine Monatsschrift mit unseren „Familiengeschichtlichen Blättern" vereinigt. Die Zusammenarbeit hatte Vorteile, aber sie konnte den Vereinsbelangen des „Herold" nicht gerecht werden. So kam es zu einer freundschaftlichen Neuordnung in der Weise, daß es zwar bei der Vereinigung der beiden Monatsschriften blieb, daß aber der Herold seine Vierteljahrsschrift unter dem neuen Titel „Der Herold" in Neuer Folge wieder aufnahm und zu seinem Vereinsorgan machte. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß die eigentlichen Vereinsinteressen auch hierbei wieder zu kurz kamen, und so gibt der Verein neuerlich wieder ein besonderes Nachrichtenblatt heraus, wodurch die Zeitschrift vom Ballast kurzlebiger Vereinsnachrichten entlastet wird. So lehrt die Erfahrung immer das Gleiche. — Die neue Vierteljahrsschrift liegt nunmehr mit dem ersten abgeschlossenen Bande vor, einem stattlichen und schönen Werk, zu dem man den Herold beglückwünschen darf. Bei Wahrung des Interesses für das Gesamtgebiet der Sippenkunde ist das Vorrecht der Wappenkunde als des ureigensten Gebietes betont gewahrt, der Zeitschrift ihre Eigenart und ihren daseinbegründenden Sonderwert aufprägend. Otfried Neubeckers durchlaufende Arbeit über „Ordensritterliche Heraldik" ist sozusagen der Standardbeitrag des Bandes. Der gleiche heraldische Fachmann Nr. 1 berichtet in einer durchlaufenden Sonderbeilage „Heraldische Rundschau" über alle Neuerscheinungen auf dem Gebiete des heraldischen Lebens und der heraldischen Literatur, während eine zweite literarische Beilage „Buchbesprechungen" vorwiegend die genealogischen Neuerscheinungen unter die Lupe nimmt. Genealogische Beiträge sind den Geschlechtern v. Düsedow, v. Hahn, v. Maltzan, v. Brandenstein, Kekule v. Stradonitz, Massenet, Nering, Grafen Sponeck, Coligny, Frh. v. Lespérance und v. Sandersleben gewidmet.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Waldemar von Schack [Senatspräsident a. D. in Berlin]: Der Geheimrat Johann Georg von Schack (Müssen) und seine Nachkommen. Berlin 1940: Elsnerdruck (91 S., 1 Stammtf.) Gr.-8° = Beiträge zur Geschichte der Grafen und Herren von Schack, Heft V.

In Fortsetzung der Arbeiten des 1934 verstorbenen General-

leutnants v. Schack, der 1884—1928 vier Hefte „Beiträge zur Geschichte der Grafen und Herren v. Schack“ im Druck veröffentlicht hat, legt Präsident v. Schack eine Teilstammtafel des Müssener Zweiges (vgl. Gotha, Uradel 1920) dieses Geschlechtes vor mit einer Sammlung von 20 Lebensbeschreibungen männlicher Nachkommen des Geheimrats Friedrichs des Großen Johann Georg v. Schack (1694—1758). Von insgesamt 23 dem Kindesalter entwachsenen Söhnen und Enkeln erwählten 21 den Offiziersberuf, von denen 6 früh im aktiven Dienst starben, davon 2 auf dem Felde der Ehre; einer trat in den Zivildienst über, von den übrigen 14 erreichten 10 den Generalsrang. Doch war keiner von ihnen ein „rauher Krieger“, der über der Liebe zum Schwert Leier und Feder vergessen hätte. Die auf sorgsamen Quellenforschungen beruhenden Biographien sind nicht nur anziehend geschrieben, sondern können psychologisch und historisch allgemeine Aufmerksamkeit beanspruchen.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Joseph Kirmeier: Kirmair. Die gefallenen Helden eines deutschen Namengeschlechtes im Weltkriege 1914/18. München: Verlag Laßleben, Kallmünz 1940 (12 S.) Gr.-8° = Schriften des Bayer. Lver. für Fkde. e. V. 9 [auf dem Umschlag fälschlich als: 10 bez.].

Auf die Verlustlisten des großen Krieges als genealogische Quelle ist schon öfter hingewiesen worden. Die vorliegende Zusammenstellung von 120 Namensträgern Kirmair zeigt, daß bei stammeseigentümlichen Namen (nur 5 stammen nicht aus dem bayrisch-schwäbischen Siedelungsraum) die Eintragungen in den Verlustlisten ein ganz klares Bild über die Stammesherkunft ergeben. Zu den Namensträgern gehörten Bölckes Nachfolger Oberleutnant Stephan Kirmaier und der Träger der goldnen bayr. Militärverdienstmedaille Sebastian Kirmaier, beide 1916 gefallen.

Feldmann, Wilhelm: Die Familie Feldmann. Das Alt-Dortmunder Geschlecht Veltman und seine Nachkommen. Mit der vollständigen Ahnenliste des Kommerzienrats Heinrich Feldmann (1863—1922). Als Hs. gedruckt. Mit farbigem Wappenschild, 10 Vollbildern u. 3 Stammtf. Frankfurt a. M. 1940: Osterrieth (96 S.) 4°.

Dem 1932/33 in Istanbul erschienenen 3bändigen „Vorbericht“ des seit 1895 um die Geschichte seiner Familie ständig bemühten Verfassers „Die Dortmunder Feldmanns“ kann er nunmehr dank der Gebefreudigkeit entfernterer Angehöriger eine abschließende und in sich abgerundete Familiengeschichte folgen lassen, die reich geschmückt und schön gedruckt den repräsentativen Abschluß einer fast 50jährigen Forschungsarbeit bildet. Die Ahnentafel des Gothaer Kommerzienrats F., in einer Spitze bis zur 24. Generation reichend, führt unter starkem Ahnenverlust in zahlreiche wohlbekannte Großfamilien Dortmunds (Feldmann, Mallinckrodt, v. d. Brinck usw.) und Essens (Krupp). Die Feldmanns selbst entstammen einer in Dortmund 1557 zugewanderten Schuhmacherfamilie Kremer, die erst durch Einheirat in das Geschlecht Feldmann zu diesem Namen kam.

Carus, Otto: Die Geschlechterfolge der Familie Carus und deren Sippe, ausgehend von Jakob Caruß (∞ 1646 in Luckau). Göttingen 1940: Hubert & Co. (167 S., 1 Wappentf.) Gr.-8°.

Das Buch ist eine für den Druck geschaffene gedrängte Zusammenfassung der Forschungsergebnisse, die der Verfasser in 13 Bänden „Beiträge zur Carus-Familiengeschichte“ (die meist in nur einem Exemplar geschrieben, einige in 5—6 Stücken vervielfältigt wurden) gesammelt und niedergelegt hat. Mit großem Spürsinn ist er auch den versippten und verschwägerten Familien nachgegangen, deren gedrängte Genealogien in den Anmerkungen beigegeben sind; ein Namenregister würde diesen versteckten Reichtum besser erschließen. Genannt seien die Familien: Bormann (S. 9), Dürisch (11), Bamberger (13), Ulmann (15), Hergang (17 f.), Rietschel (22), Grabo (24), Merwitz (34), Vogel (36), Noack (46), Krüger (48), Bertling (54), Pfeffer (61), Hahn von Dorsche (62), Göhr (65), Consbruch (68), Ulrich (68). Ein umfangreicher Bilderteil bereichert das Buch sehr.

Sonderhefte der Grenzmärkischen Heimatblätter: Schneidemühl: Grenzmärkische Gesellschaft.

Dr. Schmitz: Die evangelischen Kirchenbucheintragungen der Grenzmark, mit einer Darstellung der kirchlich-territorialen Verhältnisse und kirchengeschichtlichen Entwicklung. (112 S.) (Aus Jg. 15, 1939.)

W. Volkmann: Die Kirchenbücher der katholischen Pfarreien in der früheren Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen. (111 Seiten.) (Aus Jg. 15, 1939.)

Hans Werk: Die Bürgerlisten der Stadt Jastrow von 1763 bis 1852. Mit einem Anhang von Lothar Edwin Pommerening. (100 S.) (Aus Jg. 15, 1939.)

Das politische Notgebilde der „Grenzmark Posen-Westpreußen“ ist inzwischen wieder in ihrem natürlichen größeren Verband aufgegangen, es hat aber in den Jahrzehnten 1920—1940 der Erhaltung grenzgefährdeten Deutschtums wertvollen Dienst geleistet, nicht zuletzt durch das Wirken der Grenzmärkischen Gesellschaft, die sich vor allem auch unter Führung des Regierungsdirektors Freiherrn v. Cornberg der Inventarisierung und Erhaltung gefährdeter Schriftdenkmäler angenommen hat. Wertvolle Ergebnisse dieser segensreichen Tätigkeit liegen als bleibende Zeugnisse in den drei Veröffentlichungen vor, die hier mit Dank und aufrichtiger Anerkennung angezeigt werden. Die ältesten evangelischen Kirchenbücher sind die von Oberpritschen, die 1590 beginnen, die ältesten katholischen die von Kuschten (1600). Überhaupt sind Kirchenbücher erhalten aus dem 16. Jahrh. in 1, aus der Zeit 1600—1650 aus 24, aus 1651—1699 aus 40, aus 1700 bis 1749 aus 44 Kirchgemeinden — das ist für die bevölkerungsgeschichtlichen Verhältnisse dieses Raumes immerhin weit genug, um aus dem Inhalt klar den vorherrschend deutschen Charakter der Bevölkerung zu erkennen. In dem katholischen Verzeichnis sind sehr dankenswerterweise bei den einzelnen Gemeinden Verzeichnisse der ältesten Familiennamen angefügt, deren Wert durch ein leider fehlendes Gesamtnamenverzeichnis noch erhöht worden wäre. Die evangelischen Bücher sind stets in deutscher Sprache geschrieben, ein Beweis für die deutsche Vergangenheit und Kultursendung im grenzmärkischen Osten, die katholischen sind lateinisch, polnisch und deutsch geführt. — Das Städtchen Jastrow mit heute etwa 4½ Tausend Einwohnern, seit 1603 mit Stadtrechten ausgestattet, hat von 1763 an ein bis 1852 fortlaufendes Verzeichnis der Neubürger, doch ist eine im Anhang beigegebene Bürgerliste vom Jahre 1604 mit 150 Bürgern erhalten, außerdem enthalten die Stadtrechnungen von 1607 bis 1763 wertvolle Aufzeichnungen über Vereinnahmungen aus Bürgergeldern von Neubürgern. Eine inhaltliche Auswertung der Bürgerliste ist nicht versucht worden, doch ist ein starkes Überwiegen der Bürgersöhne gegenüber den zugewanderten Neubürgern offenkundig. In das alphabetische Namenverzeichnis sind leider die Namen des Anhanges (Bürgerliste 1604 usw.) nicht mit eingearbeitet worden. Häufig vorkommende Namen sind: Arndt, Auerbach, Borchard(t), Braun, Buß(e), Cohn, Dallüge, Dihrberg, Ebert, Eichstaedt, Endert, Falkenberg, Fischer, Fröhlich, Geede (Göde), Gentz, Gromoll, Heilemann, Heinke, Hintz, Hoffmann, Jacobi, Jacoby, Jaster, Juhnke, Kamp, Kemp, Klein, Koch, Koglin, Kornotzki, Krause, Krüger, Kühn (Kuhn), Kum(m), Kunkel, Lehrs, Lit(t)en, Loewe, Lüdtke, Mahlke, Manthey, Marten, Meyer, Miehlke, Mittelstädt, Molkenthin, Müller, Neubauer, Neumann, Peter, Philipp, Pomering, Radtke, Rogosch, Röpke, Runge, Schmeckel, Schram(m), Schröder, Schülke, Schwanke, Simon, Sonnenburg, Steffen, Steuck, Stolp, Strech, Streich, Tietz, Utke, Wacknitz, Wenzel, Windeck, Wolf(f), Zell, Ziegelski, Zimmermann, Zindler.

Im Felde. Dr. Hohlfeld.

Ahnenliste Hornschuch. — Weihnacht 1939 legte das Familienarchiv Hornschuch die Ahnenliste der Annemarie und Ilse Hornschuch in drei stattlichen, geschmackvollen Bänden im Offsetverfahren als Manuskript vor. Was der Vater, Willy Hornschuch, Schorndorf in Württemberg, im Dezember 1913 begonnen, seit 1918 mit seinem Vetter Oberarchivrat Dr. phil. Friedrich Hornschuch, München, erzielt hat, ist das Ergebnis außerordentlichen Fleißes, gründlichster Sachkenntnis und tiefster Liebe zu den Ahnen, wie man es für bürgerliche Familien nur ganz selten findet. Die reizvolle, aber schwierige Aufgabe der Sichtung und Ordnung des überreichen Urkundenmaterials bis 1386 in 21 Generationen zurück, führte Frau Hans Wolfgang Rath vorbildlich durch in Tabellen, Tafeln, Namen- und Ortsverzeichnissen. Nicht nur eine Fülle von Namen und Zahlen zieht vorüber, sondern auch viele Einzelheiten deutscher Vergangenheit, völkischer Eigenart enthüllen sich. Da erscheint z. B. der 1681 verstorbene Hartmann Schenk. Von der Universität Helmstedt vertrieben, dichtete er das allbekannte Lied: „Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen.“ Bauern, Bürger, Handwerker, Geistliche, Gelehrte, Beamte, kühne Kaufleute in bunter Reihe treten auf.

Döbeln. Prof. Fischer.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. phil. Johannes Hohlfeld in Leipzig. — Verlag der rechtsfähigen Stiftung „Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte“ in Leipzig. — Druck von G. Reichardt, Groitzsch (Bez. Leipzig).

Familiengeschichtliche Blätter

38. Jahrgang 1940

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig C 1

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 38, 1940 = Heft 11/12 = Spalte 169-208

Postverlagsort Leipzig

Restbestände von Sonderdrucken aus den Familiengeschichtlichen Blättern

die wir zu nachstehenden niedrigen Preisen abgeben:

Arnswaldt, Zur Ahnentafel des Reichskanzlers v. Bethmann (2 S.) —,25.
Brauer, Kirchenbücher und Zivilstandsregister in Bremen (2 S.) —,25.
Bünte, Alte Hausinschrift in Hameln (2 S.) —,25.
Bünte, E. Reichskammergerichtsakte aus dem 16. Jahrhundert (5 S.) 1,—
Butte, Die Familiengeschichtliche Bibliographie (2 S.) —,25.
Damm, Verbindung der Familien v. Damm und v. Kalm (4 S.) —,50.
Eggel, Zusammenhang der Frh. v. Hermann auf Wain mit den Hörmann zu Gutenberg (7 S.) 1,—
Ehrenbrook, Streifzug durch das Kirchenbuch der Stiftskirche Hameln (2 S.) —,25.
Förster, Die „Familiengeschichtlichen Fehlerquellen“ als Fehlerquellen (1 S.) —,25
Freytag, Über Postmeisterfamilien (bes. Kees) (6 S.) 1,—.
Frommhold, Zur Geschichte des uradligen Geschlechtes v. Geisler (2 S.) —,25.
Gebhardt, Zur Genealogie der Necker (4 S.) —,50.
Geilfuß, Namen mit —fuß (2 S.) —,25.
Geyer, Familiengeschichtliche Quellen in Wiener Archiven (11 S.) 1,25.
Heinisch, 2 wappengeschmückte Regensburger Schaumünzen (5 S.) —,75.
Hemmingson, Stammtafel der Hemmingsons (2 S.) —,25.
Hinterberger, Eine alte Arztfamilie in Salzburg: Hinterberger (5 S.) 1.—.
Hohlfeld, In memoriam Karl Förster (2 S.) —,25.
Hugenschmidt, Graphische Darstellung von Ergebnissen der Familienforschung (4 S.) —,50.
Isenburg, Genealogie als Lehrfach (2 S.) —,25.
Justi, Zur Geschichte der Familie Justi (4 S.) —,50.
Iwand, Deutsche Fürsten an der Straßburger Universität (2 S.) —,25.
(Klockgether), Ahnentafel Klockgether (2 S.) —,25.
Koch, Das Deutschtum in Südchile (2 S.) —,25.
Kohl, Zur Ahnentafel Bismarck (6 S.) 1,—
Leers, Namenverzeichnis zum Brünner Taschenbuch (4 S.) —,50.
Meißner, Panegyrici Magisteriales der Universität Leipzig (40 S.) 3.—
Mitgau, Schrifttum zur Soziologie (8 S.) —,50.
Pezold, Schülerverzeichnis des Revalschen Gymnasiums (Besprechung) (2 S.) —,25.
Plöhn, Ursprünge der ständischen Entwicklung Holsteins (4 S.) —,50.
Quassowski, Die Familie des Bischofs Mörlin (4 S.) —,50.
Roesler, Geschlechter in Form (4 S.) —,50.
Rückert, Stammbücher Meininger Studenten (4 S.) —,50.
Schnath, Die Familie Volkmann (Besprechung) (2 S.) —,25.
Schöner, Stammbuch Zahradecky (4 S.) —,50.
(Schule). — Familienforschung in die Schulen! (2 S.) —,25.
Schurz. — Geburtsurkunde Carl Schurz (2 S.) —,25.
Sommerfeldt, Geschichte der Danziger Familie Groddeck (2 S.) —,25.
Sommerfeldt, Die von Knoblauch in Preußen (2 S.) —,25.
Spielberg, M. Zollner v. Rothenstein und seine Sippe (10 S.) 1,—.
Tänzer, Familie Tänzer (4 S.) —,50.
Velden, Die Pergens, niederländisch Reformierte in Köln (2 S.) —,25.
Wolff, Geschichte der Familie Spalding (2 S.) —,25.
Wernicke, Die Familie Wernicke (2 S.) —,25.
Wecken, Grundbegriffe in der Genealogie (4 S.) —,50.
Wecken und Gebhardt, Zur Ahnentafel Bismarck (4 S.) —,50.
Wahle, Herkunft und Verbreitung der Namen Wahle, Walch usw. (4 S.) —,50.

Die Stammtafel Richard Wagners.

(Leipziger Abschnitt).

Von Wolfgang Reihlen, Leipzig.

Die erste Stammtafel des Geschlechtes Wagner veröffentlichte Ältzen-Barkhausen[1]) im Leipziger Kalender vom Jahre 1906. Ihr folgte 1908 ein der Zeit nach geordneter, tabellarischer Überblick von Glasenapp[2]), der mit der Geburt des Bayreuther Meisters abschließt. Die 1930 im Druck erschienene „Ahnentafel des Komponisten Richard Wagner" von Arnswaldt[3]) bringt im Text auch Angaben über seine Geschwister; diese Angaben stammen von Peter v. Gebhardt in Berlin. Als letzte Veröffentlichung hat Lange[4]) im Jahre 1938 das Buch „Richard Wagners Sippe" herausgegeben; er stellt hier die bisherigen Ergebnisse zur Wagner-Forschung in erzählender Form zusammen und ergänzt sie durch mancherlei Neues. Der Titel des Buches führt jedoch insofern irre, als es sich nicht um die „Sippe" Richard Wagners handelt, sondern um die Stammtafel seiner Familie, die auch auf einer herausklappbaren Anlage dargestellt ist.

Alle diese tabellarischen Übersichten haben eines gemeinsam — sie sind unvollständig und bis zur letzten Generation fehlerhaft. Taufdaten wurden seither überhaupt nicht genannt und bereits bestehende Angaben ohne jede Nachprüfung von dem Nächsten übernommen. Es sei nur ein Beispiel angeführt: Ältzen-Barkhausen gibt für die ersten 6 Kinder des Müglenzer Schulmeisters Samuel Wagner Geburtsdaten an, obwohl solche im Taufbuch gar nicht verzeichnet sind; noch in der letzten Veröffentlichung kehren dieselben wieder! Im übrigen empfehle ich einen Vergleich mit der vorliegenden Stammtafel, auf der jedes Datum nachgeprüft bzw. berichtigt oder ergänzt worden ist. Zwei Personen erscheinen hier nicht mehr, weil sie kein Wagnersches Blut in sich tragen: Cäcilie Geyer, bekanntlich die Tochter des Ehepaares Geyer-Pätz, und Johanna verehelichte Landrat Jachmann, die bisher stets als Tochter Carl Albert Wagners bezeichnet wurde. Ihr Taufeintrag im Kirchenbuch des ev.-luth. Pfarramtes zu Seelze/Hannover lautet: „Am 13. October 1826 wurde zu Lohnde ein auswärtiges Kind weiblichen Geschlechts gebohren, welches der Lieutenant bey dem Königl. Hannov. Garde-Grenadier-Regimente Herr Eduard Ernst Emil Friedrich Freyherr von Bock von Wülfingen nach seiner eigenen Erklärung mit der Demoiselle Elise Gollmann, katholischer Confession, gebürtig aus Mannheim, außer der Ehe gezeugt hat. Das Kind wurde am 11. Januar 1827 getauft und empfing in der H. Taufe die Namen: Johanne Julie Pauline mit dem Zunamen Bock."

Auf seiner Übersichtstafel hat Lange nach den Angaben des Herrn Werner Konstantin v. Arnswaldt als Stammvater des Geschlechts einen Bergmann Moritz Wagner in Freiberg bezeichnet, im Text jedoch diesen in Frage gestellt. Ehe ich zum Leipziger Abschnitt übergehe, will ich im folgenden kurz begründen, warum jener Moritz Wagner als Stammeszugehöriger auszuscheiden hat.

In Hohburg bei Wurzen starb 1669 der älteste, bisher einwandfrei nachweisbare Stammvater. Sein Eintrag im Totenbuch lautet: „Den 12. Aprilis, als den Andern Oster-Feyertag, bey gehaltener meiner Prob Predigt alhier, ist in Gott seelig eingeschlaffen der Weyland Ehrsame Martin Wagner, in die 18. Jahr alhier gewesener Kirchner und Schulmeister, seines alters im 65. Jahre, und ist den 16. drauff in Volckreicher Versamlung Christlich beerdiget worden." Samuel Wagner, der 1663 bei seiner Verheiratung als „des Schulmeisters alhier ehelicher Sohn" im Hohburger Traubuch bezeichnet wird, starb 1706 als Schulmeister von Thammenhain bei Wurzen im Alter von 63 Jahren; er müßte demnach etwa 1643 das Licht der Welt erblickt haben. Nach den Akten der Superintendentur Grimma ist er „von Hohburg bürtig", doch kann man dieser Angabe wenig Glauben beimessen, weil ja der Vater nach seinem Sterbeeintrag erst um 1651 Kirchner und Schulmeister in Hohburg wurde. Die dortigen Kirchenbücher beginnen 1652. Der Grabstein Samuel Wagners ist früher, neben zahlreichen anderen, mit der Schriftseite nach unten als Pflaster in der Thammenhainer Kirche verwendet worden; darauf steht jetzt zu lesen: „Dieses Grabmahl bezeichnet den / Weyl. Ehrenvesten und Wohl / geachten / Herrn Samuel Wagner / in die 43 Jahr treugewesenen Schul.- u. Kirchen / dienern alhier in Tammenhayn. / ist gebohren in Freyberg. Ao 1643. / verehlichte sich Ao 1663." Das weitere fehlt und konnte auch nicht aufgefunden werden[2]). Einzelne Kirchenbücher von Freiberg versagen um 1643, so daß dort der Taufeintrag nicht festgestellt werden kann[3]).

Ein Grabstein ist kein „urkundlicher" Beweis; es läßt sich infolgedessen auch nicht behaupten, daß Wagner in der Silberbergstadt geboren wurde. Früher ist es meist üblich gewesen, als Geburtsort das zuständige Amt anzugeben, wenn man an einem kleinen und daher wenig bekannten Ort geboren war. Wir sehen dies z. B. bei Heinrich Nicklaus Ludwig (vgl. Kommentar Nr. 3a), der in seinem Bewerbungsschreiben erwähnt, daß er aus „Hoff im Bayreutschen gebürtig" sei, während er zu Hohendorf im Amte Hof geboren ist. Vorausgesetzt, daß aus den aufgefundenen Einzelstücken der Grabstein richtig zusammengestellt wurde, wäre es also nicht ausgeschlossen, daß Samuel Wagner in einem zum Amt Freiberg gehörenden Ort geboren ist. Der Grabstein wird bei Lange (Nr. 19) abgebildet. Man beachte hier, daß das „y" in den Worten „Weyl." und „Tammenhayn" sich vollkommen gleicht, in dem Wort „Freyberg" dagegen ganz anders dargestellt ist. Ich vermute, daß der Ortsname nicht mehr richtig zu entziffern war und bei der Restaurierung „eigene Wege" gegangen worden sind!

Jedenfalls konnte in Freiberg die Taufe Samuel Wagners um 1643 nicht ermittelt werden, und es hat sich dort auch kein Schulmeister Martin Wagner trauen lassen. Nun ist man auf eine sonderbare Idee gekommen: Es wurde aus dem Schulmeister einfach ein ehemaliger Kramer gemacht! Der Traueintrag vom 11. Mai 1629 im Petrikirchenbuch zu Freiberg lautet: „Merten Wagner, ein Chramer, cop: mitt J.[ungfrau] Barbara, Gregor Wahls, Bergkmans R[elicta] F.[ilia]." Hierzu bemerkt v. Arnswaldt, daß Martin Wagner, der 1618 als „Fribergensis" in die Matrikel der Universität Leipzig eingetragen ist, wohl infolge der schlechten Zeiten Kramer wurde, dann aber 1651 nach Hohburg abwanderte und sich dort bis zu seinem Lebensende als Schulmeister und Kirchner betätigte; dieser abermalige Berufswechsel bedeute eine verständliche Rückkehr zur akademischen Anwartschaft seiner Leipziger Studentenzeit. — Offenbar war nicht bekannt, daß die meisten Söhne von Kramern (einer der vornehmsten Innungen) studierten, auch wenn sie später den Beruf des Vaters ergriffen.

Nach ihrem Sterbeeintrag heißt die Witwe Martin Wagners „Maria“, während doch der gleichnamige Freiberger Kramer eine „Barbara“ heiratete. Dieser offensichtliche Zwiespalt ist durch die Annahme „gelöst“ worden, daß der Hohburger Schulmeister vermutlich noch eine zweite Ehe mit der oben genannten Maria geschlossen hat!

Nicht genug damit, ist man sogar noch einen Schritt weitergegangen. Der am 12. April 1669 „seines Alters im 65. Jahre“ verstorbene Martin Wagner müßte etwa 1605/1606 geboren sein. In Freibergs Kirchenbüchern erscheint in dieser Zeit kein Martin Wagner. Dagegen ist am 16. Dezember 1603 in St. Jacobi ein Marttinus Wagner als Sohn eines Moritz Wagner getauft worden; er paßt zwar nicht so recht in das ganze Gebilde, wird aber trotzdem anerkannt. Hauptsache ist ja, daß man dadurch eine ganze Generation weiter zurückkommt und als Stammesältesten Moritz Wagner in Freiberg verbuchen kann!

Derartige Kombinationen haben mit Sippenforschung nichts mehr gemeinsam. Es ist an der Zeit, daß hier einmal kritische Untersuchungen einsetzen; vermutlich wird dann die „älteste Familiengeschichte“ der Wagner eine völlige Umgestaltung erfahren.

Leipziger Abschnitt der Stammtafel Wagner.

Bisher begann der Leipziger Abschnitt mit dem Torschreiber Gottlob Friedrich Wagner; der Verbleib seiner Schwestern war unbekannt, ebenso der Tod seiner Mutter. Alle diese Personen sind nach der Messestadt übergesiedelt. Die Mutter verstarb bei ihrem Sohn am äußersten Ranstädter Tor; die Schwestern haben sämtlich in Leipzig geheiratet und sind nebst ihren Ehemännern auch dort verstorben. Von dem jüngsten Bruder, Samuel August, schreibt im Jahre 1755 der Pfarrer zu Machern, er hoffe, ihn im Waisenhaus zu Halle unterzubringen; nach seinem Dafürhalten wäre es dagegen für Gottlob Friedrich „der größte Vorteil, wenn er aus Leipzig wegkäme, weil sonst die allzugroße Freiheit der Thomaner [Schüler der Thomasschule] sein zur Zeit noch unschuldiges Gemüt verführen könne. Die Mutter, Frau Wagner, wünsche, daß ihr Sohn bei bevorstehender Vakanz glücklich sein möge, damit sie wissen könnte, wo sie künftighin ihren Aufenthalt und Versorgung finden möchte“.

Wir sehen also, daß sich die hinterlassene Familie des Müglenzer Schulmeisters in bitterer Not befand. Die drei ältesten Töchter zählten damals 27, 24 und 22 Jahre; sie sind in dem Schreiben nicht erwähnt. Dies deutet darauf hin, daß sie ihren Lebensunterhalt selbst bestritten. Bestätigt wird es durch ein Aktenstück[5]), nach welchem der Witwer Heinrich Nicklaus Ludwig auf der Vormundschaftsstube zu Leipzig aussagt, er habe seine Frau Christiana Eleonora geb. Wagnerin „als einen gewesenen Dienstboten“ geheiratet; sie hätte aus diesem Grunde auch keine Mobilien besessen, sondern nur wenige, schlechte Geradestücke. In die Ehe habe sie ihm 25 Gulden eingebracht.

In den Kommentaren zu den Einzelpersonen bringe ich nur die neuen Ergebnisse und Hinweise auf angestellte Erörterungen; sonstige Einzelheiten sind aus der bereits vorhandenen Literatur zu entnehmen. Angaben über die Eltern der angeheirateten Personen erscheinen ebenfalls im Kommentar, um die Stammtafel übersichtlicher zu gestalten; sie entsprechen den jeweiligen Taufeinträgen. Ich will jedoch vorher noch zu den beiden strittigen Punkten auf der Stammtafel Richard Wagners Stellung nehmen, die die gesamte genealogische Welt schon so viel beschäftigt haben: Die Herkunft seiner Mutter und die Abstammung ihres großen Sohnes. Zugleich soll dem Leser das Für und Wider der in der verschiedensten Literatur verstreuten Meinungen aufgezeigt werden.

Die Herkunft der Mutter Richard Wagners.

Der Traueintrag des Ehepaares Wagner-Pätz konnte bisher noch nicht aufgefunden werden. Glasenapp[6]) berichtet über diese Trauung: „Aus dem freundlichen Weißenfels führte er am 2. Juni 1798 die Gattin heim, die 19jährige, anmutige Johanne Rosine Bertz.“ Er sagt also nicht, an welchem Ort die Trauung stattgefunden hat und woher er das Datum kennt. Weiter gibt er an, die Geburt der Braut sei am 19. September 1778 in Weißenfels erfolgt. Dort ist jedoch nur am 19. September 1774 eine Johanna Rosina Pätz geboren und zwei Tage darauf in der Stadtkirche als Tochter des Weißbäckermeisters Johann Gottlob Pätz getauft worden; der Name der Mutter ist nicht vermerkt[7]). Sollte dieser Taufeintrag die Mutter Richard Wagners und seiner Geschwister betreffen, so hat sich Glasenapp betreffs ihrer Geburt um volle 4 Jahre geirrt; bei ihrer Trauung wäre sie dann aber auch nicht 19, sondern 23 Jahre alt gewesen. Das steht nun in Widerspruch mit den Aufzeichnungen Richard Wagners[8]), der von der Mutter schreibt: „Sehr jung lernte sie meinen Vater kennen und heiratete ihn ... im jugendlichsten Mädchenalter [also etwa 16--18 Jahre!]. Über ihre Herkunft hat sie sich gegen keines ihrer Kinder umständlich vernehmen lassen. Sie stammte aus Weißenfels und gab zu, daß ihre Eltern dort Bäcker gewesen seien. Schon in Betreff ihres Namens äußerte sie sich aber mit einer sonderbaren Befangenheit, indem sie diesen als „Perthes“ angab, während, wie wir wohl herausbekamen, er in Wahrheit „Bertz“ hieß. Auffallend war, daß sie in einer gewählten Erziehungsanstalt untergebracht war und dort die Sorge eines von ihr sogenannten „hohen väterlichen Freundes“ genoß, als welchen sie uns später einen weimarischen Prinzen nannte, der sich um ihre Familie in Weißenfels Verdienste erworben hatte. Ihre Erziehung scheint in jener Anstalt durch den plötzlichen Tod dieses väterlichen Freundes unterbrochen worden zu sein.“ Dieser Bericht, der auf Grund der eigenen Aussagen der Mutter Wagners niedergeschrieben wurde, macht die Angelegenheit nur noch verwickelter, statt sie zu klären. Daß die vornehme Ausbildung bald aufhörte, würde sich mit folgender Angabe von Glasenapp decken: „Sie besaß weder eine tiefe noch eine vielseitige Bildung; in ihren Briefen lebte sie mit der Ortographie auf gespanntem, mit Menschen- und Weltkenntnis auf desto vertrauterem Fuße.“

Die Möglichkeit, evtl. an Hand der Trauung Geyer-Pätz näheres über die Herkunft der Braut zu ermitteln, blieb erfolglos. Ihr Mädchenname wird im Pötewitzer Kirchenbuch nicht genannt, auch sind dort keine Trauprotokollbücher oder Trauakten vorhanden; das Aufgebot erfolgte in Eisleben und Leipzig[9]). In Eisleben ist das Aufgebot jedoch nicht eingetragen[10]). Das Traubuch und auch das Aufgebotsprotokollbuch der Thomaskirche zu Leipzig schweigen über die Herkunft und den Mädchennamen. Bei der Trauung Carl Albert Wagners ist die Mutter als „Johanna geb. Betis aus Weißenfels“ bezeichnet; in den Traueinträgen seiner Geschwister Rosalia, Louise, Clara, Ottilie und Richard wird sie jedoch nicht erwähnt. Bei den Taufen ihrer neun in Leipzig geborenen Kinder ist eigenartiger Weise kein Mitglied der Familie Pätz aus dem nahen Weißenfels herüber gekommen, um Pate zu stehen. Der Name der Mutter ist hier Petz, Pez, Betz, Beetz, Beez, Bertz und Belz geschrieben.

Auch die Nachprüfung des Sterbeeintrages hat nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt. Die Kirchen Leipzigs führten keine eigenen Sterbebücher; dies wurde bis zum Jahre 1875 vom Rat der Stadt aus besorgt. Der Eintrag im Ratsleichenbuch vom 12. Januar 1848 lautet: „Eine Frau, 72 Jahre alt, Johanne Rosine geb. Pätz verw. gewes. Wagner, H[errn] Louis Geyer, Hofschauspielers in Dresden Witwe in der Salomonstraße No. 6, st.[arb] d. 9. Jan. fr.[üh] 3/410 U.[hr].“ Der Name „Pätz“ ist unterstrichen, was dem heute üblichen Durchstreichen entspricht; darüber steht „Bertz“. Später ist dieser Name ebenfalls gestrichen und mit folgendem Hinweis versehen worden: „Nebenstehende verstorbene Frau Geyer ist nicht eine geborene „Bertz“ sondern eine geborene „Pätz“. Auf Grund Rathsbeschlußes berichtigt am 20. Juli 1891.“ Es ist wohl nicht schwer zu erraten, daß die Änderung in „Bertz“ auf Betreiben der Geschwister Wagner erfolgte (... während, wie wir wohl herausbekamen, er in Wahrheit „Bertz“ hieß). Anders verhält es sich dagegen mit der Wiederherstellung des ursprünglichen Namens. Eine Frau Burrel hatte beim Rat der Stadt die Sterbeurkunde von Frau Geyer geb. „Pätz“ bestellt. Weil nun im Ratsleichenbuch der Mädchenname ohne irgend einen Zusatz in „Bertz“ geändert worden war, erfolgte eine diesbezügliche Erörterung beim Einwohnermeldeamt; sie ergab, daß dort die Verstorbene als geb. „Pätz“ eingetragen ist. Aus diesem Grunde wurde dann die Berichtigung des Eintrages durch Ratsbeschluß angeordnet.

Dem Sterbealter nach wäre die Witwe Geyer um 1775 geboren. Da nun, wie allerorts, die Altersangaben in den Leichenbüchern oft ungenau sind, könnte sie sehr wohl mit der 1774 geborenen Johanne Rosine Pätz identisch sein, zumal sie ja ihren Kindern gegenüber selbst angab, aus Weißenfels zu stammen und eine Bäckerstochter gewesen zu sein. Warum äußerte sie sich aber betreffs ihres Familiennamens mit einer sonderbaren Befangenheit? Warum war sie ferner auf Kosten eines „hohen väterlichen Freundes“ in einer gewählten Erziehungsanstalt untergebracht? Sollten etwa die Weißenfelser Bäckersleute nur ihre Pflegeeltern gewesen sein, da sich jener weimarische Prinz um dieselben „Verdienste“ erworben hatte?

Meine eigenen Nachforschungen im Ev. Pfarramt Weißenfels-Altstadt ergaben, daß die Trauung der Johanne Rosine Pätz in Weißenfels nicht stattgefunden hat; auch das Aufgebot ist dort nicht erfolgt. Der Taufeintrag vom Jahre 1774 lautet wörtlich: „Den 19. Sept. ist Meister Johann Gottlob Pätzen, Bürger und Weißbecker, eine Tochter gebohren und den 21. ejusd. getauft worden, wobey sie die Namen Johanne Rosine empfangen.“ Es folgen die Paten. Am Rande ist in neuester Schrift mit Tinte (!) vermerkt: „später die Mutter von Richard Wagner.“ Ich habe sämtliche Taufen der Jahre 1774 bis 1778 in den für diese Zeit in Betracht kommenden Büchern der Marienkirche und der Klosterkirche einzeln durchgesehen. Ein weimarischer Prinz wird hier als Erzeuger eines Kindes nicht genannt. Es bleibt also — die Angaben der Mutter Richard Wagners als richtig vorausgesetzt — nur noch die Möglichkeit einer Kindesunterschiebung übrig. Nehmen wir an, daß jener weimarische Prinz damals irgendeine Stellung am Weißenfelser Hof bekleidete und Johann Gottlob Pätz durch Lieferung der Backwaren dort gut bekannt war, so ist eine gewisse Verbindung bereits hergestellt. Bei der großen Kinderzahl des Weißbäckermeisters dürfte ihm ein „fürstlicher“ Zuschuß nicht unwillkommen gewesen sein. An Hand der unvollständigen Namenverzeichnisse konnte ich neun seiner Kinder (davon zwei totgeborene) ermitteln. Ein zehntes Kind ergab die Einzeldurchsicht der Traubücher; es ist die als „ehelich älteste Tochter“ bezeichnete Rosina Erdmutha Pätz, die sich am 15. Januar 1788 in der Marienkirche zu Weißenfels mit dem Meister Johann Christian Litzkendorf, Bürger und Ratspachtbäcker in Micheln und Sohn des Einwohners ebenda Tobias Litzkendorf, verheiratete. Bemerkt sei in diesem Zusammenhang, daß dem Bäckermeister Johann Gottlob Pätz am 23. Oktober 1778 ein Sohn namens „Johann Friedrich August“ geboren wurde; damit ist der Glasenapp'sche Hinweis auf die am 19. September des gleichen Jahres erfolgte Geburt der Johanne Rosine eindeutig widerlegt. Der von der Mutter Richard Wagners erwähnte „weimarische Prinz“ war vermutlich der im ledigen Stand verstorbene sächsische Generalmajor Joh. Ferd. Constantin von Sachsen-Weimar-Eisenach (* Weimar 8. IX. 1758, † Wiebelskirchen 6. IX. 1793), ein Bruder des Goethe-Freundes Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach.

In den bisherigen Veröffentlichungen wird Johann Gottlob Pätz als am 13. Januar 1741 in Weißenfels geboren und seine Ehefrau Dorothea Erdmuth Iglisch als am 5. Januar 1789 in Weißenfels verstorben bezeichnet. Zur Richtigstellung sei bemerkt, daß der Ehemann am 13. Oktober 1741 geboren wurde und das Begräbnis der Ehefrau am 5. Januar 1789 erfolgte; wann und in welchem Alter letztere verstarb, ist nicht angegeben. Als weiteres Ergebnis meiner Nachforschungen in Weißenfels und noch nicht bekannte Tatsache teile ich mit, daß Johann Gottlob Pätz sich am 28. Oktober 1789 in der Klosterkirche mit Johanna Regina Schenck, Tochter des Nachbarn und Einwohners zu Eythra Christoph Schenck, verheiratete. Er mußte jedoch seine zweite Ehefrau bereits fünf Jahre später, am 26. Oktober 1794, zusammen mit ihrem totgeborenen Söhnlein begraben. Der Todestag und auch ihr Sterbealter fehlen. Am 11. Juli 1795 heiratete der Witwer in dritter Ehe Friedericke Dorothee Mund, Tochter des verstorbenen Bürgers und Fischermeisters in Weißenfels Johann Christoph Mund. Sie überlebte ihn um 29 Jahre, ehelichte am 24. August 1804 in der Marienkirche den Bürger, Lohgerbermeister und Lederhändler in Weißenfels Johann Andreas Iglisch und starb am 6. Juli 1831 als dessen Ehefrau im Alter von 73 Jahren.

Der am 17. Januar 1802 in Weißenfels verstorbene Bürger und Weißbäckermeister Johann Gottlob Pätz hinterließ nach seinem Sterbeeintrag 3 Söhne und 2 Töchter. Er besaß, wie mir der Archivpfleger in Weißenfels, Herr Ottomar Schäfer, mitteilte, das Grundstück in der Marienstraße Nr. 162 „neben dem Gäßchen“; an wen dasselbe verkauft wurde bzw. wer die Erben waren, konnte Herr Schäfer jedoch nicht ermitteln. Eine Klärung dieser Angelegenheit wie auch die Auffindung der Nachlaßregulierungen für Johann Gottlob Pätz, seine erste und seine zweite Ehefrau, dürften den einwandfreien Beweis dafür erbringen, ob die Mutter Richard Wagners eine legitime Tochter des Weißenfelser Bäckermeisters gewesen ist oder nicht. Meine diesbezüglichen Anfragen bei dem Staatsarchiv Magdeburg und bei dem Amtsgericht Weißenfels waren leider ohne Erfolg. Hier hätte also eine durchgreifende Forschung einzusetzen. Der noch immer nicht aufgefundene Traueintrag des Ehepaares Wagner-Pätz kann vielleicht den gewünschten Aufschluß geben; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß hier die Braut auf Grund des Weißenfelser Taufeintrages als „eheliche Tochter des Johann Gottlob Pätz“ bezeichnet wird.

Die Abstammung Richard Wagners.

Von dem Vater des Bayreuther Meisters, der kurz nach der Völkerschlacht als 1. Aktuar des Kgl. Polizeiamtes zu Leipzig am Lazarett-Typhus verstarb, ist leider kein Bild vorhanden. Bisher war auch nur eine einzige Schriftprobe bekannt, seine Gehaltsquittung [11]) vom September 1813. Es sei daher auf ein von ihm protokollarisch geführtes Aktenstück [12]) aufmerksam gemacht, das auch an vielen Stellen seine Unterschrift „Carl Friedrich Wilhelm Wagner, Actuar u. Not." enthält — eine für den Graphologen dankbare Aufgabe zur Deutung der Charaktereigenschaften und sonstigen Veranlagungen des Aktuars. Richard Wagner, der seinen Vater nicht mehr selbst in der Erinnerung haben konnte, da er bei seinem Tode erst ½ Jahr alt war, berichtet über ihn nach den Erzählungen seiner Mutter und Geschwister: „Er besaß eine leidenschaftliche Teilnahme für das Theater und soll nicht frei von galanter Leidenschaft für Künstlerinnen desselben gewesen sein; während er seine Abende im Theater verbrachte, vertrat Geyer seine Stelle im Schoße seiner Familie. Es scheint, daß Geyer oft die mit Recht oder Unrecht über Flatterhaftigkeit ihres Gatten klagende Hausfrau zu beschwichtigen hatte. Meine Mutter beklagte sich scherzend, daß sie öfters sehr lange mit dem Mittagessen auf meinen Vater habe warten müssen, während er bei einer damals sehr berühmten Schauspielerin [Wilhelmine Hartwig geb. Werthen] begeisterte Besuche abstattete; von ihr gescholten, behauptete er durch Aktengeschäfte zurückgehalten worden zu sein und wies zur Bestätigung auf seine angeblich mit Tinte befleckten Finger, welche bei erzwungener näherer Besichtigung sich als vollkommen sauber erwiesen." Auch von der Hand des Romantikers E. Th. A. Hoffmann haben wir eine Charakteristik über Friedrich Wagner. Hoffmann verkehrte u. a. in der „Grünen Linde", wo dieser ständigen Umgang mit Schauspielern und Schauspielerinnen pflegte. Er schrieb am 17. Juni 1813 in sein Tagebuch: „Abends in der Grünen Linde; Actuarius Wagner, ein exotischer Mensch, der Opitz, Iffland pp. copirt und zwar mit Geist — er scheint der besseren Schule anzuhängen un poco exaltato durch den Genuß von vilen Rummes [4])."

Das Bild, welches wir durch diese Berichte von dem Vater Richard Wagners erhalten, ist ein nicht gerade günstiges. Den Maler und Dichter Ludwig Geyer hatte er im Jahre 1801 kennen gelernt und bald mit ihm eine innige Freundschaft geschlossen; auf sein Anraten hin wandte sich Geyer erst dem Schauspielerberuf zu. Bekannt ist auch, daß Wagner selbst sich als Schauspieler an einem Leipziger Liebhabertheater beteiligte.

Wir haben bereits gesehen, daß Geyer als ständiger Gast bei der Familie Wagner verkehrte und dort die Vaterstelle für den theaterbegeisterten Polizeiaktuar vertrat. Nach dem am 23. November 1813 plötzlich erfolgten Tod desselben übernahm er die Sorge für die Witwe mit ihren acht unmündigen Kindern. Bereits Mitte August 1814 erfolgte in der Thomaskirche zu Leipzig das Aufgebot von „Ludewig Heinrich Christian Geyer, Mitglied der Kgl. Sächs. Hofschauspielergesellschaft, mit Johanna Rosina, Carl Friedrich Wilhelm Wagners, weyland Kgl. Sächs. Polizeyamtsactuars Witwe"; die Trauung fand 14 Tage später statt — eigenartigerweise in dem abgelegenen Pötewitz bei Crossen. In dem Aufgebotsprotokoll ist angegeben, daß um Dispensation von der Trauerzeit nachgesucht wurde. Die Hochzeit mußte noch vor Ablauf des Trauerjahres erfolgen, weil Frau verw. Wagner ein Kind von ihrem nachmaligen Gatten erwartete, die dann am 26. Februar 1815 geborene Cäcilie Geyer.

Hören wir nun, was Wagner über seinen Stiefvater zu berichten weiß: „Nachdem ich in zartester Kindheit fast unrettbar krank wurde und meine Mutter fast meinen Tod gewünscht, blieb Geyer trotz der Sorgen und Beschwerden des großen Familienstandes geduldig und gab nie die Hoffnung auf, mich durchgebracht zu sehen. Bereits in meinem 2ten Jahre zogen wir nach Dresden. Geyer wünschte mich gänzlich als eigenen Sohn zu adoptieren und legte mir daher, als ich in die erste Schule aufgenommen ward, seinen Namen bei, so daß ich meinen Dresdener Jugendgenossen bis in mein 14. Jahr unter dem Namen Richard Geyer bekannt geblieben bin. Erst als meine Familie längere Jahre nach dem Tode des Stiefvaters sich wieder nach Leipzig wandte [Weihnachten 1827], nahm ich dort am Sitz meiner ursprünglichen Verwandtschaft den Namen Wagner wieder an."

Die hier genannte „erste Schule" war nach den Aufzeichnungen Wagners ein Privaterziehungsinstitut für Knaben in Possendorf bei Dresden. Nach dem Tode Geyers besuchte Richard dann eine Privatschule in Eisleben und anschließend das Gymnasium der Kreuzschule zu Dresden. Der Originaleintrag in der dortigen Schülerliste lautet: „Wilhelm Richard Geyer, Sohn des verstorbenen Hofschauspielers Geyer, geb. in Leipzig, den 22. May 1813, recip. am 2. December 1822, Cl. V, 2. Abtheilung [6])." Die Konfirmation erfolgte am Palmsonntag 1827 unter dem Namen Wilhelm Richard Geyer. In den Schülerlisten der Nicolaischule zu Leipzig ist er dagegen als Wilhelm Richard Wagner eingetragen. Eine Rasur in der Aufnahmeliste zeigt allerdings, daß an dieser Stelle statt „Wagner" ursprünglich ein anderer Name gestanden hat [13]).

Im Januar 1870 schreibt der Meister an seine Stiefschwester Cäcilie, nachdem ihm diese zu Weihnachten 1869 den Briefwechsel zwischen seiner Mutter und seinen Geschwistern mit Geyer übersandt hatte: „Ich glaube jetzt vollkommen klar zu sehen, wenngleich ich es für äußerst schwierig halten muß, darüber — wie ich dieses Verhältnis sehe — mich auszudrücken. Mir ist es, als ob unser Vater Geyer durch seine Aufopferung für die ganze Familie eine Schuld zu verbüßen glaubte." Aus dieser Äußerung muß man schließen, daß Wagner sich selbst für einen Sohn Geyers hielt. Bestätigt wird es durch seinen ehemaligen Freund Friedrich Nietzsche, dem Wagner hierüber vermutlich berichtet hatte; er schreibt in der Nachschrift zum „Fall Wagner", daß Richards Vater ein Schauspieler namens Geyer gewesen sei [14]). Chamberlain [15]) versucht, die Bildung der Stirn, der Schläfenbeine und der Augenbrauen des Meisters mit denjenigen seines Onkels Adolph Wagner zu vergleichen; er kommt zu dem Schluß, daß dieselben bei Adolph zwar nicht so ausgeprägt, aber doch unverkennbar vorhanden waren und schreibt: „Wie wollen die Gegner der Wagner-Theorie erklären, daß Richard Wagner dem Bruder seines Vaters so ähnlich sieht, wenn er nicht der Sohn seines Vaters ist? Rauschenberger [16]) geht in einem tiefgründigen Aufsatz auf die Rassenmerkmale Richard Wagners und seiner Geschwister ein, ohne jedoch Ludwig Geyer zum Vergleich heranzuziehen. J. P. Z. [17]) meint, daß sich das angeborene Musikertalent ebensogut durch die Wagner-Aszendenz erklären lasse, wie durch die musikalische Tätigkeit der Vorfahren des Künstlers Geyer. Lange [4]) sagt im Gegensatz zu Richard Wagner, die Briefe Geyers hätten eine eindeutige (!) Ablehnung der Geyer-Theorie ergeben; so würde kein Mann schreiben, der ein verbotenes Liebesverhältnis unterhalte. Vor allem würde aber auch ein solcher „Charakter" nicht die Sorge für eine

Witwe mit 8 Kindern auf sich nehmen. Der verblendetste Verfechter der „unehelichen Stiefvaterlegende“ sei auf die zum Verwechseln klare Ähnlichkeit des 1799 geborenen Bruders Albert mit Richard hingewiesen; man müsse ja sonst auch Albert dem Geyer unterschieben, den doch der Vater erst 1801 kennenlernte. Weiter ließe sich auch das Künstler- und Theaterblut der älteren Geschwister Wagners ins Feld führen.

Hinsichtlich der Abstammung des Meisters sind also die Ansichten geteilt; Wagner-Forscher wie Stephan Kekule v. Stradonitz, Hans Bélart, Paul Becker u. a., treten für die Geyer-Theorie ein, andere sind wiederum Gegner derselben. Daß Richard Wagner als Wappentier einen Geier wählte, ist für die Abstammungsfrage vollkommen belanglos. In seiner Ähnlichkeit mit dem älteren Bruder Albert vermag ich jedoch keinen Beweis für die Wagner-Theorie zu erblicken; beide hatten ja ein und dieselbe Mutter — und wie oft kommt es vor, daß Kinder aus zwei verschiedenen Verbindungen einer Frau gleiche Merkmale aufweisen. Wenn man die Bildung gewisser Kopfpartien bei dem Bruder des Vaters zum Vergleich heranzieht, so ist damit die Abstammungsfrage noch immer ungelöst. Das Künstler- und Theaterblut der älteren Geschwister Richard Wagners dürfte wohl durch den Stiefvater geweckt und gefördert worden sein; für die Abstammung des Meisters kann man es schon deshalb nicht ins Feld führen, weil ja der Vater und auch der Stiefvater Künstlernaturen gewesen sind.

Wir haben bereits nachgewiesen, daß Geyer spätestens ½ Jahr nach dem Tode des Polizeiaktuars in ein intimes Verhältnis zu dessen Witwe getreten ist. Wenn nun Richard Wagner meint, aus den Briefen des Stiefvaters an seine Mutter vollkommen klar zu ersehen, daß Geyer durch seine Aufopferung für die ganze Familie eine „Schuld“ zu verbüßen glaubte, so müßte dieses Verhältnis schon bei Lebzeiten Friedrich Wagners bestanden haben. Für die Theorie, daß der Meister ein Sohn Geyers gewesen ist, ergeben sich neben der beachtlichen Tatsache, daß Geyer schon an dem Säugling Richard mit großer Liebe hing und trotz dessen fast unrettbarer Krankheit auf Genesung hoffte, folgende Anhaltspunkte:

a) Auf der „ersten“ Schule in Possendorf bei Dresden hat Geyer den Knaben als s e i n e n S o h n angemeldet. Daß er beabsichtigte, seine Vaterschaft bei dem Pfarramt in Leipzig noch nachträglich zu erklären, geht aus den Aufzeichnungen Richard Wagners hervor, in denen es heißt: „Geyer wünschte mich gänzlich als eigenen Sohn zu adoptieren“ — mit anderen Worten — sich als Erzeuger zu bekennen; denn man kann wohl ein fremdes Kind adoptieren, nicht aber das eigene! Durch den frühen Tod Geyers dürfte die beabsichtigte Erklärung unterblieben sein. Derartig späte Vaterschaftsanerkennungen lassen sich aus Leipzigs Kirchenbüchern mehrfach belegen.

b) Die Mutter Richard Wagners bezeichnete ihren Jüngsten auf der Kreuzschule in Dresden als „Wilhelm Richard Geyer, Sohn des verstorbenen Hofschauspielers Geyer, geb. in Leipzig, den 22. May 1813“. Wenn Richard tatsächlich ein Sohn des Polizeiaktuars gewesen wäre, hätte sie keine Veranlassung gehabt, dies zu verschweigen, zumal Geyer ja bereits tot war. Zu beachten ist, daß nach ihrer Angabe R i c h a r d i n L e i p z i g a l s S o h n G e y e r s g e b o r e n ist.

c) Mit 14 Jahren wurde Richard Wagner in Dresden konfirmiert; auch dem dortigen Pfarramt gegenüber hat ihn die Mutter als S o h n G e y e r s bezeichnet.

d) In der Nicolaischule zu Leipzig ist Richard Wagner jedenfalls wieder unter dem Namen „Geyer“ angemeldet worden. Die in der Aufnahmeliste erfolgte Rasur und Änderung des Familiennamens in „Wagner“ kann damit begründet werden, daß die Vaterschaftserklärung Geyers unterblieben war und der junge Richard Geyer sich sonst hinsichtlich seiner Geburt nicht hätte ausweisen können. Bemerkt sei in diesem Zusammenhang, daß bei der Leipziger Universität die Aufnahme Studierender von der Vorlage eines Taufscheines abhängig gemacht wurde.

Jedenfalls haben Geyer und auch seine Witwe Richard Wagner offiziell als ihren Sohn bezeichnet; sie waren die e i n z i g e n, die über seine Abstammung ein m a ß g e b e n d e s U r t e i l fällen konnten und ist diese somit e n d g ü l t i g g e k l ä r t. Wenn ich nun trotzdem Richard Wagner auf der Stammtafel Wagner bringe, so nur deshalb, weil er k i r c h e n b u c h m ä ß i g ein Sohn des kgl. Polizeiaktuars Carl Friedrich Wilhelm Wagner ist.

Nach den Angaben von Arnswaldt sind die Ahnen Geyers vom Großvater an aufwärts protestantische Kantoren und Organisten gewesen; auch ein Stadtmusikus findet sich in der väterlichen Linie. Der Großvater mütterlicherseits war französischer Herkunft; er kam als Hofkoch aus Metz nach Dresden und wurde dort später Hausaufseher am Theater.

Kommentar zu den Einzelpersonen.

1. S. d. Emanuel Wagner, Schulmeister und Organist in Collmen und Böhlitz b. Wurzen u. d. Anna Maria geb. Bennewitz. 1724 Famulus bei dem Superintendenten in Borna; dann Catechet in Zschepa, im Kirchspiel Podelwitz b. Delitzsch und in Lossa b. Wurzen; 1727 Schulmeister und Organist in Müglenz b. Wurzen.

1a. T. d. Hannß Christoph Rößig, Müllermeister auf der Gräfenhainer Mühle b. Dahlen [später Pachtmüller der Graumühle in Dahlen], u. d. ... Starb bei ihrem Sohn in der Torwärterwohnung des äußersten Ranstädter Tores.

2. Bei ihrer Verheiratung ist sie, entgegen dem sonstigen Gebrauch der damaligen Zeit, nicht als „Jungfrau“ bezeichnet; sie muß daher entweder schon ein uneheliches Kind gehabt haben, oder ihre seit 3 Monaten bestehende Schwangerschaft ist dem Pfarramt bekannt gewesen. In Leipzig hat sie 1750—1768 nicht entbunden. Wie ihre Schwester Christiana Eleonora wird sie vor ihrer Verheiratung in Diensten gewesen sein; derartige Hinweise sind bei weiblichen Personen in den Traubüchern Leipzigs nicht üblich. Auffallend ist, daß sie erst mit 40 Jahren heiratete und noch dazu einen 23jährigen; ihr zweiter Ehemann war sogar 22 Jahre jünger wie sie. Ihre eigenhändige Unterschrift ist aus den Nachlaßakten für ihren ersten Ehemann [18]) ersichtlich. Das Sterbealter wird im Ratsleichenbuch fälschlich mit 71 Jahren angegeben.

2a. S. d. Martin Salomon in Zschernitz b. Delitzsch (die Berufsangabe findet sich nirgends im Kirchenbuch [19])) u. d. Magdalena geb. Troitzsch. Einwohner, Bürger, Branntwein- und Kofentschenke in Leipzig (Kofentbier ist ein vom zweiten Aufguß auf die Trebern gebrautes Dünnbier und wird daher auch Treberbier genannt). Wurde am 20. Oktober 1769 Bürger in Leipzig „gebürtig aus Zschernitz bey Delitzsch“ und starb im Alter von 38 Jahren; letztere Angabe ist unrichtig, da in Zschernitz 1740—1745 kein anderer Johann Christian Salomon geboren wurde [19]). Er hinterläßt die Witwe, eine 10jährige Tochter, 285 Thlr. in bar, eine silberne Taschenuhr usw.; der Gesamtnachlaß wird auf 338 Thlr. 16 g beziffert. Auch „der Hausmagd fälliger Lohn“ ist aufgeführt. Die Witwe übernimmt den Nachlaß und verspricht, der Toch-

Die Stammtafel Richard Wagners
(Leipziger Abschnitt)[1].

1. Samuel Wagner, Schulmeister und Organist,
* Collmen-Böhlitz 12. 1. 1703, ~ Böhlitz b. Wurzen 14. 1. 1703,
† Müglenz b. Wurzen 22. 11. 1750; ∞ Dahlen 10. 2. 1728

1a. Anna Sophia Rößig, Müllerstochter,
* Gräfenhainer Mühle b. Dahlen . . ., ~ Dahlen (Sa.) 18. 7. 1706,
† Leipzig 2. 12. 1785.

---

2. Johanna Sophia, vor ∞ in Diensten,
~ Müglenz 17. 12. 1728,
† Leipzig 16. 12. 1802;
∞ I. Leipzig (Nic.) 21. 11. 1768
2a. Johann Christian Salomon, Schankwirt,
* Zschernitz b. Delitzsch 6. 2. 1745,
~ Zschernitz 8. 2. 1745,
† Leipzig 19. 8. 1779;
∞ II. Leipzig (Nic.) 11. 6. 1781
2b. Jakob Friedrich Westfeld, Buchdrucker, Victualienhändler,
~ Frankenhausen 12. 3. 1751,
† Leipzig 5. 7. 1814.

3. Christiana Eleonora, vor ∞ in Diensten,
* Müglenz . . .,
~ Müglenz 5. 8. 1731,
† Leipzig 10. 12. 1769;
∞ Leipzig (Nic.) 3. 6. 1765
3a. Heinrich Nikolaus Luding (später Ludwig), Böttchermeister,
* Hohendorf b. Hof/Saale 1. 11. 1732,
~ Töpen 3. 11. 1732,
† Leipzig 11. 8. 1796.

4. Susanna Carolina, vor ∞ in Diensten,
* Müglenz . . .,
~ Müglenz 17. 11. 1733,
† Leipzig 14. 4. 1806;
o-o 1759
4a. Caspar Gotthelff Grünthal, Kaufmann,
~ Leipzig (Nic.) 14. 2. 1736,
† [Elberfeld?] . . .;
∞ Leipzig (Nic.) 22. 1. 1765
4b. Johann Martin Probisius, Zobelfärber, Musikant,
~ Leipzig (Thom.) 19. 5. 1731,
† Leipzig 12. 5. 1781.

5. Gottlob Friedrich, Toreinnehmer,
* Müglenz . . .,
~ Müglenz 19. 2. 1736,
† Leipzig 21. 3. 1795;
∞ Schönefeld b. Leipzig . . . 1769
5a. Johanna Sophia Eichel, Schulhalterstochter,
* Leipzig . . .,
~ Leipzig (Thom.) 27. 9. 1745,
† Leipzig 26. 1. 1814.

6. Anna Elisabeth,
* Müglenz . . .,
~ Müglenz 4. 12. 1738,
† Müglenz . . .,
▭ Müglenz 29. 4. 1741.

7. Dorothea Elisabeth,
* Müglenz . . .,
~ Müglenz 5. 2. 1742,
† Müglenz . . .,
▭ Müglenz 22. 4. 1744.

8. Samuel August,
* Müglenz 13. 8. 1745,
~ Müglenz 15. 8. 1745,
† . . .

[1] Die Eltern des Stammvaters und der Angeheirateten sind aus dem „Kommentar zu den Einzelpersonen" ersichtlich. Wenn nichts Besonderes vermerkt, ist die Konfession evangelisch!

---

9. Gottlob Fridrich, vorehelich,
* Leipzig . . .,
~ Leipzig (Thom.) 23. 3. 1765,
† . . .

10. Carl Friedrich Wilhelm, Aktuar,
* Leipzig . . ., ~ Leipzig (Thom.) 20. 6. 1770,
† Leipzig 23. 11. 1813;
∞ [. . . 2. 6. 1798?]
10a. Johanne Rosine Pätz, [Bäckerstochter?] (∞ II. Geyer),
* [Weißenfels/Saale 19. 9. 1774],
~ [Weißenfels (Mar.) 21. 9. 1774], † Leipzig 9. 1. 1848.

11. Sophia Friederica,
* Leipzig . . .,
~ Leipzig (Thom.) 11. 5. 1772,
† Leipzig 25. 4. 1773.

12. Gottlob Heinrich Adolph, Dr. phil., Privatgelehrter,
* Leipzig . . ., ~ Leipzig (Thom.) 17. 11. 1774,
† Großstädteln b. Gaschwitz 1. 8. 1835;
∞ Leipzig (Thom.) 18. 10. 1824
12a. Christiana Sophia Wendt, Schneiderstochter,
* Leipzig . . ., ~ Leipzig (Nic.) 4. 4. 1792,
† Leipzig 10. 11. 1680.

13. Johann Wilhelm,
* Leipzig . . .,
~ Leipzig (Thom.) 22. 9. 1776,
† Leipzig 21. 3. 1779.

14. Johanna Christiana Friederica,
* Leipzig . . .,
~ Leipzig (Thom.) 3. 11. 1778,
† Leipzig 11. 8. 1838.

---

15. Carl Albert, Schauspieler, Gesanglehrer,
* Leipzig 2. 3. 1799,
~ Leipzig (Nic.) 7. 3. 1799,
† [. . . 31. 10. 1874?] (kath.);
∞ Augsburg (Barf.) 12. 8. 1828
15a. Elisabeth Gollmann, Schauspielerin,
* [. . . 21. 9. 1800],
~ . . . (kath.),
† Berlin (kath., Hedw.) 30. 8. 1864.

16. Carl Gustav,
* Leipzig 21. 7. 1801,
~ Leipzig (Thom.) 2. 8. 1801,
† Leipzig 12. 11. 1802.

17. Johanna Rosalia, Schauspielerin,
* Leipzig 4. 3. 1803,
~ Leipzig (Thom.) 9. 3. 1803,
† Leipzig 12. 11. 1837;
∞ Schönefeld bei Leipz. 24. 10. 1836
17a. Gotthard Oswald Marbach, Dr. phil., Geh. Hofrat,
* Jauer/Schlesien 13. 4. 1810,
~ Jauer (Fried.) 17. 4. 1810,
† Leipzig 28. 7. 1890.

18. Carl Julius, Goldarbeiter,
* Leipzig 7. 8. 1804,
~ Leipzig (Thom.) 26. 8. 1804,
† [. . . 29. 3. 1862?].

19. Louise Constanze, Schauspielerin,
* Leipzig 14. 12. 1805,
~ Leipzig (Thom.) 25. 12. 1805,
† Dresden (3 Kön.) 3. 1. 1872;
∞ Leipzig (Nic.) 16. 6. 1828
19a. Friderich Brockhaus, Buchhändler,
* Dortmund 23. 9. 1800,
~ Dortmund (Nic.) 7. 10. 1800,
† Dresden (3 Kön.) 14. 8. 1865.

20. Clara Wilhelmina, Schauspielerin,
* Leipzig 29. 11. 1807,
~ Leipzig (Thom.) 25. 12. 1807,
† Leipzig 17. 3. 1875;
∞ Leipzig (Nic.) 23. 10. 1828
20a Heinrich Friedrich Christian Wolfram, Schauspieler, Kaufmann,
* Neustrelitz/Meckl. 16. 2. 1799,
~ Neustrelitz 19. 2. 1799,
† Chemnitz/Sa. (Jac.) 24. 10. 1874.

21. Maria Theresia,
* Leipzig 1. 4. 1809,
~ Leipzig (Thom.) 24. 4. 1809,
† Leipzig 19. 1. 1814.

22. Wilhelmine Ottilie,
* Leipzig 14. 3. 1811,
~ Leipzig (Thom.) 16. 4. 1811,
† Leipzig 17. 3. 1883;
∞ Leipzig (Nic.) 11. 4. 1836
22a. Hermann Brockhaus, Prof. Dr. phil., Geh. Hofrat,
* Amsterdam/Holland 28. 1. 1806,
~ Amsterdam (Gemeinde des unveränderten Augsburg. Glaubensbekenntnisses) 16. 2. 1806,
† Leipzig 5. 1. 1877.

23?. Wilhelm Richard, Komponist,
* Leipzig 22. 5. 1813,
~ Leipzig (Thom.) 16. 8. 1813,
† Venedig/Italien 13. 2. 1883;
∞ I. Königsberg/Pr. (Tragheimer Kirche) 24. 11. 1836
23a. Christiana Willhelmina Planer, Mechanikerstochter, Schauspielerin,
* Oederan/Sachsen 5. 9. 1809,
~ Oederan 6. 9. 1809,
† Dresden (Kreuz) 25. 1. 1866;
∞ II. Luzern/Schw. 25. 8. 1870
23b. Franzisca Cosima Flavigny gen. Liszt (gesch. v. Bülow), Musikerstochter,
* [Bellagio/Ital. 25. 12. 1837],
~ . . . (kath.),
† Bayreuth 1. 4. 1930.

---

24. Rosalia Sophia Therese Franciska, Schauspielerin,
* Augsburg 28. 3. 1829,
~ Augsburg (Barf.) 12. 4. 1829,
† München 20. 6. 1895;
∞ Dresden-Pillnitz 12. 9. 1854
24a. Alexander Ritter, Kaufmann, Musiker,
* Narva/Rußland 15. 6. 1833,
~ Narva (Joh.) 19. 10. 1833,
† München 12. 4. 1896.

25. Caroline Maria Dorothea,
* Würzburg 25. 1. 1831,
~ Würzburg (Steph.) 9. 2. 1831,
† Hamburg 19. 5. 1876;
∞ Berlin (kath., Hedw.) 27. 1. 1852
25a. Carl Tadeus Jacoby, Kaufmann,
* Warschau/Polen 4. 11. 1826,
~ Warschau (kath., Heil. Kreuz) 14. 11. 1826,
† Hamburg (kath.) 20. 7. 1896.

26. Isolde Josefa Ludovika Freiin v. Bülow,
natürliche Tochter Richard Wagners,
* München 10. 4. 1865,
~ München (kath., Bonifaz.) 24. 4. 1865,
† München (kath.) 7. 2. 1919;
∞ Bayreuth 12. 12. 1900
26a. Franz Philipp Beidler, Kapellmeister, kaufm. Vertreter,
* Kaiserstuhl/Schweiz 29. 3. 1872,
~ Kaiserstuhl (kath.) 17. 4. 1872,
† München (kath.) 15. 1. 1930.

27. Eva Freiin v. Bülow,
natürliche Tochter Richard Wagners,
* Luzern/Schweiz 17. 2. 1867,
~ Luzern (kath., Hofk.) 19. 2. 1867,
† . . .;
∞ Bayreuth 26. 12. 1908
27a. Houston Stewart Chamberlain, Schriftsteller,
* Southsea/England 9. 9. 1855,
~ . . . (prot.),
† Bayreuth 9. 1. 1927.

28. Helferich Siegfried Richard, vorehelich, Dramaturg,
* Luzern-Triebschen 6. 6. 1869,
~ Triebschen (Haustaufe) 4. 9. 1870,
† Bayreuth 4. 8. 1930;
∞ Bayreuth 22. 9. 1915
28a. Winifred Majorie Williams, (adopt. Klindworth), Schriftstellerstochter,
* Hastings/England 23. 6. 1897,
~ Hastings (St. Mary in the Castle) 13. oder 17. 9. 1897.

---

29. Adolf Wieland Gottfried,
* Bayreuth 5. 1. 1917,
~ 29. 1. 1917 (Haustaufe).

30. Friedelind,
* Bayreuth 29. 3. 1918,
~ 29. 5. 1918 (Haustaufe).

31. Manfred Wolfgang Martin,
* Bayreuth 30. 8. 1919,
~ 4. 10. 1919 (Haustaufe).

32. Verena,
* Bayreuth 2. 12. 1920,
~ 25. 12. 1920 (Haustaufe).

ter an Stelle des ihr zustehenden 2/3 Erbteiles 200 Thlr. als väterliches Erbteil zu bewilligen.

2b. S. d. Christian Immanuel Westfeld, Chirurg in Frankenhausen/Kyffh. u. d. Martha Magdalena verw. Zinckin. Als Buchdruckergeselle war er 1772—1780 bei der Firma Christian Philipp Dürr in Leipzig[20]). Bei seiner Verheiratung im Jahre 1781 wird er noch als „der Buchdruckerkunst Ergebener“ bezeichnet, beim Eintrag im Bürgerbuch vom 18. Mai 1782 dagegen als „Victualienhändler“.

3. Wird bei ihrer Verheiratung als „Jungfrau“ bezeichnet; ein Hinweis darauf, daß sie seither in Diensten war, findet sich jedoch nicht im Kirchenbuch. Im Sterbeeintrag ist ihr Name fälschlich als Christiana „Elisabeth“ geb. Wagnerin angegeben. Ihrem hinterlassenen Ehemann wurde bedeutet, eine Spezifikation ihres Nachlasses[5]) herauszugeben. Er erklärte, daß sein Eheweib, die im Traueintrag als „hinterlassene ehelich zweite Tochter des Schulmeisters in Müglenz Samuel Wagner“ bezeichnet ist, eines ehemaligen Schusters zu Dahlen Tochter (!) sei und einen mit ihm erzeugten Sohn von 3¾ Jahren hinterlassen habe. Er hätte seine Frau als einen gewesenen Dienstboten geheiratet und habe sie nicht das geringste Vermögen zu ihm gebracht; ihre wenigen, aber schlechten Geradestücke gehörten ihm, weil keine Tochter vorhanden sei. Aus der später eingereichten Spezifikation geht jedoch hervor, daß ihm seine Frau als Hochzeitsgut 25 f oder 21 Thlr. bares Geld eingebracht hat, jedoch außer den Geradestücken keine Mobilien, weil sie sich vorher in Diensten befand. Sie starb als „Sechswöchnerin“ an den Folgen der Geburt ihres zweiten Kindes, das einige Tage später ebenfalls verstorben ist. An Schmucksachen hinterließ sie einen goldenen Trauring, ein Halsband von schwarzen Steinen in Silber gefaßt und übergoldet, sowie ein Paar silberne Schuhschnallen, im Werte von zusammen 5 Thlr. 12 g. Der Gesamtwert ihres Nachlasses beläuft sich auf 121 Thlr. 17 g.

3a. S. d. Johann Luding, Einwohner in Hohendorf bei Hof/Saale, u. d. Anna Maria geb. Geißerin. Bürger und Böttchermeister in Leipzig. Dort ist sein Name stets „Lud(e)wig“ geschrieben. In den Kirchenbüchern für Hohendorf wechseln die Namen Luding und Ludwig als der gleiche Nachname[21]). Während sein Taufeintrag auf „Luding“ lautet, bescheinigt im Jahre 1765 der Pfarrer von Töpen und Isaar[22]), daß der Vater des Junggesellen „Ludwig“ in seines Sohnes Heirat einwillige. Im März 1764 meldet sich der Böttchergeselle Heinrich Nicklaus Ludwig (lt. Unterschrift!) bei der Böttcherinnung zu Leipzig zwecks Erwerbung des Meisterrechtes. Er gibt an, von „Hoff im Bayreutschen gebürtig“ (!) zu sein und dort das Böttcherhandwerk erlernt zu haben. Nach ausgestandenen Lehrjahren habe er sich nach Leipzig gewendet und hier 3 Jahre bei verschiedenen Meistern sowie anschließend 4 Jahre bei dem Meister Eckelt als Geselle gearbeitet. Dann sei er allerdings 2 Jahre als „Läßer“ (d. i. Zapfer) auf dem Burgkeller gewesen, habe sich jedoch Michaelis vorigen Jahres davon abgewendet. Die Innung wollte ihn aber nicht zulassen, weil er über dieser letzten Tätigkeit die Fertigung der Böttcherarbeit vergessen habe. Ludwig wandte sich daraufhin an den Rat, der den Obermeistern der Innung bedeutete, ihn ohne jeden weiteren Aufenthalt zum Meisterrecht zuzulassen; es werde sich ja bei der Verfertigung des Meisterstückes zeigen, ob er etwas gelernt habe. Ludwig wurde am 17. August 1764 Bürger in Leipzig und ist hier richtig als „gebürtig von Hohendorff im Bayreuthischen“ bezeichnet. Nach dem Tode seiner Frau übernahm er deren gesamten Nachlaß (vgl. Kommentar Nr. 3) und setzte dafür seinem einzigen Sohn 25 Thlr. bares Geld und 5 Thlr. für ein Gebett Betten aus. Er verheiratete sich in zweiter Ehe am 11. August 1771 in der Nicolaikirche zu Leipzig mit Johanna Maria, der hinterlassenen Tochter des Bürgers und Kürschnermeisters in Leipzig Friedrich Gottlieb Fenthol. Kurz vor seinem Tode erwarb er das Haus mit Gastnahrung in der Hallischen Gasse Nr. 458, der „halbe Mond“ genannt, für 7000 Rthlr.[24]), das 1798 auf seinen Sohn aus zweiter Ehe, den Böttchermeister Gottlob Heinrich Ludewig in Leipzig, überging[25]).

4. Bei ihrer Trauung ist sie nicht als „Jungfrau“ bezeichnet, weil sie bereits am 1. Oktober 1759 in Stötteritz bei Leipzig im Hause des Nachbars Matthes Teuschmann, dessen Eheweib Kindermutter war, mit einer unehelichen Tochter namens Johanna Maria Elisabeth niederkam. Als Vater dieses Kindes, das tags darauf in Stötteritz getauft wurde, gab sie den Handelsdiener in Leipzig Caspar Gotthelff Grünthal an. Offenbar ist auch sie vor ihrer Verehelichung in dienender Stellung gewesen; ein Hinweis hierauf ist in obigem Taufeintrag und auch in dem Traueintrag vom Jahre 1765, dem damaligen Gebrauch nach, nicht enthalten.

4a. S. d. Caspar Georg Grünthal, Bürger und Handelsmann in Leipzig, u. d. Johanna Dorothea geb. Krappin. Verkauft 1774 als „Bürger, Kauf- und Handelsmann zu Elberfeld“ seiner verheirateten Schwester in Leipzig das von den Eltern ererbte Haus in der Böttchergasse für 3000 Thlr., von denen er bereits bei Lebzeiten der Eltern 1500 Thlr. in bar erhalten hat[26]). Die in Elberfeld angestellten Ermittlungen betreffs Tod oder Verzug des pp. Grünberg verliefen ergebnislos[27]). Seine evtl. Verehelichung und auch sein Tod ist in den lutherischen und den reformierten Kirchenbüchern Elberfelds 1774—1809 nicht eingetragen[28]).

4b. Unehel. S. d. Constantinus Probisius, Feldwebel unter dem Cactaischen Regiment, u. d. ledigen Johanna Sabina, htl. T. d. Wolffgang Pempel, Bürger und Ballenbinder in Leipzig. Zobelfärber ebda., im Nebenberuf Musikant und zuletzt Zeitungsträger; ∞ I. 31. 1. 1763 Leipzig St. Nicolai Blandina Elisabeth verw. Schreyer, htl. T. d. Salomon Döhler, Bürger und Siebmachermeister in Saalfeld (letztere ∞ I. 22. 4. 1754 Leipzig St. Nicolai Johann George Schreyer, Zobelfärber in Leipzig). Aus seinem Sterbeeintrag geht hervor, daß er Kinder hinterlassen hat. Die verschiedenen Schreibarten seines Namens in den Leipziger Kirchenbüchern sind: Probisius, Probeisius, Provincius, Preibisius und Preysisius.

5. Studierte zunächst Theologie in Leipzig und wurde dann Einnehmer und Torschreiber der Generalacciseeinnahme bei den „7 äußersten Thoren“. Als seine Wohnung ist nicht — wie Lange[4]) angibt — das innere Ranstädter Tor anzusehen, sondern das neben dem äußeren Ranstädter Tor gelegene kleine Torhaus am Mühlgraben, in der Nähe des heutigen Kugeldenkmals. Etwa 1850 wurde diese Einnahme in das Frankfurter Torhaus an der alten Elster hinausverlegt. In den Sterbeeinträgen für seine Mutter, ihn selbst und sein 1779 verstorbenes Söhnlein ist als Wohnung „am äußersten Ranstädter Thor“ bzw. „am Ranstädter Vorstadtthor“ angegeben; damit ist dieselbe eindeutig festgelegt. Chamberlain[15]) schreibt, es habe sich über ihn weiter nichts ermitteln lassen, als daß er „eine weit über den Gesichtskreis eines damaligen Beamten hinausgehende Bildung besaß“ — er bleibt jedoch die Angabe dieser Quelle schuldig. Belege sind darüber natürlich keine vorhanden, womit sich jene Charakteristik als eine gutgemeinte Erfindung heraus-

stellt. Aus dem bisher unbekannten Sterbeeintrag seiner Tochter Friederica ist erstmalig sein Rufname „Gottlob“ ersichtlich. Sein Aufgebot erfolgte am 14. p. Trin. 1769 in der Thomaskirche zu Leipzig und in Schönefeld bei Leipzig. Die Trauung fand in Schönefeld statt; dort sind die Kirchenbücher der Völkerschlacht bei Leipzig zum Opfer gefallen, so daß sich das genaue Heiratsdatum nicht mehr feststellen läßt.

5a. T. d. Gottlob Friedrich Eichel, Schulhalter in Leipzig, u. d. Maria Sophia geb. Böckelin. Nach ihrem Sterbealter müßte sie etwa 1747 geboren sein, jedoch läßt sich in dieser Zeit kein entsprechender Taufeintrag finden. Die Identität ist durch den Traueintrag erwiesen und mithin das Sterbealter falsch angegeben.

8. Im Jahre 1755 schreibt der Pfarrer in Machern, Bz. Leipzig, er hoffe, den „jüngeren Bruder“ von Gottlob Friedrich Wagner im Waisenhaus zu Halle unterzubringen. Im Verzeichnis der Waisenknaben und auch in den Schülerlisten der Lateinischen Hauptschule in Halle ist Samuel [August] Wagner nicht eingetragen; die anderen Schulen der Stiftungen August Hermann Franckes wie das Pädagogium kommen nicht in Frage, auch hat die sogenannte „teutsche Schule“ nicht so weit zurückreichende Listen[29]). In Müglenz ist W. nicht gestorben und hat auch dort nicht geheiratet[30]). In Leipzig ist W. weder verstorben noch auf der dortigen Universität immatrikuliert worden.

9. Auf seiner Stammtafel-Übersicht gibt Lange[4]) an, daß Gottlob Friedrich noch vor Verheiratung seiner Eltern verstorben sei; im Text schreibt er dagegen: „Da wir nie wieder etwas in der Familie wie auch aus amtlichen Niederschlägen von dem Knäblein vernehmen, bleibt nur der Schluß, daß es sich beizeiten aus dem irdischen Dasein zurückgezogen hat.“ Bis 1769 ist Gottlob Friedrich weder in den Ratsleichenbüchern unter dem Namen Eichel eingetragen, noch als „Wagner“ in Leipzig verstorben. Auf der Universität Leipzig wurde er nicht immatrikuliert.

10. In dem Nachruf seiner Witwe[31]) heißt es, daß er im 41. Jahre (!) verstarb; diese falsche Angabe wurde auch dem Leichenschreiber gegenüber gemacht, der infolgedessen das Alter mit 41 Jahren eingetragen hat. Es sei darauf hingewiesen, daß die Wohnung des Aktuars Wagner nach den Adreßbüchern der Stadt Leipzig 1803 bis 1813 mit der Hausnummer 313 angegeben ist. Dieses Haus war nach der gleichen Quelle die Torwärterwohnung; sie befand sich direkt neben dem Ranstädter Tor, während der „Roth- und Weiße Löwe“ im Brühl (Hausnummer 318) nach den Aufzeichnungen Richard Wagners das Haus ist, in welchem er 2 Treppen hoch geboren wurde. Hier wohnte die Witwe Johanne Wagner noch im Jahre 1814, wie sich dies aus dem Aufgebotsprotokollbuch der Thomaskirche ergibt. Die Häuser Nr. 313 und Nr. 318 lagen räumlich ein ganzes Stück auseinander; zwischen ihnen befand sich die Zöllnerwohnung (Nr. 312), die „Laterne“ (Nr. 315), die „Weiße Taube“ (Nr. 316) und Schulzens Haus (Nr. 317). Das Haus Nr. 314 lag gegenüber der Torwärterwohnung am Schießgraben und ein Stück entfernt hiervon die „Baderei“ (Nr. 311)[32]). Man sollte wohl annehmen, daß der Aktuar die 11 Jahre lang hintereinander erscheinende Notiz „wohnt Brühl 313“ hätte berichtigen lassen, wenn dies nicht der Fall gewesen wäre. Er muß also entweder nach Drucklegung des Adreßbuches für 1813 in das Haus Brühl 318 gezogen sein — oder aber seine Frau hat dort eine eigene Wohnung innegehabt. In seinem Sterbeeintrag wird die Hausnummer nicht angegeben. Die Trauung des Ehepaares Wagner/Pätz ist in Weißenfels nicht erfolgt[7]). [Vgl. auch den Abschnitt: „Die Herkunft der Mutter Richard Wagners.“]

10a. Ihre Herkunft ist bis heute noch nicht eindeutig festgelegt. In dem Nachruf für ihren ersten Ehemann[31]) zeichnet sie als „Johanne Wagner“, ohne jedoch ihren Mädchennamen anzuführen. ∞ II. 28. 8. 1814 Pötewitz b. Crossen Ludewig Heinrich Christian Geyer, Mitglied der Kgl. Sächs. Hofschauspielergesellschaft zu Leipzig und Dresden, juvenis, gebürtig von Eisleben, wo die Mutter noch lebt (* 21. 1. 1779 Eisleben, ⁓ 23. 1. 1779 ebda. St. Annen, † 30. 9. 1821 Dresden). [Vgl. auch den Abschnitt: „Die Herkunft der Mutter Richard Wagners.“]

12. Wird im Sterbeeintrag als „Privatgelehrter aus Leipzig, desgl. Dichter“ bezeichnet.

12a. T. d. Johann Gottfried Wendt, Bürger und Schneidermeister in Leipzig, u. d. Maria Christiana Dorothea geb. Schöpfin.

14. Stirbt im Alter von 58 Jahren als Jungfer; ihr tatsächliches Sterbealter beträgt 59¾ Jahre.

15. Soll nach den bisherigen Aufzeichnungen am 31. Oktober 1874 in Berlin verstorben sein. Diese Angabe ist falsch. Nach dem Melderegister Berlin wohnte er im Jahre 1874 Stülerstraße 7 bei Jachmann (der verheirateten unehelichen Tochter seiner Ehefrau); wann und wo er gestorben ist, ist dort nicht ersichtlich, seine Religion ist als „katholisch“ angegeben. Im Sterbeeintrag seiner Tochter Maria wird er als „verstorben“ bezeichnet.

15a. Ihr Taufeintrag konnte bisher noch nicht aufgefunden werden. Nach den Angaben bei der Taufe ihrer unehelichen Tochter (s. Sp. 169) wird sie als „katholischer Confession, gebürtig aus Mannheim“ bezeichnet, laut Traueintrag ist sie am 21. September 1800 zu Mannheim als T. d. Anton Gollmann, Viertelschreiber ebda., u. d. Babette geb. Würmser geboren und gehört der katholischen Religion an. Diese Angaben sind falsch[33]). Ihr Sterbeeintrag enthält keinen Hinweis auf ihren Geburtsort.

17. Starb als Wöchnerin.

17a. S. d. Carl Christian Heinrich Marbach, Senior des Ministeriums an der ev. Friedenskirche zu Jauer in Schlesien, u. d. Auguste Friedericke Amalie geb. Ludovici. Bei seiner Verheiratung ist er als „Dr. phil. und Privatdozent an der Universität Leipzig“ bezeichnet. Starb als Kgl. Sächs. Hofrat und vormaliger Direktor der Lebensversicherungsgesellschaft „Teutonia“, Ritter pp.

18. Wurde am 15. Juli 1833 Bürger in Leipzig. Nach den Bürgerakten ist er ledig, S. d. verstorbenen Gerichtsaktuars Wilhelm Wagner (!) in Leipzig, hat in Eisleben gelernt, war 7 Jahre in der Fremde und gedenkt, sich auf hiesigem Platze als Goldarbeiter zu etablieren. Nach den Listen des Einwohnermeldeamtes ist er „Weihnachten 1856 fort, ohne Angabe“. Er soll nach den bisherigen Veröffentlichungen am 29. März 1862 in Leipzig verstorben sein; das ist jedoch nicht der Fall.

19a. S. d. Fridrich Arnold Brockhaus, Großhändler in Dortmund [Gründer der Firma F. A. Brockhaus in Leipzig], u. d. Sophie Wilhelmina Arnoldina geb. Beurhaus. Wurde am 21. Oktober 1820 Bürger in Leipzig und ist ein Bruder von Hermann Brockhaus.

20. Ist in Chemnitz beerdigt.

20a. S. d. Johann Gottlieb Wilhelm Wolfram, Dekorationsmaler in Neustrelitz/Mecklbg., u. d. Sophie Christiane Adolphina geb. Friederichs. Verstarb als Bürger und Kaufmann in Chemnitz. Lt. Aufgebotsprotokollbuch der Nicolaikirche zu Leipzig ist seine erste Frau (Name nicht angegeben) 1825 in Düsseldorf verstorben.

22. Wird im Traueintrag und auch im Aufgebotsprotokollbuch der Nicolaikirche zu Leipzig fälschlich als „ktl. ehel. 4. T. d. Ratsaktuars in Leipzig Friedrich Gottlob Wagner" bezeichnet.

22a. Wurde am 11. März 1836 Bürger in Leipzig und ist ein Bruder von Friedrich Brockhaus. Starb als Geh. Hofrat.

23. Bei seiner ersten Trauung in Königsberg gibt der Musikdirektor am dortigen Theater Wilhelm Richard Wagener an, 24 Jahre alt zu sein; er versichert, daß er am 22. Mai 1812 (Ort nicht genannt) geboren ist. [Vgl. auch den Abschnitt: „Die Abstammung Richard Wagners."]

23a. T. d. Gotthelf Planer, Bürger und Einwohner in Oederan/Sachsen, u. d. Johanna Christiana geb. Meyer. Ihr Vater ist bei der Trauung 1836 als „Mechanikus in Dresden" bezeichnet.

23b. Uneheliche T. d. Musikers Franz Ritter v. Liszt u. d. verehelichten Gräfin Marie Cathérine d'Agoult geb. Vicomtesse de Flavigny. Trotz aller Bemühungen ist es bis heute noch nicht gelungen, ihren Geburts- und Taufschein aufzutreiben; Frau Thode (Daniela geb. v. Bülow) hat einen ganzen Winter lang in allen Gemeinden am Comersee nachgeforscht, jedoch ohne jeden Erfolg[34]). Katholisch, seit 1870 evangelisch, starb als Dr. phil. (∞ I. 18. 8. 1857 kath. Berlin St. Hedwig mit dem Pianisten Hans Guido Freiherr v. Bülow, * 8. 1. 1830 Dresden, † 12. 2. 1894 Kairo/Ägypten, geschieden 18. 7. 1870).

24a. S. d. Carl Ritter, Bürger in Narwa/Rußland und Bürgerältester der dortigen Kaufmannschaft, u. d. Julie geb. Momma.

25a. S. d. Stanislaus Jacoby, Kaufmann in Warschau/Rußland, u. d. Julie geb. Reichmann. War Bürger in Hamburg.

26. Im Taufbuch als Tochter Hans v. Bülows eingetragen; einer ihrer Paten ist der Musikdirektor Richard Wagner! Bei ihrem Tod sind als Eltern die Komponisteneheleute Richard und Kosima Wagner angegeben.

26a. S. d. Franz Beidler, Litograph in Kaiserstuhl, Kanton Aargau, u. d. Friedrika Anna Henriette geb. Hausmann.

27. Im Taufbuch als Tochter Hans v. Bülows eingetragen. Wohnt in Bayreuth, Wahnfriedstr. 1.

27a. S. d. William Charles Chamberlain, kgl. engl. Admiral, u. d. Eliza Jane geb. Hall. Wurde evangelisch getauft; die Taufurkunde ist infolge des Kriegszustandes z. Z. nicht zu beschaffen[35]). Naturalisiert 1916.

28. Wurde erst mit 5/4 Jahren getauft, nachdem die Ehe seiner Mutter mit Hans v. Bülow am 18. Juli 1870 geschieden war.

28a. T. d. John Williams, Schriftsteller, u. d. Emily Florens geb. Karop. Adoptiert 13. 3. 1915 von den Professoreheleuten in Berlin-Lichterfelde Karl und Henriette Klindworth, letztere geb. Karop. Naturalisiert 17. 9. 1915; wohnt in Bayreuth, Haus Wahnfried.

Quellennachweis.

1) Ützen-Barkhausen: „Ahnentafel (recte Stammtafel!) der Familie Richard Wagners"; in Leipziger Kalender, 1906.
2) C. Fr. Glasenapp: „Tabellarisch geordneter Überblick über die Familiengeschichte des Hauses Wagner, unter Berücksichtigung der Vorfahren mütterlicherseits wie auch derjenigen des Stiefvaters Ludwig Geyer"; in: Richard-Wagner-Jahrbuch, 3. Band, Berlin, 1908.
3) Werner Konstantin v. Arnswaldt: „Ahnentafel des Komponisten Richard Wagner, nebst Nachrichten über die Nachkommen der Geschwister Wagner" (letztere von Peter v. Gebhardt), in: Ahnentafeln berühmter Deutscher, Lieferung 3, Leipzig, 1930.
4) Walter Lange: „Richard Wagners Sippe"; Max Beck Verlag, Leipzig, 1938 (72 Abbildungen, 109 Seiten, Großoktav, 4,80 RM.).
5) Stadtarchiv Leipzig (St. A. L.), Rep. IV, Nr. 2737: „Acta Heinrich Nicolai Ludewigs, Bürgers und Böttgers allhier verstorbenen Eheweibes Christiana Eleonora geb. Wagnerin Verlaßenschafft betr., Anno 1770."
6) Carl Fr. Glasenapp: „Das Leben Richard Wagners"; 6 Bände, Leipzig, 1894 (und Neuausgabe 1923).
7) Mttlg. des ev. Pfarramtes Weißenfels a. d. Saale.
8) Richard Wagner: „Mein Leben"; kritisch durchgesehen, eingeleitet und erläutert von Wilhelm Altmann, Leipzig, 1923.
9) Mttlg. des ev. Pfarramtes Pötewitz über Crossen.
10) Mttlg. der Zentralstelle für Ev. Kirchenbuchforschung, Eisleben.
11) Walter Lange: „Richard Wagner und seine Vaterstadt Leipzig"; Leipzig, 1921 (Abbildung Seite 4).
12) St. A. L., Rep. I, Nr. 800: „Acta Johann Andreas Tischlers Flucht aus dem Gefängnis betr., Ao. 1806, ergangen vor den Edlen Stadtgerichten."
13) Werner Konstantin v. Arnswaldt: „Richard Wagners Ahnen"; in: Leipziger Neueste Nachrichten vom 26. Mai 1913.
14) Ohne Verfasser: „Die Abstammung Richard Wagners"; in: Volk und Familie, 3. Jahrg., Folge 19, Prag-Tetschen, 1935.
15) Houston Stewart Chamberlain: „Richard Wagner"; München, 1911.
16) Walther Rauschenberger: „Richard Wagners Abstammung und Rassenmerkmale"; in: Die Sonne, Monatsschrift für Rasse, Glauben und Volkstum im Sinne nordischer Weltanschauung und Lebensgestaltung, Heft 5, Leipzig, 1937.
17) J. P. Z.: „Nochmals Richard Wagners Abkunft"; in: Neue Züricher Zeitung vom 24. Juli 1933.
18) St. A. L., Rep. IV, Nr. 3216: „Acta Johann Christian Salomons, Bürgers und Brandweinschenckens allhier Verlaßenschafft betr., Anno 1779."
19) Mttlg. des ev. Pfarramtes Zschernitz über Halle a. d. Saale.
20) Trauakten der Nicolaikirche Leipzig, Jahrgang 1781.
21) Mttlg. des ev. Pfarramtes Töpen über Hof a. d. Saale.
22) Trauakten der Nicolaikirche Leipzig, Jahrgang 1765.
23) St. A. L., II. Sektion, Nr. L 555: „Acta Heinrich Nicolaus Ludewig contra das Böttger Handwerk allhier wegen verweigerter Reception in ihre Innung betr., Anno 1764."
24) St. A. L.: Ratshandelsbuch 1795, Vol. I, S. 233b ff.
25) St. A. L., Häusermatrikel der Stadt Leipzig, Hallische Gasse.
26) St. A. L.: Ratshandelsbuch 1774, Vol. II, S. 219 ff.
27) Mttlg. des Stadtarchivs Wuppertal.
28) Mttlg. des luth. und ref. Pfarramtes Wuppertal-Elberfeld.
29) Mttlg. von Herr Professor Karl Weiske, Halle a. d. Saale.
30) Mttlg. des ev. Pfarramtes Müglenz über Wurzen.
31) St. A. L.: Leipziger Zeitung vom 11. December 1813.
32) St. A. L.: Grund Riß der Churfürstl. Sächß. Handelsstadt Leipzig, 1799, und Häusermatrikel der Stadt Leipzig.
33) Mttlg. des ev. und kath. Pfarramtes Mannheim.
34) Mttlg. von Frau Winifred Wagner, Bayreuth.
35) Mttlg. von Frau Eva Chamberlain, Bayreuth.

Der Glasergesellen Herbergsbuch zu Nauen 1718—1820.

Von K. Meyerding de Ahna, Brieselang (Osthavelland), z. Z. Kolberg.

Nauen, heute Funkstadt und Sitz des Landratamtes für den Kreis Osthavelland, ist für den Sippenforscher ein Ort, der manches zu wünschen übrig läßt. Zu den nachteiligen Folgen des letzten großen Stadtbrandes, der in der Nacht zum Pfingstdienstag 1695 ausbrach, gehört das völlige Fehlen jeglicher Urkunden, Akten und Kirchenbücher aus der Zeit vor dem genannten Jahre. Gründlich räumten die Flammen unter den reichhaltig vorhandenen Zeugen der Vergangenheit auf, und sucht heute der Forscher Material für ältere Generationen, so findet er nur im Geh. Staatsarchiv Berlin-Dahlem einiges, das vielleicht weiter zurückführt (u. a. Rep. 21 und Städtesachen des Generaldirektoriums der Kurmark).

Ab 1695 fließen die Quellen reichlicher: Die Kirchen-

bücher beginnen und mit ihnen auch eine stattliche Reihe von Innungsakten, die größtenteils im Stadtmuseum untergebracht sind. Dort liegt auch das in den folgenden Zeilen veröffentlichte Herbergsbuch der Glasergesellen, dessen erste Eintragung vom 25. 11. 1718 und dessen letzte vom 17. 5. 1820 datiert ist. Der schöne Brauch der Handwerkergesellen-Wanderschaft spiegelt sich darin wider. Nur konnte die kleine Innung der Nauener Glasermeister den durchreisenden „Kunden“ nicht mit einem nur für diese bestimmtes Herbergshaus aufwarten. Die Gesellen mußten bei einem der wenigen Meister ins Quartier gehen. Verabschiedeten sie sich am nächsten Morgen, dann trugen sie sich zuvor ins Herbergsbuch ein. Ein solcher Vermerk enthält neben Angaben der Namen und Zeit der Durchreise auch regelmäßig die Nennung des Geburtsortes; und diese letzte Eintragung ist es, die das Herbergsbuch zu einer familiengeschichtlichen Quelle erhebt. Von über 500 Glasergesellen aus allen Gegenden lernen wir durch dieses Buch deren Heimatsort kennen. Bei der folgenden Wiedergabe ist von der zeitlichen Reihenfolge des Originals abgewichen und durch die ABC-Folge ersetzt worden. Innerhalb der einzelnen Eintragungen folgt auf Familien- und Rufnamen das Jahr der Durchreise und der Name des Herkunftsortes.

Achtelstetter, Jacob, 1722, Waltdurn (Odenwald).
Albrecht, Andreas, 1719 als Nauener Glasermeister genannt.
Albrecht, Johann, 1726, Merseburg.
Albrecht, Wilhelm, 1820, Mitau.
Allendorff, Johann Christian, 1733, Apolda.
Almann, Philipp Baltzer, 1721, Darmstadt.
Ambach, Gottfried Andreas, 1751, Stettin.
Andrä, Peter, 1738, Berlin.
Angele, Carl Heinrich, 1792, Augsburg.
Arendt, Johann Peter, 1746, Potsdam.
Ahrens, A., 1795, Hannover.
Aulich, Johann, 1771, Posen.
Axt, Johann Ferdinand, 1812, Berlin.
Bader, Matthäus, 1810, Buchen am ..... see.
Badick, Jacob, 1790, Glückstadt.
Barendig, Jacob, 1791, Glückstadt.
Barnnding, Jacob, 1770, Schlitstadt (personengleich mit den beiden Vorstehenden?).
Bäßler, Johann Gottfried, 1741, Erfurt.
Baumann, M. F., 1808, Hildesheim.
Bechtel, Philipp, 1724, Westhoffen (Unterpfalz).
Beyer, Johann, 1814, Krempe (Holstein).
Belling, Johann August, 1810, Pasewalk.
Beneke, Johann Jacob, 1796, Magdeburg.
Bentz, Friedrich, 1820, Biberach.
Behrend, Johann Christ., 1777, Halle.
Behrens, C. L., 1792, Hildesheim.
Berg, Carl, 1756, Berlin.
Bernhardi, Johann, 1720, Königsberg.
Bernsdorf, Johann Wilhelm, 1793, Gebesee (Chursachsen).
Betzel, Georg Christoph, 1721, Blaubeuren.
Billich, Michael, 1734, Leipzig.
Binder, Johann Heinr., 1806, Stuttgart.
Binding, Georg Gottfried, 1788, „Mithau“.
Bier, Johann Friedrich, 1791, Ansbach.
Bley, Johann Gottlob, 1755, Meißen.
Blümler, Johann Andreas, 1750, Worms.
Bohlmann, Carl, 1817, Bome (Hannover).
Böhmer, Heinrich, 1812.
Bollenthin, Johann, 1817, Bollenthin (!).
Bormeister, Benedikt Jeremias, 1790, Potsdam.
Bormeister, Heinrich, 1801, Potsdam.
Bräkow, Johann Friedrich, 1812, Libau (Kurland).
Brandenburg, Johann Peter, 1756, Berlin.
Brandes, Joachim Heinrich, 1736, Magdeburg.
Bruder, Johann Lorenz, 1800, Eibenschütz (Mähren).
Brüneck, Friedrich Wilhelm, 1797, Jerichow.
Brunckhorst, Christian Dietrich, 1798, Kiel.
Bruns, Benedikt, 1755, Aurich.
Bucke, Johann Martin, 1754, Berlin.
Bühler, Philipp, 1801, Lorch.
Bundt, J. H., 1811, Wismar.
Buntzeler, Georg, 1750, St. Gallen.
Burger, Friedrich, 1809, Heilbronn.
Choby, Johann, 1735, Hanau.
Dahl, B. F., 1809, Christiania (Norwegen).
Dambmann, Jacob, 1748, Reinrot (Hessen).
Deister, Ludwig Bernhard, 1812, Hannover.
Delpitz, Isaac, 1779, Berlin.
Dielaß, Johann Lewien, 1741, Nauen.
Dißmann, Johann Martin, 1802, Frankfurt (Main).
Dittmann, Wilhelm, 1817, Fürstenberg.
Dittmar, Johann Christian, 1750, Wittenberg.
Ditmer, Johann Friedrich, 1805, Schwedt.
Dörling, Andreas Martin, 1797, Königsberg (Preußen).
Dreyer, Eberhard, 1789, Osnabrück.
Dubois, Wilhelm, 1796, Danzig.
Dumack, Christian Friedrich, 1769, Berlin.
Eberstein, Carl Friedrich, 1820, Berlin.
Ebert, Johann, 1819, „Riegau“.
Eydam, Johann Gottlieb, 1809, Jena.
Eymer, Andreas Jacob, 1738, Köthen.
Eckelt, Carl Leopold, 1730, Oranienburg.
Eckelt, Emanuel, 1736, Straßburg.
Ehlmann, Johann Michael, 1771, Elsaß.
Elsner, Carl Daniel, 1810, Berlin.
Emmig, Georg Ludwig, 1754, Nassau.
Ende, Dietrich, 1791, Hannover.
Engel, Georg, 1754, Reinfels (Hessen).
Engel, Georg, 1755, St. Goar (Niederhessen).
Engelloh, Johann, 1720, Cottbus.
Engelloh, Johann, 1725, Frankfurt (Oder).
Engellmann Samuel, 1722, Altenburg.
Enßle, Christoph Heinrich, 1748, Maulbronn.
Epple, Johann Samuel Gottlieb, 1768, Berlin.
Ernst, Georg Wilhelm, 1753, Oranienburg.
Ernst, Carl Friedrich, 1774, Berlin.
Fähr, Sebastian, 1737, St. Gallen.
Fatcke, Johann Joachim, 1750, Wilnack.
Felder, Franz Xaver, 1812, Betsau (Tirol).
Finck, Johann Friedrich Gottlob, 1810, Mügeln (Sachsen).
Fischer, Johann Georg, 1746, Ulm.
Fitze, Johann Jacob, 1748, Berlin.
Föder, Johann Friedrich, 1804, „Findtland in abo“.
Francke, Johann Nicolaus, 1740, Eisenberg.
Frantz, Johann Georg, 1721, Königsberg.
Frantz, Johannes, 1729, Brackenheim (Württemberg).
Frantz, Joseph, 1792, Libau (Mähren).
Frey, Bernhard, 1724, Lindau (Bodensee).
Frey, Johann Peter, 1752, Schwedt.
Fricke, Johann Caspar, 1736, Goslar.
Fritsch, Johann Carl, 1795, Danzig.
Fritz, Ignatius, 1795, Thorn.
Frölich, Johann Friedrich, 1727, Bruck (Schweiz).
Fuchs, Johann Martin, 1790, „Stetten“.
Fucket, Samuel, 1754, Prenzlau.
Fülmich, August, 1721, Grimma.
Gänckel, Joseph, 1791, Grün (Deutschböhmen).
Gansmüller, Johann Gottfried, 1789, Plauen.
Gaß, Nikolaus, 1722, Straßburg.
Gau, Elie, 1815, Berlin.
Gautzsch, Johann Samuel, 1735, Meißen.
Gebauer, Johann Georg, 1750, Hersbruck.
Geebel, Johann Gottlieb, 1801, Schweidnitz.
Gebhardt, David, 1735, Jüterbogk.
Gebhardt, Johann Christian, 1737, Belzig.
Gebhardt, Ehrenfried Wilhelm, 1788, Stargard.
Geiger, Johann Georg, 1721, Blaubeuren.
Gerber, Christian, 1802, Weißenfels.
Gewallig, Carl, 1778, Berlin.
Giller, Carl Leopold, 1721, Brieg.
Gillmeister, Johann David, 1801, Perleberg.
Gieße, Gottfried, 1747, Elbing.
Gieße, Conrad, 1804, Rostock.
Gißler, Martin, 1806, Eistach (?) (Schweiz).
Gleiß, Johann Friedrich, 1790, Sonnenburg.
Gollhard, Johann Peter, 1819, Frankfurt (Main).
Goltz, Wilhelm, 1817, Königsberg.
Gondtsch, Georg Christoph, 1749, Berlin.
Göthe, Christian Gottlob, 1748, Dresden.
Gotthilf, Ludwig, 1808, Berlin.
Götschmann, Johann Heinrich, 1807, Breslau.
Gräben, Johann Julius, 1771, Berlin.
Gräff, Johann Gottlieb, 1750, Merseburg.
Grasel, Ferdinand, 1805, Wien.
Grasenack, Johann Christian, 1788, Wittenberg.
Grasenack, Benjamin, 1789, Frankfurt (Oder).
Gref, Johann Gottlieb, 1770, Schwäbisch-Hall.

Gruber, Georg Stanislaus, 1735, Prag.
Grueber, Johann, 1743, Lörrach im Durlachschen.
Grundmann, Carl, 1816, Waldenburg.
Grunert, Johann Gottfried, 1729, Tangermünde.
Gruno, Erdmann, 1741, Kremmen.
Gundlach, Liborius Friedrich, 1749, Neustadt (Dosse).
Gundlach, Christoph, 1753, Neustadt (Dosse).
Gutschmidt, Friedrich Wilhelm, 1772, Potsdam.
Gutschmidt, Carl Ferdinand, 1787, Potsdam.
Gutschmidt, Friedrich, 1809, Breslau.
Hagen, Johann Friedrich, 1814, Malchow (Mecklenburg).
Hagen, Heinrich, 1819, Neuruppin.
Hanack, Martin Friedrich, 1736, Potsdam.
Hanack, Carl Ludwig Gustav, 1801, Potsdam.
Handmann, Johann Gottlieb, 1818, Schleiz.
Hansen, Johann Friedrich, 1791, Kopenhagen.
Hartleb, Johann Heinrich, 1812, Breitenbach (Schwarzburg).
Hartmann, Martin, 1725, Wittenberg.
Hartmann, Conrad, 1818, Hessen-Cassel.
Haudt, Gotefrid, 1735, Neukumstbirg (Böhmen).
Hauschildt, Benedikt, 1799, Patschkau (Schlesien).
Heyde, Johann Jacob, 1792, Berlin.
Heyer, Johann Heinrich, 1793, Göttingen.
Heyland, Johann Friedrich, 1805, Freiburg (Sachsen).
Heinrich, Joseph, 1818, Breslau.
Heinzelmann, Johann, 1796, Leutkirch (Schweiz).
Heitzsch, Johann, 1722, Altenburg.
Hempel, Johann Gottlob, 1757, Dresden.
Heene, Johann Philipp, 1805, Cüstrin.
Hennevogel, Friedrich, 1796, Paderborn.
Henckel, Georg August, 1808, Burg b. Magdeburg.
Henoh, Hermann, 1811, Teplitz (Böhmen).
Hentschel, Johann Christoph, 1772, Böhmen.
Herch, Hermann, 1809, Teplitz.
Herchel, Philipp, 1810, Reinheim (Hessen-Darmstadt).
Herrmann, Heinrich Wilhelm, 1777, Calbe.
Hertel, Johann Melchior, 1738, Erlangen.
Herwig, Christian Gottlieb, 1742, Magdeburg.
Heße, Ernst Gottfried, 1752, Leipzig.
Heße, Friedrich, 1753, Leipzig.
Heße, Johann Andreas, 1763, Calbe.
Hetze, Caspar Henrich, 1721, Frankenberg (Sachsen).
Hetzell, Johann Friedrich, 1754, Cüstrin.
Hiebl, Johann Adam, 1721, Aurisch Altenburg (Niederungarn).
Hildebrandt, Heinrich, 1807, Bremen.
Hiller, Johann Heinrich, 1747, Cüntzelsau (Franken).
Hintze, Johann Andreas, 1789, Zerbst.
Hintze, Ludwig, 1795, Braunschweig.
Hintze, Johann, 1820, Warschau.
Hochedberger, Johann, 1804, Hannover.
Hoffmann, Johann Heinrich, 1737, Basel (Schweiz).
Hoffmann, Johann Martin, 1788, Anklam.
Hoffmann, Ignaz, 1803, Brünn (Mähren).
Högard, Peter, 1806, Kopenhagen.
Holle, Gottfried, 1803, Bielefeld.
Hornemann, Friedrich, 1813, Jüterbogk.
Hörner, Johann Traugott, 1810, Merseburg.
Hoße, Johann Lewin, 1741, Coburg.
Hoßtraub, Joseph, 1721, Wartzburg.
Howitz, Johann Gottlieb, 1791, Hamburg.
Hübner, Carl Adolf, 1772, Jüterbogk.
Hüter, Johann Samuel, 1749, Halle.
Ingelmann, Heinrich, 1725, Basel.
Irrgang, Christian Sebastian, 1722, „farken Liysen".
Jayser, Joachim, 1748, Remmingen (Württemberg).
Jahn, Carl Friedrich, 1799, Glauchau.
Janaschy, Peter, 1772, Berlin.
Jürgens, Heinrich, 1820, Lübeck.
Cailloux, Stephan, 1792, Neu-Schemrich b. Metz.
Kayser, Heinrich Benjamin, 1775, Jüterbogk.
Kamprath, Friedrich August, 1797, Calbe (Saale).
Kändler, Friedrich Adolf, 1768, Meißen.
Karau, Anton, 1794, Braunsberg (Westpreußen).
Karpf, Joseph, 1810, Regensburg.
Casper, Johann Philipp, 1788, Ülzen.
Keller, Carl August, 1810, Pasewalk.
Keßo, Johann Conrad, 1800, Hannover.
Kestner, Johann, 1727, Sangershausen.
Kielmannsegge, Joachim, 1820, Schwerin.
Kiepelmann, Martin, 1735, Halle.
Kirchner, Wolf Christian, 1771, Amt Gehren (Schwarzburg).
Klebel, Johann Andreas, 1738, Wien.
Kleinmann, Johann Görg, 1724, Westhoffen (Unterpfalz).
Kleßig, Johann Gottfried, 1786, Meißen.
Klingenberg, Heinrich, 1819, Wolfenbüttel.
Klins Gottlieb Ludwig, 1772, Halberstadt.
Knöchel, Johann Gottlieb, 1774, Cottbus.
Knol, Bernhard, 1721, Poystorff (Österreich).
Knoop, Georg, 1811, Liebau.
Köbicke, Friedrich Leberecht, 1758, Neuendamm.
Koch, Christian, 1805, Halberstadt.
Kohlbarth, Johann Friedrich, 1816, Osterwieck.
König, Johann Adam, 1737, Wien.
Conradin, Joachim Heinrich, 1754, Magdeburg.
Kopp, Georg Thomas, 1810, Altona.
Kose, Abraham, 1801, Böhmen.
Krafft, Johann Conrad, 1737, Frankfurt (Main).
Krafft, A. T., 1791, Eutin (Holstein).
Krammer, Andony, 1738, Wien.
Krapf, Jacob, 1817, Haberschreit (Schweiz).
Krause, Gottlieb Benjamin, 1720, Breslau.
Krause, Johann Christian, 1721, Dresden.
Krause, Benjamin, 1804, Riesenburg.
Krause, J. F., 1807, Forst.
Krell, Johann Melcher, 1719, Sultze (Sachsen).
Krohe, Johann Gottlieb, 1774, Wittstock.
Kröner, Nicolaus, 1803, Landstuhl.
Krüger, Gustav David, 1772, Güstrow.
Krumbholtz, Andreas, 1739, Groß-Sömmern (Thüringen).
Kuhfahl, Johann Friedrich, 1751, Ruppin.
Küntzel, Johann Gottlieb, 1772, Frankenberg (Sachsen).
Kürch, Johann, 1735, Frankfurt (Main).
Kurtze, Johann Friedrich, 1727, Magdeburg.
Küster, Friedrich, 1803, Melgin (Meckl.).
Lachmann, Daniel, 1772, Meran.
Langenauer, Josef, 1815, Rotenhaus (Böhmen).
Le Doux, Abraham, 1749, Prenzlau.
Lehmann, Johann Ludwig, 1762, Berlin.
Lehmann, Johann Wilhelm, 1769, Schwedt.
Lehmann, Carl Siegfried, 1779, Cottbus.
Lemeßier, Gottlieb, 1818, Putlitz.
Lehnert, Johann Christoph, 1748, Bautzen.
Lengenfelter, Andreas, 1722, Zeyern (Franken).
Leohardt, Johann Christian, 1783, Pyritz.
Leopoldt, Johann Samuel, 1752, Freienwalde.
Leutholtz, Christian, 1722, Berlin.
Liebermann, Johann, 1720, Altenburg.
Liebiger, Johann Conrad, 1771, Menzstadt (Siebenbürgen).
von Linge, Johann, 1722, Prenzlau.
Lippolt, Johann Fritz, 1804, Fercka.
Liese, Johann Friedrich, 1784, Potsdam.
Locher, Josef, 1738, Sarganß (Schweiz).
Löffler, Ferdinand, 1820, Groß-Heppach (Württemberg).
Lotz, Johann Friedrich, 1754, Stettin.
Lucas, Friedrich, 1802, Jerichow.
Lücke, Adam, 1750, Graudenz.
Luppe, Johann Heinrich, 1722, Schmiedeberg.
Mändeling, Johann Christoph, 1738, Berlin.
Mannleuth, Johann Thiele, 1752, Alsfeld (Hessen).
Marck, Johann Josef, 1735, Rothenburg (Tauber).
Marcus, Johann Carl, 1809, Belgern (Sachsen).
Märschell, Christian Friedrich Wilhelm, 1751, Potsdam.
Mauer, Melchior, 1721, Schaffhausen.
Meyer, Jacob, 1738, Laufenburg.
Meyer, Sebastian, 1746, Braunschweig.
Meyer, Johann Jacob, 1790, Michelfeld b. Bruchsal.
Meyer, Johann Christian, 1795, Magdeburg.
Meyer, Hermann, 1815, Hamburg.
Mentzel, David Christian, 1748, Greifenberg (Queiß).
Merschintz, Johann Matthäus Valentin, 1754, Berlin.
Mertins, Wilhelm, 1811, Königsberg.
Metzingk, Christian Ludwig, 1756, Magdeburg.
Milich, Christoph Friedrich, 1788, Berlin.
Mogersupp, Emanuel Ehrenreich, 1769, Berlin.
Moock, Carl Friedrich, 1797, Hoym b. Bernburg.
Mönchmeyer, Jacob Friedrich, Magdeburg.
Möse, Josef, 1816, Neiße.
Müller, Ferdinand, 1721, Rochlitz.
Müller, Johann Friedrich, 1721, Berlin.
Müller, Johann Heinrich, 1745, Jüterbogk.
Müller, Christoph Carl, 1748, Halle.
Müller, Johann Carl Gottfried, 1754, Dreßen.
Müller, Johann, 1759, Nürnberg.
Müller, Johann David, 1766, Merseburg.
Müller, Christian Wilhelm, 1778, Dresden.
Müller, Johann Friedrich, 1780, Schönfließ.
Müller, Gotthardt, 1782, Ulm.
Müller, Christ. Gottlieb, 1811, Seehausen.

Müller, Christian Gottfried, 1813, Seehausen.
Münnich, Johann Christian, 1742, Alsleben.
Nachstädt, Johann, 1722, Stendal.
Nagel, Johann Georg, 1795, Blankenloch (Durlach).
Nagel, David, 1806, Strelitz.
Nartz, J. B., 1805, Osnabrück.
Neye, Andreas Friedrich, 1750, Nauen.
Nehr, Carl, 1771, Neiße (Schlesien).
Neubauer, Johann Christian, 1742, Halle.
Neubert, Johann Friedrich, 1740, Glasermeister.
Neubert, Carl Friedrich, 1775, Nauen.
Neubert, Carl Friedrich, 1811, Nauen.
Neubert, Johann, 1817, Grünberg.
Nieglaß, Johann Gabriel, 1757, Drossen.
Nimphius, Franz Heinrich, 1809, Hamburg.
Niese, Johann Christian Gottlieb, 1800, Rathenow.
Niese, Johann August, 1801, Meißen.
Nitsche, Josef, 1811, Lübau.
Otto, Samuel Carl, 1802, Neubrandenburg.
Pasch, Ludwig, 1808, Greiffenberg.
Pequin, Frantz, 1788—1802 (als Geburtsort werden Berlin und Paris angegeben).
Peter, Lorenz, 1827, Brandenburg.
Pfitzer, Johann Friedrich, 1747, Ludwigsburg.
Plagemann, C. F., 1812, Waaren (Meckl.).
Plischke, Josef, 1795, Trautenau (Böhmen).
Pohl, Johann, 1811, Rostock.
Polzin, Johann, 1795, Konitz.
Pomer, Peter, 1788.
Poulick, Johann Christian Friedrich, 1756, Berlin.
Praetorius, Gustav Adolf, 1815, Breslau.
Preisig, Johann Heinrich, 1730, Berlin.
Püschel, Martin Jacob, 1754, Berlin.
Räntz, Andreas, 1720, Storkow.
Räntz, Johann Christian, 1723, Pretsch (Sachsen).
Rasch, Martin, 1731, Cüstrin.
Rauch, Friedrich, 1811, Braunschweig.
Reichelt, Christian, 1718, Schweidnitz.
Reyer, Johann Gottfried, 1783, Burg.
Reinhold, Johann Gottfried, 1817, Hartenstein.
Renner, Gottfried, 1737, Gera.
Reseler, Andreas Christoph, 1737, Magdeburg.
Richter, August Ludwig, 1752, Niemburg.
Richter, Johann Friedrich, 1754, Bärwalde.
Ring, Franz Jacob, 1750, Strasburg.
Ring, Johann Leonhardt, 1754, Strasburg.
Rinck, Johann, 1797, Hessen-Cassel.
Risop, J. M., 1809, Danzig.
Ritter, Johannes, 1727, Zürich.
Ritter, Carl Christian, 1808, Greifswald.
Rizurdi, Christian, 1724, Milbach (Tirol).
Rolle, Samuel, 1805, Görlitz.
Rosenberger, Johann David, 1750, Berlin.
Rosenbusch, Johann Lorenz, 1721, Schweinfurt.
Rothe, Gottfried, 1746, Schneeberg.
Rückert, Johann Andreas, 1781, Genthin.
Rückert, Johann Carl Wilhelm, 1741, Brandenburg.
Rückert, Johann Carl Leberecht, 1795, Havelberg.
Rupprecht, David, 1767, Memmingen.
Sachse, Johann Friedrich, 1727, Berlin.
Sande, Christian, 1792, Königberg (Preußen).
Sänger, J. C., 1806, Jena.
Schadow, Friedrich Gottlieb, 1784, Berlin.
Schäffer, Johann Tobias, 1773, Gollnow.
Schäffer, David, 1788, Halberstadt.
Schäffer, Gottlieb, 1735, Mielberg (Sachsen).
Schaaffhäußer, Adam, 1722, Stuttgart.
Schalge, Carl, 1812, Friedland (Meckl.).
Schaubes, Johann Heinrich, 1735, Erfurt.
Schele, Johann Christoph, 1750, Calbe (Saale).
Scherer, Johann Conrad, 1735, Kronweißenburg.
Scheumann, Ernst Friedrich, 1763, Köslin.
Schill, Jacob, 1791, Waldkirch (Breisgau).
Schindler, Johann Christian, 1755, Stargard.
Schindler, Carl, 1807, Zuckmantel.
Schieß, Johann, 1816, Herisau (Schweiz).
Schlag, Johann Jacob, 1771, Seehausen.
Schlick, Johann Sebastian, 1798, Luppenheim (Durlach).
Schlockwerder, Christian, 1726, Zittau.
Schlockwerder, Johann Christian, 1748, Zittau.
Schlimpf, Daniel, 1794, St. Gallen.
Schmahl, Johann, 1806, Eichlach b. Mainz.
Schmeer, Gottlieb, 1802, Danzig.
Schmidt, Carl Friedrich, 1740, Berlin.
Schmidt, Christoph, 1761, Berlin.
Schmidt, Johann Gottlieb, 1770, Breslau.
Schmidt, Johann Josef, 1786, Manckelsheim (Franken).
Schmidt, Johann Adam, 1793, Manckelsheim (Franken).
Schmidt, Johann Christian, 1795, Celle.
Schmidt, Johann Jacob, 1795, Kempten.
Schmidt, Otto, 1808, Rostock.
Schmidtsbichler, Mathias, 1742, Wien.
Schmohl, Johann Henrich, 1768, Eßenheim.
Schneider, Johann Stephan, 1731, Weikersheim (Franken).
Schneider, Walter, 1810, Helsingör (Dänemark).
Schöne, Martin Friedrich, 1743, Schwedt.
Schönherdt, Ludwig, 1754, Amt Gehren (Thüringen).
Schonlaub, Carl Friedrich, 1791, Ulm.
Schrader, Johann Gottlieb, 1798, Berlin.
Schröder, Johann Friedrich, 1730, Neustadt (Dosse).
Schröder, Johann Ulrich, 1742, Weickersheim (Franken).
Schröder, Gottlieb David, 1768, Hirschberg (Schlesien).
Schröder, Friedrich Wilhelm, 1809, Altstettin.
Schübe, Franz Bernhard, 1733, Kaiserstall (Schweiz).
Schulze, Joachim Christoph, 1730, Dessau.
Schulze, Friedrich, 1740, Potsdam.
Schulze, Christian Friedrich, 1750, Berlin.
Schulze, Johann Daniel, 1762, Wolgast.
Schulze, Johann Ludwig, 1800, Köthen.
Schulze, J. F., 1812, Hamburg.
Schumann, Christian Gottlob, 1720, Dresden.
Schunge, Johann, 1740, Potsdam.
Schütz, Johann, 1789, Lübeck.
Schütz, August, 1805, Schönau (Schlesien).
Schwartz, Johann Conrad, 1771, Staßfurth.
Schwartz, Johann, 1795, Memmingen.
Schweickert, Johann Philipp, 1789, Crailsheim.
Seefeld, August, 1812, Köthen.
Seeger, Johann Friedrich, 1801, Stendal.
Seehausen, Joachim, 1718, Glasermeister.
Seehausen, Andreas, 1719, Gransee.
Seehausen, Joachim Erdmann, 1734, Nauen.
Seehausen, Christian Friedrich, 1752, Gransee.
Seydel, Johann Christian, 1732, Zeitz.
Seifert, Dobias, 1721, „Deuhm auß Bemen“.
Sengliez, Christian, 1790, Breslau.
Sieburg, Christian Friedrich, 1741, Cüstrin.
Sichy, Josef, 1803, Wien.
Sigele, Johann Georg, 1772, Stuttgart.
Simon, Henrich, 1728, Frankfurt (Main).
Sinzinger, Johann Wilhelm, 1796, Kyritz.
Sonnemann, Johann Gottlieb, 1772, Jüterbogk.
Spar (Sperr), Andreas, 1737, Braunfels.
Spar (Sperr), Christian Gottlieb, 1748, Liegnitz.
Spieß, Georg, 1721, Berlin.
Sponholtz, Johann Conrad, 1737, Berlin.
Springer, Johann Gottlieb, 1801, Brieg.
Staberow, Johann Martin, 1771, Potsdam.
Stauch, Johann, 1721, Ludwigsstadt.
Stavemann, Joachim Friedrich, 1748, Alt-Brandenburg.
Stegner, Johann Caspar, 1791, Schweinfurth.
Steigerwald, Joseph, 1792, Prag.
Steinberg, Georg, 1738, Liegnitz.
Steindorff, Anton, 1813, Neuburg (Österreich).
Steiner, Johann, 1813, Karlsruhe.
Steltzner, Johann Daniel, 1771, Berlin.
Stendbeth, Johann Wilhelm, 1748, Frankenhausen.
Stich, Johann Jacob, 1754, Leipzig.
Stobwaßer, Georg Sigmund, 1735, Lobenstein.
Stöffen, Siegmund, 1721, Zürich.
Stralich, Johann Gottlieb, 1748, Danzig.
Strauß, Johann Georg, 1723, Lenzburg (Schweiz).
Strauß, Johann Christoph, 1724, Strähle (Sachsen).
Strauß, Johann Rudolf, 1725, Lenzburg (Schweiz).
Strauß, Johann Friedrich, 1754, Neustadt (Dosse).
Strenck, Johann, 1742, Jüterbogk.
Strensch, Johann Andreas, 1735, Kemberg (Sachsen).
Strohmeyer, Martin, 1813, Freiburg (Breisgau).
Tacke, Georg Andreas, 1737, Halle.
Teschke, Friedrich, 1796, Rostock.
Thiele, Andreas Christian, 1795, Braunschweig.
Thome, Johann Gottlieb, 1798, Berlin.
Trautvetter, Friedrich, 1809, Gotha.
Thurm, Johann Heinrich, 1754, Altenburg.
Ulber, Georg Friedrich, 1737, Landshut (Schlesien).
Villiot, Louis, 1811, Berlin.
Vierling, Johann Carl, 1788, Breslau.
Voigt, Christoph, 1742, Freiberg.

Voigt, Johann Christoph, 1777, Lauchstedt.
Wächter, Johann Georg, 1789, Lidolsheim (Durlach).
Wagner, Johann Michael, 1754, Nürnberg.
Wagner, Georg Christoph, 1756, Erfurt.
Wagner, Johann, 1801, Johannesberg.
Wahlmann, Carl, 1787, Magdeburg.
Walthaus, Carl, 1803, Breslau.
Warther, Joseph, 1752, Straßburg.
Wartman, August Gottfried, 1749, Magdeburg.
Weber, Johann, 1720, Babenhausen (Schwaben).
Weichhardt, Heinrich, 1791, Havelberg.
Weydemann, Johann Christoph, 1756, Tilsit.
Weidenbaum, Carl, 1804, „Genißwalt".
Weyer, Friedrich, 1722, „Schallsmeiningen".
Weick, Johann Friedrich, 1795, Bischoffsheim.
Weickertt, Georg Benjamin, 1753, Gottesberg (Schlesien).
Weilemann, Johann Wilhelm, 1745, Berlin.
Weys, Johann, 1725, Wisloch.
Weitz, Johann, 1795, Stadtlengenfeld.
Weitze, Ludwig Gottlieb, 1755, Berlin.
Wendt, Wilhelm, 1805, Sternberg.
Wendorff, Gottfried, 1817, Stralsund.
Wenger, Johann Christian, 1796, „aus Francken".
Wentzel, Johann Michael, 1757, Burg.
Werner, Wentzel, 1738, Teplitz (Böhmen).
Werner, Johann Ludwig, 1756, Ruppin.
Werner, Heinrich, 1814, Braunschweig.
Wetzstein, Vincentz Joseph, 1814.
Wiechert, Johann, 1812, Neustadt (Mecklenburg).
Wiedebach, Heinrich, 1771, Berlin.
Wilnick, Samuel, 1728, Weimar.
Wiener, Franz, 1781, Weißkirchen (Ungarn).
Wirthlin, Friedrich, 1820, Möhlin (Schweiz).
Wirts, Heinrich, 1725, Zürich.
Wollermann, Carl Heinrich, 1810, Danzig.
Wolff, S., 1815, Posen.
Wölffel, Johann Andreas, 1771, Potsdam.
Wohlfarth, Johann Valentin, 1725, Heringen (Thüringen).
Wöhlck, Nicolaus, 1746, Lübeck.
Wolmert, Johann, 1795, „aus der Heide".
Wolters, Ernst, 1819, Celle.
Zack, Johann Andreas, 1746, Magdeburg.
Zechetmayr, Johannes, 1736, Miesbach.
Zeißnar, Johann Gottfried, 1741, „Gerau".
Zeitz, Albertus, 1726, Ruppin.
Zimmermann, Johann Bernhard, 1800, Stadt Rode (Altenburg).
Ziepel, Heinrich, 1771, Magdeburg.
Zisch, Johann Friedrich, 1749, Potsdam.
Zisch, Carl Wilhelm, 1756, Potsdam.
Zöber, Paulus, 1721, „Woitz (Steiermark)".

Die Hessen-Darmstädtische Bevölkerung im Jahr 1622

nach den sogenannten Mansfelder Kriegsschadenverzeichnissen im Darmstädter Staatsarchiv.

Von Landrat Paul Strack, Lahr (Baden). (Schluß.)

T.

Tage, Tagk. Feldkrücken: Caspar W., Hans d. A., Johannes, Peter.
  Köddingen: Curt, Hans.
Tautg. Nidda: Weigell.
Teigel. Ulfa: Mathes.
Teuffel. Burkhards: Heinz, Mathes, Peter.
  Herchenhain: Hans.
  Kaulstoß: Ludwig.
Teutsch (Deutsch). Arheilgen: Hans, Jakob, Johann, Martin, Philipp, Thomann.
Textor. Herchenhain: M. Johannes Textor, Pfarrer.
Than. Dornheim: Philipp (Gemeindebäcker).
Tharr. Auerbach: Veltin.
Theiß. Langen: Cleß W.
Theüß. Wixhausen: Hans.
Thiell, Tiell. Blofeld: Marx.
  Dauernheim: Ludwig W.
  Darmstadt: Johann Adam (Keller).
  Gettenau: Bartoll.
  Homburg v. d. H.: Daniel.
  Meiches: Curt, Hans.
  Ringshausen: Wilhelm.
  Schotten: Johann.
  Seulberg: Ludwig.
  Unterschmitten: Hans, Martinus.
  Wolfskehlen: Philipp.
Thönges. Arheilgen: Henrich W.
Thom, Thomm. Bobenhausen: Enders, Görg, Peter.
  Stumpertenrod: Heinz, Peter.
Thoma. Weiterstadt: Hans.
Thomann. Langwaden: Georg, Hans, Martin.
  Wolfskehlen: Stoffel.
Thomas. Alsfeld: Dietrich.
  Darmstadt: Hans.
  Eckartsborn: Hans W.
  Lißberg: Wilhelm W.
Threbur. Bischofsheim: Hans.
Throm. Biebelsheim: Gabriel.
Tonges. Wixhausen: Wendel.
Topff. Gonzenheim: Hartmann.
Trabelt. Bessungen: Hans.
Träßler. Alsbach: Reyhardt.
Tragesser. Darmstadt: Anstadt.
Tragit (Tracht?). Eberstadt: Hans.
Tragk. Schneppenhausen: Henrich.
Tracker. Gundernhausen: Johann Jörg W.
Tratz. Roßdorf: Georg W.
Traupell. Ginsheim: Michel.
  Mörfelden: Hans.
Traut, Traudt. Berstadt: Barthol, Peter W.
  Ringshausen: Hans.
Treber. Ginsheim: Michel.
Treutel. Kelsterbach: Hans W., Hans, Jost, Jost (Schwester), Peter.
Trenker. Grebenau: Hermann.
Trescher. Echzell: Henrich W., Henrich Kinder.
Trinkaus, Trinkauß. Griesheim: Konrad.
  Rauna: Jost.
Troell. Langen: Jakob, Wendel.
Tröster. Ober-Widdersheim: Stoffel.
Trommenschläger. Ulrichstein.
Trotter. Ober-Ramstadt: Hans.
Trüling. Grebenau: Hans.
Trumpeller. Berkach: Hans.

U.

Ubener. Blofeld: Heinz.
  Eschenrod: Hans.
Udorff. Egelsbach: Johann.
  Langen: Philipp.
Übell, Ubell. Kohden: Hans.
  Nidda: Johannes.
Uhl. Alsbach: Peter.
  Auerbach: Christian.
  Echzell: Hans W.
  Eberstadt: Ludwig.
  Hähnlein: Christen W.
  Hausen b. Widdersheim: Peter.
  Kohden: Asmus, Cloß der Eulner, Curt d. A. und d. J., Curt d. J. u. s. Vater; Johann W.
  Ringshausen: Hans.
  Steinheim: Henn, Henrich, Johann (80 J.).
Uhrantt. Gonzenheim: Johann Erben.
Uiuker (siehe Quicker). Eberstadt: Jost.
Uloth. Eberstadt: Hans (Schultheiß), Henrich.
  Ober-Modau: Georg (Keller).
Ulrich. Dauernheim: Hans.
Umbsonst. Bingenheim: Friedrich.
Undtermann. Höckersdorf: Eckart.
Ungeheuer. Windhausen: Hans.
Unger. Ermenrod: Johannes.
  Helpershain: Hans.
  Köddingen: Hartmann, Henrich.
  Vadenrod: Endres.
Ungk. Groß-Gerau: Nikolaus.
Unrath. Gonzenheim: Bernhard.
Urban. Bobenhausen: Hans W.
Urstadt. Alsfeld: Anthonius, Marcus, Paul W.
Usener, Ussener. Busenborn: Curt.
  Rudingshain: Hans, Johann, Johannes.

Schotten: Georg, Heinrich, Johann d. A. und d. J., Sigmund.
Usinger. Nauheim: Ebert.
Niederbeerbach: Ewald, Martin.
Obersteden: Konrad (Schultheiß).

V.

Vackenrodt. Alsfeld: Curt, Elias, Hans Erben.
Värchamer. Schwarz: Henrich.
Vaitt, Veit, Veytt. Auerbach: Johann, Johannes.
Bauschheim: Eckhardt.
Dornheim: Heinrich.
Mörfelden: Hans d. J., Samuel.
Valentin. Eschollbrücken: M. Pfarrer.
Valtz. Crumstadt: Hans, Simon.
Vanbrenk. Stockstadt: Wilhelm.
Vappel. Echzell: Curt W.
Vaweroth. Gundernhausen: Peter.
Vech. Ober-Widdersheim: Clas.
Veich (?). Ober-Rosbach: Hans Georg.
Veick. Schotten: Heinrich.
Velten, Veltin, Vältin. Bingenheim: Peter.
Bubenhausen: Heil.
Hötzen: Curt.
Grebenhain: Hen (oder Velten Hen?).
Veltmann. Crumstadt: Cervasius (Kronberg-Keller auf Wasserbiblos).
Velter. Trebur: Cloß, Hans W.
Venter. Hausen b. Widdersheim: Wendel W.
Steinheim: Johann.
Vetter. Biehenn: Friedrich.
Büttelborn: Peter.
Grebenau: Caspar, Henrich (50 J. alt).
Erfelden: Sietz.
Groß-Gerau: Hans, Jost.
Trebur: Christian, Cloß.
Wallersdorf: Cloß, Curt.
Wallerstädten: Jost.
Vettermann. Crumstadt: Hans.
Vex. Gettenau: Heinrich.
Vicelius. Nidda: M. Christophorus.
Vigelins. Bisses: Johann Jakob (Schultheiß).
Vock. Zwingenberg: Hans Jakob, Peter, Philipp Konrad.
Völckener. Wixhausen: Eobald.
Völtzing, Voltzing. Altenburg: Hans.
Ermenrod: Johann (Schmied).
Vadenrod: Philipp.
Vogel. Echzell: Peter W.
Groß-Gerau: Hans, Jakob.
[illegible]gwaden: Martin.
Nauheim: Herdt.
Trebur: Werner.
[illegible]: Peter W.
Ulrichstein: Curt.
Vogt. Darmstadt: Marx (des Rats).
Elsa: Hans.
Gettenau: Henrich, Stoffel.
Volender (Volender). Schwarz: Martin.
Volck. Nieder-Modau: Niklaus (Bäcker).
Volcker. Raunheim: Bartolome.
Volhardt. Arheilgen: Hans, Hans d. A., Jakob.
Braunshardt: Jakob (Schultheiß).
Egelsbach: Hans, Matheis, Peter.
Erzhausen: Henrich.
Groß-Gerau: Paul, Peter.
Leeheim: Hans, Peter.
Mörfelden: Wendel.
Nauheim: Wendel (Schultheiß).
Ober-Rohrheim: Johann (Schultheiß).
Trebur: Cloß, Hans, Hans d. J., Nikolaus, Nikolaus d. A. und d. J., Peter W., Peter in der Gassen.
Wallerstädten: Veit.
Wixhausen: Hans W.
Volmer. Bütt[illegible]: Cloß, Jost, Peter.
Wolfskehlen: H[illegible]
V[illegible]pert. Eudorf: H[illegible]
Trebur: Cloß W.
Wa[illegible]: Menges.
Voltz, V[illegible] Bischofsheim: Johannes.
Büttelb[illegible] Mathes, Philipp.
Dornberg: [illegible]ann Burkhard (Keller), Johann Daniel (Keller).
Dornheim: M[illegible]n W.: Herr Daniel Keller W.
Ginsheim: Eckhart, [illegible], Johannes, Martin, Niklaus.

Gundernhausen: Hans Konrad, Johann.
Helpershain: Hans, Henrich.
Köddingen: Henrich.
Langen: Thilemann W.
Pfungstadt: Hans Peter, Peter Anstadt (Unterschultheiß).
Roßdorf: Hans.
Storndorf: Hans, Peter.
Trebur: Hans.
Wixhausen: Caspar W., Georg, Jakob, Ludwig.
Vopell. Altenburg: Henrich.
Vorndrager. Renzendorf: Hans.
Vorsatz. Gundernhausen: Stoffel.
Vox. Ulrichstein: Hans.

W.

Waag(en?). Ginsheim: Konrad.
Waas, Was. Bingenheim: Heinz, Johannes, Jost.
Echzell: Johann, Marx.
Gettenau: Henrich.
Nidda: Hans W.
Wachner. Auerbach: Asman Sohn, Hans W., Jost W.
Wachs. Groß-Gerau: Bastian (Mathes?).
Wältck. Homburg v. d. H.: Ensgen.
Wagner, Wagener. Alsfeld: Georg, Hans, Henrich.
Berstadt: Wilhelm.
Brandau: Hans.
Crumstadt: Jost.
Echzell: Johannes.
Eberstadt: Philipp W.
Eckartsborn: Friedrich.
Eichelsachsen: Gangolff, Görg, Henn, Jakob, Johannes, Melchior.
Eulersdorf und Reimerod: Hans, Oswald.
Erzhausen: Peter.
Glashütten: Weigel.
Grebenhain: Peter.
Groß-Gerau: M. Johannes (Kaplan), Melchior Sohn.
Groß-Rohrheim: Hans, Peter.
Heidelbach: Hans.
Hähnlein: Merten.
Homburg v. d. H.: Henrich.
Kaulstoß: Heinz, Johannes.
Kelsterbach: Johann (des Gerichts), Johann, Jonas, Jonas Gaub sonst Wagner genannt.
Langd: Balthas.
Langen: Hans, Thönges, Wendel.
Lißberg: Hans.
Michelbach und Schotten: Bopp, Enders, Hans, Johannes, Niklas, Stefan.
Mörfelden: Hans W., Peter.
Nidda: Curt d. A. und d. J., Henrich, Johannes d. J., Velten.
Oberbreidenbach: Caspar.
Ober-Widdersheim: Henn, Henrich.
Pfungstadt: Bechtolph.
Rainrod b. Schotten: Cloß W.
Rudingshain: Hans W.
Schotten: Niclas.
Stumpertenrod: Caspar.
Seulberg: Heinrich, Peter.
Ulfa: Hans, Paul, Simon, Ulrich.
Trebur: Hans.
Weiterstadt: Adam Kinder, Anstadt, Hans, Hans Kinder, Hans d. A. Kinder, Lorenz Kind.
Wingershausen: Engelbracht und Hans, Unterbürgermeister, Johannes, Peter.
Wolfskehlen: Andreas, Hans (Balbirer).
[illegible]hl. Goddelau: Heinrich (Spitalschreiber).
[illegible]ergersdorf: Müttel.
Strebendorf: Melchior.
Waig. Wallernhausen: Friedrich.
Wais. Wolfskehlen: Nikolaus W.
von Walbrunn. Ernsthofen: Junker Konrad.
Walcker. Trebur: Best.
Walckmüller. Arheilgen: Mathes.
Waldt. Eberstadt: Georg W., Hans d. A. und d. J.
Langen: Velten.
Waldschmidt, Waldschmitt. Ginsheim: Daniel (gewesener Schultheiß), vorher in Dornheim.
Nidda: Johann.
Oberschmitten: Hans.
Rainrod b. Schotten: Jost, Simon W.
Unterschmitten: Heinz, Johannes.
Wolfskehlen: Philipp (Schultheiß).
Walrab. Ehrfelden: Flur.

Walther. Busenborn: Hans.
Darmstadt: Hans, Bierbrauer.
Dauernheim: Hans, Henrich, Johann, Martin, Peter.
Hergersdorf: Hans.
Langd: Hans, Kunrad.
Meiches: Hans.
Michelbach: Johannes.
Mörfelden: Hans W., Philipp W.
Nidda: Walter.
Nieder-Treyssa: Philipp.
Obernsorg: Jakob.
Ober-Ramstadt: Barbara, W. des Hans; Peter, Velten d. A. und d. J.
Sichenhausen: Cloß, Hans.
Walts, Wals. Egelsbach: Adam, Hans, Philipp.
Kelsterbach: Helfmann (Wags?).
Langen: Konrad.
Wamboldt. Eberstadt: Hans, Melchior, Peter.
Pfungstadt: Georg W., Hans Erben; Martin, Nikolaus W., Peter d. A. und d. J.; Philipp.
Wammacher, Wanmacher. Darmstadt: Hans, Martin.
Erzhausen: Nikolaus, Stefan.
Waschmuth. Büttelborn: Michel W.
Leeheim: Michael.
Wassermann. Badenrod: Andreß.
Waßmuth. Bingenheim: Konrad.
Lißberg: Hellwig.
Waxmuth. Nidda: Heinz.
Waydtmann, Weydtmann. Homburg v. d. H.: Philipp.
Rohrbach: Hans Michael.
Wayß. Dornheim: Michel (Schultheiß).
Mörfelden: Philipp.
Webe. Zell: Walter.
Weber. Alsbach: Bastian, Hans, Hans d. Schultheiß, Hans der Bender, Philipp W.
Alsfeld: Elias, Johannes, Philipp.
Arheilgen: Lenhardt.
Auerbach: Veltin, Veltin der Bäcker.
Berkach: Anstadt (des Gerichts).
Biebesheim: Dieter.
Borsdorf: Johann W.
Crumstadt: Wendel.
Darmstadt: Hermann.
Dornheim: Hans.
E[illegible]sbach: Johann.
Eichelsachsen: Curt, Johann, Michael, Wilhelm.
Eudorf: Balzer.
Fauerbach: Fritz W., Heinz.
Groß-Gerau: Hartmann, Thoma.
Helpershain: Bartel.
Leeheim: Adam, Hans, Hans d. J., Lorenz, Michel, Peter, Wendel, Wenig.
Leusel: Theis.
Nidda: Henn, Martin.
Pfungstadt: Wendel.
Rodheim b. L.: Konrad, Wilhelm.
Schwickartshausen: Peter.
Steinheim: Hans.
Wingershausen: Heinz.
Wixhausen: Caspar.
Zwingenberg: Christian W., Christian Wirt z. Hirsch, Hans Henrich.
Wechter. Ober-Rosbach: Konrad.
Weckmann. Berstadt: Jörg.
Wedell. Biebesheim: Jakob.
Wegefahrt. Renzendorf: Hans, Heinrich.
Wehmoldt. Pfungstadt: Paul, Quirin.
Weibelius. Ginsheim: M. Christophorus W.
Weicker, Weick, Weickerd. Biebesheim: Adam, Daniel.
Crumstadt: Hans, Philipp, Staden, Staden.
Darmstadt: Jost.
Dauernheim: Hans, Peter.
Erzhausen: Hans.
Eschollbrücken: Hans d. J., Peter.
Goddelau: Georg.
Klein-Gerau: Hans.
Leeheim: Dietrich.
Leusel: Clois, Clois d. Alt.
Nauheim: Ebert.
Pfungstadt: Christian, Christian d. Alt, Cloß, David, Hans, Niklaus, Philipp, Stoffel d. J.
Schneppenhausen: Bechtolff.
Stockstadt: Flor, Johann (Unterschultheiß), Peter.
Thaldornberg: Caspar.
Wolfskehlen: Wenig.
Zell: Curt.
Weidener. Ilbeshausen: Endres.
Weidt, Weydt. Seulberg: Hans W., Johannes.
Weiffenbach. Büttelborn: Hans d. A.
Felda: Hermann.
Weiffert. Nidda: Friedrich, Fritz, Hans, Hans.
Weigant, Weygant. Alsfeld: Henrich.
Crainfeld: Caspar.
Crumstadt: Hans, Henrich.
Darmstadt: Hans.
Dornheim: Hans.
Grebenhain: Hans.
Langen: Georg.
Ober-Ramstadt: Anna, W. des Hans W.
Roßdorf: Hans.
Rüsselsheim: Wilhelm, Oberschultheiß.
Stockstadt: Hermann.
Weigel, Weigell. Berstadt: Caspar W., Henn W., Henrich, Philipp der Wirt.
Bisses: Johannes, gewesener Schultheiß †.
Borsdorf: Hans W., Johannes, Urban.
Dauernheim: Johann.
Kohden: Theis.
Leidhecken: Wilhelm.
Lißberg: Johann.
Nidda: Hans, Weigand.
Zwingenberg: Wilhelm.
Weigelt, Weygoldt, Weigolt. Auerbach: Caspar, Hans, Hans d. A., Hans ufm Stein, Hans Ebelt, Jeremias, Lorenz W., Lorenz d. J., Peter d. A., Peter W., Peter in der Gassen, Philipp W.
Zwingenberg: Philipp.
Weighusen. Bingenheim: Nikolaus Tochter.
Weinfart. Hausen b. Widdersheim: Johann.
Weingärtner. Bischofsheim: Hans.
Weinreich. Schwabenrod: Adam.
Weippert, Weipert. Dauernheim: Johann.
Seulberg: Merten.
Worfelden: Cloß.
Weiß, Weyß. Alsbach: Hans W., Jakob.
Büttelborn: Henrich.
Crumstadt: Quirin.
Dauernheim: Gebh[illegible]
Eberstadt: Hans d. [illegible], Melchior W.
Echzell: Hans, Philipp.
Egelsbach: Cloß, Enders.
Ermenrod: Curt (Posthalter), Johannes.
Griesheim: Jakob, Konrad, Peter, Ulrich.
Homburg v. d. H.: Johann (Keller).
Meiches: Helwig.
Niederbeerbach: Velten.
Pfungstadt: Ewald, Stoffel.
Stockstadt: Wolf.
Strebendorf: Heinz, Henrich.
Udenhausen: Hans (Müllers) W.
Zwingenberg: Balthasar, Peter.
Weißbecher. Kelsterbach: Niklaus.
Weißbrot. Nidda: Clas.
Weißensehl. Bubenhausen: Hartmann.
Weißgeiß. Auerbach: Enders Kinder, Lorenz.
Weißler. Roßdorf: Hans.
Weißkopf. Oberschmitten: Curt.
Unterschmitten: Hans, Weigel.
Weiterstädter, Weiderstädter, Weiterster.
Bessungen: Hans, Hans Ewald.
Egelsbach: Adam.
Mörfelden: Curt.
Weitling. Groß-Gerau: Dieters Tochter.
Weiz, Waiz, Weyz. Eichelsachsen: Enders.
Kohden: Hermann W.
Langd: Johann.
Ober-Ramstadt: Jakob, Michel (Schäfer),
Schotten: Curt, Niklas, Tonges, Wenzel.
Weitzell. Darmstadt: Johann (Landschreiber).
Dornheim: Fritz.
Eulersdorf u. Reimerod: Werner.
Ermenrod: Caspar.
Felda: Rudolf.
Heidelbach: Joist.
Kohden: Hans.
Renzendorf: Ruppell W.
Schwarz: Werner.

Welcker. Alsfeld: Balthasar, Stoffel.
Darmstadt: Peter.
Dauernheim: Christoffel.
Weller. Trebur: Hans, Peter.
Welter. Zwingenberg: Hans (Schreiner).
Wenck. Langen: Enders, Konrad, Michel.
Pfungstadt: Joseph W.
Udenhausen: Lorenz.
Wendell. Griesheim: Velten.
Homburg v. d. H.: Ludwig.
Wender oder Wenner. Crumstadt: Henrich (Schultheiß).
Wendig(k). Griesheim: Christian, Clauß, Ewald.
Wendling. Mörfelden: Caspar, Dieter W., Hans W.
Wenigs, Wenig, Wennig, Wenik. Biebesheim: Hans W., Konrad.
Eberstadt: Hans, Peter.
Griesheim: Adam W., Hans, Konrad W.
Schwanheim: Martin W., Stefan.
Zwingenberg: Methusalem.
Wenix. Homburg v. d. H.: Caspar.
Wentz. Arheilgen: Johann.
Crumstadt: Hans W.
Darmstadt: Hans W.
Eberstadt: Thomas.
Echzell: Jakob.
Groß-Gerau: Vest, Hans.
Hähnlein: Hans W., Jakob, Jörg.
Langen: Hans d. A. und d. J., Philipp.
Langwaden: Philipp.
Pfungstadt: Peter Erben, Thönges.
Trebur: Paulus.
Wixhausen: Casper W.
Zwingenberg: Johann W., Jörg W., Israel.
Wentzell. Allertshofen: Jost W.
Bingenheim: Cunz Alt Kind, Enders, Johannes.
Bobenhausen: Curt, Hans.
Borsdorf: Lips.
Brandau: Jakob.
Dauernheim: Kunrad, Hans.
Echzell: Marx.
Eichelsachsen: Jung W.
Ermenrod: Johannes.
Fauerbach: Heinz, Konrad.
Feldkrücken: Heinrich.
Gonzenheim: Johann.
Hartmannshain: Heinz.
Kohden: Hans, Henrich.
Meiches: Balthasar, Stefan.
Michelnau: Johannes.
Nidda: Ludwig.
Niederbreidenbach: Curt.
Oberbreidenbach: Joist, Enders.
Wingershausen: Mathes.
Wenzer. Arheilgen: Peter.
Weppeln. Brauerschwend: Curt.
Wermann. Griesheim: Hans.
Wermuth. Roßdorf: Martin.
Werner. Alsbach: Hans Fuhr.
Borsdorf: Heinz W., Henn.
Crumstadt: Bartel, Bartel d. Gerichts, Henrich (Schultheiß).
Darmstadt: Melchior.
Goddelau: Hans W.
Hartmannshain: Karl.
Langd: Peter.
Langwaden: Johann.
Wallersdorf: David.
Wolfskehlen: Georg.
Wersig. Griesheim: Hans.
Wesp, Vesp. Braunshardt: Hans.
Weiterstadt: Wendel W.
Weßgen. Leeheim: Hans, Jakob, Peter.
Wester. Rodheim b. L.: Johann.
Westerfeld. Obersteden: Jakob, Wendel W.
Westerweller. Fauerbach: Adam, Heinz W., Peter, Thomas.
Schwickartshausen: Michel.
Wetschaden. Darmstadt: Johann W.
Wexler. Nidda: Ludwig.
Ulrichstein: „Johannes der Wexler."
Weyandt. Darmstadt: Velten.
Griesheim: Gotthardt.
Weydenach? Wingershausen: Friedrich W.
Weyell. Darmstadt: Wendel.
Echzell: Johannes.
Gettenau: Gölbert.
Langen: Wendel.
Weyer. Wolfskehlen: Daniel, Georg, Hans, Peter, Staden, Wenz, Zacharias.
Weyhemann. Egelsbach: Philipp.
Wick. Alsfeld: Elias, Georg W., Georg d. A. W., Henrich, Katharina.
Arheilgen: Adam, Jost.
Widdermann. Büttelborn: Hans d. A. und d. J.
Wiedt. Arheilgen: Konrad.
Widersheim, Wiedersheim. Borsdorf: Gielbert, Jörg, Konrad, Lipo.
Darmstadt: Simon, Smid.
Wiederhold. Crainfeld: Reinhard (Schultheiß).
Lißberg: Daniel (Schultheiß).
Wieland, Wylandt. Breungeshain: Bast W., Hans.
Grünberg: Hans Velten (Rentschreiber).
Leeheim: Wendel (Schultheiß; Wappensiegel!).
Wien. Crumstadt: Johann.
Wiesseler. Roßdorf: Hans (Gemeinsmann, 60 J.).
Wießenecker, Wiesenecker. Bauschheim: Hans, Jakob.
Trebur: Peter.
Leeheim: Peter, Staden.
Wigand. Crainfeld: Ludwig.
Wilch, Wilchen. Auerbach: Abraham, Jakob, Lorenz, Matheus d. A. und d. J.
Biebesheim: Jakob.
Wilck. Biebesheim: Anthonius.
Wilcker. Dornheim: Hans.
Grebenau: Georg, Hans W., Henrich.
Wildt. Homburg v. d. H.: Paulus.
Wilhelm, Wilhelmb. Arheilgen: Henrich.
Berstadt: Hans, Henn W.
Dornheim: Herr Henrich Wilhelm W.
Eberstadt: Hans, Hans d. J., Hans Frankenstein (Schultheiß).
Will, Willes. Bischofsheim: Philipp.
Brauerschwend: Elsa.
Darmstadt: Wilhelm.
Erzhausen: Ebert David.
Gundernhausen: Hans.
Nauheim: Hartmanns T. Barbara.
Oberlais: Hans.
Rainrod b. Alsfeld: Kurt.
Willrich. Pfungstadt: Hans, Quirin.
Wiltschütz. Dornheim: Quirin.
Thaldornberg: Jost.
Windhäuser. Arheilgen: Hans.
Windter, Winter. Arheilgen: Balthasar, Peter.
Berstadt: Hans.
Biebesheim: Johann.
Bingenheim: Hans.
Busenborn: Enders W.
Crumstadt: Adam W.
Dornheim: Adam d. A. und d. J., Emmerich, Hans, Jakob, Jost.
Echzell: Cloß, Michel.
Effholderbach: Henn W.
Glashütten: Asmus.
Griesheim: Hans, Peter, Stoffel.
Grebenau: Cunz.
Groß-Gerau: Hans Kinder, Wendel.
Nidda: Hans.
Oberlais: Hans.
Schotten: Hans.
Trebur: Hans, Johann Kinder, Merten, Stoffel.
Thaldornberg: Jakob.
Wallerstädten: Johann Kinder.
Wolfskehlen: Adam, Jost, Peter.
Winn. Erfelden: Hans, Michel, Velten.
Goddelau: Hans d. A. und d. J., Peter, Stoffel.
Groß-Gerau: Jost.
Trebur: Baldes.
Wallerstedten: Hans W., Joist, Peter, Philipp, Wendel.
Wolfskehlen: Hans.
Winnecker. Herchenhain: Clas.
Wintz. Büttelborn: Hans W.
Wintzer. Klein-Gerau: Melchior.
Wippersbach. Dauernheim: Heinz, Kunrad.
Wirtt, Würth, Wurth. Bingenheim: Alban, Wilhelm.
Bischofsheim: Cloß.
Griesheim: Claus, Hans.
Unterschmitten: Hans.

Wirdtman. Ernsthofen: Hans.
Gundernhausen: Lenhart.
Witz. Leeheim: Jost.
Wittich. Alsfeld: Johannes.
Wittig. Lißberg: Daniel, Dönges W., Konrad.
Wittmann, Widtmann. Alsfeld: Jonas.
Büttelborn: Hans W.
Crumstadt: Michel.
Ginsheim: Benedikt.
Zwingenberg: Hans, Konrad.
Wirner. Unterschmitten: Hans.
Wöll, Wöell. Köppern: Jakob.
Oberlais: Heinz.
Wörner. Berstadt: Herr Johann, Pfarrer.
Echzell: Henrich W., Merten, Peter, Philipp W.
Gettenau: Adam.
Langen: Cleß, Jakob.
Mörfelden: Niklaus.
Nidda: Hans.
Wolfskehlen: Christen, Georg, Jakob, Staden, Staden W.
Woert, Wörn? Homburg v. d. H.: Johannes.
Wogesser. Darmstadt: Henrich.
Wohlleben. Vorsdorf: Michael.
Dauernheim: Johannes.
Eichelsachsen: Henn, Velten.
Wingershausen: Weigel.
Wohmann. Dauernheim: Henn W.
Wolf, Wolff. Alsfeld: Hermann.
Berstadt: Adam, Elbert, Michel.
Biebesheim: Adam, Lenhard.
Bingenheim: Ebert.
Bisses: Ebert.
Dauernheim: Adam.
Eberstadt: Hans, Paul W.
Echzell: Best, Henrich, Johann, Peter.
Eschenrod: Merten.
Felda: Curt.
Groß-Gerau: Niklaus.
Heidelbach: Ludwig.
Köddingen: Johannes.
Leidhecken: Curt, Johannes.
Nidda: Georg.
Oberbreidenbach: Curt, Hans, Hans d. A., Hermann, Hopf, W.
Oberschmitten: Johann.
Obersteden: Johann.
Oberwiddersheim: Adam, Best, Johann, Michael.
Rauna: Cunz.
Schotten: Hans (Schuhmacher), Johann, Johann d. A. und d. J., Niclas, Veltin.
Steinheim: Georg.
Stornfels: Georg.
Trebur: Best, Philipp Kinder.
Unterschmitten: Hartmann, Hans, Peter u. s. Tochter Dorothea.
Wolherr. Altenburg: Anthonius.
Wolpert. Langwaden: Albert.
Worckel. Romrod: Johann d. A.
Würtemberger, Wirtenberger. Bessungen: Hans.
Gundernhausen: Hans.
Hain-Wembach: Hans, Paul.
Würtz, Wirz. Eichelsdorf: Hartmann, Peter zu und von.
Eichelsachsen: Henn.
Langen: Hans W.
Wüssel? Glashütten: Adam.
Wüst. Auerbach: Michel W., Peter.
Darmstadt: Niklaus.
Eberstadt: Bastian, Hans W., Konrad.
Eschollbrücken: Hans, Martin.
Kohden: Curt, Curt W., Jost.
Langwaden: Balthasar, Georg.
Pfungstadt: Christian, Cloß, Merten Erben, Niklaus, Paul.
Schwanheim: Ulrich.
Wylhem, Wilhem. Alsbach: Balser, Hans.
Hähnlein: Wenig, Velten.
Langwaden: Peter, Schultheiß.
Wyllrich. Alsbach: Wennig.

Z.

Zahm. Hähnlein: Hans.
Zahn. Bauschheim: Jakob, Theuß.
Ginsheim: Georg W.
Zahmel. Obersteden: Deyhe.
Zahner. Crumstadt: Hans.
Zain (Z?). Arheilgen: Ewald.
Zang. Nidda: Hartmann.
Zapf. Arheilgen: Christina.
Kleinbieberau und Webern: Hans.
Leeheim: Hans.
Zaß. Hartmannshain: Georg.
Zehe. Ober-Ramstadt: Hans d. A. und d. J., Peter der Müller.
Zehner. Wallerstädten: Kilian.
Zeick? Betzenrod: Kurt.
Zeinges. Schotten: Heinz Erben, Theis.
Zeis. Lißberg: Hans W.
Zeißler, Zeysler. Alsbach: Hans d. A.
Auerbach: Hans, Lorenz, Philipp W., Philipp.
Zeith. Ginsheim: Hans.
Zeller. Alsfeld: Hans Otto, Schultheiß.
Zesch. Darmstadt: Georg (Apotheker).
Zeumb. Köppern: Peter.
Zeunches. Breungeshain: Henn.
Zeußler. Pfungstadt: Hans.
Zieb, Ziebben. Biebesheim: Cloß.
Dornheim: Best.
Goddelau: Merten, Stoffel.
Leeheim: Fuchs.
Pfungstadt: Hans.
Ziegenbarth. Biebesheim: Andreas.
Ziegenberg, Ziegenberger, Ziegenbergk.
Homburg v. d. H.: Johann.
v. d. H.: Johann.
Obersteden: Conrad W., Merten.
Wahlen b. Kirtorf: Hans.
Ziegenhain. Feldkrücken: Enders.
Helpershain: Martin.
Köddingen: Peter W.
Ziegler, Zigler, Zygler. Alsbach: Jörg.
Auerbach: Jakob.
Cranichstein: Johann (Keller).
Ziehprumb. Seulberg: Johann.
Ziehr. Crainfeld: Peter.
Ziesler. Crumstadt: M. Nikolaus.
Zilior. Elpenrod: Arnold, Henrich.
Zimmer, Ziemmer, Zymer. Berstadt: Henn, Kunz, Peter.
Bubenhausen: Görg.
Echzell: Heinz.
Eichelsdorf: Philipp.
Gonzenheim: Heinrich.
Rauna: Curt, Hans.
Schwarz: Valtin.
Stornfels: Friedrich jr., Konrad, Martin.
Unterschmitten: Caspar.
Zimmermann. Alsbach: Jakob.
Auerbach: Kunrad, Michel.
Darmstadt: Lorenz.
Echzell: Hans d. A. und d. J., Henrich, Peter W.
Eschollbrücken: Hans.
Griesheim: Johann, Konrad, Stoffel, Velten.
Zwingenberg: Endres.
Zimmet. Raunheim: Haus.
Zinck, Zingk, Zink. Biebesheim: Hans, Hans Tochter.
Darmstadt: Hermann (des Rats).
Hartmannshain: Hans.
Kohden: Cloß.
Rauna: Peter.
Ulfa: Kunz.
Zindel. Herchenhain: Johannes.
Zinn. Altenburg: Hans.
Zinnß. Trebur: Hans d. A. und d. J.
Zißler. Darmstadt: Oswald W.
Zitzel. Groß-Gerau: Adam (Bitzel?) W.
Zöllner. Zwingenberg: Hans.
Zoll. Höckersdorf: Henn.
Zorn. Seulberg: Hans.
Zügler. Arheilgen: Johann.
Zugreiff. Alsfeld: Christina, Curt, Johannes W., Ludwig.
Zulauff, Zuelauff. Eifa: Joist.
Strebendorf: Henrich, Jakob.
Udenhausen: Henn.
Waschenbach: Henrich.
Zundel. Breungeshain: Hans.
Zweick? Bisses: Ludwig.
Zwiegk. Homburg v. d. H.: Jakob.

Kleine Mitteilungen.

Aus den evangelischen Totenlisten Augsburgs ab 1751 (Fortsetzung der Veröffentlichungen aus Jahrgang 1938, Heft 1—6). Bearbeitet von Oberlehrer i. R. Georg Freiesleben, Augsburg.

1. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Augsburg begraben, aber auswärts geboren.

Abschlagin, Maria Barbara, Witwe v. Ottingen, 59 Jhr., 22. 3. 1759.

Ammann, Georg Christoph, Stadtgerichtsaktuar, 49 Jhr., St. Anna 6. 5. 1757.

Amßlinger, Johann Conrad, aus dem Anspachischen, 69 Jhr., 5. 4. 1775.

Andrä, Helene Susana, v. Nürnberg, 47 Jhr., 8. 9. 1771.

Angstenbergin, Anna Maria, v. Bittelbronn, 80 Jhr., 25. 9. 1781.

Annezin, Johann Anton, Handelsbedienter v. Erlang, ledig, 45 Jhr., 12. 11. 1774.

Anzinger, Catharina, von Münchs-Dickingen im Öttingischen, Witwe, 89 Jhr., 1. 8. 1796.

Auger, Judith, v. Nördlingen, 56 Jhr., 14. 3. 1779.

Bacher, Jakob, Salzburger, 62 Jhr., 21. 9. 1769.

Bachin, Rosina Margareta, Schuhmacherswitwe a. d. Anspachischen, 79 Jhr., 13. 12. 1781.

Bähr, Ulrich, Druckergeſ. v. Mühlhausen, 42 Jhr., 3. 3. 1783.

Ballin, Maria Luise, a. d. Brandenburgischen, 67 Jhr., 29. 1. 1789.

Barth, Joh. Paul, Handelsbedienter v. Nördlingen, 37 Jhr., 30. 8. 1770.

Bartsch, Friedrich Gottlieb, Informator v. Frankfurt a. M., 60 Jhr., 4. 2. 1796.

Bayer, Joh. Friedrich, Handelsmann v. Schaffhausen, 36 Jhr., 11. 3. 1791.

Bazer, Elisabeth, a. d. Fränkischen, led., 60 Jhr., 13. 2. 1794.

Becker, Erhard August, v. Ravensburg, Diacon b. d. Barfüßern, 33 Jhr., 16. 5. 1770.

Beckin, Kath. Marg., v. Nördlingen, 33 Jhr., 19. 1. 1787.

Beiller, Leonhard, Beckenknecht a. d. Anspachischen, 70 Jhr., 26. 9. 1777.

Benzin, Jakobina, gen. Mölsberg, v. Oppenheim i. d. Pfalz, 67 Jhr., 2. 3. 1773.

Berchtold, Theodor Immanuel, ref. Beamter in Balzheim, Baron Palmischer Herrschaft, Witwer, 74 Jhr., 24. 1. 1797.

Berzig, Heinrich, aus Dresden, kgl. Poln. u. Churf. sächs. Cabinetts-Canzlist, 63 Jhr., 25. 2. 1761.

Beyer, Conrad, v. Ebersdorf, 28 Jhr., 1. 11. 1756.

Beychertin, Anna Magdalena, v. Burtenbach, ledig, 63 Jhr., 15. 2. 1780.

Bichler, Johann Jakob, v. Nördlingen, Witwer, 74 Jhr., 2. 9. 1788.

Biechele, Christian, Beinringlersges. v. Memmingen, 25 Jhr., 13. 5. 1781.

Billau, Joh. Christian, Kammachersges. v. Naumburg, 34 Jhr., 18. 11. 1793.

Binawizin, Walburga, a. d. Anspachischen, 64 Jhr., 19. 4. 1792.

Bischoff, Carl Franz, Nadlersges. a. d. St. Annaberg i. Sa., 35 Jhr., 27. 10. 1759.

Bißinger, Barbara, Preuß. Unter-Off.-Frau v. Preußen, v. Kalchreuth, 37 Jhr., 21. 3. 1771.

Bleßing, Melchior, v. Eberpach, 42 Jhr., 20. 5. 1785.

Böhmer, Josef, Ausgänger v. Klein-Minnich b. Linz, 46 Jhr., 18. 4. 1778.

Böhr, Elisabeth, a. d. Württembergischen, 53 Jhr., 11. 10. 1795.

Braun, Ernst Friedrich, Schuhknecht v. Nördlingen, 28 Jhr., 15. 9. 1784.

Braunstetter, Georg, a. d. Salzburgischen, 73 Jhr., 25. 5. 1751.

Brechenmacherin, Anna Maria, v. Nördlingen, 56 Jhr., 24. 10. 1756.

Breitenbach, Joh. Christian, a. Sachsen, 19 Jhr., 7. 3. 1754.

Brunnenmayrin, Anna Maria, v. Wassertrüdingen, 78 Jhr., 27. 4. 1788.

Burger, Anna Dorothea, Witwe v. Allerheim, 82 Jhr., 20. 8. 1789.

Burgstetterin, Anna, Witwe v. Weißenburg, 76 Jhr., 9. 6. 1751.

Burisch, Onslow, Sr. Kgl. Groß-Brit. Majestät auf der Allgemeinen Reichsversammlung z. Regensburg und an verschiedenen Chur- u. fürstlichen Höfen des Reichs accreditirter und letzter Zeit vornehmlich an dem Chur-Bayr. Hofe befindlich gewesener Minister, 61 Jhr., in München gestorben, St. Anna i. Augsburg 27. 1. 1758.

Canthen, v. Joh. Prinzisch aus Salzburg, 76 Jhr., ledig, 13. 11. 1776.

Carzow, Traugott Ludwig, Handelsherr v. Hirschberg i. Schl., 38 Jhr., St. Anna 13. 11. 1753.

Christoffin, Apollonia Margareta, Goldschlagerswitwe v. Ulm, 80 Jhr., 17. 5. 1788.

Churr, Joh. Georg, led., v. Anhausen a. d. Anspachischen, 37 Jhr., 3. 3. 1772.

Danschagerin, Marg. Cathar., led., v. Kleinsorheim i. Öttingischen, 86 Jhr., 6. 10. 1798.

Daxerin, Anna, Jgfr., Salzburgerin, 77 Jhr., 11. 6. 1767.

Defner, Margareta, v. Allerheim, Witwe, 62 Jhr., 12. 6. 1796.

Deisch, Anna, v. Burtenbach, 86 Jhr., 11. 10. 1790.

Deiterin, Maria Christina, v. Rudolstadt, 26 Jhr., led., 22. 12. 1783.

Dempflin, Ursula, Jgfr. v. Burtenbach, 70 Jhr., 27. 9. 1786.

Densky, Franz, Kistler-Ges. v. Warschau, 38 Jhr., 22. 5. 1797.

Dick, Matthias, ein Zimmermann v. Mauer, 70 Jhr., 15. 5. 1762.

Dickin, Eva, v. Mauren, 30 Jhr., 9. 7. 1752.

Dobel, Friedrich Carl, Kaufmann v. Kirchheim a. d. Tauber, 46 Jhr., 14. 3. 1769.

Dommel, Georg Michael, Lindauer Fuhrmannsknecht v. Wasserdrütingen, 31 Jhr., 4. 8. 1783.

Drazin, Maria Margareta, v. Weißenburg, 55 Jhr., Jgfr., 6. 7. 1797.

Dun, Jakob, gewester Sekretär b. d. Engl. Gesandten am Chur-Bayr. Hof, 25. 5. 1752.

Durronghs, Archi-Diaconus aus London, 44 Jhr., 16. 3. 1798.

Ebner, Elisabeth, aus d. Ulmischen, ledig, 64 Jhr., 14. 4. 1770.

Eder, Maria Margareta, Jgfr. aus Deckingen im Anspachischen, 36 Jhr., 9. 12. 1796.

Ederin, Margareta, Jgfr. v. Kostorauhausen aus d. Anspachischen, 43 Jhr., 21. 3. 1761.

Edlin, Margareta, v. Burtenbach, Wit., 86 Jhr., 3. 1. 1765.

Ehinger, Michael, v. Leitsingen aus d. Württembergischen, ein Preuknecht, 50 Jhr., 16. 3. 1757.

Eisenkrämerin, Sibylla Barbara, Pfarrers-Wit. zu Vermeringen im Ulmischen, 84 Ihr., 14. 7. 1767.

Eißmeir, Christoph, aus Pappenheim, 77 Jhr., 18. 11. 1770.

Endreß, Maria Barbara, Wit. v. Hainsfahrt im Öttingischen, 79 Jhr., 19. 1. 1794.

Erben, Ursula, Wit. v. Langenaltheim, 82 Jhr., 8. 12. 1767.

Etzbacher, Gregor, Salzburger, 85 Jhr., 24. 5. 1760.

Faber, Barbara Margareta, Stadtschreiber v. Herrnberg, 83 Jhr., 19. 6. 1759.

Fante, Johann August, v. Wallmersleben, aus d. Brandenburgischen, 31 Jhr., 11. 6. 1752.

Fehr, Johann, Handelsmann, 87 Jhr., St. Anna 30. 6. 1778.

Festeiner, Tobias, v. Erinburg, 85 Jhr., 29. 7. 1757.

Fleischmännin, Wit. v. Regenspurg, 45 Jhr., 14. 2. 1797.

Fletein, Heinrich, Goldarb.-Ges. v. Lübek, 25 Jhr., 20. 10. 1750.

Frank, Ursula, Wit. v. Nürnberg, 66 Jhr., 25. 6. 1792.

Frey, Johann Tobias, Bortenmacher v. Pappenheim, 62 Jhr., 1. 3. 1783.

Fuchs, Dorothea, Wit. v. Regenspurg, 73 Jhr., 12. 8. 1792.

Fürnrohrin, Susanna Madalena, v. Harburg, Wit., 76 Jhr., 28. 3. 1797.

Furtenbach, v. Anna Barbara, 65 Jhr., 1. 11. 1787.

Furtenbach, Johann Jakob v., auf Hummelsburg, d. Innern Raths u. Handelsherr, led., 34 Jhr., 15. 8. 1777.

Gabarat, Christoph, Kgl. Preuß. Unt.-Off. aus d. Littauischen, 37 Jhr., 18. 7. 1766.

Gallin, Johanna Juliana, v. Adelmannsfelden, 26 Jhr., 13. 12. 1779.

Gaßner, Catharina, Salzburgerin, 70 Jhr., 6. 9. 1762.

Gattersleben im Magdeburgischen, 27 Jhr., 3. 4. 1792.

Gaupin, Anna Maria, Led. v. Heidenheim, 38 Jhr., 13. 11. 1776.

Gehren, Georg, Becken-Junge v. Ebermergen, 18 Jhr., 22. 6. 1777.

Geiger, Christiana Eleonore, Wit. v. Biberach, 89 Jhr., 4. 6. 1784.

Geigerin, Maria Ursula, ledig v. Oettingen, 28 Jhr., 26. 8. 1780.

Geiß, Wilhelm Peter, Pfarrerssohn v. Segering i. d. Öttingischen Herrschaft, 27 Jhr., 5. 4. 1767.

Geißenleiter, Andreas, Goldarbeiter-Ges. v. Nürnberg, 45 Jhr., 22. 6. 1784.

Geißler, Maria Apollonia, v. Treuchtlingen, 39 Jhr., 3. 5. 1784.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherschau.

Karl Steinmüller: Ahnentafel Wiede. Bearbeitet im Auftrag von Kommerzienrat Johannes Wiede (†) in Trebsen. (Tafelband.) Leipzig, Verlag der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte 1940. 207 Seiten, 1 Bildtafel und 1 farbige Wappentafel. 4⁰. (= Stamm- und Ahnentafelwerk der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, Band 21.) Preis (nur zusammen mit dem Beiband) Ganzlwd. 35,— RM.; für Mitglieder der Zentralstelle 30.— RM.

Schon jetzt sei auf diese Neuerscheinung mit einigen Worten hingewiesen, wenn auch eine ausführliche Besprechung erst nach dem (durch die Kriegsverhältnisse etwas verzögerten) Erscheinen des Beibandes erfolgen kann. Im Tafelband wird die Ahnenschaft des Sohnes des Auftraggebers in einer Grundtafel und 16 Haupttafeln (1.—10. Geschlechterreihe) mit seltener Vollständigkeit dargestellt; Lücken tauchen erst in der 9. Generation auf, und von einer Ahnin in der 8. Generation konnte bisher die Familienzugehörigkeit nicht ermittelt werden. An die 16 Haupttafeln schließen sich dort, wo es die Forschungsergebnisse zuließen, 96 Anschlußtafeln in mehr oder weniger großer Vollständigkeit; infolge nachträglicher Funde, auf die in der Darstellung nicht verzichtet werden konnte, entspricht die Reihenfolge der Anschlußtafeln nicht immer ganz dem Fortgang der Ahnenziffern. Die Ahnenschaft führt in einer aus den übrigen sächsisch-meißnischen Ahnen sich herauslösenden Ahnengruppe u. a. auf Schweizer (Schaffhauser) Patriziat und wird von da aus bis zu den Dynastengeschlechtern des frühen Mittelalters und zu den Karolingern geführt. Auf den letzten 50 Seiten werden die wichtigsten Stammtafeln von Bauern- und Bürgergeschlechtern des 15. bis 18. Jahrhunderts veröffentlicht, die als Nebenergebnis der speziellen Forschung diese für Anschlüsse aus weiten Kreisen nutzbar machen sollen. Es handelt sich um Bauernfamilien der Leipziger, Borna-Frohburger, Altenburger, Zwickauer, Dresdener und Nossener Gegend, darunter besonders die Tafel Steglich (S. 193—200), sowie um die Bürgerfamilien Pöckel, Kober, Kühlewein, Riccius, Richter (Hohenstein), Richter (Zwickau), Sangner, Schenck, Seling und Stepner. Weitere Tafeln zur Veranschaulichung der sozialen Gruppen besonders im sächsisch-meißnischen Bauerntum sollen im Beiband veröffentlicht werden, der im übrigen die Quellenbelege, die Anmerkungen zum Tafeltext, das Namenverzeichnis und eine Einleitung über die wissenschaftlichen Ergebnisse und allgemeinen Probleme der Arbeit bringen wird. Man darf auf den Beiband sowohl wegen der speziellen, wie der allgemein-sozialgeschichtlichen Ergebnisse besonders gespannt sein.

Leipzig. Archivar Dr. jur. Ernst Müller.

Wilhelm Karl Prinz von Isenburg: Historische Genealogie. München: Oldenbourg 1940. (101 S.) 8⁰.

Isenburg will „im Gegensatz zu den vielen Schriften, die nur die landläufigen Begriffe von der Sippenforschung und ihren Quellen geben", dem Fachhistoriker den Weg zu den neuen Aufgaben moderner Sippenkunde im Rahmen einer vertieften Wissenschaft weisen. Bei dieser Zielsetzung konnte eine Zusammenstellung lateinischer Verwandtschaftsbezeichnungen (S. 52 f.) und eine 8½ Seiten lange Zusammenstellung der bekanntesten Urkundenbücher eingespart werden; denn daß infans das Kind heißt (S. 52) und wie die fünf Abteilungen der Monumenta Germ. hist. heißen (S. 55), darf doch wohl bei dieser Leserschaft vorausgesetzt werden. Isenburg strebt nach einer Vertiefung der alten Genealogie im Sinne des 18. Jahrhunderts — historische Genealogie als wissenschaftliche Aufgabe ist ihm vornehmlich Fürstengenealogie des Mittelalters; diese mit einem weiter gesteckten Ziele, als es etwa Gatterer verfolgte, zu betreiben ist das, was er als Kernaufgabe der historischen Genealogie erkennt. Dem ist nun doch entgegenzuhalten, daß das Kennzeichen der neueren Genealogie nicht Tiefen-, sondern Breitenentwicklung ist — daß sie immer weitere Gebiete des völkischen Lebens in ihren Bereich gezogen hat und noch zieht, ist der Inhalt ihrer neuen Entwicklung: unbestreitbar vielfach auf Kosten einer wünschenswerten Tiefenentwicklung und insbesondere auf Kosten ihrer naturgegebenen historischen Grundaufgabe zugunsten einer oft nur bescheidenen, vielfach sogar unfruchtbaren Hilfsaufgabe für die biologische Nachbarwissenschaft. Aber auch innerhalb der strengen Grenzen echt historischer Forschung liegt das Neue in der Ausdehnung der Forschung auf alle Stände und Schichten. Es ist erstaunlich, daß Arbeiten von Mitgau u. a. Vertretern dieser neuen historischen Genealogie dem ersten und einzigen Professor der Sippen- und Familienforschung entweder unbekannt sind oder bedeutungslos erscheinen. Es ist ein Irrtum, wenn man der Beschäftigung mit dem Mittelalter die Gloriole besonderer Wissenschaftlichkeit umhängt; die großen Historiker aller Zeiten waren gegenwartsnahe und erblickten die Vertiefung des Verständnisses ihrer eignen Zeit aus dem Geschehen der Vergangenheit heraus als ihre größte wissenschaftliche und zugleich sittlich-nationale Aufgabe. So wird auch eine lebendige und verantwortungsbewußte historische Genealogie die genealogischen Vorgänge der letzten Jahrhunderte zu ihrer bevorzugten Forschungsaufgabe machen.

Das Kernstück der Arbeit ist ein ausgezeichneter Abriß der Geschichte der Sippenkunde (S. 13—49), der aber nur mit zwei Seiten über die Entwicklung des 19. Jahrhunderts rasch hinweggeht und erst im Schlußkapitel eine nur teilweise Fortsetzung findet. Dazwischen ist ein Überblick über die wichtigsten Quellengruppen gestellt, dessen Notwendigkeit in diesem Zusammenhang nicht recht einleuchtend ist. Im ganzen ist die Schrift anregend und zur Auseinandersetzung anreizend und damit erfüllt sie die Aufgabe eines programmatischen Entwurfs. Dr. Hohlfeld.

Grünberg, Reinhold: Sächsisches Pfarrerbuch. Die Parochien und Pfarrer der Ev.-luth. Landeskirche Sachsens (1539—1939). Im Auftrage des Pfarrervereins für Sachsen bearbeitet. [Tl. I: Pfarrerlisten.] Freiberg i. Sa.: Mauckisch 1939/40. (XVI, 750 Seiten.) 4⁰.

1883 erschien Aug. Herm. Kreyßigs „Album der sächsischen Geistlichen" in 1., 1898 — von Paul Herm. Kreyßig und Otto Ed. Wilsdorf bearbeitet — in 2. Auflage. Es hat wohl Tausenden von Forschern unendlich wertvolle Dienste erwiesen, war aber seit Jahren auch antiquarisch nicht mehr zu haben, zudem auf Grund des heutigen Quellenstandes veraltet. Man hörte gelegentlich von einer Neubearbeitung durch Pfarrer Grünberg, doch schien deren Veröffentlichung lange Zeit bei der Lage der vom Kirchenstreit zerrissenen sächsischen Landeskirche geradezu unwahrscheinlich. Um so erfreulicher ist die Tatsache, daß nunmehr der 1. Band dank der tatkräftigen Hilfe des Pfarrervereins glücklich erschienen ist und der 2. in Kürze folgen soll. An Stelle des alten handlichen Buches von Kreyßig, der Pfarrerlisten und Pfarrerverzeichnis geschickt ineinandergearbeitet hatte, erscheinen nunmehr zwei starke Lexikonbände, Ortslisten und Pfarrerverzeichnis getrennt voneinander, dem Beispiel der badischen Pfarrbücher folgend. Der vorliegende 1. Band bietet in alphabetischer Reihenfolge der Pfarrorte deren Pfarrerlisten mit kurzer Angabe des Antrittsjahres, Namens, Geburtsjahres und -ortes der einzelnen Geistlichen, dient also zunächst einmal vornehmlich der örtlichen Forschung. Die starke Zunahme des Umfanges ist zum Teil auf die Ergänzungen aus neuerschlossenen Quellen, vor allem aber auf die Fortführung der Listen bis zur Gegenwart zurückzuführen. Obwohl heute eine ganz erstaunlich große Zahl von Stellen überhaupt eingezogen, unbesetzt oder nur vikarisch verwaltet wird, sind die Zusätze seit 1898 im ganzen doch sehr umfangreich, weil vielfach — wenigstens seit 1918 — ein auffallend häufiger Personalwechsel gegenüber früheren Zeiten eingetreten ist. Das ist nur zum Teil darauf zurückzuführen, daß heute die Kirchenleitungen einen häufigen Amtswechsel für wünschenswert halten — auch ein Pfarrer verbraucht seine Kraft schneller an einer Stelle, während ihm ein neues Amt auch neue Kraft gibt —; der Kirchenkampf der Gegenwart findet vielmehr auch darin seinen deutlichen Ausdruck. Eine andere Erscheinung springt aus den Listen deutlich hervor: die geographische Ausweitung der Herkunft der sächsischen Geistlichkeit, die nur im 1. Jahrhundert der Reformation ähnlich groß war wie heute. Die erste evangelische Pfarrergeneration Sachsens zwischen 1530 und 1550 strömte aus dem gesamtdeutschen Gebiet ins Land der Reformation, vor allem Oberdeutschland war damals sehr stark vertreten. Seither beschränkte sich das Herkunftsgebiet der sächsischen Geistlichen überwiegend auf Kursachsen, seit 1815 sogar nur auf das verkleinerte Königreich Sachsen, nachdem das Gebiet der uniert-evangelischen Provinz Sachsen politisch und in gewissem Sinne auch konfessionell abgetrennt war. Hierin ist seit 1918 ein tiefer Wandel eingetreten. Nicht nur haben aus dem Auslande verdrängte evangelische Geistliche, wie Balten, Sudetendeutsche, Österreicher, auch Missionare, nach Versailles in Sachsen ein Unterkommen gefunden; der wachsende Theologenmangel, der Hunderte von Vakanzen herbeiführte, zwang die ganz in sich eingekapselte sächsische Kirche dazu, in ständig steigendem Ausmaße aus allen evangelischen Gebieten des In- und Auslandes Geistliche heranzuziehen. Der in Sachsen besonders heftige Bekenntnisstreit verstärkte noch diesen Zuzug von außen, indem sowohl die Bekenntniskirche wie die Bewegung der deutschen

Christen die engen Grenzen des alten Freistaates sprengten. Die Struktur des evangelischen Pfarrhauses Sachsens hat sich unter diesen gewandelten Verhältnissen stark verändert: es hat an Weite gewonnen, sicherlich auch an seinem festen Gefüge vieles verloren — von den alten, durch zahllose Bande des Blutes ineinander verflochtenen Pfarrerfamilien des 17. bis 19. Jahrhunderts ist heute nur noch ein kleiner Bestand übriggeblieben. — Der ganze Reichtum des Quellenwerkes wird sich erst nach Erscheinen des 2. Bandes enthüllen, der die Pfarrerliste mit den biographischen Einzeldaten bringen und vornehmlich der Personal- und Familienforschung dienen wird. Aber schon heute sei dem gewissenhaften und fleißigen Bearbeiter aufrichtig gedankt. Das (S. XI abgedruckte) Literaturverzeichnis beweist die sorgsame Bearbeitung neu erschienener Quellenwerke (ein Neudruck des Verzeichnisses mit **vollständigen bibliographischen** Angaben im 2. Bande wäre allerdings zu wünschen).

Dr. Hohlfeld.

Buch der Deutschen Forschungen in Ungarn. Hrsg. von Franz Basch. Schriftleiter Anton Tafferner. Budapest (Deutsches Haus, VI, Lendvay-utca 2—4) 1940. (320 S.) Gr.-8⁰.

Deutsche Forschungen in Ungarn. Jahrgang IV, 1939. Heft 1/2.

Der Erforschung des Deutschtums in Ungarn dienten bis 1935 die deutsch-ungarischen Heimatsblätter (Vierteljahrsschrift für Kunde des Deutschtums in Ungarn und für deutsche und ungarische Beziehungen), seit 1929 von Franz Basch herausgegeben, seit 1936 unter dem Titel „Neue Heimatblätter". An ihre Stelle trat 1939 die neue Zeitschrift „Deutsche Forschungen in Ungarn". Die Herausgabe eines größeren Sammelbandes „Buch der Deutschen Forschungen in Ungarn" ermöglicht die Zusammenfassung einer Reihe größerer Arbeiten, durch die die Forschungsarbeit in erfreulicher Weise vorwärtsgetrieben wird. Johann Weidlein behandelt die „Ansiedlung der Deutschen in der Baranya", dem um Fünfkirchen am rechten Donauufer gelegenen Komitat von 4035 qkm mit heute 287 000 Einwohnern, von denen 2/3 Madjaren und 1/3 Deutsche sind. Diese Deutschen wurden im 18. Jahrhundert von den kolonisierenden Grundherrschaften ganz uneinheitlich angesiedelt, wo sie gerade fehlten und wie sie gerade angeworben wurden oder von anderen Dörfern herwanderten. — Fast die Hälfte des Bandes füllt die gründliche Untersuchung von Paul Dedic über „Die Bekämpfung und Vertreibung der Protestanten aus den Pfarren Pürgg und Irdning im steirischen Ennstal" durch die Religionskommissare 1752, eine jener theresianischen Maßnahmen, durch die die deutsche Ostmark so viel wertvolles Blut verlor, wie Ungarn „Träger und Hüter deutschen Volkstums und evangelischen Glaubens" gewann. — Andreas Pfaff untersucht „Die volklichen Verhältnisse an der mittleren Donau um die Mitte des vorigen Jahrhunderts" auf Grund von Fényes' Geographischem Lexikon Ungarns (1851), das über alle Siedlungen Ungarns Angaben über die Nationalität ihrer Bewohner, wenn auch nicht immer zuverlässige, macht. Ein 4. bevölkerungsgeschichtlicher Beitrag, von Irma Heil, behandelt „Bevölkerungsverteilung und -bewegung im 18. Jahrhundert in Wesprim und Weißenburg" auf Grund der auf den Konskriptionen von 1715 und 1720 ruhenden Zusammenschreibung von Ignaz Acsády und des Lexicon locorum regni Hungariae von 1773. Ein uns unmittelbar berührendes und fesselndes genealogisches Problem untersucht Ernst Häckel: „Nikolaus Lenaus mütterliche Ahnen" (S. 256—264), indem er alle neueren Daten zur Familiengeschichte und zum Vermögensstand der Maygraber zusammenfaßt (Balthasar M., * 1661 in Ebenfurth, N.-Ö., übersiedelte als Kaufmann nach Maria Loretto im Burgenlande, wo er 1691 die aus Schwaben stammende Anna Maria Wahlerin heiratete). — Die beiden restlichen Beiträge des schönen Bandes behandeln volkskundliche Fragen (A. Schlik, Zur Erforschung des deutschen Volksliedes in Ungarn; G. Reiser, Mundartliches und Volkskundliches aus Triebswetter im Banat). — Als Doppelheft 1/2 des Jahrgangs 1939 der neubetitelten Zeitschrift „Deutsche Forschungen in Ungarn" liegt ein Band von 176 Seiten vor. Der neue Titel der Zeitschrift weist ausdrücklich auf ihre Sendung hin: auf die Erforschung des deutschen Wesens, deutschen Volkstums und deutscher Kultur in Ungarn. Wir verzeichnen daraus folgende bevölkerungsgeschichtlichen Beiträge: Joh. Weidlein, Ungarländisch-Deutsche Dörfer in slawischer Nachbarschaft; Joh. Zimmermann, Die Urbarialverhältnisse der Untertanen des Marktes Nagendorf 1773; P. Brandtner, Beitrag zur Geschichte der Transmigration inner- und oberösterreichischer Protestanten nach Ungarn (Iklad und Keresztúr); Jos. Häßler, Ungarische Kolonistenwerbung in Mittelbaden.

Dr. Hohlfeld.

Siegfried Berger: Schöpferische Menschen aus Mitteldeutschland. Merseburg: Stollberg 1940. (203 S.) 8⁰. Pappbd. 3,80 RM.

Der Name des Verfassers, des Merseburger Landrats Dr. Dr. Berger, bürgt nicht nur für Zuverlässigkeit im einzelnen und persönlich geprägte Gediegenheit im ganzen, er bürgt auch von vornherein für Vermeidung jeder Gefahr einer kleinstaatlichen oder einer stammestümlichen Überheblichkeit, vielmehr ist der besondere Wert dieses literarischen Skizzenbuchs seine unbedingte Bezogenheit auf Reichs- und Volksganzes. Berger wünscht den mitteldeutschen Menschen als deutschen Menschen und die Leistung seiner besten Vertreter als Leistung für Volk und Reich aufzuzeigen. Vor jeder partikularistischen Entgleisung bewahrt ihn schon die relative Weite des von ihm vorausgesetzten mitteldeutschen Raumes „an Elbe und Saale", wobei er in Ost und West die Grenze ziemlich weit steckt; seine mitteldeutsche Raumvorstellung ist vielleicht zu stark beeinflußt von der Vorstellung des politisch-geographischen Zufallsprodukts der preußischen Provinz Sachsen, dergestalt, daß er den Altmärker Bismarck als Mitteldeutschen in Anspruch nimmt (S. 179), dagegen den vogtländischen Neithard von Gneisenau als „oberdeutsches Soldatenkind" „nicht für die Landschaft an Elbe und Saale beanspruchen" möchte — hier schimmert deutlich die Vorstellungswelt mitteldeutscher Reichsreform-Planungen aus der Zeit um 1930 durch, die sich in einem unfruchtbaren Leipzig-Hallischen Wettlauf um die Gunst Berlins erschöpfte. Der Begriff des Mitteldeutschen mußte entweder klar auf dem ganzen Gebietsstreifen zwischen Ober- und Niederdeutschland vom Rhein bis zur Oder bezogen (Goethe als sein Idealbild) oder auf den thüringisch-obersächsischen Volksstamm — mit Luther als Vorbild — beschränkt werden.

Berger wünscht nicht literarische Porträts, sondern eine Sammlung von Skizzen darzubieten, die eine Vorstellung von dem Reichtum schöpferischer Gestalten des mitteldeutschen Raumes vermitteln soll. Bisweilen, wie bei den Leipziger Verlegern (S. 135), begnügt er sich mit kaum andeutenden Strichen, andre Blätter aber zeigen fesselnde Meisterstücke von Charakterstudien. Im Vordergrund steht ihm die religiöse, sprachliche und musikalische Schöpferkraft, den Vertretern dieser Begabungen gilt daher auch seine besondere Liebe und Kunst. Kleine Irrtümer unterlaufen: Die Reclams (S. 135) sind Schweizer, Gneisenau (S. 150) ist, wie schon erwähnt, väterlicherseits vogtländischer Herkunft; Treitschkes Vorfahren sind nicht aus Böhmen eingewandert (S. 174), wie Treitschke allerdings selbst glaubte, sondern sie kamen aus Kamenz in der Oberlausitz nach Jöhstadt. Mancher Name wird vermißt — wenn man die religiöse Schöpferkraft des mitteldeutschen Menschen feiert, sollte man den Mut haben, den Gottsucher Friedrich Naumann nicht zu verschweigen (seine parteiliche Zugehörigkeit, die rein zeitgebunden war, berührt nicht die politische Weite des politischen Denkers, der die Begriffe „Mitteleuropa" und „nationaler Sozialismus" prägte); unter den Soldaten sollten auch Schill und Hausen nicht fehlen, wie auch Immelmann und Bölcke und viele andere hervorragende Männer der letzten Kriege dem mitteldeutschen Raum entsprungen sind. Berechtigter wie der Zweifel, ob der mitteldeutsche Raum große Soldaten erzeugt habe (S. 149), ist vielleicht der, wieweit dieser politisch zersplitterte Raum geeignet war, große Staatsmänner hervorzubringen — soviele politische Denker er auch geboren hat (Leibniz, Treitschke, Fichte, Nietzsche), dem praktischen Staatsmann fehlte die Weite des Raumes zur Betätigung; darum hätte die barocke Gestalt Augusts des Starken hier einen guten Platz gefunden, wie auch Moritz von Sachsen (S. 150) eine eingehendere Behandlung verdient hätte. Unter den Musikern hätte man Pfitzner gern begrüßt.

Dr. Hohlfeld.

Klocke, Friedrich von: Westdeutsche Ahnentafeln feierlichster Form im 16., 17. und 18. Jahrhundert. Mit 6 Abb. vom Düsseldorfer Turnier und Paderborner Kappengang. Erweiterter SA. aus „Mittln. der Westdt. Ges. für Fkde.", XII, 1940 (Sp. 1—24). Münster i. W.: Selbstverlag 1940. (40 S.) Gr.-8⁰.

Der fleißige Münstersche Universitätsdozent F. v. Klocke hat seinen Aufsatz über Feierlichste Ahnentafeln in Westdeutschland in handliches Format umbrochen, neu drucken lassen, wofür ihm Dank gebührt. Die repräsentative Vorantragung von Ahnenprobentafeln oder -bannern mit aufgemalten Wappen der acht Ahnen in systematischer Anordnung war bei Turnieren (wie bei der Jülichschen Hochzeit 1585 in Düsseldorf) und beim Kappengang oder Bannerfliegen der Domherren üblich, wie er Jahrhunderte hindurch in Paderborn der Brauch war. Gute Bilder der Tafeln und Banner ebenso wie der Umzüge sind beigegeben.

Dr. Hohlfeld.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. phil. Johannes Hohlfeld in Leipzig. — Verlag der rechtsfähigen Stiftung „Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte" in Leipzig. — Druck von G. Reichardt, Groitzsch (Bez. Leipzig).